Ruprecht

Bavar.
2299 a

DAS
STADT-
UND DAS
LANDRECHTSBUCH
RUPRECHTS VON FREYSING.

NACH FÜNF MÜNCHNER HANDSCHRIPTEN.

EIN BEITRAG
ZUR
GESCHICHTE DES SCHWABENSPIEGELS.

Von

G. LUD. v. MAURER,

Königl. Bayer. Staats- und Reichsrath, Ritter, Commandeur und Grofskreuz verschiedener Orden, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München, der Königl. Societät in Göttingen, des Königl. Institutes in Amsterdam, der archäologischen Gesellschaften in Wetzlar und Athen, der naturhistor. Gesellschaft in Jassy etc. etc.

STUTTGART & TÜBINGEN.

DRUCK UND VERLAG DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1839.

374. D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort

über die beiden, Ruprecht von Freysing zugeschriebenen Rechtsbücher.

Gelesen am 6 April 1839 in der Sitzung der historischen Classe der Akademie der Wissenschaften in München.

§. 1.

Zu den grofsen Verdiensten Unseres Westenrieders um die vaterländische Geschichte und Literatur gehört es unstreitig auch, ein bis dahin unbekanntes Rechtsbuch, Ruprecht von Freysing, wenn auch nicht aufgefunden, doch wenigstens aus dem Staube der Archive hervorgezogen und herausgegeben zu haben. Er kannte indessen nur eine einzige in dem Münchner Stadtarchive befindliche Handschrift. Auch *Docen**) kannte deren nur *vier* und *Homeyer***) sogar nur *drei*, während die hiesige Hof- und Centralbibliothek allein

*) v. Aretin, Beiträge zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der Hof- und Centralbibliothek zu München. 1807. B. 9. p. 1112—1120.

**) Verzeichnifs deutscher Rechtsbücher des Mittelalters. Berlin 1836. Nr. 320, 329 und 364.

deren *vier* besitzt, also im Ganzen *fünf* Handschriften über dieses merkwürdige Rechtspuch existiren. Ihre Vergleichung führt zu sehr interessanten und für die Geschichte der Rechtsbücher überhaupt sehr wichtigen Resultaten.

Die Geschichte Unseres Rechtsbuches ist nämlich, um es hier einstweilen nur kurz anzudeuten, im Grunde nichts Anderes, als eine Geschichte des sogenannten Schwabenspiegels im ehemaligen Stifte Freysing. So wie in anderen Theilen von Bayern, so ward nämlich sehr früh auch schon in Freysing dieses Rechtsbuch recipirt. Der Fürspreche Ruprecht bearbeitete dasselbe für die Stadt Freysing und sehr wahrscheinlich auch für das Land. Beide Rechtsbücher, das Stadt- und das Landrechtsbuch, waren anfangs getrennt und bestanden neben einander. Später wurden sie jedoch verbunden und zuletzt vollends zu Einem Ganzen verschmolzen.

Dieses Alles nachzuweisen ist die Aufgabe dieses Vorwortes.

Stadtrechtsbuch.

§. 2.

Das von Westenrieder mitgetheilte Rechtsbuch ist, wiewohl es meines Wissens noch von Niemand bemerkt worden, offenbar ein Rechtsbuch für die Stadt, nicht für das Land Freysing. Daher ist darin, so wie in dem von mir herausgegebenen Rechtsbuche im zweiten Buche, stets die

Rede von der *Stadt* (II. c. 1, 3, 59. Note. Westenr. §. 3, 8, 147 ff.), von *Stadtrichter* (II. c. 1, 11, 15, 21. Westenr. §. 2, 25, 33, 43, 72), von *Stadtherren* (II. c. 3, 17, 19. Westr. §. 8, 40, 44.), von *Stadtknecht* und *Stadtrichter Knecht* (II. c. 21. Westenr. §. 43), von *Bürger*, worunter in damaligen Zeiten bloſs Stadtbürger verstanden zu werden pflegten (II. c. 6, 21. Westenr. §. 16, 17, 43, 148.), von *Bürgern in der Stadt* (II. c. 69. Westr. II. §. 20.), von *Stadtgericht* (II. c. 69. Westr. II. §. 20.), von *Stadtrath* (Noten zu II. c. 10, 55 und 68. Westr. §. 140 und II. §. 19.), von *Stadtrecht* (II. c. 69 u. Noten zu II. c. 69, 77 und 102. Westr. II. §. 25 und 47.), von *Lehen in der Stadt* (Note zu II. c. 68, ad Westr. II. §. 1.), von *Stadthirten* (II. c. 45. Note ad Westr. §. 117—120.), von *Stadt Messer* (Note zu II. c. 59. Westr. §. 147.), von *Stadt Aimer* (Note zu II. c. 59. Westr. §. 149.), von *Wirthen in der Stadt* (II. c. 60. Westr. §. 150.), von *Stadt Müller* (II. c. 61. Westr. §. 151.), von *Handwerksleuten in der Stadt* (Note zu II, 79. Westr. II. §. 55.), von *Stadt Elle* (II. c. 64. Westenr. §. 154.), *Stadt Marke* (Note zu II. c. 59. Westr. §. 147.), *Stadt Maas* (Note zu II. c. 59. Westr. §. 148.), *Stadt Wage* (II. c. 62.) u. dergl. mehr. Dazu kommt noch, daſs sich sämmtliche in diesem Rechtsbuche enthaltenen Bestimmungen bloſs auf die Stadt selbst, nicht auf die Stiftischen Lande beziehen, wiewohl der Verfasser beim Abschreiben des sogenannten Schwäbischen Land-

rechtes hin und wieder etwas aus der Rolle gefallen ist und sich zu kleinen Inconsequenzen hat verleiten lassen, indem er z. B. von *Landrecht* (II. c. 79 und 99. Westr. §. 162, 180 und II. §. 53, 82.), ja sogar von *Städterecht* (Note zu II. c. 68. Westr. §. 187.) spricht, als wenn es in der Stadt Freysing selbst wieder mehrere Stadtrechte gegeben hätte.

Solche Stadtrechtsbücher enthalten nun, ausser dem von Westenrieder herausgegebenen Codex, auch noch die Handschriften von 1408 und 1441, in der Art jedoch, daſs aus ihnen eine stete Erweiterung des Rechtsbuches, oder wenn man will, eine Fortbildung des Rechtes selbst ersichtlich ist. Die Mpte von 1436 und 1473 dagegen enthalten auſser jenem Stadtrechtsbuche auch noch das Landrecht für das ganze Stift Freysing, wie dieses Alles nun bei Gelegenheit der nähern Beschreibung der verschiedenen Handschriften klar gemacht werden soll.

Handschrift von 1328.

§. 3.

Dieses ist das im Münchner Stadtarchive befindliche und bereits schon von Westenrieder beschriebene und herausgegebene Manuscript. Das Datum desselbeen ist aus ihm selbst eben so wenig ersichtlich, als wer es geschrieben hat. Da dasselbe indessen, nach der Cursivschrift zu urtheilen, in welcher es geschrieben und von welcher

sich bei Westenrieder ein Facsimile befindet, sehr wahrscheinlich gleichzeitig ist, vielleicht sogar Ruprecht selbst zum Verfasser hat, so werde ich in der Folge diese Handschrift stets mit dem Datum der Vollendung des Rechtsbuches, das heiſst von dem Jahre 1328 citiren.

So sorgfältig nun auch dieser Codex von Westenrieder, leider sogar mit allen den falschen Interpunktionen und Abbreviaturen, abgeschrieben und eben dadurch der Gebrauch dieses Rechtsbuches nicht wenig erschwert worden ist, so haben sich dennoch unrichtige Lesarten eingeschlichen. Da nun dazu noch Westenrieder, wiewohl in der besten Absicht und offenbar nur um das Verständniſs zu erleichtern, Manches, was im Mpt. selbst nicht steht, hinzugefügt oder wenigstens abgeändert oder unrichtig erläutert hat, so ist eine genaue Vergleichung der Handschrift mit dem von Westenrieder gegebenen Texte durchaus nothwendig geworden. Ich habe mich auch diesem mühsamen Geschäfte unterzogen und bei den einzelnen Capiteln die unrichtigen Lesarten angegeben. Nur hinsichtlich der willkürlichen Abtheilungen und Erläuterungen wird es erlaubt seyn, hier noch Einiges beifügen zu dürfen.

§. 4.

Zunächst muſs nämlich bemerkt werden, daſs Westenrieder bei Bildung seiner Paragraphe nicht selten mit groſser Willkühr verfahren ist. So

z. B. bilden seine §§. 2—7 im Mpt. selbst nur ein einziges Capitel (mein Ruprecht II. c. 1. Note.), eben so die §§. 8—10 (mein Ruprecht II. c. 3. Note.), defsgleichen die §§. 117—120 (II. c. 45. Note.), ferner die §§. 128—130 (II. c. 48. Note.), eben so die §§. 137 und 138 (II. c. 53. Note.) und die §§. 182 und 183 (II. c. 68. Note.)

Der Hauptirrthum Westenrieders besteht indessen in der Eintheilung des von ihm herausgegebenen Codex in zwei Bücher, in ein Land- und in ein Lehenrechtsbuch, indem sich davon auch nicht eine Spur in der Handschrift selbst findet. Sogar die Ueberschrift *Lehenrecht* zum II Buche, §. 1, steht nicht in der Handschrift, sondern ist erst durch Westenrieder hinzugekommen. Aufser den wenigen §§. 1—18 findet sich sogar in dem ganzen Westenrieder'schen IIten Buche*) durchaus nichts über das Lehenwesen oder was sonst zur Annahme eines Lehenrechtsbuches auch nur entfernter Weise berechtigen könnte. Vielmehr folgen sich auch in diesem Codex die einzelnen Capitel ohne alle Unterbrechung bis ans Ende, wie wir sie später im IIten Buche Unserer Handschrift von 1473 sehen werden. Und zwar stimmen in dieser Beziehung alle Mpte überein, wie dieses die Noten zum II. Buche sattsam beweisen werden.

Ueberhaupt findet sich weder in diesem noch

*) Vergl. Westenrieder, p. 129—139.

in einem andern Mpt. irgend eine Spur von der Absicht des Verfassers, dessen Inhalt in Bücher abzutheilen. Die einzige Eintheilung, deren Erwähnung geschicht, ist die in Capitel (Note zu II. c. 28 und Westr. §. 67) und diese Idee ist bekanntlich auch im Mpt. 1328 schon durchgeführt worden, wie jeder weifs, der das Buch Westenrieders auch nur ein Mal in Händen gehabt, nur dafs Er aus den Capiteln Paragraphe gemacht hat. Von einer Abtheilung in mehrere Bücher findet sich dagegen, wie bemerkt, auch nicht die allerentfernteste Spur. Es kommen zwar verschiedene Capitel vor, die gewisse Abschnitte andeuten, und gleichsam als Ruhepunkte dienen sollen. (Noten zu II. c. 21, 25, 28, 68 und 95. Westr. §. 55, 62, 67 und II. §. 1, 70.) Allein als mehr denn blofse Ruhepunkte können sie schon um defswillen nicht betrachtet werden, weil man sonst den Text nicht blofs in zwei, sondern in ganz unendlich viele Bücher hätte zerlegen müssen.

In dem Mpt. von 1436 findet sich zwar zu §. 1 eine auf das städtische Lehenwesen bezügliche Ueberschrift (Note 11 zu II. c. 68.). Da indessen in jener Handschrift unter dieser Rubrik die §§. 1, 19—23 Westenrieders zu Einem Capitel vereinigt sind, und die eigentlichen vom städtischen Lehenwesen handelnden §§. 2—18 erst weit später unter mehreren andern Rubriken folgen, so kann jene Ueberschrift in keinem Falle als der Anfang irgend eines neuen Buches und am allerwenigsten eines Lehenrechtsbuches betrachtet werden. Sie ist

vielmehr nichts mehr und nichts weniger, als eine und zwar sehr verfehlte Rubrik eines von etwas ganz Anderem handelnden Capitels.

Ueberhaupt zeichnen sich die beiden, Ruprecht von Freysing zugeschriebenen und von mir mitgetheilten, Rechtsbücher gerade dadurch aus, daſs sie, die verhältniſsmäſsig wenigen und nur gelegentlich gegebenen Bestimmungen über das Lehenwesen abgerechnet, bloſs das eigentliche Land- und Stadtrecht abhandeln, von dem in den Texten der Rechtsbücher vorkommenden Lehnrechtsbuche dagegen durchaus keine Notiz nehmen.

§. 5.

Hinsichtlich der unrichtigen und ganz verkehrten Erklärungen endlich könnte ein grosses Register angelegt werden. Einige Beispiele dürften indessen genügen, indem man die übrigen Irrthümer bei genauerer Betrachtung des Textes oder bei Vergleichung der verschiedenen Lesarten sehr leicht selbst zu berichtigen im Stande seyn wird.

Im §. 30 Westr. wird z. B. *icht* durch *etwas* erklärt, während dasselbe *nicht* bedeutet, wie dieses auch andere Mpte ausdrücklich sagen. (Note zu II. c. 13.). Die höchst sonderbare und willkürliche Erklärung des Wortes *wair* im §. 46 Westr. fällt von selbst weg, da Westenrieder im Mpt. nicht richtig gelesen hat. (Note zu II. c. 21.) Das Wort *anwerden* im §. 175 Westr.

heiſst nicht verzehren, sondern vielmehr so viel als veräuſsern. Daher sagt auch das Mpt. von 1436 statt anwerden sehr richtig *anweren*. (Vgl. I. c. 20 mit Note zu II. c. 68.). Die Worte *puilg begen* im §. 177 Westenr. heiſsen nicht Privilegia oder Freiheiten begehren, sondern vielmehr, wie es auch andere Mpte sagen, *die Vigilie* oder *das Begräbniſs begehen*. (Vrgl. I. c. 22, und Note zu II. c. 68 mit den daselbst allegirten gedruckten Texten.) Die Erklärung des bekannten Wortes *Geschäft* im §. 181 Westenr. ist ganz unrichtig, wie übrigens auch schon die Vergleichung des I. Buches, c. 26 mit den daselbst citirten Paralelstellen darthun wird. Das Wort *chlait* endlich in Westr. II. §. 72 u. 80, welches das eine Mal ein *kleines Gut*, das andere Mal aber so viel als *legen* bedeuten soll, heiſst im einen wie in dem andern Falle nichts Anderes als *klagen*, wie dieses zum Ueberflusse auch noch aus den übrigen Handschriften ersehen werden kann. (Noten zu II. c. 97 u. 98.)

§. 6.

Dieser vielen Unrichtigkeiten ungeachtet muſs ich dennoch wünschen, daſs meine verehrten Leser den von Westenrieder herausgegebenen Text, sey es nun den in seinen Werken, Th. VII, oder in dem hier in München bei Joseph Lindauer im Jahre 1802 veranstalteten besondern Abdruck, vor Augen haben möchten,

indem eine häufige Verweisung darauf mir eine zweckmäſsige Kürze gestatten, meinen Lesern aber wie mir selbst, zumal bei Vergleichung der verschiedenen Handschriften, viele Wiederholungen und andere Weitläuftigkeiten ersparen wird.

Handschrift von 1408.

§. 7.

Dieses Mpt. befindet sich in der hiesigen Centralbibliothek und ist als Cod. Germ. 266 bezeichnet. Es steht auf dickem Schreibpapier in Folio von Blatt 1—41, und hinter demselben von Blatt 42—60 das Stadtrecht von Freysing vom Jahre 1359, auf gleichem Papier so wie mit derselben Handschrift. Mein sehr verehrter Herr College, *Freiherr von Freyberg*, hat das erwähnte Stadtrecht in seiner Sammlung historischer Schriften und Urkuuden, Th. V. p. 159—238 abdrucken lassen, ohne jedoch, wie es zu wünschen gewesen wäre, eine Beschreibung der verschiedenen Handschriften hinzuzufügen. Ich habe daher auch auf die beiden Handschriften dieses Stadtrechtes, da sie meinem Gegenstande nicht sehr ferne lagen, einige Rücksicht genommen und unter Nr. II und IV Fac-simile's von ihnen beigefügt. Auſser den erwähnten beiden Rechtsmonumenten enthält dieser Manuscripten-Band kein weiteres Document. Nur steht auf dem vordern Umschlage der H. S. ein Kampfgespräch zwischen einem Ritter und Landmann, und auf dem

letzten Umschlage ein altes Reimgedicht, welche beide bereits von Docen mitgetheilt worden sind.*) Aufserdem stehen in der Mitte zwischen dem Rechtsbuche und dem Stadtrechte von Freysing auf Fol. 41 noch folgende in etwas neuerer Schrift geschriebene Satzungen, welche, wiewohl sie aus dem Rechtsbuche selbst entlehnt sind, dennoch hierher gesetzt zu werden verdienen, um eine vollständige Idee von dieser interessanten H. S. zu geben.

„Schlecht aber ein purger ein dienſtman ze tod oder ainen ritter. wirt er dar vmb geuangn vnd wil er dy notwer pringn mit manen vnd nicht mit frawen. daz iſt darvmb geſetz das dye dienſtman vnd dy ritter gern ſint pey erbern lawttn.**)

„Allmächtiger got.

„Nw habn wir zwend praeht all gemain todſchleg vnd wie mangerlay der todſchlacht geschiet. es ſey dan als vil ob nicht an dem puch verſwigen oder vergeſſen ſey daz noch geſchechen müg. da ſol man dar vmb richten nach weiſleyt rat. vnd welln nu fürpaſ auch weſchaydn wie man richtn ſol vmb dye todſchleg daz hintz alln den heren dy von ritterlicher art geporn ſind.***)

*) Das Erste in *Docen*, Miscellaneen zur Geschichte der Teut. Lit. II. p. 242—244. Das Zweite aber in Freih. *v. Aretin*, Beitr. z. Gesch. u. Lit. IX. p. 1119.

**) Vergl. II. c. 28 und Westr. §. 66. Dieselbe Stelle steht auch im Mpt. von 1408 an dem betreffenden Orte.

***) Note zu II. c. 25. Westr. §. 62. Auch diese Stelle fehlt nicht in der H. S. 1408.

„Oreins weiſſagt hye vor jn altn tzeittn wie ſechs welt ſoltn weſen vnd weld mit tauſent jaren abnemen. vnd dy ſibent welt ſo ſolt dy welt gar zergen vnd ſol der ſuntag komen. nw iſt wns bechündet von der heylingen geſchrift das an adam dy erſt weld zergyen. an noe dy ander. an abraham dye drittn. an moyſes dye fuertn. an Dauit dye funftn. an criſtez gepurt dy ſechtn. vnd das yeder weld zal pei tauſent jarn zergieng. nw ſen wir jn der ſibentn weld an gewiſs zall. wan dy tauſent jar ſint auſs vnd dy ſibent welt ſtet alſs lang got wil. jn derſelbn weil ſint dye ſibn herenſchil auſſgelaet. der kunigk hebt den erſtn. dy piſchoff vnd dy abbt vnd abſtaſſin dye gefurſt ſind dy heffend den andernn heren ſchilld. dye lay fürſtn den trittn. dye freien heren den fuertn. dy mittern frein heren den fünſtn. dye dienſtman den ſechſten. vnd zw geleicher weiſs alſs man nicht waiſs wen dy ſibent weld ein end nympt alſo wayſs man nicht wer den ſibent weld ſchild heren ſchild nympt oder heft. ain jeglicher man der von ritterleicher art geporn iſt vnd ein ee chind iſt. (Vergleiche I. c. 5, Note zu II. c. 25 und Westr. §. 63, wonach auch diese Stelle schon im M. 1408 vorkommt.) Nw ſprechn wir alſo von todſchlegn. kumpt ain dienſtman der den ſechtn hefft ein dy ſtat vnd tut ein todſchlag dar jn vnd wirt er darvmb gefangen ſo ſuln jn dy tzwelff vnd der richter behaltn daz er dem rechtn icht entweich. vnd ſol man hintz jm richtn alſs vmb

ander todſleg tut. Alſo ſol man auch richtn gen den ritter. daz iſt dar vm geſetz das dy dienſtman vnd dye ritter ſich ſuln hietten vor vnzuchten jn den ſtetten.*)

„Wan der dienſtman den ſechſtn ſchilt heſt dye nidreſt hant iſt dem lechn heren. vnd der ritter den ſibenttn. nw ſprechn wir ob ain freier her jn dy ſtat kam vnd ain todſchlag darjn tat. wirtt der darvmb geuangn ſo ſol man jn antwurttn der ſtat heren. wan das iſt recht. der wayſ dan wol wie man mit jm geuaren ſull.“**)

Hierauf folgt, wie bemerkt, auf Fol. 42 und folg. das Stadtrecht von Freysing.

Dieses Einschiebsel, welches auch im Mpt. 1408 nur in anderer Ordnung und am gehörigen Orte steht, gibt demnach die §§. 62—66 Westenr. nur in umgekehrter Ordnung in der Art, daſs der §. 66 vorangestellt ist. Dasselbe enthält sehr wahrscheinlich den Versuch irgend eines Spätern, das Rechtsbuch in einer andern Ordnung zu bearbeiten.

§. 8.

Die, nach Ausweis des beigefügten Fac-simile's Nr. 1, mit vieler Sorgfalt geschriebene H. S. ist leider sehr defect, in der Art sogar, daſs

*) Vergl. II., c. 26 Westenr. §. 64. Auch diese Stelle fehlt nicht im Mpt. von 1408.

**) Vergl. II. c. 27. Westr. §. 65.

viele Stellen, weil entweder die H. S. vermodert oder die Dinte verblichen ist, gänz unleserlich sind. Dieses gilt insbesondere gleich von dem Anfange derselben, weſshalb ich auch nicht diesen, sondern vielmehr den Schluſs zum Fac-simile gewählt habe. Die H. S. muſs längere Zeit an einem feuchten Orte gelegen haben, denn augenscheinlich ist durch Einwirkung von irgend einer Feuchtigkeit der gegenwärtige Zustand derselben herbeigeführt worden.

Sie beginnt ohne alle Einleitung sogleich mit dem §. 1 bei Westr. pag. 5. Und wiewohl der Anfang fast gleichlauterd mit jenem Texte ist, so will ihn dennoch, um eine Vergleichung möglich zu machen, hierher setzen.

Von der Ueberschrift sieht man nur noch einen rothen Strich, das Uebrige ist vermodert. Der Text aber lautet also:

„Ist daz ein man den andern ze tod ſlecht ſtycht würft oder würgt oder wie er im den tod tut anders den recht iſt. wirt derſelb man der den ſchadn getan hat darumb gevangen ſo ſchol man dem chlager nach dem tod vnd er im getan hat richten alz recht iſt. alz wir euch hernach wiſſen lan.“

Die übrigen Worte bei Westenrieder fehlen und es folgt sogleich die Ueberschrift zum §. 2. (Vergl. II. c. 1.) Von Fol. 1—28 folgen sodann die §§. 1—188 Westr. nach der Ordnung und dem Inhalte der H. S. von 1328. Auch die in der von mir mitgetheilten H. S.

von 1473 fehlenden §§. finden sich dort, und die Hauptabweichung dieses Mptes von dem Westenriederschen Texte besteht, aufser der verschiedenen Orthographie, blofs darin, dafs jedes Capitel mit einer passenden Ueberschrift versehen ist und nur wenige Abbreviaturen vorkommen, während umgekehrt die H. S. von 1328 nur wenige Ueberschriften, aber desto mehr Abbreviaturen enthält.

Von dem Blatte 28 an findet sich aber in der H. S. von 1408 eine von dem Westenriederschen Texte völlig abweichende Anordnung. Im M. 1328 folgt nämlich der §. 1, welcher sich, wie bereits bemerkt worden ist (§. 4 des Vorw.), ohne ein neues Buch zu beginnen, unmittelbar an den §. 188 anreiht. Im M. 1408 dagegen fehlt der Inhalt dieses §. 1 sammt der von Westenrieder hinzugefügten Ueberschrift ganz. Dann folgt nach einander von Fol. 28—35, was Westenr. in §. 19—69 abhandelt. Darauf folgt der Inhalt der §§. 2—18 Westenr. von Fol. 35—37, und von Fol. 37—41 was bei Westenr. §. 70—102 zu finden ist.

Diese von der H. S. 1328 verschiedene Eintheilung scheint keineswegs ganz zufällig zu seyn, vielmehr hat dieselbe sehr wahrscheinlich in der Bestimmung des §. 70 in II Westr. ihren Grund und die nächste Veranlassung, wie ich dieses in der Note 30 zu II. c. 95 weiter zu entwickeln und zu begründen versucht habe.

§. 9.

Als Verfasser dieses Mpt. hat sich Thoman Sygel genannt. (Note zu II. c. 113.) Diese Angabe ist mit rother Dinte in gleich alter Schrift, wie das Mpt selbst geschrieben, und wiewohl diese Worte mit offenbar späterer schwarzer Dinte leicht durchstrichen und sodann mit gleichfalls späterer Hand noch einige Satzungen, die im §. 7 erwähnten, hinzugefügt worden sind, so scheint mir dennoch jene Angabe keinem Zweifel Raum geben zu dürfen. Denn wollte man den Inhalt jener älteren, von späterer Hand durchstrichenen, Schrift bezweifeln, so müfste das ganze Mpt selbst verworfen werden, da dasselbe augenscheinlich von derselben Hand herrührt, während natürlich die Striche irgend eines Späteren den ursprünglichen Text nicht verdächtigen können. Als Verfasser dieses Mpt mufs demnach Thoman Sygel betrachtet werden.

Dieser Verfasser nun hatte offenbar, wo nicht denselben, doch einen dem von Westenrieder herausgegebenen ganz ähnlichen Codex zur Hand, und legte ihn seiner Arbeit zu Grund. Daher sind auch beide Texte, in der Hauptsache wenigstens, ganz gleichlautend, denn die Hauptänderung, welche sich der Abschreiber erlaubte, besteht, wie bemerkt, blofs darin, dafs er jedes Capitel mit einer Ueberschrift versehen und sich dabei einer neueren, damals gebräuchlichen, Orthographie bedient hat. Dieses gilt indessen nur hinsicht-

lich des §. 1—188 Westr, denn von dort an mufs der Verfasser entweder einen anderen Codex zu Rath gezogen oder selbst die neue, ihm zweckmäfsiger scheinende Anordnung getroffen haben, welche sodann für alle späteren Mpte die Grundlage geblieben ist. Ich halte das Letztere um defswillen für wahrscheinlicher, weil hinsichtlich des Textes selbst dieselbe Uebereinstimmung unter den H. S. von 1328 und 1408 zu finden ist. Die wenigen Abänderungen und Zusätze, welche sich in dieser H. S. finden, habe ich gehörigen Ortes in den Noten mitgetheilt. Vergl. z. B. Note zu II. c. 79 ad Westr. II. §. 62 u. 63, sodann Noten zu II. c. 83, 99 und 102.

Handschrift von 1441.

§. 10.

Diese gleichfalls auf der hiesigen Central-Bibliothek befindliche H. S. ist als Cod. Germ. 320 bezeichnet. Der auf dickes Schreibpapier in Folio geschriebene Codex enthält nur zwei Stücke.

Er beginnt von Fol. 1—68 mit dem Stadtrecht von Freysing. Dasselbe endigt mit einem Schlufsreim:

„daz land puch hat ent
„got vns all vnfer fwar went.
„amen“

worunter sich, und zwar mit rother Dinte geschrieben, der Name: „*Thoman* Sig'l“ befindet. Die-

ses ist der Tegernseeische Codex, welchen Baron von Freyberg in seiner erwähnten Sammlung, jedoch wie schon die so eben angeführte Probe beweiſst, nicht ganz correct abdrucken lieſs, und von dem ich unter Nr. IV den Anfang als Fac-simile mitgetheilt habe.

Hinter diesem Stadtrechte auf ganz gleichem Papier und mit derselben Schrift, von welcher das beigefügte Fac-simile Nr. III eine Probe gibt, folgt nun von Fol. 69—133 das Rechtsbuch Ruprechts von Freysing.

Dieses Mpt beginnt mit einer von dem Westenrieder'schen Codex völlig verschiedenen Einleitung auf Fol. 69 und 70. (Vergl. Note 8 zu II. c. 1.) Das folgende, von Fol. 71—131, stimmt in der Anordnung und im Wesentlichen auch hiusichtlich des Textes mit Westr. §. 1—167 überein. Sodann folgt ein Zusatz von Fol. 131—133. (Vgl. Note zu II. c. 68.) Dann geht es von Fol. 133—143 weiter, wie bei Westr. §. 168—188. Von nun an weicht wieder, wie im Mpt von 1408, die Anordnung von der im Codex von 1328 völlig ab. Nämlich der §. 1 bei Westr. sammt der Ueberschrift *Lehenrecht* fehlt ganz. Dann folgt von Fol. 143—166 der Inhalt der §§. 19—69 Westr; darauf von Fol. 166—172 die §§. 2—18 Westr; ferner von Fol. 172—179, was bei Westr §. 70—92 steht. Von Fol. 179—180 folgt ein neuer aus dem Schwäbischen Landrechte genommener Zusatz, der sich in keinem andern Mpt findet. (Note 21, zu II. c. 104.) Sodann geht

es von Fol. 180—183 weiter, wie bei Westr. §. 93—101. Das Ganze endigt mit den Worten: „anno 2 C XLI." (1441.) Vrgl. Note 19 zu II. c. 113. Es fehlt demnach das in den übrigen H. S. vorfindliche Schlufscapitel, der §. 102 Westr. Indessen ist auf den beiden letzten Blättern im Jahre 1793 sowohl die in jenem Mpt verschiedene Einleitung als dieses Schlufscapitel aus dem Mpt von 1328 hinzugefügt worden.

§. 11.

Der Name des Abschreibers fehlt. Da indessen dieses Mpt, nach der Handschrift zu urtheilen, von demselben Manne, der auch das Stadtrecht von Freysing geschrieben, herzurühren scheint, und sich unter jenem, wie bemerkt, der Name Thoman Sig'l findet, so könnte man auf den Gedanken gerathen, als habe dieser Mann das Eine wie das Andere geschrieben. Dem scheint indessen nicht so zu seyn, und sehr wahrscheinlich hat derselbe vielmehr weder das Eine noch das Andere verfafst.

Das Mpt von 1408 gibt nämlich, wie bereits angeführt worden ist (§. 9.), einen Thoman Sygel als dessen Verfasser an. Dafs nun aber dasselbe Individuum, welches schon im Jahre 1408 eine so ausgedehnte Handschrift vollendet, auch im Jahre 1441 noch den Abschreiber gemacht haben sollte, ist um so weniger glaublich, weil aufserdem auch noch beide Mpte hinsichtlich der Schrift

und Orthographie so durchaus von einander verschieden sind, daſs sie unmöglicher Weise von demselben Verfasser herrühren können. Es kann zwar freilich eben so wenig mit Bestimmtheit gesagt werden, daſs derselbe Thoman Sygel, der im Jahre 1408 das Rechtsbuch vollendet, in jenem Jahre auch das Stadtrecht von Freysing geschrieaen habe, indem jenes Mpt leider auch am Ende so defect ist, daſs man es nicht mehr zu lesen vermag. Da indessen das Rechtsbuch in jedem Falle von jenem Manne herrührt, das Mpt des Stadtrechtes aber offenbar von derselben Hand geschrieben worden ist, so darf wohl mit Gewiſsheit angenommen werden, daſs Thoman Sygel das Eine wie das Andere geschrieben und wahrscheinlich am Ende auch *unterschrieben* hat.

Nur durch diese Annahme ist es wenigstens erklärbar, warum am Ende der H. S. des Stadtrechtes von 1441 der Name Thoman Sig'l steht, während am Schlusse der ganzen H. S. (also am Ende des Rechtsbuches) gar kein Verfasser genannt worden ist. Da nämlich im Mpten Band von 1408 das Stadtrecht zuletzt stand, so mag wohl am Ende desselben auch der Name des Abschreibers, Thoman Sig'l, gestanden haben. Im Mpt von 1441 ist dagegen mit dem Stadtrechte begonnen und dann erst das Rechtsbuch hinzugeschrieben worden, daher läſst es sich sehr leicht denken, wie der Abschreiber dazu kommen konnte, den am Ende der H. S. von 1408 stehenden Namen auch seiner Abschrift des Stadtrechtes wieder beizu-

fügen, und ihn sodann am Ende des ganzen Mptes (also am Ende des Rechtsbuches) wegzulassen, weil er auch im Mpt von 1408 an dieser Stelle gefehlt hat, oder wenigstens durchstrichen worden war.

Durch diese Annahme würde es nämlich zu gleicher Zeit auch erklärlich, warum in der H. S. von 1408 jener Name durchstrichen worden seyn mag. Denn da, unter dieser Voraussetzung, schon am Ende des Stadtrechtes, welches den Schlufs des ganzen Codex bildet, der Name Thoman Siegel stand, so konnte sehr wohl eine spätere Hand dazu veranlafst werden, den in demselben Codex früher schon stehenden Namen als unnöthig zu durchstreichen.

Das Ganze ist zwar nur eine Hypothese, und für mehr als eine solche, welche indessen grofse Wahrscheinlichkeit für sich hat, möchte ich sie auch nicht geben.

§. 12.

Wie dem nun aber auch sey, so ist es in jedem Falle denn doch mehr als blofs wahrscheinlich, dafs dem Mpt des Rechtsbuches von 1441 jenes vom Jahre 1408 zu Grunde gelegt worden ist. Denn dafür spricht nicht allein die ganz gleiche Anordnung des Stoffes, sondern sogar die fast völlige Gleichheit des Inhaltes, mit einziger Ausnahme der Orthographie und der Schrift selbst, die begreiflicher Weise im Jahre 1441 nicht mehr dieselbe wie im Jahre 1408 seyn konnte. Diese

Uebereinstimmung bezieht sich indessen nicht allein auf manche Zusätze und Abänderungen, welche zuerst im Mpt von 1408 vorkommen und auch in der H. S. von 1441 wieder Aufnahme fanden*), sondern sie geht sogar so weit, dafs offenbare *Schreibfehler* (Vrgl. Noten zu II. c. 30 und 32), ja der Name des Verfassers der H. S. von 1408 selbst mit abgeschrieben worden sind. (§. 11 des Vorwortes.)

Dennoch ist das Mpt von 1441 nicht als eine blofse Abschrift jenes vom Jahre 1408, sondern als eine wahre Umarbeitung und Fortbildung des Rechtsbuches selbst zu betrachten. Denn, abgesehen von mehreren Auslassungen, die wahrscheinlich blofse Versehen des Abschreibers sind (z. B. II. c. 25, 30, 31, 103), finden sich darin nicht nur viele kleinere Zusätze, welche den früheren H. S. fehlen (vrgl. z. B. Note zu II. c. 35 mit Westr. §. 90. Sodann Note zu II. c. 98 mit Westr §. 77), sondern auch mehrere sehr bedeutende ganz neue Capitel, welche an den betreffenden Stellen in den Noten mitgetheilt worden sind. (Vgl. Noten zu II. c. 1, 68 u. 104.) Wie sehr übrigens auch bei solchen Zusätzen wieder der Grundcharakter des Verfassers als eines blofsen Abschreibers vorherrschend war, beweifst vor Allem der Zusatz auf dem Blatte 131—133 der

*) Vrgl. Note 8 zu II. c. 79 zu Westr. II. §. 62 und 63. Sodann Noten zu II. c. 83, 99 u. 102.

H. S. in der Note zu II. c. 68. Denn der ganze Zusatz ist nicht allein wörtlich aus dem Schwäbischen Landrechte abgeschrieben, sondern der Verfasser hat sogar selbst darüber geschrieben, daſs dieses Capitel nicht in das Buch gehöre, was wohl nichts Anderes bedeuten kann, als daſs dasselbe sich ursprünglich nicht in dem Texte gefunden habe, vielmehr erst von ihm hinzugefügt worden sey.

Handschrift von 1436.

§. 13.

Die dritte auf der hiesigen Centralbibliothek befindliche H. S. führt das Datnm 1436 und die Bezeichnung Codex Germ. 513. Sie ist dieselbe, welche, nach einer auf dem Titelblatte gemachten eigenhändigen Bemerkung, sich in früheren Zeiten im Besitze des Reichsstadt Augsburgischen Rathsconsulenten Dr. *Johann Heinrich Prieser* befunden hat. (Vrgl. Homeyer Nr. 364.) Sie ist auf dickem Papier in gr. Folio, und zwar sehr leserlich geschrieben, wie das Facsimile Nro. V beweiſst. Dieselbe steht in dem erwähnten Mpten-Bande von Fol. 197 — 320, nach einem von dem Priester *Berchtold* in altdeutscher Sprache gemachten Auszuge aus der *Summa* des Magister *Johannes von Judburg*. Diese Summa findet sich auf Fol. 1—196 nach der Paginirung von Dr. Prieser, in alter Handschrift dagegen, indem das Register nicht mit

Römischen Pagina's versehen ist, von Fol. I — CLXXXVI.

Unsere H. S. besteht aus zwei verschiedenen Rechtsbüchern, welche in dem Schlufs-Capitel des Mpt (Note zu II. c. 13), wenn man damit die Register vergleicht (im Anfange des Rechtsbuches, pag. 1 u. 8, Note 1 u. 2), beide dem Ruprecht von Freysing zugeschrieben werden. Dem zweiten Buche liegt das erwähnte Stadtrechtsbuch von Freysing zu Grund, dem ersten Buche dagegen, dem bei weitem gröfseren und wichtigeren Theile dieser H. S., das sogenannte Schwäbische Landrecht in der Form und Gestalt, wie dieses im ehemaligen Bisthum Freysing im Gebrauch gewesen ist.

Zur leichteren Vergleichung dieser H. S. und der anderen vom Jahre 1473 mit den bekanntesten und am meisten benutzten Texten des Schwäbischen Landrechtes habe ich in den Noten die Paralelstellen angegeben; namentlich das sogenannte Schwäbische Landrecht bei Senckenberg, Tom. II., sodann das alte Jus provinciale aus dem 13ten Jahrhundert, oder den Ambrasianischen Codex, bei Senckenberg Tom. II. sect. II.; endlich das Jus provinciale Alemannicum, oder den Krafftischen Codex bei Schilter, thesaurus Tom. II. Auch habe ich allenthalben, wo der Verfasser des Stadtrechtsbuches aus dieser Quelle geschöpft hat, die Paralelstelle, und zwar um mir das Citiren möglichst zu erleichtern, blofs nach der Westenrieder'schen Aus-

gabe angegeben, indem man sehr leicht sodann in meinem zweiten Buche die betreffende Stelle aufzufinden wissen wird. Zur weiteren Erleichterung des Citirens habe ich stets *Schwäb. L. r.* zur Bezeichnung des bei Senckenberg. Tom. II. sect. I. befindlichen Rechtsbuches geschrieben, *Jus prov.* aber statt des Ambrasianischen Codex, und *Jus Alemann.*, um das bei Schilter stehende Landrecht zu bezeichnen.

§. 14.

Solcher Bearbeitungen des sogenannten Schwäbischen Landrechtes für den Gebrauch dieses oder jenen Gerichtes finden sich sehr viele, insbesondere auch in Bayern. Sie weichen bei aller Uebereinstimmung in der Hauptsache, dennoch im Einzelnen, eben weil sie für verschiedene Gerichte bearbeitet worden sind, sehr von einander ab.

Auch das sogenannte *Kaiserrecht*, in der Sammlung histor. Schriften und Urkunden von Freiherr von Freyberg, IV. p. 501 ff., ist nichts Anderes, als eine nur etwas magere und dürftige Bearbeitung des Schwäbischen Land- und Lehenrechtes zum Gebrauche des Stiftes *Aspach*. Dafs es ebenfalls keine blofse Abschrift des sogenannten Schwäbischen Landrechtes oder gar irgend eines Kaiserrechtes seyn könne, fällt bei einer auch nur flüchtigen Vergleichung mit irgend einem der bereits schon gedruckten Kaiser-

rechte oder Schwäbischen Landrechte in die Augen. Dasselbe ist vielmehr, wie Unser Ruprecht, eine eigene Bearbeitung jenes Materials für einen besonderen Gerichtsbezirk, wie deren noch viele in den Archiven modern.

Wenn nun auch mit Unserem *Schmeller* *) bedauert werden muſs, daſs nicht gerade der beste Codex zur Herausgabe gewählt worden ist, so halte ich dennoch die Bekanntmachung jenes Rechtsbuches darum für wichtig, weil man erst dann, wenn einmal recht viele solcher Documente gedruckt seyn werden, im Stande seyn dürfte, den wahren Rechtszustand Unseres Mittelalters gehörig zu würdigen — das Allgemeine von dem Lokalen und Partikularen zu unterscheiden.

Auch mit Unserm Rechtsbuche, da beide aus gemeinsamer Quelle hervorgegangen, hat jenes sogenannte Kaiserrecht groſse Aehnlichkeit, sehr häufig sogar bis auf die Anordnuug der einzelnen Theile. Das Unsrige ist jedoch weit vollständiger und reichhaltiger in den einzelnen Materien und zu gleicher Zeit viel origineller.

§. 15.

Die H. S. von 1436 gibt zuerst die beiden Register über das erste wie über das zweite Buch auf fol. 197 — 202. (Vergl. Note 1 und 2

*) Münchner gel. Anzeigen vom 11. Februar 1837, Nr. 30, pag. 250 — 255.

im Anfange des Rechtsbuches pag. 1 u. 8.) Dann folgen die Rechtsbücher selbst, und zwar das erste von fol. 203—273, oder von fol. I bis LXX, und sodann das zweite oder das eigentliche Stadtrechtsbuch Ruprechts von Freysing, fol. 274—320 oder fol. I bis XLVI. Die Paginirung mit deutschen Zahlen rührt vom Raths-Consulenten Dr. Prieser her, während die römischen Zahlen eben so alt sind, wie die H. S. selbst. Das Register ist auch hier mit römischen Zahlen gar nicht paginirt.

§. 16.

Was nun zuerst das im ersten Buche enthaltene sog. Schwäbische Landrecht betrifft, so befolgt dieses, wenige Versetzungen ausgenommen (Vergl. z. B. I. c. 48, 49, 107, 139, 140, 162, 163, 196), fast durchaus die in dem alten jus prov. bei Senckenberg und in dem jus prov. Alemann. bei Schilter befindliche Anordnung, hinsichtlich der Eintheilung in Kapitel sowohl als der Reihenfolge der verschiedenen Kapitel unter sich. Auch finden sich verhältnifsmäfsig nicht sehr viele Kapitel, welche dem Umfange nach verschieden sind, so dafs in Unserm Codex zu diesem Kapitel gezogen worden wäre, was in einem andern Texte zu einem andern Kapitel gehört.

So grofse Aehnlichkeit nun aber auch in Beziehung auf die äufsere Anordnung des Ganzen mit den so eben erwähnten Landrechten bei Senckenberg und bei Schilter besteht, so grofse

Verschiedenheit waltet dennoch zwischen ihnen hinsichtlich des Inhaltes ob. In dieser Beziehung herrscht sehr häufig, wenn auch nicht völlige Gleichheit, zumal hinsichtlich der Sprache, dennoch bezüglich des Stoffes im Ganzen sehr grofse Aehnlichkeit mit dem Schwäbischen Landrechte bei Senckenberg. (Vrgl. z. B. I. c. 5, 12, 22—24, 26, 30, 33, 34, 39—41, 43—45, 55, 62, 70, 85, 96, 103, 104, 111, 128, 144, 153, 166, 203, 205, 210.) Wiewohl es auch nicht an Aehnlichkeiten mit dem jus prov. bei Senckenberg mangelt (Vrgl. z. B. I. c. 39 a. E., 91, 164, 198), oder mit dem Cod. Jung. (Vrgl. z. B. Note zu I. c. 198 mit Senckenberg, pag. 425—426, in den Noten), oder mit dem Cod. Uffenb. und andern alten Texten (Vrgl. I. c. 201 u. 202 mit Schwäb. L. r. c. 160, Nr. 1—3), noch häufiger aber mit dem jus Alemann. bei Schilter. Vrgl. unter Anderm I. c. 7, 13, 48, 119, 120, 132, 140, 152, 159, 163, 173.

Auf der andern Seite fehlt indessen auch in dieser H. S. wieder Vieles, was in andern Texten zu finden ist. So fehlen insbesondere aus dem jus Alemann. bei Schilter die cap. 140—155, 226—229, 243, 277, 295—297, 305, 310, 311, 313—316, 320, 322, 327, 334, 335, und mit cap. 337 geht Unsere H. S. von 1436 ganz zu Ende, wiewohl auch aus den spätern Kapiteln hin und wieder noch Manches aufgenommen worden ist. Vrgl. z. B. meinen Ruprecht I. c. 143; ferner Westr §. 167 verglichen mit jus Alemann. c. 366

und Schwäb. L. r. c. 378, welche Stelle übrigens nur im zweiten, d. h. im Stadtrechtsbuche, Aufnahme fand. Aus dem jus prov. bei Senckenberg fehlen dagegen die cap. 128—141, 243, 244, 253, 260—262, 264, 265, 270, 272, 273, 277, und mit dem cap. 279 endigt das ganze erste Buch des vorliegenden Rechtsbuches, so daſs demnach noch mehrere Kapitel von dem Landrechte nebst dem ganzen Lehenrechte fehlen.

Dagegen ist nun aber auch das Mpt. von 1436 wieder in gar vieler Beziehung vollständiger als irgend ein anderes, wie die Vergleichung der einzelnen Kapitel mit den bereits schon gedruckten Texten hinreichend darthun dürfte. So steht in dem ersten Buche der erwähnten H. S. unter Anderm Manches, was im Schwäbischen Landrechte fehlt, z. B. I. c. 94, 124, 159, 194, 201, 202. Anderes, was im jus prov. bei Senckenberg fehlt, findet sich in Unserer H. S., z. B. I. c. 68, 136, 139, 140, 142, 143, 146, 161, 162, 170. Vieles was im jus Alemann. bei Schilter fehlt, steht in Unserem Codex, z. B. I. c. 24—26, 29, 32, 33, 35, 36, 39—41, 43, 46, 94, 96, 98, 100, 110, 111, 145, 151, 166. Wieder Anderes in Unserer H. S. stimmt mehr mit anderen weniger bekannten Texten überein, z. B. mit dem Cod. Jung. bei Senckenberg. Vrgl. z. B. I. c. 51 mit Schwäb. L. r. bei Senckenberg pag. 87. Noch Anderes steht im erwähnten Mpt., was in gar keinem anderen bisher bakannten Texte zu finden ist. Vrgl. z. B. I. c. 6, 33, 39 a. E., 45

a. E. u. a. m. Während endlich viele aus den Rechtsbüchern entlehnte Stellen, die streng genommen ins Landrecht, also in das erste Buch gehörten, blofs in das Stadtrechtsbuch aufgenommen worden sind. Vrgl. z. B. II. c. 30, 44, 47, 48, 52, 53, 66, 73—75 und mehrere andere Stellen, welche bei den einzelnen Kapiteln nachgesehen werden können, insbesondere auch noch die Note zu II. c. 45 mit Westenr §. 116 und Schwäb. L. r. c. 229, Jus prov. c. 244, und Jus Alemann. c. 297; ferner die Note zu II. c. 28 mit Westr §. 68 und Schwäb. L. r. c. 163, §. 5.

Dazu kommt nun noch eine ganze Masse von eigenthümlichen, von den bisher bekannten durchaus verschiedenen Lesarten, wie ein auch nur flüchtiger Blick auf I. c. 49—51, 53, 60—62, 64, 66, 70, 73, 74, 76, 77, 79, 80, 84, 85, 88, 89, 91, 93, 94, 97, 103, 105, 107, 111, 112, 113, 115, 117, 118, 120, 121, 126, 128, 131, 136, 140, 141, 146, 154, 158, 160, 169, 170, 172—175, 177, 178, 183, 185, 188, 192, 195, 203, 210, 211, Note zu I. c. 198, u. a. mehr hinreichend bewahrheiten wird.

Aus Allem diesem scheint sich daher das nicht uninteressante Resultat zu ergeben, dafs dieser Codex einer der vollständigsten seyn dürfte, und dazu noch aus einer Uns bisher unbekannten Quelle geschöpft haben müsse, — aus einem älteren Codex, den wir bis jetzt noch nicht kennen. Eine Vermuthung, die zumal dann an innerer Wahrscheinlichkeit gewinnt, wenn man die cap.

8, 165, 175, 181, 192, 196, 209 u. a. m. des Iten Buches in nähere Betrachtung zieht, in welchen die im Schwäbischen Landrechte bei Senckenberg an den aller verschiedensten Orten stehenden Stellen in Unserem Codex, gleichwie im jus prov. bei Senckenberg und im jus Alemann. bei Schilter, neben einander gereiht sind, und dennoch der Text selbst mehr Aehnlichkeit mit dem erwähnten Schwäbischen Landrechte hat. Vrgl. §. 52 des Vorwortes.

§. 17.

Das zweite Buch besteht aus dem von Ruprecht verfaſsten Rechtsbuche für die Stadt Freysing. Unsere H. S. folgt zuerst, von fol. 274—293 oder fol. I—XX, der Anordnung jener vom Jahre 1328 bei Westr §. 1—116. Dann fehlen die §§. 117—12i Westr. Hierauf befolgt Unsere H. S. die Ordnung der §§. 122—146 Westr von fol. 293—297 oder fol. XX—XXIV. Die §§. 147—149 Westr fehlen wieder. Dann geht es von fol. 297—301 oder fol. XXIV—XXVIII weiter wie bei Westr §. 149 a. E. bis 164. Die §§. 164 a. E. bis §. 170 Westenr fehlen. Hierauf geht es weiter wie bei Westr §. 170 a. E. bis §. 188 von fol. 301—304 oder fol. XXVIII—XXXI. Nun folgt eine vom Westenriederschen Codex abweichende, aber mit den übrigen Mpten übereinstimmende Anordnung. Der §. 1 bei Westr pag. 129 findet sich zwar noch in Unserer H. S., darauf folgt aber

Westr II. §. 19—53 von fol. 304—312 oder XXXI—XXXVIII. Die §§. 53—63 Westr fehlen, so daſs sich also auf fol. 313 oder XXXVIII die §§. 63—69 Westr an das Ende des §. 53 anreihen. Sodann folgt was bei Westr II. §. 2—18 steht auf fol. 313—316 oder XXXVIII bis XLII. Hierauf folgen die §§. 70—93 Westr auf fol. 316—319 oder fol. XLII—XLV, sodann Westr §. 97—101 von fol. 319—320 oder fol. XLV, und zuletzt Westr §. 94—96, welchen sich der §. 102 anreiht auf fol. 320 oder XLVI.

Die veränderte Anordnung der §§. 1—70 bei Westr findet sich auch schon in den Mpten von 1408 u. 1441, mit dem einzigen Unterschiede jedoch, daſs in Unserer H. S., trotz dieser veränderten Stellung der einzelnen Kapitel, nicht nur der §. 1 Westr beibehalten, sondern sogar noch mit einer auf das Lehenrecht Bezug habenden Ueberschrift versehen worden ist, während sich die §§. 19 ff. unmittelbar daran reihen, und sich demnach sehr inconsequenter Weise unter der Rubrick Lehenrecht in dieser H. S. Alles Mögliche, nur nicht das Lehenrecht, abgehandelt findet. Vrgl. Noten zu II. c. 68 und 95. Alle übrigen Aenderungen und Auslassungen dagegen kommen zum ersten Male in dieser H. S. von 1436 vor, und sind aus dieser mit vielem Anderen, wie Wir später sehen werden, in jene vom Jahre 1473 übergegangen.

Die veränderte Stellung der §§. 94—96 Westr in Unserem Codex mag aus reinem Zufalle

entstanden seyn, in jedem Falle ist sie indessen ohne alle Bedeutung. Die Auslassungen dagegen beruhen wohl sämmtlich auf Versehen des Abschreibers, der gedankenlos ganze Blätter überschlug und sodann ruhig sein, wie es scheint, sehr mechanisch betriebenes Geschäft weiter fortsetzte. Von einigen und zwar den aller bedeutendsten Auslassungen ist dieses nachgewiesen worden in den Noten zu II. c. 59, 79, 92 u. 105, allein auch die übrigen Lücken haben sehr wahrscheinlich keinen anderen tieferen Grund. Vrgl. z. B. die Noten zu II. c. 45, 46 u. 84.

§. 18.

Abgesehen nun von diesen theilweise veränderten Anordnungen, so wie von den nicht unbedeutenden Auslassungen, finden Wir auch in dem zweiten Buche Unserer H. S. das ganze Stadtrechtsbuch wieder, und zwar, was nicht unwichtig ist, weniger in der Gestalt der Handschriften von 1408 und 1441, als in jener der ganz alten vom Jahre 1328, welche Wir bereits durch Westenrieder kennen gelernt haben.

Daher folgt Unsere H. S. insgemein der richtigeren Lesart des Mpt. 1328. Die H. S. von 1328 sagt z. B. gleich im Anfange des §. 2 Westr: *Wär auer das ein ellentev fraw.* Die H. S. von 1408 und 1441 haben daraus eine *alte frau* gemacht, während die H. S. von 1436 wieder ganz richtig: *Wär aber das ein elende fraw*, sagt, und die H. S. von 1473 die ganze Stelle, vermuthlich weil

der Verfasser ihre Bedeutung nicht mehr verstanden, ganz wegliefs. Vrgl. die Note zu II. c. 1, und noch viele andere Beispiele im IIten Buch c. 2, 7, 10, 15, 19, 21, 22, 28, 30, 33, 37 u. 51. So z. B. bedienen sich die H. S. von 1328, 1436 und sogar noch 1473 des alten Ausdrucks *tenke* Hand, während die H. S. von 1408 u. 1441 schon *lengke* oder *lenche* Hand sagen. Vrgl. II. c. 51.

Aus demselben Grunde fehlen wohl manche in den Mpten von 1408 u. 1441 gemachte Zusätze, welche nicht in der H. S. von 1328 befindlich waren, auch in Unserer H. S. wieder. Vrgl. z. B. II. c. 99. Zuweilen, wiewohl selten, findet man indessen auch in der H. S. von 1436 Zusätze, welche in den übrigen Handschriften fehlen, z. B. II. c. 20.

Auch erklärt es sich aus jenem Umstande, warum im Unserer H. S. so viele Stellen doppelt vorkommen, einmal im ersten und dann noch einmal im zweiten Buche. Dieses sind zumal solche Stellen, welche aus dem Schwäb. Landrechte für das Stadtrechtsbuch entlehnt waren, und welche sich in dem ganz aus dem Schwäb. Landrechte hervorgegangenen ersten Buche ohnedies schon vorfinden mufsten. Beispiele solcher Doppelstellen enthalten die §§. 44, 45, 51, 52, 54, 59, 60, 63, 72, 77—82, 86—95, 104, 107, 108, 110, 127—132, 161—164, 171, 172, 174—177, 179—185, bei Westenrieder I, so wie die §§. 37, 42, 74—80 bei Westenr II. Vrgl.

meinen Ruprecht I. c. 172, 122, 50, 121, 209, 119, 5, 166, 203, 152, 148—151, 209, 169, 134, 131, 172, 173, 204, 200, 6, 7, 17—23, 25, 26, 29, 30, 33, 111, 174, 62 mit den einschlägigen Noten zu II. c. 21, 24, 25, 30, 33, 35, 40, 41, 43, 48, 68, 75, 98.

§. 19.

Was hiebei übrigens sehr merkwürdig ist und für die Entstehungsgeschichte Unseres Gesammtrechtsbuches von ganz besonderer Wichtigkeit zu seyn scheint, das ist der Umstand, daſs Unsere H. S. von 1436 auch bei solchen Doppelstellen im zweiten Buche insgemein die im Stadtrechtsbuche vorgefundene Lesart beibehalten hat, wenn auch die im ersten Buche vorkommende Parallelstelle ganz anders lauten sollte. Dadurch wird nämlich, nach meinem Dafürhalten, der unumstöſsliche Beweis geliefert, daſs die Verbindung der beiden Rechtsbücher, im Jahre 1436 wenigstens, in nichts anderem bestanden hat, als in einem Hintereinanderherschreiben der bereits vorgefundenen Rechtsbücher über das Land- und das Stadtrecht.

Einige Beispiele werden hinreichen die Sache klar zu machen. Der §. 171 bei Westr. findet sich in allen Handschriften des Stadtrechtsbuches und daher auch im zweiten Buche Unserer H. S. von 1436. Vrgl. I. c. 17 mit II. c. 68 in der Note. Nun beginnt aber dieses Kapitel im Mpt 1328 (Westr §. 171, Zeile 1): *Es geit ein man* etc.,

auch im Mpt 1436: *Es geit ein man* etc., im ersten Buche dieser H. S. dagegen: *Es gibt ein man* etc. Sodann heiſst es ad Westr, pag. 117, Zeile 1, im Mpt 1328: *vnd iſt das iemant ſeines weibes morgengab verchauffen wil* etc., eben so im IIten Buche des Mpt 1436: *vnd iſt das yemant ſeines weibes morgengab verkauffen wil* etc., im Iten Buche desselben Mpt 1436 aber: *iſt das ein man ſeines weibs morgengab verchauffen will* etc. Noch entschiedener heiſst es ad Westr, pag. 117, Zeile 5, im Mpt 1328: *wil auer ſi auf ir prüſten ſwern vnd auf ir har ob ſi daz har hat. daz es ir wille nie ward* etc.; eben so im IIten Buch des Mpt 1436: *wil aber ſie auff iren prüſten ſwern vnd auff irm har. das es ir will nie ward* etc.; im Iten Buche des Mpt 1436 aber: *wil ſie auff ir zwen zöpff oder auff iren zwain prüſten ſwern. das es ir will nie wart* etc. Es heiſst ferner in demselben §. ad Westr, pag. 117, Zeile 12 u. 13, im Mpt 1328: *ſo ſol er ſtaeten vollichleich ſeinen ſchaden der im geſchaiden iſt;* eben so im IIten Buche des Mpt 1436: *ſo ſol erſtätten volligclich ſeinen ſchaden der im geſchaiden iſt;* im Iten Buche jenes Mpt 1436 dagegen: *ſo ſol er im erſtatten volligclich den ſchaden der im geſchehn.* Ein weiteres Beispiel aus demselben §. 171 findet sich ad Westr, pag. 117, Zeile 19—22. Das Mpt 1328 sagt nämlich: *das hilſet dannoch nicht. mit nichtev mag ſi ir morgengab geſtaeten newer mit ainem ding daz iſt das. ſi ſol ir morgengab mit ir ſelbers hant aufgeben* etc.;

auf gleiche Weise heiſst es im IIten Buche des Mpt 1436: *das hilfft dannoch nicht. mit nichten mag ſie ir morgengab beſtäten nur mit einem ding. das iſt das ſie ir morgengab ſol auffgeben mit ir ſelbs handt* etc.; im Iten Buche des Mpt 1436 aber: *das hilfft ſie dannoch nit. mit nichte nit mag ſie ir morgengab an werden das es ſtät ſey dann mit einem geding. das iſt das ſie ſol mit ir handt die morgengab auff heben* etc.

Diese an dem Einen §. 171 gegebenen Beispiele werden hinreichen, um eine Idee über die Art der Zusammenfügung der beiden Rechtsbücher in der Handschrift vom Jahre 1436 zu geben. Sehr viele andere im Iten und im IIten Buche vorkommende Kapitel führen indessen zu ähnlichen Resultaten, wie sich jedermann durch Vergleichung der betreffenden Stellen sehr leicht überzeugen kann. Vrgl. z. B. I. c. 18 mit Note zu II. c. 68 und Westr §. 172; ferner I. c. 19 mit Note zu II. c. 68 und Westr §. 174; sodann I. c. 20 mit Note zu II. c. 68 und Westr §. 175; weiter I. c. 22 mit Note zu II. c. 68 und Westr §. 177 u. 178; ferner I. c. 121 u. 122 mit Note zu II. c. 21 und Westr §. 51 u. 54; endlich I. c. 119 mit Note zu II. c. 24 und Westr §. 60.

§. 20.

Wann und von wem diese H. S. geschrieben worden, ist nirgends gesagt. Ich nehme für die Zeit ihrer Verfertigung das Jahr 1436 an. Das Mpt gibt nämlich am Ende (Note zu II. c. 113)

diese Zeit als die Beendigung des Rechtsbuches durch Ruprecht von Freysing an. Allein buchstäblich kann dieses darum nicht genommen werden, weil Ruprecht schon über hundert Jahre früher (1328) dasselbe Rechtsbuch, das Stadtrechtsbuch wenigstens, verfaſst hatte, damals aber, nach seiner eigenen Angabe, schon 36 Jahre lang Fürsprech gewesen, also im Jahre 1328 ein guter Sechziger, wo nicht noch älter gewesen seyn muſs, also, wenn man ihm auch noch die Beendigung des Rechtsbuches von 1436 zuschreiben wollte, zu dieser Zeit nahe an zweihundert Jahren gewesen seyn müſste. Darum kann wohl die Jahreszahl 1436 nichts anderes als die Zeit der Verfertigung jener Handschrift bedeuten. Sehr wahrscheinlich wurden nämlich in jenem Jahre zum ersten Male beide bis dahin getrennten Rechtsbücher zu Einem Ganzen vereinigt und darum eben, weil es nicht die Arbeit eines bloſsen Abschreibers war, die Jahreszahl mit in den Text aufgenommen. Bestätigt wird aber diese Ansicht durch die Schrift der H. S. selbst, welche entschiedener Maſsen der Mitte des XVten Jahrhunderts angehört.

Handschrift von 1473.

§. 21.

Die vierte, auf der hiesigen Central-Bibliothek befindliche H. S. ist vom Jahre 1473 und

als Codex Germ. 236 bezeichnet. Sie ist dieselbe, von welcher *Homeyer* Nr. 320 spricht.

Der Mpten-Band, in welchem sie sich befindet, beginnt zuerst auf fol. 1 u. 2 mit einigen unbedeutenden, von anderer Hand jedoch in alter Schrift geschriebenen, einem Protocoll ähnlichen Bemerkungen und Verordnungen. Darauf folgt von fol. 3—76 Unser Rechtsbuch; sodann in wieder durchaus verschiedener alter Schrift die goldene Bulle von fol. 77—128; hierauf in von allen Uebrigen verschiedener alter Schrift des Maister *Albertus Magnus* Buch über Liebe und Minne von fol. 126—266, welches jedoch mitten in einem Satze endigt, also nicht vollständig ist. Ganz am Ende, von fol. 268—277, stehen noch mancherlei auf die Familie des damaligen Besitzers der H. S., so wie auf Wind und Wetter Bezug habende Notizen, welche sämmtlich noch dem XVIten Jahrhundert angehören.

Unser Rechtsbuch ist auf dickes Papier in groſs Folio und, wie das beigefügte Fac-simile Nr. VI beweist, sehr leserlich geschrieben. Es besteht gleichfalls, wie das Mpt von 1436, aus zwei verschiedenen Rechtsbüchern, welche beide am Anfange sowohl, wie am Ende der H. S. Unserem Ruprecht von Freysing zugeschrieben werden.

Das Ite Buch, oder das eigentliche Landrecht, steht auf dem Blatte 3—54, und das IIte, oder das Stadtrechtsbuch, auf Blatt 55—76.

Am Ende hat sich der Verfasser der H. S., Cubem von Marchlkof, selbst genannt und das Jahr 2C ccccLXXIII (1473) als die Zeit der Vollendung angegeben. (Vrgl. II. c. 113.)

§. 22.

Der Verfasser dieser H. S. hatte offenbar das Mpt von 1436 vor sich und legte dasselbe seiner Arbeit zu Grund. Ein, wenn auch nur flüchtiger Blick auf das Buch I. c. 68, und Buch II. c. 47, 49, 51, 55, 61, 78, 82, 83, 85, 91, 92, 99, 102, 103 u. 112, wird dieses aufser allen Zweifel setzen.

Die Nachbildung des Mptes von 1436 bei Abfassung Unserer H. S. von 1473 ging so weit, dafs sogar gröfsere oder kleinere Stellen, welche in jenem Mpt, sei es absichtlich oder aus blofsem Zufall und aus Versehen weggelassen worden sind, auch in der H. S. von 1473 wieder fehlen (Vrgl. das Buch II. c. 45, 59, 66, 79, 84, 92 u. 105 mit den Noten zu diesen Stellen), während auf der anderen Seite im Mpt von 1436 gemachte Zusätze auch in der H. S. von 1473 wieder Aufnahme fanden. Vrgl. z. B. II. c. 67 u. 102. Ja sogar offenbare *Schreibfehler* hat der Verfasser Unserer H. S. von 1473 aus jener vom Jahre 1436 ohne weiters nachgeschrieben. Vrgl. z. B. I. c. 7, 8, 10, 11, 48, 68, 72, 92, 94, 188, 191, II. c. 100, 102. Endlich ist auch die am Ende des IIten Buches veränderte Stellung der Kapitel (Vrgl. Westr §. 94—102

mit meinem Ruprecht II. c. 106—113) von dem Verfasser der H. S. von 1473 aus dem Mpt von 1436 entlehnt worden, denn alle übrigen Handschriften folgen der Ordnung des Codex vom Jahre 1328. Vrgl. meine Note zu II. c. 106.

§. 23.

Dennoch kann nicht geläugnet werden, daſs der Verfasser Unserer H. S. von 1473 neben jener vom Jahre 1436 auch noch andere Handschriften zu Rath gezogen und benutzt haben muſs, indem er nicht selten, wenn auch nur in einzelnen Lesarten, diesen gefolgt ist. Vrgl. z. B. I. c. 5, 8, 9, 12, 14 a. E., 19, 25, 41, 92, 95, 98, 127, II. c. 106.

Auch wäre es sehr unrecht, wollte man die H. S. von 1473 für nichts Anderes als für eine bloſse Copie des Mptes von 1436 betrachten.

Wiewohl nämlich jenes Mpt von 1436 sehr viele abweichende Lesarten enthält und hinsichtlich der Sprache sehr häufig von sämmtlichen bisher gedruckten Texten abweicht (Vrgl. z. B. I. c. 8), so schlieſst sich dasselbe dennoch weit mehr an die bekannten Texte an, als dieses hinsichtlich der H. S. von 1473 der Fall ist. Der Verfasser Unserer H. S. scheint sich im Gegentheile vielmehr in dem Bestreben zu gefallen, den vorgefundenen Text möglichst abzukürzen,*) und in eine modernere Sprache zu

*) Eine Bestätigung der schon von *Finsler* gemachten

übertragen, wovon fast auf jeder Seite Beweise zu finden sind.

Die Folgen dieser Bestrebungen waren sehr grofs. Während auf der Einen Seite Unsere H. S. von 1473 wie ein Auszug aus jener vom Jahre 1436, und diese dagegen wie eine Paraphrase der erstern erscheint (Vrgl. z. B. l. c. 3, 13, 134, 136, 139, 140, 147, 148, 152—155, 164 u. 165), führten anderer Seits Unkenntnifs der Sache oder auch blofses Uebersehen zu willkührlichen Veränderungen und, was noch weit schlimmer war, zu vielen Auslassungen von zum Theile sehr wesentlichen Dingen, wodurch leider nur zu häufig die allergröfsten Sinnstörungen entstanden sind. Man vrgl. z. B. I. c. 49, 74, 78, 80, 93, 104, 141, 152, 181, 190, 195, II. c. 69 u. 72.

§. 24.

Von sehr bedeutendem Einflufse war hiebei das Bestreben des Verfafsers die beiden Rechtsbücher, das Land- und das Stadtrecht, nicht blofs der äufsern Form nach, sondern zu Einem wirklichen Ganzen zu vereinigen, worüber nun noch Einiges bemerkt werden soll.

Bemerkung, dafs die Abkürzungen in den Handschriften nicht, wie manche zu glauben geneigt sind, immer eine frühere, sondern sehr häufig sogar gerade umgekehrt eine spätere Abfassung verrathen. S. *Falk*, Eranien I, Heft 2, p. 28—35.

Ein Hauptunterschied zwischen den Mpten von 1436 u. 1473 besteht nämlich darin, daſs in dem Ersteren die erwähnten beiden Rechtsbücher, sehr wahrscheinlich so wie man sie aus früheren Zeiten vorgefunden hatte, ohne etwas an ihnen zu ändern, an einander gereiht worden sind. Ihre Einheit war demnach mehr nur eine Formelle. Der Verfasser der H. S. von 1473 wollte dagegen beide zu einer wirklichen Einheit verbinden, sie zu Einem Ganzen wahrhaft verschmelzen.

Darum wurde aus dem IIten Buche Alles dasjenige weggelassen, was in der Stadt von Rechtswegen um deswillen schon gelten muſste, weil es bereits im Iten Buche, im Landrechte, entweder wirklich schon stand, eine Wiederholung des bereits Gesagten also unnöthig erschien (Vrgl. z. B. I. c. 6, 7, 12—14, 17—26, 29, 30, 33, 111, 174, 200 u. 204 mit den daselbst citirten Stellen von Westenrieder und den im IIten Buche ausgelassenen Stellen), oder wenigstens zu stehen schien, weil ähnliche Bestimmungen daselbst zu finden waren. Vrgl. z. B. I. c. 21, 22, 26, 29, 30, 35, 62, 66, 112, 130, 134, 149, 166, 191, 196, 203, 206, 209 mit den daselbst citirten §§. Westenrieders und den einschlägigen im IIten Buche ausgelassenen Stellen.

Die Richtigkeit dieser Bemerkungen beweisen zumal diejenigen Kapitel, welche in der H. S. von 1473 nur theilweise in das Ite Buch

aufgenommen worden sind. Was nämlich im alten Ruprechtischen Stadtrechtsbuche aus dem sogenannten Schwäbischen Landrechte entlehnt worden ist, und eben darum schon im Iten Buche Unserer H. S. vorkommen mufste, ward im IIten Buche weggelassen und nur derjenige Theil des Kapitels im IIten Buche beibehalten, der nicht aus dem Schwäb. L. r. geflossen war, also auch im Iten Buche keine Aufnahme finden konnte. Beispiele dieser Art finden sich im Iten Buche c. 167, vrgl. mit II. c. 51 und Westr §. 135; ferner I. c. 200 vrgl. mit II. c. 49 und Westr §. 132; sodann I. c. 163, 209 mit II. c. 36 und Westr §. 95.

Daher kommt es, dafs man sich, wegen der weiteren Ausführung, im IIten Buche zuweilen ausdrücklich auf das Ite bezogen hat, z. B. II. c. 51, 57, 77 u. 98.

§. 25.

Wieder andere in dem alten Stadtrechtsbuche vorkommende Bestimmungen sind in Unserer H. S. von 1473 sowohl aus dem Iten wie aus dem IIten Buche, wie es scheint, sogar *absichtlich* weggelassen worden, theils weil dieselben unnöthig zu seyn schienen und also dem Streben nach möglichster Kürze weichen mufsten, theils weil sie zur damaligen Verfassung nicht mehr recht pafsten. Solche unnöthige Verfügungen enthalten unter Anderen die §§. 55 u. 67 im Iten Buche Westr, sodann die §§. 1

und 70 im II, indem dieselben blofs auf die Eintheilung des Rechtsbuches Bezug hatten. Sie konnten demnach ohne allen Nachtheil wegbleiben, und mufsten es zum Theile sogar, da die Eintheilung, worauf sie sich bezogen, hin und wieder selbst abgeändert worden ist. Vrgl. meine Noten zu II, c. 21, 28, 68 und 95.

Einer damals, am Ende des XVten Jahrhunderts, bereits untergegangenen Verfassung gehörte aber z. B. die Bestimmung des §. 62 Westr. (S. Note zu II. c. 25) an, wonach beim Schweigen des Buches der Umstand Recht sprechen sollte; defsgleichen was im §. 38 des II. Buches Westr. (vrgl. Note zu II. c. 75) über die Urtheilsfrage an den Gerichts Ring und über die Urtheilsfolge des Umstandes vorgeschrieben war. Der letzte Paragraph konnte übrigens — nach der Ansicht des Verfassers der H. S. von 1473 — um so füglicher wegbleiben, weil man in jener H. S. im I. Buch c. 112 etwas Aehnliches, wenn auch von der *Alt Bayrischen* Urtheilsfolge durchaus Verschiedenes, vorfand. Aus demselben Grunde mögen endlich auch im II. Buch c. 26, wiewohl im Ganzen genommen der alte Text (Westr. §. 64) beibehalten worden ist, die *Zwölf*, das heifst der Stadtrath, weggelassen worden und nur der *Richter* stehen geblieben seyn, weil man damals, am Ende des XVten Jahrhunderts, zu Gunsten des landesherrlichen Beamten dem Stadtrathe keine solche Gewalt mehr einräumen wollte.

§. 26.

Vieles, was besser stehen geblieben wäre, ist indessen gleichfalls, sey es nun aus Mifsverständnifs oder aus bloſser Nachläſsigkeit, weggelassen worden. Dahin gehört offenbar das Weglassen des §. 159 Westr. Im II. Buche c. 68 heiſst es nämlich am Ende: *von vberfanck hab wir vor geschriben.* Nun hatte aber der Verfasser der H. S. von diesem Gegenstande noch nicht gesprochen, sondern es sollte davon erst im folgenden Capitel, im § 159 Westr., gehandelt werden. Sehr wahrscheinlich hat der Verfasser dieses *Ueberbauen* mit dem im II. Buche c. 67 abgehandelten *Bauen* verwechselt und daher die Vorschriften über das von jenem Bauen völlig verschiedene Ueberbauen aus bloſsem Irrthume übergangen.

Wieder andere Bestimmungen kommen, sehr wahrscheinlich aus nicht viel besseren Gründen, doppelt vor, einmal im I. Buche und dann noch einmal im zweiten. Vrgl. z. B. I, c. 131, mit II, c. 43, und Westr. §. 110; sodann I, c. 62, mit II, c. 98, und Westr. II, §. 74; ferner I, c. 80, mit II, c. 100, und Westr. II, §. 83; dann I, c. 199, mit II, c. 6, und Westr. §. 17; ferner I, c. 191, mit II, c. 12, und Westr. §. 27 und 28; sodann I, c. 113, mit II, c. 8—10, und Westr. §. 22—24; ferner I, c. 113, mit II, c. 20, und Westr. §. 42; weiter I, c. 72,

mit II, c. 96, und Westr. II, §. 71; endlich I, c. 168, mit II, c. 16, und Westr. §. 35.

Endlich fehlt es auch in Unserer H. S. von 1473 nicht an neuen Zusätzen und Varianten, welche in allen früheren Handschriften fehlen. Vrgl. z. B. I, c. 14, II, c. 28, 59 a. E., c. 75 a. E., c. 113 und viele andere.

Allgemeine Bemerkungen über sämmtliche Handschriften.

§. 27.

An diese Betrachtungen über die einzelnen Mpte reihe ich nun noch einige allgemeine Bemerkungen über sämmtliche Handschriften an.

Es ist bereits schon mehrmals bemerkt worden, daſs die Mpte von 1328, 1408 und 1441, so wie die Mpte von 1436 und 1473 im II. Buche das *bloſse* Stadtrecht enthalten. Sie stimmen in der Hauptsache sämmtlich mit dem von Westenrieder herausgegebenen Codex von 1328 überein. Unter ihnen selbst wird aber wieder die groſse Uebereinstimmung der H. S. von 1408 und 1441 unter einander, so wie des Mptes von 1436 mit jenem von 1328 auffallen, ja wahrhaft überraschen. Denn einige Zusätze und Auslassungen abgerechnet, unterscheiden sich alle diese Handschriften im Ganzen nur durch die verschiedene Sprache, so wie durch die Ueberschriften, welche jedes Capitel in den Handschriften seit dem Jahre 1408 zu führen

pflegt. Die erwähnte Uebereinstimmung bezieht sich übrigens nicht allein auf den Inhalt, sondern sogar bis auf die äufsere Form der Anordnung des Ganzen. Von den wenigen Abweichungen in der Anordnung, welche sich finden, mögen Einige wohl *absichtlich* gemacht worden seyn, Andere dagegen sind offenbar das Werk eines blofsen Zufalles. Zu den Ersteren gehört insbesondere die von allen vier Mpten (1408, 1436, 1441 und 1473) befolgte Anordnung der §§. 1—69 im II. Buche Westr., worüber ich mich in einer Note zu II, c. 95, weitläuftiger erklären werde. Zu den Werken des blinden Zufalles dagegen rechne ich die in den Handschriften von 1436 und 1473 vorkommenden Abweichungen ganz am Ende des II. Buches, worüber meine Note zu II. c. 106 nachzusehen ist.

Bei dieser grofsen Uebereinstimmuug sämmtlicher Handschriften, zumal jener vom Jahre 1408, 1436 und 1441, mit jener von 1328, werde ich daher in den Noten nicht die Abweichungen von dem im Texte mitgetheilten Mpte von 1473 geben, sondern vielmehr die Abweichungen von dem bei Westenrieder bereits gedruckten Texte, und dieses in der Art sogar, dafs wo nichts bemerkt worden, die verschiedenen Handschriften als mit Westenrieder gleichlautend zu betrachten sind. So oft eine H. S. dem im Mpt von 1473 befindlichen Texte

folgt, wie es zuweilen der Fall ist, werde ich es ausdrücklich bemerken.

§. 28.

Aufser dem so eben erwähnten Stadtrechte enthalten nun die H. S. von 1436 und 1473 auch noch das in den ehemaligen Stifts-Landen geltende Landrecht. Das erste Buch wird darum auch ausdrücklich das *Landrechtsbuch* genannt. (I. c. 4.)

Das Mpt von 1436 ist offenbar das vollständigere und dasjenige, das sich am meisten an die alten bekannten Texte anreiht. Dennoch habe ich geglaubt, meiner Ausgabe nicht die H. S. von 1436, sondern vielmehr jene von 1473 zu Grunde legen zu müfsen. Denn da bereits die älteste H. S. durch Westenrieder dem Druck übergeben worden, so schien es mir nicht minder interessant zu seyn, auch die letzte Bearbeitung Unseres Rechtsbuches der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die grofsen Eigenthümlichkeiten dieser letzten Bearbeitung konnten dazu noch nicht anders, als durch den vollständigen Abdruck klar gemacht werden, während die Abweichungen der früheren Handschriften eben so gut in den Noten ihren Platz fanden.

Wäre es möglich, die älteste Handschrift des Schwäbischen Landrechtes, welche den übrigen Bearbeitungen für die einzelnen Länder und Städte zur Grundlage gedient hat, und zu gleicher Zeit wieder in jedem Lande die letzte Be-

arbeitung aufzufinden, man würde gewiſs nicht zögern, Anfang und Ende mitzutheilen, weil die beiden Endpunkte natürlich von dem allerhöchsten Interesse seyn würden. Da wir nun von dem Stifte Freysing diese beiden Endpunkte glücklicher Weise besitzen, und da bereits die älteste Handschrift durch Westenrieder veröffentlicht ward, so muſste wohl auch die letzte H. S. der Oeffentlichkeit übergeben werden. Dieſs muſste aber um so mehr geschehen, da diese H. S. sich den neueren gesetzgeberischen Bestrebungen nähert, in gewissem Betrachte selbst zum Theile wahre Gesetzgebung enthält, wie es bei einer Zusammenschmelzung von bereits vorhandenem Material fast nicht anders zu erwarten war, also die H. S. schon an und für sich, als einer Uebergangszeit angehörend, von nicht geringer Wichtigkeit ist.

In dem Texte wird man daher das Mpt von 1473, in den Noten dagegen sämmtliche Abweichungen der übrigen Handschriften finden, beim ersten Buche also diejenigen der H. S. von 1436. Wo beim ersten Buche nichts bemerkt worden, da sind beide Mpte völlig übereinstimmend.

§. 29.

Eine eigenthümliche Verschiedenheit dieser verschiedenartigen Handschriften ist es nun auch, daſs die das alte bloſse Stadtrecht enthaltenden H. S. von 1328, 1408 und 1441 sogar in der

äufseren Form, wie sie geschrieben worden, von den beiden anderen abweichen. Während sie nämlich sämmtlich einfache und durchausgehende Columnen enthalten, sind die beiden anderen H. S. von 1436 und 1473 in gespaltenen Columnen geschrieben, die voranstehenden Register allein ausgenommen; wie diefs die Fac-simile's hinreichend darthun. Eben so sind nur die H. S. von 1436 und 1473 mit Register versehen, die drei übrigen H. S. besitzen noch keines. S. pag. 1 und 8, Note 1 und 2, ferner Note zu I, c. 211, p. 230.

Als eine weitere sehr wichtige Eigenthümlichkeit aller fünf H. S. ist endlich noch zu bemerken, dafs sie sämmtlich nur das Stadt- und das Landrecht, keineswegs aber das *Lehenrecht* enthalten. Zwar wird hin und wieder im I. Buche des *Lehenbuches* nicht allein Erwähnung gethan, sondern selbst ausdrücklich darauf verwiesen (I. c. 5, 102, 106 und 145), und Westenrieder nennt sogar sein ganzes zweites Buch ein Lehenrecht. Allein die erwähnten Stellen sind nichts als wörtliche Copien des Schwäbischen Landrechtes, während das Lehenbuch selbst nirgends zu finden ist, und Westenrieder nahm, wie bereits bemerkt worden (§. 4), in seinen Text etwas auf, wovon in der H. S. selbst durchaus nichts zu finden ist. Dieser Mangel eines eigenen Lehenrechtsbuches ist aber um defswillen sehr wichtig, weil er mir ein Hauptbeweis über das hohe Alter der von Ruprecht

benutzten Handschriften zu seyn scheint, die noch aus einer Zeit datiren müssen, da das Land- und das Lehenrecht noch nicht mit einander verbunden zu seyn pflegten. Denn dafs dieser Mangel eines eigenen Lehenrechtsbuches nicht etwa aus einem im Stifte Freysing, weil es daselbst keine Lehen gegeben, nicht vorhandenen Bedürfnisse zu erklären sey, geht schon aus dem Umstande hervor, dafs einige das städtische Lehenwesen betreffende Bestimmungen in das Stadtrechtsbuch (vergl. II, c. 85—95 und und Note zu II, 84), wirklich aufgenommen worden sind, und da es auch aufser der Stadt in den stiftischen Landen Lehen gegeben hat, so wären wohl auch für diese Vorschriften nöthig gewesen.

§. 30.

Fassen Wir nun, ehe Wir weiter schreiten, Unsere bisherigen Untersuchungen nochmals in wenigen Worten zusammen, so ergibt sich daraus etwa folgendes Resultat. Das I. Buch der H. S. von 1436 u. 1473 enthält ein vollständiges Schwäbisches Landrecht, wie es im Stifte Freysing im Gebrauche war, das II. Buch dagegen ein für die Stadt Freysing bearbeitetes Rechtsbuch. Beide Bücher rühren, wie Wir diefs später sehen werden, sehr wahrscheinlich von Ruprecht selbst her, wefshalb auch beide Bücher in den H. S. ihm zugeschrieben zu werden pflegen. Allein anfangs bestanden das Land- und das Stadtrechtsbuch neben einander. Daher die H. S. von 1328, 1408

und 1441. Eine spätere Hand erst hat dieselben zu Einem Ganzen vereinigt, anfangs in der Art, daſs die unveränderten Land- und Stadtrechte neben einander als I. und II. Buch zusammengeschrieben worden sind — im Mpt. von 1436 — während eine noch spätere Hand beide Theile wirklieh zu Einem Ganzen verschmolzen und daher im II. Buche weggelassen hat, was schon im I. Buche enthalten war. So entstand das Mpt von 1473.

Zeit der Abfassung.

§. 31.

Was die Zeit der Abfassung Unseres Rechtsbuches betrifft, so muſs natürlich die Abfassung des Stadtrechtsbuches von jener des Landrechtes und diese wieder von der Vereinigung des Stadt- und des Landrechtes zu Einem Ganzen geschieden werden.

Hinsichtlich des Stadtrechtsbuches wird von *Westenrieder* und allen Anderen einstimmig das Jahr 1332 als die Zeit der Abfassung desselben angegeben, *Mittermaier* *) spricht sogar von einem Mpt vom Jahre 1296. Beide Angaben scheinen mir aber auf einem offenbaren Irrthume zu beruhen.

Hören Wir zuerst, was die Handschriften selbst sagen. Der auf dem hiesigen Stadtarchive befindliche von Westenrieder herausgegebene Co-

*) Deutsches Privatrecht §. 8, Note 6, sagt: „Gesammelt nach M. S. 1296, nach Anderen M. S. 1332" etc.

dex gibt im §. 102 als Jahreszahl der Vollendung an: „drevtzehen hundert jar *darnach in an zwai dreizgisten* jar.“ Mit fast denselben Worten sagt die H. S. von 1408: „drewzehn hündert jar darnach jm an zway dreyſſichiſten jar.“ Im Mpt 1436 ist die Jahreszahl 1436 angegeben. In der H. S. von 1473 finden sich aber die Worte: „drey zehenn hundert jar vnnd darnaeh jm XXIIII jar.“

§. 32.

Wir finden demnach in den H. S. die allerverschiedensten Angaben, in keiner einzigen indessen die Jahreszahl 1332 oder gar das Jahr 1296.

Zur Annahme des Jahres 1332 hat offenbar der von Westenrieder mitgetheilte Codex die Veranlassung gegeben, indem derselbe im §. 102 das dreizehnhundertste Jahr im *an zwai* dreisigsten Jahre angibt. Diese Angabe hat nämlich Westenrieder und die ihm Folgenden ohne Zweifel für gleichbedeutend mit dreizehnhundert *und* zwei und dreisig gehalten, während denn doch dreizehen hundert und dreisig *ohne zwei* keine andere Zahl als 1328 seyn kann. Daſs aber in früheren Zeiten Zahlen in dieser Art geschrieben zu werden pflegten, dieſs geht auſser dem Wortsinne auch noch aus anderen mit dem Unsrigen verwandten Rechtsbüchern zur Genüge hervor. *) Derselben Worte

*) In dem Schwäb. L. r. c. 116, §. 7, heiſst es z. B.: „das man icht mer ſchlöge yeman darumb tun ſol.

bedient sich nun aber auch die H. S. von 1408 wieder. Ich halte mich daher zur Annahme des Jahres 1328, als des eigentlichen Datums Unseres Rechtsbuches, um so mehr befugt, als die abweichenden Angaben weder des Mptes von 1436, noch jenes von 1473 Glauben verdienen.

Wollte man nämlich der Angabe der H. S. 1436 vertrauen und eben dieses Jahr als das wahre Datum des Rechtsbuches vindiciren, so würde man dann, da Ruprecht ganz unbezweifelt als der Verfasser des Rechtsbuches, sey es nun von 1328 oder von 1332 dasteht, damals aber schon 36, nach einer anderen H. S. aber wenigstens schon 32 Jahre lang als Vorspreche practicirt hatte, auch vor dem 20sten bis 30sten Jahre seine Praxis nicht wohl begonnen haben konnte, so würde man dann, sage ich, zu dem absurden Resultate eines Autors von nahe an 200 Jahren gelangen.

Die gleichfalls isolirte Angabe der H. S. von 1473 verdient aber um so weniger Glauben, da das Datum in bloſsen Zahlen geschrieben ist, die Zahl XXIIII aber sehr leicht mit der etwa vorgefundenen XXIIII IIII oder XXVIII verwechselt worden seyn kann, und dazu noch in einer viel späteren Handschrift vorkommt,

wann *on eyn vierczig. das iſt neun und dreyſſig.*" Vergl. noch Jus Alemann. bei Schilter, cap. 166, §. 7 und Note 10 ibid. Ferner mein Ruprecht I. c. 113.

während gerade die älteren, ja sogar die gleichzeitigen und schon darum glaubwürdigeren H. S. sich der Buchstaben bedienen, bei welchen ein Irrthum nicht so leicht, wie bei bloſsen Zahlen möglich war.

§. 33.

Von einer H. S. vom Jahre 1296 findet sich nun aber nirgends auch nur eine leise Spur. Sehr wahrscheinlich hat Mittermaier zu jener Annahme eine flüchtig hingeworfene Idee Unseres Westenrieders selbst die Veranlassung gegeben. In seiner *Akademischen Rede* über das Rechtsbuch Ruperts von Freysing*) äuſsert dieser nämlich: „Was zuerst das Alter dieses Rechtsbuches betrifft, so dürfte ich für dasselbe, ohne allen künstlichen Zwang, wenigst die zwote Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts anweisen können; denn, wenn gleich am Ende desselben selbst der Sammler Rupert sagt, daſs er sein Werk im Jahr 1332, mithin in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, geendiget habe: so ist es doch auch nicht ungereimt, anzunehmen, daſs er seine Sammlung seit der Zeit, da er die Pflichten eines Fürsprechers ausgeübt hatte, nämlich seit dem Jahre 1296 und früher, angefangen, und daſs er mit derselben nach sechsunddreiſsig Jahren, denn so lange und noch länger verwaltete er sein Amt, nur aufgehört habe.“

*) München 1802 bei Joseph Lindauer.

Allein aus mehr denn einem Grunde ist diese flüchtig hingeworfene Hypothese ohne allen inneren Gehalt. Es streitet nämlich erstlich gegen die Sitte aller Zeiten, ein Werk vom Anfange der Arbeit zu datiren, während erst mit dessen Beendigung das Werk als solches existirt. Dazu kommt noch, daſs man in den damaligen thatkräftigen, aber eben darum nicht sehr schreibseligen Zeiten gewiſs erst dann die Feder zur Hand nahm, wenn man wuſste, was man schreiben wollte, daſs demnach auch Unser Ruprecht nicht gleich beim Beginne seiner Praxis sich zum Schreiben niedergesetzt, sondern zuerst gelernt haben wird, was bei der damaligen Art zu lernen auf bloſs praktischem Wege eben nicht so ganz schnell, wie in Unseren literarischen Treibhäusern, von Statten gehen konnte. Erwägt man nun endlich auch noch den Umstand, daſs wenigstens Eine H. S. von einer 32jährigen, keine einzige aber von einer länger als 36jährigen Praxis spricht, daſs das Rechtsbuch ferner nicht das Datum 1332, sondern vielmehr 1328 trägt, so wird man dann wohl ohne alles weitere Bedenken den ganzen Westenrieder'schen Kalkül bei Seite legen, und jedenfalls das Jahr 1296 als das Datum des Anfangs der Arbeit oder gar eines, wie Mittermaier zu glauben scheint, bereits vollendeten Mptes aufgeben müssen. Wann Ruprecht sein Werk begonnen, wissen Wir nicht, und vollends von einem schon vor dem Jahre 1328 vollendeten Mpte ist nirgends auch nur eine entfernte Spur vorhanden.

§. 34.

Was nun die Zeit der Abfassung des Landrechtsbuches und die Zeit der Vereinigung des ursprünglich getrennten Stadt- und Landrechtsbuches betrifft, so haben Wir leider auch darüber keine völlige Gewiſsheit.

Die Abfassung des Landrechtes oder des Iten Buches Unseres Gesammtrechtsbuches halte ich für gleichzeitig mit jener des Stadtrechtsbuches aus Gründen, welche ich später entwickeln werde. (§. 39.)

Das zu Einem Ganzen vereinigte Stadt- und Landrecht finden Wir zum ersten Male in der H. S. vom Jahre 1436, und viele Umstände machen es wenigstens sehr wahrscheinlich, daſs diese Verbindung eben damals zum ersten Male vorgenommen worden ist. Dafür spricht nämlich, auſser den anderwärts schon angeführten Gründen (§. 20, 36 und 37), die Art und Weise jener Zusammenfügung selbst, die, indem sie in nichts Anderem als in einem bloſsen Zusammenschreiben des bereits vorhandenen Textes ohne alle Veränderung bestand (§. 18 und 19), ganz den gewöhnlich rohen Anfängen eines solchen Unternehmens entspricht. Ich nehme daher ganz unbedenklich das Jahr 1436 für das Datum der ersten Vereinigung der beiden Rechtsbücher an.

Verfasser der beiden Rechtsbücher.

§. 35.

Was nun den Namen des Verfassers, nicht der einzelnen Handschriften, von denen schon die Rede gewesen ist, sondern der beiden Rechtsbücher selbst betrifft, so erlaube ich mir darüber folgendes zu bemerken.

Als Verfasser des Stadtrechtsbuches, oder des IIten Buches Unseres Gesammtrechtsbuches, nennen alle H. S. Ruprecht von Freysing, und es fehlt durchaus jeder Grund dieses zu bezweifeln. Derselbe Schlufsreim (II. c. 113) erzählt Uns ferner, dafs Ruprecht ein in der Stadt wie auf dem Lande gleich beliebter Vorspreche, und zwar ein Laye, kein Geistlicher gewesen sey. Aufserdem wissen Wir aber auch nichts weder von ihm noch von seinem, wie es scheint, sehr ausgedehnten Wirken.

§. 36.

Weit schwieriger dagegen ist die weitere Frage, wer der Verfasser des ersten Buches und des aus den beiden Büchern bestehenden Gesammtrechtsbuches seyn möchte.

Zwar wird Unser Ruprecht in der H. S. von 1436 am Ende, in dem Schlufsreim, als solcher genannt, und in der H. S. von 1473 aufser dem Ende auch noch am Anfange der H. S. Gegen die Richtigkeit dieser Angabe erheben sich indessen sehr erhebliche Zweifel. In der H. S. von

1436 heifst es nämlich, dafs Ruprecht in eben diesem Jahre das Werk beendigt habe. Dafs dieses jedoch buchstäblich genommen unmöglich gewesen, ist schon früher bemerkt worden. (§. 20.)

Wenn nun aber damals, im Jahre 1436, Ruprecht nicht mehr am Leben seyn konnte, so war dieses im Jahre 1473 noch weit weniger möglich. Und wollte man auch das Jahr 1473 nicht für das Datum der Abfassung des Rechtsbuches, sondern für das blofse Datum der in jenem Jahre besorgten Abschrift halten, so bleibt es denn doch nicht minder gewifs, dafs bei der Abfassung Unseres Rechtsbuches in der Form, wie wir es in der H. S. vom Jahre 1473 besitzen, die H. S. von 1436 zur Grundlage gedient hat, dafs dasselbe demnach erst nach dem Jahre 1436 verfafst worden seyn kann. Was nun aber, wie bemerkt, schon im Jahre 1436 nicht mehr möglich war, das konnte nach diesem Jahre natürlich um so weniger möglich seyn.

Damit fällt aber die Glaubwürdigkeit der ganzen Erzählung von selbst über den Haufen.

§. 37.

Hinsichtlich der Autorschaft des ersten Buches, so wie des aus beiden Büchern bestehenden Gesammtrechtsbuches, sind, wie es mir scheint, nur drei Fälle denkbar. *Entweder* war Unser Ruprecht wirklich der Verfasser des ersten Buches und zu gleicher Zeit des Gesammtrechtsbuches;

oder irgend ein Unbekannter hat das Eine und das Andere verfaſst und, den berühmten Namen des Verfassers des Stadtrechtsbuches benutzend, diesem sein Werk zugeschrieben, um seiner Arbeit desto leichteren Eingang zu verschaffen; *oder* endlich Ruprecht war zwar der Verfasser des ersten und des zweiten Buches, als zwei getrennter Rechtsbücher für die Stadt und das Land, allein erst durch eine spätere unbekannte Hand sind beide zu Einem Ganzen vereinigt worden.

Nun kann aber, abgesehen von dem vorhin Bemerkten (§. 34 u. 36), Ruprecht selbst schon darum nicht als der Verfasser des vorliegenden Gesammtrechtsbuches betrachtet werden, weil Wir bis tief in das XVte Jahrhundert hinein — Mpte von 1408 u. 1441 — immer nur Handschriften über das Stadtrechtsbuch, und seit dem Jahre 1436 erst auch über die vereinigten Stadt- und Landrechtsbücher besitzen. Wäre die Vereinigung der beiden Recbtsbücher schon von Ruprecht selbst bewerkstelliget worden, so hätte dieses, da ein 200jähriger Verfasser unmöglicher Weise angenommen werden kann, lange Zeit *vor* dem Jahre 1436 geschehen seyn müssen. In diesem Falle würde man aber ohne allen Zweifel eher Abschriften von den beiden vereinigten Rechtsbüchern, als immer nur von dem Einen Theile des Gesammtrechtsbuches gemacht haben, auch abgesehen von der groſsen Verschiedenheit aller dieser Handschriften in Form, Inhalt und in der Sprache selbst, welche allein schon hin-

reichend beurkundet, dafs diese Handschriften unmöglicher Weise aus derselben Feder geflossen seyn können. Dazu kommt endlich noch die weit gröfsere Verschiedenheit der Mpte von 1436 u. 1473, welche in jedem Falle so viel beweifst, dafs wenigstens diese beiden H. S., wiewohl sie beide es sagen, Unseren Ruprecht nicht zum Verfasser haben können, indem wer das Rechtsbuch nach der H. S. von 1473 verfafst hat, unmöglicher Weise der Verfasser jenes nach der H. S. von 1436 seyn kann.

§. 38.

Viel gröfsere Wahrscheinlichkeit hat schon die zweite Ansicht, wonach die beiden Rechtsbücher verschiedenen Verfassern zuzuschreiben wären, das Stadtrechtsbuch Unserem Ruprecht, das Landrecht oder das Ite Buch dagegen einem unbekannten Verfasser, während irgend ein Späterer beide bis dahin getrennten Theile zusammen gefügt und dem Ganzen den Namen des berühmten Mannes beigelegt hätte. Dieser Ansicht widerstreitet jedoch hauptsächlich der Umstand, dafs sie die Annahme einer absichtlichen Täuschung — eines wahren Betruges voraussetzen würde, welchen ich in jenen, von den Unsrigen an Redlichkeit so Himmel weit verschiedenen Zeiten, wenigstens ohne vollständige Begründung, nicht annehmen möchte. Indessen nähert sich denn doch diese Ansicht der Wahrheit, nämlich dem dritten vorhin erwähnten Falle.

§. 39.

Ich denke mir nämlich, nicht ohne sehr grofse innere Wahrscheinlichkeit, die Sache so. Unser Ruprecht war der Verfasser des Iten wie des IIten Buches, zwar nicht in der Form wie Uns heute jenes Gesammtrechtsbuch vorliegt, wohl aber beider Rechtsbücher in ihrer ursprünglich getrennten Form und Gestalt.

Ganz entschiedener Mafsen war nämlich Ruprecht der Verfasser des IIten, blofs für die Stadt Freysing bestimmten Rechtsbuches. Dasselbe bildete ursprünglich ohne allen Zweifel ein selbstständiges Ganze (Mpt von 1328), und wurde in späteren Zeiten mehrmals, offenbar durch eine spätere Hand verändert und erweitert, denn die Mpte von 1408 und 1441 sind keineswegs als blofse Abschsriften eines früheren Originales zu betrachten. Schon die H. S. von 1408 weicht nämlich in Sprache und in einzelnen Lesarten sehr bedeutend von der ursprünglichen H. S. von 1328 ab. Sie enthält aufserdem einige Zusätze und in dem IIten Buche Westenrieders eine zum Theil ganz verfchiedene Anordnung (§. 8 u. 9 des Vorworts). Eine noch weit gröfsere Erweiterung enthält übrigens die H. S. von 1441. In ihr finden sich, aufser den schon aus der H. S. von 1408 aufgenommenen Zusätzen und Abänderungen, noch andere weit bedeutendere Zusätze, ja sogar drei ganz neue Kapitel (§. 12). Da nun dazu noch die H. S.

von 1441 auch in Schrift und in Sprache von jener vom Jahre 1408 bedeutend abweicht, so kann dieselbe trotz der entschiedenen Uebereinstimmung beider Handschriften in der Hauptsache, dennoch unmöglicher Weise denselben Verfasser haben, wie jene vom Jahre 1408, so wenig als diese wieder Einen Verfasser mit jener vom Jahre 1328 gemein haben kann.

Neben diesem blofs für die Stadt bestimmten Rechtsbuche mufs nun aber auch für das Land noch ein anderes Rechtsbuch bestanden haben, und wie in den übrigen Theilen von Bayern, so galt ohne allen Zweifel auch in dem ehemaligen Bisthum Freysing der sogenannte Schwabenspiegel als eine Art subsidiaren Rechtes neben anderen Lokalgewonheiten des Landes. Da nun Unser Ruprecht, wie dies im Schlufsreim ausdrücklich gesagt ist, auch auf dem Lande eine starke Praxis gehabt hat, so scheint es mir mehr als blofs wahrscheinlich zu seyn, dafs er auch zum Gebrauche der Landschranne ein Schwäb. Landrecht abgeschrieben oder vielmehr für die Bedürfnisse der stiftischen Lande bearbeitet hat, dessen er sich selbst und nach seinem Beispiele auch Andere vor Gericht bedient haben werden. Da nun dieses Rechtsbuch nur für das Land bestimmt seyn konnte und für dieses dasselbe seyn sollte, was das erwähnte Stadtrechtsbuch für die Stadt war, so blieben natürlicher Weise beide Mpte lange Zeit getrennt von einander, wiewohl — wie ich nicht zweifle —

Ruprecht der Verfasser des Einen wie des Anderen gewesen ist.

Erst durch eine spätere unbekannte Hand scheinen beide zu Einem Ganzen vereinigt worden zu seyn. Wir finden diese Vereinigung zum ersten Male in der H. S. von 1436, und sehr wahrscheinlich hatte auch in jenem Jahre, wie dies schon bemerkt worden ist (§. 34), die erste Verbindung der früher getrennten Rechtsbücher statt. Daſs in jedem Falle nicht Ruprecht selbst diese Vereinigung bewerkstelliget haben kann, muss indessen, auſser dem schon Bemerkten (§. 36 u. 37), schon darum als entschieden angenommen werden, weil einerseits der Schluſsreim das Jahr 1436 als das Datum der Beendigung des Rechtsbuches, das heiſst der Vereinigung beider Rechtsbücher, angibt, damals aber Ruprecht selbst unmöglich mehr am Leben gewesen seyn kann; andererseits aber eine solche Zusammenstellung, wie wir sie nun einmal im Mpt von 1436 haben, für Ruprecht selbst kein Bedürfniſs war und derselbe, wenn er das Werk dennoch unternommen hätte, sich gewiſs nicht damit begnügt haben würde, die beiden Rechtsbücher mit den zum Theile ganz verschiedenen Lesarten in den im Iten und in dem IIten Buche vorkommenden Parallelstellen bloſs neben einander abzuschreiben (§. 19), sondern gewiſs sogleich einen Schritt weiter gegangen seyn und schon damals eine wahre Zusammenschmelzung der beiden Bücher versucht haben würde.

Für eben so ausgemacht halte ich übrigens auch das Daseyn eines früheren, von Ruprecht selbst herrührenden Mptes über das Landrecht, nicht allein aus den vorhin schon entwickelten Gründen, sondern auch noch deshalb, weil dessen Name so entschieden als der Verfasser in den späteren Handschriften genannt wird, was ohne eine alt hergebrachte Tradition nicht möglich gewesen wäre, und wegen der großsen Uebereinstimmung der in beiden Rechtsbüchern aus dem Schwäb. Landrechte aufgenommenen Texte, worüber später noch Mehreres bemerkt werden soll (§. 48—51), und woraus wenigstens so viel mit Bestimmtheit gefolgert werden kann, daſs die Verfasser beider Rechtsbücher aus derselben alten Quelle geschöpft haben müssen.

§. 40.

Wie dem nun aber auch sey, und angenommen, daſs Ruprecht der Verfasser des Stadt- und des Landrechtsbuches gewesen, oder daſs er bloſs das Stadtrecht, irgend ein Anderer aber das Landrecht verfaſst habe, so darf denn doch in keinem Falle die Vereinigung der beiden Rechtsbücher zu Einem Ganzen Unserem Ruprecht zugeschrieben werden, so wenig als er der Verfasser der Handschriften von 1408, 1436 u. 1441 oder gar jener von 1473 gewesen seyn kann. Vielmehr muſs nicht bloſs Ein Verfasser, sondern im Laufe des XVten Jahrhunderts eine

ganze Reihe von Uns grofsentheils unbekannten Verfassern angenommen werden.

Ruprecht von Freysing war nämlich wohl, wie es mir scheint, der Verfasser des ursprünglichen Textes des Stadtrechtes sowohl wie des Landrechtes. Nach ihm ward aber das Stadtrechtsbuch von mehreren Verfassern nach und nach neu bearbeitet und im Geiste des damaligen Rechtes aus dem Schwäb. Landrechte ergänzt und erweitert, zuerst von Thoman Sygel im Jahre 1408, später aber im Jahre 1441 von irgend einem Unbekannten. Die Vereinigung der beiden Rechtsbücher dagegen geschah, sehr wahrscheinlich zum ersten Male im Jahre 1436, gleichfalls von einem Unbekannten, die völlige Umarbeitung derselben und deren Verschmelzung zu einem wirklichen Ganzen aber am Ende des XVten Jahrhunderts, vielleicht von Cubem zu Marchlkof, da er jene Arbeit unterschrieben hat.

Beide Rechtsbücher Privatarbeit.

§. 41.

Beide Rechtsbücher sind, wie die deutschen Rechtsbücher überhaupt, *) ursprünglich blofse

*) Noch im XVIten Jahrhunderte wurde im südlichen Deutschland, und in Bayern und am Rhein insbesondere, den Spiegeln zwar eine sehr grofse Auctorität bei Gericht eingeräumt, allein keine eigentliche Gesetzeskraft beigelegt, sie vielmehr einem Ulrich Tengler und anderen Practikern jener Zeit

Privatarbeit gewesen. Dies beweist schon der Name des Verfassers, indem sämmtliche Handschriften Unserem Ruprecht nicht allein das IIte Buch, das eigentliche Stadtrechtsbuch, sondern auch das Ite, das Landrechtsbuch zu schreiben, woraus, wenn das letztere auch nicht gerade von Ruprecht selbst herrühren sollte, in jedem Falle doch so viel hervorgeht, dafs dasselbe von irgend einem Privatmanne verfafst worden ist. Bestätigt wird diese Ansicht übrigens auch noch durch den Inhalt des Rechtsbuches selbst. Denn Redens-

an die Seite gestellt. Von Bayern bezeugt dieses ein Rechtsbuch aus dem Anfang des XVIten Jahrhunderts, die *Layſche Anzaigung*. Sie sagt am Ende der Vorrede: „das Bayriſch Landrechtbuech — gäbe jn doch, zum wenigiſten als vil anweyſung, als des *Tennglers Layenſpiegel*, *der Sächſſiſch ſpigl*, vnd ander dergleichen Teutſche Rechtbuecher.“ Und auf dem letzten Blatte, nach meiner Ausgabe, heiſst es noch: „auch hat man ſonſt yetz teütſch proceſs des rechtens, des *Tennglers layenſpiegel*, *vnd ander teutſche rechtbuecher*, die magſt du kauffen vnd leſen.“ Von der ehemaligen Reichsstadt *Oppenheim* am Rhein sagt aber *Jacob Köbel* in seiner Gerichts-Ordenung Antzeigung vnd Inleitung etc., vom Anfange des XVIten Jahrhunderts, Blatt II: „wil ich mich *auſs dem Spiegel vnd andern Rechtlerern* der geſatz rechtlicher ordenung in bürgerlichen vnd peinlichen ſachen — an tag zu pringen befleiſſigen.“ Ein Rechtsbuch, das, wie es scheint, ganz unbekannt ist, welches ich übrigens selbst besitze, und dessen genauere Beschreibung ich mir für eine andere Gelegenheit vorbehalte.

arten wie: *nun sollt Ihr wissen* (II. c. 108); *wie wir vorhin geschrieben haben* (II. c. 85 und 86 Note); *wir sprechen* (II. c. 87, 104) und andere in belehrender Form lautende, sehr häufig vorkommende Stellen passen nur für eine Privatarbeit. Und in dem Schlufsreim sagt Ruprecht sogar selbst, *wer weiseren Rath geben könne als er, dem solle man folgen*, wodurch derselbe nicht undeutlich selbst zu erkennen gibt, dafs das Ganze nur der Rath eines weisen, rechtskundigen Vorsprechen seyn solle.

§. 42.

Nichts desto weniger standen beide Rechtsbücher in sehr grofsem Ansehen, und hatten sogar *practische Gültigkeit* vor Gericht. Dies folgt schon aus dem Rechtsbuche selbst, indem beim Schweigen des Buches der Gerichts-Umstand um das Recht gefragt werden sollte (Note zu II. c. 25. Westenr §. 62). Dafs aber damals und nach den Bestimmungen des Rechtsbuches selbst, der Gerichts-Umstand, über dessen Zweck und Bestimmung ich mich anderwärts weitläuftig erklärt habe,*) noch nicht ganz vom Urtheilfinden ausgeschlossen seyn sollte, ergibt sich auch noch aus anderen Stellen dieses Buches. (I. c. 112, II. c. 75. Note, und c. 102. Westenr II. §. 38, 86.)

*) Meine Geschiche des altgerm. und altbayr. Gerichtsverfahrens. §. 136—138, 158, 180 u. 191.

Die practische Gültigkeit dieser beiden Rechtsbücher erhält aufserdem indessen auch noch dadurch seine Bestätigung, dafs das Stadtrecht von Freysing und Unser Stadtrechtsbuch gewöhnlich mit einander verbunden und in den H. S. von den Jahren 1408 u. 1441 sogar von jeher zusammengebunden gewesen sind. Die H. S. des Rechtsbuches von 1441 steht nämlich in demselben Mpten Band unmittelbar nach dem Stadtrechte von Freysing und ist von derselben Hand wie jenes geschrieben. In dem Mpten Bande vom Jahre 1408 dagegen steht das Rechtsbuch zuerst und ihm folgt sodann, von derselben Hand geschrieben, das Stadtrecht von Freysing. Die H. S. von 1473 endlich, bestehend aus dem Stadt- und dem Landrechtsbuche, befand sich nicht allein in der vormaligen bischöflich freysingischen Bibliothek, sondern sie beginnt auch in ihrem heutigen Zustande noch mit mancherlei Verordnungen und gerichtlichen Protokollen ähnlichen Bemerkungen (§. 21), worauf erst die beiden zu Einem Ganzen verbundenen Rechtsbücher selbst folgen.

§. 43.

Das Ansehen dieses Rechtsbuches und des Stadtrechtsbuches insbesondere war so grofs, dafs dasselbe nicht allein bedeutenden Einflufs auf das Stadtrecht von Freysing, von München und von anderen Bayrischen Städten, sondern auch

auf das Rechtsbuch Kaiser Ludwigs selbst erhalten hat.

Ueber den Einfluſs Unseres Rechtsbuches auf das genannte Rechtsbuch von Ludwig dem Bayer vergleiche man z. B. *über Zeugen*, das Rechtsb. Ludwigs bei Heumann p. 138 und bei Freyberg p. 491 mit meinem Ruprecht I. c. 12, II. c. 68 Note u. Westenr §. 169; *über Erbrecht* Heumann p. 79 f., Freyberg p. 426 mit I. c. 7, II. c. 68 Note und Westr §. 163; *über Kaufen auf freiem Markt* Heumann p. 65, Freyberg p. 409 mit I. c. 203, II. c. 33 Note u. Westenr §. 77; *über verstolnes Gut* Heum. p. 62, Freyb. p. 405 f. mit Note zu II. c. 33 u. Westr §. 79; *über Scheltworte* Heum. p. 70 f., Freyb. p. 416 f. mit II. c. 108 und Westr II. §. 99 u. 100; *über gewonnenes Holz* Heum. p. 74, Freyb. p. 420 mit Note zu II. c. 40 u. Westr §. 105; *wegen Markbäumen* Heum. p. 75, Freyb. p. 421 mit I. c. 131, II. c. 43 und Westr §. 110; *wegen Kühlohn* Heumann p. 77, Freyb. p. 423 mit II. c. 82 u. Westr II. §. 67; *über Garentz Lohn* Heum. p. 79, Freyb. p. 425 mit II. c. 81—84 u. Westr II. §. 66—69; *über Wagen* Heum. p. 143 f., Freyb. p. 497 mit II. c. 66 u. Westr §. 156; *über Lehen* Heum. p. 102 f., Freyb. p. 451 mit II. c. 94 und Westr II. §. 17; *über Vorsprechen* Heum. p. 57 f., Freyb. p. 399 mit I. c. 62, II. c. 97 u. 98 und Westr II. §. 72—80; *über Pflugdiebstahl* Heum. 63, Freyberg 406 mit II. c. 29 und Westr §. 69; *über Ueberackern und Ueberzäunen* Heum. 73, Freyb. 419

mit Note zu II. c. 68 und Westr §. 159 u. 160; *über Obstbeschädigung* Heum. p. 72 f., Freyberg p. 418 mit I. c. 134, II. c. 41 in Note und Westr §. 107; *über Knechte und Mägde* Heum. p. 78, Freyb. p. 424 f. mit Note zu II. c. 79 und Westr II. §. 57 u. 59. Und andere Stellen mehr.

Hinsichtlich des Stadtrechtes von Freysing vom Jahre 1359 mögen folgende Beispiele hinreichen: *über den Kauf auf freiem Markt* das Stadtrecht von Freysing bei Freyberg*) p. 171 vergl. mit meinem Ruprecht I. c. 203, II. c. 33 Note und Westr §. 77; *über Verchwunden* Freyb. 196 vergl. II. c. 11 und Westr §. 25; *über Kuntschaft* vrgl. Freyb, p. 179 mit Note zu II. c. 68 und Westr §. 160; *über Ueberzäunen und Ueberackern* vrgl. Freyb. p. 178 mit Note zu II. c. 68 und Westr §. 159; *über Vieh Einthun bei Nacht* vrgl. Freyb. p. 181 f. mit Note zu II. c. 45 und Westr §. 116; *über garntz Lohn* vrgl. Freyb. p. 183—184 mit II. c. 79 Note, c. 80—84 und Westr II. §. 57—69; *über Erbschaft* vrgl. Freyb. p. 185 mit I. c. 7, II. c. 68 Note und Westr §. 163; *über Morgengabe* vrgl. Freyb. p. 192 mit I. c. 17, II. c. 68 Note und Westr §. 171; *über Todschlag* vrgl. Freyb. p. 195—198 mit II. c. 1—13 und Westr §. 1—30, insbesondere *über Nothwehr* vrgl. Freyb. 197—198 mit II. c. 7 und Westr §. 18—21; *über Zeugen* vrgl. Freyb. p. 231 mit

*) Sammlung histor. Schriften und Urkunden. B. V. p. 159—238.

I. c. 12, II. c. 68 Note und Westr §. 169; *über Müller* Freyb. 254 vrgl. II. c. 61 und Westenr §. 151; *über Wagen* Freyb. 236 vrgl. II. c. 66 und Westr §. 156; *über verstolnes Gut* Freyb. 170 vrgl. II. c. 34 und Westr §. 84; *über Scheltworte* Freyb. 175 u. 176 vrgl. II. c. 108 und Westr II. §. 99 u. 100; *über Hunde und gezähmte wilde Thiere* Freyb. 181 vrgl. I. c. 136 und 210; und viele andere Stellen mehr.

Den Einfluſs, welchen Unser Rechtsbuch auf andere Bayrische Städte, sey es direct oder indirect durch das Rechtsbuch Ludwigs des Bayern ausgeübt hat, weiter zu verfolgen ist hier der Ort nicht.

§. 44.

Nur die Eine Bemerkung sey mir noch erlaubt, daſs Unser Rechtsbuch meines Wissens das einzige Beispiel ist von dem Daseyn eines *Rechtsbuches* in einer Stadt *vor* der schriftlichen Abfassung des Stadtrechtes selbst.

Die bisher bekannten Privatarbeiten über die Stadtrechte, deren es nicht wenige gibt, sind nämlich sammt und sonders erst *nach* den Stadtrechten entstanden. Die Rechtsspiegel haben zwar bekanntermaſsen zur schriftlichen Abfassung der Stadtrechte die erste Veranlassung gegeben, auch darauf einen mehr oder weniger bedeutenden Einfluſs erhalten, und sind hin und wieder sogar die Grundlage derselben geworden. Daſs aber nach dem Muster dieser

Rechts-Siegel, wie es in Freysing der Fall war, schon *vor* der schriftlichen Abfassung des Stadtrechtes ein *eigenes Stadtrechtsbuch* abgefaſst worden wäre, davon kenne ich wenigstens kein anderes ähnliches Beispiel. Namentlich ist das sogenannte *Sächsische Weichbild* zwar auch ein solches Stadtrechtsbuch für das Magdeburgische Recht; allein auch ihm ging schon die schriftliche Abfassung des Magdeburgischen Rechtes voran, und es sollte nur dazu dienen, den Gebrauch dieses Rechtes zu erleichtern. *)

Quellen beider Rechtsbücher.

§. 45.

Aus welcher Quelle Unsere beiden Rechtsbücher hervorgegangen seyn mögen, ist nun eine endliche Frage, deren möglichst genügende Beantwortung mir nun noch obliegt.

Das Ite Buch ist im Grunde nichts Anderes, als ein Schwäbisches Landrecht in der Form und Gestalt, wie dieses im ehemaligen Stifte Freysing im Gebrauche war, daher hatte dasselbe keine besonderen Quellen. Es gilt vielmehr in dieser Beziehung, was über die Quellen des Schwäbischen Landrechtes überhaupt

*) *Eichhorn*, Staats- und Rechtsgesch. 4te Ausg. §. 284, B. II. p. 338 ff., *Gaupp*, das alte Magdeburg. und Hallische Recht, p. 119 ff.

bemerkt zu werden pflegt. *) Ich beschränke deshalb meine Bemerkungen auf das IIte Buch, auf das eigentliche Stadtrechtsbuch von Freysing.

Die ursprüngliche Grundlage desselben bildeten offenbar alte *Privilegien* und *lokale Gewohnheiten* der Stadt Freysing. Daſs es deren schon früh, wie in anderen Städten, so auch in Freysing gegeben habe, liegt in der Natur der Dinge, auch wenn Wir keine positiven Zeugnisse über ihr Daseyn besäſsen. Nun fehlt es aber nicht allein nicht an solchen alten Privilegien und Rechten der Bürger von Freysing, **) sondern das Stadtrecht von 1359 selbst erwähnt dieser althergebrachten Gewohnheiten, so wie eines alten Stadtrechtes an mehr denn Einer Stelle, nicht selten sogar bei solchen Bestimmungen, welche sich schon in Unserem Ruprecht finden. ***) Daher erklärt es sich, wie jenes Stadtrecht von 1359 dazu kommen konnte,

*) *Eichhorn*, Staats- und Rechtsgesch. §. 282, Thl. II. p. 326.

**) Vergl. z. B. *Meichelbeck*, historia Frisingens. I. p. 192, II. p. 157, 164—166.

***) Z. B. bei den Bestimmungen *über den Kauf auf freyem Markte* heiſst es im Stadtrechte bei Freyberg p. 171, *alz der ſtadt recht von allter herchomen iſt* — vrgl. mein Ruprecht I. c. 203, II. c. 33 Note und Westenr §. 77; *über Morgengabe* heiſst es Freyberg p. 192, *als der ſtadt Recht von allter her geweſſen iſt*, vrgl. mein Ruprecht I. c. 17, II. c. 68 Note und Westenr §. 171; *über die Müller* heiſst es Freyberg p. 234, *der ſtadt recht von alt-*

sich selbst schon als eine Art von *Reformation*, das heiſst als eine *Verbesserung* des bereits schon bestehenden Rechtes anzukündigen. *)

Diese alt-hergebrachten Gewohnheiten bildeten nun die erste Grundlage Unseres Stadtrechtsbuches. Daher die vielen in demselben vorkommenden Stellen, von denen man keine be-

ter, vrgl. Ruprecht II. c. 61 und Westenr §. 151; *über verſtolnes Gut* heiſst es Freyberg p. 170, *richten nach dem alten rechten*, vrgl. Ruprecht II. c. 34 und Westenr §. 84.

*) S. den Anfang des Stadtrechts von Freysing von 1359. Da derselbe bei Freyberg p. 163 nicht ganz richtig abgeschrieben ist, so setze ich ihn her nach den beiden Mpten. Mpt von 1441: „Wir Albrecht von gotes genaden Bischoff zw freiſing vnd von hochwergk genad haben an geſechen den gepreſten den wir gehabt haben in der stat zu freiſingen an dem rechten vnd da von ſein wir ze rat worden mit vnſerm Capittel vnd mit vnſer ſelbs rat vnd auch mit der stat rat vnd ſeczen und beſtatten wir die recht alles daz her nach geſchriben ſtet. *alſo peſſern wir dye recht.*“ — Im Mpt von 1408 heiſst es aber: „Wyr Albrecht von gotes genaden Byſchoff zu freyſing vnd von hochenperg genant haben an geſechen den gepreſten den wir gehabt haben in vnſer Stat zu freiſingen an dem rechten vnd da von ſein wir zu rat worden mit vnſsm Capittel vnd mit vnſer ſelbs rat vnd auch mit der Stat rat vnd ſeczen vnd beſtätten wir alles das her nach geſchriben ſtet. Allſo ſprechen wir die recht.“ Der Text bei Freyberg entspricht daher weder der Einen noch der anderen H. S., und eine dritte gibt es nicht.

sondere Quelle nachzuweisen vermag, und von denen wenigstens Manche, z. B. über die Stadt-Wage, Stadt-Elle, Stadt-Aimer, über Maas und Gewicht und das Gewerbswesen überhaupt, über das Bauen u. dergl. mehr,*) wirklich lokaler Natur sind.

§. 46.

Zur Ergänzung dieser Lokalgewohnheiten rekurrirte man auf das alt Bayrische Volksrecht. Daher so viele Spuren von dem Einflusse der alt Bayrischen Leges auf dieses Rechtsbuch, wie dieses schon von Westenrieder**) bemerkt worden ist und von mir in der Folge gelegentlich in den Noten noch weiter bewiesen werden soll.

Wie sich nun aber dieser Einfluſs geltend gemacht hat, ob durch einen directen Gebrauch der alten Volksrechte, oder nur indirect durch Benutzung des Schwäb. Landrechtes, scheint mir wenigstens sehr zweifelhaft zu seyn, und ich meines Orts wäre nicht abgeneigt, der Ansicht von dessen bloſs indirectem Einflusse den Vorzug zu geben. Abgesehen nämlich davon, daſs man bis jetzt noch den Beweis von dem ununterbrochenen Gebrauche der alten Volksrechte

*) Mein Ruprecht II. c. 59 Note, II. c. 60 — 64, 68 Note, 69 — 72, und Westenr I. §. 147 — 154, 158, 159, II. §. 19 — 35.

**) Akademische Rede über Rupert von Freysing, p. 6 u. 7.

bis zum Anfange des XIVten Jahrhunderts, der Zeit der Abfassung Unseres Stadtrechtsbuches, schuldig ist, so scheint mir für einen bloſs indirecten Einfluſs hauptsächlich auch noch der Umstand zu sprechen, daſs, während sich einerseits viele aus den alt Bayrischen Leges entlehnte Stellen im Schwäbischen Landrechte finden, welche in dem Stadtrechtsbuche von Freysing nie Eingang gehabt haben und daher nur im Iten Buche Unseres Rechtsbuches angetroffen werden, auf der anderen Seite die aus jener Bayrischen National-Quelle geflossenen wirklich aufgenommenen Stellen wörtlich so Aufnahme fanden, wie sie sich im Schwäbischen Landrechte vorfinden. Beispiele der ersteren Art sind die nur im Iten Buche sich findenden Kapitel über zahme Vögel, über Hunde und andere Gegenstände mehr. (Vrgl. I. c. 157, 205 u. 210). Beispiele der letzten Art liefern aber die Kapitel über Verrückung der Marksteine (II. c. 43), über die Entführung und den Diebstahl von Menschen (vrgl. I. c. 148, Note zu II. c. 35 und Westr §. 88), über Bienen (II. c. 46 und Westr §. 121—123), über das Abschlagen der Bäume (II. c. 44), über den Diebstahl von Getreide, von Gras und von Obst in Feldern und Gärten (I. c. 134, Note zu II. c. 41, und Westr §. 107), und andere Gegenstände mehr.

§. 47.

Wie dem nun aber auch sey, so ist es jedenfalls gewiſs, daſs die weitere Fortbildung Unseres

Rechtsbuches ganz vorzugsweise aus dem Schwäb. Landrechte hervorgegangen ist. Schon die älteste von Westenrieder herausgegebene Handschrift ist voll von aus jener Quelle entlehnten Stellen, weſshalb das Rechtsbuch auch unter die Nachbildungen der Rechtsbücher gerechnet zu werden pflegt, und die späteren Zusätze sind fast sämmtlich daraus genommen.

Dies führt mich denn auf eine weitere, sehr schwierige Frage, — welcher Quellen, oder vielmehr welcher Codices des Schwäbischen Landrechtes die Verfasser der beiden Rechtsbücher sich hiebei bedient haben mögen, zu deren Beantwortung ich nun schreiten will.

§. 48.

Nach sorgfältiger Vergleichung der verschiedenen gedruckten Texte mit Unseren fünf Handschriften, so wie dieser unter sich, hat sich bei mir die Ueberzeugung gebildet, daſs die Verfasser des Stadt- wie des Landrechtsbuches, mögen sie nun Ruprecht oder wie sonst geheiſsen haben, einen sehr alten Codex, den wir bis jetzt noch nicht kennen, benutzt haben müssen, und zwar sehr wahrscheinlich denselben bei Abfassung des IIten wie des Iten Buches.

Hinsichtlich des alten Stadtrechtsbuches von 1328 fällt der Gebrauch eines alten Codex in die Augen, denn bei Abfassung eines in diesem Jahre schon vollendeten Rechtsbuches

konnte kein neuerer Codex benutzt werden. Daſs aber der Verfasser des in Unserem ersten Buche enthaltenen Landrechtsbuches eine eben so alte und, wie ich glaube, dieselbe Quelle benutzt haben müsse, scheint mir hauptsächlich aus dem Umstande zu folgen, daſs viele Stellen in dem Einen wie in dem Anderen — im Iten wie in dem IIten Buche — entweder *ganz gleichlautend* sind*) oder wenigstens *groſsentheils* wörtlich übereinstimmen.**)

*) Vergl. meinen Ruprecht I, c. 7 mit Note zu II, c. 68, und Westr. §. 163; ferner I, c. 12, vergl. mit Note zu II, c. 68, und Westr. §. 169; dann I, c. 13, mit Note zu II, c. 68. u. Westr. §. 170; weiter I, c. 14, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 168; I, c. 26, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 181; I, c. 29, mit II, c. 68, Note u. Westr., §. 182; vergl. Note zu I, c. 33 mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 184; sodann I, c. 172 u. 173 mit II, c. 21, Note, II, c. 48, Note und Westr. §. 44, 45, 127—130; ferner I, c. 174 mit II, c. 75, Note u. Westr. II, §. 42; I, c. 5, mit II, c. 25, Note u. Westr. §. 63; I, c. 6, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 161 u. 162; I, c. 148, mit II, c. 35, Note u. Westr. §. 86—89; I, c. 149, mit II, c. 35, Note u. Westr. §. 90—92; ferner I, c. 111, mit II, c. 75, Note und Westr. II, §. 37; I, c. 150, mit II, c. 35, Note und Westr. §. 93; I, c. 151, mit II, c. 35, Note und Westenr. §. 94; I, c. 169 mit II, c. 40, Note u. Westr. §. 104; dann I, c. 141 mit II, c. 45, Note u. Westr. §. 117 u. 118; I, c. 204 mit II, c. 48, Note u. Westr. §. 131.

**) Vergl. meinen Ruprecht I, c. 23 mit II, c. 68, Note

Diese Uebereinstimmung bezieht sich übrigens in diesem, wie in jedem anderen Falle, begreiflicher Weise nicht auf den von Westenrieder gegebenen Text, sondern vielmehr auf das in der H. S. von 1328 selbst enthaltene Original, indem einzelne Worte, welche Westenrieder nicht ganz richtig geschrieben, in der H. S. von 1436 gerade so vorkommen, wie sie in dem Codex von 1328 selbst lauten. Vergl. z. B. I, c. 13, Note 1; I, c. 26, vergl. mit II, c. 68, Note und Westr. §. 181; I, c. 14, Note 8 und 15; I, c. 17, Note 22; II, c. 2, Note; II, c. 22, und viele andere Stellen.

§. 49.

Es könnte zwar scheinen, der Verfasser des IIten Buches habe eine vollständigere Handschrift, als der Verfasser des Iten Buches benutzt, indem sich im IIten Buche aus dem Schwäbischen Landrechte entlehnte Stellen finden, welche im Iten ganz fehlen,*) während

u. Westr. §. 179; ferner I, c. 50 mit II, c. 21, Note u. Westr. §. 52; sodann I, c. 169 mit II, c. 40, Note u. Westr. §. 104.

*) Vergl. z. B. meinen Ruprecht II, c. 44, 47, 48, 52, 53, 57, 66, 73—75 mit den daselbst citirten Stellen der Rechtsbücher; sodann Note zu II, c. 45 und Westenr. §. 116 mit Schwäb. L. r., c. 229, jus prov., c. 244, und jus Alemann. c. 297; ferner Note zu II, c. 68 und Westr. §. 167, mit jus Alemann, c. 366 und Schwäb. L. r. c. 378.

sich auf der andern Seite auch noch viele andere aus dem Schwäbischen Landrechte entlehnte Stellen finden, in denen der Text des Stadtrechtsbuches von jenem im Iten Buche befindlichen des Landrechtes abweicht. Vergl. z. B. meinen Ruprecht I, c. 21, mit II, c. 68, Note und Westr. §. 176; dann I, c. 148, mit II, c. 35 Note und Westr. §. 86 und 87; ferner I, c. 149—151, mit II. c. 35, Note, u. Westr. §. 90—94; weiter I, c. 134, mit II, c. 41, Note und Westr. §. 107 und 108; ferner I, c. 174, mit II, c. 75, Note u. Westr. II, §. 42, und I, c. 62, mit II, c. 98, und Westr. II, §. 74—80. S. auch noch, was in dem Vorwort §. 19 bemerkt worden ist.

§. 50.

Allein dergleichen Stellen dürften wohl um so weniger *gegen* den Gebrauch einer gemeinschaftlichen Quelle beweisen, da *absichtliche* Aenderungen und Nachbildungen des ursprünglichen Textes des Schwäbischen Landrechtes von Seiten Ruprechts bei Abfassung seines Stadtrechtsbuches nur zu gewifs, für seinen Zweck auch sehr natürlich und begreiflich sind, während Wir auf der anderen Seite den ursprünglichen Text, aus welchem der Verfasser des Codex von 1436 geschöpft hat, durchaus nicht kennen, also aufser Stand sind zu beurtheilen, wie viel auch der Verfasser dieser H. S. wieder geändert und ausgelassen haben

mag, eben so wenig, als Wir zu beurtheilen vermögen, wie weit eigentlich die Aenderungen Ruprechts bei Abfassung seines Stadtrechtsbuches gegangen seyn mögen. Denn daſs bei manchen Abweichungen des Iten Buches von dem IIten, bei aus dem Schwäbischen Landrechte geschöpften Stellen, *absichtliche* Aenderungen im IIten Buche vorgenommen worden sind, fällt in die Augen.*) Andere Kapitel des IIten Buches enthalten, wie bemerkt, bloſse *Auszüge* aus dem Schwäbischen Landrechte, während das Ite Buch allzeit den Text selbst, freilich mehr oder weniger vollständig, gibt. In solchen Fällen kann aber natürlicher Weise die Uebereinstimmung des Iten und zweiten Buches nicht ganz buchstäblich seyn.**) Wieder andere Stellen endlich scheinen bloſse Reminiscenzen aus dem Schwäbischen Landrechte zu seyn, bei denen man

*) Vergl. z. B. meinen Ruprecht I, c. 21, mit II, c. 68, Note und Westr. §. 178; ferner I, c. 25, mit II, c. 68, Note und Westr. §. 180; sodann I, c. 29, mit II, c. 68, Note und Westr. §. 182; weiter I, c. 149, mit II, c. 35, Note und Westr. §. 90.

**) Vergl. meinen Ruprecht I, c. 5, mit II, c. 25, Note und Westr. §. 63; I, c. 6, mit II, c. 68, Note und Westr. §. 161 u. 162; I, c. 19, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 174; I, c. 20, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 175; I, c. 23, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 179; I, c. 33, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 185; I, c. 172, mit II, c. 21 u. 48 in Noten u. Westr. §. 44, 45, 127 und 128.

zum Theile die bestimmte Stelle, aus welcher geschöpft worden, nicht einmal anzugeben vermag. Solche Stellen sind nun aber wahre *Nachbildungen* des im Schwäbischen Landrechte befindlichen Originales, bei denen begreiflicher Weise von einer wörtlichen Uebereinstimmung der im IIten Buche befindlichen Nachbildung mit dem im Iten enthaltenen Originale keine Rede seyn kann. Dahin rechne ich z. B. meinen Ruprecht I, c. 122, vergl. mit II, c. 21, Note und Westr., §. 51; ferner I, c. 62 u. 66, mit II, c. 97 u. 98, und Westenr. II, §. 72—80; sodann I, c. 22, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 178; ferner I, c. 72, 94, mit II, c. 96 u. Westr. II, §. 71. Solcher Nachbildungen des Schwäbischen Landrechtes finden sich übrigens viele, welche einzig und allein im Stadtrechtsbuche stehen und im Iten Buche vielleicht eben defshalb, weil sie blofse Nachbildungen sind, keinen Eingang gefunden haben. Vergl. z. B. meinen Ruprecht II, c. 29 u. 30, mit Westr. §. 68—71 und mit Schwäb. L. r. c. 163, §. 5, 8 u. 9; sodann II, c. 68, Note und Westr. §. 167, mit Schwäb. L. r., c. 378 und jus Alemann., c. 366. Eben dahin rechne ich auch II, c. 21 u. 68 in Noten, vrgl. mit Westr. §. 46, 165 ff. u. 186—188. Ferner II, c. 75, Note u. II, c. 76 u. 77, mit Westenr. II, §. 39—41, 43—46; sodann was in II, c. 84—95 und Westr. II, §. 2—18 über Lehen gesagt wird.

§. 51.

Was mir indessen für den Gebrauch *Einer gemeinschaftlichen alten* Quelle bei Abfassung des Iten wie des IIten Buches ganz besonders entscheidend zu seyn scheint, das ist der Umstand, daſs die Handschriften von 1328 und 1436 nicht selten von allen bekannten Texten abweichen, insbesondere ganz neue Lesarten enthalten, und dennoch unter sich wörtlich übereinstimmen, eine solche Uebereinstimmung aber unmöglich eine bloſs zufällige seyn kann. Vrgl. z. B. meinen Ruprecht I, c. 20, mit II, c. 68, Note u. Westr. §. 175; ferner I, c. 172 u. 173 mit II, c. 48, Note u. Westr. §. 127—130.

Diese Uebereinstimmung der H. S. von 1436 mit dem von Westenrieder herausgegebenen Codex von 1328 geht übrigens auch bei anderen, nicht gerade immer aus dem Schwäbischen Landrechte entlehnten Stellen so weit, daſs sie sich zuweilen sogar bis auf unbedeutende Lesarten erstreckt. Vergl. z. B. I, c. 148, mit II, c. 35, Note u. Westr. §. 86—89; sodann I, c. 149, mit II, c. 35 Note u. Westr. §. 90—92. Vrgl. ferner II, c. 1, 44, 51, 55, 57, 64, 65, 99 und Note zu II, c. 68, mit den daselbst angeführten Stellen von Westenrieder.

Dieses scheint mir aber ein neuer Beweis zu seyn, daſs der Verfasser der H. S. von 1436 dieselbe H. S. wie Ruprecht, oder vielmehr, wie ich glaube, den von Ruprecht selbst verfaſsten

Codex über das Landrecht vor sich gehabt und darum die zu Einem Ganzen vereinigten Rechtsbücher Ruprecht selbst zugeschrieben hat, dessen Werk sie, unter dieser Voraussetzung, in der That auch gewesen sind, wiewohl die äussere Verbindung zu Einem Ganzen — wie Wir gesehen haben — keineswegs von ihm herrühren kann.

§. 52.

Wie dem nun aber auch sey, so geht denn doch aus der Vergleichung der H. S. von 1436 mit den bereits gedruckten ältesten Rechtsbüchern, nämlich dem jus prov. und Alemann., das heifst mit dem Ambrasianischen und Krafftischen Codex, mit welchen im Ganzen auch die Zürcher H. S. und die übrigen alten Codices übereinstimmen,*) ganz unzweifelhaft hervor, dafs *die Handschrift* von 1436, mit wenigen Auslassungen und noch wenigeren Versetzungen, *dieselbe Ordnung* einhält, und daher im Ganzen *die Anordnung des Sachsenspiegels* befolgt**), dafs demnach diese H. S. jener gemeinsamen Quelle des Schwäb. Landrechtes viel näher steht, als viele andere.

Dafs das von dem Verfasser benutzte Rechtsbuch jedenfalls ein sehr altes gewesen seyn mufs, geht, abgesehen von den auch in anderen Texten

*) *Finsler*, in Falcks Eranien, p. 12 ff.

**) *Eichhorn*, St. u. RGesch. 4te ed. §. 282. Th. II, p. 316 u. 318 in Noten.

noch vorkommenden strengen Strafen gegen die *Abgötterei,**) welche Zeiten voraussetzen, in denen sich noch Beispiele von Idolatrie vorfanden, was aber schwerlich mehr im XVten, ja nicht einmal mehr im XIVten Jahrhundert der Fall gewesen seyn wird, schon daraus hervor, daſs darin

1) noch *nach Nachten* gerechnet wird, was um so auffallender ist, da es sogar noch in solchen Fällen geschieht, in denen die übrigen Codices, selbst der dem XIIIten Jahrhundert angehörige Ambrasianische und Krafftische nicht ausgenommen, schon *nach Tagen* zählen,**) und da auch in dem Stadtrechtsbuche schon, wiewohl dasselbe dem Anfange des XIVten Jahrhunderts angehört, allenthalben nach Tagen gerechnet zu werden pflegt,***) woraus wenigstens so viel gefolgert werden kann, daſs der von dem Verfasser des Iten Buches benutzte Codex in jedem Falle älter als aus dem XIV Jahrhundert gewesen seyn müſse;

2) daſs, wie in den Jahren 1275 und folgenden, noch Bayern statt Böhmen als Kurfürstenthum genannt wird, während bekanntlich schon im Jahre 1290 das Wahlrecht von Böhmen anerkannt worden ist,†) die von dem Verfasser be-

*) I, c. 133 und Schwäb. L. c. 151, §. 32.

**) I, c. 127, 175, 187, 193 u. 203, vergl. Tacit., Germ. c. 11.

***) Mein Ruprecht II, c. 16, 33 Note und 69 vrgl. mit Westr. I, §. 37, 80 und II, §. 21 u. 27.

†) *Eichhorn,* St. u. R. Gesch., §. 395, Th. III, p. 36 u. 37, Note, und *mein Ruprecht*, I, c. 91.

nutzte Handschrift also zwischen den Jahren 1275 bis 1290 verfertigt gewesen seyn muſs;

3) daſs noch *pfintztag* statt Donnerstag (I, c. 164) und andere alte Benennungen vorkommen; endlich

4) aus dem Gebrauche des offenbar aus dem Sachsenspiegel entlehnten Wortes *Amie* (Note zu I, c. 198), welcher mehr als alles Andere beweist, daſs der Verfasser eine ganz alte H. S. des sogenannten Schwabenspiegels, wo nicht gar den Sachsenspiegel selbst vor Augen gehabt haben muſs, indem jener Ausdruck im südlichen Deutschland nicht gebräuchlich, ja sogar so völlig unverständlich gewesen ist, daſs die gewöhnlichen Handschriften des Schwabenspiegels und andere Rechtsbücher aus Miſsverständniſs aus der Amy eine Amme gemacht haben.

Da nun dazu noch Unsere H. S. von 1436 mehr nur der Form als dem Inhalte nach jene bereits gedruckten alten Texte befolgt, während dieselbe in dieser Beziehung, abgesehen von der Menge ganz eigenthümlicher Lesarten, sich mehr dem Schwäb. Landrechte bei Senckenberg, oder bald dieser bald jener alten H. S. nähert (s. oben §. 16), so folgt hieraus weiter, daſs die Verfasser aller dieser, wenn auch noch so alten, Handschriften *eine noch ältere*, von allen diesen H. S. *verschiedene* vor sich gehabt und benutzt haben müssen.*) Ob dieses nun gleichfalls wieder ein sogenannter

*) Vergl. *Eichhorn*, §. 282, Th. II, p. 321, Note.

Schwabenspiegel, etwa jener *gemeinschaftliche Stammvater aller Schwabenspiegel*, von welchem man spricht,*) oder der Sachsenspiegel selbst gewesen sey, kann natürlich noch zur Zeit, bei der immer noch sehr dürftigen Kenntniſs der Handschriften des Schwäbischen Landrechtes, zu keiner Gewiſsheit gebracht werden. Indessen gehörte die letztere Annahme keineswegs in das Reich der Unmöglichkeiten, indem der Gebrauch des Sächsischen Landrechtes auch noch in späteren Zeiten im südlichen Deutschland und in Bayern insbesondere so gut wie entschieden ist. Nicht nur findet man hie und da H. S. des Sachsenspiegels, die hiesige Central Bibliothek besitzt selbst deren zwei, beide aus dem XVten Jahrhundert, sondern in der *Layschen Anzaigung*, einem Bayrischen Rechtsbuche aus dem Anfange des XVIten Jahrhunderts, wird dessen Auctorität und Gebrauch vor Gericht noch ausdrücklich anerkannt.**)

*) *Finsler*, l. c. p. 7 ff, 23, 28 ff. *Gaupp*, das Schlesische Landrecht, p. 286 u. 287. *Eichhorn*, 4te ed. §. 282, Th. II. p. 321.

**) S. Laysche Anzaigung in der oben in der Note zu §. 41 angeführten Stelle. Auch spricht in der daselbst angeführten Stelle *Jacob Köbel* von einem *Spiegel*, den er benutzt habe, ohne denselben jedoch näher zu bezeichnen, so daſs es zweifelhaft ist, ob er damit den Sachsenspiegel, oder das Schwäbische Landrecht, das gleichfalls *zuweilen* Spiegel genannt wird, (S. *Spangenberg*, Beitr. zu den teutschen Rechten des Mittelalters, p. 89), oder vielleicht gar nur Ulrich

Für den directen Gebrauch eines alten Codex des Sachsenspiegels mufs übrigens auch noch der Umstand angeführt werden, dafs in Unseren beiden Rechtsbüchern — im Iten wie im IIten Buche — das *Lehenrecht* ganz fehlt, von einer *Eintheilung in Bücher* aber auch nicht eine Spur vorhanden ist (§. 4), sintemal auch beim Sachsenspiegel bekanntlich erst in späteren Zeiten das Lehenrecht mit dem Landrechte verbunden und das Ganze in Bücher abgetheilt worden ist.

Verfahren bei der Bearbeitung.

§. 53.

Es bleibt mir nun — ehe ich schliefse — nur noch übrig, mich auch über die Art und Weise, wie ich die Handschriften benutzte, in Kürze zu erklären.

Ich habe nicht nur die H. S. von 1473 für den Text, sondern auch aus den übrigen Handschriften die zahlreichen Varianten für die Noten mit der gröfstmöglichen Genauigkeit abgeschrieben, sogar mit den Fehlern. Denn

Tenglers Layenspiegel gemeint habe. Möglich wäre es indessen doch, dafs er den Sachsenspiegel vor Augen gehabt habe, da auch in jenen Zeiten schon unter Spiegel ohne Beisatz insgemein der Sachsen-Spiegel verstanden zu werden pflegte.

ich glaube, daſs es für jeden Herausgeber einer H. S. Pflicht ist, eine möglichst vollständige Idee von der Beschaffenheit der H. S. selbst zu geben. Darum schrieb ich, wie im Originale, ſcheinperfrey statt ſemperfrey (I, c. 3 und 48), freyleut statt aigenleut (I, c. 48), Reichthum statt Armuth, lex aſſantie und andere Unrichtigkeiten mehr. Vergl. z. B. I, c. 49, 82, 83, 95, 106, 136 und die Noten dazu.

Aus demselben Grunde bin ich hinsichtlich der Orthographie stets und auf das allerpünktlichste den verschiedenen Handschriften gefolgt, so daſs jeder Leser — auch der Sprachforscher — ein selbstständiges Urtheil darüber zu fällen im Stande ist.

Eben deſshalb habe ich die Kapitel, wie ich sie in der H. S. von 1473 fand, unverändert wiedergegeben, nur fügte ich, um leichter citiren zu können, im Register sowohl wie in dem Texte, die Zahlen hinzu. Ich glaubte sogar die in den übrigen Handschriften abweichende Kapitel Eintheilung in den Noten bemerken, und sämmtliche Ueberschriften der Kapitel sammt ihren Abweichungen in den verschiedenen Handschriften angeben zu sollen, weil sie mit zur Entstehungsgeschichte der Kapitel, und also zur Geschichte der Rechtsbücher selbst gehören. Diese Ueberschriften sind übrigens in sämmtlichen H. S. mit rother Dinte geschrie-

ben, mit einziger Ausnahme der H. S. von 1328, in welcher sich der Verfasser bei den wenigen in derselben vorkommenden Ueberschriften gleich schwarzer Dinte wie beim Texte selbst bedient hat.

Nur in Beziehung auf Interpunktion und Abbreviaturen glaubte ich mir einige Abweichungen erlauben zu dürfen.

Die Handschriften von 1408, 1436, 1441 und 1473 sind nämlich in Einem fort ohne alle Interpunktion geschrieben. Sämmtliche Punkte in meiner Ausgabe sind daher von mir. Ich wählte aber bloſse Punkte, um die Einförmigkeit der Mpte so viel als möglich beizubehalten und dennoch durch gegebene Ruhepunkte das Lesen des Rechtsbuches möglichst zu erleichtern.

Abbreviaturen finden sich aber in den H. S. von 1408, 1436, 1441 u. 1473 im Grunde nur wenige, und diese wenigen sind durchaus klar. Die H. S. von 1328 bedient sich zwar, wie Wir aus Westenrieder wissen, vieler Abbreviaturen, allein auch sie sind nur nach der Weise des Westenriederschen Abdruckes schwierig, in der H.S. selbst dagegen gleichfalls ganz klar. Ich habe daher alle Worte ausgeschrieben, auch in dem Wenigen, was ich aus dem Mpt von 1328 mitzutheilen für nothwendig hielt.

Schluss.

§. 54.

Dieses Rechtsbuch, wie ich es nun der Oeffentlichkeit übergebe, liefert demnach, wie ich glaube, einen nicht unwichtigen Beitrag zur Entstehung und Ausbildung der Rechtsbücher überhaupt, so wie zur Geschichte des sogenannten Schwäbischen Landrechtes insbesondere. Zuerst ein Rechtsbuch bloſs für die Stadt Freysing, wobei jedoch schon der Einfluſs des Schwäbischen Landrechtes vorherrschend ist. Später allerlei Zusätze, groſsentheils wieder aus derselben Quelle. Noch später eine Verbindung mit dem bis dahin getrennten, in den stiftischen Landen jedoch geltenden und sehr wahrscheinlich von demselben Verfasser herrührenden Schwäbischen Landrechte und zuletzt gar eine völlige Verschmelzung des Stadt- und des Landrechtes zu einem einzigen Rechtsbuche für Stadt und für Land. Dieſs sind die aus der Vergleichung der verschiedenen Handschriften sich ergebenden Resultate, die um so erfreulicher sind, da sie von dem Stifte Freysing geben, was bisher noch kein anderes deutsches Territorium in dieser Art und in dieser Ausdehnung gehabt hat, nämlich eine vollständige Geschichte der Rechtsbücher seit ihrer Entstehung bis zum Anfange einer neuen Zeit, welche mit so

vielem Alten auch die Rechtsbücher nach und nach zuerst untergraben, und sodann für eine lange Zeit in fast gänzliche Vergessenheit gebracht hat.

NB. Für den [illegible]e-simile hier einzubinden.

I

Diz puch ist nu zu aine end pracht daz durch gut ist erdacht da man
vo zalt christ gepurd daz ist war drewzehen hundert jar darnach in anzwaydre
ysichisten jar. Nu pit umb Rupprechtn von Freysing daz im wol gelinch amen

II

Tytulus primus de iudiciys quibusdam annexis

Wir Albrecht von gotes genaden Bischoff zu Freysing und von Hohenperg
genant haben an gesehen den gepresten den wir gehabt haben in unser Stat

III

An jeglich weltlich gericht hebent beginnen von dar
daz ist alz vil gesprochen daz chain richter her den lantn
chainen richter geben sol

IV

Wir Albrecht von gotes genaden Bischoff
zu Freysing und von Hochenwergk genad ha
ben an gesehen den gepresten den wir geh

V

Es ist zumerken die capittel und d'artickeln der weltlichen rechten
wie man ein yegleich recht richten sol Als dann die Capittel
und artickeln [illegible] hernach geschriben steend die man
vindet nach der zal der pleter als die zal auszweist die bey
yedem artickel geschriben stet von erst von [illegible]

- Von den freyen
- i Von gueten geding
- Von den [illegible]
- ii Von Appal

VI

Hie hebt sich an das Register uber das erst rechtpuech
maister Rueprechts von Freysing wie er spricht und sagt zum ersten
wie got der herr di menschen [illegible]
geschaffen hat zum anderen mal das wir fridlich leben
sullen haben. Darnach.

einzubinden.

Ruprecht von Freysing

von 1473.

1.

[1]) Hir hebt ſich an das Regiſter vber das erſt rechtpuech maiſter Rueprechts von Freyſing vorſprech vnd ſagt zum erſtn wie got der Herr dj menſchenn in drivalltiger wirdichait beſchaffenn hat zum anndernn mal. Das wir fridtlichs lebenn ſullenn habenn. cap. 1.

Darnach von zwain ſwertternn geiſtlich vnnd weltlich. cap. 2.

Von dreyerlay freyen. cap. 3.

[1]) Das Manuscript von 1436 beginnt: „Es iſt zu mercken „die capittel vnd artickeln der weltlichn rechtn. wie man „ein yeglich recht richten ſol. Alsdann die capittel vnd „artickeln lernen dj hernach geſchriben ſieend die man „vinndet nach der zal der pleter als die zal auſsweiſt die „bey yedem artickel geſchriben ſtet von erſt von her„ſchilltn:

„ II. von den freyen.
von gueter gedinng.

„III. von den ſiben herſchillten.
von ſippzal.“

u. s. w. Es folgt nun das Register über das ganze erste Buch auf die angegebene Weise in der Art, daſs an der Seite stets das Fol. mit rother Dinte bemerkt ist.

Von vogtgeding vnnd gericht. cap. 4.
Von den ſibenn herſchilttern. cap. 5.
Von der Syp oder ſibenn Zal. cap. 6.
Von erbſchafft. cap. 7.
Von porgſchafft. cap. 8.
Wie man ſich vor gericht bereden ſol. cap. 9.
Ob man an dem richter frävellt. cap. 10.
Wie man ſich verſprechnn mag. cap. 11.
Wer nicht zeug mag ſein. cap. 12.
Wie vater kindtz guet erbt. cap. 13. vnd
Wie kind ir erb verwürkn. cap. 14.
Wie man porgenn anntburttn ſol. cap. 15.
Von der Swabenn vrtail. cap. 16.
Was yedlich man morgngaben ſol. cap. 17.
Von leibgeding. cap. 18.
Wie man fruntten ſchaffenn ſol das guet. cap. 19.
Von frauenn Hauſſteur. cap. 20.
Ob ſich zwai elewt ſchaiden. cap. 21.
Von erbtail. cap. 22.
Wie man erbguet tailnn ſol. cap. 23.
Ob ain munich erben mag. cap. 24.
Der an ſeins weibs vrlaub munichet. cap. 25.
Von todnn leibenn. cap. 26.
Von des reichs erbenn. cap. 27.
Wo ain yedlich man rechten ſol. cap. 28.
Wie ain man ſeinem weib erbguet geit. cap. 29.
Von leibgeding. cap. 30.
Von vngepornn erbnn. cap. 31.
Wie man aignn hingebn mag. cap. 32.
Von argwonignn erbn. cap. 33.
Wie man diephait vnd raub geltenn ſol. cap. 34.
Von guetter gewonhait. cap. 35.
Von des reichs ächt. cap. 36.
Von vnelichnn kindnn. cap. 37.
Der von dem reich fluchtig wirt. cap. 38.
Von vormundenn. cap. 39.

Wann ain Yüngling ain weib nemmen ſol oder mag. cap. 40.
Von varendem guet. cap. 41.
Von vnrechttem guet. cap. 42.
Wer ſeinen erbenn vnrechts guet lät. cap. 43.
Wer rechtlich vormund oder pfleger mag geſein. cap. 44.
Von der Sün erbtail. cap. 45.
Von argwanigenn erbnn pflegernn. cap. 46.
Wie aigenn leut frey werdenn. cap. 47.
Wer aigenn leut habnn mag. cap. 48.
Von aigenn leuttenn. cap. 49.
Wer ſein knecht zu tod ſlechtt. cap. 50.
Da man ainer frauenn aignn leut geit. cap. 51.
Ob ain frau irs guets gewalltig iſt oder nicht. cap. 52.
Wie ain frau vor gericht klagnn ſol. cap. 53.
Der ain lamen kampflich anſpricht. cap. 54.
Von todſlegenn. cap. 55.
Von aller hannt wanndl. cap. 56.
Von ainwalltiger pueſz. cap. 57.
Ob ain man für ſeinen herrnn pfenntn mag. cap. 58.
Von zinnſz guet. cap. 59.
Wie man pfenntten ſol. cap. 60.
Von den richternn. cap. 61.
Von Vorſprechnn. cap. 62.
Von ratgebnn. cap. 63.
Von zeugenn. cap. 64.
Von der richter pan. cap. 65.
Wie man eelich teyding habnn sol. cap. 66.
Von geiſtlicher leut klag. cap. 67.
Wie man fräuel oder vngericht pueſſen ſol. cap. 68.
Der ainen vmb ſein trew anſpricht. cap. 69.
Wen man verachttnn ſol. cap. 70.
Der ſeinenn gellter anklagt vor gericht. cap. 71.
Von furpietnn. cap. 72.

1 *

Das alle gericht von dem kaiſer lehnn ſind. cap. 73.
Von kampfacht vnd pan. cap. 74.
Der vor gerichtt nicht anntlburt. cap. 75.
Wie man aus der acht kömmen ſol. cap. 76.
Von vngericht. cap. 77.
Von den gepundnn tagenn. cap. 78,
Wie man vrtail verwerffenn mag. cap. 79.
Wie man vrtail vinndnn ſol. cap. 80.
Wie nutz der Römiſch Künig iſt. cap. 81.
Von pfalentzgrafen. cap. 82.
Von fürſtenn ambttnn. cap. 83.
Wie der Künig dem reich ſwern ſol. cap. 84.
Wer Künig werdnn mag. cap. 85.
Von Künigs recht. cap. 86.
Wer über dj fürſtenn rechttn ſol. cap. 87.
Von den fronpotenn. cap. 88.
Von drey ſach wegen ſol man den kaiſer pannen. cap. 89.
Wo man den künig kieſſen ſol. cap. 90.
Wer den künig erwehln ſol. cap. 91.
Von layenn fürſtenn. cap. 92.
Welichs recht der künig in yedlicher ſtatt hat cap. 93.
Von lanndtaiding vnnd fronpotenn. cap. 94.
Wo der künig hofenn ſol. cap. 95.
Von der acht. cap. 96.
Der den ächter behauſet. cap. 96.
Wie der künig hof gepietn ſol. cap. 98.
Wie der layfürſt hof gepietn ſol. cap. 99.
Wie dy ertztpiſchof ir ſend gepietnn. cap. 100.
Von marchgrafenn vnd pfalltzgrafen. cap. 101.
Der ſeinen herſchilt mit lehn nydert. cap. 102.
Von märktenn vnnd veſſtn. cap. 103.
Der ain purk vnrechtlich gewinget. cap. 104.
Von den ſcheffenn. cap. 105.
Dy an der vnee ſitznn. cap. 106.

Von erbſchafft. cap. 107.
Von geſchäfft. cap. 108.
was varenndtz guet haiſſt. cap. 109.
Von heyligenn meurnn. cap. 110.
wie man aid ſwernn ſol. cap. 111.
Von XII vrtail ſprechernn. cap. 112.
von manigerlay vngericht vnnd laſſter. cap. 113.
wie chinder hinder XIIII jarnn pueſſn ſullnn. cap. 114.
Wie vater vnnd kinder fur einannder püeſſn. cap. 115.
Der ains anndern knecht ſlechtt. cap. 116.
Wer gefanngen leutt dem richter nicht anntburtt. cap. 117.
Der grueb an dy ſtraſſenn grebt. cap. 118.
Der ainen wirfft oder ſcheuſſt andanncks. cap. 119.
Der paum abhauet. cap. 120.
Der ain wagenn auff leut wirfft. cap. 121.
Von lerkindenn. cap. 122.
Wann der vater ſeinen ſun von jm ſendnn ſol. cap. 123.
Von Zynnſsmans erbtail. cap. 124.
Wie dy ſchepfenn zeug ſullenn ſein. cap. 125.
Von der gewer. cap. 126.
Von der münſz. cap. 127.
wie man zol gebnn ſol. cap. 128.
von gelaitt. cap. 129.
wer vngerechtnn weg vertt. cap. 130.
wer des nachtz holtz gras oder viſh ſtillt. cap. 131.
Das nyempts ains annder guet überthun mag. cap. 132.
Von gottes gerichtt. cap. 133.
Der korn ſtilt. cap. 134.
Der ſeinen chnecht vertreibt. cap. 135.
Der ſchedliche tier hat. cap. 136.
Wo zwen geleich auf ain guet klagnn. cap. 137.
Von der dingflucht. cap. 138.
Der frembt acker pautt. cap. 139.

Wer ſein viech auff frembts kornn treibt. cap. 140.
Von den gemain Herternn. cap. 141.
Von den Dorffrichternn. cap. 142.
So dy güſs ſchadenn tuen. cap. 143.
Von zinnſs guet vnnd von dinſtn. cap. 144.
Von lehenngüllt. cap. 145.
Wie weit dy ſtraſs ſein ſol. cap. 146.
Wie man frembts guet pflegn ſol. cap. 147.
Was offne vnnd haimliche Diephait ſey. cap. 148.
Dem fremdes guet geſtolenn wirt. cap. 149.
Der ſein ſelbs guet ſtillt. cap. 150.
Wann ein chind ſein leib mit Diephait verwurkn mag. cap. 151.
Von raubenn. cap. 152.
Wer guet anſpricht an recht. cap. 153.
Von wild gelaid. cap. 154.
Von Vederſpil. cap. 155.
Von Pfabenn vnnd von taubnn. cap. 156.
Von gennſen vnnd hünrn. cap. 157.
Von wildnn tieren wolfnn pernn. cap. 158.
Warumb frauenn vormund habn. cap, 159.
Von pan vnd von acht. cap. 160.
Der kinder ſlechtt. cap. 161.
Von lerkindernn. cap. 162.
Wie man kaiſerlichnn frid ſwern ſol. cap. 163.
Von fridlichen tagen. cap. 164.
Wie vil ain man ſeiner frundt auf ain gericht pringenn ſoll. cap. 165.
Von purk raub. cap. 166.
Der ain frauenn oder yunckfrauen nottzwingtt. cap. 167.
Von pfaffenn vnnd Yuden. cap. 168.
Von ſwangernn frauen. cap. 169.
Von ſtummen vnd tornn. cap. 170.
Ob ain knecht ſeines herrn guet verſpilt. cap. 171.
Ob ain jud aine kriſten ettwas verchaufft. cap. 172.

Von der judenn lebenn. cap. 173.
Von der judenn aid. cap. 174.
Von fridprechnn. cap. 175.
So man ainen dem gericht nymbt. cap. 176.
Wer zu erſt vorſprechenn nymbt. cap. 177.
Wie man gericht an vahenn ſol. cap. 178.
Ob zwen auf ains todnn mans gült klagnn. cap. 179.
Von gewer. cap. 180.
wie man aus der acht kommen ſol. cap. 181.
Wer über freyleut vrtailnn mag. cap. 182.
Der fremdes guet ergert. cap. 183.
Von pfenndnn. cap. 184.
Wo zwen ain guet anſprechnn. cap. 185.
Der den achter behauset. cap. 186.
Von des künigs acht. cap. 187.
Wie man ſchepfenn erwelt. cap. 188.
Der an der vnee ſitzt. cap. 189.
Wie man erb tailnn ſol. cap. 190.
Der übers jar an ainer wunnden ſtirbt. cap. 191.
Wie man ſich zue aigenn geit. cap. 192.
Von der hanntat. cap. 193.
Wer fremdes kornn ſchneid. cap. 194.
Den man vmb geltſchuld ſlecht. cap. 195.
Von geltſchuld. cap. 196.
Wie nymand des anndernn aignn iſt. cap. 197.
Der an guet fräuelt. cap. 198.
Vou wundenn ſlahenn. cap. 199.
Von ketzerey wer dauon kommen wil. cap. 200.
Von fluchtſal. cap. 201.
Der ſein guet nicht verſpricht. cap. 202.
Von dieberey. cap. 203.
Ob ain kriſt bey ainer jüdinn ligt. cap. 204.
Ob ſich ain frey an ein gotzhaus gibt. cap. 205.
Wie ain kind erbt. cap. 206.
Der ainem ſein ros wunndt. cap. 207.
Von ſtummen. cap. 208.

Der jn ain kirchenn fleucht. cap. 209.
Von allerlay hundenn. cap. 210.
Wer guet vind in ſein ſelbs erdrich. cap. 211. [2])

[2]) Im Manuscript 1436 heiſst es nun: „Nu merckt die artickel „vnd capitteln des anndern puch des Decrets. wie man „ein yeglich ſach richten ſol.

„ II. von nottwer
von wunten vnd von abgeſlagen geliden.

von der leme.
„III. von verchwunden.
von mäſslichen wunden"

u. s. w. Es folgt nämlich nun ganz auf die vorhin bezeichnete Weise das Regiſter über das zweite Buch, über das eigentliche Rechtsbuch Ruprechts, unter steter Bemerkung des Fol. mit rother Dinte.

I.

Das erst rechtpuech.

cap. 1.

[5]) Herr got hymlischer Vater durch dein milte guet beschuefft dw den menschenn in drivalltiger wirdichait. dy erst das er nach dir gepildet ist das dir ain yechlicher mensch pillich dannckenn sol das du jn zue alzo hoher wirdichait geadelt hast. Dy annder wirdichait das dw herr himlischer vater alle ding dy vier elementn alle tier vish vogel jn lufft wasser vnnd auff erdnn den menschenn zue dinst beschaffenn hast. Die dritt wirdikait darzue du here dem menschn beschaffenn hast ist die das du jm nach disem lebnn dye ewig frewd wild gebenn mit dir zu lebenn vnnd dein gothait ewichlichnn zu messenn darumb sol ain yedlich mensch got dem herrenn dienenn mit rechtem ernst vnnd mit gannzenn treuenn. wann der lon ist als vnmäslich gros das jn kain herz noch syn nye betrachtenn mocht noch kain zung nye gesprechnn kundt noch kain aug gesehnn mocht. Das wir jn der selbenn wirdichait alzo dannckenn vnd den lon verdienenn des helff vnns der allmächtig got amen.

Seind vnns got der herr in so hoher wirdichait beschaffenn hat so wil er auch wirdichliches lebenn habn.

[5]) Schwäb. L. r. praef. c. 1 — 20.
Jus provinciale. c. 1.
Introitus ad jus prov. Alemann. §. 1 — 20.
Mpt. 1436 p. 203 — 204. gleichlautend.

Das wir an einander wird vnnd er erpietenn füllenn vnnd trew vnnd worhait an einannder laistenn nicht has vnnd neid tragnn frid vnnd suen habenn. wann fridlichs lebenn hat Christo von massen lieb wann er selbenn auf erdrich komen ist durch fridts willenn vnd das er vnns frid schueff von den teufelnn davon dye enngl sinngenn et in terra pax. vnnd der frid auf erdrich den menschenn ains guetenn willenn. Item der frid sey mit euch dabey sulln wir merkenn wie recht lieb got den frid hat. wann do er gein himel fur do empfalh er seinenn jungern besunderlichnn den frid vnnd gab jn gewalt den himel aufzuesliessenn den dy den frid hieltenn vnnd wer den frid pricht das sy jm den himel verschliessenn. wann alle dye da zerprechnn dy gepot gottes dj habenn auch den warnn frid zerprochen vnnd derselbenn wirt der himel verslossenn wann vnns got der herr den weg gen himel zaigtt hat durch sein martter. der vor in der alltenn ee verporgenn was das nyemand dahin kommen mocht darvmb sullenn wir jn lobenn vnd ernn von gantzn vnnserm hertzenn vnnd von vnnser sel. vnnd von aller vnnser macht das wir ob wir wellenn so wol gen himel kömmen mögn vnnd wer des nicht tuet der wirt pillich von got gericht. vnnd dye der allmächtig got den gewallt verlihenn hatt, das ist der pabst der sol hie auff erdrich richtenn an gotz statt pis an den jungsten tag darnach wil er selbs richtn vber all menschnn alles das sie nicht gericht ist. Darus wil man an disem puech lernenn alle dy gerichts pflegenn wie sy nach gottes willenn richtenn sullenn als manig heyliger man dy in der allten ee richter warenn vnnd alzo gerichtt habenn das sy mit jrm gericht dye ewig freud besessn habenn, vnnd wer anders richt dann daz puech ausweist vnnd lernnt der sol wissenn das got der herre zornichlichen yber jn richtenn wil an dem jungstn tag.

cap. 2.

Von zwain Swertenn.

[4]) Seind nu got der herr ein fürſt des fridts haiſſt ſo lie er hie auff erdrich zwai ſwerter do er gein himel für zu ſcherm der kriſtenhait vnnd dye leeh got der herr ſand peter paide aus weltlichm gericht das ander geiſtlichnn. Das ſwert weltlichs gerichts leyhet der pabſt dem kaiſer das geiſtlich iſt dem pabſt geſetztt das er damit richt. Dem pabſt iſt geſetzt zuebeſchaidenn zeittn zu auf ainem planken pfärd vnnd der kaiſer ſol dem pabſt den ſtegraiff habenn das ſich der ſatel nicht wende vnnd was der pabſt nicht betzwingenn mag das ſol der kaiſer vnd ander weltlich richter mit der acht betzwingnn. [5]) vnnd wer in der acht ſechs wochnn vnnd ain tag iſt den ſol der geiſtlich richter in den pan tuen. wer auch ſechs wochnn vnnd ain tag in dem pann iſt den ſol der kaiſer in dy acht tuen. ditz recht ſatzt der pabſt *Silveſter* vnnd der kaiſer *Conſtantinus* mit anndernn vil rechtnn an *diſem puech.* vnd das ain yetlich chriſten menſch ſol dreyſtund in dem jar vogtding ſuechenn ſo er zue ſeinenn jarnn kümbt das iſt ſo er XXI jar allt iſt jn dem piſtumb do er jnnen iſt oder in dem land oder gericht da er jnnen geſeſſenn iſt oder do man guet jnnen hat.

[4]) Schwäb. L. r. praef. c. 21 — 24.
Jus provinciale c. 1. in f.
Introitus ad jus prov. Alemann. §. 21 — 24.
Mpt. 1436 fol. 204 gleichlautend, aber ohne eigene Ueberschrift.

[5]) Schwäb. L. r. cap. 1.
Jus prov. Alemann. cap. 1.
Mpt. 1436. fol. 204. b. gleichlautend.

cap. 3.

Von dreyerlay freyenn. [6])

Wir zelnn dreyerlay freyenn. Dj erſtnn haiſſennt ſcheinper freyenn als fürſtenn vnnd annder dye zuenam habenn. Dj annder haiſſenntt mitter freyenn. Dj dritten ſind dj lanndſäſſn. Der hat yettlicher ſunder recht als wir hernach beſchaidnn.

cap. 4.

Von gericht vnd vogtding. [7])

Do gerichtt iſt da ſol auch ain pittel ſein oder mer wann ainer ſol das [8]) vogtgeding ſuechnn oder piettnn. ettwo iſt gewonhait das man vogt geding gepeut dreiſtund jm jar etwo über ſechs wochnn vnnd ettwo über zwo. So iſt [9]) ettwo ſidt das man *purgk-*

[6]) Schwäb. L. r. c. 49.
Jus provinciale. c. 2.
Jus prov. Alemann. c. 2.
Mspt. 1436. Ueberschrift: „Von den freyen."
Text: „Wir zelen drein handen freyn. Der haiſt ein „Semper freyn das ſind die frein herren als fürſten. Die „andern fryn zu manen habent. So haiſſen die andern „mittern freyn die der hohen man freyn ſind. Die drittn „freyn haiſſent die pawer dj freyn ſind die haiſſent die „lanndtſeſſen. Der hat yeglicher ſunder recht als wir „hernach wol beſchaiden."

[7]) Schwäb. L. r. c. 395 u. c. 5.
Jus provinciale. c. 3, 4.
Jus prov. Alemann. c. 3. a. und introitus ibid. §. 25 — 35.
Mspt. 1436. Ueberschrift: „Von gueter geding."

[8]) Mspt. — „vogtdingk" —

[9]) Mpst.: etwo ſit das man *purggrauen* hat der ſol richten vber vnrecht metzen vnd vber vnrecht maſs damit man das trinkn geit vnd vber alle maſs vnd vber vnrecht wag vnd vber alles das das zu haut vnd zu har gat vnd vber allen der kauff das leibsnarung haiſt da ſol ein purgkgraff vber richten. So ſol ein *vogt* etc.

grafnn hat dy ſüllenn richtnn yber vnrecht wag vnnd über alles das zu haut vnnd har get vnnd vber allen kauff leibs narung. So ſol ain vogt richtenn den todſlag vnd alln fräuel vnd vnzucht[1]) als wir hernach ſagenn wie man ein yedlich ſach zurecht richtenn ſol. wann da got moyſi dy zehenn pot gab auf dem perg Synai da weſſt er wol das dy lewt manign krieg mit einannder habenn würdnn darumb gab er jn nicht allain dy zehenn gepot er gab jm auch XIII vnnd fünf *hundert gepot aus den man nemen mag all recht* vnnd all ſach zu richttenn. [2]) aus denſelbenn gepoten habennt auch all päbſt kaiſer vnnd künig ir gerichtt gezognn vnnd aus *decrett* vnnd *decretal.* wann auſ *den zwain püechernn* nymbt man alle dy gericht dy geiſtlichs vnd weltlichs gericht bedörff. vnd darvmb haiſſt das *puech* das *lantrechtpuech* wann alle landrecht darjnn bewart ſind auch ettwouil gueter gewonhait.

[1]) Mpt.: vnd wunda ſwertzucken haimſuchn vnd was fräuel vnd vnzucht haiſſet. Hërnach ſag wir mer von gericht wie man ein yegclich ſach zurecht richtn ſol das ſich die leut nicht verwürcken mit vnrechten gericht. Seint vnnſer lieber herr den menſchn zu hoher wirdikeit alſo beſchaffen hat als hicuor geſprochen iſt. ſo hat er auch den menſchn gelernt damit er zu dem himmelreich kommen ſol in die ewigen wirdigkeit darhin er den menſchn erwelt hat. das erzeugt in manign ennden in der heilign geſchrifft. vnd do er moyſi die zehen gepot gab etc.

[2]) Mpt. 1436: „Alſo ſtet auch in diſem puech kainer ſlecht „lanndtrecht noch lehnrecht wane als es mit recht von „den römiſchen päbſten von des kayſer recht herchommen „iſt vnd als die päbſt vnd die keyſer zu köln vnd zu hofen „geſetzt habent aus decret vnd aus decretal. wann aus „den zwain puechern nimpt man alle die recht die geiſt„lichs vnd weltlichs gericht bedarff. vnd darumbn haiſt „ditz puechs das *lanntrechtpuech.* vnd das auch alle die „recht an diſem puech ſind das die vber alle lanndtrecht „bewärt ſind nach geſchriben rechten an etwenig gueter „gewonheit.“

cap. 5.

Von den ſibnn herſchilltenn. [5])

Origenes weiſſagtt [a]) wie das ſechs wellt ſoltenn weſenn vnnd das yede welt bey tauſennt jarnn ab ſolt nemenn vnnd an der ſibent wellt ſolt dy wellt gar zergen. vnnd ſol der [b]) jungſtag kommen. nu iſt vnns [c]) gekündet von der heyligenn geſchrifft das ſich an adam dye erſt wellt an hüb an noe dj annder an abraham dy tritt an moyſe dye vierd an david dy fünfft [d]) an chriſto dy ſechſt vnnd das yede [e]) welt bey tauſennt jarnn zu gie. Nu ſein wir in der ſibennt wellt an gewiſſer zal [f]) dy ſtet als lang got wil. vnnd in der ſelbenn weis ſind auch dy ſiben herſchillt [g]) auffgelaitt. der künig hebt den erſtenn herſchilt [h]) dy biſchoff vnnd dy äbt vnnd dy äbttüſſynn dye gefürſt ſind hebent den anndern. dy layenn fürſtnn den drittenn. dy freyenn herrnn den vierdnn. dy mitternn freyenn den fünfftenn. dy dinſtman den ſechſtenn vnnd als man nicht wais

[5]) Schwäb. L. r. c. 8.
Jus provinciale. c. 5.
Weſtenrieder. §. 63.
Jus prov. Alemann. c. 3. b) c. 368.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von den ſiben hërſchilltenn."

a) Mpt. 1436: hie vor in allen zeitin das ſechs werlt ſolten weſen vnd das yede werlt bei tauſent jarn ab ſolten nemen etc.

b) Mpt. 1436: ſuntag.

c) Mpt. 1436: gechündet.

d) Mpt. 1436: an criſti gepurt.

e) Mpt. 1436: werlt bei tauſent jar zergee.

f) Mpt. 1436: wann die ſechs tauſent jar ſind garaus vnd die ſibent werlt ſtet etc.

g) Mpt. 1436: auſsgelegt.

h) Mpt. 1436: die piſchoff die Äbbt vnd die Äppteſſin die gefürſt ſind. die heben den andern ſchillt.

wann ſich dy ſibennt zal enndet alzo wais man nicht ob der ſibenntt herſchillt lehenn mag gehabenn oder nicht. den ſibent herſchillt hebt ein yedlich der nicht aigenntt iſt vnnd ain eekind [4]) als das *lehenpuech* hernach pas ſagtt.

cap. 6.

Von Sipp zal. [5])

Nu merket wo ſich dj Sippzal anhebt an dem haupp iſt bezaichent [6]) wo man vnnd weib recht vnnd redlich zu der ee kommen ſind. wann nu dj heylig ee der ſiben heylichait aine iſt dj der allmächtig got vnns kriſten menſchnn hieauf erdrich laſſen hat da er [7]) zu himel fur. dy erſt dj heylig tauff. dy annder dj firmung dj pueſs dy olich dj brieſter ordnung vnnd dj Ee. davon hat dy heylig ee dy chrafft als ein man vnd ein weib recht vnnd redlich zu der ee kömmen. das iſt nit mer zwayung an vnd iſt nur ain leib vnnd davon ſind ſy bezaichenntt

[4]) Mpt. 1436: „den ſibendnn hörſchillt hebt ein yeglich man „der nicht aigen iſt vnd eechind iſt. Das *lehenpuech* ſagt „hernach noch paſs mer wër den ſibenden hërſchillt heben „ſol. Lehenrecht gibt man den nicht die freyen ſind von „dem ſibenden hërſchillt. wann aber es der herr der „einem leyht oder hat als guet recht daran als der jn „dem ſechſten hërſchillt vert.“ Vergl. Schwäb. L. r. c. 8. §. 7 — 9.

[5]) Schwäb. L. r. c. 256.
Jus provinciale. c. 6.
Jus prov. Alemann. c. 4.
Weſtenrieder. §. 161, 162.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[6]) Mpt. 1436: man vnd weib die recht vnd redlich zu der ee etc.

[7]) Mpt. 1436: zu himel fuer. Da iſt die tauff eine. Die annder die firmung. die dritt die heilig pueſs. die vierd die heilig ölung. die fünfft die prieſter weich. die ſechſt die heylig ee. vnd davon hat die heylig ee die crafft etc.

an das höchſt gelid das an dem leib iſt das iſt das hauppt. wann ſy chind geingenntt dy haiſſent geſwiſtergewd vnnd dj hebnn dy erſtenn sippzal. [8]) dy man zu magen raittet vnd ſind bezaichnntt an das nagſt glid nach dem hauppt das ſind dy achſel vnnd dy ſchullter. Das ſy an einannder ſtoſſennt. tzwayer geſwiſtergewd kind hebent dy annder sippzal dy ſtennt auch an der anndernn glid das ſind dj ellpogenn. Geſwiſtergewd [9]) einkel hebennt dy drittenn ſippzal. dy ſtennt auch an dem drittnn glid da dy hannt an den arm ſtoſſet- Dye virdnn kind ſtent an dem virdnn glid das iſt das glid da der mitter vinger in dy hannt ſtoſſt. dy fünfftenn kind ſtennt an dem fünfftnn glid das iſt das annder glid des mitternn vingers. dy ſechſienn an dem drittenn glid des mitternn vingers. vnnd dy ſibentnn vor an dem nagel. [10]) vnnd weliche kind ſich zwiſchenn dem hauppt vnnd dem nagel geleichnn mögenn an der ſipp dy nemennt auch das erb geleich. So der menſch ye nahner geſippt iſt ſo er ye pas erbtt. Es erbt ain yedlich man ſein magen vnntz an dy ſibent Sipp. doch hat der pabſt

[8]) Mpt. 1436: an dy man zu magen raittet. das widerredent die vngelerten leut vnd hallt ettlich gelertt die der kunſt irr geent vnd muſs es doch war ſein vor den rechten maiſtern. vnd ſind betzaichent an das nachſt gelid bei dem haupt. daſ iſt die achſſel vnd die ſchullter do ſi aneinander ſtoſſent. das glid haiſt die achſſel. ob die kind an zwayung von vater vnd von mueter geporn ſind. iſt zwayung an den chinndn ſo mugen ſie an einander die glyd nicht geſteen vnd ſchrenken an einander die gelid. nement auch zwee prueder zwu ſweſter vnd nimpt der pruder ein frömbdes weib. irew kind ſind doch gleich an einander mit der ſipp ir yetweders des andern zu nemen. ob ſie an ebenpurtig ſind. zwayer geſwiſtergeit chind etc. wie oben.

[9]) Mpt. 1436: enickel.

[10]) Mpt. 1436: das ſind nagelmag. vnd welhe chind ſich zwiſchen dem haupt etc.

erlaubt weib zenemen vntz an dy fünfft ſipp [11]) ye doch mag *der pabſt kain recht ſetznn* damit er vnnſer *landrecht* vnnd *lehennrecht* krenenckenn mag.

cap. 7.

Von erbtail. [12])

Nymbt ein Sun ein weib pey ſeines vater leib dy jm purttig iſt vnnd gewingt er Sün bey jr vnnd ſtirbtt er darnach ee daz ſein vater ſein erb mit jm tailet. deſſelbn Suns Sun nemenn geleichn tail an irs vater ſtat vber jr vetternn. Sy nemment aber nicht [13]) wann aigns mans guet tail das mag tochtter kind [14]) nicht widerfarnn es ſey dann nicht ſuns kind. [15]) vnnd lät ain man töchtter oder ſün vnnd gelebt er daz er töchter oder ſün aus geit vil oder wenig vnnd ſtirbtt er vnnd lät ſeinem weib varenndts guet. vnnd lät er mer ſün vnnd töchtter [16]) dy nicht aus ſind gebnn. ſol dy mueter von dem varenden guet [17]) icht gebenn. *Wir ſprechnn*

[11]) Mpt. 1436: yedoch ſo mag der bapſt kain recht geſetzn etc.

[12]) Schwäb. L. r. c. 259.
Jus provinciale. c. 7.
Jus prov. Alemann. c. 5.
Weſtenrieder. §. 163.
Mpt. 1436 ſtimmen Ueberschrift und Text mit obcn überein.

[13]) Mpt. — „dann aigens mans." NB. dies ist in beiden Manuscripten wohl ein Schreibfehler statt *eines* mans etc.

[14]) Mpt. 1436: nit widerfarn. es ſein dann nicht da ſüns chind.

[15]) Schwäb. L. r. c. 258. §. 3 ff.
Jus provinciale. c. 8.
Jus prov. Alemann. c. 6.
Weſtenrieder. §. 164.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von vil Erben." Text wie oben.

[16]) Mpt. 1436: die nicht auſsgebn sind.

[17]) Mpt. 1436: nicht.

alzo. ist der vater an geschäfft [18]) von farnn das er nicht geschafft hat von dem varenndnn guet man sol *der sel* [19]) nenn tail gebenn vnnd darnach geleich tailnn vnntter weib vnd vnntter chind dye nicht ausgebenn sind. habenn dy chind ainen brueder der ein pfaff ist. hat er chirchnn oder [20]) pfrüennd da er sich von begen mag. dj geswister-geid tailent nicht mit jm [21]) irs vater guet. wie vil [22]) er geistlich gab sol habenn da sol man [23]) ansehenn sein adl vnnd sein wird. der pfaff erbt aigen mit anndernn seinen geswistergeidn. [24]) mit welchm guet der man alzo stirbt das haisst alles erbguet vnnd an wen es erbt der sol dy schuld zue recht geltenn dy der tod man zu recht geltenn sol. dy man wais vnnd dy man nicht wais dy sol man erzeugnn auf den todnn man *selb sibent.* hat aber der tod man der gültt veriehenn vor den leuttenn da er gesundt was oder an dem tod pedtt vnnd mag er das *selb dritt* erzeugenn dem er gelltenn sol er hat sein guet behabt. [25])

18) Mpt. 1436: verfarn.

19) Mpt. 1436: iren tail,

20) Mpt. 1436: pfrönt.

21) Mpt. 1436: ires varendtn guets.

22) Mpt. 1436: er gaistlicher gab.

23) Mpt. 1436: an sein adel sehn vnd etc.

24) Schwäb. L. r. c. 260.
Jus Alemann. c. 7.
Mpt. 1436: macht keinen Absatz. Text: „mit werltlichm guet etc.

25) Mpt. 1436: „sein guet behabt vnd hat die siben zewgen „verlayt. deubheit noch raub noch wucher das ist niemant „schuldig zu gellten für den andern. oder ob er kain „vngericht getan hat. jst aber ein schuld auff jn ertzeugt „an den die ich vor hie genant han. die tzeugen schulld „sind die sullen die erbnn dem clager vnd dem richter „puessen. jst aber chain schuld auf dem toden man er„tzeugt so puessen auch die erbnn nicht.“ Vergl. jus prov. Alemann. c. 8. Schwäb. L. r. c. 261. Jus prov. c. 8 inf. *Westenrieder.* §. 164.

cap. 8.

Von porgſchafft.[26])

Und iſt das ein man des anndernn porg würd oder ain fraw vnnd werdnn mer leut porgenn mit jm vnnd vnverſchaidenlich porgenn [27]) ainer klagtt auf ir aigenn auf welichs er wil. Es ſpricht aber ain maiſter haiſt *Adrianus* der das *lanndtrecht* vil gemachet hat der ſpricht [28]) alzo er ſüll ſy allſampt an ſprechnn wann dies gedeucht dy leut mit geuär ſein ob er ain anſpräch vnnd den anndern nicht vnnd iſt ainer darvnntter der nicht zu gelltn hat des füllenn dy anndern all ſchadenn habenn. vnd welicher ſtirbt vnnder den erbenn dy porgnn ſülln für jn gelltenn an ſein lehn da. da gilt nyemand von wann ſein ſelbers ſchult. vnd hat er nicht zegelltenn. dy da porgenn wordenn ſind dy müeſſenn es ſelbs gelltenn. vnnd iſt das er ſpricht das ſy ſein porgnn nit wordnn ſind das ſullenn ſy jn vberzeugenn *ſelb dritt.* vnnd habenntt ſy nyemand [29]) der jnes helff beredn vmb dj ſelb ſchuld. vnnd ſpricht ain man ich wil euch porgnn ſetzenn der iſt anderſwo geſeſſn wil man recht mit tuen. [30]) ſo ſol ener diſem aine brieff gebenn des porg er wirt mit ſeinem jnnſigel das iſt gewis. Senndt er aber ainen potenn dar der dem mann [1]) lobt an ſeiner ſtat da ſol

[26]) Schwäb. L. r. c. 331.
Jus provinciale. c. 9.
Jus prov. Alemann. c. 9.
Mpt. 1436: Ueberschrift: „Von porgſchafft.“ Text wie oben.

[27]) Mpt. 1436: enner clagt ir aigen guet auf ir welcher er will.

[28]) Mpt. 1436: alſo er ſulle ſie all anſprechn. wann das gedaucht die leut wër geuär dabei ob er ein ſpräch vnd den nicht andern.

[29]) Mpt. 1436: der in des helff etc.

[30]) Mpt. 1436: ſo ſol enner ſeinen brief gebn wider den dem er porg wirt mit ſeinem innſiegel das iſt gewiſs.

[1]) Mpt. 1436: gelobt.

ener leut [2]) zuegebenn ob er laugenn wolt mit dem man vber zeugenn möcht. vnnd ist der tod man [3]) ains porgnn gewesenn dy erbenn müessen enem gelltenn gen dem er porg was. [4]) er zal dann ausgenomenn mit beschaiden wortn Alzo. ich würd gen euch porg ob ich sterb das [5]) mein porgenn ledig sein. [6]) vnnd ist das ein man stirbt vnd [7]) lät nicht hinder jm davon sein erbnn oder sein weib vergelltenn mögenn. dy sullenn des geltz vor got dem herrn ledig sein vnnd vor den leutn. vnd nymbt das weib ein anndernn man vnnd [8]) gebent jn jr freundt guet das sy vor nicht het. der man noch das weib gelltenn nichtt [9]) des vodern mans schuld. wann als vil sy got ermant. [10]) vund stirbt aber sy so sol er gellten. [11]) vnnd nymbt ain ander weib vnd gibt jm dye varenndtz guet [12]) er gibt jm pillich von dem varendem guet. das ist darumb gesetzt das der man seins weibs vogtt ist vnd ir meister. Geit dem mann sein weib anders dann

[2]) Mpt. 1436: zunemen.

[3]) Mpt. 1436: ennes porg.

[4]) Mpt. 1436: „er zal dann" etc. NB. Dieses *zal* soll, scheint mir, wie in den übrigen Manuscripten, *hat* heissen, im Mpt. 1436 sowohl wie in dem obigen Texte.

[5]) Mpt. 1436: mein erben.

[6]) Schwäb. L. r. c. 262.
Jus provinciale. c. 10.
Jus prov. Alemann. c. 10.
Mpt. 1436: Ueberschrift: „Von demselben." Text wie oben.

[7]) Mpt.: läst nicht hinder im dauon sein erbn vergelltn mügen oder sein weib die sullen des gellts etc.

[8]) Mpt.: gebent ir frewnt gut der vor nicht het.

[9]) Mpt.: des vordern mans güllt. dann als vil wes sie got ermant.

[10]) Schwäb. L. r. c. 263.
Jus prov. Alemann. c. 11.

[11]) Mpt.: vnd hat er nicht zugellten vnd nimpt etc.

[12]) Mpt.: er gilt pillich etc.

varenndts guet davon mag er nicht vergelltenn dann nach jrm willnn. [13]) hat ſy aber erbnn dy des guets wartennd ſind nach jrm tod ſo mag ſein der man nit an werdn [14]) dann vmb ſein erere gült. gewingent ſy aber erbenn bey einannder dy weil dy lebenntt ſo wirt er das guet wol an das ſy jm gab. [15]) Stirbt aber der man ſo iſt man ſeinen erbnn wol ſchuldig was man jn gelltnn ſol, das man behabnn mag als recht iſt.

cap. 9.

Wie man ſich vor gerichtt berednn ſol. [16])

Der porget oder entlehet der ſol das gelltenn vnd was er lobt das ſol er ſtät halltenn. will er aber laugen des ſol man jn vberzeugn als recht iſt vnnd was vor gericht [17]) beſchicht da ſol man nicht vmb ſwernn nur bey dem aid ſagn. es gee dann dem mann an den leib oder an ſeins leibs ain tail.

cap. 10.

Ob man an dem richter frävelt. [18])

Vnd iſt das man fräuelt an den richter oder an ſeinen potenn ſo iſt man jn zwaier pueſs ſchuldig der

[13]) Mpt. 1436: macht aus dem folgenden ein eigenes Capitel. Ueberschrift: „Wie frawen vnd man für einander gellten ſullen.“ Text stimmt mit dem Obigen überein.

[14]) Mpt. 1436: — „vmb ſein eerew güllt. gewinnent ſie aber „erben mit einander die weil die lebent etc.

[15]) Schwäb. L. r. c. 264.
Jus prov. Alemann. c. 12.

[16]) Schwäb. L. r. c. 265.
Jus prov. c. 11.
Jus prov. Alemann. c. 13.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie man bereden ſol was vor „gericht geſchicht.“ Text wie oben.

[17]) Mpt. — geſchicht —

[18]) Schwäb. L. r. c. 265. §. 3, 4.

ain yedlich man nicht wann aine hat. wo man ſibenn man vor gericht zue zeugnn nymbtt da ſol man richter [19]) vor zeitenn nemmen vnnd *ſeinen poten alzo.*

cep. 11.

Wie man ſich versprechnn mag. [20])

Niemand mag jm ſelber ain annders recht [21]) ererben. dann jn angepornn iſt. [22]) ein man mag ſich verſprechnn vor dem richter das er ain pöſes recht gewinget dann ob er ſwig. ein yedlicher behallt ſeines vater rechtt.

cap. 12.

Wer nicht zeug mag ſein. [23])

Wir ſullenn auch wiſſen wer nicht zeug mag [24]) ſein. dy nicht zu irnn tagenn kommenn ſein zu XIIII

Jus prov. c. 12.
Jus prov. Alemann. c. 13. §. 3, 4.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie der richter vnd ſein pot zwen verſteent."

19) Mpt.: vor zeittnn nemen etc. NB. In den übrigen Mpt. heiſst es richtiger: vor zwei Mann nehmen.

20) Schwäb. L. r. c. 397.
Jus provinciale. c. 12. in f., c. 13.
Jus prov. Alemann. c. 14.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

21) Mpt. ererben. NB. die übrigen Mpt. sagen erwerben.

22) Mpt. 1436: „angeporn iſt. er mag auch nit vnd mer die „acht tun das er peſſer recht gewinnet als wir hernach „geſagen. Ein man mag ſich" etc. wie oben.

23) Schwäb. L. r. c. 78.
Jus prov. c. 14.
Jus prov. Alemann. c. 15.
Weſtenrieder. §. 169.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wër nit zeug mag geſein."

24) Mpt.: geſein.

jarnn. [25]) vnnd weib vmb täglich ſach dye wir hernach nennenn. vnnd [26]) puebnn dy ſo küen ſind das ſy es mit jr küenhait darzue pracht habnn das jn ir fründt oder ir pfleger ir aigenn guet angewingent vor gericht. vnnd dy vnſynnig ſind. [27]) plind, tornn vnd ſtummen. vnnd dy verpannen leut ketzer vnnd manaid lewt dy vor gericht des vber zewgtt ſind dy mögenn nicht.

cap. 13.

Wie der vater chindtz guet erbtt. [28])

Stirbt einem vater ein chind vnnd [29]) lät er jm guet ausgebenn es ſey varenndtz oder annder guet vnnd hat er weder chind noch weib. der vater erbt des kindes guet, es mag der prueder nicht geerbenn noch [30]) dy ſweſter. das iſt davon das es von dem vater darkömmenn. vnnd hat der ſun annder guet gewungenn dann das jm der vater gab [1]) er geit das wem er wil.

[25]) Mpt. 1436: „vnd weib dann vmb eelich ſach die wir“ etc. wie oben.

[26]) Mpt. 1436: — „vnd puebnn die ſo tumb ſind das ſie es „mit jr tumbheit darzu pracht habnn“ etc. wie oben.

[27]) Mpt. 1436: — „vnd die plinndnn vnd die torn die nicht „gehörnt vnd die ſtummen. vnd die verpannen. leut die „vor gericht des vberzeugt ſind. die mügen nit getzewgen „ſein.“

[28]) Schwäb. L. r. c. 266.
Jus prov. c. 15.
Jus prov. Alemann. c. 16.
Weſtenrieder. §. 170.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie der vater der chind güt „erbt.“

[29]) Mpt.: hat er im etc.

[30]) Mpt.: ſein ſweſter.

[1]) Mpt.: vnd geit im got der herr geſchäfft. er geit das guet mit geſundem leib oder an dem todpet wenn er will. vnd iſt das er damit nit geſchafft hat. die nachſten erbn ſulln

vnnd ist das er es nicht geschafft hat. dye nachstenn erbnn sullenn es nemmen vnnd sullenn der sel irnn tail gebnn vnnd [2]) den leutenn geltenn. das ist davon das es der brueder erarbait hat. [3]) vnnd ist weder vater mueter prueder noch swesster da so nemennt es [4]) dy nagstenn. ein yedlich mensch erbt [5]) vnntz es geraittenn mag an dy sibennttnn sipp als das puech hievor gesait hat.

cap. 14.

Wie ain kind väterlich erb verwürchtt. [6])

Es mag ein chind seins vater vnnd seiner mueter guet verwürchnn mit XIIII dingnn. [7]) *das erst* ob ein sun bey seins vater eeweib oder sunst ledig weib wissennlich ligtt so hat er alles sein erb verwarcht. das erzeu-

das guet erben nemen etc. Mpt. 1328 statt geschaeft bei Westr. §. 170, Zeile 9, sagt: geschaft.

[2]) Mpt.: davon.

[3]) Mpt.: ist weder vater noch mueter pruder noch swestern da.

[4]) Mpt.: die nachstn andern erben.

[5]) Mpt.: „hintz es geraittn mag hintz der sybentten sipp, als das puech hieuor sagt."

[6]) Schwäb. L. r. c. 257.
Jus prov. c. 16.
Jus prov. Alemann. c. 17.
Westenrieder. §. 168.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von verwürchen vater vnd mueter guet."

[7]) Mpt. 1436: „das ist eins ob der Sun bej seines vater weib „ligt mit wissen sunderlich die des vater eeweib oder le- „digs weib ist. so hat er alles das erb verworcht das jm „wartend ist. das ertzeugen wir an dauid in der *kunig* „*puech* do Absolon der schönst bej seines vatern frewndtin „lag mit wissen. damit verworcht er seines vaters hulld „vnd sein erb vnd seinen leib." Das ander: „ob ein sun seinen vater vacht vnd in sleust wider recht. vnd das er in der vancknus stirbt. der sun hat sein erb verlorn. das dritt" etc.

genn wir an dauidnn dem künig das abſolon ſein ſun bey ſeines vater weib beſchlief damit er jn verwürcht vnnd ſein ſelbs leib. *Das annder* ob ein ſun ſeinen vater ſticht oder vacht oder einſchleuſt vnnd er jn [8]) vannknuſs ſtirbt vnnd das wider recht thuett. *Das dritt* ob ein ſun von ſeinem vater rueget ſöliche ding dy dem vater an den leib gennt. es ſey dann ſach das er wider das lannd tüe oder wider den fürſtenn des das lannd iſt [9]) mit diſenn [10]) dingnn verwürcht auch ein vater ſeine recht gegnn ſeinen ſun das er [11]) von ſeinem guet mues ſchaidnn vnnd der ſun ſtet an ſein ſtat. er ſol aber dem vater ſein notturfft gebnn [12]) mit den ernn als er gewonhait hat gehabt. *Das vierd* ob ein ſun [13]) ſeinen vater ſchlecht wann got ſelb geſprochnn hat. du ſolt vater vnnd mueter ernn darumb das du lang lebſt auf erdnn. verwürcht nu ein menſch ſein lanng lebenn damit ſo hat er pillich auch ſein erb damit verlorn. *Das fünfft* ob er [14]) ſer oder mördlich geſcholltn hat. *Das ſechſt* ob der ſun ein pöſwicht [15]) iſt oder ob

8) Mpt. 1328: vancknuſſe, statt wie bei Weſtenr. §. 168. p. 114. Zeile 5. vanchüſſe.

9) Mpt.: da ſie innen wonent sind.

10) Mpt.: drein dingen.

11) Mpt.: bei ſeinem lebntigen leib mueſs von ſeinem guet ſchaiden.

12) Mpt.: „vnd ſol im die mit ernn gebn vnd mit den ernn als er gewonhait hat gehabt.“ Ferner Mpt. 1328, statt Westenr. p. 114, Zeile 14: — „eren als er gewonhait hat.“

13) Mpt.: „ſein vater geſlagen hat an das wang oder wie er in geuärlich geſlagen hat. wann vnnſer lieber herr jheſus criſtus ſelber geſprochen hat. ere vater vnd mueter das du langk lebeſt auff erdtrich. ſol nu ein menſch ſein langk lebnn damit verwurchn der vater vnd mueter vneret. ſo hat er auch pillich ſein erb damit verlorn.

14) Mpt.: in ſer.

15) Mpt.: „worden iſt.“ Mpt. 1328 statt Westenr. p. 114, Zeile 23 — peſwicht, heiſst es: „poſwicht.“

er [16]) mit pöſenn leutn wonung hat dy ire recht [17]) mit poſhait verlornn habennt. *Das ſiebennt* ob der vater von des ſuns [18]) wegnn groſſnn ſchadnn genommen hat. *Das acht* ob der ſun ein [19]) ſpiler iſt wider des vater willenn alzo das er guet [20]) für ere wigtt. *Das newnntt* ob der ſun des vater porg vmb zeutlich guet nicht werdnn wolt. *Das zehnt* ob der ſun dem vater aus vannknüſs [21]) nicht löſen wolt. *Das XI* [22]) ob der ſun ſein vater jrrenn wolt an dem geſchäfft ob der vater an dem todpet ſein' ſel hail geſchäfft wil tuen. oder der ſun dy tuer zueſchleuſſt vnnd dy leut zu jm nicht lät oder ſunſt. *Das XII* ob ein vater vor ſich tumb vnſynnig wirdt oder ſunſt vnnd jn der ſun nicht behuet vnd bewart. *Das XIII* [23]) ob ein ſun ſeins vater guet mit vngeſür vertuet. Das XIIII ob ein tochter vngeraten wirt [24]) vnnd man nymbt vber irs vater willenn

[16]) Mpt.: ſunſt.

[17]) Mpt. 1436: — „mit poſsheit vnd vngetan verlorn habent."

[18]) Mpt. 1436: — „von des ſuns ſagen groſſen ſchaden" etc.

[19]) Mpt. 1436: — „ſpilman."

[20]) Mpt. 1436: „für eer nimt vnd der vater nie guet für eer nam."

[21]) Mpt.: „nit laſſen."

[22]) Mpt. 1436: „Das aindlfft ob der ſun den vater jrren an „ſeinem geſchäfft als er ſein *ſeldingk* ſchaffen wolt das der „ſun die tür zuſleuſt vor den leutten mit den damit er ſein „*ſeldingk* ſchaffen wolt. vnd dauon ſpricht ein heylig ein „gut wort. Es was ein guet geſetzt wër dieſe recht geſetzt „hat. das den menſchnn niemant irren ſol an guetnn dingnn „ſeiner ſele. wann die weil der menſch lebt ſo mag er das „hymelreich wol verdienen. als er tod liegt ſo mag er wol „fürpas nymmer geweſen noch entwelen. Die recht ſetzet „der kayſer *juſtinianus.* Das *zwelfft*" etc.

[23]) Dieses bis zur folgenden Nummer XIV fehlt im Mpt. 1436.

[24]) Mpt. 1436: — „vnd man zu jr lät on jrnn willen die weil „ſie" etc. wie oben.

dy weil ſy hintter XXIIII jarnn iſt. vnnd chämbt ſy vber XXIIII jar ſo[25]) mag ſy jre recht wol verlieſnn.

cap. 15.

Wie man porgnn anttburtnn ſol.[26])

Wer[27]) porgenn hat der ſol anttburttenn für alle dye purcklehenn darauf[28]) ſy ſitznt oder nicht oder für alle dye dj darauf in ſeinem ſchermm ſind oder in ſeiner koſt. vnd wer jn verpeutt den ächter zue behalltenn ſo ſol er jn[29]) nicht vber nachtt behalltenn vnd tuet er des nicht das iſt wider recht.

Cap. 16.

Von der ſwabnn vrtail.[30])

Die Swabnn ſetznn wol ir vrtail vnnder jn ſelbnn auf ſwäbiſch erdenn dye recht iſt vnnd ziehennt es wol an ein[1]) höhers gerichtt das. das gericht müeſſenn ſy nemmenn vnnd habennt ſy doch dy mynnernn volg. ſwäbiſch rechtt zwayet ſich von den[2]) ſaxenn nicht wann an erb zu nemenn wie[3]) ain vrtail zegebnn.

25) Mpt. 1436: — „ſo mag ſie jr ere wol verlieſen."

26) Schwäb. L. r. c. 257.
Jus prov. c. 17.
Jus prov. Alemann. c. 18.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

27) Mpt.: porgen.

28) Mpt.: habent. ſitzent oder nicht. vnd für all die die darauff in ſeinem ſcherm ſind etc.

29) Mpt.: nur.

30) Schwäb. L. r. c. 398.
Jus prov. c. 18.
Jus prov. Alemann. c. 19.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

1) Mpt.: hohes gericht.

2) Mpt.: ſechſſn.

3) Mpt.: an.

cap. 17.

Was yedlich man zu morgenn gab gebenn ſol. [4])

Nu mercket was ein yedtlich man der von ritterlicher art iſt ſeinem weib zu morgengab gebenn ſol. [5]) des morgenns an dem oder wann er mit jr zue tiſch get oder ob dem tiſch ſo mag er jr gebnn zue morgnngab. an ſeiner erbenn vrlaub. ein chnechtt vnnd ein magtt dy zu jrnn jarnn kommenn ſind. [6]) zeyn vnd zymer ob der erdnn. vnd als ir man ſtirbt ſo [7]) ſol ſieh das erdrich rewmen jnner ſechs wochenn vnnd nach den XXX tagenn. vnnd ſol das alzo rawmenn das ſy das erdrich [8]) nicht verwunde. Sy ſol es aber dy erbenn anpietnn [9]) zue loſenn nach frummer leut rat. So gibt ain freyer herr zue morgengab das hundert [10]) marckt gillt ich main fürſtenn vnnd freyherrenn. dy mitternn freyenn mügenn gebenn das zehenn marck gillt. [11]) dye dinſtman das fünff marck gillt. vnnd annder leut mögenn nicht wann das peſſt pfärdt oder ros oder viech. [12]) iſt er *aigenn mans ritter* der mag nicht gebenn wann ain roſs oder ain viech. nach der kaufman rat. wann er mag nicht mer gebnn als hievor

[4]) Schwäb. L. r. c. 301.
Jus prov. c. 19.
Jus prov. Alemann. c. 20.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von morgenngab.“

[5]) Mpt. 1436: — des morgens an dem pet oder wann er mit „jr zu tiſch geet oder ab dem tiſch“ etc.

[6]) Mpt. 1436: — „vnd zäun vnd zimmer“ etc.

[7]) Mpt. 1436: — „ſo ſol ſie das erttreich raumen inner“ etc.

[8]) Mpt. 1436: — „nit verwundt“ etc.

[9]) Mpt.: zu löſen.

[10]) Mpt. 1436: — „marck gilltet“ etc.

[11]) Mpt.: Die dinſtmann der fürſten das fünff marck gillt. wann ander leut iſt die mugen nicht dann das peſt pfärd etc.

[12]) Mpt. 1436: — „jſt er aigens mans ritter“ etc.

geſprochenn iſt. vnnd ſein varenndt guet mag er ſeinem weib gebenn das zehennt marck zue morgengab vnnd ain viech vnnd ein ros vnd annders nicht. der paur der frey iſt oder annder freyleut *dye nicht ritter* ſind dj mogen gebnn jrnn weibenn zu morgengab [13]) ros vnnd VII rinder vnnd zehenn marck werdt. der aigenn man mag [14]) nicht gebenn wann ein ſchaf oder ein gais oder fünff [15]) ee ſchilling das iſt XII Pfenning. Ein römiſcher [16]) kaiſer mag gebnn ſeiner frauenn mynnder oder mer was er wil dem iſt nicht zal geſetzt. gibt aber der künig des reichs guet da dj fraw nicht an hat vnd wirt ein annder künig geſetztt. der hat es mit dem rechtnn. [17]) Es geit ain ſein aigenn wol zue leibgeding ſeinem weib mit der erbnn vrlaub. [18]) iſt das ſy zue jren tagenn kommen ſind. jſt das ein man ſeins weib morgenngab verchauffen wil oder verſetzenn oder wie er jrs anwerdnn wil. es ſey mit jrm willenn oder an jrnn willenn dy weil der man lebt. ob ſy darauf klagt. man ſol ir richtenn vmb ir morgengab. wil ſy auf irnn zwain zopfenn oder auf irnn zwain prüſtenn ſwernn das es ir will nie [19]) was. jr ſol der richter ir morgenngab [20]) wider anntwurttenn

13) Mpt. 1436: — „roſs vnd rinnder vnd ye nicht dann aines „zehen marck."

14) Mpt.: nit mer gebn dann ein ſchaff oder ein gaiſs etc.

15) Mpt.: eeſchilling. wo ditz puch von eeſchilling ſagt das ſind zwelff pfening.

16) Mpt.: kunig.

17) Schwäb. L. r. c. 302.
Jus prov. c. 20.
Jus prov. Alemann. c. 21.
Weſtenrieder. §. 171.
Mpt. 1436 macht hier keinen Absatz, sondern wie oben. Text: „Es gibt ein man ſein aigen" etc.

18) Mpt.: ob ſie zu iren tagen kommen ſein.

19) Mpt.: wart.

20) Mpt. 1436: — „wider antworten. vnd wil ſi ſein nit enpern

wider den das guet vergollten was. vnnd ſol der richter der jr da richtet den auch richtenn der das guet verchaufft hat von jrm wirt oder annder wirt. oder ein annder richtter der es durch recht richtenn ſol. ob er lebt der wirt ſo ſol er jm erſtattenn [21]) willichlich den ſchaden der jm geſchehnn iſt. vnnd iſt er tod dy erbenn ſullen es tuenn von dem guet [22]) ob guet da iſt es ſey aignns oder varenndtz guet oder annder guet an lehnn. vnnd iſt das nicht ſo ſind dy erbenn ledig. vnnd iſt das ir wirt ſtirbt vnnd würd ſy ir morgenngab an nach irs wirts tod mit jrmm guetenn willenn das hilfft ſy dannoch. [23]) mit nichte nit mag ſy jr morgengab anwerdnn das es ſtat ſey dann mit ainem geding. das iſt das ſy ſol mit jr hannt ir morgengab [24]) aufgebnn in des hannt dem ſy es da geyt mit diſenn wortnn. ich verzeuch mich meiner morgengab vnnd ich gib euch [25]) das guet vnnd das ewrr ſey vnd mein nicht. vnd ſol das menſch bey ſeinem namenn nennenn. dem ſy es da gibt es ſey man oder weib vnnd ſol auch das guet nennenn mit dem namenn darnach ſol ſy ainenn aid ſwernn [26]) auf den prüſtenn das ſy daz guet nymmer vodernn well. daſ beleibt ſtät vnd annderſ nicht.

„man muſs jr allen den nutz antwurttnn wider den das „guet vergolltnn ward. vnd ſol der richter" etc.

[21]) Mpt. 1436: — erſtatten volligclich.

[22]) Mpt. 1436: „das ſi geerbt haben vnd nit von der frawen guet ob gut da iſt" etc. Mpt. 1328 bei Weſtenr. p. 417, Zeile 15, statt: „ob ob gut da. iſt, heiſst es: „ob gut da iſt" etc.

[23]) Mpt. 1436: — „mit. mit nichte nit mag ſie" etc.

[24]) Mpt. 1436: auffheben.

[25]) Mpt. 1436: ditz.

[26]) Mpt. 1436: — „mit den prüſten" etc.

cap. 18.

Von leibgeding. [27])

Leibgeding mag der frauenn nyemand geprechnn nach den erbnn mit den es jr geben ist. Stirbt aber jr man sy hat es doch mit recht vnnd verwürcht jr man sein guet mit vntat man mag es jm mit recht nicht genemmenn.

cap. 19.

Wie man fründtnn guet schaffenn sol. [28])

Ist das ein man seinenn fründt guet schaffenn wil nach seinem tod vnnd wil er jm das [29]) sicher machnn, er sol jm geschrifft darüber gebnn in der weis als nu hernach von leibgeding geschribnn stet. oder er sol für seinen richter farnn oder für seinen herrnn vnnd sol [30]) dj zeugennn fürher ziehenn vnnd annder dj [1]) dabey sind gewesenn. wil er es aber gar stät machnn so setz jm ainen [2]) zynns darvmb hat er damit dy gewer vnnd mag das guet mit recht nit verliesenn. hat aber er erbnn dy es

[27]) Schwäb. L. r. c. 308.
Jus prov. c. 21.
Jus prov. Alemann. c. 22.
Westenrieder. §. 172.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[28]) Schwäb. L. r. c. 311.
Jus prov. c. 22.
Jus prov. Alemann. c. 23.
Westenrieder. §. 174.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie man frawengut schaffnn full.“

[29]) Mpt. 1436. guet.

[30]) Mpt. 1436: — die zeugen hërfür ziehn.

[1]) Mpt.: darbei gewesn sein. will aber er etc.

[2]) Mpt. 1436: — „zinns darumb ein. damit hiet er die ge„wer“ etc.

verſprechnn ob ſy wellenn oder ſy mugnn ſich verſaumen. vnnd iſt das den man eehafft not jrret oder [3]) anget der diſe gab getan hat der ſol ein guet an greiffenn vnnd ſol ſein eehaſt not damit püeſſenn. vnd wil jm das ener wernn ſo ſol er farnn für den herrnn oder für den richter vnnd ſol beredenn ſein eehafft not. das iſt hunger vnnd froſt [4]) vnnd vänncknüſs an ſein ſchuld vnnd als er das tuet ſo ſol der richter enem pietenn das er jn daran nicht jrr ſo wirt er ſeins guets wol an vnnd wer es gewinget dann der [5]) habb es mit recht vnnd hat recht darzue. es mag der man dem diſe gab gebenn iſt dy gab verwürchnn wider [6]) einen der jms da gab das ſy jm ſchlechts ledig wirt. als ein ſun ſeins vater erb verwürcket alſo verwürcht auch ener dy gab. dy gab haiſſt ſtät dy vor dem richter geſchiecht dy mit der geſchrifft geſchichtt dy haiſſt aller ſtätiſt dy mit der gewer geſchicht.

cap. 20.

Von frauen hauſſtewr. [7])

Geit ein man ſeinem weib varenndts guet zue hauſſtewr oder annder guet an varentz guet. das guet mag er nymmer mer anwerdnn dyweil er annder guet hat. [8]) dringt jn aber eehafft not er wirt ſein wol an.

[3]) Mpt. 1436: — „enngt der" etc.

[4]) Mpt. 1436: — „vnd pruch an ſeiner ſchuld als er das tut „ſo ſol" etc.

[5]) Mpt. 1436: — „der hat es mit dem rechtnn" etc.

[6]) Mpt.: ennen der im ſi gab.

[7]) Schwäb. L. r. c. 303.
Jus prov. c. 23.
Jus prov. Alemann. c. 24.
Weſtenrieder. §. 175.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von frawen leipedingk."

[8]) Mpt. 1436: Dwingt in etc.

[9]) er ſol aber ſein guet am erſtenn an werdnn ee das ir. vnnd würd er jr das guet an. [10]) vnnd ſtirbt er vnnd mag ſy das *ſelb dritt* [11]) erzeugenn das es ir will [12]) nye was. man ſol ir jr guet wider gebënn vnnd was das guet vergolltenn hab. es bered dann der man das jm ſein guet gewiſſnn ſait das er recht an dem guet hët. damit behabt er den nutz den das guet vergoltnn hat. das iſt darumb geſetzt das dy frauenn nicht [13]) mögnn vmb guet gearbaittenn als dy man vnnd auch darumb das es den frauen wirſer anſtuend ſoltenn ſy nach dem allmoſenn gen dann den mannenn.

cap. 21.

Ob ſich zwai eeleut ſchaidenn.[14])

Wirt der man mit recht von ſeinem weib geſchaidnn [15]) vnnd ſy paide nicht enweſſtnn das ſy zu vnrecht bey einannder ſaſſenn. ſi behabt ir ſelbers guet vnd ir morgenngab vnd ir leibgeding das er jr gebenn hat vnd ir aigenn mit ſeinen erbnn vrlaub ob ſy zu jrnn tagenn [16]) kommen ſind.

[9]) Mpt. 1436 : gibt ſie im auch ſo getan guet er ſol das ſein am erſten an werden ee das ir. vnd wirt etc.

[10]) Mpt.: das ſie zu im pracht hat. vnd ſtirbt der man vnd etc.

[11]) Mpt. 1436 : — „betzeugen“ etc.

[12]) Mpt: nit was.

[13]) Mpt. 1436: vmb guet mügen

[14]) Schwäb. L. r. c. 304.
Jus prov. c. 24.
Jus prov. Alemann c. 25.
Weſtenrieder §. 176.
Mpt. 1436. Ueberſchrift: „Ob ſich zway eeleut ſchaidnn.“

[15]) Mpt. 1436 : vnd das ſie paide nicht enweſten das ſie paide bei einander zu vnrecht ſäſſen. ſie haben gehabt ir ſelbers guet etc.

[16]) Mpt. 1436: —„kommen ſein. welch erben zu jrnn tagen „nicht kommen ſind dem ſchadet die gab nicht die er getan „hat.“

cap. 22.

Von erbtail.[17])

Do ein man ſtirbt der ein weib lat vnd nit kind dj erben ſullenn zu der witibnn auf das guet varnn vnntz zu dem dreyſſigiſtnn das ſy bewarnn. das des guetz icht verlornn werd das ſy an gepürd. mit der erbnn rat ſol dy fraw dye grebnuſs [18]) begen vnnd ſol in dem guet ſitznn vnntz an den dreyſſigiſtnn. von dem erb ſol man ain erſtenn gelltenn dem geſind [19]) ir gedingks lon als jn gepürd vnntz an den tag als ir herr ſtarb. man ſol das geſind behalltenn [20]) vnntz an den dreyſigiſtenn tag. vnntz ſy ſich mögenn beſtättenn. wil aber der erb ſo ſullenn ſy wol dienenn vnnd vollenn lon enpfahn. iſt jn zu vil lons widerfarn des bedorffenn ſy nicht widergebenn ob man ſy lät vor jrm zil. [21]) Stirbt auch der diener ee das er [22]) das lon dient das jm verhaiſſenn ward. man iſt ſeinen erbnn nicht mer ſchuldig dann was er verdient hat vntz an dye zeit do er ſtarb.[23]) Darnach mues dj fraw mit den erbenn tailnn dy

[17]) Schwäb. L. r. c. 267.
Jus prov. c. 25.
Jus prov. Alemann. c. 26.
Weſtenrieder §. 177.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von todleyben."

[18]) Mpt. 1436: —„begeen" etc.

[19]) Mpt. 1436: —„jrnn gedingten lon" etc.

[20]) Mpt. 1436: hintz an etc.

[21]) Mpt. 1436: „lont man jn von dem jar oder von den mona-„ten. das ſullen ſie auf den heiligen behalten. wër auff ge-„nad dient der mueſs dj erbn genaden ermanen. ſtirbt „auch der diener" etc.

[22]) Mpt. 1436: den lon verdient hat der im gelobt was. man iſt etc.

[23]) Statt des folgenden im obigen Texte steht im Stadtrechtsbuche von Ruprecht der §. 178 bei Westenrieder, und zwar in allen Handschriften, sogar in dem zweiten Buch

hoffpeis dynach dem dreyffigiftenn beleibt wo man dy hat. fo fol dy fraw das rofs gefattelt oder ain pfärd das pëfft daz er hat vnd den pefftnn harnafch den er het zu feinem leib vnnd fein beftes fwert gebenn feinem herrnn ob er ain dinftman gewefnn ift. Darnach fol fy gebenn den erben ein pett vnd ain pollfter vnd [24]) zwai leilachnn ain küfs vnd ein tecklachnn ein padpfaid vnnd zwai peck das ift ein gemaine hinfart. vnnd ift auch recht. vnnd ob ein fraw des nicht hat fo bedarf fy fein nicht gebnn ob fy darumb tuet als recht ift das fy des nicht enhab. Sy mues vmb ein yetlich ding ain aid tuen was aber fy beweifenn mag da nymbt man jr recht nit vmb.

cap. 23.

Wie man erbguet tailen fol.[25])

Do zwen erbnn geleich erbnn da fol der elltift daz fwert nemmen vorhin. dann das annder fullen fy geleich

von 1436. S. Note zu II c. 68. Bei der letzten Ueberarbeitung des Rechtsbuches im Jahre 1473 wurde aber jenes Localrecht der Stadt Freysing stillschweigend dadurch abgeschafft, dass jene Stelle im zweiten Buch weggelassen und nur diese aus dem Schwäb. L. r. entlehnte im ersten Buche aufgenommen worden ist. Eine Bemerkung, welche übrigens noch von vielen anderen Stellen gilt, die bei der letzten Umarbeitung im zweiten Buch weggelassen und durch ähnliche im ersten Buch ersetzt worden sind.

[24]) Mpt. 1436: zway leylach vnd ein küffe vnd ein decklach vnd ein padhemd vnd zwu hantwehl vnd zway peck das ift ein gemaine hinfart zugebn. vnd ift auch recht. das fetzent die leut maniger handt dingk das dartzu nit gehört. wie die fraw der dingk nit hat fo fol fie ir auch nit geben ob fie ir vnfchuld dartzu tun will das fie fein nicht habe. Sie muefs etc. wie oben.

[25]) Schwäb. L. r. c. 270.
Jus prov. c. 26.
Jus prov. Alemann. c. 27.
Westenrieder §. 179.

tailnn vnd der elltiſt ſol tailenn vnnd der jüngſt dy wal habenn. wo dy ſun zu jrnn jarnn nicht kommen ſind da ſol der elltiſt ſun ſeines vater ſwert [26]) nemmen vnnd iſt der chind vogtt vntz das ſy zu jrnn jarnn kommenn.[27]) er iſt auch der witib vormund dyweil ſy an man iſt ob er jr ebennpürtig iſt nach dem leib. ſo ſol dy frau nemmen jr morgenngab vnd alles daz zu dem varennden guet gehört das ſind ſchaff gaiſs ſwein rynnder genns hünr vnnd alles gefligel vnnd kaſſten dy nicht angenagelt ſindtt vnnd garnn pett pollſter vnd küſſenn dy ſy darpracht hat [28]) alle leylachnn tiſchtüech peck vnnd alle weizlich chlaider [29]) vingerl gold vnd püecher dy zue gotzdinſt gehornn. [30])ſidlnn vnnd ladnn dy nicht aufgenagelt ſind. Tëbich vmbhenng vnnd alles gepennt das dy frauenn angehörtt vnnd verſchnitnn tuech zue klaidr. jſt da golt vnnd ſilber[31]) vnd gewertz das gehört dy erbenn an vnnd nicht dy frauenn. ob

Mpt. 1436. Ueberschrift: „Aber von todleiben.“

Text: „Wo zwen man geporn ſind zu einem todleib da „ſol der elltiſt das ſwert nemen vorhin. dann das ander „taylent ſie gleich. wan zwen oder einer ein guet taylent „da ſol der elltiſt tailn vnd der jungſt welen.“

26) Mpt. 1436: nemen zu todleib

27) pt 1436: „jarnn kommen ſo ſol er jn es wider geben vnd „als ir guet. vnd ſol es jn weyſen wo es hin chommen iſt „jn zu nutz oder von vnglück verlorn ſey on ſein ſchulld. „Er iſt auch der witib vormund“ etc.

28) Mpt. 1436: — „alle leylach diſchlach peck“ etc.

29) Mpt. 1436: vingerl golld ſilber vnd alle puecher

30) Mpt. 1436: — ſidel vnd laden die nicht angenagelt ſind. Tebich vnd vmbhenng decklachen vnd alles gepennt. Ditz iſt das zu den frawen varnnde guet gehört. Noch iſt maniger hant dingk das die frawen angehört. verſchnittens tuch zu claider.

31) Mpt. 1436: — „ſilber vngeworchts da gehört die erben „an“ etc.

der wirt der ding [32]) ynndert ains verſetzt hiet das ſullenn dy erbenn löſnn ob es ſy angehörtt vnnd [33]) dy fraw nicht,

cap. 24.

Ob ain munich geerbenn mag. [1])

Münichet ein man ein kind das hinder ſibenn jarnn iſt vnnd vört [2]) hinder XIIII jarnn aus es behabt an lanndrecht alles das es erbnn ſol als ob es ſich nye gemünichet hiet. ditz recht hat auch [3]) ein junckfrauw hinder XII jarnn. Begeit ſich aber ein knab veber XIIII jar der hat ſich von landrecht vnnd lehennrecht erledigtt vnnd von erbtail. ſeine lehenn ſind dem herren ledig. ſein nägſtenn erbenn würt das erb. vund ein junckfraw hat daſſelbig recht ſo ſy chümbt veber XII jar. laugenntt ſy aber das ſy ſo allt nicht ſey ſo hat ſy jre recht verlornn ſo ſol man mit vater vnd mit mueter vnnd mit anndernn jrnn frünttenn [4]) erzeugnn dye es wiſſenn. hat ſy aber nicht zeugenn ſo ſol man den knabenn mit diſenn dingnn vberzeugenn. man ſol jm greiffn oben an den mundt [5]) vnnter dy naſenn vind man da

[32]) Mpt. 1436 : innert

[33]) Mpt. 1436 : die frawen

[1]) Schwäb. L. r. c. 271.
Jus prov. c. 27.
Jus. prov. Alemann. c. 28.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Begibt ſich ein chind jn einen „geiſtlichen orden."

[2]) Mpt. 1436 : — „vnder viertzehen"

[3]) Mpt. 1436 : — „ein jungkfraw aber nicht dann vntter zwelff „jarnn. begert ſich aber ein knab" etc.

[4]) Mpt. 1436 : — „ertzeugen oder wër es waiſs dasſelb dritt „dargent vnd ſwert das ſie als alt ſey als hieuor ge„ſprochen iſt. ſo hat ſie jre recht verlorn. hat ſie aber nicht „zewgen" etc.

[5]) Mpt. 1436 : — „vnder der naſen vinndt man da cleins

chlains har das iſt der annder zeug. vnnd vindt man har bey ſeiner ſcham das iſt der dritt zeug damit iſt behabt das er xiiii jar allt iſt oder ettwo vil ellter. dy junckfrau ſol man auch mit diſenn dingenn veberzeugenn. vnd iſt das ſy wanndel habenn vnd den ordenn genommenn zue ainem jar vnnd varent ſy vor dem jar aus. ſo er jar vnd tag geweſnn iſt vnnd mag man jn des veberzeugn vor der maiſterſchafft er mues munich ſein vntz an ſein enndt oder er mues gottes abtrünner ſein von ebnn zu ebenn. alzo veberzeugtt man auch dy magt mit den chloſter frauen.

cap. 25.

Der an ſeins weibs vrlaub in ein chloſter färtt.[6])

Hat ein man ein weib zu eelichen dingen vnnd geit er ſich an jrnn willenn jn geiſtlichnn ordnn vnnd vodert ſy jn zue recht [7]) heraus. ſein landtrecht vnnd ander ſein rechtt hat er behalltnn. an ſeine lehenn dy ſind dem herren ledig.

„har das iſt der ander zeug. man ſol jm greyffen vnder „ſeine pain ob man an ſeinem geſchäfft da vinndet clains „har das iſt der dritt zeug. damit iſt behabt das er vier-„zehen jar alt iſt oder halt ettwo vil ellter. Die jungfrawen „ſol man auch mit dieſen dingen vberzeugen als hieuor „geredt iſt. wie alter der knab vnd die jungkfraw iſt. tund „ſie ſich vor geiſtlichem leben das ſie wanndel habent zu „einem jar vnd farnt ſie vor dem jar aus. ſie habent jre „recht nicht verlorn. man mag den knaben vberwinndtn „mit den pruedern dj bej jm geweſen ſind in dem orden. „ob er jar vnd tag jn dem orden geweſen iſt vnd ſagent ſie „das vor der maiſterſchafft bej jr gehorſam der jüngling hat „verlorn vnd muſs mit ſein rechten münch ſein vntz an „ſeinen tod oder“ etc.

[6]) Schwäb. L. r. c. 272.
Jus prov. c. 28.
Westenrieder §. 180.
Mpt. 1436. Ueberſchrift wie oben.

[7]) Mpt. 1436: —„aus dem orden.“

[8]) ein yettlich man ſeinen hërſchillt wol nydernn an ſeins weibs vrlaub das iſt ob ſich man ſeins ſwerts [9]) gelaubt vnnd doch bey ſeinem weib beleibtt.

cap. 26.

Von toden leiben.[10])

Welicher man von ritterlicher art nicht iſt vnnd des herſchilts nicht hat vnnd erbtt doch was erbnn ſol an todleib. des mag er nicht geerbnn was ein man lät varendtz guet oder von anndernn dingenn dy hievor gewinngen ſind. [11]) wo ein menſch ſiirbt es ſey fraw oder man dy an erbnn ſterbnn. was ſy guets hinder jn laſſenn es ſey varenndts oder annder, vnnd habent ſy ain herrenn des aignn ſy ſind dem ſol man es anntt-burttn ob er es vodert oder iſt er ains gotzhaus ſo iſt es doch daſſelbig rechtt vnnd vodert es [12]) yemanndt. vnnd iſt es in dem lanndt ſo ſol ſich ſein der *landrichter* vnnderwundn vnd iſt es in ainer *ſtat* ſo vnnderwynndt ſich ſein der *statrichter*. es ſol es jar vnnd tag behaltenn ob yemand darnach köm der ſich mit recht darzue behabt jnnerhalb jar vnd tag dem ſol man es annttburttn ob er vodert an ſchadnn. vnd chümbt nach dem jar nyemand der das beredtt [13]) das *jn eehafft not*

[8]) Mpt. 1436: — „Ein gleichman mag ſeinen hörſchillt wolt „nidern“ etc.

[9]) Mpt. 1436: — „ſeines ſwertes beraubt“ etc.

[10]) Schwäb. L. r. c. 273.
Jus prov. c. 28 in f.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Was todleib haiſſet:“

[11]) Schwäb. L. r. c. 274.
Jus prov. c. 29.
Jus prov. Alemann. c. 29.
Im Mpt. 1436 kein neues Capitel, wie oben. *Aehnlich* auch *Westenrieder* §. 179.

[12]) Mpt. 1436: niemant. vnd iſt es dem lannd ſo ſol etc.

[13]) Mpt. 1436: das in eehafft not nit geirrt habe

gejrret hat dem ſol man es anntburtn. *Eehafft not* iſt vännknuſs vnnd ob ain man jn des reichsdinſt iſt oder in gottesdinſt [14]) oder ſiechtumb. welichs er ains mit ſeinen zwain vingernn berednn mag oder ſelbdritt ob er des ſtat hat ſo ſol man recht vmb ſein guet tuen. vnnd ſol der menſch yemand [15]) gelltenn. [16]) vnnd iſt ein menſch nicht aigenn vnnd ligtt das an ſeinem todpet. vnnd hat nicht erbnn als hie vor geſchriben ſtet der mag ſein guet ſchaffn [17]) wo er wil. gehörtt es an ein gotzhaus zu zynns er ſol das vierdtail ſeines guets [18]) dargebnn vnnd verſeztt er an geſchäfft es iſt gar das gotzhaus wann das man dauon geltn ſol.

cap. 27.

Von den reichs erbenn. [19])

Das reich vnd dy ſwabn mögenn ſich nymmer verſaumen an irm erb dyweil ſy es erzeugen mögenn. ditz rechtt gab chünig karl den ſwabn [20]) zue den zeittenn do dy Römer pabſt Leo erwelltenn der was künig karl brue-

[14]) Mpt. 1436: —„oder das jn ein ſiechtumb jrret welches jr „eins mit ſeinen zwayn vinngern“ etc.

[15]) Mpt. 1436: —„gellten. das ſol man bej dem erſten gellten.“

[16]) Schwäb. L. r. c. 275.
Jus prov. c. 30.
Jus prov. Alemann. c. 30.
Westenrieder §. 181.
Mpt. 1436: Ein eigenes Capitel. Ueberschrift: „jtem mer „von todleiben.“

[17]) Mpt. 1436: —„wa er es hin will.“ etc.

[18]) Mpt. 1436: —„dartzu gebn vnd verfridt es an geſchäfft“ etc.

[19]) Schwäb. L. r. c. 276.
Jus prov. c. 31.
Jus prov. Alemann. c. 31.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[20]) Mpt. 1436: —„den ſwaben das geſchach vor Rom bej den „zeiten do“ etc.

der. Do besas künig karl rom vnd der hertzog gerolt vnnd dj Swabenn vielnn zuerst jn rom, Alzo gewanng der künig rom. darumb verleh er den swabnn wo man durch des reichs not streitten solt [21]) do sullen sy voranstreitten vnnd der herczog von swaben sol jr hauptman sein vnnd ist er nicht da so sol es des reichs marschalk tuen. Diese recht haben dye swaben vmb den römischen kaiser verdient.

cap. 28.

Wo ain yedlich man rechtenn sol. [22])

Ain yedlich man der aus ainem lannd in das annder kümpt vnnd wil er vor gericht recht nemmen vmb ain guet das in dem lannd ist es mues nemmen recht nach des lanndts recht vnd nicht nach seinem landtz recht.

cap. 29.

Wie ein man seinem weib erbguet geit. [23])

Man vnnd weib [24]) mögenn kain guet getzwayet habenn. stirbt aber der man das weib erbt nicht wann als hie vorgeschribnn stet. Ein weib mag [25]) irs guets nicht hingebnn an jrs manns willnn noch ein man an seins weibs willenn. [26]) Ein weib mag jrm man kain guet gebnn

[21]) Mpt. 1436: —„da sullen sie vor nott allen streitten" etc.

[22]) Schwäb. L. r. c. 405.
Jus prov. c. 32.
Jus prov. Alemann. c. 32.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[23]) Schwäb. L. r. c. 277, 278.
Jus prov. c. 33.
Westenrieder §. 182.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie ein weib jrm mann erbt gibt."

[24]) Mpt. 1436: mugen nicht gehaben chain gut getzwayet.

[25]) Mpt. 1436: ires guets nichtz hingeben" etc

[26]) Mpt. 1436: —„willn wan als das puech hie vor sagt." etc.

das ſy dannoch nicht geerbt hat vnd des ſy warttet zu erbnn. kain weib [27]) jr aigenn nicht gehabenn mit der vnrechttnn anſprach ſo hat ſy verlornn ir leib geding. Alzo mag ainem yettlichnn menſchen geſchehnn.

cap, 30.

Von leibgeding.[28])

Leibgeding ſüll wir kürtzlichnn ſprechnn. leibgeding ſind vntterſchaidenn vnnd hat ein man von ainem gotzhaus leibgeding darüber ſol er brief nemmen vnnd jnnſiegel des capitels. [29]) vnnd iſt ein brobſt da pfleger des jnnſiegel ſol er auch nemmen, vnnd nymbt er nicht brieff ſo mag er tzwen oder drey zeugenn nemmen. Wir ſprechnn aber das brieff peſſer ſind dann zeugenn wann dy zeugen ſterbnn vnnd dy brieſ beleibenn ſtät. ditz haiſſent hanntveſſt. vnnd hilfft ein toder zeug als wol als ein lebenntiger. wer auch [30]) von layenn leibgeding nemenn wil der nem die ſelbenn gewiſhait. vnd iſt das ein lay nicht jnſigel hat vnd ſitztt er in ainer ſtatt man ſol jm der *ſtat jnnſigel* gebnn ob ſy ains hat. vnd hat ſy ſein nicht ſo nem er des richters

[27]) Mpt. 1436: mag auch ir guet nicht gehälten mit der vnrechten anſprach ſo hat etc.

[28]) Schwäb. L. r. c. 305.
Jus prov. c. 34.
Jus prov. Alemann. c. 33.
Vergl. *Westenrieder* §. 183.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[29]) Mpt. 1436: —„vnd iſt ein probſt da pfleger des jnnſigels „das ſol er auch nemen. vnd nimpt er nicht briue mag er „dann zwen ze jm haben die das ſahen vnd horten das ſie „jm die lihen die ſind gewaltig worden. vnd ſind auch die „tod die jm es gelihen haben vnd hat der man das guet in „ſeiner gewër er behabt es dannoch ſelbdritt vnd hat er „das guet nit in ſeiner gewer vnd iſt der tod der es da lieh „er mueſs ſelbſibentt erzeugen. Wir ſprechen“ etc.

[30]) Mpt. 1436: —„von layen leipgeding gewinnt der nem dieſelben gewiſſheit.“ etc.

jnnſigei. hat er ſein auch nit ſo nem er der *ſtat herrnn* jnnſigel. ſo iſt er ſicher vnd iſt es auf dem lannd ſo nem des *landrichters* jnſigel. vnd laugent des der herr vnd ſpricht er hab jm nicht ſein jnſigel gebenn des ſol er jn ſelb dritt veberzeugn dy das geſehenn habenn das er den zynns von jm empfing.[31]) ſo hat er ſein guet behabt. vnnd das ain man ein guet gewinget zue zwain leibnn oder zue ainem leib vnd nements dy leib vnd beſchaidennt nicht welicher es nach dem leib nyeſſenn ſol. der es in der gewer hat als der leib ſtirbet ſo ſullen dy leib mit einannder nieſſenn dyweil er lebt. wil er das guet anwerdnn durch eehafft not der es da gewnngn hat vnd hat er annders guets nicht wann des ſelbenn guets er wirt ſein mit recht wol an. das ſy jn dyweil nicht gejrrenn mögenn. wellent ſy jn aber jrrnn ſo köm für ſeinen richter vnnd klag jm das. der richter ſol den leibenn fürpietn vnnd ſol jn pietnn das ſy dem herrnn das leibgeding aufgebnn oder ſendnn vnnd ſol der herr damit tuen was er wil des er da gewing. vnnd thuent ſy des nicht der richter ſol ſy des nöttenn. dy da nicht fürkemenn dy ſol man dy leibgeding mit vrtail vertailnn ſy hab dann [32]) eehafft geirret. habenntt aber dy leib ir guet daran gebenn vnd habenntt des gedinget. das er des guets mues anwerdenn an irnn willenn nicht das zue ſeinem leib gehört des wirt er wol an. wil man des guets anwerdnn man ſol es zum erſten dem herrn anpietenn vnnd wil er als vil darumb gebenn als ein annder man ſol jm es gebnn. vnnd wil er des nicht man mag es gebenn wem man wil. vnd wem man das geit da ſol der herr den zynns von nemmenn. vnnd verwidert der herr den zinns ſo ziech er zue zeugenn zwen man oder mer das er jm den zyns gepotenn hab vnnd behabt den zinns vntz an die zeit das er aber

31) Mpt. 1436: — „oder der pot der jm es zu ſcheinpoten gab. „ſo hat er“ etc.

32) Mpt. 1436: — „eehafft not“ etc.

zinns gebnn ſol ſo piett [33])dann ainen zue zue dem anndernn vnnd aber mit den zeugenn. da ſol er mit tuen alle dye weil vnd er den zynns verwidertt vnd fol den zinns vnverkertten laſſen ligenn.[34]) wer auff lehnn leibgeding leyhet da hat ainer nicht an wann als lang er wertt.

cap. 31.

Von vngepornn erbnn.[1])

Nu vernembtt vmb ein weib dy chind tregt nach irs manns tod vnnd ſy perhafft iſt vnnd geniſt ſy darnach des kindes vnd hat ſy des zeugenn zwen mann oder zwo frauenn dy jr arbait geſehenn habenn. das chind behabt ſeins vater guet vnd erb. vnnd ſtirbt es darnach was es geerbtt hat das erbt dy mueter vnd alles das geding das ſein vater yemand het gedinget an ſein lehenn das iſt dem herrenn ledig. wirt aber das kind gen kirchnn prachtt ſo bedarf dy fraw nyemantz dann des pfarrer der es begrabenn hat[2]) zue kirchenn der iſt ſein wol zeugh.

cap. 32.

Wie man aignn gebnn mag.[3])

An des richters vrlaub mag ein man ſein aigenn wol gebenn ſeinen erbenn vnnd legtt das guet auff dem

[33]) Mpt. 1436: —„ſo piette denn einen zu dem andern" etc.

[34]) Schwäb. L. r. c. 306.
Mpt. 1436 ist hier ganz gleichlautend mit dem Schwäb. L. r. Vergl. noch Jus prov. Alemann. c. 34 und jus prov. c. 34 in f.

[1]) Schwäb. L. r. c. 279.
Jus prov. c. 35.
Jus prov. Alemann. c. 35.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[2]) Mpt.: wer es auch todts geſehenn hat.

[3]) Schwäb. L. r. c. 310.

lannnd oder in dem dorffernn er ſol behalltenn ein halbe hueb do man ain wagenn auf wenndnn mag. da ſol er dem richter von dienenn. dingtt er aber dem richter ſeine recht aus ſo verchaufft er ſein guet mit recht wol. das iſt ettwo gewonhait ettwo nicht. irret der richter das. das man ſein guet nicht verchauffnn mag ſo ſoll der man für ſeinen herrnn komen von dem der richter ſein gericht hat vnd ſol auf jn chlagenn das er jn zu vnrecht gejrret hat ſo ſol jm der ſelb herr ſein guet erlaubnn zu verkauffnn. vnnd hat jm es der richter zu ſchadnn icht gethan den ſol er jm laſſenn ablegenn.

cap. 33.

Von argwonen erbnn.[4])

Als ein weib erſt man nymbtt vnnd gewinget ſy chind vor jr rechttnn zeit. man mag das kind ſcheltnn an ſeinen rechtenn. Gewingtt ein weib chind nach jrs manns tod nach jr rechten zeit man mag es auch ſchelltenn wann es zu ſpat wordnn iſt. [5])dy tzwaierlai chind ſind es degenn man ſol jr zeitt raittenn zu dem mynnſten XLI wochenn. das ſol von der pfaffhait geſchehnn vnnd mag man dy

Jus prov. c. 36.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[4]) Schwäb. L. r. c. 280.
Jus prov. c. 37.
Westenrieder §. 185.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „von argkwänigen erbenn."

[5]) Mpt. 1436: „die zwayerlaj geſlächt kind der die recht ver„teydigen will man ſol jr zeit raytten zu dem minſten ain „vnd viertzigk wochen. dj ain wochen iſt jn zu genadn ge„ſetzt. der maid kind an ain viertzigk wochn. ditz gericht „ſol vor der pfaffheit geſchehn. vnd mag man die chind „überchommen das ſie zu frue kommen ſind. ſie erben jres „vaters gut nicht. ſie erben auch ir mueter gut nicht. es erbent ye die nachſten freundt.

kindt veberkommenn ſind ſy erbenntt irs vater guet nicht. es erbenn ye dy nachſten erbnn. dye vneelich gepornn ſind dy gewingent ire recht wol wider ob ſy eelichnn heyrat thuent. Sy erbnn aber chain guet von jrnn fründttenn. alle jre kind dye ſy eelich gewingennt dy erbennt wol irnn freundtnn ir erbguet.[6])

cap. 34,

Wie man diephait vnd raub geltnn ſol.[7])

Man ſol alle diephaitt vnnd raub zwifallt geltenn ob ſy ſein mit gericht genott [8]) werden. Gebenn aber ſy vngenött wider ſo ſol man jn ainfalt gelltenn. iſt aber das ſy [9]) daz anwerdenn oder vertuennt ſy ſullenn den zwifalt geltenn ſy werdennt ſein genött oder nicht. [10]) An nyemand

[6]) Das Mpt. 1436 enthält hier ein Capitel, welches in dem von 1473 fehlt, das sich übrigens noch findet im Jus prov. c. 38, Jus prov. Alemann. c. 36, Schwäb. L. r. c. 415 und bei *Westenrieder* §. 184.

Ueberschrift: „Von rechtloſen leutten.“ Text: „Khem-„pffer vnd jre chind vnd alle die vneeleich geborn ſind „oder die deuppheit oder den rechten ſtraſſenraub die ha-„bent vergolltn. vnd das mit dem gericht betwungen ſind. „oder haut oder har erledigt habent vor gericht. dj ſind all „rechtloſs. die vneelich geporn ſind die gewinnent jre recht „wol wider ob ſie eelich heyrat tund. ſie erbnn aber „kain guet von jren freundten. alle jre chind die ſie eelich „gewinnen die erben wol von jren frundten jr erbguet..“

[7]) Schwäb. L. r. c. 163.
Jus prov. c. 39.
Jus prov. Alemann. c. 37.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „wie man deub vnd raub gelltn „ſol.“

[8]) Mpt. 1436: —„genött werden die jn da getan haben. ge-„geben ſie jn aber vngenött“ etc.

[9]) Mpt. 1436: —das guet angreyffent vnd ſj es vertuend“ etc.

[10]) Mpt. 1436: „was der recht ſtraſsraub vnd an wenn man jn „getan müg das ſol euch ditz puech ſagen. an niemant be-

beget man den rechtten ſtrasraub dann an pfaffenn vnnd pilgram vnd kaufleuten. An pfaffenn ob ſy pfäfflich gennd oder varenndt alzo das ſy beſchornn als pfaffen ſind vnd pfäfflich gewaunt fürnn vnnd [11]) an wër ſein. An pillgräm dy ſtäb vnd taſchen von irnn pfarrern genommenn habenn oder dy in der [12]) karrät gennt. kaufleut dy mit jrnn kewffenn zu leut vnd zue lannd varenntt vnd aus ainer ſprach in dy anndern vnnd von ainem künigreuch in das annder. an den beget man den rechtnn ſtraſraub. vmb fünff ſchilling werd ſol man den ſtraſrauber hahnn nicht an den gemainenn galgenn [13]) man ſol ain galgnn machnn zu der gemaynn ſtraſſenn vnnd ſol jn daran hahnn. Gereut ſy aber das vnnd gebennt jn wider vngenött von muetwill ſy habennt dannoch jre recht darumb nicht verlornn vnd mögenn nymmer kainem mann des rechttnn gehelfnn vnnd ſind verworffenn von aller gezeugſchafft. vnnd ſpricht man ſy an vmb dy ſelbig vntät vnd mag man [14]) ſy des veberzeugenn man richt über jn als recht iſt. vnnd hat man zeugenn nicht ſo ſol man ſeins aidts nicht nemmen als ains frummen manns. man ſol jm drey wal ertailn dy *waſſer*

„geet man den rechten ſtraſsraub dann an drein hant leut-„ten. an pfaffen an pillgrenn“ etc.

[11]) Mpt. 1436: — „an waffen farnt. man begeet auch an den „pfaffen beſundern ſtraſsraub die bei jn auff der ſtraſſen „reyttent. An pillgrenn begeet man auch rechtn ſtraſsraub „die ſtab vnd taſchen“ etc.

[12]) Mpt. 1436: — „jn der charrën gend.“

[13]) Mpt. 1436: — „an den gemain galgen man ſol ein galgen „richten zu der lanndtſchrannen vnd zu der lanndſtraſs vnd „ſol di daran hahen die den ſtraſsraub nement. vnd gereitt „ſi das vnd gebent den wider on wanckel vor mut will. „das ſie niemant darumb nött da habent ſi dannoch jre „recht nicht verlorn.“ etc.

[14]) Mpt. 1436: — „vnd mag ſi der veberkommen mit dem ſchub „oder mit den getzeugen man richt veber jn als ditz puech „ſagt. vnd hat man zeugen nach der ſchulld nicht“ etc.

vrtail oder das *haiſs eyſenn* oder *in ainen wallenden keſſel* greyffnn vntz an den elpognn. richt er damit ſo iſt er der vrtail ledig. hat er den ſtraſraub vertan er mues jn czwifalt gelltenn ob er halt gar da iſt. wer vmb den rechttnn ſtraſraub in dy acht kumbt jſt er darjnn xiii tag ſo ſol jn geiſtlichs gericht in den pan tuen vnnd als er ſechs wochnn in dem pann iſt ſo iſt er erlos vnd rechtlos vnd ſind ſeine lehenn dem herrn ledig er ſey frey oder dinſtmann oder aigenn oder wer er iſt ſo hat er daſſelb recht. hat er aber erbnn dy ſein aignn oder lehenn ſullnn erbnn dy ſullnn ſeiner vntat nichtt engelltenn. vnnd gehörnnt ſy an ein gotzhaus dem ſol ſein erbenn werdnn. gehörnnt ſy an ain layenn fürſtenn dem ſol auch ir aign werdnn vnnd ſind dye yemants aign dem ſol auch jr guet widerfarnn vnnd habent ſy varentz guet das werd dem mann davon ſy gelltenn ſullnn. das ſy bey dem erſtnn gelltenn den mann den ſy beraubt habnn. der richter ſol richtnn vber den leib wo jm das ſtatt würd.

cap. 35.

Von gueter gewonhait. [15])

So guet gewonhait iſt dye iſt recht. dy da recht iſt dye iſt guet. das iſt guete gewonhait. dy wider geiſtlichs recht nit iſt [16]) noch wider menſchlich er noch wider ſel ſälichait. diſe gewonhait haiſt guete vnd des lanndts gewonhait. vnd iſt als guet [17]) geſchribens recht. [18]) als pur-

[15]) Schwäb. L. r. c. 6, 7.
Jus prov. c. 40.
Westenrieder II. §. 19.
Mpt. 1436: Ueberſchriſt wie oben.

[16]) Mpt. 1436: noch wider menſchlichs recht nicht iſt noch wider ſeligkeit der ſel nicht iſt.

[17]) Mpt. 1436: als geſchribens recht.

[18]) Mpt. 1436: — „das bewärt die geſchrifft de non ſcripto et „non ſcripto civile eſt quod unaqueque civitas ſibi conſti- „tuit etc. Das haiſt burgerrecht wo etc.

gerrecht wo ain yetliche ſtat jr ſelbers recht ſetzet mit jrs künigs oder fürſtnn willenn vnd nach weyſer leut rat. vnd als recht ſy habenn vnd als vor geſchribnn ſtet mag man dye gewonhait mit den leutenn behaltenn ſo iſt ſy als guet an geſchrifft [19]) als mit geſchrifft. was dy chaiſer vnnd dy fürſtnn den ſtetnn gericht gebnn habnn vnd ſy ſelber gemacht habenn mit jr gunſt daz ire recht ob es halt geſchribnn iſt worden. aber dy recht alle geſchribnn das wär darumb guet das man [20]) deſſter myener vergöſs. wer dy recht in den ſtetenn machnn wil der ſol ſy weiſen leutnn fürlegenn vnd [21]) gefellet es den wol ſo ſol es ſtät ſein.

cap. 36.

Von des reichs acht.[22])

Der jar vnd tag in des reichs acht iſt dy ertailt man als rechtlos vnnd vrtailt jm aigen vnd lehnn. das lehnn [23]) irnn herrnn das aignn künigchlichm gewalt. Es verſprechenn dann dy erbnn jnner jar vnd tag als recht iſt mit zeugenn als ir rechts [24]) erb ſol ſein. vnd verſaumen ſy das jar. ſy mögenn damit verlieſenn ob ſy richter mognn gehabn vnnd mögenn ſy nicht richter gehabenn ſo ſchad es jn nicht wię lanng es aus [25]) jrär gewaldt iſt. ſy ſaum dann eehafft not das ſy nit fürkämenn mögenn. dy eehafft not

19) Mpt. 1436: ſam mit etc.

20) Mpt. 1436: deſter minner vergäſſ.

21) Mpt. 1436: geuellt es dann den wol etc.

22) Schwäb. L. r. c. 179.
Jus prov. c. 40.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

23) Mpt. 1436: —„den herrn ledig ob ſi vormals damit icht „getan habn. das aigen" etc.

24) Mpt. 1436: erib

25) Mpt. 1436: vnnſer gewalt iſt. ſi ſaum etc.

ſol man weiſenn als recht iſt. [26]) dinſtmans aignn mag nymmermer chümenn in chünigklichnn gewalt noch aus jr hernn gewalt noch [27]) aus jrär gotzheuſer gewallt. ob ſy ſich von verwürchnn an jrnn rechtnn nach aigenn. das gevellt jrnn herrenn an des aigenn ſy ſind. man ſol aber den chlager davon peſſernn vnnd dem richter ſein rechte pues gebnn vnd den leutnn davon gelltenn.

cap. 37.

Von vneelichenn kindenn.[28])

Vneelich chind mag der pabſt vnnd der chaiſer wol eelich machenn nach ſeinen rechtenn als wir hernach ſagenn. aber weder pabſt noch kaiſer mögen das recht nymmermer geſetznn das ſy jr freundt geerbnn mögenn als ob ſy jr mueter eekindt geweſenn wärnn. gewinget ſy aber eekind dy erbnn jr freundt wol ob ſy zu eekind gemacht ſind als hie vorgeſchriebnn iſt.

cap. 38.

Der flüchtig von dem reich wirdet.[29])

Der trewlos geſait wirdt von dem reich oder herflüchtig von des reichs dinſt dem vrtailt man ſein erb vnd [30]) ſein

[26]) Mpt. 1436: „was eehafft not ſey das ſagen wir hernach.“ Vergl. über das folgende Jus prov. Alemann. c. 38.

[27]) Mpt. 1436: aus ir

[28]) Schwäb. L. r. c. 376.
Jus prov. c. 42.
Jus prov. Alemann. c. 39.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie vneeliche kind eelich „werden.“

[29]) Schwäb. L. r. c. 138.
Jus prov. c. 43.
Jus prov. Alemann. c. 40
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Der herflüchtig wirdet.“

[30]) Mpt. 1436: —„ſein lehenrecht vnd ſein leib“ etc.

lehnn vnnd ſein leib vnd alzo ob der herr ſelbs nicht fleucht. ſo aber der herr ſelbs fleucht ſo prichtt nyemand ſein trew.

cap. 39.

Von vormunndenn.[1])

Und klagt ain magt oder ein weib witib zue landrecht veber jrnn vormund oder vor annderm gericht das ſy ſey vngewalltig gemacht alles irs guets vnd würd darumb fürgeladnn zue drein tagn. [2]) der richter ſol jm vertailnn alle vormundſchafft vnnd alle vogttey das er nymmer pfleger mag geſein. vnnd der richtter ſol der frauen vormund ſein vntz das ſy jr aigenn nymbt vnd ſol ſy jrs guets gewaltig tuen das er ſy vngewaltig gemacht hat. vnnd chümbt der frauenn pfleger für vnnd wirt überchommenn das er ein vntrewer pfleger geweſenn ſey mit tzwain mannen ſo richt es der richter als das puech ſait. dies recht habennt auch dy waiſenn gegnn jrnn pflegernn. [3]) als ein man zue XVIII jarnn chümbt ſo hat er ſein täg wol. wil er ſo mag er pfleger habenn wil er ſo mag er ſein enpernn. aber künig karl hat geſetztt er ſull pfleger habnn [4]) vntz zu XXV jarnn [5]) alle dyweil ſo ſol man vormund habenn vnntz ſich ein

[1]) Schwäb. L. r. c. 327.
Jus prov. c. 44.
Jus prov. Alemann. c. 41.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[2]) Mpt. 1436: „der richter ſol ſein mit vrtail palmundenn „das iſt alſo geſprochn man ſol jm vertailn" etc.

[3]) Das Mpt. 1436 ein neues Capitel. Ueberschrift: „Wie „lanng ein chind pfleger hat." Text: Als man kumpt hintz achtzehen iarn ſo hat er ſein vol täg. will etc.

[4]) Mpt. 1436: hintz xxv iarn.

[5]) Jus prov. c. 45.
Jus prov. Alemann. c. 42.
Das Mpt. 1436 macht aus dem folgenden gleichfalls ein neues Capitel. Ueberschrift: „Von gewalt des guets."

man mit ainem ſwert gurtenn mag vnnd auf ain ros mit ainem ſchilt vnd ſchafft geſitznn mag. vnnd man ſetzt jm ain ſtock zue ainem roſs [6]) der ainer dawmellnn hoch ſey vnnd man ſol jm den ſtegraiff habnn vnntz das er ein weil gereittnn mag. dy weil mag er mit ſeinem guet haltenn oder laſſenn als ob er xı. jar allt ſey. [7]) wer ſeinen vormund für gericht nicht pringtt es ſey man oder weib dy mögenn der nicht klagn ſo ſol jn der richter ein andernn gebnn vnntz ſy vormund pringenn.[8])

cap. 40.

Wann ein jüngling ain weib nemenn ſol.[9])

Als ein jüngling zu xııı jarnn kümbt ſo nymbt er wol ain eelich weib an ſeines vater vrlaub vnnd willnn [10]) oder

Text: „Wie lanng ein man pfleger ſulle haben alleweil vnd „ſich ein man mit einem ſwert gürttn mag“ etc.

6) Mpt. 1436: —„der ainer Dawm elln lanngk vnd hoch vnd „ſol man jm den ſtegraiff haben“ etc.

7) Jus prov. c. 46.
Schwäb. L. r. c. 329.
Jus prov. Alemann. c. 43.
Mpt. 1436 gleichfalls ein beſonderes Capitel. Ueberſchrift: „Wer von vormunden.“

8) Mpt. 1436: „Sumlich leut iehent ſo der man ſechtzichn jar „alt ſey ſo hab er ſein voltäg vnd er ſey zu ſeinen tagen „chomen. des iſt nicht. wir ertzewgen mit dem pſalter wol „vnd mit der geſchrifft daz der man zu ſeinen tagen kom„men iſt ſo er achtzichn jar alt iſt worden.“ Vergl. Jus prov. c. 47.

9) Schwäb. L. r. c. 386.
Jus prov. c. 48.
Mpt. 1436. Ueberſchrift: „wenn man weib nimpt.“ Text: „Wann ein jüngling“ etc. wie oben.

10) Mpt. 1436: — „vnd hat er nicht ein vater vnd hat er ander „pfleger wider der willen tut er es wol alſo ob ſi valſch zu „einander gemiſcht haben der knab vnd die jungkfraw. vnd

annder ſeiner frundt vnnd vormundnn alzo ob ſich der knab vnd dy junckfraw zue einannder verſprochnn habenn. vnd als ein junckfraw chümbt zue xıı jarnn ſo iſt ſy zu irnn tagnn kömen vnnd nymbt ſy ain eeman wider jrnn vater vnnd wider jr frund willenn dy ee iſt ſtät. vnd wil man ſein dem jüngling nicht gelaubenn das er zue ſeinenn tagnn kommenn ſey ſo ſol er es erzeugenn als vor geſchribnn ſtet. [11]) vnd alzo dj junckfraw.

cap. 41.

Von varendnn guet. [12])

Hat ein man varenndts guet in ſeiner gewer drew jar [13]) an recht anſprach der dy bey jm jn dem land ſitzenn. vnnd ſait jm ſein gewiſſenn ſo hat er es mit recht. ſait jm aber ſein gewiſſenn das er es nit mit recht hat wie lanng er es hat ſo hat er es mit vnrecht. [14]) vnnd iſt viech darunttter vnnd [15]) behabt es yemand mit dem rechtnn an allen nucz der davon komenn iſt veber dy fuer dy ſol er jm widergebenn. jrret aber echafft not der es mit recht erbenn ſol. ſo mues man jm pietenn vnntz er kömmenn ſol. ſo ſol man jm dann recht pietnn was des anndernn guets iſt da

„iſt das nicht ſo mag man ſie ſundern. als die jungkfraw „kumpt zu zwelff jarnn“ etc,

[11]) Mpt. 1436: vnd die jungkfraw dasſelbig.

[12]) Schwäb. L. r. c. 269.
Jus prov. c. 49.
Jus prov. Alemann. c. 44.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von varnndem guet.“ Text: „Was varnndts guet haiſſet hat das ein man jn ſeiner „gewër“ etc.

[13]) Mpt. 1436: on recht ſpruchen bej dem der bej im in dem lanndt ſitzet vnd ſagt im ſein gewiſſen daran ſo hat etc.

[14]) Mpt. 1436: — „hiet er es aber als vor geſprochen iſt ſo „hiet er mit recht vnd wirt nimmer anſprach.“

[15]) Mpt. 1436: —„vnd behellt jm es yemant“ etc.

nit varend guet ist. hat das ein man in seiner stiller gewer zehenn jar bey dem [16]) der bey jm in dem land ist an recht widersprach. der selb mag es nymmer angesprechnn vnnd hat er es xx jar von dem [17]) vnnsers lanndts ist so hat er recht daran. es sey dann als verr das [18]) er spräch er wär gefanngnn vnnd mag er das gehabenn als recht ist so sol man jm tuen vmb alles das das er ansprichtt. dy kaiser vnnd dy künig habent *dies gemain recht* gemachet. doch [19]) habnn sy jn selbs lange recht gemachet vnnd zil aufgesetztt an jrmm guet. sundre recht habenn sy auch *den Swabenn* gebenn an irmm guet als hie vor [20]) geschribenn ist. doch habenn dy kaiser den stetnn sundre recht gesetzt [21]) vnd guete gewonhait der ain tail in disem puech stat. dy widerspricht das puech nicht. [22])

cap. 42.

Von vnrechtnn guet. [23])

Ob ein man an sein wissnn kauffet dieppisch oder raubisch guet vnnd hat das in stiller gewer lennger dann drew jar [24]) oder wie lanng das ein man hat vnd kümbt encr dar-

[16]) Mpt. 1436: — „der bej jm in dem vnrecht widersprucb. „derselber mag“ etc.

[17]) Mpt. 1436 : der ausser lannds ist

[18]) Mpt. 1436 : — „das er yäch er wär ausser lannds oder jnner „lannds. mag der das behaben als recht ist“ etc.

[19]) Mpt. 1436 : habent si in selbs lanngs zil gemachet vnd auffgesetzt an irm gut.

[20]) Mpt. 1436: gesprochn

[21]) Mpt. 1436 : vnd verlihen.

[22]) Mpt. 1436: — „wann guete gewonheit ist güt recht.“

[23]) Schwäb. L. r. c. 269.
Jus prov. c. 50.
Jus prov. Alemann. c. 45.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Der erben vnrechtz gut lät.“

[24]) Mpt. 1436 : — „ist das sein zu recht oder nit. Wir sprechen

nach man ſol jm recht pietenn. vnnd mag er beredenn oder ſein erbnn das es ſein iſt. man ſol jms widergebnn als guets vnd rechts als es vor was da er es verlos. vnnd allenn den nutz der davon kömmenn iſt über dy fuer. iſt das viech tod in ſeiner gewalt an ſein ſchuld er ſol jm ſein nit geltenn. er ſol jm aber den nutz geltenn den er empfanngnn hat. wo der man ſeinem diepiſchen guet zuekümbt man ſol jm es wider gebnn anſchadnn. [25]) vnnd ſol veber enn richtnn als wir hernach ſagnn oder er ſol ainenn ſchub habenn.

cap. 43.

Wer ſeinen erbnn vnrechts guet lät. [26])

Und iſt das ein mann ſeinen erbenn vnrechtz guet lät wann er ſtirbt vnnd das wiſſnn dy erbenn nicht vnnd verchauffenn es für rechts guet. vnnd ener chumbt des es da iſt [27]) vnd vodert ſein guet ſo ſol jms der richter wider ſchaffenn vnd ſol jm diſer ſein ſchadnn abtuen vnnd ſein guet wider gebnn. hernach ſag wir mer von diephait vnnd von raub ditz ſullenn tuen dy erbnn.

„von dewbheit oder von rawb wie lang das ein man hat vnd „kumpt einer darnach man mues jm recht piettn. vnd „kumpt des es da iſt oder ſein erben ob er tod iſt. beredt „er ſelbdritt auff dem guet das es ſein ſey das er verſtoln „oder geraubt ward. man ſol jm es wider geben“ etc.

25) Mpt. 1436: „begreyfft aber ein man ſein deubiſch oder „ſein raubigs guet bei einem man ſo ſol man vber jn „richten“ etc.

26) Schwäb. L. r. c. 282.
Jus prov. c. 51.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von demſelben.“

27) Mpt. 1436: —„wo ſol er ſein guet vordern. Das ſol er „thun da er ſein guet vinndet vnd mit des vrlaub vnd mit „ſeinem poten. da ſol jm der richter hinrichten als hieuor „geſprochn iſt. vnd der jm das guet gab der ſol jn an„ſprechn vor dem richter ob er lebt. vnd iſt er tod ſo hat „er gut laſſen man ſol jm ſeinen ſchaden abtun vnd ſol man

cap. 44.

Wer rechtlich pfleger oder vormund mag gesein.[28])

Der kind oder der frauenn pfleger haissenntt ettwo *pfleger* ettwo *gerhabnn* vnnd ettwo *vogtt* ettwo *behallter.* vnnd sullnn nicht hinder xxv jar allt sein vnd sullen treu leut sein. jn der geschrifft so sind sy besundert an jrnn rechtnn. es mag nyemandt pfleger oder gevogt sein er sey dann xxv jar alt vnnd ist ainer *nicht witzig*[29]) wie allt er ist so mag er nicht pfleger gesein. ist es auf dem lannd so sol man jn gebnn dem landrichter ist es in ainer statt dem stat herrn oder jr vogtt ist ir pfleger. man sol ainer frauenn ain gebnn der ir genossenn ist vnnd der jr vater mag gesein. [30]) vnnd als ein knab xiiii jar allt ist so mag er nemen annder pfleger ob er bewärnn mag ob ainer vebl gethan hab. alzo tuet auch dj magt so sy xii jar allt ist. es mag kein kind xii jarrn nichts tuen das stät sey vnnd hat es gehabt beraits guet hinder den hanndtnn was es damit tuet das ist nit stät. kaufft es oder verchaufft vnnd ist es jm guet der pfleger sol jm es stät behalltenn. ist es im schad der pfleger sol es wider rueffen vnnd chümbt es für den richter man mues es dem richter puessenn vnnd das guet widergebenn.[31]) ver-

„ennem sein guet on schaden wider geben. hernach sprechen „wir mer" etc.

28) Schwäb. L. r. c. 319.
Jus prov. c. 52.
Jus prov. Alemann. c. 46.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wër rechtlich pfleger sey." Text: „Hie sullen wir sprechn wër zurecht pfleger müg „sein" etc. wie im Schwäb. L. r. c. 319. §. 1—5.

29) Mpt. 1436: —„vnd hat nicht chargär synn" etc.

30) Mpt. 1436: —„vnd vinndet man nicht einen der jr vater „mag gesein so nem man einen die jr mueter müg gesein. „vindet man des auch nicht so nem man einen trewen „lanndtman." etc.

31) Schwäb. L. r. c. 320.
Jus prov. Alemann. c. 47.

ſpilt es ſein vater guet dy weil es nit auſgebnn iſt vnnd hinnder xxv jarnn iſt.[32]) man mues es dem richter widergeben vnd dem vater. vnnd chumpt es zue xxv jarnn ſo huet ſich der vater vor man geit jm ſein nichtt wider.[33])

cap. 45.

Von der Sün erbtail.[1])

Ain ſun nött wol ſein vater mit dem rechtenn ſo er xxv jar allt iſt das er ſein guet mit jm tailnn mues. [2]) vnd tuet der pfleger den kindnn icht das er jn zue recht nicht tuen ſol. das mag ir mueter oder ir fründt an jn vodernn oder der lanndtrichter ob es auf dem lannd iſt oder in ainer ſtat. ſo mag es vodernn der *ſtat herr oder ir vogtt* oder er mues jm anttburttenn. vnnd wirt er veberredt das er jm vebel gethan hat an jrmm guet [3]) man ſol jn abſetzenn das er nymmer pfleger [4]) mag ſein. vnd wirt ein pfleger geſanngenn man ſol jn ain anndernn gebenn. vnntz das einer ledig wirt ſo ſol er [5]) an ſein ſtat ſten. wirt ein pfleger den kindnn icht an [6]) mit der kind aid das er jn zue nutz [7]) anleg. vnnd tuet er jn icht das nit guet iſt als ſy zu jrnn ta-

[32]) Mpt. 1436: man mues es dem vater widergeben vnd chumb es veber funff vnd zwaintzig iar da huet etc.

[33]) Mpt. 1436: —„er ſeye dann als torſch als ich geſprochn „hab ob er nit zeug mag geſein.“

[1]) Schwäb. L. r. c. 320. §. 3 ff.
Jus prov. c. 53.
Jus prov. Alemann. c. 47. §. 3 ff.
Mpt. 1436 wie oben.

[2]) Jus prov. c. 54.

[3]) Mpt. 1436: —„man ſol jn palmundenn“ etc.

[4]) Mpt. 1436: werdn ſol.

[5]) Mpt. 1436: wider an die ſtat ſteen.

[6]) Mpt. 1436: —„mit der chinnd hand“ etc.

[7]) Mpt.: anlegt. vnd tuet er in nicht das das nicht gut iſt ete.

genn kommen ſind ſy ſprechnn in wol darumb an vnd er mues jn anttburttnn. als das kind zu xıııı jarnn kömmen iſt es nymbt wol ein anndernn pfleger er hab jm wol oder vebel gethan. vnd ſol jm den nemmenn nach ſeiner weiſenn frundt rat vnd wolt er nach muetwillenn nemenn des ſol jm der richtter nit geſtatenn.[8]) ein yedlicher jungling ſo pfleger habenn vntz zue xxv jarnn dy weil ſol er mit ſeinem guet nichts tuen an ſeins pflegers rat vnd iſt das der pfleger ſtirbt ſo ſol das kind ſein guet vodernn. jn wes gewalt es das vindet. [9]) vnnd hat er des kindts guet angelegtt an des kindts wiſſnn vnnd nutz das kind ſol klagnn hintz des pflegers erbenn. vnd hat er jn guet laſſenn nach ſeinem tod da ſüllen ſy dem kind von gelten. dits iſt recht den kindnn dy xıııı jar allt ſind.

[10]) Es mag ein vater ſeinen kindnn bey ſeinem lebentignn leib pfleger ſetzenn ob er wil. wer der iſt dem er wol getraut dem emphilcht er wol ſein kinder vnd jr guet. vnd als er ſtirbt ſo ſol ſich der pfleger ſeiner kind vnnd jrs guets vnnderwinndnn. vnd mag jm

[8]) Mpt. 1436: — „noch ſein weyſs frewnt die ſullen jm die-„ſelben laſſen vnd hat er jm wol getan. ein yeglicher „jüngling" etc.

[9]) Mpt. 1436: — „vnd hat das kind das guet auffgeben mit „ſeiner hannt vnd der pfleger mit jm. vnd iſt dem chind „das gut zu nutz nicht angelegt das man beweyſenn mag „das kind ſol clagen" etc.

[10]) Schwäb. L. r. c. 323.

Hier endigt im Mpt. 1436 dieses Capitel. Darauf folgt aber ein groſses Capitel, welches oben fehlt. Ueberschrift: „von pflegern merck." Text: „Nu ſprechen wir „von den die veber die pfleger ſind hintz zu fünff vnd „zwanntzig jarn. was di tund mit jres pflegers willn das „ſol ſtät ſein das ſtet an dem pfleger. denn wann di chind „ſind dennoch ſo witzig" etc. wörtlich wie im Schwäb. L. r. c. 322 und 323 bis ans Ende. Vergl. auch jus prov. c. 54 inf. Im jus prov. Alemann, fehlt dieses ganze Capitel.

das mit recht nyemand gewërnn es ſey dann das er jn vebel thue ſo ſol man es wanndlnn als hie vor geſchribenn iſt.

cap. 46.

Von argwonen pflegernn.[11])

Vnnd hat ein vater mer ſün dann ainen. vnd iſt der ain zue ſeinen tagnn kümenn vnnd dy anndernn nicht. vnd ſtirbt der vater. der prueder vnnderwinndet ſich des guets vnd der geſwiſtergeiid. vnd dy leut ſehennt [12]) das er nicht der kind guet ſuech ſo iſt ze hannt argwonig. das mag ruegenn der kind mueter oder[13]) ain annder fründt oder der herr oder der richter. dy ruegenn wol mit recht alle dj der chind pfleger ſein vnd ſy müeſſen jn mit rechtt anttburtten. vnd iſt das der pfleger den kindnn jr notturft nicht geit an eſſenn vnd trinckenn vnnd an gewanntt der iſt auch argwonig. vnd iſt das er ein wueſter man wirdet vnnd ſein ſelbs guet zue vnrecht angreifft der iſt auch argwonig. dy weil dy kind zu xiiii jarnn nit kommen ſind dyweil mögnn ſy jrnn pfleger nicht argwonig geſagenn. Sy gennt aber wol zue den dy ich vor genennt hab dj mögnn jn es wol ſagnn das er jn vebl tue. der iſt auch argwonig[14]) der der chind guet von jar ze jar nicht widerraittett den nagſtenn frundtnn. der iſt auch argwonig der der

11) Schwäb. L. r. c. 324.
Jus prov. c. 55.
Mpt. 1435. Ueberſchrift: „von argkwenigen pflegern.“
Text: „Nu ſollen wir euch laſſen wiſſen welches die pfle-
„ger ſind die man argkwanig hat. vnd hat der vater etc.
wie oben.

12) Mpt. 1436: — „das er mit dem guet nicht tuet als den
„chinnden guet iſt. ſo iſt zue hant argkwenig.“

13) Mpt. 1436: — „oder jr vetter oder jr paſs oder jr muemer
„oder der herr“ etc.

14) Mpt. 1436: — „wër der chind“ etc.

kind vater veind was dj weil er lebet [15]) wie nahet er jr fründt ist. der ist auch argwonig der in dem pan oder acht ist den sol man nyemandtz zu ainem pfleger gebenn. vnnd ist das ein pfleger ein vngericht tuet man sol am erstenn den kindenn geltenn von seinem guet [16]) vnd sol sich der richter des anndernn vnntterwindnn vnd davon tuen dem klager vnd jm selbenn was recht sey. wer sein trew nicht behallt an den [17]) kindenn vnnd an den frauenn den sol man absetznn vnd er sol dem richter puessenn x tb für dy hant. dy wal stet an dem klager vnnd nicht an dem richter. [18]) vnnd klagt ain junckfrau oder ein witib vor gericht über jrnn rechtnn vormundnn das er jr guet näm oder sunst nicht fueget so sol jm der richter für gericht pietenn vnd veber jn richtnn [19]) als obgeschribnn ist. vnd ist ein man icht ebnnpürtig seinem weib er ist doch jr vormund vnnd jr vogt. vnd ist sy frey sy mues doch sein genossen sein wann sy an sein [20]) pett get. vnnd gewingt sy chind dy kommenn zu der ergernn hanntt. Als aber der man stirbt so ist sy ledig von seinen rechtenn vnd behabt sy sich recht nach jrer gepurd. [21]) vnd nymbt ain man nach jm der frey ist als sy kind gewingennt dy sind freye kind als sy selbenn.

[15]) Mpt. 1436: —„wie nahent jr freundt was" etc.

[16]) Mpt. 1436: —„ob er jn nicht schuldig ist vnd sol" etc.

[17]) Mpt. 1436: —„chinnden vnd an der frawen der er pfleger „ist den sol man palmundenn. auch sol er dem richter „puessen mit pfennig für die hantt zehen pfundt pfennig. „di wal" etc.

[18]) Schwäb. L. r. c. 328.
Im Mpt. 1436 ist hier kein Absatz, sondern wie oben Ein Capitel.

[19]) Mpt. 1436: —„als hie geschriebn stet. vnd ist ein man „nicht ebenpürtig" etc.

[20]) Mpt.: pett geêt. vnd gewinnt si kind si kumment zu der eerigern hant.

[21]) Mpt. 1436: „vnd nimpt si man nach jm"

cap. 47.

Wie aigen leut frey werdnn.[22])

Ob ain weib ains herrnn aigen ist dy nymbt ain man vnnd wirt swanngr eins kindts spricht ein maister genannt *Marcellus* das es dem kind nicht schad das es sein mueter enpfing von seinem vater. ob sy da aignn was vnnd geit got der herr das es gepornn wirt. [23]) vnd geit sich ein frau zue aignn dy frey ist vnnd tregt [24]) sy mit ernn kinder. Denselbnn kindnn sol nicht schadenn an jrm adel ee das sy gepornn werdnn. wann als sy gepornn sind. jn welchm rechtnn dy mueter dy weil was jn dem rechtnn sind auch dy kind·

cap. 48.

Wer aignn leut gehabenn mag.[25])

Wir habenn in der geschrifft das nyemand aigenn sol sein. doch ist es alzo darkommen von gewalt vnnd von gewonhait das nu [26]) recht. doch mag sich kain freyer mensch

[22]) Schwäb. L. r. c. 63.
Jns prov. c. 56.
Jus prov. Alemann. c. 48.
Mpt. ist gleichlautend mit Schwäb. L. r. c. 63.

[23]) Schwäb. L. r. c. 64.
Jus prov. c. 57.
Jus prov. Alemann. c. 49.
Mpt. 1436 macht hier keinen Absatz. Text wie oben mit den bemerkten Ausnahmen.

[24]) Mpt. 1436: —„sie ye mit ern chind weder sind die chind „frey oder aigen. der spricht also den chinnden sol jr adel „nicht schaden er das sie geporn sind“ etc.

[25]) Schwäb. L. r. c. 64. §. 3 ff.
Jus prov. c. 57.
Jus prov. Alemann. c. 53.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[26]) Mpt. 1436: —„recht worden ist. das aigenleut seyn. doch „mag“ etc.

zu aignn gebnn vnnd wir ſprechnn es ſol zu recht nicht ſein. nyemand mag aigenn leut habenn dann dy gotzhewſer vnnd dye freyenn. vnnd all dinſtman haiſſennt aignn in der geſchrifft davon mögnn ſy nit aigenn leut gehabenn. vnd gehört ein dinſtman an ein gotzhaus vnnd ſpricht er habnn aigenn leut dy ſind ſeins gotzhaus aigenn. vnd ſpricht ein lay fürſt dinſtman er hab aigenn leut dez iſt nicht ſy ſind ſeins herrnn. [27]) Dy geiſtlichnn vnnd weltlichnn fürſtennambt ſind geſtifft von erſt mit *vier fürſtenambtnn* [28]) mit ainem druchſätznn marchſchalk kamrär vnnd ainem ſchencknn. dy vier müeſſenn von erſt frey leut ſein vnnd dy mögnn wol habenn freyleut. [29]) vnd mag ein dinſtman gehabnn das ſein vodernn frey ſind geweſenn da ſy ſich gabnn an des fürſtenambt oder er ſich ſelbenn darein gebnn hat. iſt er frey geweſenn ſo habenn ſy zue recht wol aigenn leut. dy da aigenn leut ſullenn ſein dy höchſten freyenn der fürſtennambt dy ſind mit fürſtenn vnd mit andernn dingenn geſtifft. vnnd geit ein freyer herr ſein aignn leut an ains fürſtnn ambt dy ſind des fürſtenn aignn vnnd habenn nicht dinſtmans recht. als wir habnn geſprochnn von der fürſtenambt alzo ward auch das recht am erſtenn geſtifft. [30]) Es iſt nyemand *ſcheinpär frey* dann dy

27) Schwäb. L. r. c. 65.
Jus prov. Alemann. c. 51.
Mpt. 1436 fährt ohne Absatz fort wie oben.

28) Mpt. 1436: — „mit einem truckſäſſen mit einem marſchalkh „mit einem kamrer mit einem ſchencken."

29) Beide Mpte 1436 und 1473 sagen: freyleut. Es muſs aber offenbar heiſsen: aigen leut.

30) Jus prov. Alemann. c. 50.
Im Mpt. 1436 kein neues Capitel.
Text: „Es iſt niemant ſemperfrey dann des vater vnnd „mueter ſemperfreyen warn. die von den mittern freyen ſind „geporn die ſind mitterfreyen vnd die von ſemperfreyen „ſind geporn die ſind auch ſemperfreyen. *Ingenuis* ſpricht „in Latein der höchſt frey. *liber* die lanntſeſſen frey. *liber*-

von *mitterfreyenn* gepornn ſind vnnd dye von ſcheinperfreyenn gepornn ſind dy ſind auch ſemperfreyen.

cap. 49.

Von aigenn leutenn.[1])

Der aigenn leut hat vnd chumpt ainer in ſeinen dinſt zu [2]) *armuet* vnnd wil jm der herr in ſeiner notturfft nit zue ſtatnn kommen vnd vertreibt in von ſeiner hilff vnnd von ſeinem haus offennlich vnnd kumbt er jm zue hilff nicht da er jm helffenn möcht [3]) der menſch iſt als frey als ein chind bey xvii jarnn. Wir habnn in der geſchrifft das kain *degnkind* nyemand mag frey gelaſſenn es ſey dann xx jar alt [4]) vnnd ettwo nach gewonhait xvii jar allt. vnd iſt ain junckfraw xvi jar allt ſo macht ſy frey leut. vnd tuent ſy es vor diſenn jarnn dy junckfrau vnd der jüngling als ſy zu jrnn tagsn kömmenn ſo mögenn ſy jr leut wol widervo-

———

„*tinus* haiſſent mitterfreyn. der hat yeglicher ſunder recht „als wir hernach ſagenn.“

1) Schwäb. L. r. c. 61, 66.
Jus prov. c. 58.
Jus prov. Alemann. c. 52, 54.
Mpt. 1436. Ueberschrift und Text im Ganzen wie oben. Indessen bildet das folgende Capitel 50 mit obigem im Mpt. 1436 nur ein einziges Capitel.

2) Mpt. 1436: — „jn ainem reichtumb vnd will jm der herr „in ſeiner notturfft zu hilff chommen“ etc. Der obige Text ist offenbar richtiger. Vergl. noch Schwäb. L. r. c. 61 und die übrigen in der vorigen Note angeführten Stellen.

3) Mpt. 1436: — „der menſch iſt ye ſo frey. ein kind das nicht „ſibentzehen jar alt iſt das mag nit ſein aigennleut frey ge„haben noch kain ſein vogt noch kain ſein pfleger. wër es „aber tut ſo hat es kain crafft. Wir haben in der geſchrifft „das kein *degenkind.*“ etc.

4) Mpt. 1436: — „ſo ſpricht man etwo nach gewonhait ſibent„zehen jar alt.“

dernn vnnd ſy ſind jr aignn mit dem rechtenn[5]) das iſt davon geſetztt das dye chindhait *nicht witz* hat dy kind mögenn es dann nit tuen on jr pfleger.

cap. 50.

Wer ſeinen knecht ze tod ſlecht.[6])

Die maiſter dye dits lanndrecht puech durch der künig lieb vnd der leut nutz willenn gemacht habnn ſprechnn alzo. wer ſeinen chnecht ze tod ſchlecht an ſein ſchuld vnd an gericht das er jn mit gold ſol gelltenn vnd dem richter pueſſenn ob man jn klagett vor gericht. man nympt jm [7]) ſeinenn leib pilleich dann ob er ain fremden erſlagn hiet.

cap. 51.

Da man ainer frauen aignn leut geit.[8])

Vnd iſt das man ainer frauen aigenn leut geit zu jrmm mann zue heyratſteur er mag ir nicht frey laſſenn an irnn

[5]) Mpt. 1436: —„lex aſſantie impedit libertatem."

[6]) Schwäb. L. r. c. 69.
Jus prov. c. 58.
Jus prov. Alemann. c. 55.
Westenrieder §. 52.
Mpt. 1436 hat hier keinen Abſatz, alſo auch keine neue Ueberſchrift. S. Nota 1 zu cap. 49. Text: „Die maiſter „ſprechent alſo die ditz lanndtrechttpuch gemacht habent „durch der künig lieb vnd den leuttn zu nutz. wër ſein „kindt zu todt ſlecht on ſchulld vnd on gericht das er jn „mit rechten got ſol gellten" etc. wie oben.

[7]) Mpt. 1436: pillicher ſein leib dann ob er ein frömbden erſlug.

[8]) Schwäb. L. r. c. 66.
Jus prov. c. 58.
Jus prov. Alemann. c. 56.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Der einer frawen aign leut gibt."

guetnn willenn.[9]) vnd ob es der man tuet ſy mag es mit dem rechtenn widerrueſſenn vnd der richter ſol jrs jn ir gewalt gebnn.

cap. 52.

Ob ain fraw jrs guets gewaltig ſey oder nicht.[10])

Ain weib mag jrs guets an irs manns willenn nicht anwerdenn noch aignn noch leibgeding noch zynns noch varennts guet. das iſt davon das er vogtt iſt. junckfrawn vnnd frauenn dye nicht man habenn dy werdnn jr guet wol an an ir vormundenn ob ſy zue jrnn tagnn kommen ſind. da gehörnnt dann erbnn zue dy ſullenn es verſprechn als recht iſt.

cap. 53.

Wie ain frau vor gericht klagenn ſol.[11])

Maid vnnd witibnn vnnd annder frauenn müſſnn vor yedlichenn gericht[12]) vormund bey jn habnn oder ſy ſol

[9]) Mpt. 1436: —„Si ſpricht ſi mit recht an. der man leb tod „ſey. ſo behalt ſy es mit dem rechten. das ſol ſein nur vor „dem richter. wil halt ſie ſwern auf den heiligen ſi aine. „das es ir will nie wurd. ſo hat ſi ir leut behabt mit dem „rechten vnd ſol jrs der richter in ir gewalt gebenn."

[10]) Schwäb. L. r. c. 313.
Jus prov. c. 59.
Jus prov. Aleman. c. 57.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Welche fraw jres guets gewaltig „ſey."

[11]) Schwäb. L. r. c. 313. §. 4.
Jus prov. c. 59.
Jus prov. Alemann. c. 57. §. 4 ff.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie man vor gericht clagen „ſulle."

[12]) Mpt. 1436: — „mit rechtnn teydingen in ein yeglicher clag „jr vormund" etc.

der richter nicht hörn. vnnd hat ſy ainen eeman der jnner lanndts iſt der ſol es tuen. vnnd iſt er nicht jnner lanndts ſo ſol ſy jr ainen nemenn vor dem richter der ſol ſein irs wirts fründt. daz iſt davon geſetzt das ſy vor dem mann [13]) deſſter paſer halt was ſy ſprechnn das jn ſchad iſt von dem gericht das ſy des nyemand veberzeugnn mag ob ſy des laugent. wo es den frauenn zue aidnn kümpt den ſullenn ſy ſelbs tuen vnd nicht ir vormundnn. [14]) Sy ſol auch weder reitten noch gen noch kain arbait tuen wann da man ir zue not bedorf. Sein vormundſchafft [15]) werdt nicht lennger vnntz das ir man wider kümbt oder als lanng ſy wil. auf yedlichnn gericht nymbt ſy wol vormundnn vnd lät enen farnn. [16]) vnnd iſt das ein fraw ainen man hat der [17]) *vebel geratnn* iſt vnnd wil er jr ir guet anwerdnn das ir jr vater vnd annder jr fründt gebnn habnn ſy mag es mit dem rechttn wol verſprechnn vnnd behabenn. Sy ſol am erſtenn farnn für irnn richtter vnd ſol ir ainenn vormund nemenn vnnd ſol ir der helffnn klagenn [18]) vnnd mag ſy behabenn das er *vngeratnn* iſt vnnd in der vngefür iſt das ſol ſy erzeugenn mit tzwainenn mannen dy füllnn ſwernn mit jr

[13]) Mpt. 1436: —„deſter paſſer hannt hab was" etc.

[14]) Mpt. 1436: —„jr vormundt ſol auch gewër ſein was ſie „geloben vnd ſol ſi die laiſten. Sie ſol auch" etc.

[15]) Mpt. 1436: —„wort" etc.

[16]) Jus provinciale. c. 60.
Jus prov. Alemann. c. 58.
Auch Mpt. 1436 macht hier einen Absatz. Ueberschrift: „Wie ein fraw jr guet verſprechen müge."

[17]) Mpt. 1436: —„der vebel gerättig iſt" etc.

[18]) Mpt. 1436: —„vnd mag ſie haben mit der kuntſchafft das „er vngeratten iſt vnd in der vnfuer iſt das ſi ires guets vor „im angſt hat das ſol die ertzeugen zu ir ſelbs mit zwayn „mannen" etc.

das ſy jrs wars wiſſenn. ſo ſol der richter ſeinen potenn ir vormund gebnn vnnd ſullen auff daz guet varnn vnnd ſüllen ſich des vnnderwinndnn. vnd wer jr darnach laides tuet an dem guet der iſt ein *fridprecher* das ſol der richter richtenn als recht iſt. vnnd iſt das er jr morgnngab gebenn hat [19]) ſy ſol ir morgnngab behabnn als vorgeſchribnn iſt. vnnd ſol ſy der richter auf ir morgenngab beſchirmenn. [20])

cap. 54.

Der ainen lamen kempflich anſpricht.[21])

Do man ain lamen kempflich anſpricht der nicht vormund hat man ſol jm ain tag gebnn vnnd er ſol darpringenn ain der für jn chempf. [22]) vnnd wer es für jn tuet den ſol man auf nemmen. er hab dann ſeine recht verworcht. vnnd hat ein man ain lem an henndnn oder an füeſſenn dy jn jrret ob er chempfenn ſolt er iſt ſein

[19]) Mpt. 1436: —„ſie ſol für den richter farn vnd ſol ir“ etc.

[20]) Hier enthält das Mpt. 1436 noch ein Capitel. Ueberschrift: „Von den die vneelich geporn ſind.“ Text: „All die vnee-„lich geporn ſind oder ſich vneelich gemacht haben an irem „rechten mit vntat den ſol man kain vormund gebn. die „vneelich ſind geporn vnd zu der ee griffen habent den mag „nicht dann dannoch entpriſt mir maniges rechtns daz die „habent die eelich geporn ſind als wir hernach wol ſagnn.“ Vergl. Jus prov. c. 61, Jus prov. Alemann. c. 59.

[21]) Schwäb. L. r. c. 175.
Jus provinciale. c. 62.
Jus prov. Alemann. cap. 60.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Ob man ein lamen man kämpf-„lich anſpricht.“ Text: „Ob man einen lamen man kämpf-„lich anſpricht der nicht vormunder hat“ wie oben.

[22]) Mpt. 1436: --„wer der iſt der es für jn tut den ſol man „nemen.“

mit dem rechttnn wol vebrig das er nicht kempff. [23]) er ſol aber ainen für jn gewingenn durch lieb oder pfenning vnnd wil er es mit willenn icht tuen der richtter ſol mit des mans guet ain chempfer [24]) gewingenn. ſo ſol er aller nagſt. vnd mag er jn nit gewingenn er ſol halbs ſein guet gebnn [25]) vnnd nicht darüber.

cap. 55.

Von todſchlegenn.[26])

Vnd chümbt oder laufft ein man den anndernn an ſo nyemand bey jn iſt der geſchaidnn mag vnnd diſer weicht hinder ſich vnd käm gernn von jm vnnd erſlecht auf jn. vnnd diſer weret ſich ſo er doch nit von jm kömmenn mag. vnnd ſlecht enen ze tod *in rechter notwer*. Nu fragenn wir wie er dy notwer redenn ſol. Er ſol aller pölldeſt kommenn für den richter vnnd ſol ſich mit ſeinem leib in des richters gewalt gebnn, vnnd ſol

[23]) Mpt. 1436: — „vnd iſt er auch pöſer augen er iſt aber „kampfes ledig. mag er aber durch lieb oder vmb pfennig „das er es tut vnd will er es mit willnn" etc.

[24]) Mpt. 1436: —„gewinnen. ſo er aller nächſt mag. vnd mag „er in nicht gewinnen" etc.

[25]) Mpt. 1436: — „vnd nicht mer oder darüber."

[26]) Schwäb. L. r. cap. 167.
Jus prov. c. 63.
Jus prov. Alemann. c. 61.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Ob einer auff den andern laufft „wie er im thun ſol." Text: „Vnd kumpt ein man an den „anndern es ſey des nachts oder der tags vnd lauffet einer „an den andern da iſt niemant bei in niemant bei in vnd „ſiecht auch niemant das der ander weicht hinnder ſich ob „er mag entweichen vnd wolt gern von im kommen vnd „ſlecht in. enner wert ſich wann er in ſein nit enlät vnd „ſlecht ennen zu tod in *rechter nottwer*. Nu fragen wir" etc. wie Schwäb. L. r. c. 167. §. 2—8.

jm das ſwert aufrecht gebnn vnnd der richter ſol jn auffrecht enpfahnn. klagtt yemand auf jn der richtter ſol für jn anttburtnn vnnd ener ſol ſwernn hintz den heyligenn das er jm dreiſtund hinder ſich wich ob er enttwichnn möcht ſein vnd was er gethan hab das hab er jn rechter nottwer gethan. hat aber der tod man ainen fründt von ſeinem vater vnd wil er chempfenn des mag er jm nicht gewaigern er ſey dann genoſſen nicht. vnd hat der tod yemand er iſt ein lediger man.

cap. 56.

Von allerhanntt wanndl.[27])

Der nicht volget vnd nach wan ainen anſchreit vor gericht oder ſein recht zue chempfenn anſpricht oder zue auf gelaittenn teyding nicht chümbt oder gar verſaumet oder das er vor gericht icht tuet oder widerſpricht das wider das recht iſt vnnd nicht ſchuld geit dy vor gerichtt gewungnn iſt. vmb diſe yedliche ſach beleibt man dem richtter ain pueſs ye nach der ſtat oder nach des lanndts guet gewonhait. vnnd [28]) alle pueſs do der man ſein ſchuld an verleuſſt do hat der richtter ſeine wandel an das doch an ettlicher ſtat genädig haiſſet. Beleibt man dick dem richter vmb vnzucht dy vor gericht geſchiecht da der klager nach der chlag aufget kain püeſs

[27]) Jus prov. c. 64.
Jus prov. Alemann. c. 62.
Das sogenannte Kaiserrecht bei Freyberg cap. 77, 78.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „von allerlay wandel.“
Text: „Wer nicht volget vnd nach wann einen anſchreyt „vor gericht oder ſein recht noch nicht erfärt ſo er der „clag beginget oder ein man zu kempfen anſpricht oder „recht vnd im der mit recht engeet oder zu auffgelaitten „täding nicht kumpt“ etc. wie oben,

[28]) Mpt. 1436: —„alle ſchulld da der man ſein pues anver„leuſt“ etc.

angewinget. [29]) vnnd ſpricht ein man ain guet an vnnd wirt mit rechtt davon geweiſt er belebt ſein an pueſs vnnd an ſchadenn. dy weil er ſich dez guets nicht vnnderwindet. vnnd vnntterwynntt er ſtch des guets an gericht vnd iſt ein frid zue den zeittnn geſwornn ſo iſt er *fridprüchig* vnnd es get jm an dy haut. iſt aber nicht frid geſwornn ſo püeſs mit pfennig nach gueter gewonhait. [30]) wer gellt nach pueſs nicht geit zu rechtnn tagnn der fronpot ſol jn pfenndnn vnnd ſol es zu hannt verſetznn oder verchauffenn.[31]) man ſol kain pfannd an dy judnn ſetznn dann mit ains willenn des es da iſt. es ſey dann als vil vnd als verr das er jn es angedingtt hab ſo iſt es recht.

cap. 57.

Von ainvalltiger pueſs.[1])

Es mag ein man vmb ein ding dreyerlai ſchuldig ſein. vnnd tuet er ain fräyel an ainem münſter oder jn dem chirchhof es müeſſnn geiſtlich vnnd weltlich pueſſnn.

[29]) Jus prov. c. 65.
Jus prov. Alemann. c. 63.
Mpt. 1436 macht keinen Absatz.

[30]) Jus prov. c. 66.
Mpt. 1436 keinen Absatz.
— „Wer gebot noch pues nicht geit" etc.

[31]) Mpt. 1436: „ob er ein gaſt iſt dem die pfennig da ſullnn. „vnd iſt er nicht ein gaſt man ſol das pfant behalten ſiben „tag. der es do nicht löſet ſo ſol man es verſetzen oder „verchauffen."

[1]) Jus prov. c. 67.
Jus prov. Alemann. c. 64.
Kaiserrecht bei Freyberg c. 79.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von driualtiger pues." Text: „Es mag ein man vmb pues ein dreyerlay ſchuldig ſein" etc. wie oben.

cap. 58.

Ob ain menfch für feinenn herrnn mög pfenndnn.[2])

Es fol kain man für feinen herrnn [3]) pfenndnn. vnd ift das ain herr von ainem gotzhaus leut zu lehnn hat vnd gebnn fy irnn zynns hinz dem gotzhaus man fol fy nicht pfenndnn für den herrnn des lehenn fy find. vnnd der felbig herr fol fy befchirmenn [4]) vnnd füllenn fy chlagnn der jn zue recht icht tuet der herr des lehenn fy find. der fol fy nyeffenn in der werdnn weis als fy jm gelihenn find. [5]) vnd newfft er fein icht annders das fol der man chlagenn da er es zu recht hin klagnn fol. den höchftenn nutz den er an jn fol habenn das fol fein ein vogtley als vil als jm dann [6]) aufgefetztt fey. was er darveber newffet das ift vnrecht.

cap. 59.

Von zynns guett.[7])

Der zynns von guet gebenn fol. nicht von varendmm guet. den fol man gebnn auf den tag als jm befchaidnn wirtt fo man jm das guet leyhet. vnnd gibt er jm den zynns

[2]) Schwäb. L. r. c. 335.
Jus prov. c. 68.
Jus prov. Alemann. c. 65.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wie der man für feinen herren „full pfenntln."

[3]) Mpt. 1436: — „pfenntlnn dullden dann für als vil als vnd „er dem herren zinns fchuldig ift." etc. wie oben.

[4]) Mpt. 1436: vnd dem fullen fie clagen der in zu vnrecht icht etc.

[5]) Mpt. 1436: vnd newft er fi nicht annders etc.

[6]) Mpt. 1436 : auff fi gefetzt. was etc.

[7]) Schwäb. L. r. c. 336.
Jus prov. c. 69.
Jus prov. Alemann. c. 66.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von Zinnfsguet merck."

deſſelbnn tags nicht er ſol jm des anndernn tags zwir als vil gebenn vnnd alle tag als vil. dy weil vnd er den zynns jnnen hat. vnd wann des zynns als vil wirt als das guet werd iſt ſo ſol ſich der herr des guetz vnderwinndnn mit des richters potenn. Nu ſullt [8]) jr hörnn wie er den zinns ſol vodernn. er ſol jn vodernn oder ſeinen potenn [9]) zue ſeinem haus ſendnn vnnd ſol dy nachtpaurnn darzu nemmenn ob ſy da ſind. vnnd ſind ſy nicht da ſo nem annder [10]) piderleut. ob man jm laugenn wolt das er das erzeugenn mag das er in gevodert hab als recht iſt. das ſoll er ſelb drtt tuen. vnnd iſt ſein haus zu verr er ſol jn ſuechnn auf dem guet da man [11]) den zynns von gebnn ſol. vnnd vodert er jn mit zeugenn ſo hat er aber peſſre recht dann ſünſt. mag aber ener der den zynns gebnn ſol erzeugen ſelb dritt das er ſeinen zynns gebnn hab an dem tag do er jm beſchiden wart ſo hat er enen zeugenn gelaitt vnnd behabt ſein guet. das iſt davon das er das guet jn gewer hat.

cap. 60.

Wie man pfenndnn ſol. [12])

Ain yedlich man mag wol pfenndnn auf ſeinem guet do man jm gelt von gibt an des richters vrlaub. [13]) weret man jm aber pfanndt mit recht vnnd iſt das das der man

[8]) Mpt. 1436: —„ir hyer hörn“ etc.

[9]) Mpt. 1436: Zu ſeinem poten ſenndn vnd ſol die nachpaurn etc.

[10]) Mpt. 1436: —„piderbleutt“ etc.

[11]) Mpt. 1436: im den etc.

[12]) Schwäb. L. r. c. 336.
Jus prov. c. 70.
Jus prov. Alemann. c. 67.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[13]) Mpt. 1436: „berätt man im aber das pfanndt vnd das guet „er nimpt wol vberhaupt ein pfand mit recht. vnd iſt das das der man“ etc. wie oben.

vnrecht nymmer ſo zornig ſol ſein das er wider das nicht ſein iſt ſo ſol er es dem richter klagenn. dem ſol er dy pfannt annttburttenn vnd ſol es dem richter pueſſenn vnd auch ſeinem herrnn darumb das er jm pfannd geweret hat. dye vrtail iſt ein pfund oder V ſchilling ye nach des lanndts gewonhait.

cap. 61.

Von den richternn.[14])

Chain herr ſol den leuttenn ein richtter gebnn wann den ſy wellenn. an den ſol kain wanndl ſein. er ſol auch kain jud noch haidnn noch ketzer nicht ſein. vnnd ſol ein eechind ſein. er ſol auch nicht lam oder plynntt ſein noch ein ſtumm oder thor. er ſol auch nicht hinder XXI noch veber LXXX jar ſein. welicher ding ains an dem richter iſt der mag zu recht nicht richtter geſein wann ein yetlicher richter ſol an jm haben virtutes cardinales das iſt dy gerechtichait vnnd weiſhait vnnd ſterck vnnd [15]) dy maſs. Er ſol dj gerechtichait alzo habenn das er weder durch lieb noch durch gunſſt oder veintſchafft enttweich von der gerechtichait. Er ſol ſtarck ſein das er ſein hertz behallt vor aller vngerechtichait. er ſol ſtarck ſein alzo das er leib vnd lebnn vnnd guet ſol wagnn. das er das recht beſchirm. Er ſol auch weiſhait behabnn alzo das er das guet von dem vebl ſchaidnn künn vnnd das vebl von dem guetnn. kan er das ſo iſt er ein weiſer richtter. Er ſol auch dy maſs habnn alzo das er weder durch rechtt noch durch

14) Schwäb. L. r. c. 75.
Jus prov. c. 71.
Jus prov. Alemann. c. 68.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wer zu recht richter mag ſein.“
Text, „Yeglichs weltlichs gericht hefet beginn von chur.
„das iſt alſo geſprochen das kain herr den leuten ein rich-
„tern gebn ſol wann den ſi da wöllent. an dem kain man-
„gel. er ſol auch in der acht noch in dem pann nicht
„ſein“ etc.

15) Mpt. 1436: —„die mäſſigkeit“ etc.

rechtt ſey. Er ſol auch nit vncheuſcher wort ſein vnd ſol nicht ſchelltenn. Er ſol weder gäch noch träg ſein noch zornig an dem gerichtt. vnd ſol mäſsig ſein an eſſenn und an trinckenn vnnd an allen dingenn. Dy vier tugennt ſind alzo tugennthafft. das aine an dy annder nicht frumm pringt. vnnd wer aine zerprichtt der zerprichtt auch dy annder. dy vier tugenntt ſüllen habnn all herrnn vnnd den got gewalt hat verlihnn vnd gericht auff erdrich. vnd welicher richter der nicht hat der miſvellt got vnd den leuttnn. welicher richtter vnrechtt vrtail geit oder anndern leutenn geſtattet das ſy vnrechte vrtail ſprechnnt. vnd tuet er daz durch has oder durch guetz willenn der verleuſt gotz huld vor dem weltlichnn gerichtt. vnnd ſprechnnt dy richter nicht vrtail das iſt darumb geſetzt das ſy nicht all weis lewtt ſind vnnd das man ſich deſſto pas verſiechtt dann vnntter den allenn dy an dem gericht ſitznn noch weiſer leut ſein wann der richtter. Allain kainem richtter iſt erlaubt zu nemmenn wann ſein rechte pueſs. wer richter annders ſetzet dann als vorgeſchribnn ſtet der tuet wider got den herrnn vnnd wider dy leut. vnd welicher ichter guet nymbt von ainem der recht hat der tuet als judas der verchaufft das recht pluet vnnſernn herrnn jheſum chriſtum vnd nam darumb vnrechtz guet. Alzo hat der richtter gethan. der hat ſeinen brueder verchaufft vmb wenig vnrechts guet vnd iſt ſchuldig wider zegebnn vnnd zugeltenn dem da vnrecht geſchach an allen ſeinen ſchadnn. darumb ſol ſich der richter hüettenn das er nyemand kain vnrecht tue noch geſtat zetuen. Ein yedlicher richter der ſich gein got den herrnn recht veranntburttnn welle der ſol ſich wol vnnd mänlich bedencknn ob er guet zu vnrecht genomen hab. vnnd wann er guet zu vnrecht verlornn hab dem ſol er das widergebnn nach dem gotz rechttenn.[16])

[16]) Mpt. 1436: „vnd nach der mynn.“ Nun fährt der Text ohne weitern Absatz fort: „Was hie von den richtern iſt

cap. 62.

Von vorſprechnn. 17)

Als wir geſagtt habnn von den richternn alzo redenn wir auch von den vorſprechnn. wann dy mögenn wol guet nemenn vnnd annders nicht wann vmb das wort zu redenn. vnnd ob ſy vber veld ſullenn farnn ſo ſol man ſy verköfftnn. er ſol auch nyemand das wort ſprechnn er hab dann recht vnd ſagtt jm ſein gewiſſenn das er vnrecht hab er ſol ſich hüettnn das er jm daz wort nicht ſprech. 18) So hallt das vnnſer *landrecht*. ſo jm es der richter gepeutt ſo ſol er jm das wort ſprechnn. ſprechnn wir nicht das es recht ſey es iſt ain gewonhait. vnd welicher ainem ſein wort ſpricht der vnrecht hat 19) vnd ſpricht jms zue recht mit ſeiner kunſſt vnd pringtt einem ſein recht zu vnrecht. der do recht hat. der tuet als judas der verchaufft jeſum das vnſchuldig

„geſprochn welch richter müg geſein oder nicht. Daſſelbig „ſprechen wir auch von den vorſprechen" etc. wie im cap. 62.

17) Schwäb. L. r. c. 76.
Jus prov. c. 72.
Jus prov. Alemann. c. 69.

Mpt. 1436 macht aus dem Folgenden kein eigenes Kapitel. S. vorige Note. Text: „Wer vorſprech ſein müge als „an den richtern. dann das ſi wol guet nemen umb ir „wort." etc.

18) Mpt. 1436: „ſo hat das vnnſer lanndtrecht."

19) Mpt. 1436: „der mag ſich kaum bewarn das er recht var „gein got dem herrn. vnd hilfft er dem mit ſeiner chunſt" etc., wie bei Schwäb. L. r. c. 76. §. 5—13, wenigstens der Sache nach, denn in Beziehung auf den Ausdruck kommen einige Abweichungen vor. z. B. der §. 13 des Schwäb. L. r. heiſst hier so: „vnd ſpricht ein man eins menſchn wort „vmb ſein ſach vnd ſagt im ſein haimlicheit. vnd wirt di „ſach auffgetzogen der vorſprech mag mit recht vmb di „ſach nimmer nicht wider in ſprechn."

pluet vber ein wenig vnrechts guet. alzo tuet auch der vorſprech der ainem ſein recht ſwecht vmb vnrechts gut. vnd hat damit ſein zung verlornn vnnd verchaufft. vnd ſpricht jn ener an des wort er alzo vntreulichenn geſprochnn hat vor dem richter. vnd mag jn ſelb dritt erzeugnn. er ſol jm ſeinen ſchadnn zwiſalt gelltenn als ob er das gůet genommen hat vnd iſt dem richter ſein zung ſchuldig oder zue löſenn mit X ℔. Er ſol armen leutnn das wort ſprechnn durch gotzwillnn. vnnd tuet er des nicht das iſt wider recht vnd wider got den herrnn. vnnd der richter mag jm es wol pietenn mit dem rechtnn das er armen leutnn wortt ſprech durch gots willenn vor dem richter vnd vor gericht.

cap. 63.

Von rat gebenn. [20])

Hie ſprechnn wir von den ratgebnn. vnnd iſt ein man alzo weis das er guettnn rat den leutnn gebnn mag vnd pitt jn ein man das er jm guetnn rat geb vmb ſein ſach. Nu iſt er jm nicht ſchuldig rat ze gebnn vmb ſunſt. er mag wol guet darumb genemmenn alzo das er jm recht rat. vnnd iſt jm der rat nutz ſo iſt er jm des guets ſchuldig vnnd chümbt jm der rat nit zuenütz er ſol jm nichts gebenn. vnnd tuet er ain rat der wider jn was an der ſach. der hat als vil ſchuld als der vbl vorſprech von dem wir geredtt habnn. Er ſol auch armenn leutnn rat gebnn vmb ſunſt durch gotzwillnn des iſt er jm ſchuldig vor gott dem allmächtigenn. von den ratgebnn rednn wir mer hernach.

[20]) Schwäb. L. r. c. 77.
Jus prov. c. 73.
Jus prov. Alemann. c. 70.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von den ratgeben merckt.“ Text: Nw ſullen wir ſprechen“ etc.

cap. 64.

Von zeugnn. [21])

Djtz iſt von zeugnn. wann hievor iſt geſait wer zeug mag geſein oder nicht. vmb welich ſach der man zeug iſt da ſol er kainerlai guet vmb nemmen. vnnd kümbt er für den richter vnnd ſol er ainem ſeins rechtnn helſnn vber den er da ſol ſwernn. wann er mag jm überwerffn damit jm guet gehaiſſenn ſey. vnnd laugennt er des das jm weder guet gehaiſſnn noch gebnn ſey. des ſol er ſich erzeugenn mit ſeinen tzwain vingernn oder er ſol vber [22]) jn beredenn ſelb dritt dy es wars wiſſenn das er jm guet [23]) verhies vnd er das lobt ze nemenn oder vor von jm empfanngenn hat. vnd vberzeugtt er jn des das ſol er dem richter mit dem vrtail pueſſenn. Hie iſt es ettwo ain pfund ettwo V ſchilling. [24]) vnnd ſol ain jar nyemandtz zeug ſein. Es iſt ein groſſe vntat wer guet darumb nymbt das er ainem ſeines rechtnn hilfft. So iſt das michel pöſer das er jm vnrechts hilfft. [25])

[21]) Schwäb. L. r. c. 79.
Jus provinciale. c. 74.
Jus prov. Alemann. c. 71.
Mspt. 1436. Ueberschrift: „Von tzeugen merck."

[22]) Mpt. 1436: „in reden ſelbdritt" etc.

[23]) Mpt. 1436: „gehieſs vnd er das gelobt zu nemen" etc.

[24]) Mpt. 1436: „vnd ſol es war ſein ſo ſol er niemantz zeug „ſein noch mag. es iſt ein groſſe vntat" etc.

[25]) Nun heiſst es im Mpt. 1436, ohne einen Abſatz zu machen, weiter: „Nw ſchawet ob ein man ſein müc anders nit be„haben mag er geb dem richter dann guet. den anndern „auch die zu dem gericht gehörnt die hie vor genent ſind. „Wir raten in aber gar trewlichen ee das er ſeinc recht „verlieſs. das er ſein guet ee geb. es iſt doch peſſer cin „wenig zu geben dann ein gröſſers. er geit es on gern. „ſo ſol er den richter zu dem künig ſennden dem er ſein „gericht leicht. vnd möcht er das recht ſunſt haben ge„wunnen er hiet jm ſeins guets nicht gebn dauon hat er

cap. 65.

Von der richter pan. [26])

So man richter erwelnn ſol dy ſol man welnn nach der leut chur. vnnd hat ainer des pannes von dem kunig nicht ſo mag er nicht gerichttnn dann zu haut vnd zu har. ditz beſchaidnn wir alzo. vnnd hat ein pfaffenn fürſt regalia von dem künig. der mag nyemand davon kainen pan gebnn das es den Leutenn gee an jr [27])pluetgieſſnn vnnd enphilcht er ainem richter ſein gericht das er vber dy pluetrunſt richt. der wirt ſchuldig an allnn den leutnn dy jr pluet vergieſſenn. vnnd wil er recht farnn ſo ſol er den

„kain ſünd. Es mag mit dem rechten kain pawr richter „ſein noch niemant der ſein recht verlorn hat. begent ſi „aber ein tat an deubrey oder an raub der minner iſt dann „fünff eeſchilling do mag man wol ein vogt vmb chieſen „da doch des künigs pan iſt der darum richter iſi. jch „main es aber alſo. wo der richter nicht iſt der darumb „richten ſol do mag man wol zu haut vnd zu har richtet „das ſie in den ſteten in den märcktn oder in den dörffern „oder wo man gerichtz bedarff. anderſs nicht richten ſul„len dann als hieuor geſchriben iſt. tuet es vber das alles „anderſt gericht der wirt ſchuldig an den leutn. Ein vogt „iſt nicht rechtz lehen dann wo man richter welen ſol di „ſol man welen nach der leut chur. wer den pann von „dem kunig hat wann der mag nicht gerichten dann zu „haut vnd zu har. ditz ich beſchaiden wil alſo" etc. Die Fortsetzung wie im cap. 65, denn im Mpt. 1436 ist hier kein Absatz gemacht. Vergl. über Obiges Schwäb. L. r. c. 85 bis 87. Jus prov. c. 74, 75. Jus prov. Alemann. c. 72 — 74.

[26]) Schwäb. L. r. c. 87.
Jus provinciale. c. 75.
Jus prov. Alemann. c. 74.
Im Mspt. 1436 bildet dieses Kapitel mit dem vorigen nur eines. S. vorige Note 25, wo auch die verschiedene Lesart des Anfanges dieses Kapitels bemerkt ist.

[27]) Mpt. 1436: „pluet auſsgieſſen" etc.

richter [28]) *für den chünig ſenndenn* dem er ſein gericht leyhet. vnnd mag er dar nicht kömmenn ſo ſol der fürſt ſeinen potenn darſendnn das er ſeinem richter den pan an ſeinenn brieff ſennd vnnd iſt auch rechtt. des bedorff ein layfürſt nicht der gericht von dem künig enphangnn hat der leicht wol den pan ſeinem richter vnnd der richtter mag ſein nicht furbas geleyhenn. vnnd hat der fürſt ſunderlich gericht da man das pluetvergieſſenn richt. der ſol yedlichnn richter den pan beſunder von dem richter gewingnn. aller hannt klag vnnd alles vngericht mag der richter der den pan hat wol gerichttnn was in ſeinem gericht leit. auſgenommen ob man ainem klagtt da mag er nicht vmb gerichtnn vnnd auch [29]) kain wann am *recht dingſtatt*. das iſt alzo geſprochnn wo das *aigenn* leit da ſol man auch vber richtn. bey chünigs pan mag man wol richtnn vnnd wer den pan ainſtenn enphacht von dem künig [30]) der bedorf anderſtund nicht enphahenn ob der richter ſtirbet. vnnd iſt der richter an dem gericht der den pan enphanngnn hat von dem künig ſo der künig tod iſt ſo hat er den pan mit rechtmm rechtnn· vnnd wirt jm aber das gericht genomenn dy weil der chünig lebt vnnd iſt das er hinwider richter wirtt er mues den pan von ſtund wider enphahenn nach des künigs tod. ſo hat er jn alle dy weil vnd er richter was.

cap. 66.

Wie man eelich teyding habnn ſol. [31])

Es mag ein man kain eelich ding gehabnn an ſeinen pütl dy das ding zu recht pietenn füllenn. da ſol man den

[28]) Mpt. 1436: „zu dem kunig“ etc.

[29]) Mpt. 1436: „chainer dann an recht dingſtat“ etc.

[30]) Mpt. 1436: „der bedarff zu ander ſtund nit enphahn“ etc.

[31]) Schwäb. L. r. c. 88.

Jus provinciale. c. 76.

Jus prov. Alemann. c. 75. 76.

Mpt. 1436. Ueberſchrift wie oben.

pütel an dem erſtnn vmbfragenn der vrtail ob er es alzo dadurch gepotnn hab als es recht ſey vnnd ſol fragenn ob er mit rechtt gepiettenn ſüll vnd auch all vnzucht. ſo ſol der richter fragenn ob es an der zeitt ſey wer zu dem ding nicht [32]) kommenn ſey zu der weil vnnd zu der zeitt do es recht was. ob jm der piettnn ſüll. des ſol man den pütl alles fragnn der ſol ertailnn vnnd iſt dy *dritt zeit* das man das ding ſuechnn ſol. [33]) Wer zu hannt darnach nicht kümbt der ſoll dem richter das wanndl ſchuldig ſein. Darnach ſol mänichlichnn mit vorſprechnn klagenn das jm anliget. yedlich man mag wol klagenn vnnd anntburttnn an vorſprechnn ob er ſich kains ſchadenn wolt verwegnn der jm davon geſchehnn mag. ob ſich ein man verſprechnn kan vor gericht an vorſprechnn des mag er ſich nicht enwernn. er mues den ſchadnn habnn. vnnd hat er ainen vorſprechnn [34]) der jn verſaumbt hat er mag ſich des wol erholnn mit einem anndernn vorſprechnn. vnd wann der man vorſprechnn nymbt ſo ſol jn der richtter fragnn ob er an ſeins vorſprechnn wort welle jehnn. ſo ſol er ſprechnn ja. vnd als er den nymbt ſo mues er jn ſtät habenn was der vorſprech ſprichet. Das iſt an ettlicher ſtat nicht gewonhait das man fragtt ob er an ſeines vorſprechnn wort welle jehenn. vnd als der man vorſprechnn nymbt ſo ſol er offenbar nicht ſagnn. er ſol jm [35]) raumen was er wil. der vorſprech ſol jm ſprechnn gernn das ſol jm der richter erlaubenn. vnnd wil jm ener [36]) lang geſprochnn der pütl ſol jm pietenn das er wider für den vorſprechnn gee. vnd für den richter mit vorſprechnn.

[32]) Mpt. 1436: „enchommen“ etc.

[33]) Mpt. 1436: „das haiſſent di layen nottzeit; das man das „dingk ſuechen ſull. wer zu hant“ etc.

[34]) Mpt. 1436: „vnd miſſelinngt jm an dem vorſprechen das er „verſaumbt er mag ſich“ etc.

[35]) Mpt. 1436: „zurawmen“ etc.

[36]) Mpt. 1436: „lanng ſprachn“ etc.

wann es mag nyemand gewaigernn [37]) auf ainen ſun. es mues ain yedlich man vorſprech ſein in dem gericht darjnnen er geſeſſen iſt oder guet darjnn hat nach gewonhait. an über ſein hauſſraw vnnd vber ſeine kinder vnnd vber ſein fründt vnnd vber ſein herrn [38]) vnnd vber ſeinen göttnn ob jn dy klag an jrm leib oder an jrm geſund oder an jr guet oder ere get. [39]) ein yedlich man mag wol ſprechnn mit vorſprechnn in teutſchnn lanndnn vor allem gericht der an ſeinem rechttnn nicht|geſcholltenn iſt.

cap. 67.

Von geiſtlicher leut klag. [1])

Do der man recht vodert da ſol er recht nemmenn. an geiſtlich leut dy chlagenn wol vor weltlichmm gericht. vnnd man mues ſy bechlagnn vor geiſtlichnn gericht. dann hindan geſetzt vmb ain ſach. vnnd iſt das ein geiſtlich man ain layenn klaget vor weltlichmm gericht vmb gült. der [2]) ſol jm richtnn vmb recht vber den geiſtlichenn man aber vmb annders nicht dann vmb gelt vnnd vmb gült. [3])

37) Mpt. 1436: „auf einen ſyn."

38) Mpt. 1436: „oder vber ſein man oder vber ſein götten" etc.

39) Mpt. 1436: „das man den man den man von der criſtenhait „ſagen wölle. vnd geit ein man ein richter einen *ſtammeld-„ſen man* ein vorſprechn. das iſt wider das recht vnd ge-„ſchicht aber es des hat der kain ſchaden des wort er da „ſpricht. ein yeglich man mag" etc.

1) Schwäb. L. r. c. 89.
Jus prov. c. 77.
Jus. Alemann. c. 77.
Mpt. 1436, Ueberschrift wie oben.
Text: „Wir ſprechn wo der man recht vodert" etc. wie oben.

2) Mpt. 1436: richter

3) Schwäb. L. r. c. 91.
Jus prov. c. 78.

vnd wes der chlager vor gericht ſchuldig iſt oder auf den do dy chlag auf get da ſüllenn ſy paid porgnn vmb ſetznn ob ſy nit gericht in dem lannd habnn. [4]) welicher der iſt der porgenn nit hat den ſol der fronpot behalltnn. vnnd wen der man zue vorſprechnn nymbt derſelb ſol ſein vorſprech ſein vber alles das das er den tag zueſchaffenn hat. er werd jm dann mit recht genommen. ob ir ainer dem anndernn [5]) nicht ab wil gen. [6]) Es mag ein yedlich man ſeinen ſchadenn wol verſweignn ob er wil. das gericht hat aber ſein vodrung hintz enem *der den* [7]) *frid zeprochnn hat* darnach vnd dye ſchuld iſt. der richter ſol dem zuerſt vorſprechnn gebenn der ſein am erſtenn begert vnnd darnach auf den dj klag geet. vnnd ſol dy chlag für laſſenn kommen ee das er kainen vorſprechnn mer geb. der richter ſol fragenn vmb ein yedlich ſach gemain leutenn. das mainen wir alzo das der richter nicht bey dem erſtenn frag der leut [8]) mag oder ir fründt der dj ſach. wann es wär gar zue gevärlich an dem richter. vnnd welicher vrtail er fragtt dy ſol man auch an dem erſtnn vinndnn paide den klager vnd auf den dy klag get. ein yedlich man mag wol vorſprechnn begernn ſo man jn anſpricht ſunderlich [9]) vber ain yettlich ſach.

Jus Alemann. c. 78.
Im Mpt. 1436 ist kein Absatz.

4) Mpt. 1436: welcher dann der iſt der nicht purgen hat etc.

5) Mpt. 1436: nicht wil abgeen.

6) Schwäb. L. r. c. 92.
Jus prov. c. 79.
Mpt. 1436 ein neues Kapitel. Ueberschrift: „Wie der „richter vorſprechn geben ſulle. merck auff.“ Text: „Wir ſprechn es mag ein yeglich man“ etc. wie oben.

7) Mpt. 1436: „frid zu erprochn“ etc.

8) Mpt. 1436: „magen oder ir frewndt des di ſach iſt. wann das wär etc.

9) Mpt. 1436: „vmb ein yegclich ſach.“

cap. 68.

Wie man frävel vnd vngericht pueſſen ſol.[10])

Der ſein ſwert zuckett oder ſein meſſer auf yemanndts ſchadnn darumb iſt das ſwert des richters oder fünff ee-ſchilling. dj wal ſtet an dem richter. vnnd ob das ſwert tewrer wär es löſt ainer wol [11]) des. es iſt ob chain ſchad mer davon geſchiecht. [12]) wann auſziehenn geſchehennt aber ſunſt ſchadenn davon den ſol ainer püeſſen als recht iſt. vnnd pluetrunſſt dy [13]) an verg werdnn erſchreckt vnnd an lem da wil man ettwo man ſol ain pfund von gebnn ettwo mer oder mynnder nach gueter gewonhait in den ſtetnn oder auf dem lannd. [14]) vnnd ſpricht ein man den anndernn an er hab jn gewunntt vnd iſt das ſich ener enttredt er ſei vnſchuldig daran. diſer iſt dem richter nichts [15]) ſchuldig darumb enhab jn dann kämpflich ange-ſprochnn. vnd iſt [16]) das man ainem ain wunndnn püeſſenn

10) Schwäb. L. r. c. 165.
Jus prov. c. 80.
Jus Alemann. c. 79.
Mpt. 1436: Ueberschrift wie oben.
Text: „Hie wöllen wir euch weyſen wie man frävel vnd „vngericht pueſſen ſol. wër ſein ſwert zucktt“ etc.

11) Mpt. 1436: „des es da iſt.“ etc.

12) Mpt. 1436: „dann auſziehent aber ſunſt ſchaden“ etc.

13) Mpt. 1436: „die on werch erſchruken werden oder on lem. „da wil man das man fünff ſchilling von geben etwo wil „man ein pfundt oder an ettlichen ſieten ie nach gewond-„lichen dingen in den ſteten oder auf dem lannde.“

14) Schwäb. L. r. c. 166.
Jus Alemann. c. 80.
Mpt. 1436 kein neues Kapitel.

15) Mpt. 1436: „ſchuldig daran er hab in dann kempflich an-„geſprochn.“

16) Mpt. 1436: „daz das man ennem man ein wunden pueſſen „ſol vnd in der weyſe iſt alſo hie geſprochn die ſol man „pueſſen nach weiſſer leut rate.“

ſol dy ſol man püeſſenn nach weiſer leut rat. wo man mit ainem pfund püeſſenn ſol da ſol man dem klager mer gebnn dann dem richter. Es ward nye recht geſetzet das man dem richter mer püeſſen ſol dann dem klager. wir ſprechnn wo man [17]) ditz puech richtet das man wider got den herrenn vnnd wider das recht richtet. jn allenn ſtetenn iſt gericht da dye richter mit vrtail richttnn.

cap. 69.

Der den anndernn vmb ſein trew anſprichtt. [18])

Spricht ein man den anndernn an vmb ſein treu vnd wil ſich ener berednn das er ein treuer man ſey vnd mag jn ener vberzeugnn mit ſibenn mannen das er ſein trew [19]) zue prochnn hab er ſol auch [20]) wiſſenn mit we er ſy zeprochnn hab. ſo ſol man jm dy hannt abſlagn. vnnd hat er der zeugnn nicht er mag jn wol den kampf an pietnn. daſſelb mag man auch tuen vmb ainenn [21]) manaidnn man. [22]) Wer der iſt der den leib oder [23]) dye hannt oder haut vnd har ledigtt das jm mit den rechtenn vertailt was der iſt ein rechtloſer man. vnd wer ain man

[17]) Mpt. 1436: „wider ditz puech" etc. Das Wort *wider* ist aber erſt hinein corrigirt, so daſs man glauben sollte, der Verfasser des Mpts. 1473 habe die Handschrift 1436 vor jener Correctur vor Augen gehabt.

[18]) Schwäb. L. r. 137.
Jus prov. c. 81.
Jus Alemann. c. 81.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[19]) Mpt. 1436: „zerprochn" etc.

[20]) Mpt. 1436: „beweyſen mit wew oder wie er ſie zerprochn hab."

[21]) Mpt. 1436: „mainayden man."

[22]) Schwäb. L. r. c. 164.
Jus Alemann. c. 82.

[23]) Mpt. 1436: die hannt oder die haut oder har ledigt etc.

aufporget von dem richter vmb vngericht [24]) vodert vnnd anntburtt. vnnd pringtt er jn nicht wider für [25]) es mues alles das vbel leidenn das ener leidenn ſolt.

cap. 70.

Wie man verachtnn ſol. [26])

Den man an der hanntat begreyfft den ſol man für gericht fürnn. vnd iſt es alzo das er einen gewundet oder erſlagenn hat oder was es iſt an [27]) diephait oder an raub das ſol man ſelb dritt erzeugenn. vnnd get es im an den leib man ſol es erzeugenn mit ſibenn. vnnd get es jm an dy haut jn ſol der klager mit tzwain zu jm vber zeugenn. vnnd hat man der [28]) tzwaier nicht ſo ſol man kempfen. [29]) vnnd wer vor gericht [30]) geklagtt wirtt vnnd iſt der da nicht man jm [31]) dreiſtund fürpietnn. ditz iſt der layenn recht vnd chümbt er nicht für recht man verächtet jn nicht vmb kain klag. wir ſprechnn ob man den man verachtnn ſol ob es jm an den leib get oder an dy haut. man ſol nyemand verachtnn jm werd

24) Mpt. 1436: „das er in wider für das gericht vordert vnd „antwurt.“

25) Mpt. 1436: „er mues alles das leiden das enner leiden ſolt.“

26) Schwäb. L. r. c. 164.
Jus prov. c. 82.
Jus Alemann. c. 82. §. 3 ff.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wen man zu recht verachten „ſol.“

27) Mpt. 1436: „deubrey.“

28) Mpt. 1436: „zewgen nicht ſo ſol man kempffen als hievor „geredt iſt.“

29) Schwäb. L. r. c. 93.
Jus prov. c. 83.
Jus Alemann. c. 83.

30) Mpt. 1436: „beclagt.“

31) Mpt. 1436: „man ſol im fürpietten ainſten anderſtund drey- „ſtund. ditz“ etc.

dann ee fürgepotnn. das sol man [32]) bewarnn mit dem puech ſcolaſtica hyſtoria. Da liſt man das dy judnn jr dienär zue chriſto ſennttenn vnd ſoltenn jn vahenn in der red vnnd gefanngen pringenn. Aber diener komenn wider zue den judenn vnnd ſprachnn es hat nie chain menſch alzo gered als diſer menſch. do warnn dy judnn zornig daz ſy jn nicht gefanngen prachtenn. vnnd ainer genannt Nicodemus ain haidniſcher jünger chriſti ſprach vnſer geſatz verurtailt kain menſchenn er werd dann gehört. das iſt als vil geſprochnn man ſol nyemand verachtnn jm werd dann ee fürgepotenn das er ſich verannttwürtenn mag. darumb ſol man nyemand verurtailnn man lad jn ee für.

cap. 71.

Der ainen gelter anklagt vor Gericht. [1])

Und klagt ain man den anndernn an vmb gült. den ſol man fürpietnn vnd chümbt er nicht für gericht man ſol jn nicht verächtnn. jn ſol der richter richttenn [2]) vntz an ſeinem guet wo das in ſeinem gericht ligt vnd ſol auch ſein pues davon nemenn ob es da iſt. ditz iſt recht vor allenn richternn. [3]) in allnn ſtetenn ſol man dem chlager ſein gelt vnnd ſein pues von dem richter gebnn. vnd iſt icht geprechnn an dem guet das ſey dem richter gethan. vnd nicht dem klager. vnd iſt das man phenndet vmb gült das ſol man ſchon vnnd wol

[32]) Mpt. 1436: „bewärn mit dem puech" etc., weiter wie bei Schwäb. L. r. c. 93. §. 4—17, mit einigen wenigen Abweichungen in der Schreibart.

[1]) Schwäb. L. r. c. 94.
Jus prov. c. 83.
Jus Alemann. c. 84.
Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wer dem andern gelten ſol."

[2]) Mpt.: „hintz ſeinem gut" etc.

[3]) Mpt.: „in allen" etc.

behaltenn acht tag vnverchaufft.[4]) vnd wil man es aufporgenn[5]) man ſol es auſporgnn auf das ſelb zil. Etwo iſt gewonhait das man annders damit [6]) fërt. vnd kümbt der man in der zeitt nicht vnd das pfannd verwanndelt iſt vnnd chümbt er nichtt für den richtter vnd enntſchlecht ſich der ſchuld nicht er iſt der ſchuld ſchuldigh. So das pfannd verſetztt oder verchaufft wirt vnnd wirt icht vber. man ſol es enem wider gebnn. vnnd hat er icht prechnn an der geltſchuld das er nicht gar bezalt iſt man ſol [7]) von ſtund an pfennttenn es ſey dann als vil das jn eehafft not letz.

cap. 72.

Von fürpietenn. [8])

Der ainen bechlagtt vnd der *fronpot* nicht an haim iſt der fronpot ſol jm fürpietenn als recht iſt vnd als der richter chümbt ſo ſol er jm zuhannt richttnn. vnnd man ſol jm nicht fürpietenn. wann dy fürpot ſind der freyenn vnd nicht der richter. kain richter mag nyemand fürpietnn in ſeines ambts recht [9]) der richter ainen tag geit vnnd der pütel fürpeut. vnd chümbt der richtter nicht dar damit verlewſt nyemand ſein recht.

[4]) Mpt.: „vnd vnverſetzt.“

[5]) Mpt.: „ausporgen vntz auf daſſelb ziele ſol man es aufsgeben. etwo iſt“ etc.

[6]) Mpt.: „vertt.“

[7]) Mpt.: „zu ſtunden pfenndtn“ etc.

[8]) Schwäb. L. r. c. 95.
Jus prov. c. 84.
Jus Alemann. c. 85.
Mpt. Ueberſchrift: „Wes die fürpot ſein.“ Text: „Wer „einem beclagt vnd der fronpot“ etc. Fronbot ist hier und oben ein offenbarer Irrthum. Es muſs Richter heiſsen.

[9]) Mpt.: „vnd wem der richter einen tag gibt“ etc.

cap. 73.

Das alle gericht von dem kaiſer lehenn ſind. [10])

Alle weltliche gericht mues man von dem kaiſer enphahenn. darumb mag nyemand ſprechnn das kain gericht ſein aigenn ſey. vnnd welicher herr oder ambtman [11]) das widerſpricht der redt wider recht davon iſt das geſetzt. [12]) vnd tuet man ainen in dy acht der ſechs wochnn vnnd ain tag in der acht iſt ſo tuet man jn in ainen anndernn auch in dy acht. Alzo tuet man jn wol zu der acht jn allenn gerichttenn dy von dem Römiſchnn kaiſer lehnn ſind.

cap. 74.

Von kampf acht vnd pan. [13])

Und verſaumbt ein herr ein lanndteyding das er dar nicht kümpt. [14]) er verſaumbt dy leut davon nicht

[10]) Schwäb. L. r. c. 98.
Jus provinciale. c. 85.
Jus Alemann. c. 86.
Mpt. Ueberschrift: „In wie vil ächt man einen prinngn „mag." Text: „Ir sullt wiſſn das alle gericht die weltlich „ſind die mues man von einem Römiſchn kunig emphahen. „dauon mag niemant ſprechn" etc.

[11]) Mpt.: „an das ſpricht der ſpricht wider das recht" etc.

[12]) Mpt.: „vnd tut ein man zu der ächt vor einem richter „man pringt in auff das nachſt gericht in die ächt vnd als „er ſechs wochn vnd ain tag in der ächt iſt vnd ee nicht „vnd alſo tut man vor gericht in ein annders. vnd alſo „tut man in auch wol zu der ächt in alln gerichtn die von „dem Römiſſen künigk lehen ſind."

[13]) Schwäb. L. r. c. 174.
Jus prov. c. 86.
Jus Alemann. c. 87.
Mpt. Ueberschrift: „Von kampff von pan vnd von ächt."

[14]) Mpt.: „wann dauon verſaumett er den lewten nicht dann „das ein lanttäding. vnd iſt ennem davor pottend die gepott „ſulln ſtät ſein vnd die ain ab."

vnnd ist ainem da für gepotenn dy gepot sullenn stät sein. [15]) vnd spricht ain man den anndernn kämpflichnn an vnd ist jm darumb nicht fürgepoten vnd ist er [16]) do da engegnn. man sol jm ain tag gebnn nach seiner gepurd *das er sich darzue beraitt* des er wol bedorf. dem semperfreyenn gibtt man [17]) sechs wochnn dem mitterfreyenn vier wochnn dem dinstman vnd allenn leuten vber tzwo wochnn. [18]) vmb all sach do man den man vmb bechlagt. da sol er vmb [19]) anntburttnn vor seinem herrnn. das recht setzet Sand Silvester der pabst vnd der chaiser Constantinus. [20]) vnd wer jn als vil acht kümpt als vor gesprochnn ist der ist yedlichnn richter seine acht schuldig. das ist darumb gesetzt das man dy acht fürcht. [21]) vnd als man in der acht ist sechs wochnn vnnd ain tag so sol der weltlich richtter zue dem geistlichnn [22]) sendnn das er jn zue pan thue. vnd alzo sol der geistlich richter tuen dem weltlichnn. vnnd als ym dy potschafft chümbt so sol er jn in dy acht tuen. man mag auch verpannenn [23]) ain yettlichnn man jn ainem yetzlichnn geistlichnn gericht vnnd der in der acht gewesenn ist vı wochnn vnnd ain tag.

[15]) Vergl. Schwäb. L. r. c. 113.

[16]) Mpt.: „doch da entgegen.“

[17]) Mpt.: „tag vber sechs“ etc.

[18]) Schwäb. L. r. c. 99.
Jus Alemann. c. 88.

[19]) Mpt.: „antwurtten als das puech hie vor stat. vmb lehn da „sol man einem man vmb antworttn vor seinem herrn.“

[20]) Schwäb. L. r. c. 100.
Jus prov. c. 87.
Jus Alemann. c. 89.

[21]) Mpt.: „vnd jähes dauon chöm. als der man“ etc.

[22]) Mpt.: „richter.“

[23]) Mpt.: „einen yegclichen man in einem yegclichen“ etc.

cap. 75.

Der vor gericht nit anttburt. [24])

Und ist das ein man den anndernn fürpeut dreistund vnnd chümbt er an dy *schrann* dem da gepotenn ist. [25]) vnnd er wil nicht anttburttenn vnnd behabt der der jm für gepotenn hat. das er jm dreistund fürgepotnn hat. der richter sol jm richttnn vmb [26]) alles das darumb er chlagtt hat vnd sol enenn in dy ächt tuen. es sey dann vmb gült. da sol man nyemand vmb ächtenn. der richter sol sein gewonlich pues nemenn. [27]) vnnd kümbt er für der nicht anttwurttn wolt. vnnd wil er aus der achtt chömmenn vnd [28]) ener nicht da engegnn [29]) der jn zu der selbigenn weil in dy ächt [30]) gefrümbt hat. der richter mag jn mit dem rechtnn aus der acht [31]) nymmer lassenn als vmb annder schuldt. das chümbt von der grossen frävl dy er begie do er vor gericht was vnnd nicht anttburttnn wolt vnd von der grossen smach dy [32]) er dem gericht gethan hat. vnd köment sy paid für den richter vnd [33]) pitet das man jn aus der acht [34]) tue. vnd ist das er porgnn setztt als recht ist.

[24]) Schwäb. L. r. c. 101.
Jus provinciale. c. 88.
Jus Alemann. c. 90.
Mpt. Ueberschrift: „Der vor gericht dem clager nicht „antwürt."

[25]) Mpt. 1436: vnd hört wol das im fürgepoten ist vnd er wil etc.

[26]) Mpt.: „alles das das er hintz jm beclagt hat" etc.

[27]) Mpt.: „Wir sprechen also. vnd kumpt der für" etc.

[28]) Mpt.: „ist enner nicht" etc.

[29]) Mpt.: den er jn zu derselbn weil etc.

[30]) Mpt.: „gefrumpt" etc.

[31]) Mpt.: nit gelassen.

[32]) Mpt.: an dem gericht.

[33]) Mpt.: „pittent ennen das man" etc.

[34]) Mpt.: „lass vnd das er purgen setzt als recht ist."

man ſol jn aus der acht laſſen. vnd er ſol dem klager zuhannt recht [35]) pietenn. vnnd enpriſt er dem klager er iſt doch dem richter [36]) der acht ſchuldig. darumb da er von gericht was. vnnd nicht antburttenn wolt. wil er aber ſein laugenn das er da nicht wär des ſol er jn überzeugenn ſelbdritt dy jn da ſahnn.

cap. 76.

Wie man aus der acht komen ſol. [1])

Der ſich aus der acht ziehenn well. der ſol vngepundenn vnd vngefanngen vnd [2]) an porgſchaft für chömmenn vnnd ſol dem richter porgenn ſetznn vmb des chlagers recht vnnd vmb ſein ſelbers recht. vnd ſol [3]) jn dann aus der acht laſſenn [4]) vnnd ſol er den *frid ſwernn.* ob ain ſrid geſwornn iſt. vnnd iſt kain frid geſwornn er ſol dann *gottes frid* ſwernn. das iſt darvmb geſetztt das man jn in dy acht tet do man man jn aus dem [5]) frid kündet jn in dye acht. vnnd iſt ditz jn ainem lanndtgerichtt der richter ſol dem mann gepietenn das er köm zu drein lanndtaiding ob yemand auf jn welle chlagenn das er dem annttburt. vnnd kümbt er [6]) zue drein teyding vnd ſpricht jn yemand an. er iſt ledig vor allen den dye

[35]) Mpt.: „gepiettn“ etc.

[36]) Mpt.: „des ächts panns ſchuldig. das iſt alles dauon da er „vor gericht was.“

[1]) Schwäb. L. r. c. 112.
Jus provinciale. c. 89.
Jus Alemann. c. 91.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[2]) Mpt.: „vnporgſchafft“

[3]) Mpt.: „er in“ etc.

[4]) Mpt.: vnd er ſol den frid ſwern ob einer geſworn iſt.

[5]) Mpt.: fride vnd verkündet in die ächt. vnd iſt das in einem landtgericht etc.

[6]) Mpt.: „zu drein tädigen“ etc.

jn in dy acht tetnn. es ſey dann das jn eehafft not jrr. [7]) dye ſelb ſol er berednn als vor geſprochnn iſt. [8]) man mag vber kain ächter gerichtnn man begreiff jn dann an warer hannttat. man ſol ain achter wol aus der acht tuen in den gepundenn tagnn zue weyhennachtnn zue oſtern vnd zue pſingſtenn. [9]) vmb welche ſchuld der man in dy acht kümbt an den todſlach. ſo ſol er frid habnn ſein leib vnnd ſein guet. darvmb ob er ſich bedennckn wil das er davon köm. das ſol der richter alzo tuen daz er dem chlager icht ſchad an ſeinen rechtnn noch jm ſelber.

cap. 77.

Von vngericht [10])

Vnd iſt das ein vngericht vor ainem richter beklagt wirt vnnd behabtt wirt auf ainem man. vnnd ob das iſt das der richtter ſtirbtt [11]) oder das er von dem ambt

[7]) Mpt.: „vmb dieſelbn eehafft not ſullen die clager kainen „poten ſenndn für gericht der für ſi rede die eehafft „not" etc. wie bei Schwäb. L. r. c. 102. §. 6 — 8, nur mit etwas verschiedener Orthographie.

[8]) Schwäb. L. r. c. 103.
Jus prov. c. 90.
Jus Alemann. c. 92.
Mpt.: „In gepunden tagen mag man vber kainen ächter „richten er werde dann begriffen an warer hanttat."

[9]) Mpt.: „wann es iſt vmb den ächter als vmb den ſünder der „zu got dem herren wil chern ſo ſol man in enpfahen. alſo „ſol man auch den ächter vmb welhe ächt oder ſchulld der „man in die ächt kumbt an den todſlage. ſo ſol frid ſein „ſein leib vnd ſein guet. darumb ob er ſich bedencken" etc.

[10]) Schwäb. L. r. c. 104.
Jus prov. c. 91.
Jus Alemann. c. 93.
Mpt. Ueberschrift wie oben.
Text: „Vnd das ein vngericht von einem richter" etc.

[11]) Mpt.: „oder aber von dem ampt kumbt."

kümbt. vnd jm ist wol gepüeſſt vnd dem chlager nicht. vnd [12]) wirt ein annder richter geſetztt vnnd der klager chümbtt für denſelbenn richter [13]) vnd klagtt dem ſelbenn richter. Wir ſprechnn alzo was von ainem richter verurtailt wirt das ſol vor diſem ſtät ſein. vnnd wie vil richter darnach ſind vnnd ob er den allenn pueſſet dy weil der klager vngeſtillet iſt. ſo frumbt es nicht der dem richter püeſſet. [14]) Vnd ſtöſſt ain man den anndernn vnnd ſchilt jn oder wunntt jn oder was er jm vbels tuet an todſlach vnd wil er püeſſenn das man jm guet geb oder [15]) annder er enpiet. das ſol man tuen nach ſeiner wirdichait. man ſol den leutenn geleich pueſs tailnn [16]) das man dem chnecht pueſs als dem herrnn vnd dem herrnn als dem chnecht vnd dem aigen als dem freyenn das iſt weder gotzrecht noch lanndtsrecht. man ſol dem mann pueſſen nach ſeiner [17]) gerechtichaitt wirdichaitt vnnd ſol auch dem richter püeſſenn in demſelben rechtenn. wil aber ein man zu vil pueſs das ſol ſten an paidnn fründtenn. vnnd mögen es dy nicht geſchaidenn [18]) ſo nem der richter *weis leut* vnd ſchaidenn es. der richter ſol ſehenn an des mans laſter vnd ſein ſchadnn vnd [19]) haiſs jm dar-

[12]) Mpt.: „es wirt“ etc.

[13]) Mpt.: „vnd hebt auff vnd clagt dem. Wir ſprechn alſo „was vor einem richter vrtailt iſt das“ etc.

[14]) Schwäb. L. r. c. 105.
Jus prov. c. 92.
Jus Alemann. c. 94.
Mpt. neues Kapitel. Ueberschrift: „Wie man nach wirden „ſol pueſſen.“

[15]) Mpt.: „ander er piet“ etc.

[16]) Mpt.: in dem das man etc.

[17]) Mpt. sagt bloſs: „wirdigkeit vnd ſol“ etc.

[18]) Mpt.: ſo nem der richter weyſsleut zu im vnd ſchaiden es.

[19]) Mpt.: „haiſſen im“ etc.

nach püeſſenn. [20]) Wo czwen man für gericht komenn vnnd klagenn vmb gült an einannder an oder vmb annder vngericht dy ſullnn porgenn ſetzenn das er dj klag volfür. vnnd der dy chlag veranntturtt als recht ſey. habenn ſy aber guet in dem gerichtt das der chlag werdt iſt. ſo [21]) bedorffen ſy kain porgnn ſetznn.

cap. 78.

Von den gepundnn tagen. [22])

In den gepunden tagenn ſol man kain aid ſwernn wann als ditz puech ausweiſſt. ſo man ain fridt ſwert den mag man wol ſwernn in den gepundnn tagenn. [23]) wer alzo aid lobet zue ſwernn vmb ſchuld auf ainenn tag vnnd laiſſt er nicht zu rechter zeit der iſt in der ſchult [24]) gewungenn dafür der aid gelobt ward. es wenntt dann eehafft not dy ſol man beweiſenn. Ob ein man begriffenn wirtt an der hanntt getat vber den ſol man richtnn den

[20]) Schwäb. L. r. c. 106.
Jus prov. 93.
Jus Alemann. c. 95.
Mpt. neues Kapitel. Ueberschrift: „Von vngericht. merknn."

[21]) Mpt.: bedürffen ſie keinen purgen ſetzen.

[22]) Schwäb. L. r. c. 107.
Jus prov. c. 94.
Jus Alemann. c. 96.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[23]) Mpt.: „ob ein man begreiffen wirdet mit der hanttat. „über den ſol man richten. den beſchirment di gepunden „tag nicht. was man aber ayd gelobt in denſelben tägen „die ſol man laiſten nach den gepunden tägen. wër alſo „ayd gelobt zu ſwern für ſchulld." NB. Diese Stelle ist oben nur versetzt.

[24]) Mpt.: „gewunnen da der ayde fürgelobt warde. es wennde dann eehafft not die ſol man beweyſen. vnd was man ayd vor gericht gelobt man ſol dem richter pueſſen vnd auch dem" etc.

beſchirment dy gepundnn täg nicht. was man aber aid lobet in den ſelbnn tägnn dy ſol man laiſtnn. vnd was man aid vorgericht lobet man ſol dem richter püeſſnn auch dem dem der aid gelobt ward. vnd iſt der man [25]) berait das er den aid laiſten wil als er jn gelobt hat. vnnd wil ſein ener nicht auf nemmenn oder iſt [26]) ſunſt nicht von not wegenn. des aides ſol er ledig ſein vnd der ſchult do der aid für gelobtt ward. wann man aber pfennig oder ſilber [27]) lobt zu gelltenn oder aber annder varennts guet vnnd wirt dem ain tag gebnn vmb ſein zeug oder vmb annder dez er bedorff. vnd kumbt er zu dem tag nicht er verleufft ſeine gült damit nicht ob jn echafft not ſaumet er hat aber den tag verlornn. vnnd werdnn jm drey tag gebnn [28]) vnnd chümpt er nicht zue dreyenn tagnn vnnd lait ſeinen zeugnn nicht ſo hat er verlornn in letz dann eehafft not. Ob ein man gefanngnn wirt oder jn ſünſt ettwas irret das er nicht potenn geſenndnn mag. der ſein eehafft not für jn beredt hiet. vnd ſol er den ſchadnn habnn. Nain der richter ſol richttnn als jm ertailt wirt. vnnd als aber der man von ſeiner not kümbt ſo ſol er für den richter kömmenn vnnd ſol ſein eehaft not beweiſenn mit ſeinem aid. vnd was der richter gericht hat vmb ſein ſach das ſol er wider tuen vnd ſol [29]) es hanndlnn als ob ſtätz da wär geweſenn. Ob ein man ſeinen potnn ſenndet zu ainem tag ob er ſelbs dar nicht kömen mag vnd ob das wär das der pot gefanngnn [30]) wirtt oder ſtirbt vnnderwegnn oder das jn

[25]) Mpt.: beraidt der den ayde laiſten wil als er gelobt hett.

[26]) Mpt.: er ſunſt nicht da von not wegen.

[27]) Mpt.: gelobt zu geben oder ander varnnds güt. wirt dem ein tag geben vmb ſein zeugn etc.

[28]) Mpt.: vnd lait ſeinen zeugen nicht ſo hat er verlorn in letz dann eehafft not.

[29]) Mpt.: „man es handeln als ob er tags wër da geweſen."

[30]) Mpt.: „würde oder ſtürbe vnder wegn" etc.

ſunſt jrret eehafft not [31]) das ſol dem anndernn nicht ſchadnn. der herr ſol komenn zu dem anndernn tag vnnd ſol den chnecht mit jm pringnn oder wer er iſt vnnd ſolberednn das jn ehafft not gejrret hab [32]) vnnd ſol dy nennen. vnnd ob der knecht tod iſt oder ob er ſein ſünſt nicht gehabenn mag des ſol der herr ſwernn das den chnecht eehafft not geſaumbt hab da er chömmen ſolt. vnd daz er ſein auch zu diſenn zeittnn nicht gehabenn möcht. man ſol es hanndlnn [33]) als vor hie geſchribnn iſt.

cap. 79.

Wie man vrtail verwerffnn mag. [1])

Vnd wie man vrtail verwerffen mag das ſol man ziehenn zu dem höhernn richter vnd ze jüngſt für den künig. vnnd geſchiecht ditz in ainer graſſchafft oder in ainem marcktt ſo ſol der richter ſeinen poten zue gebenn das die hörnn wer an der vrtail volfar vor dem künig ſo ſullnn dj ſein lanndfreyſëſſnn. Oder geſchicht es in ainer ſtat ſo ſullenn dy potenn ſein [2]) aber hanntt-

[31]) Mpt.: „vnd ſol das dem herrn ſchaden oder nicht. Wir „ſprechen es ſol jm nicht ſchaden. der herr ſol kommen“ etc.

[32]) Mpt.: vnd ſol die nemen.

[33]) Mpt.: „als auch hievor geſprochen iſt.“

[1]) Schwäb. L. r. c. 108.
Jus provinciale. c. 95.
Jus Alemann. c. 97.
Mpt. Ueberschrift wie oben. Text: „Und iſt das ein man „vrtail widerwirfft ſo ſol man es ziehen an di höhern rich„ter vnd zu jüngſt für den künig da ſol der richter ſeinen „poten zugebn das er hör wër an der vrtail volfar vor „dem kuningk. vnd geſchicht das in einer graffſchafft oder „in einer marckt ſo ſullen die potn lannt frey ſeſſn ſein. „oder geſchicht es in einer ſtat“ etc.

[2]) Mpt.: aller hanntleut

leut dy an irnn rechtnn volkömmenn ſind. dy ſol der richter verkoſſtenn zwen pecher mit wein. das ſol man zwain gebnn vnd prot genueg. der herrnn ſullenn zwen ſein vnnd ſechs knecht. man ſol den herrnn vier richt gebenn vnnd den knechtnn czwo vnnd vier garb yedlichnn pfärd tag vnd nacht oder aber als vil [3]) fueter vnd hey auch genueg. vnd ſol dy pfärd auch wolbeſchlahenn vor vnd hintten. der pfärd ſöllenn achte ſein vnnd der man auch achte. vnnd iſt dy vrtail wider aufgeworffnn auf ſwäbiſcher erdnn. ſo der künig [4]) zue ſwabenn da ſüllenn dy potnn hinkomenn von dem tag vber ſechs wochnn. vnnd als dy vrtail verricht iſt vor dem künig ſo ſüllenn dy potenn dy vrtail wider pringenn für den richter von dem ſy wider worffenn ward der dy vrtail wider warff. vnnd hat er [5]) ſein nicht volfürt er mues dem richter ſein koſt [6]) widergelltenn dy dye potnn verzert habnn vnd mues jm wenndnn dye pues. vnd das er behabt ſo ſol ener der wider jn was dasſelb tuen. kain [7]) verworffne vrtail dj wider ainen grafenn [8]) widerworffnn wirt dy mag man nicht geziehenn an den margrafenn. es hab dann der graff dy grafſchafft von dem marchgrafenn. [9]) von welicher hohenn hanndenn das gericht iſt do mag man ain vrtail wol anziehenn. dy erſſt hannt des gerichts das iſt der künig. dy annder dem es der künig leyhet. dye dritt dem es dy anndernn leyhenntt. dy drittnn mögnn fürpas nicht mer gerichtz

[3]) Mpt.: —„trochens fuetter vnd hews genueg. vnd ſol man auch die pfärd wol beſlahen vorn vnd hinntenn.

[4]) Mpt.: —„dann zu Swaben kumpt da ſullen“ etc.

[5]) Mpt.: —„ſi nicht“ etc.

[6]) Mpt.: widergeben die die poten geeſſen habn etc.

[7]) Mpt.: „widerworffen“ etc.

[8]) Mpt.: vor widerworffen

[9]) Mpt.: von welhen hohen hanndnn etc.

leyhnn das es dy leutnn an irnn leib oder an jr pluet vergieſſenn gee. vnnd wer es darüber tuet der wirt ſchuldig dem richter dye hannt.[10]) Vnnd welich pfaffnn fürſtenn dy gericht habnn [11]) dy vber menſchnn pluet get dy gericht mag er wol leyhenn ſeinem richter. alzo daz er ſeinen richter mag ſendnn mit ſeinem brief zu dem kunig das er jm den pan [12]) leich. vnnd tuet er des nicht er vnnd all ſein richter werdnn ſchuldig [13]) vor got an allenn darvber ſy richtenn. dy laynn fürſtnn bedürffenn des nit das ſy den pan enpfahnn von dem künig. das iſt davon das der lai ſelbs vrtail geit vber den todſlach des tuet der pfaſſennfürſt nicht damit verleuſt er ſein ambtt.

cap. 80.

Wie man vrtail vindnn ſol.[14])

Der vrtail gefragtt wirt vnd er der nicht vindenn kan der ſol ſwernn zue den heyligenn das er nit wiſs was darumb recht ſey. vnnd ſpricht der richter ir ſullt vinndnn darumb was euch recht duncket. So ſpricht der richter vnrecht. wann es iſt manig man der nicht wais was ains yedlichnn dings recht iſt. davon ſol nyemand vrtail vindnn. jm ſag es dann ſein gewiſſnn das es recht ſey. vnnd tzweifelt er nicht daran [15]) vinnd ein man vr-

[10]) Mpt.: „hannt an allen den die vierd.“ Vergl. über das folgende: Jus Alemann. c. 98. Schwäb. L. r. c. 111.

[11]) Mpt.: die vber menſchen pluet gient die gericht etc.

[12]) Mpt.: „leyh als hieuor geſchriben ſteet. vnd tut er“ etc.

[13]) Mpt.: „an allen vor got vber die ſi richtent alſo das ſi der „leut pluet ausgieſſent. die layenfürſten“ etc.

[14]) Schwäb. L. r. c. 110.
Jus prov. c. 96.
Jus Alemann. c. 99.
Mpt. Ueberschrift wie oben.
Text: „Wer vrtail gefragt“ etc.

[15]) Mpt.: „ſo wirt er vor got dem herrn ſchuldig ob er vinn-

tail vnnd wirt ſy jm [16]) verworffenn vnnd iſt ſy nicht recht vnd wil ſein der richter nit enpernn vnnd [17]) enem dye dy vrtail ſchad was ſy ſprechennt jn wol darumb an. vnd wil er vnſchuldig ſein ſo ſol er [18]) zun heyligenn ſwernn [19]) ſo er nicht peſſer weſſt vnnd wil er nicht ſwernn man ſol jm dy hannt abſlahenn. wann ſo hat er bey ſeinem aid vnrecht geſwornn vnnd vnrechte vrtail fundenn. vnd fragtt ein richter ein man ainer vrtail. Nu der ſelb [20]) ertailt was er kan. Nu volgenntt jm [21]) drey man oder vier vnnd ein annder dapey der vindet ain anndren vrtail dem volgennt auch drey oder mer. vnd wer dj merär volg hat der hat dy vrtail behabt vnnd dy anndernn beleibent [22]) mit gemach. wann ſy habnnt nyemant jr vrtail geſcholtnn. Wir haiſſenn das [23]) geſcholtnn wer alzo ſpricht ich widerſprich dy vrtail. wann ſy nicht recht iſt. [24]) das ziech ich das ich mit recht hin ziehenn ſol. das iſt an dye hannt davon der richtter das recht vnnd gericht enpfangnn hat. da ſol man mit [25]) werbnn als vor hie geſchribnn ſtet.

„det nach wann. vmb ein vrtail ſo mag man darumb nicht „kempffn dann vor dem reich. vinnt ein man vrtail“ etc.

16) Mpt.: widerworffen

17) Mpt.: „enner dem die vrtail ſchadet“ etc.

18) Mpt.: „zu den“ etc.

19) Mpt.: „das er nicht peſſers weſt“ etc.

20) Mpt.: gut man ertailt etc.

21) Mpt.: „villeicht drey man oder mer vnd ein ander darbei „der vinndt ein ander vrtail“ etc.

22) Mpt.: bey gemach.

23) Mpt.: beſchollten wër etc.

24) Mpt.: „vnd zeugh ſie dahin da ich ſie mit recht hin ziehen ſol vnd das iſt“ etc.

25) Mpt.: „weyſen als hieuor“ etc.

[26]) Verwirfft der ſwab des ſachſenn vrtail [27]) ſo ſullenn ſy ziehnn für den künig. alzo tue auch ain yedlich man dem anndernn landman. [28]) Stenndt ſol man vrtail verwerfenn. ſitzennd ſol man ſy wider vinndenn. Stennd ſol man den klager wider kernn was man jm ſchuldig iſt vor gericht. alzo ſol man auch dem richter. wer des nicht tuet der iſt dem richter ainer klainenn pueſs ſchuldig nach gueter gewonhait. Nyemand ſol vrtail ſprechnn dann der darzue erwellt iſt vnd jm darnach erlaubtt [29]) Der künig vnnd welicher herr gericht von jm hat. man ſol ſy welenn nach weiſer leut [30]) rat. vnnd ſullen auch weis leut ſein. jr ſullenn zu dem mynſtnn ſibenn ſein vmb ain yetlich ſach. vnnd iſt ir mer das iſt guet.

cap. 81.

Wie nutz der Römiſch künig iſt.[1])

Dye tewtſchenn [2]) erkieſenn den künigh. das erwarb jn künig körl. wann der künig geweicht wirt vnd auff den ſtuel zu [3]) Äch geſetzt wirt mit der willenn dy jn erwellt habnn. ſo hat er küniglichnn gewalt vnnd namenn. wann jn der pabſt zue Rom geweichtt vnnd ge-

[26]) Schwäb. L. r. c. 109.
Jus Alemann. c. 100.

[27]) Mpt.: „vnd der ſachs des Swabens ſo füllen ſi es ziehen“ etc.

[28]) Mpt.: „ſtient“ etc.

[29]) Mpt.: wirdet. das vrlaub erlaubt der künig etc.

[30]) Mpt.: vnd die man da er welt die ſullen auch weyſsleut ſein.

[1]) Schwäb. L. r. c. 18.
Jus prov. c. 97.
Jus Alemann. c. 101.
Mpt. Ueberschrift: „Wie nutz der Römiſch chünigk der „werlte ſey.“

[2]) Mpt.: kieſent —

[3]) Mpt.: Ach —

ſegnett ſo hat er [4]) völlichnn des reichs gewallt vnd kaiſerlichnn namen. [5]) den künig kieſet man vmb aigen vnnd vmb lehenn zue ainem rechttenn richter vnd vmb ains yedlichnn menſchenn leib vnd vmb alles das das für jn zue chlag kümpt. Der kaiſer mag jn allenn lanndenn nicht geſein vnd alles vnrecht mag er auch nicht gerichtenn davon leyhet er den fürſtenn vnd den graſenn vnnd anndernn herrnn [6]) zu richtenn. kain gericht mag an dy vierdnn hannt nicht kommenn da man vber menſchnn pluet richtet oder vmb den todſchlach oder vmb ander frävel.

cap. 82.

Von Pfallentzgrafen. [7])

In teutſchnn lannden hat ein yedlich lannd ſein pfallenzgrafenn. [8]) Bayern habnn ain. Swabenn ain. Francken ein. Sachſenn. Die vier Hertzogtumb warnn vor zeittenn künigreich. das geſchach da Julius zue

[4]) Mpt.: volligclich etc.

[5]) Schwäb. L. r. c. 19.
Jus Alemann. c. 102.

[6]) Mpt.: weltlichs gericht. an die vierden hanndt mag kain gericht nimmer kommen mit dem rechten da man vber menſchen plut etc.

[7]) Schwäb. L. r. c. 20.
Jus prov. c. 98.
Jus Alemann. c. 103.
Mpt. Ueberschrift: „Von den pfallentzgrauen."

[8]) Mpt.: „Bayrn habent einen. Swaben haben einen. franckn haben einen. Sachſſen habn einen. die vier hertzogthum das warn hieuor zeittn kunigkreich. das geſchach da Julius zu Rom kunigk ward vnd er teutſchelannd betzwang. da wolt Julius nicht das das vber alle Römiſche reich nicht künig wärn dann er ainig.

Rom künig ward vnnd er teutſche lannd bezwanng da wolt er daz vber das römiſch nur ain künig wär.[9])

cap. 83.

Von fürſtnn Amptenn.[10])

Man mag mit dem rechtenn kain fürſtenampt [11]) zwaienn herrnn geleichnn. geſchiecht aber das ſo mag jr yettweder kain fürſt davon gehaiſſenn oder [12]) geſein. alzo mag auch margrafenn noch pfallenntzgrafen noch grafſchafft wer dye tailet ſo habent ſy jr näm verlornn. Der künig ſol mit recht diſer herſchafft jar noch tag kainen ſeinen gewallt habenn. er ſol ſy jn leyhnn. vnnd tuet er des nicht ſo klagenn dy fürſtenn vnnd dy anndern [13]) vber jn. der pfalltzgraf an dem Rein der iſt zu recht richter vber den künig.

[9]) Das Mpt. 1436 ein neues Capitel. Ueberschrift: „Von „pueſs.“ Text: „Yeglicher richter ſol haben in ſeinem „gericht pues als im geſetzt iſt nach gueter gewonheit. Es „mag chain richter paide vnd richter ſein.“ Vergl. Jus Alemann. c. 104. §. 1. Jus prov. c. 99. Schwäb. L. r. c. 21 §. 1. 2. Am Ende sollte es offenbar heiſsen: paide clager vnd richter, analog wie bei Schwäb. L. r. c. 21. §. 2.

[10]) Schwäb. L. r. c. 21. §. 3 ff.
Jus prov. c. 100.
Jus Alemann. c. 104. §. 2 ff.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[11]) Mpt.: „Zu einem herrn“ etc. ist offenbar ein Irrthum und soll haiſsen: zuuain herrn wie im Jus Alemann. c. 104. §. 2.

[12]) Mpt.: „ſein. Alſo mag auch marckgrafſchafft noch pfaltz- „grafſchafft noch grafſchafft wer die taylet“ etc.

[13]) Mpt.: das jn werde. der pfaltzgraff von dem Rein der iſt etc.

cap. 84.

Wie der künig dem reich ſwernn ſol.[14])

Als man den künig erchieſſet ſo ſol er dem reich hult ſwernn vnnd ſol vier ding in dem aid nennen daz er das recht ſterck vnd daz vnrecht krennck[15]) vnd das er das reich mer vnd nicht ermer. Als er dann jn ſeinenn briefenn *ein merär des reichs zu aller zeit.* Als der künig zu ach auf den ſtuel geſetzt wirdet mit dem merärnn tail der fürſtenn dye jn erwellt habenn ſo ſol er nymmer mer kain aid ſwernn an ain dünk ob jn der babſt ſchuld ob er an dem gelaubenn tzweifelt. [16]) vnnd als offt er ain frauen zu der ee nymbt der ſol er pillich ſwern. vnnd iſt das er ſol zeug ſein ainer ſach da ſol er jnnen geholffen ſein. vnnd ſol ſagenn bey des reichs huld das ſol man dann gelaubenn. vnd vmb welich annder ſach dy leut ſwernn für dy aid ſol er gelüb tuen das ſol man gelaubnn.[17])

[14]) Schwäb. L. r. c. 22.
Jus prov. c. 101.
Jus Alemann. c. 105.
Mpt. Ueberschrift: „Wie der chunig dem reich ſwern „ſold jſt zu merckn.“

[15]) Mpt.: vnd das er das verſtee an ſeinem rechten vnd das reich mere vnd nicht ermär mach zu aller tzeit. ditz ſchreibt der kunigk an ſein briue die er ſennt das er das reich zu allen zeiten merer vnd nicht ermär. als der kunig zu Ach etc.

[16]) Mpt.: ob er ein frawen zu der ee nimpt das gehört hie zu nicht wie offt er ein frawen zu der ee nimpt. vnd das er da ſwer das iſt pillich vnd recht. vnd iſt das er ſolte zeūg ſein etc.

[17]) Mpt.: lam man muſſelſuchtig man vnd der in dem pan vnd in der acht iſt oder ein chetzer iſt etc. wie bei Schwäb. L. r. c. 22. §. 8 und 9. In dem Mpt. 1473 ſteht diese Stelle oben im folgenden Cap. 85.

cap. 85.

Wer künig werdnn mag. [18])

Die fürstenn sullenn kiesenn ainen kunig der ein [19]) freyer herr sey vnnd des vater vnd mueter frey gewesnn sein. als das sy frey gewesenn sein von allen vierenn. vnnd haben sy weib zu der ee genommenn so man kieset vnnd ist dy nit als frey als er selben so sol man nicht kiesenn. wann das wär wider recht. [20]) dy fürsten süllnn nicht kiesenn ainen der lam ist. oder miselsüchtig oder der in dem pann oder in der ächt oder ein ketzer ist. So sy jn aber erkiesenn dy anndernn fürstenn habenn dye wal daz das sy jn wol verwerffenn mügen an der stat do der hof hingepotenn wirt. Ob man diser ding ains vberchümbt als recht ist.

cap. 86.

Von künigs rechtt. [21])

Als der künig erwelet wirt [22]) von welichmm lannd vnnd gepurt er gepornn ist der recht hat er verlornn

[18]) Schwäb. L. r. c. 24.
Jus prov. c. 102.
Jus Alemann. c. 106.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[19]) Mpt.: freyherr sey vnd als frey das sein vater vnd sein mueter frey gewesen sind von allen iren vier anen vnd nicht von der mitterfreyn. Die sullen niemants man sein dann der fürsten mane vnd sullnn mitterfreyn zu mann habnn. vnd habent si weib zu der ee genomen so man si chiesst vnd ist die nicht als frey als er selbs so sol man in nicht chiesen. wann das wider das recht wär.

[20]) Vergl. die Note zum vorigen Capitel.

[21]) Schwäb. Lr. r. c. 24. §. 5 ff.
Jus prov. c. 103.
Jus Alemann. c. 106. §. 5 ff.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[22]) Mpt.: von welichmm lanndt er geporn ist vnnd von welher gepurt das recht etc.

vnd ſol habenn *frannckn recht.* [23]) Dj frannckenn habnn das recht vnnd erſlagenn ſy ainenn man ze tod das man ir aid mues nemenn. ob ſy laugenn wellenn. ſo ſwert er das er vnſchuldig ſey. vnd wirt [24]) aber begriffenn an der ſtat man nympt [25]) ſein aides nicht vnd recht vber jn als vber annder leut. [26]) Dem künig mag nyemand an ſeinen leib geſprechnn jm werd das reich ee ertailt mit der fürſtenn vrtail. vber des künigs leib oder ſeine ere mag nyemand vrtail geſprechnn [27]) wann dj fürſtenn. vnnd krieget er mit yemand vmb guet oder vmb annder ding das des reichs iſt da ſullenn fürſten grafnn freyenn vnnd [28]) lanndtsdinſtman vber ſagenn. vnd iſt das ein künig aigenn hatt ſo er erwellt wirt das geit er mit dem rechttnn an das reich ob er wil. lät er aber chind hinder [29]) ſein ſo er ſtirbt dj erbent es nicht mit recht. wann dy kinder erbent nicht des reichs guet. vnnd ſtirbt der künig an kind vnnd hat er das aigenn nicht gebenn an das reich ſo erbnnt es ye dy nagſtnn erbenn.

[23]) Mpt.: vnd wen man erwelet zu chunigk der ſol ſein recht wol behaltn als hie vorgeſchriben iſt von den richtern. wie die ſullen ſein ſo man die welt. die francken haben das recht vnd ſlahent ſie einen man zu tod das man ir ayde etc

[24]) Mpt.: er etc.

[25]) Mpt.: ſeins aides nicht vnd richt vber ſi ſam uber ander leut.

[26]) Schwäb. L. r. c. 25.
Jus prov. c. 104.
Jus Alemann. c. 107.

[27]) Mpt.: dann etc.

[28]) Mpt : des lanndſsdienſtman etc.

[29]) Mpt.: hinder im ſo etc.

cap. 87.

Wer über dy fürſtnn richtnn ſol. [1])

Vber der fürſtenn leib vnd vber jrnn geſundt ſol nyemannd richttenn dann der kunig [2]) in Teutſchnn lanndnn ſo ſol er ainen hof pietnn an dy ſtat do er zu recht ſey da ſol er dem pſaltzgrafnn [3]) von Rein den gewalt gebnn das er richtter ſey vber [4]) des fürſtenn leib. vnnd geit er jm des gewalts nit ſo hat er kain recht daran. Er ſol auch alle dy judnn dy in teutſchenn lanndnn ſind ſeinem [5]) kantzlar enpfelhnn. vnnd tuet er des nicht ſo pfligtt er jr doch mit recht.

cap. 88.

Von den fronpotnn. [6])

Der von dem reich wirt ertailet vber den ſol nyemand richttnn wann der fronpot. ettwo haiſſennt ſy richtter ettwo annders vnd iſt ir rechtt [7]) ſo ſy mannen oder weiber den leib nemmenn ſo iſt der zehenntt jr. [8]) den lös man von jn als man ſtat vindet an jm. ditz recht ſullnn ſy

[1]) Schwäb. L. r. c. 26.
Jus prov. c. 105.
Jus Aleman. c. 108.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[2]) Mpt.: von deutſchen lannden etc.

[3]) Mpt.: von dem Rein etc.

[4]) Mpt.: der fürſten leibe etc.

[5]) Mpt.: cantzler beuelhen etc.

[6]) Schwäb. L. r. c. 27.
Jus prov. c. 106.
Jus Alemann. c. 109.
Mpt.: Ueberschrift wie oben.

[7]) Mpt.: ſo ſj newn mannen etc.

[8]) Mpt.: den löſt man von in als man ſtat an im vinndet.

habenn in allen teutſchnn lanndenn. [9]) wann der fronpot von dem künig oder von anndernn herrnn erwellt wirt ſo ſol er dem künig ſwernn. all lannttrichtter ſullnn frey ſein vnnd frey lanndſäſſnn. vnud wann man jn kieſett ſo ſol jn der richtter bey der hannt nemmenn *vnd ſol jn ſetznn auf ainen ſtuel* do ain küſenn auf ligtt vnd ſol jm dye heyligenn auf dy ſchoſs ſetzenn vnd ſol dann ſwernn das er das recht well ſterckenn als verr er mag vnnd das er ſeiner herſchafft trew vnd gewär welle ſein vnd jn nichtnn ſag dann dy warhait. vnnd als das geſchiechtt ſo hat er gewallt zu pfennttnn vnnd zue ſtetnn ein yedlich guet das mit vrtail darkümbt. tuet er aber vnrechtt damit ſo mag er ſeinenn leib vnd guet verwürchnn recht als ein ander man. vnnd kain ſwert [10]) ſol er nymmer tragnn mer furnn. vnnd iſt yemand rechtens wider ſo ſol er den leutenn dar rueffen ſy ſullenn jm gerichts helfenn. vnnd wer jm des wider iſt der mues dem richter pueſſenn.

cap. 89,

Von dreyer ſach wegenn ſol man den kaiſer pannenn. [11])

Den kaiſer ſol nyemand pannenn dann der pabſt vnd das vmb dreyerlay ſach. Dy erſt ob er an dem gelaubenn tzweifelt. dy annder ob er ſein [12]) weib varnn

[9]) Schwäb. L. r. c. 28.
Jus Alemann. c. 110.

[10]) Mpt.: ſol er nimmer mer tragen nimmer fuern. etc.

[11]) Schwäb. L. r. c. 29.
Jus prov. c. 107.
Jus Alemann. c. 111.
Mpt. Ueberschrift: „Den kayſer ſol niemannt pannen."

[12]) Mpt.: ſein eeweib farn lät etc.

lät. dy dritt ob er dy gotzhawſer ſtöret ditz recht hat er ſo er zue kaiſer geweicht wirt.[13])

cap. 90.

Wo man den künig kieſnn ſol.[14])

In der ſtat zue frannckfurt ſol man den künig kieſenn vnnd lät man dy fürſtenn in dy ſtat nicht. Si mögenn jn kieſenn vor der ſtat. vnnd als ſy jn kieſenn ſo ſol der künig dy ſtat in dy acht tuen ee das er[15]) von dannen zeucht. vnd ſo ſy ain tag vnd acht tag in der acht iſt ſo ſol ſy der piſchoff von maintz in den pan tuen. vnd als ſy darjnn ſind ſechs wochnn vnd ain tag ſo ſüllenn ſy zu recht all piſchoff in den pan tuen. vnnd wil der künig er mag ſy pringenn in des pabſts pan.

cap. 91.

Wer den künig erwelnn ſol.[16])

Den künig ſullenn erkieſenn vier laienn fürſtenn vnnd drey pfaffenn fürſtnn. der piſchoff von maintz hat

[13]) Mpt.: vnd tut er von einem piſchoff icht oder yemant ander er ſol es aber dem pfalltzgrauen clagen von aller erſt. Der ſol es dann dem ertzpiſchoff clagen vnd der mag in mit dem rechtn wol pannen.

[14]) Schwäb. L. r. c. 30.
Jus prov. c. 108.
Jus Alemann. c. 112.
Mpt. Ueberschrift: „Wo man den künig chieſen vnd er„weln ſol.“ Text: „Wo man den kunigk chieſen ſol als „man in chieſen wil das ſol man thun zu franckfurtt vnd „lät man die fürſten nicht in die ſtat“ etc.

[15]) Mpt.: von der ſtat war. ſo ſi acht tag vnd ain tag in der acht ſein ſo ſol etc.

[16]) Schwäb. L. r. c. 31.
Jus prov. c. 109.
Jus Alemann. c. 113.

dy erſtenn kür vnntter den pfaffenn fürſtenn der iſt ain kanntzlär jn teutſchnn lanndnn. Der piſchoff von trier hat dy annder kür vber das kunigreich zue Arl. Der piſchoff von kolnn hat dy dritt kur vnd iſt ein kanczlär vber Lamparttnn. Der pfallentzgrave von Rein hat dy erſtnn kür vnter weltlichnn fürſtenn der iſt des reichs [17]) drugſätz vnnd ſol dem kunig dy erſtnn ſchuſſel [18]) fürtragenn. Der hertzog von ſachſenn hat dy annder kür der iſt des reichs marſchalk der ſol dem künig das ſwert [19]) nachtragnn. Der marggraf von prannenburck hat dy dritten [20]) kür vnd iſt des reichs kamrär der ſol dem künig waſſer gebnn. Der Hertzog [21]) von Baiernn hat dy vierd kür vnnd iſt des reichs ſchennck der ſol dem künig den erſtenn pecher tragenn. Dye vier ſüllen teutſch man ſein von vater vnd mueter [22]) vnnd wann ſy kieſenn [23]) ſo ſol der piſchoff von mainz ein ſprach pey dem pann

Mpt. Ueberschrift: „Wër den künig kieſen ſol." Text: „Den künig ſullen chieſen drey pfaffenfürſtn vnd vier „layenfürſten. der piſchoff von Maintz der iſt canntzler in „teutſchn lanndtn der hat die erſten ſtimm an der chur. „der piſchoff von Trier iſt cantzler zu Arl vber das kunig- „reich der hat die ander ſtimm an der chur. der piſchoff „von Cöln iſt cantzler vber lampparttn der hat dj dritten „ſtymm an der chur. das ſind die ampt die gehörnt zu der „chure. Der pfalltzgraff" etc.

17) Mpt.: druckſeſſn

18) Mpt.: tragen

19) Mpt.: tragen vnd hat di ander ſtymm an der chur vnder den layenfürſten.

20) Mpt.: ſtymm an der chur vnder der layen fürſtn. der iſt etc.

21) Mpt.: von Beyrn hat di vierde ſtimm an der chur vnder den layenfürſten der iſt des reichs ſchenncк vnd der ſol etc.

22) Mpt.: oder halt von yetwederm. vnd wann ſi etc.

23) Mpt.: ſo ſullen ſie ein ſprach gepiettn gein franncкfurtt die ſol gepietn der piſchoff von Maintz bej dem pann vnd der pfallentzgraff bej dem Rein bej der acht vnd ſullen

gein franckfurt pietnn. vnnd der pfallentzgraf bey der acht allenn fürſtenn vnd als vil ſy gehaben mögenn. darumb iſt der fürſtenn vngerad geſetztt ob drey auf ain tail vnd vier auf den anndernn ſo ſullenn dy drey den viernn volgenn. [24]) vnnd dy fürſtenn zu den heyligenn ſwernn das ſy weder durch lieb noch laid noch durch [25]) guet das jn gehaiſſenn oder gegebenn ſey noch durch nichte willenn das gevär haiſſet nur als jm ſein [26]) guete gwiſſenn ſagtt. vnnd wer annders erwelet dann als hie geſchribenn ſtet der tuet wider got den herrnn vnd [27]) wider recht. vnd welicher guett darumb gelobt hat zue nemmenn oder genommen hat der iſt mainaidig vnnd hat ſein kür verlornn vnd ſol ſy nymmer mer gewingnn. vnnd wo der künig ein hof gepeut da ſol er denſelbenn auch hin gepietnn er ſey lay oder pfaffennfürſt. vnnd kümbt er nicht dar er ſol jm zue ſtund an zu dem anndernn hoff gepietenn vnnd zu dem drittnn. kümbt er nicht man ſol jn [28]) mainaid ſagenn vnd was er von dem [29]) reich hat das iſt dem reich ledig wordnn vnnd ſol jn der kunig zu der acht tuen. vnd iſt er ein pfaffenfürſt der künig richt über jn als über ain layenn fürſtnn. vnnd ſchreibt dem pabſt

gepietn irnn geſellen zu dem geſprechn die mit in dar wölln vnd ſi ſullen darnach den andern fürſten etc. wie bei Schwäb. L. r. c. 31. §. 12—14.

24) Schwäb. L. r. c. 32.
Jus Alemann. c. 114.
Mpt. Text: „ee das die fürſten chieſent ſo ſulln ſj auf den „heiligen ſwern" etc.

25) Mpt.: guets lieb das in gehaiſſn etc.

26) Mpt.: guete gewiſſen ſey vnd ſag.

27) Mpt.: wider das recht. vnd wirdet ir einer darnach vberret als recht iſt das er gut hat darumb gelobt zu nemen oder genomen hat. da iſt er manayd etc.

28) Mpt.: manaydig ſagn etc.

29) Mpt.: recht hat etc.

[30]) wie er ſein treu an der chriſtenhait zueprochnn hab vnd ſol das bewärnn vor dem pabſt. vnd als das geſchiechtt ſo ſol jn der pabſt von allenn ſeinen pfaſlichnn ernn ſagenn vnd ſchaidnn vnd ſol ſein piſtumb ainem andernn piſchof laſſenn vnnd er ſol darnach lebnn als jn der pabſt [31])haiſſet. wann er mag jm genad tuen vnnd ein annder piſtumb [32]) laſſenn vnnd ſein pfaſlich er das ſtet an dem pabſt vnd an ſeinen genadenn. vnnd wirt der kunig derſelbnn ſchuld vberkömenn ſo iſt er zu vnrecht an dem reich da ſol man [33])jn verchlagnn an den pfallentzgrafenn an dem rein. nyemand mag vber jn zeug ſein dann dy fürſtnn ſy ſein geiſtlich oder weltlich.

cap. 92.

Von layen fürſtenn. [1])

Des reichs fürſtenn ſüllenn von kainem herrnn lehenn habnn der ain lay ſey wann von dem römiſchnn künig. vnd ſind ſy kains layenn man ſo mögenn ſy mit dem rechtnn nit fürſtenn gehaiſſenn. [2]) es iſt kain manlehenn davon ein man fürſt mag geſein er enpfach es mit ains hanntt von dem romiſchnn künig. vnd was ein

[30]) Mpt.: wie er vber farn habe vnd wie er ſein trew etc.

[31]) Mpt.: haiſſet lebn. wann der pabſt völligclichn gewalt hat ſo mag er im genad tun etc.

[32]) Mpt.: widerlaſſen vnd ſein pfäfflich ere etc.

[33]) Mpt.: vmb clagen vor dem pfalltzgrauen von dem rein etc.

[1]) Schwäb. L. r. c. 33.
Jus prov. c. 110.
Jus Alemann. c. 115.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[2]) Mpt.: „es iſt kain manlehen dauon ein man lehen mag ge-„ſein er enpfach es mit ſeins ains hannt von dem römiſchen „chunig.“ etc. Hier wie im obigen Texte ſteht offenbar manlehen ſtatt Vanlehen, wie es auch in den übrigen gedruckten Texten heiſst.

man von dem enpfahet dem es der künig geliehnn hat der ist nicht der vordrist an dem lehenn. davon mag er nicht ein fürst gehaissnn noch gesein. [3]) wann princeps ist als vil gesprochnn als der vodrist enphabenn. [4]) So man kiesset pischoff oder äbt oder [5]) äpttässinn dy gefürst sein dy mögenn nicht lehenn geleihenn ee das sy jre recht enphahnn von dem künig. der kaiser sol leyhnn allenn geistichnn fürstnn ire recht mit dem zeppter vnnd allenn weltlichnn fürstnn [6]) mit dem vann. der künig sol kain lehenn in seiner gewalt habenn jar vnd tag er sol es hin leyhenn.

cap. 93.

Weliche recht der künig in yedtlicher stat hat. [7])

In weliche stat der künig kümbt [8]) dy weil er da ist so nympt er zol münss vnd all rënntt derselbnn stat oder des gerichts ein. Er sol auch alles das berechtnn das daselbs zu berechttenn ist. [9]) man sol jm auch geanntburtten

[3]) Mpt.: wann princeps das spricht ein fürst vnd bedeut sich in latein der vordrist enpfaher.

[4]) Schwäb. L. r. c. 34.
Jus Alemann. c. 116.

[5]) Mpt. 1436: äppt oder äbbtessin die gefurst sind die mugen etc.

[6]) Mpt.: „mit dem vanen" Vergl. über das folgende Jus prov. c. 111.

[7]) Schwäb. L. r. c. 35.
Jus prov. c. 111.
Jus Alemann. c. 117.
Mpt. Ueberschrift: „Welhe recht chunig hab ye do er ist."

[8]) Mpt.: die in dem reich ligt. das ist die weil er da ist die münss vnd das zol vnd das gericht. er sol auch alles das berichten das in der stat vnd vmbending zu richten ist vnd das auch in dem lanndrechtn. on das das vorbegunden ist zu rechten. das sullen die richter vor ausrichten die das begundn habn.

[9]) Schwäb. L. r. c. 36.

all gevanngenn dy darjnnenn ſind. vnd ſein pot ſol ſy vodernn vnnd wer ſy ſeinem potenn verſaitt dem ſol der kunig [10]) das recht tuen das man auf den gevanngnn klagtt oder er iſt nit ein gueter richter.

cap. 94.

Von landteyding vnd fronpotnn. [11])

Vber xviii wochnn ſol ein yedlich fürſt oder ein yedlich herr der gericht von dem künig enpfanngnn hat ſein lanndtaiding habenn. kain herr ſol ſein landtaiding gepietnn auf ainen feyrtag. ein yedlich man würd mit reeht wol vebrig das er ſein nicht ſuecht. kain herr ſol mit recht kain fronpotenn habenn er ſey dann frey [12]) vnnd belehnnt zum mynnſtenn mit ainer halbnn hueb. dyſelbenn ſüllenn dj leut enlehnn vnnd annders nyemand vnnd wer ſy annders leihet da wirt der richter oder wer es tuet ſchuldig. [13]) Ain man ſol

Jus Alemann. c. 118.
Mpt. Text: „in welhem lannt oder ſtat der künig kumpt „da ſol man im antwurttn all gefangn“ etc.

[10]) Mpt.: zu der acht tun. Auch ſol der kunigk den recht thun die auff die geuangen clagent etc.

[11]) Schwäb. L. r. c. 37.
Jus prov. c. 112.
Jus Alemann. c. 119.
Mpt. Ueberſchrift: „Wer zu recht fronpot iſt.“

[12]) Mpt.: „vnd ſol darzu belehent ſein zu dem minſten mit „ein hueb. dieſelben ſullen die leut enleyhen vnd anders „niemant vnd wër ſi anders leyht da wirt der richter oder „wër es tut ſchuldig an.“ Die Worte: enleyhen und leyht, ſo wie oben enlehnn und leihet ſind offenbare Fehler der Verfaſser der Handschriften. Es soll wohl heiſsen entleiben oder tödten, wie die übrigen gedruckten Texte sagen.

[13]) Schwäb. L. r. c. 38.
Jus Alemann c. 120.

gerichtz wartnn von der zeitt als dy Sunn auf get vnntz zu mittenn tag. vnd ist der richtter da vnd wer dann nicht darzue kümpt der zu recht komen sol der wirt da schuldig ains wanndls. [14]) jst er ein ausman da wissenn dy vorsprechnn das wanndl wol desgleichnn vmb ein purger auch. vnnd kümpt der richter nicht dar so ist nyemand das wanndl schuldig vnnd ist yemand dar gepotenn der ist des fronpots ledig vnd des tags.

cap. 95.

Wo der künig höfenn sol. [15])

Fünff stet ligenn jn Sachsenn da der künig hof hingepeut. dy erst haisset [16]) Breime dy annder Gosslarnn dye dritt walthausenn dy vierd malstetenn dy fünfft merspruckh. Siben vanlehnn sind in dem lannd zue Sachsenn dy marck zue prannenburck vnnd dy pfalltz vnnd dy margrafffchafft zu [17]) dingenn dy march zue Meichsnn dy march zu lusitz [18]) dy grbschafft zue Ascherlethe. Es

Westenrieder II. §. 71.
Mpt. : man sol gerichtz warttn etc.

14) Mpt. : ist es ein aufsman da wissen die vorsprechn das wandel wol desgleichen vm einen purger auch.

15) Schwäb. L. r. c. 39.
Jus prov. c. 113.
Jus Alemann. c. 121.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

16) Mpt. : Brime die ander Gosslary di dritt wachan die vierd malstetn die fünff merspurgk. da sol der kunig mit recht hofen. Siben etc.

17) Mpt. : zu Düringn etc.

18) Mpt. : die grafffchacht zu Ascherlene etc.

ſind auch zway ertztpiſtumb in dem lannd zue Sachſenn vnnd xv andre piſtumb. dem von [19]) Maidpurck iſt vnnttertan der piſchoff von Newnpurg der von Meichſnn der von prannburck der von Haſelberg vnd der von Camyn. Der piſchoff von Maintz hat drew piſtumb vnntter jm in dem lannd zue Sachſn. der von [20]) Halderſtat der von Hildeſhaim vnnd der von Halprunn. dy ſind dem von kölnn vnnttertan der von Ochſnpurck der von Myndnn vnnd der von Münſter. Der Ertztpiſchof von [21]) Breyme hat vnntter jm [22]) Lampeck vnd Zwirin vnd Ratiſpurck. dy ſtet gehörnn all jn Sachſnnland. [23]) Der künig ſprichtt er ſüll jn allenn ſtetnn da piſtumb jnn ſind ſein hof hingepietenn. da kriegnn dye pfaffennfürſtnn wider [24]) vnnd ſprechnn er ſüll ſein hof gepietenn gen frannckfurtt Nürnberck vnnd Vlm vnd jn annder ſtet dy des Reichs [25]) ſind.

[19]) Mpt.: Medenpurg

[20]) Mpt.: Hallderſtat. das von hilldenſchin vnd das von halprun. die ſind dem von chöln vndertan der von Offenpruckh vnd das von Mynden vnd das von münſter.

[21]) Mpt.: preme

[22]) Mpt.: lawbeck vnd zwirin vnd Ratſpurgk. die ſtet gehörnt all in ſachſen lanndt.

[23]) Schwäb. L. r. c. 40.
Jus prov. c. 114.
Jus Alemann. c. 122.
Mpt. neues Capitel. Ueberschrift: „wo der künig hoff „pietten ſol."

[24]) Mpt.: die habn iren chrieg in laſſen. er ſol ſeinen hoff gepieten zu franckfurt vnd zu Newrmberg vnd zu Vlm etc.

[25]) Mpt.: ſynd mag er wol gepieten ſein ſprach mit dem rechten.

cap. 96.

Von der Acht. [26])

Hat ein herr ain haupſtat da ein piſtumb jnnenn iſt vnnd ein gerichtt [27]) vnnd pluetrunſt vnnd wirt ein man darjnn zu der acht gethan vnnd gehörnnt andrew gericht in [28]) des gericht dy nicht hauptſtet ſind. der jn der haupſtat zu der achtt [29]) iſt gethan. der iſt in allen ſtetenn in dy acht gethan. dy den herrnn angehörnnt des dy ſtat aignn oder lehnn ſind. vnnd wirt ein man in dem [30]) jrnn gericht in dy acht getann ſo iſt er jn chainer acht mer. wann in deſſelbenn gerichtt acht da er vor geächt iſt.

cap. 97.

Der den ächter behauſett. [31])

Der den ächter behauſet oder hofet jn ſtetnn oder jn pürgenn oder wo man jn ſchirmbt mit wiſſenn. vnd er iſt [32]) vber zehenn tag in der achtt geweſenn. dy ſind all in der ſelbenn ſchuldt begriffenn da der ächter jn-

26) Schwäb. L. r. c. 152.
Jus prov. c. 115.
Kaiſerrecht bei Freyberg c. 192.
Jus. Alemann. c. 123.
Mpt. Ueberschrift: „Von den ächten."

27) Mpt.: vmb plutrunſt

28) Mpt.: das gericht das nicht hauptſtett ſind. etc.

29) Mpt.: wirt getan.

30) Mpt.: innern gericht zu der acht getan ſo iſt der in kainer acht mer. dann in etc.

31) Schwäb. L. r. c. 153.
Jus prov. c. 115.
Jus Alemann. c. 124.
Kaiserrecht bei Freyberg c. 143.
Mpt.: Ueberschrift wie oben.

32) Mpt.: viertzehen tag in der acht etc.

nen ist. wil sich aber [33]) ener des berednn das er des nicht wesst das er in der ächt wär. der sol swernn vnntz den heyligenn vnnd sey ledig. vnnd behallt man jn in ainer stat offenlichnn vnd frävenlichenn [34]) vnnd man das erzeugenn mag selbdritt. vnnd hat dye stat ain maur man sol sy auff dy erd nider prechnn [35]) vnnd dy gräbenn ebnn machnn vnnd sol sy prennenn an der schadenn dy nicht schult daran habenn. geschiechtt aber [36]) einem ein schad den süllenn dye purger gelltenn. dasselb gerichtt sol man vber dye purger habenn vnnd vber dye dörffer oder wo man sy behallt. [37]) der ächter sol den leutenn [38]) wider zain sein.

cap. 98.

Wie der künig hof gepietenn sol. [1])

So der künig ein hof gepietnn wil den sol er pietenn veber sechs wochnn. vnnd dy fürstenn süllnn jn

[33]) Mpt.: eener des entreden das er des nicht west das er in der ächt. der swër des hintz den heiligen vnd sey ledig.

[34]) Mpt.: vnd das man das etc.

[35]) Mpt.: vnd hat si tüllen man tuet dasselb vnd hat yetweders gräbenn man sol si eben machen vnd sey der allers chains man sol si prennen on der leut schaden die nicht schulld daran haben mitwissen.

[36]) Mpt.: ennen chain schadn dann den purgern den sullen die purger gellten.

[37]) Mpt.: wider ditz recht als geschriben ist.

[38]) Mpt.: widerzain sein.

[1]) Schwäb. L. r. c. 41.
Jus prov. c. 116.
Jus Alemann. c. 125.
Mpt. Ueberschrift wie oben.
Text: „Wo der kunig ain hoff gepietten sol vber sechs „wochen vnd sol in den fürstn vnd andern herrn verchunndn „mit versigelten brieffn. si sullen den hof suechen zu teut-„schen lannden vnd nicht fürbas. Der fürst wetet hundertt

ſuechnn jn teutſchnn landenn vnnd nicht fürbas. Der wettet C ℔ lanndts münſs vnd hat er mer müntz von jm lehenn dann aine er ſol jm dy peſſtnn gebnn. Ein freyer herr wettet dem künig L ℔ vnd hat er müntz von jm lehnn der ſol er jm gebnn vnnd hat er nicht ſo geb ſeins piſchoffs münſs [2]) vnd ain mitterſrey [3]) XX ℔ vnnd ein dinſtmann X ℔. Verſaumbt ein man den erſtenn hoff ſo geit er ditz gewett. verſaumbt er den anndern er geit dye [4]) pueſs. verſaumpt er den drittenn der kunig ſol jn mit der anndernn fürſtenn vrtail zu der acht tuen. der fürſtenn ſullenn zum mynnſtnn ſibnn ſein [5]) vnd als er in der acht iſt vı wochnn vnd ain tag ſo ſol man jn in den pan tuen. [6]) Man ſol ainem yetlichnn menſchnn ſein laſſter püeſſenn nach ſeiner gepurd vnd nach ſeiner wirdichait. man ſol auch nicht achtnn an der pueſs wer der man geweſnn iſt. man ſol achtnn [7]) wer er ſey.

„pfundt der pfennig der er von im gelihen hat. vnd hat er „ein münſs von im zulehen mer dann eine er ſol im die „peſten vnd die ſwäriſten geben. ein freyer herr" etc.

[2]) Mpt.: in des piſtumbs er geſeſſen iſt.

[3]) Mpt.: dreyſſigk pfundt ſeins piſchoffs münſs.

[4]) Mpt: pues an der ſtund. vnd verſaumpt er etc.

[5]) Mpt.: Als dem freyherrn yedm genoſſen vnd yedm man zu der acht tun. vnd vmb die ſchulld hat ein yeder man das recht. als er in der ächt iſt ſechs wochen etc.

[6]) Mpt.: Daſſelb recht hat der pann hinwider. Wie man vber die ächter vnd vber die verpannten lewt richten ſol. oder welh gericht er hat das iſt hieuor geſchriben. Ditz gewett iſt aller richter gewett nicht man tet yedem richter nach ſeinem rechten vnd nach gueter gewonheit. Man ſol yegclichmm menſchen etc.

[7]) Mpt.: wër er enmitten ſein.

cap. 99.

Wie der laifürſt hof gepietnn ſol.[8])

Ain yettlicher fürſt hat nach ſeines lanndts gewonhait pueſs. Alzo habnnt auch annder herrnn vnd auch dy richter pueſs nach jrär gewonhait. Vnd doch ſagenn wir dy allten pueſs dye dy künig den herrnn geſetzt habenn. [9]) Dy layenfürſtenn habenn das recht daz ſy hof gepietenn durch ſich ſelbenn. vnd iſt er ein Hertzog vnnd ſitzenn annder fürſtnn in ſeinem ampt dy ſüllen ſeinen hof ſuechnn. vnd als der künig recht hat gen den dy ſein hof nicht ſüechnn dj ſelbenn recht hat auch der fürſt gen den dy ſeinen hof nicht ſuechnn. ditz rechtt habent all dye fürſtnn dye mit recht hof gepietnn. Ein kaiſerfürſt [10]) mag den andernn nicht hofs gepietenn ob er das recht hat das er auch hof gepietnn [11]) mag. vnd hat er des rechtnns nichtt vnd hat pürg oder ſtet jn ains anndernn fürſtnn lannd er ſol von recht ſein hof ſuechnn. daſſelb recht habenn auch dy vmb dy grafenn vnnd vmb dy freyenn vnd [12]) vmb dinſtman dy purg vnd ſtet in dem lannd ha-

[8]) Schwäb. L. r. c. 42.
Jus prov. c. 117.
Jus Alemann. c. 126.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[9]) Schwäb. L. r. c. 43.
Mpt. Text: „Es ſind ſumlich layenfürſten die das recht „habent das ſj hoff gepiettent für ſich ſelbs. das recht habn „ſi doch von dem kunigk wann ſi hoff mit recht mügen ge„pietten das ſulln wir hie uerchunnden. iſt es ein hertzog „oder ein ander layfürſten vnd ſitzent piſchoff in ſeinem „fürſtenampt“ etc. wie im Schwäb. L. r. c. 43. §. 3, 4.

[10]) Soll offenbar heiſsen laynfürſt. So auch Mpt. 1436: „ein „layfürſt mag“

[11]) Mpt.: ſol. vnd hat ein layenfurſt des rechtens nicht vnd hat er purg oder Stet in ſeinem lanndt er ſol mit recht ſeinen hoff ſuechen etc.

[12]) Mpt.: vmb die dienſtman die ſölh guet in dem lanndt ha-

benntt. vnnd habenntt ſy annder guet darjnn ſo ſind ſy ledig das ſy ſeinen hof zue recht nicht [13]) ſuechnn. vnd ſind ſy in teutſcher ſprach nicht geſeſſnn oder das ſy in acht tagen nicht dar gelanngnn mögnn [14]) ſy ſind des hoſs mit dem rechtenn ledig. Er ſol aber darſennden ſeinen dinſtmann. vnnd ſo der herr den hof berennt ſo ſol er dar gen vnd für ſeinen herrnn [15]) lobenn das er es ſtät hallt als verr er [16]) mög. was gueter ding von dem hof ſey geſetztt der frey herr ſol ſenndnn ſeinen aigenn man vnnd der dinſtman ſeinen fründt dj tuen auch als obnn geſprochnn iſt.

cap. 100.

Wie dj ertztbiſchof ir Sent pietnn. [17])

Die ertztpiſchoff pietenn ir Senntt mit dem rechtnn den dy jn irmm ertztpiſtumb [18]) ſitznn vnd habnn das recht

bent das purg oder ſtet ſind. vnd habent ſi ander guet darjnnen etc.

[13]) Mpt.: ſuechen ſullen.

[14]) Mpt.: ſi ſind des hoffs mit dem rechten rechtnn wol ledig. ſi ſullen aber dar hennden von parn dienſtmannen. vnd ſo er den hoff verennt ſo ſol er dar geen etc.

[15]) Mpt.: geloben

[16]) Mpt.: ſull vnd was zu dem hoff gueter ding ſey geſetzt. vnd mag ein herr dar nicht kommen von eehaffter nott oder ſennt ſeinen dienſtman darnach der ſol die nott beweyſen mit ſeinem ayde. vnd ſo der hoff ein ennde hat ſo tue als hīevorgeſprochn iſt. der freyherr ſenndt ſein aigen man der dienſtman ſenndt ſeinen freundt dar. di tun auch als di vordriſtn.

[17]) Schwäb. L. r. c. 44.
Jus prov. c. 118.
Jus Alemann. c. 127.
Mpt. Ueberschrift: „Die ertzpiſchoff wie die ir ſennd ge- „pietten. merck."

[18]) Mpt.: ſitzent vnd habent daſſelb recht hintz in das auch

zu jn als dy laynn fürſſten dy jr hof nicht ſuechnn. vnnd was dy layenn mit der acht betzwingnn das betzwingen ſy mit dem pann. Sy pietenn wol dar allenn piſchofenn dy jn jrmm ertztpiſtumb ſind. [19]) auch dy piſchofenn pietenn wol ir kriſtenlichs ding allen fürſtnn herrnn vnd allenn criſtenleutnn dy zu irnn tagen komenn ſind dy xxv jar allt ſind. vnnd wer dar nicht kümbt das richtenn ſy mit dem pan. wann dy künig vnd fürſtnn hof ſind erdacht durch fridtz willnn vnd rechts gerichtz vnnd durch genad der kriſtennhait. [20]) darumb ſol man ſy gernn ſuechnn vnd behaltenn was da gepotnn wirdt. dy ſennde auch darumb geſetzt ſind das man chriſtennlichnn gelaubnn lernenn vnnd halltenn ſull vnd wie man den gelaubnn mit den gueten werchnn volförnn ſol. wann als dy geſchrifft [21]) ſait der gelaub iſt tod an dy guetenn werch alzo ſind auch dy gueten werch tod vor got an den gelaubnn.

die layen fürſten haben hintz den die irnn hoff nit ſuechent die in doch mit recht ſuechn ſulln. was da die layen mit der achtt etc.

[19]) Schwäb. L. r. c. 45.
Jus prov. c. 119.
Jus Alemann. c. 128.
Mpt.: Ander piſchoff die vnder den ertzpiſtumbn ſind die piettent mit dem rechten ir criſtenlichs dings. Sie pietten mit dem rechten dar etc. wie im Schwäb. L. r. c. 45, §. 2 bis §. 4, und dann weiter wie oben.

[20]) Mpt.: vnd dauon ſol man ſi gern ſuechn vnd ſol auch gern behalten was man pewt. die sennde vnd das criſtenlich ding ſind dem ſelbm nutz geſetzt vnd das man da lern wie man criſten glauben halltn ſol vnd wie man den glauben mit gueten werchn volfuern ſull.

[21]) Mpt. ſagt: fides ſine operibus mortua eſt. der glaub on die werch iſt tod vor got dem herrn vnd guete werch on gueten glauben iſt vor got dem herrn auch alſo.

cap. 101.

Von marchgrafenn vnnd pfalltzgrafenn. [22])

Ain yettlich marchgraff vnnd pfallentzgraf [23]) habenn ſy nicht fürſtenambt. dy fragenntt dy leut mit recht bey jrnn huldenn ſo ſy an dem gericht ſitznn. vnnd das ein neuer frid geſwornn iſt ſo ſüllenn ſy doch fragenn bey jrmm aid vnnd als der frid geſwornn ſey.

cap. 102.

Dem ſein herſchillt mit lehnn nidert. [24])

Wirt ein man ſeins genoſſenn man ſeiner gepurd vnd ſeiner lanntrecht hat er nicht verlornn. ſeinenn herſchillt hat er genidert. das iſt alzo geſprochnn dj layenn fürſtenn ſind in dem drittenn herſchillt vnd wirt [25]) ainer ir man ſo hat er den drittenn herſchillt verlornn vnnd vellet in den virdnn. wann er iſi ſeins genoſſenn man wordenn. vnd wirtt ein freyer man ſeins genoſſnn man der iſt in dem virdnn herſchillt vnnd vellet in den fünfftenn. Alzo vellet der mitterfrey aus dem fünfftnn in den ſechſtenn. vnd der dinſtman aus dem ſechſtnn in den ſibenntenn. das *lehnnpuech* ſagtt hernach welichs rechtt dy habenn dy in dem ſibenntnn herſchillt ſein.

[22]) Schwäb. L. r. c. 46.
Jus prov. c. 120.
Jus Alemann. c. 129.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[23]) Mpt.: habent ſi hallt nicht etc.

[24]) Schwäb. L. r. c. 9.
Jus prov. c. 121.
Jus Alemann. c. 130.
Mpt. Ueberschrift: „Der ſein herſchillt nidert mit lehn.“

[25]) Mpt.: ir einer aines layenfürſten man der hat den dritten etc.

cap. 103.

Von märktnn vud veſtnn.[26])

Man ſol kain marckt [27]) legenn wann vber tzwo meil. man ſol auch kain purg oder veſſt pauenn an des richters vrlaub. man ſol auch kain ſtat pauenn an des vrlaub des dy ſtat iſt aigenn oder lehnnman. [28]) mag wol an des rtchters vrlaub in dy erdnn grabnn als tieff als ein man mit ainer ſchauffel geſchieſſenn mag [29]) auch an ſein vrlaub dreyer gadmm hoch vber ſich pawenn mit ſtain oder mit holtz. man mag auch wol an ſein vrlaub ein hof vmb vahenn auf ebner erdnn dy alzo hoch iſt das ein man auf ainem roſs belanngnn mag mit der hanntt. Man mag auch kain

26) Schwäb. L. r. c. 239.
Jus prov. c. 122.
Jus Alemann. c. 131.
Mpt. Ueberschrift: „wie man märckt vnd ander veſt pawen „ſol.“

27) Mpt.: noch verlechen dann vber zwu meil. man ſol auch kain purgk pawen noch veſt machn noch pergk mit veſtung on des lanntrichters vrlaub. man ſol auch ſtat an des vrlaub des di ſtat aigen iſt. vnd iſt ſi ſein lehn er hat das ſelbs lehen vnd recht.

28) Schwäb. L. r. c. 238.
Jus Alemann. c. 132.
Mpt. Text: „on des lanntrichters vrlaub mag wol grabn „in die erden“ etc.

29) Mpt.: die er denn alſo das er kain ſchamel mach. man mag wol pawen on ſein vrlaub drew gadmm hoch mit holtz oder mit ſtain ob der erden on zimmer vnd on pruſtwer vnd on ärgker vnd on alle wër. man mag auch on ſein vrlaub ein hoff vmbfahen an ebner erden mit einer maur die alſo hoch iſt ſo ein man ſitzt auf einem roſs das er wol zu obriſt daran greyffen mag mit der hannt and die zinnen vnd on all wër vnd on all veſtung. in derſelben weyſe mag ein man ſeinen hoff wol machn mit holtzwerch. vnd mach auc kain purgk etc.

purg wider pauenn an des künigs vrlaub vund des lanntrichters dy mit vrlaub zeprochnn wirt. vnnd zepricht man aber ein haus [50]) oder purck ſunſt mit muetwillnn oder lät es von armuet abgen dj mag man wol widerpauenn an des lanndrichter vrlaub.

cap. 104.

Der ein purg vnrechtlich gewinget.[1])

Der dem anndernn ſein haus angewinget mit vnrecht der ſol dem künig oder dem lanndrichter klagenn [2]) der ſol jm richtnn vnnd das haus wider vodernn auff recht. vnd anntwurtt man jm [3]) nicht ſo ſol ſich der richter alles des vnntterwindenn das ener hat. vnnd ſol jn fürladnn zue dreyenn taidingnn. vnd chümbt er für an gelaitt ſo richt es nach dem recht. vnd hat er jm [4]) vnrecht gethan ſo richt vber jn als vber ainen anndernn rauber. er ſol jn auch vahnn wo er jn anehümbt an richter vnd an ſchergnn vnd ſol jn dem richter anntburttnn dyweil man ainem mann ſein haws vor hat ſo mag nyemandt [5]) klagenn darauf mit recht wann er ſein vngewaltig iſt.[6]) Welichs haus oder purgk mit vrtail vertailt wirt ſo ſol der richter zum erſtnn drey ſchleg dar ſlagenn. vnd darnach dy leut mit hacknn

[30]) Mpt. : mit gewalt oder lät es ſunſt abgeen mit gewalt oder von mutwillens oder vor armut das mag man etc.

[1]) Schwäb. L. r. c. 240.
Jus prov. c. 123.
Jus Alemann. c. 133.
Mpt. Ueberschrift: „Der ein purgk zu vnrecht gewinnet.“

[2]) Mpt.: in des gericht es da ligt.

[3]) Mpt.: des nicht etc.

[4]) Mpt.: gewalt oder vnrecht etc.

[5]) Mpt.: kain clag mit dem rechten darauff gehaben weder das vor darauff geſchehn iſt oder das enmitten darauff geſchicht wann er ſein vngewaltig iſt.

[6]) Schwäb. L. r. c. 241.
Jus Alemann. c. 134.

[7])zerhauen vnd zurunnen vntz es ebenn auf der erdnn wirt. man ſol es nicht prennenn man ſol auch weder holtz noch ſtain dannenn fürnn noch kainerlai ding was darauff iſt. es ſey dann von raub oder von [8]) diephait das darauf kömmen iſt des vntterwinnt ſich der richter vnd behalt das vnntz das ettwer darnach kümpt [9]) der recht darzue hab. man ſol auch dy gräbenn derſelbnn purck ebnn machnn. vnnd alle dye dj in demſelbenn gerichtt ſitzenn ſüllen darzue helffnn mit jrär aigenn koſt ob ſy darzue geladnn werdnn mit des richters potenn.

cap. 105.

Von den Schöpffenn.[10])

Wo ſchepffenn ſind dy ſullnn gerichts pflegnn vnnd vrtail ſprechnn vmb ein yetlich ding. Sy ſüllenn auch weder huet noch haubnn auſtragenn vnd nicht hanntſchuech an den hendtnn dy männtl ſüllenn ſy auf ir achſel tragenn vnnd ſüllen an waffenn ſein. es ſey dann [11]) das ſy not betzwingtt. dye vrtail ſüllen ſy vaſtenntt pringen vber ains

[7]) Mpt.: dargeen vnd ſullen hawen vnd rawmen vntz das haus ob der erden zerfuert wirdet.

[8]) Mpt.: deubrey das ſey darchommen des vntterwinnt ſich etc.

[9]) Mpt.: oder rechtt dartzu hab. vnd iſt es ein purgk ſo ſol man den grabn oder den pergk eben machn mit ſchauffeln. alle die die in dem gericht geſeſſen ſind etc.

[10]) Schwäb. L. r. c. 82.
Jus prov. c. 124.
Jus Alemann. c. 135.
Mpt. Ueberschrift: „Wie die richter vnd die ſchöpffen gerichts pflegn ſullen."
Text: „Wie die richter vnd die ſchöpffn gerichtz pflegen „ſullen vnd vrtail ſprechen vmb ein yegelich dingk vnd „niemant dann die richter nach den ſchöpfen. vnd ſi ſullen auch weder huet"

[11]) Mpt.: als vil das ſi not darzue tzwinng.

yednn menſchnn leib [12]) das ſol man vor allenn gerichtnn halltnn vnd wer [13]) nicht vaſſtenndt vrtail ſpricht vber des menſchnn leib der iſt ganntz ſchulldig an dem menſchnn.

cap. 106.

Dye an der vn ee ſitznn. [14])

Vnd wirt ein [15]) man geſchaidenn von jrmm man mit dem rechtnn ſy behabt doch ir leibgeding das er jr gebnn hat an ſeinem aignn an den paw der darauf ſtet. was ſy zue jm pracht hat das furt ſy wol mit jr dahin ob es da iſt. vnnd hat ſy varenndts guet zu jm pracht das ſol ſy mit [16]) jm furnn vnnd es iſt es verlornn das man es bewärnn mag als recht iſt ſo mueſs ſy ſein manngel habnn. [17]) lehenn mag ein fraw nach jrs manns tod nicht gehabenn ob da nicht lebenn erbenn ſind. wie das mag geſchehenn das liſt man an dem *lehnnpuech.*

cap. 107.

Von erbſchafft. [18])

Und ſtirbt ainem weib ir man an geſchafft vnd beleibt ſy indes mans guet vnd vngetailt mit irnn kindnn lanng

[12]) Mpt.: ditz iſt recht das man vber kainſs menſchn leib vrtail ſol ſprechen wan man geeſſen hat. das ſol etc.

[13]) Mpt.: geeſſen hat vnd ſpricht vrtail etc.

[14]) Schwäb. L. r. c. 403.
Jus prov. c. 125.
Jus Alemann. c. 136.
Mpt. Ueberschrift: „Die an dem gericht ſitzn.“

[15]) Mpt.: „weib.“ NB. Das obige Mann kann nur ein Irrthum des Abschreibers ſeyn.

[16]) Mpt.: ir fuern etc.

[17]) Mpt.: „lehen man ein fraw oder ein man nicht todes ge„habn ob da nicht lehenerbn ſind.“ Hier waltet ein offenbarer Irrthum ob, so wie oben lebenn erbenn heiſsen muſs lehenerben.

[18]) Schwäb. L. r. c. 283.

oder kurz. ſo ſy ſich darnach zwaienn dy frau nymbt ir morgengab vorhin dan. vnd hat ſy varendts guet das ir man an dem tod pet nit verſchafft hat daz ſol man geleich tailnn vnder dj frauenn vnd vnntter kinder vnnd der ſel irnn tail. hat aber der man damit icht geſchaffi [19]) das ſol ſtät ſein. [20]) vnd ſtirbt ein man vnnd lät [21]) tochter hinder jm ſy ſind auſgeheyrat oder nicht ſy ſullen geleich mit einannder tailnn. Alzo was den kindnn voraus iſt gegebnn dy da ausgeheyrat ſind dy ſullenn es zueinander werffenn vnd geleich vntter jn tailnn. vnd iſt ein angeſas da der vater auf geſeſſnn iſt vnd lät er ſün hinder jm dy nicht auſgebnn ſind dy ſelbenn beſitznn [22]) dy ſedl mit recht vor den töchternn. vnnd iſt nicht annders da dann das anſedl ſo ſtet es jn der brüeder genad ob ſy den [23]) töchternn icht gebnn. vnnd lät er zinnſlehnn hinder jm das hat daſſelb recht zu erbnn als das aigenn. vnnd hat er leibgeding

Jus prov. c. 126.
Jus Alemann. c. 137.
Mpt. Ueberschrift: „Von erbtail."

[19]) Mpt. : mit geſundttm leib

[20]) Mpt.: „vnd hat ein man chind dic weil vnd er lebt vnd haim„ſtewrt er ains oder mer mit varndem guet vnd ſtirbt dar„nach. di kind habent an dem varndem guet nichtz. er hab „in es dann gemaint mit ſeinem geſundtem leibe." Vergl. Schwäb. L. r. c. 284. Jus prov c. 126 in f. Jus Alemann. c. 138. Nun folgt im Mpt. 1436 ein neues Capitel. Ueberschrift: „mer von erbtail." Vergl. Schwäb. L. r. c. 285. Jus prov. c. 127. Jus Alemann. c. 139.

[21]) Mpt.: ſün vnd töchter hintter im da er nicht mit geſchafft hat. die kind ſind auſgeſtewrt oder nicht ſi ſullen das gleich mit einander tailn. vnd alſo was etc. wie im Schwäb. L. r. c. 285. §. 2—4. Dann heiſst es weiter: „vnd iſt ein angeſäs „da. da der vater auffgeſeſſen was vnd lät" etc.

[22]) Mpt.: das anſidel

[23]) Mpt.: ſweſtern

[24]) lassenn da thue mit als vor geschribnn. ist vnntter den kindenn ein sun [25]) der nicht ausgebenn ist vnnd dy anndernn alle ausgebnn so sol der sun das ansidl besitznn. Wir lesenn von erbtail jn dem puech moysi da dy kinder von israhel aus egipnn lannd in das gelobt erdreich komenn vnnd dasselbig einnomenn vnd tailtenn jn xII geschlächt. da was ainer der hies Salphat der starb in der wuest vnd lies nit Sün hinder jm vnd lies fünff töchter. dy gingnn zue moysi vnd sprachnn vnnser vater ist tod in der wüestnn vnd ist gezelt vnntter den xII geschlächttenn darumb soltu vns vnseznn tail auch gebnn. moises der pracht dy sach zue got. so sprach got zue Moysi sy begernnt richtlich erbtail an jrs vater stat. ob ein mensch stirbt an Sun sein erb süllnn sein töchter erbnn. vnnd hat er nicht töchter so erbennt es dy brüeder vnd hat er nicht brüeder so erbennt sein vetternn vnd darnach ye dy nachstnn erbnn von des vater magnn. Ob daz guet von vater magnn ist dar komen. [26]) vnd

[24]) Mpt.: hintter im lassen da thu mit als das puech hie vor sagt.

[25]) Mpt.: oder mer vnd nicht aufsgeben sind den sol das ansedel werden also ob er sun ein hinder im lät der vnaufsgebn ist. vnd sind die chinnd aufsgebn alle es sein sün oder töchter so wirt doch dem sun das ansedel voraus das ist recht. Wir lesen in moyses puech etc. wie im Schwäb. L. r. c. 285. §. 11—16.

[26]) Schwäb. L. r. c. 289.
Jus prov. c. 142.
Jus Alemann. c. 156
Mpt. Neues Capitel. Ueberschrift: „von den erbnn.“ Text: „Und das ist ein man hat weib vnd chind bei der hat „sey vil oder wenig. vnd er ligt an seinem tod vnd er lät „varends gut hinder im. das taylet er mit weyben vnd mit „chinnden, mag er mit recht einem mer gebn dann dem „andern. Wir sprechen also. an dem todpet mufs er es „gleich tayln. wann dem elltisten mag er mer geben denn „dem andern vnd der sel jrnn tail. vnd wil ein man sein „varennds gut tayln vnder weib vnd vnder chind so er sich

ist das ein man ein weib hat vnnd hat kind bey jr wenig oder vil vnd er stirbt vnd lat varenndts guet. so er an dem todpett leit so mag er mit recht ainem mer gebnn dann dem anndernn. alzo er mag ainem zwier als vil gebnn als dem anndernn vnd darüber nicht. er mag doch ir kains vertailnn es hab dann sein recht verworcht als obenn geschribnn ist. vnnd hat er ains oder mer ausgebnn dem schafft er sein varennde hab oder nicht dy wal stet an jm.

cap. 108.
Von geschäfft. [27])

Vnd stirbt ein man an geschäfft vnd lät weib vnd kind dy mueter vnnd dy fründt habenn das guet zetailnn vnnd sind kind da dy [28]) ausgeherat sind mit geding dye sich verzigenn habenn irs vater guet [29]) varenndts oder annder. so habenn sy nicht recht daran. [30]) vnnd ist das ein man alle seine kind ausgeheyratt hat vnd lät varenndts gut. dy weil er sich vermag. so geit er das wem er wil [31]) vnnd

„wol vermag so gibt er mit dem rechten einem mynner „dann dem andern. Als er mag einem zwir als vil gebn „als dem andern vnd daruber nicht. er mag auch mit recht „kains vertayln. si habn es dann verworcht als hievor ge„schriben ist. etc. wie oben.

[27]) Schwäb. L. r. c. 289. §. 7, 8.
Jus prov. c. 143.
Jus Alemann. c. 156. §. 7, 8.
Mpt. macht hier keinen Absatz, sondern fährt fort: „vnd „verfert er ongeschäfft die mueter vnd die freundt habent „es zutailn" etc.

[28]) Mpt.: aussgeheyrat

[29]) Mpt.: es sey varnndts gut oder ander gut so habent si nicht recht daran dann das er in gern geit.

[30]) Schwäb. L. r. c. 290.
Jus Alemann. c. 157.

[31]) Mpt.: vnd kumpt er aber in das todpet er mag das mit nichtn getun dann als hieuor geschriben stet." Vergl. über

ligt ein man an dem todpet vnnd hat ſein kind [32]) vnauſgebnn vnd hat jm ſein weib nicht varennt guet gebnn. was er varenndts guet hat das gibt er [33]) jr ob er wil. ſy ſein dann mit geding zuſammen komen. das ſol ſtät ſein. [34]) vnnd ſtirbt ein man der weder weib noch kind hat vnnd lät varendtz guet vnnd hat damit nichtz geſchafft das erbnnt dy nagſtnn erbnn [35]) vnnd der ſel irn tail. vnnd leit ein man an dem todpett vnnd hat weder weib noch kinder vnnd hat er varenndts guet das gibt er wem er wil dann der ſel irnn tail. vnnd hat er ain herrnn des aigenn er iſt. vnd verfert er an geſchäfft. ſein varentz guet iſt des herrn. vnnd der ſel irnn tail das iſt das vierd tail ſeins guets. [36]) vnnd gehört er an eins gotzhaus es iſt daſſelb recht. vnd wann dazſelb nit iſt ſo mag er ſchaffenn ſeinem pfarrer das ain tail. vnnd das annder den armen dürfftigenn. den drittnn vber mer zefarnn den armenn [37]) pillgrämenn. [38]) vnnd ſtirbtt ein

das folgende Jus Alemann. c. 158. Schwäb. L. r. c. 291. Mpt.: vnd leit ein man an ſeinem tode vnd hat etc.

[32]) Mpt.: vnauſsgeſteurt

[33]) Mpt.: ſeinem weib gar ob er wil. das tut er mit recht vnd der ſel irn tail. ſi ſein etc.

[34]) Mpt.: es ſey dann geendet mit der erben willn. Vergl. über das folgende: Jus Alemann. c. 159. Schwäb. L. r. c. 292. Jus prov. c. 144.

[35]) Mpt.: es ſey einer oder mer vnd ye der ſel irnn tail. Vrgl. über das folgende: Jus Alemaun. c. 160. Schwäb. L. r. c. 293. Mpt. neues Capitel. Ueberschrift: „von varnndem „guet."

[36]) Mpt.: „das ſol man der ſele geben. vnd wann der menſch tail werden ſullen das der menſch ſelbs nicht ſchafft dem pfarrer" etc. wie oben. Ueber diese corrupte Stelle vergleiche insbesondere Schwäb. L. r. c. 293. §. 4, 5.

[37]) Mpt.: pillgreim

[38]) Schwäb. L. r. c. 294.

man an geschäfft [39]) sein guet söllenn erbnn ye dy nagstnn erbnn [40]) vnnd lät er varnntz guet das sol man tailnn als dits puech vor sait.

cap. 109.

Was varenndtz guet haisst [1])

Varenntz guett ist golt silber edl gestain viech ros vnd alles das man getragnn vnnd treibnn mag. vnnd pfanntschafft wie dy geschaffenn ist. verworchts golt vnd silber das habnn jn dy leut zu ainer gewonhait genomenn das es erbguet sol sein. guete gewonhait widerspricht das puech nicht. [2]) harnasch federwad schieszeug wellent dy leut nach gewonhait das es erbguet sey.

cap. 110.

Von heylignn meurnn. [3])

Dye maur dy dye heyligenn vmbvahenn vnd beschliessenn dy haissent heylig mewr. vnnd wo ein maur vmb ain stat get da heylignn jnn ligenntt dy haissen auch heylig mewr. vnd wirt yemand dy stat verpotenn vnnd steigtt vber dy maur hinein vnd get nicht zu dem rech-

39) Mpt.: der erbgut lät die sullen erben etc.

40) Mpt.: vnd als ditz puech sagt vnd aussweyst. vnd last er etc.

1) Schwäb. L. r. c. 268.
Jus prov. c. 144 in f.
Jus Alemann. c. 161.
Mpt. Ueberschrift: „mer von varenndem guet." Text: „was varnnds gut haysst das sullen wir euch wissen lassnn. „Gold" etc.

2) Mpt.: Allen harnasch vederwat geschoss wöllent etc.

3) Schwäb. L. r. c. 416.
Jus prov. c. 145.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.
Text: „Die mewr die die heyligen vmbuahent vnd die sie beschliessen die etc.

tenn tor hinein. er hat das haup mit recht verworchtt. Als Romulus der Rom geſtifft hat der het ainen prueder der tet ain vntat darumb jm dy ſtat verpotnn ward. do ſtaig er über dj maur in dy ſtat vnd wart gefanngenn vnd dem richtter geanntburıt. vnd jm wardt das haup vertailt. do pat für jn ſein brueder Romulus. dj Römer gabnn jm annttburt vnnd ſprachnn ſy woltenn ir geſetz durch nyemand willenn zerprechnn. Alzo ward er enthaupp. dj pueſs ſol nyemand leidenn ſy werd jm dann auſgeſetztt [4]) von fürſtnn des dy ſtat iſt vnnd mit weyſer leut rat dy in der ſtat ſind.

cap. 111.

Wie man aid ſwernn ſol. [5])

Got der herr erlaubt recht aid vnnd verpeut vnrecht aid. [6]) wir vindenn in dem [7]) evangely das got ſelbs hat geſworn. [8]) jtem in appokalipſi da johannes ein enngel ſwernn ſah der ſtuend auf dem mer vnnd auff dem erdrich vnnd ſwur bey dem lebenntignn gott. [9]) wir leſenn das dy guetenn leut geſwornn habnn. damit velſchnn wir dy ketzer [10]) dy ſprechnn man ſol nicht aid ſwrnn dy rechtt ſind.

[4]) Mpt.: mit des fürſten willenn des die ſtat da iſt vnd mit weyſer leute rat die in der ſtat da ſynnd.

[5]) Schwäb. L. r. c. 346.
Jus prov. c. 146.
Jus Alemann. c. 162.
Weſtenrieder. II. §. 37.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[6]) Mpt.: „die erbern ſind zu ſwern." Vergl. Schwäb. L. r. c. 346. §. 2. Jus Alemann. c. 162. §. 2.

[7]) Mpt.: ewangelio

[8]) Mpt.: Wir vinnden auch in Apocalipſi das Santtus Johannes etc.

[9]) Mpt.: der da lebt von eben von eben. Wir leſen etc.

[10]) Mpt.: dj da iehent

[11]) Salomon ſprichtt welicher vil aid ſwertt der wirt erfüllt vil ſündenn. wann wie recht ſy ſind ſo mag man ir zu vil ſwernn das ſy ſünd vnnd ſchannt ſein. man ſol all aid ſwernn bey got dem herrnn vnnd ſeinen heyligenn. man ſol auch ſwernn bey dem heylignn [12]) ewangely vnnd auf ainem geweichtenn alltar vnd auf ainem geweichtnn kreutz. man mag auch dy hannt auf habenn gein himel vnnd ſwernn bey got vnnd [13]) den heyligenn. vnd wer annders ſwert der tuet wider kriſtenlichnn gelaubenn. vnnd wer des ſelbdrit vberzeugtt wirtt den ſol geiſtlichs gericht verpannenn vnnd weltlichs gericht mit ſlegenn püeſſenn. das ſind LX ſchleg oder ain pfundt [14]) lanntzh. pfenning dafür. wirt er aber des dreyſtund [15]) vberkömmenn man ſol jm dy hannt abſlagenn vnnd iſt ein man gefanngenn vnd geſchätztt vber hundert pfund vnnd ſwert ain aid vnnd wirt auf ſölichs auſgelaſſenn. ettlich ſprechnn er ſol den aid laiſtnn vnnd das gelt gebnn vnnd darnach enen verklagnn gen dem richter. der ſol es richtnn vnnd diſem ſein guet wider ſchaffenn. wil ener aber recht gefarnn der ſol zu ſeinem piſcholff oder pfarrer gen der mag jm ſeinen aid wol auf-

11) Mpt. wörtlich wie Schwäb. L. r. c. 346. §. 8, 9, dann im Mpt.: „alſo iſt es vmb dj ayde wie recht ſi ſind man mag „ir zuuil ſwern das ſie ſind vnd ſchannt ſind.“ etc.

12) Mpt.. ewangelio

13) Mpt.: zu den heyligen ſwern. Alſo ſol man die ayd ſwern.

14) Mpt.: „der lanntpfennig.“ Das obige lanntzh. könnte man für landshuter leſen, oder auch landesherrliche.

15) Mpt.: vberrett der ſchuldman ſol im die hant abſlahen. man mag mit recht ſwern des das da geſchehn iſt vnd das ye mitten ſtet vnd das ein man auch tun will. vnd wirt ein man geuangen zu vnrecht vnd der mag nicht ledig werden er geb dann hundert march oder er ſwere ettwo vil anders zu thun. vnd er lät in darauf ledig. Sumlich maiſter ratent das er ſein ayde laiſt vnd das guet geb etc. wie bei Schwäb. L. r. c. 346. §. 20—24.

gelöſenn das er das nicht laiſtet. wann er diſen aid ſwür von ſeins leibs vorcht wegenn. [16]) vnnd wer ainen betzwinget das er mainaid ſwert der iſt ſchuldig an dem aid vnnd man ſol ſy geleich püeſſenn.

cap. 112.

Von XII vrtail ſprechernn.[17])

Ettwo iſt gewonhait das man XII nymbt dy dem richter ſüllenn helfenn rechtnn vnnd haiſſen ſchepfenn. dye ſullenn gar weis leut ſein vnnd ſüllenn vor gericht vrtail vindenn vnd nyemand anders. [18]) vnd ſullenn vrtail ſitzennd vindenn vmb ain yedlich ſach. ein yede mynnder volg ſol der merernn volgnn. Sy ziehenntt auch ir vrtail wol an ein höhernn richter. das ſullenn ſy tuen als vor geſchriben iſt. [19]) Wirt ein man gefanngnn vnd für gericht pracht der mag

[16]) Schwäb. L. r. c. 347.
Jus Alemann. c. 163.
Mpt.: vnd wer ein menſchn dartzu tzwingt das er manayd ſwert. vnd iſt er ſchuldig an dem ayd. vnd wirt enner vberredt des manayds als hieuor geſprochen iſt man ſol ſie paid gleich pueſſn.

[17]) Schwäb. L. r. c. 83.
Jus prov. c. 147.
Jus Alemann. c. 164.
Vergl. *Weſtenrieder* II. §. 38.
Mpt. Ueberschrift: „Von den zwelffen wie die gerichts „helffen ſullen.“ Text: „Es iſt etwo gewonheit das man „zwelff man nimpt die den richtern helffen ſullen rechten „vnd die haiſſent die ſchopffen.

[18]) Mpt.: Es ſol yegclicher auf ſeiner panck ſitzen vnd ſol vrtail vinndn vmb ein yegclich ſach. vnd hellent die zwelff vnder einander vmb vrtail ſo ſol ye dj minner volg etc.

[19]) Mpt.: „vmb ein verworffne vrtail“ etc. wie im Schwäb. L. r. c. 83. §. 6. Dann Mpt.: „Sie mag auch der richter „nach dem vnd er ſi erfunden hat nicht laſſen on ennes „willen dem ſie zu guet erfundea iſt.“ Vergl: über das

kain vrtail verwerffenn oder vindenn noch der der in dem pan oder in der achtt ist. er mag auch nyemand seins rechtenns geholffenn vntz das er von disenn nöttenn kumbt.

cap. 113.

Von manigerlai puess vnd vngericht vnnd lasster. [20])

Nu merckt vmb vngericht weliche puess darumb gen mög. ein dewb sol man hahnn. ein diephait bey fünff ee schilling dy get zue haut vnd har. es ist kain schuld so gros dy zue hautt vnd har get das man nicht mer sleg darvmb tuen sol [21]) wann LX. vnd ye mynnder dy schuld ist ye mynnder dy slech sullnn sein. vnd wer dye puess tuet der sol rechtlos sein. Ein purgherr sol richten vber vnrecht mas vnnd wag vnd metznn. vnd allen falschenn kauff. vnd all vnrecht leibs narung. all mörder. pflueg rauber oder dye dy mül. kirchnn oder kirchhof rauber vnd verräter vnd mordprenner [22]) dy sol man all radprechnn. vnd wer in der

folgende: Schwäb. L r. c. 115. Jus Aleman. c. 165. Mpt. neues Capitel. Ueberschrift: „Von den gefanngen."

[20]) Schwäb. L. r. c. 116.
Jus prov. c. 148.
Jus Alemann. c. 166.
Mpt. Ueberschrift: „Wie si vrtail noch verwerffen noch „vinnden mügen." Text: „Nw vernempt vmb vngericht „welches gericht darumb geen mug. den dewb sol man „hahen. geschicht aber ein dewbrey die minner ist dann „fünff eeschilling die geet zu haut vnd zu har." etc. wie im Schwäb. L. r. c. 116. §. 5—6. Dann weiter Mpt.: „Es ist „kain schulld so grofs" etc. wie oben.

[21]) Mpt.: dann an ain viertzigk vnd ye minner so uil die schuld minner ist vnd all ongeuär. vnd wër di pues tut vmb dewbrey der bleibt rechtlofs. Ein purgkgraff sol richten vber vnrecht mafs vnd vber all vnrecht metzn vnd vber wag vnd allen valschnn kauff etc.

[22]) Mpt.: oder die ir potschafft zu frumm vnwerbent die sol man all radprechen. Mörder haissent die die den menschn

mül oder in der kirchnn ſtilt xxx den. werdt den ſol man radprechnn. vnd ſtilt er drey pfenning werd es get jm ze haut vnd har. jn beſchirmmt nicht dy kirchnn oder der kirchhof darumb das er jr nicht geſchont hat. man ſol jn darjnn vahenn vnnd für gericht pringnn. Auch dy valſch brief vber ainen man ſchreibnn vnnd ſchickenn oder an dy ſtraſs werffenn damit ſy ain menſchenn ſein leunttenn guet lebnn oder lebenn wollen nemen. dy ſol man all radprechnn. das ſol man mit kempfnn oder zeugenn vberkömmen. Der ain man ze tod ſlecht oder jn raubet oder prennet vnd der junckfrauen oder frauen notzerret oder fridprecher vnnd dy jn überhür begriffenn ſind den allenn ſol man das haup abſlahn. auch dye ſy darzue behauſenn oder hellfenn vnd ratnn den ſol man daſſelb recht tuen. welich kriſtn menſchnn vngelaubig ſein vnd dy mit zauberey vnnd mit giſſt vmbgenn dy ſol man auf ainer hurt prennen. vnd welicher richter diſe vntat nicht richt den ſol ſein obriſter richttnn mit diſer pueſs dy der vbeltäter verſchuld hat. [23]) vnnd ob ein fronpot ſoliche vntat verſweigtt vnnd nicht an den richter pringt dem ſol der richter dy *kungsmarter* anlegenn das ſind xxx ſlech mit ainer grünen gerttnn dy dreyer Daumellnn langk iſt. [24]) vnd wem

töten vnd des dann laugent vnd wirt er ſein vberwunden mit zeugen oder mit kempffen" etc. wie im Schwäb. L. r. c. 116. §. 13—31. Nur heiſst es im Mpt. statt verbaldmundent im §. 22 „*palmunden.*" dann ad §, 26, „die ir pot„ſchafft zu frumm werbent" etc., und ad §. 31 inf., „die „weil er rechtens gewaigert hat."

[23]) Schwäb. L. r. c. 117.
Jus prov. c. 149.
Jus Alemann. c. 167.
Mpt.: „Wann der fronpot ſeine recht verwurcht gein dem richter das er nicht richt als er richtn ſol, vnd verſweigt das das er ſagen ſol. der ſol im die *künigsmarter* anlegen" etc. Die übrigen Texte ſprechen von kunigsmalter, allein kunigsmarter scheint mir bezeichnender zu seyn.

[24]) Schwäb. L. r. c. 118.

der mund abgeſchnittenn wirt oder dye augenn ausge ſtochnn oder dy ornn abgeſchnittnn werdenn [25]) oder ſunſt. vnd wer diſe ding dem anndernn tuet dem ſol man daſſelb hinwider tuen. vnnd wer den anndernn lembt an hennden oder an fueſſenn [26]) dem ſol man dy hant abſlagenn. lemt er jn an [27]) paidnn armm oder füeſſen man ſol jm paid hennt abſlahnn. vmb ain yedlichnn vinger oder zehenn gehörtt ein beſundre pueſe. [28]) vnd vmb ain zant ſol man enem auch ain zant nemenn. vnd ſo es alzo gerichtt wirt ſo ſol man dem richter kain pues gehnn. wellennt ſy aber pfennig nemenn [29]) den der ſchad geſchiechtt das tuen ſy wol ſtet an jn. So mues man dann dem richter auch mit

Jus Alemann. c. 168.
Jus prov. c. 149.
Mpt. neues Capitel. Ueberschrift: „Wie man ein yegcliche läm richten ſol.

25) Mpt.: oder dem vnder dem pain auſsgeſchnitten wirdet oder im ſunſt verdirbt oder wër die dingk etc.

26) Mpt.: oder an payn oder an armen

27) Mpt.: an paiden hennden man ſol im paid henndt abſlahen.

28) Mpt.: oder der einem ein zandt auſspricht man ſol im das ſelb tun. man ſol dem richter kain pues ob es alſo gericht wirdet. vnd wöllent ſi etc.

29) Mpt.: der dem der ſchaden geſchicht. das mügen ſi wol tun das ſtet an in vnd nicht an dem richter. vnd pueſſt man aber in mit pfennig man ſol dem richter auch pueſſen mit pfennig für den des die leme iſt. dem richter iſt geſetzt etwo zehn pfundt der lanntpfennig etwo mynner ie nach des lanndsgewonheit. für vinger vnd für zehen ye das zehent tail was für ein wunden den geſetzt iſt. vnd wöllent ſi pueſſen dem dem ditz geſchicht die pueſs an in ſelbs vnd an keinen irn freundt er löſs es dann an ſew. Wen man wunden ſlecht oder ſchillt oder anlawget dem ſol man pues geben nach der ſchulld vnd darnach gepurt vnd nach ſeiner wirdigkeit. ob ein man ein halbn vinger oder ein halbe zehent hat vnd wër das ain abſlecht dem ſol man als vil abſlahen.

pfennig pueſſenn ettwo 1 ℔. ettwo mynnder nach lanndts gewonhait vnd nach der ſchuld. ain yedlichnn ſol man pueſſenn nach ſeiner gepurd vnd wirdichait. von ainem vinger oder zehenn ſol man pueſſen den zehenntnn tail ainer tödlichnn wundenn. vnnd der ainem ainen halbnn vinger abſlecht den ſol man als vil abſlahenn.

cap. 114.

Wie kinder hinder xiiii jarnn pueſſenn ſüllen.[30]

Vnd iſt das ein man [1]) ainen anſpricht hinder xiiii jarnn vnnd iſt es vnſchuldig. der vater ſol für jn ſwernn. wirt er aber der ſchuld vber zewgt vnnd hat jn der vater auſgebnn davon ſol man dem klager vnnd dem richtter pueſſenn. vnnd iſt er nicht auſgebnn vnnd gewinget darnach aigens guet davon ſol man dem richter vnd dem klager pueſſnn vnd der vater ſol von ſein ſelbs guet. vnd hat das kind [2]) ain todſlag oder wundnn verpracht man ſol jm das nicht hin wider tuen. wann ſo es hinder xiiii jarnn ſo mag es ſeinen leib oder ſeins leibs ein tail nit verwörchnn. [3]) vnd ob ein kind bey ſibenn jarnn yemand zue tod ſticht oder ſlecht das verwürchtt damit nit ſeinen leib noch ſei-

30) Schwäb. L. r. c. 119.
Jus prov. c. 150.
Jus Alemann. c. 169.
Mpt. Ueberschrift: „von chinnder hinder xiiii jarn.“

1) Mpt.: ain kind anſpricht hinder viertzehen jarnn vnd der nicht viertzehen jar alt iſt vnd iſt es vnſchuldig etc.

2) Mpt.: manſlecht oder wunden getan

3) Mpt.: „Ein chind das ſiben jar alt iſt ſlecht oder ſticht das yemant zu tod das verwurcht ſeinen leib noch ein tail ſeins leibes noch ſeines guets noch ſeines vater guet damit nicht. vnd iſt das das es yemant tötet ſein vater vnd ſein mueter ſullen pueſſen vor irm pfarrer für das chind pues empfahn. vnd hat es vater vnd mueter nicht ſo ſullen es ander ſein freundt oder ſein pfleger tun.“

nes vater guet. Sein vater vnd mueter ſullen von jrmm pfarrer darüber pueſs enphahenn oder annder ſein fründt.

cap. 115.

Wie vater vnd kind für einannder pueſſnn.[4])

Der vater anntburt für den Sun nicht den er [5]) aus geheyrat hat vnd ſein aignn guet jnnen hat. der ſun antwurtt auch für den vater nicht ob er ſtirbt vmb kain vngericht. es ſey dann als vil das dy ſchuld auf [6]) mer zeugt ſey ee der vater ſtarb. vnd hat er guet hinder jm laſſenn man ſol dem klager vnd dem richter davon pueſſen darnach vnnd dy ſchuld iſt. vnnd wirt icht vber das nemenn dy erben. zyrynntt aber da hab der richtter ſchadenn an vnnd nicht der klager. vnnd hat er erbnn laſſenn den er guet hat ausgeben vor ſeinem tod dy peſſernn nicht für jn. Vnd wirt ein vater vnd ein ſun vmb ein tat bechlagtt da mag

[4]) Schwäb. L. r. c. 120.
Jus prov. c. 150.
Jus Alemann. c. 172.
Mpt. Ueberschrift: „Wie vater vnd chind für einander „pueſſen ſullen."

[5]) Mpt.: aus hat gebn oder geheyrat dann ob er ſein guet innen hat.

[6]) Mpt.: „in ertzeugt ſey ee das der ſtarb. man pueſt nicht für in es ſey dann auſsgenommen vor gericht do man ſich zewgen vermaſs. Alſo wir dingen das der richter ob der man ſtürb ee der tag komm ſo wir vnnſer zeugn laytten ſullen. Das vnns das nicht ſchad an vnnſernn rechten. vnd mügen die clager das beweyſen mit zwain dingk mannen ob man in laugent. ſi layttent nur als vil zeugen als ob er lebt. vnd hat er guet hinder im laſſen" etc. wie im Schwäb. L. r. c. 120. §. 5—8. Dann im Mpt.: „vnd werdet icht vber das nemen die erben. vnd zürinnt aber icht da hab der richter ſchaden an. vnd ſolt der der tod icht gelten das ſol man vor allen dingen auſsrichten vnd gellten. vnd wirt ein vater vnd ein ſun" etc. wie oben.

yetwedermm dem andernn angeholffenn. jr ainer entſchuldig ſich der tat dem hilfft dann dem anndernn wol. ditz recht iſt auch vmb annder leut recht.

cap. 116.

Der ains anndernn knecht ſlechtt.[7])

Der ainem man ſeinen knecht ſlechtt oder raufft vächt oder wunndt oder raubt[8]) vmb des herrnn ſchuld das ſol er jn paidnn püeſſnn. er bered dann zu den heyligenn das er das dem herrnn weder zuſchadnn noch zu laſſter gethan hat. ſo iſt er der ain pueſs ledig gein dem herrnn.

cap. 117.

Wer gefanngnn leut dem richter nit anntburt.[9])

Der gefanngenn hat vnd ſy dem richter nicht anntburtt. ſo er jn ainſtnn vodert der lanndrichtter ſol allnn

[7]) Schwäb. L. r. c. 181.
Jus prov. c. 151.
Jus Alemann. c. 173.
Mpt. Ueberschrift: „der ains mans knecht ſlecht.“

[8]) Mpt.: anders nicht dann vmb etc.

[9]) Schwäb. L. r. c. 159.
Jus prov. c. 152.
Jus Alemann. c. 174.
Mpt. Ueberschrift wie oben. Text: „Der gefanngen leut hat vnd vordertz der richter in das gericht da er ſitzet. er ſol im die antwurtten. vnd tuet er des nicht als er in aineſt vordert vnd antwurt er im den nicht er nimpt in mit recht vnd behallt in auf ein purgk. der lanntrichter ſol ſi beſitzn vnd ſol allen den fürpiettn die in ſeinem gericht ſitzent. vnd welch des nit tund. die ſind dem richter ſchuldig zehen pfundt der lanndtpfennig. vnd als manig wochen er dauor geſeſſen iſt als ſind im zehen pfundt ſchilling. vnd pewt man einem man bej zehent pfundt dar dj glat münſs ſol der herr im geben. pewt man yemant dar mit mer oder mit mynner der ſol darnach pueſs geben.

den fürpietnn dye jn ſeinem gericht ſitznn vnnd ſol das haus beſitzenn da der geſanngenn jnn iſt vnnd nymbt jn mit recht daraus vnnd mit gewalt. vnd welicher nicht für das haus kumpt der iſt dem richter ſchuldig X ℔ lanndts münſs. vnd als manig wochnn er davor gelegenn iſt als offt ſind ſy jm X ℔ ſchuldig. vnd peut man yemand dar mit mer oder mynnder der ſol darnach pueſs gebnn.

cap. 118.

Wer grueb an dy ſtraſſnn grebtt.[10])

Ain yedlich man ſol geltenn den ſchadenn der von ſeinen ſchuldenn geſchicht. wer prünn oder grueb grebt der ſol [11]) ſy bewarnn als hoch das es ainem man an dye knie gee. [12]) vnd der keler oder grueb grebtt der ſol es tuen an der lewt ſchadnn vnd ſol ſy nicht weitter noch verrar in dy ſtraſs ſetznn wann ſibenn ſchuech. vnnd iſt dy ſtraſs als enng ſo ſol er nichtz darein ſetznn. ein yetlich wagennſtraſs ſol xvi ſchuech weit ſein das ain wagnn dem anndernn [13]) geweichnn mög. Ein yedlich man ſol den weg machnn vor ſeinem hofſtat ſibenn fueſs. das annder tail ſol dy gemain machnn.

cap. 119.

Der ain ſcheuſt oder wirfft andanncks. [14])

Scheuſch ein man ainen vogel zue auf ainem weg da nicht albeg leut auf gennt vnnd trifft er ainen menſchnn

[10]) Schwäb. L. r. c. 237.
Jus prov. c. 153.
Jus Alemann. c. 175.
Mpt. Ueberschrift: „wer an die ſtraſſen grueb grebt oder „keler."

[11]) Mpt.: ſi verwürchen

[12]) Mpt.: vnd tut er des nicht was dauon ſchadens geſchicht den ſol er gellten. wër ein cheler oder ander grueb gräb der ſol ſie machen on etc.

[13]) Mpt.: entweychnn mug.

[14]) Jus Alemann. c. 176.

vnnd der ſtirbt davon. Er verwürcht ſeinen leib nichtt darumb nach ſeinen geſuntt. rüefft man jm aber er ſol nit ſchieſſenn oder werffenn. ſo er aber das tuet auf ainer gemain ſtraſſenn ſo iſt er des todtz ſchuldig. wann wo dy leut albeg gennt da ſol nyemand werffenn oder ſchieſſenn.

cap. 120.

Der pawm abhauett. [15]

Vnd iſt das ein man ein pawm [16]) abhauet an dem weg ſo nahennt das er daran gevallenn mag. vnd ſchlecht der paum ainen menſchnn ze tod. man ſol jm das haup abſlahenn. vnnd ſchlechtt der paum ein viech zu tod [17]) das ſol er gelltenn vnnd dem richtter den frävel püeſſnn. hawtt er aber jm holtz do dy leut nicht gewönlich gennt als er den pawm haut [18]) an dy ſtat

Jus prov. c. 154.
Schwäb. L. r. c. 231.
Westenrieder §. 60.
Mpt. Ueberschrift: „Der lewt ſcheuſt oder würfft.“ Text: „Ramt ein man ein vogel auf einem weg da nicht all leut auff geendt mit werffen oder mit ſchieſſen vnd trifft er ein menſchn. vnd ſtirbt der menſch da verwurcht niemant ſeinen leib mit. noch ſein geſundt. vnd ruefft man im aber ee das er wederruefft noch ſcheuſſt vnd ſichtt das menſch etc. wie im Jus Alemann. c. 176. §. 2, 3, nur die Sprache wie oben.

[15]) Schwäb. L. r. c. 232.
Jus prov. c. 155.
Jus Alemann. c. 177.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[16]) Mpt.: zu wald hawet

[17]) Mpt.: ſo ſol es enner gellten das er da werd iſt vnd ſol dem richter wider chern ein fräuel, vnd hawet er in dem holtz etc.

[18]) Mpt.: vntz an die ſtat do er etc.

das er vallenn wil ſo ſol er dreyſtund rueffenn ob yemand da ſey das er [19]) fleuch. vnnd tuet er das vnnd ſchlecht der paum [20]) yemand ze tod er iſt nichts darum ſchuldig. vnnd das ſol er ſelb dritt bezeugnn daz er gerüefft hab. vnnd hat er der nicht er mag ſich berednn mit ſeinem aid. hat aber ener ein fründt der wërdt jm den aid mit kempfenn.

cap. 121.

Wer ainen wagnn auf leut wirfft. [21])

Der ainen wagnn auff ainer eelichnn ſtraſſenn auff ainen menſchnn wirfft vnnd ſtirbt er oder wirt lam. alle dyé jn vmbwerffnn dy ſchuldig an dem menſchnn vnnd habnn jrnn leib damit verlornn. habnn ſy aber gerüefft vnnd geſprochnn gen hin. dann ſo ſind ſy nit ſchuldig daran.

[19]) Mpt.: flieche.

[20]) Mpt.: icht leut oder viech. pueſſet niemant darumb. vnd ſpricht man aber er hab niemant geruefft da er zeugen vmb haben ſelbdritt. vnd hat er der nicht ſo ſol er es bereden mit ſeins eydes hannt. hat aber der tod menſch einen freund der mit im kempffen wil der werdt im ſeinen ayd mit dem kempffnn.

[21]) Jus Alemann. c. 178.
Schwäb. L. r. c. 233.
Jus prov. c. 156.
Weſtenrieder §. 54.

Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben. Text: „Es werffent di leut einen wagn vmb vnd was darauf ligt das vellt auf einen menſchn vnd ſtirbt der menſch oder wirt er ſunſt lam. vnd iſt es an einer ſtat da die leut eelichen geent. die die den wagen vmb helffent werffen die ſind ſchuldig an dem menſchn. vnd habent irn leib damit verlorn. vnd geſchicht an dem todſlag icht das ſol man pueſſen als hie vorgeſchriben iſt. vnd iſt aber das die leut rueffent geet hindan ſo ſind ſie nicht ſchuldig daran.

cap. 122.

Von lerkinndenn. [22])

Schlecht ein man ſein lerchind mit ainer [23]) gerttenn oder mit der hannt an pluetrunſs. er tuet wider [24]) nyempts daran. vnnd machet er es pluetrunſs zu der naſen er püeſſet nicht. machet er es aber ſunſt pluetrunſs er ſol dem richter püeſſenn vnnd des kinndts fründtenn. vnnd ſchlecht er es ze tod er ſol es püeſſnn. nyemand ſol ſeinem lerkind mer ſchleg gebenn dann XII an alles geværde.

cap. 123.

Wann der vater ſeinen ſun von jm ſenndnn ſol. [25])

Der vater ſol ſeinen ſun von jm ſenndnn ſo er XXV jar allt iſt mit als vil guetz als er gelaiſtenn mag vnd alzo das jm der merär tail beleib. vnnd tuet er des nit gernn der ſun nött jn ſein wol mit dem rechttnn. vnd hat der vater nicht mer dann ein kind er geit jm mit recht nicht

[22]) Schwäb. L. r. c. 184.
Jus provinciale. c. 157.
Jus Alemann. c. 179.
Westenrieder §. 51.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[23]) Mpt.: ruttn

[24]) Mpt.: niemant an. vnd macht er es plutrunſtig datz der naſen er pueſſt nicht. macht er es aber anderſswo plutrünſtig dann das mit der ruetten geſchicht daz ſol er pueſſen dem richter vnd den freundtn vnd ſlecht er es zu tode etc.

[25]) Schwäb. L. r. c. 387.
Jus prov. c. 158.
Jus Alemann. c. 180.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

mer dann den funfftenn tail feins guets. vnd hat er mer kinder. er tailt fein guet in fünff tail.[26]) jm drey tail vnnd den kindnn tzwai tail.

cap. 124.

Von zinnfmans erbtail. [27])

Der zynnfman erbt fein paw auf feinem [28])erbtail es fey dann ein man von ritterlicher artt der es feinem weib zu morgengab gebnn hab. vnnd wirt er auch ledig feinem herrnn der nympt den paw mit dem lehenn.[29]) vnnd hat ein fraw leibgeding an aignn oder an lehnn was paws darauf ftet fo fy ftirbet das erbnnt nichtt ir nagft [30])erbenn. das aignn wirt dem nagftenn erbenn ledig das lehenn ift des herrnn. [31]) mercket ein herr ain herr ainem mann ain guet an vnd der fchaid das ift des mans mit dem guet. er ding es dann aus. das tuet der herr dem paw wol mit rechtt.

[26]) Mpt.: das im der dryttail beleib vnd den chinnden die zwen tail.

[27]) Schwäb. L. r. c. 281.
Jus prov. c. 159.
Jus Alemann. c. 181.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[28]) Mpt.: erb

[29]) Mpt.: der man hab es dann feinem weib in morgengab geben. Vergl. über das Folgende aufser dem jus. prov. noch jus Alemann. c. 182, und Schwäb. L. r. c. 307.

[30]) Mpt.: erbnn.

[31]) Jus prov. c. 160.
Jus Alemann. c. 183.
Mpt. neues Capitel. Ueberschrift: „Von lehen." Text: „Mercket ein herr ainen man ein guet an vnderfchaid das ift des mans mit dem guet.

cap. 125.

Wie dy ſchepfen zcwg füllenn ſein. [1])

So ſchöpfenn ſind dy mues man zu zeugenn habenn vber alle dy ding dj in der ſtat geſchehenn an todſlag vnnd diephait vnd an raub. [2])

cap. 126.

Von der gewër. [3])

Man ſol nyemand von ſeiner gwër treibnn oder weiſſenn wann gerichts halbenn, vnd iſt er [4]) zu vnrecht in der gwër man ſol [5]) jn mit klag anſprechnn ſo er entgegenn

[1]) Schwäb. L. r. c. 399.
Jus prov. c. 161.
Jus Alemann. c. 184.
Mpt. Ueberschrift: „Wie die herren ſchöpffen zeugen ſein „ſullen."
Text: „Wie ſchöpffen zeug ſulln ſein wo ſchöpffn ſein die mues man zu zeugen habn vber alle die dingk in der ſtat geſchehent an den todſlage vnd an dewbrey vnd an raub. verwidert der richter zeug ſein on recht enner iſt doch volkommen an ſeinen rechtn.

[2]) Das Mpt. 1436 hat ein neues Kapitel. Vergl. Schwäb. L. r. c. 295. §. 1—3. Jus prov. c. 162, Jus Alemann. c. 185. §. 1—3. Mpt. Ueberschrift: „Von manigerlay erben." Text: „Die weil ein man on weib nicht weſen wil ſo mag er zu der ee nemen eine oder zwu oder drey oder halt mer. in derſelben weyſe nimpt ein weib wol man vnd gewinnt ſi kind bei in allen. die erben was ſi recht erbn ſullen. Man ſol niemant aus ſeiner gewër weyſen von gerichtshalbn" etc. wie im cap. 126, denn es bildet im Mpt. ein Kapitel.

[3]) Schwäb. L. r. c. 295. §. 4. ff.
Jus provinciale. c. 163.
Jus Alemann. cap. 185. §. 4. ff.
Vergl. vorige Note.

[4]) Mpt.: halt

[5]) Mpt.: im es ee prechn mit rechter clag da er ſelb clagen iſt. man ſol in für gericht etc.

iſt. man ſol jn für gericht ladenn zu rechter teyding. ſo ſol er fürkomen vnd ſol ſein guet verſprechen als recht. vnnd kümbt er nicht für ſo vertailt man jm dj gewër mit recht.

cap. 127.

Von der munſs.[6])

Ob ein herr ain münſs hat vnnd ſtirbt ſein münſs ſol doch ſtät ſein. vnd peut ein münſer valſchnn pfenning das er damit icht kauffenn oder bezalenn wil man ſol jm dy hannt abſlahenn. vnnd iſt jr ı ℔ es get jm an den hals. der münſer ſol dy phenning behallten in rechter ſwär als jm geſetzt iſt vnd tuet er des nicht man ſol vber jn richtenn in der weis als vmb den falſchnn pfenning. Nyemand ſol pfenning ſlagenn dy annder pfenning geleich ſein. ſy süllenn habnn ir ſunders gepräck. vnnd wer es tuet er ſey herr oder knecht darüber er iſt ein velſcher. Nyemand mag erhebenn new märgkt oder münſs an des herrenn willenn in des gericht er iſt. dannoch mag es nicht geſcheen es ſennt dann der herr dem künig ſeinen hanntſchuech das iſt darumb das dy lanndleut jnnenn werdnn das es ſein will ſey. wann man dj pfenning [7]) verpeut xıııı tag darnach ſol man mit dem alltnn gelten vnd pfannd löſenn. vnd vmb dy judnn ſol man dannoch vber ein wochnn pfand löſen. vnnd wer darnach damit kauffet oder darumb verchauffet. dem ſol man dy pfennig prechnn

[6]) Schwäb. L. r. c. 390.
Jus prov. c. 164.
Jus Alemann. c. 186.
Westenrieder §. 140 — 144.
Mpt. ist viel vollständiger und stimmt in der Hauptsache mit Jus Alemann. überein, nur andere Schreibart. z. B. „All pfennig ſol man nit verſlagen ſo ein newer herr kumpt vnd ſtirbt aber der herr vnd wird er verwanndelt vor den jarn die pfennig ſullen doch ſtät ſein vntz das die drew jar aus ſind. vnd pewt der münſſer“ etc.

[7]) Mpt. 1436: verpewt xıııı nacht darnach

vnd ſol jm dy ſtuck widergebnn. All pfennig dy man jn teutſchnn lanndnn ſchlecht dj ſullen mit rechtt pfundig vnd weis ſein. vnd geſtattet der künig das man ſy annders ſchlecht das tuent ſy wider das recht.

cap. 128.

Wie man zol gebenn ſol. [8])

Der pruck zol oder waſſer zol hinfürtt der ſol jn vier valltichlich geben oder geltnn. [9]) vnnd iſt da nyemand der jn vodert ſo ſol man drey ſtund rueffenn nach dem zollner [10]) vnd kümbt nyemandt ſo mag er wol farnn. vnd kümbt er hinwider [11]) er ſol jn gelltenn. Wer den marckt zol verfürtt der ſol gebnn. xxx [12]) pfennig. wo waſſer zol ſind da ſüllenn ye vier fueſgëar ein pfennig gebnn vnnd der reytnnd ein halbn. der geladnn wagnn vier pfenning vnnd herwider nichts er ſey geladnn oder nicht. pfaffenn vnd ritter vnnd all ir geſind vnd guet ſullenn zolfrey [13]) ſein. wo er nicht pruck oder ſcheff bedarf. vnnd wer darüber zollet der tuet wider rechtt.

[8]) Sahwäb. L. r. c. 216 — 218.
Jus prov. c. 165.
Jus Alemann. c. 187.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[9]) Mpt.: ob yemant da iſt der in vordert

[10]) Mpt.: ſo er allerleutiſt mag. vnd iſt da niemant ſo ſol er es got ergeben vnd varn. etc.

[11]) Mpt.: vnd vordert der zollner ſeinen zol an in er ſol im in zurecht gellten vnd ſchuldigt er in er hab im ſein zoll verfuert des ſol er zu den heilign ſwern das er im dreyſtund lautt ruefft. er ſol nicht getzeugen das. wann man nimpt an maniger ſtat zol da nicht leut ſitzent. wër den marcktzol etc.

[12]) Mpt.: ſchilling. vnd tuet aber er als hieuor geſprochen iſt. er wirt auch ledig. wo waſſerzöll ſind das ſullen ie vier Fueſs kegel geben I dn. etc.

[13]) Mpt.: weſen. ein yeglich man ſol weſen zolfrey wa er

cap. 129.

Von gelaitt. [14])

Ain yedlich man iſt gelaitz frey [15]). wann kain gelaitt ward nye recht. iſt aber vnfrid in den lanndnn vnd müett ein kaufman ains gelaitts das mag jm der herr wol gebnn. man geb dem herrnn oder nicht er ſol jm doch den ſchadenn ablegenn. was dem kaufman ſchadens geſchicht dem ſol jm der herr gelltnn.

cap. 130.

Wer vnrechtnn weg ſërt. [16])

Wer über gepauts land ſërt da ſol ein yedlich rad ein pfennig gebnn vnnd der reyttnnd 1 phennig. [17]) Darumb mag man wol phenndtnn an richter vnd an ſchergnn des das lannd iſt. vnnd wërnd ſy das pfanndt ſy tuenntt wider recht. vnnd [18]) kumpts für den richter er pueſſt ſy mit drey ee ſchilling oder mer nach gutter gewonhait vnd müeſſnn enem ſein ſchadenn [19]) tzwifalt gelltenn.

nicht pruck vnd ſcheff. wër yemant darüber zollt der tuet wider das recht.

[14]) Schwäb. L. r. c. 219.
Jus provinciale. c. 166.
Jus Alemann. c. 189.
Mpt. Ueberschrift: „Nu merck von gelayt.“

[15]) Mpt.: wër ſeins guets geuenden will.

[20]) Schwäb. L. r. c. 220.
Jus prov. c. 167.
Jus Alemann. c. 190.
Mpt. Ueberschrift: „wer vber ſatt verdt.“ Text: „Wer vnrechten weg fert vber gepawens lanndt etc.

[17]) Hiebei ist am Rande mit alter Schrift bemerkt: es wirt nit volzognn.

[18]) Mpt.: komment ſi für gericht vnd habent ſich pfannt gewert ſi beleibent dem richter drey eeſchilling oder mer ye nach etc.

[19]) Mpt.: zwifaltigclichen

cap. 131.

Wer des nachttz hollz gras oder vifh ftilt. [20])

Wer holtz haut oder gras ftillt[21]) oder vifchet in ains anndernn way der fol geben drey fchilling. vnnd wërt er fich zur pfannd er fol den fchadnn [22]) tzwifalt gelltnn. vnnd dem richtter [23]) pueffenn. vnnd vifcht er mer dann drey ftund darjn oder haut er holtz das [24]) gepannenn ift oder grebtt er marchftain aus man fol jm haut vnd har abflahenn. er fol es löfenn mit xxx phennig. vnd wo man jn vinndt man mag jn aufhabnn vntz an den richter. [25]) vnnd wer des nachts gemädtz gras oder gehautz holtz ftilt man fol vber jn richtenn mit der wid. ftilt er es bey tag es get jm ze haut vnnd har. yedlichs waffers [26]) traumes flus ift gemain zu vifchenn vnd zue farnn. dy vifcher fullnn auch nicht das waffer nyeffenn wann als verr [27]) fo fy ainftenn geftreichnn mögenn mit dem netz aus dem fcheff.

[20]) Schwäb. L. r. c. 221.
Jus prov. c. 168.
Jus Alemann. c. 191.
Westenrieder §. 107 und 110.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[21]) Mpt.: oder fchneyt

[22]) Mpt.: zwiualtigclich

[23]) Mpt.: als hie vorgefchriben

[24]) Mpt.: gepannt ift oder flecht er perntpaum ab oder gräbt er ftain aus die zu marckh gefetzt find man fol im haut etc.

[25]) Schwäb. L. r. c. 207.
Jus prov. c. 169.
Kayferrecht bei Freiberg. c. 207, 208.
Jus Aleman. c. 192.
Mpt. neues Kapitet. Ueberschrift: „Aber von ftelen merck."
Text: „Wer des nachts gemätz grafs oder gehawts holz" etc.

[26]) Mpt.: wann es fleuft

[27]) Mpt.: als fi aineft geftreichn.

cap. 132,

Das nympts ains anndernn guet verwürchnn mag. [28])

Wer gerichtz halbnn ſeinen leib verleuſt vnd vindet man bey jm fremdes guet vnd iſt er da nicht des es da iſt. der richter ſol es behalltnn jar vnnd tag. ob yemannd kümbt der ſich des mit recht [29]) vnnderziech dem ſol er es wider gebenn. Nyemand mag ains anndernn guet verwürchnn in ſeiner gewallt. ſein leib vnnd guet mag er wol verwürchnn. vnnd kümpt er ſein vmb ſein guet vnd hat der ſelb man ain kauf gechaufft vnnd hat jn dan noch nit vergolltenn man ſol jm ſein guet wider gebnn das iſt das gotz recht.

cap. 133.

Von gotz gerichtt. [30])

Got der allmächtig ſprach zu moyſi auf dem perg ſynai du ſolt alzo richtenn. Schlecht ein man den anndernn

[28]) Schwäb. L. r. c. 296, 213.
Jus prov. c. 169, 170.
Jus Alemann. c. 193, 194.
Mpt. Ueberſchrift: „Von raub vnd von deubrey.“ Text: „Als niemant erben zue fueget dann von ſipp daz haiſſt nicht erbgut. wër von gerichts wegen ſein leib verlewſt die nachſten erbn erbn ſein guet. dem richter ſol ſeins guets nicht werden dann vmb in gericht iſt als recht was. vnd hat er des clagers guet ichtz innen vnd iſt es da entgegen man ſol im es wider geben vnd hat er es vertan man ſol im es zwiualtigclich gellten von dem guet das er hinnder im lät. vnd vinndt man bei einem man dewbiſch oder rawbiſch guet vnd iſt der da nicht des es da iſt. etc.

[29]) Mpt.: dartzu ziech dem ſol er es widergeben. vnd kumbt yemant inner jars iſt vnd tags friſt er ſol es an ſein nutz kern es ſey dann alſuil das in echafft not letz.“ Nun im Mpt. neues Kapitel. Ueberſchrift: „wër frömdes guet ver„würcht.“ Vergl. Jus Alemann. c. 195.

[30]) Schwäb. L. r. cap. 151.

zue tod man ſol jn hin wider töttenn. wer ſein vater vnd mueter töttet den ſol man hinwider töttenn. Der einen menſchnn ſtilt oder verchaufft den ſol man auch töttenn. vnd wunntt ainer den anndernn [31]) dy wunden ſol man püeſſnn nach weiſer leut rat vnd dem artzt lonen. wer ſein knecht ſchlecht mit ainer gerttenn das es ſtirbt vnnder den henntтenn er iſt des todts ſchulldig. lebt es aber hinnach vber ain tag oder tzwen er iſt des tods nicht ſchuldig. vnnd zue chriegnn ſich zwen mit einannder vnd hat jr ainer ein ſwannger weib dy laufft zu hilff irmm man vnnd wirt geſtoſſenn das ſy ein vnzeittig kind gewingtt. ener ſol jrmm mann gebnn was er wil oder was er hat. Stirbt ſy aber man ſol enenn auch töttnn. man ſol alzo richttnn aug für aug zannd für zannd Hanntt für Hanntt fues für fues. prenntt man ain andeern leib man ſol jn als vil hin wider prennenn. vnd iſt das ein ochs ein menſchnn zue tod ſtèſſt den ochſnn ſol man mit ſtain verunnen vnnd das fleiſch ſol nyemand eſſenn wann es iſt vnrain. vnnd wärnn dem ochſnn dy ornn ſchedlich wiſſen ſeins Herrnn er chümbt ſein in groſſe ſchuld. wärnn ſy aber abgeſchnittenn der herr hat kain ſchult. geſtöſſt ein ochs ainen knecht oder dirnn ze tod man ſol dem herrnn xxx ℔ gebnn für ſeinen chnecht odern dirnn vnnd den ochſenn vernomenn. Wer ein Ciſternn oder ain grueb grëbt vnnd ſein nicht verwartt vnnd vellt ein viech darein ze tod er ſol es geltenn vnnd das As iſt ſein. vnd ſtöſſt ein ochs den anndernn ze tod man ſol den lebentignn vnnd das as ye dem herrnn geleich tailnn. Der

Jus prov. c. 171.
Jus Alemann. c. 196.
Mpt. Ueberschrift: „Dieſe wort hat got ſelbs geſprochn.“ Text: „Dieſe wort ſprach gott ſelber wider moyſen“ etc. im Wesentlichen wie im Schwäb. L. r. l. c. §. 1—61.

31) Mpt.: dem ſol man ſein wunden pueſſen als weyſsleut ratent vnd dem artzt lonen.

ainen ochſenn oder annder ding ſtillt der ſol es viervallt wider gelltenn. vnnd get oder grebt ein dieb bey der nacht in ain Haus zu ſtelnn vnnd vinnd jn der herr jm haus vnnd ſchlechtt jn zue tod er iſt vnſchuldig an ſeinem tod. geſchiecht es aber bey tag ſo ſol man diſenn auch töttenn. wann dy nacht ſol peſſernn frid habenn dann der tag. vnd tuet yemandts viech dem anndernn ein ſchadnn des viechs herr ſol jn gelltnn. vnnd enpfilcht ein man dem anndernn golt oder ſilber oder goltfas oder pfennig vnnd wirt jm geſtolnn vnd wirt der dieb fundnn er ſol es xi fertt geltnn. vnnd wirt er nicht begriffenn der dem er enpholhenn ward ſol es gelltenn. er beredt ſich dann das er es treulichnn behalltenn hab nach allmm ſeinem vermögnn. Alzo ſprech wir auch von viech vnd wer dem anndernn ſein vich enphilcht vnnd ſchlechtt es der ſchelmm er ſol jm zaigenn dy haut. jtem fürtt ein man ein magtt aus dy nicht hingelobtt iſt vnnd ligtt bey ir er ſol ſy zu der ee nemmenn. vnnd wil es ir vater nicht tuen er ſol jms widergebnn vnnd als vil guets als ſy werdt iſt nach jrär wird. Wo man vbeltäter vindet dy ſol man töttenn. wer fremd götter an petet dy ſol man töttnn. du ſolt richtnn witibnn vnd waiſenn vnnd tueſtu jn icht laides ſo wirt dein weib witib vnnd deine kinder waiſenn. du ſolt nicht gab nemmenn vnd dy gerechtikait ſoltu nit verkernn. vnd ob du alzo recht richtnn piſt ſo piſtu gottes kind. der behüett dich vor allenn deinen veintnn vnnd vor allem vbl. Aus diſenn worttnn gottes ſind genommenn wordenn alle gericht geiſtlich vnd weltlich. jtem nymbt ein man ein weib vnd gewingt ſy darnach in pas vnd ſpricht ſy wär nicht junckfrau. der vater vnnd jr mueter ſullenn ir junckfraulichnn zaichnn für gericht tragnn das ſind dy leilachnn da ſy dy erſt nacht auf ligtt. vnd da ſol man erchennenn ob ſy magtt geweſenn ſey oder nicht. iſt ſy magtt geweſnn ſo ſol man dem mann xl ſchleg gebenn vnd ſol jrmm vater

puefs gebenn für den pöfenn lewntln vnd fol fy behalltenn zu eelichmm weib. jft fy aber nicht ein magtt gewefenn fo fol man fy ftoffnn aus jrs vaters haus darumb das fy hurhait pflegenn hat in irs vater haus. das fol tuen geiftlichs gericht. get es aber an den leib fo fol es tuen weltlichs gericht. Ob ein man ein anderew bey feinem weibnn vindet dem mann vnnd dem weib fol man dy haupp abflahenn. vnnd ob ein magtt hingelobt ift ainem mann vnnd kumbt ein annder vnnd ligtt bey jr man fol fy paide mit ftainen verünen. hat fy aber gefchriennn vnnd ift nyemand da gewefnn der ir zu hilff köm. man fol jn töttenn vnd dy magt nicht. vnnd ift das ein man pey ainer ligtt dye nicht hin gefwornn ift es fey mit jrmm oder vber jrnn willnn der fol jrnn vater c tb gebenn vnnd fol fy zu der ee nemmenn. jtm get ein man in einen weingarttenn er fol weinper effenn als vil jm zimptt vnnd fol nichtz daraus tragnn. vnnd get ein man in ain kornnfeld er fol der eher prechnn vnnd in der hannt zu reibnn vnnd effenn vnnd fol des nicht abfchneidenn. Man fol den Sun für des vaters fchuld nicht töttenn noch den vater vmb des Suns fchuld. ein yedlicher fterb vmb fein felbs fchuld. So du fchneideft deinen acker vnd vergifft der garb auf dem acker du folt nicht hin wider gen zu nemmenn. du folt fy laffenn witibnn vnd waifenn fo gefegennt dir got all dein frücht. vnnd kriegnn zwen mit einannder vnnd kömmennt für gerichtt wem dein gewiffnn fagtt wer recht hab dem foltu recht tuen vnd den vnrechttnn verdampenn darnach vnd er verdient hat. ift dy fchuld gros man fol jn zum mynnftenn xl fleg gebenn. vnd lauffnn zwen an einannder an. vnd des ain weib laufft jrmm mann zu hilff vnd begreifft enenn bey den hodnn. mag er er fol ir dy hannt abflagenn an alle genad. wann fy wolt jn habenn verderbt. du folt rechte wag vnd mafs in deinem haus habnn fo wirt dir gott der herr auch rechte mafs gebnn. wann got fpricht verflucht find alle dye dy difenn wortnn

nicht volgenn vnnd nicht alzo richtnn als hie geſchribnn iſt. wer aber diſe wort behallt vnd darnach richttet der iſt geſenngtt vnnd ſein wuecher ſeines leibs vnnd all ſein frucht des erdrichs iſt geſegenntt. dabey mag man merckenn weliche genad got den auf erdrichch geit dy recht richtnn vnd weliche genad den dy vnrecht richtnn. Diſe wort ſind darumb in ditz puech geſchribnn das man wiſs warumb ſich das gericht erhabnn hab.

cap. 134.

Der kornn ſtilt. [1])

Wer des nachts kornn ſtilt das ains pfennigs werd iſt. es gett jm an dy haut. jſt es aines ſchilling werd man

[1]) Schwäb. L. r. c. 206.
Jus prov. c. 172.
Jus Alemann. c. 197.
L. Bajuvar. tit. 8. c. 12.
Westenrieder §. 107, 108.
Mpt. Ueberschrift: „Wër des nachts korn ſiilt.“ Text: „Wer des nachtes korn ſtilt der iſt des galgen ſchuldig. niemants ſol des nachts fuetern vnd wër es vber das tut vnd wie lang er ſein ſneydet vnd iſt es nur eins pfennig werdt es gat im an die haut. vnd iſt es ein ſchillings werdt es get im an den leib vnd an das leben das man in ſol haben. vnd iſt das man in vinndt in der kirchn in beſchirmt die kirchn nicht. man zeucht in mit dem rechtn daraus ob er es des nachts tut. tut er es bei dem tag ſo gellt die pfennwart denn III pf. oder mer vnd die handt. vnd iſt das er die tat an der ſtat tut man ſlecht im den andern dawm ab. vnd tut er es zu dem dritten mal man ſlechtt im die handt ab. auf welcher purck oder in welchem haus er ditz tuet da iſt der wirt dem richter ſchuldig zehen pfundt oder man ſlag im das haus nider das zehen pfundt wert ſey. vnd als das hauſs gar vellt ſo ſol man des hartes nicht von dannen tragen. ein man ſneidt ſeinem mueden pfärd wol ein fuetter das zu gleicher weyſe eins pfennigs werdt iſt ob er wänet das er erligen wolt. der mues er ſwern ob ſein enner nicht enpern wil des das korn iſt. es lät auch

ſol jn hahenn. jn ſchirmbt nicht dy kirchenn. man ſol jn mit dem rechtenn daraus ziehenn. ſtilt er es bey tag ſo gellt es vnd dem richtter dy pueſs. vynndet man jn aber darnach man ſol jm den dawmen abſlahenn. vnd dj ander fart dj hannt. zum drittnn get es jm an den leib. ein man mag ſeinem müedenn pfärd wol ein fueter abſchneidnn. Auch mag ein man mit ſeinem pfärd mit den vodernn füeſſenn tretnn in ainen acker vnnd lät es eſſenn. er ſol aber nichts mit jm von dannenn förnn.

cap. 135.

Der ſeinen knecht vertreibt. [2])

Nyemand iſt für ſein knecht ſchuldig zu [3]) antburttnn als vil vnnd ſein lon weret. er werd dann ſein porg. vnd vertreibt ein herr ſeinen knecht mit muetwillenn er ſol jm ſeinenn lon gar gebenn. enget aber der knecht dem herrnn [4]) mit muetwillenn er ſol dem herrnn als vil gebnn [5]) als ſein lon iſt. vnd hat er jm ſeins lons ichtt gebenn er ſol jms zwifalt wider gelltenn.

cap. 136.

Der ſchedliche tyer hat. [6])

Ainem per ſwein ſol man järlich dy zennd abſlagnn. wer des nichtt tuet der ſol allenn ſchadnn gelltenn des es

ein man ſein pfärd mit den vordern fueſſen tretten in den acker vnd laſt es eſſen vntz es widerkumpt. er ſol auch des fuetters mit im nicht von danen fuern.“

2) Schwäb. L. r. c. 404.
Jus prov. c. 173.
Jus Alemann. c. 198.
Mpt. Ueberſchrift: „Ob ein herr ſeinen knecht vertreibt.“

3) Mpt.: antwurten wann als vil vnd ſein lon verdt iſt.

4) Mpt.: von mutwillens wegen

5) Mpt.: als vil im gelobt was.

6) Schwäb. L. r. c. 357, 358.

tut. welich hunntt oder per oder [7])annder viechch das man zämbt ein menſchnn tött das ſol man [8]) verünenn mit ſtain. wann es iſt vnrain. vnnd lemt es ein mennſchnn ſein herr der es von jm geſlagenn hat vnnd jm nicht zu eſſenn geitt oder behauſet der hat kein ſchuld daran. vnnd hat man ain hirſnn mit ſchedlichnn hornn er ſol jm dy hornn abſchneidnn vnnd tuet er des nicht. allnn ſchadenn den es tuet ſol er geltenn vnnd tött es yemand den mues er püeſſnn als ob er es mit der hannt gethan hiet. vnnd hat ein man ein ſchedlich pfärdt vnnd wais es wol ſo er darauf ſitzet. ſo ſol er dy leut von jm haiſſenn fliehnn vnd ſol verr von den leutnn reiten ob er mag. vnnd tuet er des nicht was ſchaden das ros tuet den ſol

Jus Alemann. c. 199, 200.
Mpt. Ueberschrift wie oben. Text: „Urſa haiſſet ein ſwein ein perſwein dem ſol man etc.

[7]) Mpt.: viech oder ander willd

[8]) Mpt.: mit ſtain verruern. man ſol es auch nicht eſſen wann es iſt vnrain. vnd lemt es einen man vnd ſlecht es enner von im noch enhaufft es noch enhofft es vnd gibt im auch nymmer zueſſen noch zu trinken. vnd was es vber das ſchaden tut enner hat chain entgelltnus. nyndert vnd wundt es ein man es iſt daſelb recht vnd dem der ſchad geſchicht der mag es wol töten ob er will. vnd vntterwinnt er ſich ſein nach dem ſchaden er ſol es gellten. will er es laſſen varn das tut er wol. ſo hab im enner für ſeinen ſchaden. vnd hat ein hirſs den man haimt ſchedliche horn die ſol im enner des er da iſt ab haiſſen ſchneiden. vnd tuet er des nit er mueſs es pueſſen an den in aller maſs als er die wundten ſelbs geſlagen hat. vnd tut das wild den todſlage der man ſol es pueſſen als man zu dem höchſten wunden pueſſn ſol mit pfenningen paiden dem clager vnd dem richter. vnd wärn aber als ſi von recht ſollten ſo pueſt enner nicht. iſt es an der weyl geweſen das er nicht geburns tregt vnd tuet das willd ſchaden das richt man als hievor geredt iſt. vmb vich iſt es daſſelb recht das ſchedlich horn hat. vnd hat ein man ein ſchedlich pfärd etc. wie oben.

er geltenn als obenn geſchribnn iſt.[9]) vnd ob er des laugnet ſo ſol man jn ſelbannder oder ſelbdritt vberzeugenn. iſt aber nyemand da geweſenn ſo ſwer hintz den heyligenn. das pfärd hat das recht als das wild vnnd viech.[10])

cap. 137.

Wann zwen geleich auf ain guet klagnn.[11])

Wo zwen geleich auf ein guet klagenn vnnd ſprechnnt jn habs ain herr zu aigenn gebnn oder zu lehenn oder zue[12]) pfanntſchafft. vnnd kommentt ſy paid für gerichtt vnd[13]) jehenn paid ſy habennt jrnn gewernn vnnd iſt es

[9]) Mpt.: der in des widertreibt er ſol in ſelbdritt vberzengen oder ſelbander. vnd iſt niemant etc.

[10]) Im Mpt. 1436 noch ein Kapitel. Ueberschrift: „dem man ſein guet verchauffet vmb güllt." Vergl. jus prov. c. 174. Jus Alemann. c. 201. Schwäb. L. r. c. 131. Text: „Auff welhem guet der richter ſein gewett nicht vinndt das es ſo chel iſt. ſo ſol der fronpot ein kreutz auf das thor machn oder auff das haus ſetzen vnd ſol es damit fronen. hat er ſich ſein vnderwundn für ens güllt oder für yemantz rede pueſs. ſo ſol man das gut vber vier wochn fail ſprechn vnd pietten ob er es icht löſet des es da iſt vnd ſol den leutn dauon gellten. vnd entpriſt an dem guet icht ſo hab ſich auff ein anders ob es da ſey: vnd iſt da ſein nicht oder wirt gepreſten da dem ſol der richter haben vnd nicht der clager. vnd kumpt der der es da erben ſol inner jar vnd tag. vnd beredt er das er es nicht geweſt hab das man das guet verchauffenn wolt. vnd beſiatt ehafft not. ſo ſol man im ſein guet zu löſen geben. vnd ſol der richter ennen nöten das er ſein pfennig wider nem die er darumb gab.

[11]) Schwäb. L. r. c. 121.
Jus prov. c. 175.
Jus Alemann. c. 202.
Mpt. Ueberschrift: „jähent gleich gewer auf in gut." Text: „Clagent zwen auf ein guet. vnd ſprechent" etc.

[12]) Mpt.: pfantnuſs geſetzt vnd etc.

[13]) Mpt.: gicht ir ainer an ein gewër der ander an den andern vnd iehent etc.

aigenn oder ſatzung oder varenndtz guet vnnd liegt es in dem gericht da es jnn beklagtt iſt. jn ſol der richter ainen tag gebnn das ſy paid ir gewer prinngen. wer ſein gewer pringtt der hat behabt [14]) der annderr verlornn. pringennt [15]) ſy aber paid jr gewernn dy richtten ſich ſelbs mit einander. vnnd welichs gewer behabt der hat behabt vnnd der annder verlornn. jſt es aber lehnn ſo ſol jn der richter tag gebenn für jr paid herrnn. Dy fürſten habnn das recht [16]) wes ſy gewër ſullnn ſein da ſullenn ſy ir offnn brief hinſendenn bey jrnn [17]) dinſtman. der ſol das guet verſten an ſainer ſtat vnd auch enes gewër ſein der jn darpracht hat. vnd wil des fürſtnn pot er mag es ziehenn an den künig [18]) vnd wer da behabt der hat es vnnd der annder verlornn.[19]) vnnd ſprechnnt zwen man ein guet mit geleicher gewer an vnnd ſpricht der ain es ſey ſein aigenn vnnd der annder es ſey ſein lehnn. der für lehenn anſpricht der pring ſein gewernn [20]) vnnd ſullenn komen für den richter. da ſol der richter [21]) richtnn

[14]) Mpt.: der ſein nicht pringt der hat verlorn vnd pringent etc.

[15]) Mpt.: ſi rechten die gewër mit einander vnd welches gewër da behabt etc.

[16]) Mpt.: wo ſi gewer etc.

[17]) Mpt.: geporn dinſtmannen.

[18]) Mpt.: Sagent ſi aber das guet es ſey von einem man vnd ſennt der ſein gewiſſen poten mit ſeinem prieff vnd mit ſeinem innſigel dar vnd iſt er ein herr vnd nicht ein fürſt. welhem der brieff ſagt der hat behabt der ander hat verlorn. vnd gicht man des guts von einem dienſtmann oder von einem andern man der ſol ſelbs chommen ob in nit eehafft not irrt. vnd enner der in da weyſet mit ſeinem ayde oder mit ſeins gewern poten.

[19]) Schwäb. L. r. c. 122.
Jus prov. c. 176.
us Alemann. c. 203.

[20]) Mpt.: den ander auch den ſeinen

[21]) Mpt.: richten als weyſsleut ertailn.

als weis leut erkennenn. Erb vnnd aignn mag ein man pas behabenn vor gerichtt. dann ſein gekaufftz aigenn. [22]) wer *ein gewer hat jar vnd tag an recht widerſprach* der hat ein rechte gewer daran. dy ſol jm [23]) nyemand prechnn wann mit gericht. dy weil aber ein man ein guet anchlagtt vor gericht wie lanng er es hat. darnach er gewinget nymmermer kain rechte gewer daran. dy weil er dj klag erzeugenn mag. vnd chümbt ener [24]) als offt er dy klag höret vnnd verſtet ſein guet alzo das er ſprichtt ich pin hie vnnd verſprich mein guet als das von recht mein iſt. ſo hat er rechte gewer daran. dy anſprach ener mag gehabnn drew jar vnnd nicht lennger. der richter ſol jm pietenn darnach das er rechtt nem zu drein taydingenn vnnd ſol auch enem gepietnn das er jm anntburt. vnnd kümbt er nicht für der dy anſprach an das guet hat. ſo ſol man diſem ertailenn das er [25]) ein ledig man ſey von diſer klag. jn letz dann eehafft not dy weis er als recht ſey.

cap. 138.

Von der dingflucht. [26])

Wen man vor gericht [27]) gechlagtt vnnd er entgegnn iſt vnnd wirt er dingkflüchtig er iſt der klag ſchuldig. vnnd iſt er vmb vngerichtt oder vmb frävel beklagtt. man ſol in zue hannt verächttenn.

[22]) Schwäb. L. r. c. 123.
Jus Alemann. c. 204.

[23]) Mpt.: yemant prechen dann mit recht.

[24]) Mpt.: alſ offt für alſs offt er die clag hört etc.

[25]) Mpt.: ymmer ein etc.

[26]) Schwäb. L. r. c. 124.
Jus prov. c. 177.
Jus Alemann. c. 205.
Mpt. Ueberschrift: „von der dingk flucht."

[27]) Mpt.: clagt da er engagen iſt

cap. 139.

Der frembt acker pauct. [28])

Wer ains anndernn mans acker pautt oder ſät der hat ſein arbaitt verlornn vnnd mues dem richter püeſſnn. vnnd hat es ym yemand laſſenn zue pauenn der ſol jm ſeinen ſchadnn abthuen. vnnd beleibtt er vnbeklagtt ſo ſol er ſein arbait vnd ſein guet herab nieſſenn vnnd davon gelltenn oder zynſs gebenn dem den der acker angehört.

cap. 140.

Wer ſein viech auf fremdes kornn treibt. [29])

Wer ſein viech auf ains anndernn kornn oder gras treibt der ſol den ſchadnn geltenn zwifallt vnnd dem richtter gebnn III. d. [30]) oder nach gueter gewonhait. er mag auch wol pfenntnn an des richter vrlaub. vnd ſol es treibnn in des richters gewalt [31]) oder er mag es be-

[28]) Schwäb. L. r. c. 223.
Jus Alemann. c. 207.
Mpt. Ueberschrift: „wer frömbd acker pawet." Text: „der pawet eins andern mans acker vnd wiſe vnd wirt er darumb beſchuldigt er hat ſein arbait verlorn er ſol es dem richter widerkern. vnd hat es yemant im gelaſſen zu pawen der ſol im ſein ſchaden abtuen. wër das lannt pawt oder ſät für das er zu clag kumpt der verleuſt ſein arbeit vnd ſein ſat vnd mues dem richter pueſſen. was er ein pawt oder ſät das aber vnbeclagt iſt da ſol er ſein arbeit" etc. wie oben.

[29]) Schwäb. L. r. c. 225.
Jus Alemann. c. 206.
Mpt. Ueberschrift: „wër vich den leutten zue ſchaden treibt."

[30]) Mpt.: drey eeſchilling

[31]) Mpt.: vnd wil er er mag es behalten. vnd iſt das vich ſo getanes viech daz er es nit geuahen mag als wilde roſs oder römiſche pfärd oder wild das zäm iſt oder genns das ſol er in ſein gewalt treibn ob er es hintz dem richter nit treibn mag. ſo ſol er es im chünndn etc.

halltenn vnd ſol jms kündnn. vnd der ſol jm den ſchadnn abtuen als geſprochnn iſt, der man ſol ſeinen ſchadenn berednn ſelb dritt. vnnd hat er der nicht er tuet es mit ſein ſelbs hannt.

cap. 141.

Von den gemainenn herttern. [1]

Wer ſein viech treibtt anderſwo dann für den gemainen hërtter der ſol dem [2]) hërtter ſeinen lon vnnd dem richtter ſechs pfennig. [3]) vnnd welicher drey höf hat vnnd wiſmad als vil darzue der mag habenn ein aigenn ſchaffhertter. was der hërtter in ſeiner [4]) hanntt verleuſet das ſol er gelltenn. nyemand ſol viech habnn er ſol es auſtreibnn wann [5]) ſand jörgnn tag kümpt. an jung ſwein vnnd annder viech das hat junge vnnd dem hërtter nicht gevolgenn mag. das ſol man ein tuen das es nyemand ſchadnn thue. wo man dem hërtter lonet von [6]) dem hof da ſol man jm ſeinen lon gebenn der hof hab viech oder nicht. vnd was man für den hërtter

[1]) Schwäb. L. r. c. 226.
Jus prov. c. 178.
Jus Alemann. c. 208. 398.
Westenrieder §. 117, 118.
Mpt. Ueberschrift: „der ſein vich nit für treibt.“

[2]) Mpt.: gemain hertter geben ſeinen völligen lon

[3]) Mpt.: niemant mag gemain hirtten habn dann gotsheuſer vnd herrn die ſelbs aigens wyſsmadt haben. vnd ein man der drey höff hat vnd wyſsmadt das dartzu gehört der mag etc.

[4]) Mpt.: huet

[5]) Mpt.: Sant jörgen meſs kumpt on ſwein die iunge ziechent vnd welhes vich junge hat das dem hirtten nicht geuolgn mag etc.

[6]) Mpt.: der hueb vnd von dem vich nicht. derſelb man der auf dem hoff ſitzt der ſol das lon geben ob er nicht viech hat.

treibt das ſol er wider antburttenn an dye ſtat.[7]) jſt es ein dorf ſo ſol er es anntburttenn jnnerhalb der [8]) törr. ſo iſt er ledig. was jm der wolf oder der rauber nympt beleibtt er vngeſanngnn vnnd beſchreitt es nicht er ſol es geltenn. hat er aber [9]) zeugenn dy jn ſchreyenn hörttenn er iſt ledig. wunnt ain viech das annder vor dem hërtter ſo ſol ener ſein gewundtz viech behaltenn vnntz es geſundt wirt. vnnd was es verzert das ſol jm ener gelltenn des das viech iſt das ditz gewunnt hatt. Stirbt es aber ſo ſol jms ener gelltenn [10]) oder geb jm das geſuntt viech [11]) vermiſſt ein man ſeins viechs vnnd get zu hannt zu dem hërtter vnnd der hërtter ſpricht man hab jms nicht fürtribenn. mag jn ener vberzeugenn mit tzwayen mannenn oder tzwain frauen dy da ſwernn zue heyligenn. der hërtter mues das viech gellten wes es werdt iſt vnnd dem richtter bechernn nach gueter gewonhait.

[7]) Mpt.: vnd ſchuldet man in darumb er hab es nicht wider geantwurt getarr er dann das beweyſen das er es wider geantwurt habe an die ſtat da er es zu recht hin ſolt antwurttn das iſt alſo.

[8]) Mpt.: zewn. iſt es ein ſtat er ſol es antwurttn innerhalb der veſt oder innerhalb der tör.

[9]) Mpt.: zwen man die das höreten vnd ſahen das er rueffet nach vnd lieff er pleibt ſein on ſchaden. erlämpt ein vich das ander vor dem hertter er mueſs es bewerffen das vich das den ſchaden getan hat vnd mues des ſwern das es alſo ſey. ſo ſol enner ſein vnnütz viech behalltn vnts es wol an das veld mag gen. vnd was darauff geet das ſol enner gelltn etc.

[10]) Mpt.: des er werdt iſt

[11]) Mpt.: darfür vnd hat er dannoch abbaiſſen auch dartzuwer ſeins vichs vermiſſt etc.

cap. 142.

Von den dorfrichternn. [12])

Vnd ist ein richter in ainem dorff was er setzt mit der merärnn menig der paurnn das mag er nymmer widerrednn. dasselb recht sol man behalltenn als in den stetenn.

cap. 143.

So dy güss schadnn tuent. [13])

So ein dorff bey ainem wasser ligtt da man gestat sol machnn das in das wasser nicht schadnn thue. darzue süllenn helffenn alle dörffer vnnd alle [14]) dye sich des versehnn das jn das wasser schadnn wolt tuen so es ausget. vnd wer des nicht tuet den sol der lanntrichtter darzue nöttnn. vnnd tuet er es darüber nicht dem sol sein guet von dem [15]) richtter vertailt sein. [16]) des sol er sich vnderwindnn vnnd sol davon helfenn pawn vnnd von dem anndernn sol der richtter sein puess habnn vntz er das widerlöst. vnnd stösst das wasser aus das sol man wernn mit gemainem guet vnnd nach schatzsteur.

[12]) Schwäb. L. r. c. 408.
Jus Alemann. c. 209.
Mpt. Ueberschrift: „ob ein richter in einem dorff ist."

[13]) Jus Alemann. c. 398. §. 14. ff.
Schwäb. L. r. c. 408. §. 2. ff.
Mpt. Ueberschrift wie oben. Text: „Welhe dörffer bei wasser ligent vnd ein fürslacht sullen machen das in das wasser icht schaden tue das sullen helffen etc.

[14]) Mpt.: Leut di sich etc.

[15]) Mpt.: lanntrichter

[16]) Mpt.: das er da bewarn solt vor dem fluss. des sol sich der richter vnnderwinnden vnd sol dauon pawen alles das das guet angehört vnd sol der lanntrichter etc.

cap. 144.

Von zynnſguet vnnd von dinſtenn. [17]

Vnd iſt das ein man guet von dem anndern hatt. wer an dem guet frävellt der es mit nutz jn ledichlicher gewallt hat [18]) den ſol man peſſernn. Ob der man kains erbnn lehenn hat nach ſeinem todt wer das guet [19]) das erbt es ſey aigenn oder annder guet. der ſol nemen den nutz der ſich nicht hat erganngenn. Nu [20]) merckt wann es ſich verganngn hab. an ſand walpurgnn tag iſt verdienntt der lemper zehent gelt. an ſand johanns tag [21]) aller fleiſch gült. an ſand gallen tag der wein. an ſand Martäns tag traid. vnd wil der herr ſeinen pauman von dem guet weiſenn das ſol er tuen zue lichtmeſſenn. ob er ſein vmb zinns oder vmb gelt hat laſſenn. ſtirbt der man dem das guet laſſenn iſt ſein erbnn ſüllenn tretenn an ſein ſtat vnnd gibt davon [22]) als ſein vorvodernn. Stirbt aber der herr man gibt ſein erbnn das man [23]) jm gebenn ſolt. Gelt von [24]) mülnn zollnn münſs vnd von anndernn dingenn iſt verdiennt auf welichnn tag der man dinget.

[17]) Schwab. L. r. c 337 — 340.
Jus prov. c. 179 — 181.
Jus Alemann. c. 210 — 213.
Mpt. Ueberschrift: „Von lehen guet."

[18]) Mpt.: vnd in groſſem nutz

[19]) Mpt.: dann erbt

[20]) Mpt.: vernempt

[21]) Mpt.: ſo iſt verdient aller vleiſch hannt. an Sant margareten tag ſo iſt verdient allerhannt guet an wein vnd an korn. an Sant gallen tag ſo iſt verdient der wein. an Sant Martans tag ſo iſt verdient das korn. wër zehent verdienen ſol oder ander guet der ſol es verdienen zu den zeittn als hie geſchribn iſt. des mans ſat iſt verdient die er mit dem würcht pflueg als die adten dar geet. vnd wil der herr ſeinem pauman etc.

[22]) Mpt.: das enner gebn ſolt.

[23]) Mpt.: dem herren geben hat.

[24]) Mpt.: den müln vnd den zoln vnd von den münſſen vnd von den etc.

cap. 145.

Von lehnn gült. [25])

Ob ein kind ſein jarzal behallt vnntz an den tag das man das guet verdienen ſol ſo iſt das gelt zu recht ſein. jaret es ſich aber nach den rechtenn tagnn ſo man das guet verdienenn ſol ſo iſt das gelt verlornn vnd nicht das guet. vnd hat er das guet zue lehenn von ainem herrn oder in annder weis ſo wirt dem herrnn das gellt. das guet [26]) behabt er als das *lehennpuech* hernach [27]) ſaitt. hat auch der herr des kindtz guet zue gelt laſſenn ee das er [28]) jarig iſt der herr behalt dy [29]) ſat vnnd nit den podmm. vnnd iſt es holtz der herr ſol ſein nicht haiſſenn abhauenn vor des kindts tagnn. jaret ſich aber das kind vor. der herr hat ſein arbait verlornn dy er auf das guet hat gelegt. wann das kind zue ſeinenn tagenn iſt kommenn ſo ſol es ſein guet zue jm nemenn.

cap. 146.

Wie weit dy ſtraſs ſol ſein. [30])

Die künigs ſtraſs ſol xvı ſchuech weit ſein. das iſt [31]) dy lanndſtras alzo das ein wagn dem anndernn [32]) entt-

[25]) Schwäb. L. r. c. 341.
Jus prov. c, 182.
Mpt. Ueberschrift: „Aber von lehenn guet.“

[26]) Mpt.: behellt

[27]) Mpt.: ſagt.

[28]) Mpt.: iärig mach

[29]) Mpt.: ſtat

[30]) Schwäb. L. r. c. 236.
Jus Alemann. c. 214.
Mpt. Ueberschrift: „von des chünigs ſtraſſen.“ Text: „Wer den andern vächt an der ſtraſſen. des künigs ſtraſs etc.

[31]) Mpt.: alſo geſprochen di lanndtſtraſs ſol als weyt ſein das ein wagen etc.

[32]) Mpt.: mag rawmen.

weichenn mag. der lär ſol weichenn dem geladnn vnd ye der ringer[33]) dem ſwärnn. der gend ſol weichnn dem reittnndnn. Sind ſy aber in enem [34]) engegnn weg vnnd jagt man den genden oder reittendnn ſo ſol der wagenn ſtill ſten vntz ſy fürkommenn. welicher wagn zum erſtnn an dy pruck kümpt der ſol [35]) zum erſtnn farnn. vnnd wer zum erſtnn malnn.

cap. 147.

Wie man fremptz guet pflegnn ſol. [1])

Wer dem anndern leyhet oder ſetzet ein pfärd oder gewanntt oder was [2]) das ſey. des ſol ener pas hüettnn

[33]) Mpt.: iſt vnd pas entweichn mag ſol auch zu recht weichn was er fuert. der reyttent entweicht den wägen der geent entweicht etc.

[34]) Mpt.: enngn weg oder auff einer prucken vnd jagt

[35]) Mpt.: der erſte ſein der vbergeet er ſey geladen oder lär. der auch am erſten gein der mül kumpt der ſol auch am erſtn maln.

[1]) Schwäb. L. r. c. 248.
Jus prov. c. 183.
Jus. Alemann. c. 215 — 217.
Mpt. Ueberschrift: „wie man frömds guet pflegen ſull.“

[2]) Mpt.: „varnndts gut das ſey mit ſeinem willen ſo hat enner recht daran in des gewalt es iſt. vnd alſo kumpt vnd leiht ein man dem andern ein pfärd an ein ſtat vnd leiht es im vmb ſunſt. vnd geschicht im vntz icht an dieſelben ſtat. er pueſt im darumb nit ob er es reyttet recht raiſs vnd im ſein fuetter für gibt. vnd reit es fürpas dann an die ſtat die er im nennt vnnd geſchicht im dann icht er mues es gellten. vnd nimpt es aber der gemain tode er gillt ſein nicht.“ Nun macht Mpt. 1436 ein neues Kapitel. Ueberschrift: „Von lehen viche.“ Text: „Leicht ein man dem andern ein pfärd vmb lon an ein ſtat vnd nennt im die ſtat vnd nicht fürpas. was dem pfärd geſchicht vntz an die ſtat on den gemain tod das mues er gellten. vnd reyt er fürpas wirt es geſtoln oder geraubt. vnd geſchicht das ee das man

dann ſein aigenn guet. vnd wirtt es jm geſtolnn es mues es gelltenn vnd leicht man ainem ain ros an ein ſtat vmbſünſt vnnd geſchicht jm ettwas pis an dy ſelbig ſtat er püeſſt jm darumb nichtz. reut er es aber fürbas dann an dy ſelb ſtat dy er jm genannt hat vnnd geſchiecht jm dann icht er mues es gelltenn. Nymbt es aber den gemainen tod er gilt ſein nicht. vnd leicht ein man dem anndernn viech das hat daſſelbig rechtt. [3]) vnnd leicht ainer dem andern ein ros oder ain ochſenn in ainen pflueg mit ſolichnn gedingenn. leich mir dein viech in meinen pfluech tzwen tag ich leich dir das mein [4]) auch tzwen tag. vnd ſtirbt das viech ir yettweder gilt dem anndern nicht [5]) ob ſy es recht gement habenn vnnd das er zeugn mögenn vntz den heylign.

cap. 148.

Was offne vnd haimliche Diephait ſey. [6])

Offne diephait iſt das ein dieb des nachts oder des tags in ein haus kümpt oder an ein anndrew ſtat. vnnd ſtilt da was er vinndz vnnd wirt begriffnn [7]) ee er es

an die ſtat kumpt die genannt iſt. wirt es dann verſtoln ſo gillt er ſein nicht ob er ſein alſo gehuett hat als er ſolt. Wir ſprechen das ein man frömdes gut pas huetn ſol dann das aigen. vnd leicht ein man dem andern vich" etc. wie obnn.

[3]) Mpt.: als die pfärd.

[4]) Mpt.: als fangk vnd komment alſo zuſamen. vnd ſtirbt etc.

[5]) Mpt.: ob er es recht hat gezeuget vnd im rechtz für geit vnd er das ertzeugen mag hintz den heyligen.

[6]) Schwäb. L. r. c. 209.
Jus prov. c. 184.
Jus Alemann. c. 218.
Weſtenrieder §. 86.
Mpt. Ueberschrift: „Von offner vnd haimlicher deubrey."
Text: „Ains iſt offne deubrey ains iſt haimlich deubrey" etc.

[7]) Mpt.: mit dem guet ee das er es verperg das haiſſet offne deubrey. vnd iſt das ein dewb gibt etc.

verpirgtt. vnnd ist das ein man mit wissenn diebisch guet [8]) kaufft das haisst auch offne diephait. vnd ob ain man dem anndern ainen manntl hin tregtt vnd sagt jms nicht ee vntz an den vierdnn tag das haisst auch offne diephait. [9]) vnd ist das ein mensch dem anndernn rätt das er stel vnd spricht alzo stil vnns das guet vnd gib mir es halbs. so wil ich es behalltenn. vnd tuet er daz vnnd das guet wirt begriffnn jn ens gewalt [10]) sy sind

[8]) Mpt.: vnd enner das wais das es dewpisch ist das haisset offne deubrey. vnd gett ein man hin vnd tregt dem andern sein mantel hin vnd sagt im das nicht ee vntz an den vierdn tag. der hat es für deubrey ob er will. vnd ob er in darumb gefragt hat vnd er sein laugent vnd clagt er in für ein deub. er mues auch auf dem guet bereden das er im verstoln hat deuplich ob das guet zu ergangn ist. vnd ist das guet nicht zergangn so mues er in vberzeugen mit sibn man die das für wars wissen vnd nit sahen der das guet verstolen hat. vnd ist vor getzigen mit der dingk keinem als das puech hie vor sagt so bedarff er zu im nicht mer dann zwayer mannen die sulln dasselb zu im swern. so sol der richter richten vber in als recht ist.

[9]) Schwäb. L. r. c. 211.
Jus prov. c. 185.
Jus Alemann. c. 219.
Vergl. *Westenrieder* §. 87.

[10]) Mpt.: dem es da enpfolhn ist vnd der ist vormals nichtz getzigen. wie sol man das richten. vnd gicht das man schub da sol man im tag vmb geben vnd kumpt enner für vnd scheubt es auf in. er mues es enpfahen. vnd spricht aber er er sey sein gesell daran vnd er hiess in stelen vnd er enpfalch es im. vnd sind si nicht getzigen als hieuor gesprochen ist. so mues es got der herr schaiden vnder in mit kempffen. vor got dem herrn si sind paid schuldig mit kempffn wann der ain siglos wirdet. vnd spricht der auff ennen der enner da schewbet ich stal sein nicht. so spricht er er enpfalch mir ditz guet vnd iach er wär nicht rechtferttig. vnd kempffnt si mit einander. vnd gesigt der der es da stal vnd hat es veriehen oder nicht. vnd hat man auf in geschoben das guet. vnd gesiget er der es da steln hies der

paid ſchuldig an der diephait. vnnd komment ſy für gericht vnnd ſcheubt es ainer auf den annderun. vnd ſtenn zue kempfenn gegnn einander. vnnd geſiget der ob der es da ſtelnn hies der iſt geneſenn. vnnd enenn ſol man hahenn vnnd der iſt ſchuldig vor den leuttenn. [11]) vnd wer ain menſchnn ſtilt wie jung oder wie arm er iſt. vnnd wirt es in ſeiner gewalt begriffenn man ſol jn darumb hahenn. wann ein menſch iſt vil teurer dann vil guets. [12]) wer ainem menſchnn rätt hilfft ſteurt oder laitternn leicht oder ſchlüſſel oder annder eyſen dy zue diephait gehornn oder der ainem ein tür oder ain venſter auftuet dy ſind all ſchuldig an der diepphait in geleicher weis als der dieb der er ſtillt vnnd man ſol jn hahenn zu dem dewb.

iſt geneſen vnd man ſol ennen hahen. der iſt vor got dem herrn ſchuldig vnd vor den leutn vnſchuldig. das geſchicht offt an maniger ſach. Wër ein menſchn verſtilt das iſt auch dewbrey vnd wirt es in ſeiner gewalt begriffen man ſcheubt es auff in als auff andre dewbrey. vnd wie jungk es iſt vnd wie arm es iſt man man ſol in darumb hahn. wann ein menſch iſt vil teurer dann vil guets. Wër rät oder hilff einem menſchn das er ſtal das iſt der dewbrey ſchuldig. wër ſtelen wil vnd hintz einem man vnd pitt in das er im ein laitter laich vnd er wölle in ein haus ſteigen vnd wöll da ſteln oder einem deub ein tür aufftuet oder ein venſter oder ob ein ſmid ein ſlüſſel darzu maehet damit er auffleuſt. oder andre eyſen die tzu deubrey gehörnt oder andre hilff tut die diſen gleich ſind. di ſind all ſchuldig an der deubrey in gleicher weys recht als enner der ſtilt vnd man ſol in hahn zu dem dewp.

[11]) Jus Alemann. c. 220.
Schwäb. L. r. c. 212. §. 1—4.
Jus prov. c. 186.
L. Bajuvar. tit. 8. c. 4.
Capitular. lib. VI. c. 9. ed. Baluz.
Westenrieder §. 88.

[12]) Schwäb. L. r. c. 212. §. 5, 6.
Weſtenrieder. §. 89.

cap. 149.

Dem frembts guet geſtolnn wirt.[13])

Vnd enphilcht ein man ainem ſein gewanntt zu ſchneidnn oder zu machnn. vnnd wirt es jm geſtolnn. es ſol der ſchneider gelltenn. alzo iſt es vmb alles das man ainem [14]) enphilcht. Wes ſich der man vnntterwinnt zue pflegenn oder zue behaltnn vnnd wirt es jm verſtolnn er mues es geltenn vnd gib ich ainem [15]) ein guet zue kaufenn vnnd er geit mir ettwas an dem kauff zu beſtätnn. [16]) vnd wirt mir das guet in dem kauff geſtolnn der ſchad iſt mein vnnd nicht ſein. [17]) vnd leicht ein man dem anndernn ein ſilbrin napf oder ander [18]) ding er ſol des pas huetnn dann ſein ſelbers guet. [19]) wann wirt es jm geſtolnn er mues es gelltenn. [20]) vnnd wirt mir aber mein guet geſtolenn mit ains anndernn ich gilt ſein nicht. ditz iſt recht.

13) Jus Alemann. c. 221—223.
Schwäb. L. r. c. 251—253.
Jus prov. c. 187—189.
Weſtenrieder. §. 90—92.
Mpt. Ueberſchrift wie oben. Text: „Und befilcht ein man einem ſein gewandt zue ſneiden vnd zu machen etc.

14) Mpt.: befilcht

15) Mpt.: mann

16) Mpt.: vnd das guet bleibt in mainër gewalt vnd wirt es mir verſtoln etc.

17) Mpt.: dann ich hab es behuet als ich von recht ſolt.

18) Mpt.: guet

19) Mpt.: vnd

20) Mpt.: ſo ſprechent ſumlich leut. verleus ich mein guet mit dem ewern ich gíllt ſein nicht. das iſt recht. einem yegclichn man iſt geſetzt das er frömbdes guet päſſer huet dann ſein ſelbers. vnd iſt das mir ein guet verſtoln wirt das nit mein iſt da ich der clager vmb mein. ſtirb ich anders davon ſo ſol der clager da ſein des das guet iſt.

cap. 150.

Der ſein ſelbs guet ſtillt.[21]

Vnd iſt das ein annder man bey leuttenn ſitzett vnd hat pfennig in ſeinem pewtel. [22]) ſelbs ab vnd pirgtt jn vnd ſprichtt es habenn dye than dy bey jm ſind geſeſſenn [23]) oder er nympt ſy aus dem peutl vnd zeichtt ſein annder leut. man ſol der leut aid darumb nemenn. [24]) vnnd vinnd man es in ſeiner gewallt vnnd iſt es LX d. werd man ſol jn habenn. Alzo ſol man richttnn über alles guet das der man jm ſelber ſtillt vnnd ſein annder leut zeyhet.

cap. 151.

Wan ein chind ſeinen leib mit diephait verwürchnn mag. [25])

Dye weil [26]) ain menſch hinder XIIII jarnn iſt ſo mag es ſeinen leib mit diephait nicht verwürchnn. hat

[21]) Schwäb. L. r. c. 215.
Jus prov. c. 190.
Jus Alemann. c. 224.
Weſtenrieder. §. 93.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[22]) Mpt.: vnd er ſneidt im ſein peutel ſelbers ab vnd verpirgt den

[23]) Mpt.: oder die ſunſt bei im geweſen were

[24]) Mpt.: es ſey dann als vil das man es in ſeiner gewalt begreyff ſo richt man vber ſie als reeht iſt. vinnt etc.

[25]) Schwäb. L. r. c. 150.
Jus prov. c. 191.
Weſtenrieder. §. 94.
Mpt. 1436: Ueberschrift wie oben.

[26]) Mpt.: ein man ein menſch vnder

es [27]) guet man ſol für es geltenn [28]) mit tzwifalt vnnd dem richter nach genad püeſſenn ob der klager pueſs wil.

cap. 152.

Von raubenn.[29])

Ob mich ainer raubn wil auf der ſtraſs ich wer mich vnnd ſchlach jn zetod. ich pin ſeinen fründtn nichtz darumb ſchuldig noch dem richter. wil man mir der notwer nicht gelaubnn [30]) ich mag das erzeugenn mit meinem aid. vnnd ſein fründt mag mir den aid wernn mit dem kampf ob er wil. das iſt darumb geſetztt das dy ſchuld nyemannd wais wann got. der ſchaid es auch mit recht. [31]) Der rauber vnd dy jm darzue helffenn vnnd ratnn ſind geleich ſchuldig wann er den raub an der anndern hilff nicht von dannen möcht pracht

[27]) Mpt.: pfleger vnd

[28]) Mpt.: man ſol im haut vnd har abſlahen. man ſol die deubrey zwifaltig geltn vnd doch dem richter etc.

[29]) Schwäb. L. r. c. 190.
Jus prov. c. 192.
Jus Alemann. c. 225.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.
Text: „Wil mich ein menſch rawben auf der ſtraſs. wëre ich mich des vnd ſlach etc.

[30]) Mpt.: das ſol ich ſelbdritt erzeugen vnd mag vnns das mit kampf niemant erwern. hat es aber yemant geſehen ich ſol mein ayde darumb pietten. der wert mir wol einer ſeiner freundt mit Kampff etc.

[31]) Vergl. Schwäb. L. r. c. 191.
Jus prov. c. 193.
Jus Alemann. c. 230.
Weſtenrieder. §. 78.
Mpt. neues Capitel. Ueberschrift: „Nottwer von rawbenn."
Text: „Es helffent leut einem man rawb zu nemen. weder ſind die all ſchuldig oder nur der ain der di andern hat aufſpracht. ich ſprich ſi ſein all gleich ſchuldig. wann er allein den rawb etc.

habenn. vnnd ſo man ſy begreifft man mag ſy wol vahenn an gericht vnnd ſol [32]) ſy für den richtter pringenn vnd vber ſy richttenn als recht iſt. ditz iſt von den raubern.

cap. 153.

Der guet anſpricht an recht. [1])

Vnd hat ein man jn ſeiner gewer das nicht vor gericht bechlagtt iſt vnnd ſpricht es ainer [2]) an vnnd vnnderwinntt ſich das an gericht das haiſſnn wir raub. ob er darauf icht nymbt [3]) ſol man vber jn richtenn als vber ein rauber[4]). vnd nymbt er [5]) darauf icht er ſol es dem klager tzwifalt geltnn vnd dem richtter gebnn X ℔. ob der chlager pueſs wil[6]). wil er jr aber nicht ſo ſol der richter vber jn richtnn als vorgeſprochnn iſt.

[32]) Mpt.: in füern für den richter. vnd iſt es der helffer einer man ſol vber in richten als vber ennen ſelbs. vnd laugent er. man ſol in des überchomen mit den ſchübn ob man in hat. vnd hat man ſein nicht man ſol in überzeugen mit ſiben mannen. hat er der nicht man vberzeugt in mit drein mannen. das iſt vmb den rawb recht der nicht ſtraſsraub iſt.

[1]) Schwäb. L. r. c. 128.
Jus prov. c. 194.
Jus Alemann. c. 231.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[2]) Mpt.: vor gericht

[3]) Mpt.: das ſol etc.

[4]) Mpt.: vor dem yetzundt vorgeſchriben iſt.

[5]) Mpt.: darauff nicht ſo hat er doch geſräuelt an dem des das gut iſt vnd an dem gericht. die fräuel iſt etwo funff pfundt etwo minner etwo mer. nimpt man aber darauff icht er ſol den fräuel pueſſen vnd ſol dem clager zwifaltig etc.

[6]) Mpt.: haben vnd nur ein gewër antwurttn mit dem gericht. vnd wër die pricht dem get es an die haut oder zu löſen mit X pfd. ob er halt nicht darauf nimpt. nimpt er aber nicht darauff das iſt rawb das ſol der richter richtten als hieuor geſprochen iſt.

cap. 154.

Von wild glaidt. [7])

Do got der herr den menſchnn beſchuef do gab er jm gewalt vber [8]) alle tier. davon habenn dy künig geſetztt das nyemand ſeinem leib noch geſundt damit verwurchnn mag. doch habenntt dy herrnn panforſt. wer jn darjnn icht tuet da habenn ſy jr pueſs geſetzt. [9]) Sy habenn auch vber viſch vnnd vogel pan geſetztt. allenn tiernn iſt freyung geſetztt an pernn vnnd wolfenn an demſelbenn pricht nyemand kain frid. wer in den pan forſtenn wild jaget [10]) wellet oder wundet oder tött. der ſol dem herrenn des es da iſt gebenn LX d. Wer durch den panforſt reit ſein armbruſt vnnd ſein pogenn ſullnn vngeſpannen ſein. [11]) vnd ſein windnn vnd prackenn vnnd jachhunt ſüllen aufgefanngenn ſein. vnnd jagt ein man mit vrlaub ains herrnn vor ainem vorſt. vnd laufft das tier in den forſt. er ſol ſein hund widerrueffenn. mag er ſhy aber nicht widerrueffenn er ſol jn nach volgenn vngeploſenn mit dem hornn. vnnd vellt das tier er iſt vnſchuldig darom. Schreitt er aber

[7]) Schwäb. L. r. c. 356.
Jus prov. c. 195.
Jus Alemann. c. 232.
Mpt. Ueberschrift: „Wie man wilde tier pflegen ſol. merck auff.“

[8]) Mpt.: vber viſch vnd vber vogel vnd vber alle willde

[9]) Mpt.: ſi habent auch vber di viſch pann geſetzt vnd vber vogel hie ſprich pann geſetzt.

[10]) Mpt.: oder vellt

[11]) Mpt.: ſein köcher ſol bedeckt ſein. ſein winnden vnd ſein krapffen ſullen aufgeuangn ſein vnd ſein hunt ſullen pechumpellt ſein. vnd reyt ein man mit vrlaub des herren vor dem vorſt vnd fleucht das tier in den waldt er ſol den winnden widerrueffen. mag er ſi nicht widerpringen er ſol in nachvolgen vnd ſol ſein horn nicht plaſen in dem vorſt noch die hundt nicht grueſſen. etc.

oder pläſt mit dem hornn oder [12]) paitz dy hunnt er iſt der pueſs ſchulldig das tier werd gewuntt oder nicht. jſt das ein man ein wild jagtt jn ſeinem wildpan vnd es laufft daraus in ains anndern wildpan. [13]) er ſol naeh volgnnn. vind er es das es gevallenn iſt es iſt ſein. vind er es aber lebenntig es iſt mit recht des der der wildpan iſt. Ein yedlich tier iſt ains manns mit recht dy weil es lebenntig in ſeiner gewallt iſt. vnd kümbtt es aus ſeinem wildpan es iſt nicht ſein. [14])

cap. 155.

Von vederſpil. [15])

Hat ein man häbich oder ſpärber oder annder vederſpil vnnd enttrinndt es jm ab der hannt [16]) vnnd ſuecht es pis an den vierdnn tag. vnnd wer es vinnd jn vier tagenn

[12]) Mpt.: paiſſt er die hundt an das willd

[13]) Mpt.: vnd vellt das nider wes das willd zu recht ſey das ſullen wir euch ſagen. vnd ſtirbt es darinn ee das er darüberkumpt der es da jagt hat des iſt es da zu recht. vnd vinnt er es lebentig er ſol es laſſn ſteen wann ſo iſt es ennes des auch der wildpann iſt. ein yeglich tier etc.

[14]) Mpt.: Iſt das ein man ein wild iagt etc. wie im Schwäb. L. r. c. 356. §. 18—22.

[15]) Schwäb. L. r. c. 359.
Jus prov. c. 196.
Jus Alemann. c. 233.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.
Text: „Ditz iſt von willdn vogel. hat ein man habich" etc.

[16]) Mpt.: vnd es kumpt aus ſeinen augen. vnd er glaubt ſich des ſuechens den tag. vnd er ſuecht den andern tag vnd den trittn. er vinnt nicht vnd wër es in den drei tägen vächt der ſol es mit recht wider geben. vächt er es an dem vierden tag vnd darnach es iſt ſein. vnd hat das federſpil ein mauſs man ſol es mit recht widergeben. das recht von den vogeln das man in mauſskörbn oder in vogelheuſern ſetzt das haiſſen beſloſſen vogel. aber wie dick ſi mauſſent das hilfft nit. vnd entrinnen ſi in drein tagn als ſi auſskomment man gibt ir nicht wider.

der ſol es jm widergebenn. ditz recht auch von vogelnn dy man jn mauſskorb oder in vogelhewſer ſetzet ſo ſy auskömmentt. vber den vierdnn tag man gibt ir wider nicht. [17]) Wo vogel niſtennt [18]) ſo ſy auskömmentt. wer ſy vächt des ſind ſy. vnnd get ein man hin gen wald vnnd ſtilt federſpil ab den neſternn man ſol dem herrnn III ℔ ertailnn ze pueſs oder geb dy hant. ich main valkenn häbich ſpärber [19]) vnnd vmb annder gefügel mag er nichts verwürckenn. [20]) vnnd ſtilt ein man dem anndern vederſpil ob ſeiner ſtanngenn oder aus ſeinem korb vnnd begreifft man es bey jm man ſol [21]) es richttenn als annder diepphait. vnd hat er es geergert er ſol es tzwiſallt geltenn vnnd ſol dem richtter halb als vil geltenn als dem klager. [22]) vnnd hat er nicht guet man ſol jm haut vnd har abſlagenn.

cap. 156.

Von pfaben vnd von taubnn. [23])

Taubnn vnd pfabnn habenn geleiche recht. vnd hat ein man pfabenn dy gewönlich bey ſeiner hofſtat ſind vnnd

[17]) Schwäb. L. r. c. 360.
Jus Alemann. c. 234.

[18]) Mpt.: das des mans iſt die weil er in ſeiner gewalt iſt. ſo iſt er ſein. als er fleugt wër in dann vächt des iſt er. etc,

[19]) Mpt.: oder was alſo gut iſt. vmb ander gefügel mag er weder leib noch guet verwörchen in kainerlai des andern gefügels.

[20]) Schwäb. L. r. c. 361.
Jus Alemann. c. 235.

[21]) Mpt.: es anff in ſchewbn als annder deubrey.

[22]) Mpt.: vnd iſt es gar verdorben ſo gellt es aber zwiualtig. vnd iſt es als gut als da er es ſtal. ſo ſol er ſwern wie lieb im ſein federſpil was. ſo ſol er es im gellten der dewb vnd dem richter halb als vil. etc.

[23]) Schwäb. L. r. c. 362, 363.
Jus prov. c. 197.
Jus Alemann. c. 236, 237.

ſy fleuchent von dann vnnd hinwider ſy ſind ſein. beleibennt ſy aber vber drey tag aus vnnd wer ſy vächt des ſind ſy. alzo ſprech wir auch von den pfabenn. wer das federſpil in den vorgenanntenn tagenn vächt vnnd kümbt yemand darnach vnnd gibt man es nicht wider es iſt diephait. vnnd mues es doch wider gebenn es ſey taubnn pfabnn oder federſpil. vmb wild verwürcht nyemand ſeinen leib gar.

cap. 157.

Von Gennſnn vnd hünrnn.[24])

Genns vnnd hünr vnnd ännttnn wo ſy hingennt ſo ſind ſy doch irs herrnn. vnnd wer ſy jnn hat vnd wais doch wol das ſy nicht ſein ſind das iſt diephait vnnd man ſol es richttnn als hie vor geſchribnn iſt.

cap. 158.

Von willdnn tiernn.[25])

Wer wild [26]) zeucht vnd es aus zu wald get vnd wider haim. dy weil es das tuet ſo iſt es ſein. vnnd vächt es yemand das ſol man püeſſenn als vor. beleibt es aber auſs veber acht tag vnnd wer es vächt oder jn welichs wiltpan es get des iſt es. [27]) vnd behallt ein man ein winnigenn hunntt oder ain zamenn wolff oder hierſſnn oder pernn was ſy ſchadenn tuen das ſol er

Mpt. Ueberschrift wie oben.
Text im Ganzen wie im Schwäb. L. r. c. 362 und 363.

[24]) Schwäb. L. r. c. 364.
Jus prov. c. 198.
Jus Alemann. c. 238.
L. Bajuvar. tit. XX.
Mpt. im Ganzen wie Schwäb. L. r.

[25]) Schwäb. L. r. c. 365.
Jus prov. c. 199.
Jus Alemann. c. 239.
Mpt. Ueberschrift: „wer wild zamen will.“

gelltenn. wil er ſich aber ſein [28]) ewſſenn nach dem ſchadenn er iſt damit nicht ledig. wann es wär wider recht wer wild bey leutnn zämenn wil das [29]) man nicht zämenn mag. ſchlecht es ein man zue tod [30]) er mues es püeſſenn was das recht iſt.

cap. 159.

Warumb frauenn vormund habnn müſſnn.[1])

Es mag kain frau an vorſprechnn oder an vormund klagenn. das [2]) verſchuldet ain edlfrau zue Rom. [3]) dj kam zue ainem ſolichnn zornn das ſy den künig ſchald. Da nam der künig mit der fürſtnn vnnd weiſer leut rat dy gewonhait ab das kain fraw klagenn mag oder vorſprech mag geſein. vnnd hat ſy ainen man der ſol jr vormund ſein. hat ſy ſein nicht ſo nem ain anndernn. der richter ſol ſy ee nicht hörnn. den vormund ſol ſy habenn ee ſy den vorſprechnn nymbt.

[26]) Mpt.: auf pürgn oder in ſteten zeucht das gett nw hin zu walld vnd geet wider haim. dieweil es vanung hat ſo haiſſet es ſein.

[27]) Schwäb. L. r. c. 366.
Jus prov. c. 200.
Jus Alemann. c. 240.
Mpt. neues Kapitel. Ueberschrift: „der ſchedliche tier behällt." Text: „Wer behällt ein winnign hundt etc.

[28]) Mpt.: äuſſen

[29]) Mpt.; nymmer zäm werden mag.

[30]) Mpt.: inner des vnd es im den ſchaden tuet er hat ſein keinen ſchaden. hat es yemant geſehen man ſol ſeinen aide darumben nemen.

[1]) Jus prov. c. 201.
Jus Alemann. c. 241.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[2]) Mpt.: verloſs in alles ein edleſſraw etc. im Ganzen wie Jus Alemann.

[3]) Mpt.: alſo miſſepat vnd in ein zorn etc.

cap. 160.

Von pan vnnd von acht.[4])

Chümbt ein man ee zu dem pan dann zue der achtt man ſol jn auch ee aus dem pan tuen dann aus der acht. der auch ee zu der acht kümbt dann zu dem pan. [5])yettweder richter ſol jn ee aus der acht tuen dann aus dem pan.

cap. 161.

Der kind ſchlechtt.[6])

Schlecht ein man ein kind mit der hannt oder mit peſnn oder raufft es durch ſein miſſetat. er iſt kaines wandel darumb ſchuldig. Spricht man jn aber an er hab es mit gevärde geſlagnn des ſol er ſich zu den heyligenn [7]) enntredenn. vnd macht er es zu der naſen pluetrunſs angevär vnd beredt das zue den heyligenn. er beleibt ſein an wanndel.

cap. 162.

Von lerkinnderenn.[8])

Vnd lät man ein kind hin zu lernenn ain jar oder tzvay vmb ein gellt. vnnd ſtirbt das kind vor der zeit

[4]) Schwäb. L. r. c. 3. §. 3, 4.
Jus prov. c. 202.
Jus Alemann. c. 242.
Mpt. Ueberschrift: „wie man aus dem pan chommen ſol."

[5]) Mpt.: den ſol man auch ee aus der acht tun dann aus dem pan. yetweder richter ſol in aus dem pan laſſen ee dann das er aus der acht kumpt.

[6]) Schwäb. L. r. c. 183.
Jus Alemann. c. 246.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[7]) Mpt.: bereden

[8]) Schwäb. L. r. c. 183. §. 4—9.
Jus Alemann. c. 246. §. 4 ff.

man ſol an dem gelt abſlagenn was nach der zeitt gepürdt. vertreibt er aber das kind mit vnrechtter zucht er ſol wider gebenn was er enphanngnn hat. laufft es aber hin von muetwill jm beleibenntt dy pfennig gar. vnnd kümbt es wider dy weil es xiiii jar allt iſt vnd wil es wider zu jm. er ſol es enpfahnn vnnd ſol ſein zeit gar aus lernenn.

cap. 163.

Wie man kaiſerlichnn frid ſwernn ſol. [9])

Vernempt kaiſerlichnn frid den der kaiſer geſetztt hat mit williger kür jn allenn teutſchenn lanndnn mit den fürſtenn vnnd weiſen leutnn dy in dem lannd warnn alle tag. vnnd allzeit ſol man frid habenn gein pfaffnn vnnd allenn geiſtlichnn leutnn [10]) junckfrauenn witibnn vnd waiſenn [11]) vnnd judnn. vnd jrm leib vnnd jrmm guet. kirchnn vnd kirchhöfenn vnnd ain yedes dorf in

Mpt. Ueberschrift: „von lern chinnden.“ Text: „Und lät ein man ein chind hin durch lernung willn man oder weib zway iar oder mer oder mynner vnd geit dauon ein gantz guet. das chindt ſtirbt ee des zils ſo ſol man des guets abſlahen als an der zeit gepürtt vnd ſol das widergeben. man ſol der erſtn zeit allermaiſt abſlahen mann ſo hat er allermaiſt arbeitt mit dem chindt. vnd vertreibt er das kind dem vnrechten züchtign ſo mus er es wider geben das er enpfangen hat. des ſol er nicht ein pfenn wert behalten da pueſt er mit das er es mit vnzuchtn vertriben hat. vnd laufft es etc.

9) Schwäb. L. r. c. 185, 195.
Weſtenrieder. §. 95.
Jus prov. c. 203.
Jus Alemann. c. 244, 245.
Mpt. Ueberschrift wie oben.
Text: „Vernempt den andern frid den der keyſerlich frid ſetzt vnd geſetzt hat etc.

10) Mpt.: maid

11) Mpt.: vnd chauffleuttn

ſein zaunpfluech vnd mül vnnd des künigs ſtraſſnn in waſſer vnd jn walden. dj ſullenn all frid habenn. ſünderlichnn dy hie benenntt ſind darumb das ſy nicht wër habennt. Wer in der kirchnn [12]) ichts tuet den beſchirmmtt dy kirchnn nicht. man zeucht jn [13]) heraus. vnnd ſtilt er darjnn nur ııı d. werd man ſol jm haut vnd har abſlahenn. vnnd ſtilt er ains ſchilling werd man ſol jn hahnn. wer in der chirchnn frävelt der iſt dreyer pueſs ſchuldig. ditz recht hat auch der kirchhof vnnd dy mül [14]) vnd wer darjnn ſtilt den ſol man richtn als obenn geſchribnn' iſt.

cap. 164.

Von den fridlichnn tagnn. [15])

Es ſind vier tag in der wochnn dy heyliger ſind dann dy anndernn vnnd haiſſennt dy fridlichnn tag. das iſt der *pfintztag* freittag Samptztag Sunttag. [16]) Der *pfintztag* darvmb das chriſtus vnſer got an dem ſelben tag gen himmel fuer vnnd weiſet vns den weg gen himel der vnns vor beſchloſſenn was. Auch an dem *pfintztag* weicht man den kreſm damit wir in der tauff bezaichennt werdnn. An freittag beſchueff gott den erſtenn menſchnn vnnd ſtarb für vnns an dem heylignn chreutz. Am Samptztag ward chriſtus verkünntt der

12) Mpt.: icht vebels tut etc.

13) Mpt.: daraus vnd man ſol veber in richten als di ſchuld geſchaffen iſt. vnd ſtillt etc.

14) Mpt.: hat auch peſſer recht dann andre heuſer. wër in der mül korn oder mel ſtilt nur vier pfennig werdt man ſol im haut vnd har abſlahen. vnd ſtillt er daraus vier ſchilling werdt man ſol in hahn. vnd was er annders ſtilt dann korn oder mel das richt man als hieuor geſprochn iſt.

15) Schwäb. L. r. c. 4.
Jus prov. c. 204.
Jus Alemann. c. 247.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

junckfrauenn Maria von dem engl. vnnd chriſtus ruet am Samtztag in dem grab do er gemartert ward. daran gepornn da ſingenn dy enngel glori ſey got in der höch vnd frid den menſchnn auf erdnn. an diſem tag kümpt er zue dem junngſtenn gericht zue richttenn lebenntig vnnd tod. dy vier tag ſind geſetztt allnn menſchnn zue fridtagnn. vnd ſo ein menſch ain vntat verpringtt vber den ſol man nit richtnn in dem ſelbnn tag. es ſey dann ein ächtter den beſchirmmt kain tag.

cap. 165.

Wie vil ein man ſeiner fründt auf gericht pringen mag. [17])

Vnd wirt ein man auf ainem gericht bechlagtt der ſol ſeinen fründt nichtt mer mit jm fürn dann xxx [18]) an waffenn. vnnd wer waffenn mit jm fürt der püeſs dem richter V ℔. latzh. pfennig. [19]) Wer ain ächter oder ain fridprecher vahnn wil vnnd wërd er ſich vnd erſlecht jn zue tod [20]) er iſt nichts darumb ſchuldig. [21]) mag er jn geſunttnn nicht vahennd er ſol jn wunntnn oder todnn für

[16]) Mpt.: des pfintztag weicht man den creſem damit man“ im Ganzen wie im Schwäb. L. r. c. 4. §. 3—14; nur heiſst es stets pfintztag statt dornstag.

[17]) Schwäb. L. r. c. 132.
Jus prov. c. 205.
Jus Alemann. c. 248.
Mpt. Ueberschrift: „Wievil ein man ſeiner freundt auff ein gericht fuern ſulle.“

[18]) Mpt.: für gericht vnd on waffenn dann mit ſwertten. wer waffen darfuert etc.

[19]) Schwäb. L. r. c. 154.
Jus Alemann. c. 249.

[20]) Mpt.: oder wundt er in

[21]) Mpt.: noch ſeinen freundten.

gericht pringn. vnnd ſol über jn richtten nach ſeiner ſchuld. [22]) dy waffn mag man wol fürnn ſo man durch gerichts not reitet. der richter mag wol gepietenn allenn den dy den frid geſwornn habn [23]) zue farnn wo ſein not iſt in ſeinem gericht. [24]) pfaffnn vnd weiber meſner vnnd hërtter ſölln ſelbs nit farnn. ſy ſullenn aber jr ſteur darzue habnn [25]) jſt es aber ein pfaffen ſürſt der ſol ſelbs dar farnn. [26]) ob ſy für ein haus farnnt drey tag ſullenn ſy da beleibn mit jr ſelbs ſpeis. vnnd vinnd er nyemand auf der purg oder in der ſtat den ſol der richter vodernn drey tag ſo er erſt darkümbt. vnnd geit man jm [27]) nicht heraus all dy vor der purg ſind ſy ſüllenn zernn auf der purg ſchadenn. [28]) vnd jaget man ein achter oder ein fridprecher dem ſol alles nach jagenn vnnd lauffenn das jn ſiecht oder hörtt [29]) vnnd ſüllenn jn dem richter anntt-burtnn vnd fleucht er jn ein purgk oder in ein haus da ſol man jn aus vodernn von gerichts wegenn. vnnd geit man jn nicht heraus man ſol [30]) ſich dafür legenn vnntz

22) Schwäb. L. r. c. 193.
Jus Alemann. c. 250.

23) Mpt.: zu fuern

24) Mpt.: vnd allen den die zu den tagen kommen ſind der ſwert gefurn mag. es wenntt dann eehafft nott. pfaffen vnd weib vnd meſner vnd hertter vnd juden die ſullen nicht ſelber farn.

25) Mpt.: vnd tun mit lewten. vnd mit guet.

26) Mpt.: vnd ſullen ſi im ir hülff tun di vorgenannt ſind.

27) Mpt.: in nicht was ſi all da ligent das ſullen ſi auf des ſchaden tun vor der purg da ſi da ligent oder auf der ſchaden vor der Stat ſi da ligent. der richter ſol ſich ſelber darynn bewarn das er gein den recht var auf der ſchaden er auſsgefarn iſt.

28) Schwäb. L. r. c. 155.
Jus Alemann. c. 251.
Mpt.: vnd tagt man etc.

29) Mpt.: vnd begreyffent ſie in ſi ſullent etc.

30) Mpt.: für die ſtat oder für die purgk ſitzen mit geſeſſen

das man jn anntwurtt. wil man jn aber nit anntburttenn ſo ſol der richter dy purg oder dy ſtat in dy acht tuen vnnd dy leut darjnn. vnnd als ſy vi wochnn vnd ain tag in der acht iſt ſo ſol man dy purk zue prechnn vnnd dy gräbnn ebnn machnn. man ſol auch alle hewſer in der ſtat zue prechnn dye des geſtatt habnn. vnnd fleucht der ächter in ain annder gericht der richter ſol jn daraus vodernn vnnd ſo er jm geanntburt wirt ſo ſol er veber jn richtenn als recht iſt.

cap. 166.

Von purck raub.[1])

Von purckraub. vnd iſt das ein man ein [2]) purgk ſchuldigt es ſey ein raub darauf gefürtt wordnn. [3]) vnnd mag er

vnd ſullen dauon nicht kommen vntz das man in geantwurt. vnd fleucht er in ein ander gericht der richter ſol in vordern vnd wirt er in geantwurt er ſol vber in richten mit recht. auff welhe purgk oder in welhe ſtat oder veſt der achter oder der fridprecher hin entrinnt. da ſol in der richter vordern als laut das es die die daruor vnd darauff ſind wol hörent. vnd gibt man in nicht herab man ſol die purgk oder die ſtat verachten. vnd als ſi ſechs wuchn vnd ein tag in der acht ſind ſo ſol man alle die leut di in der veſt ſind in die acht tun. vnd ſtennd ſie nit zu recht in den ſechs wochn etc. wie im Schwäb. L. r. c. 155. §. 10—16. Nur heiſst es ſtatt: und hat ein richter etc. ibid. §, 15, im Mpt.: „vnd iſt ein ritter in der ſtat der ir helffer „geweſen iſt."

1) Vergl. *Weſtenrieder*. §. 72.
Schwäb. L. r. c. 155. §. 17 ff.
Jus prov. c. 206.
Mpt. Ueberschrift: „der raub auff purg fuert."

2) Mpt.: haus

3) Mpt.: vnd die den raub genomen haben die reyttend ab der purgk vnd will der purgkherr des laugen ſo ſol er ſelbdritt beredn hintz den heiligen das ſein nicht ſey. hat man dem raub nachgeſehen vntz auff die purgk die ſullen

es ſelbdritt erzeugnn der richter ſol den raub vodernn. vnnd gibt man den nicht wider ſo veracht man dy purck vnd den herrn darauſ. vnd richt es darnach als vmb den ächter. [4]) laugenntt aber der herr ſo mag jn der kempfen anpietenn der jn bechlagtt hat oder der zeugnn ainer. ſo mues er kempfenn er tue es gern oder nicht ſo ſy ſein vnttergenoſſenn ſein. Sind ſy aber ſein vebergenoſſenn ſo mögnn ſy mit jm nit kempfenn. vnnd er mues jr beredung mit recht vor jn nemmenn.

cap. 167.

Der ain junckfrauen oder frauen nött. [5])

Vnd iſt das man ain junckfrauenn oder frauen auf ain haus fürtt vnnd tzwingt ſy veber jrnn willenn ſchreitt ſy vnnd jr mag nyemanndtz gehelffenn. ſo man das ſelbdritt

es bereden ſelbdritt das es war ſey. die ligent des wirts zeugen vnd der richter oder ſein pot ſullen den raub vordern. vnd geit man in den nicht etc.

[4]) Mpt.: vnd will der purgkherr ſein haus erweren mit kampff ſo ſol er der dreyer ainen welherr er iſt. vnd iſt er halt ſein vndergenoſſn will er er mues mit im kempfen er wölle oder nicht. iſt aber er ſein vebergenoſſen mit dem er da kempffen wil des waygert der wirt wol. ſind ſi all drey des wirts vbergenoſſen ſi werden mit recht vebrig daz ſi nicht kämpffen vnd er mus ir beredung mit recht nemen.

[5]) Schwäb. L. r. c. 355.
Jus prov. c. 207.
Jus Aleman. c. 252.
Weſtenrieder. §. 135 inf.

Mpt. Ueberschrift: „Von notnunfft der jungkfrawen vnd der frawen.“ Text: „Und iſt das ein jungkfraw oder ein weib in nottnunfft kommen oder in ir notnunfft genomen werden vnd wirt in ein haus gefuert wider iren willen. etc. wie im Schwäb. L. r. c. 355. §. 1—6, nur heiſst es ad §. 2 — im Mpt.: „man ſol töten alles das das in dem haus geweſen iſt, vich vnd leut hundt vnd katzen vnd hüner.“ ferner ſtatt §. 6 heiſst es im Mpt.; „vnd kumpt man an den

erzeugnn mag. der richter ſol dafür ziehnn vnd alles daz töttenn mit recht das auff dem haus iſt. viech vnd leut hunntt katznn genns hüner etc. jſt ſy ain junckfrau geweſnn man ſol den der es gethan hat lebentig begrabnn. vnnd iſt es ein weib geweſen man ſol jm das haupt abſlahenn. vnd das haus oder purck darjnn es geſchehnn iſt ſol man auf dy erdnn nider legnn mit dem rechttnn als vmb den ächter.

cap. 168.

Von pfaffenn vnnd von judnn. [6])

Pfaffenn dye nicht beſchornn ſein vnnd nicht pfäflich gewanntt an tragenn. vnd fürnntt ſy meſſer oder ſwert oder annder waffenn. oder vinndet man ſy in dem fraunhaus oder in ainem leuthaus. dy ſol man richtnn als ainen anndernn layenn. vnd was man jn tuet in ſolicher weis da chumpt nyemandtz in den pan. vnnd als ich gered hab von pfaffenn alzo ſprich ich von den judenn.

cap. 169.

Von ſwangernn frauenn. [7])

Man ſol veber kain tragende fraw höher richttnn dann zue haut vnnd zu har. ob man jr nicht gelaubnn wil ſo

der die nottnunfft getan hat man ſol in on gericht vahen vnd ſol in für den richter fuern."

[6]) Schwäb. L. r. c. 196.
Jus prov. c. 208.
Jus Alemann. c. 253.
Westenrieder §. 35.
Mpt. Ueberschrift: „Wie juden vnd prieſter iren frid verlieſenn." Text: „Pfaffen juden die nicht beſchorn nach irn rechtn. vnd tut man den icht etc. wie im Schwäb. L. r. c. 196. §. 1—3. Dann Mpt.: „vnd in dem leythaus da er ſelbs iſt oder einem wirt da er ein ſtat hat. wer im in dem leythaus icht tut das iſt dasſelb recht. vmb die ſchulld alle kumpt niemant in den pan.

[7]) Schwäb. L. r. c. 147.

ſüllenn ſy tzwo frauen beſchauenn [8]) dy es erkennen mögenn. ſo ſy aber gepiert ſo geſchehe was recht ſey.

cap. 170.

Von ſtumen vnd thornn. [9])

Veber ainen rechtnn tornn vnnd [10]) über ſtumen ſol nyemann richttenn. vnnd ob ſy ſchadnn tuenn das ſol jr vormundt püeſſenn ob ſy guet habnn. habenntt ſy aber nicht guet ſo ſol man ſy meidnn [11]) vnnd ſind ſy als gar vnſinnig man ſol ſy einſchlieſſenn vnd jr fründt ſullenn jn gebenn ir notturfft oder der richter. [12])

Jus prov. c. 209.
Jus Alemann. c. 254.
Westenrieder, §. 104.
Mpt. Ueberschrift: „von tragenden frawen.“ Text: „Du ſolt über kain frawen richten die lebentigs kind tregt höher“ etc.

[8]) Mpt.: an irer haimlichen ſiat etc. wie Schwäb. L. r. c. 147 §. 3, dann aber Mpt.: „man ſol ſie alſo gefueg ſlagen das ſie des chinds nicht zu vnrechter zeit niderkumme.“

[9]) Schwäb. L. r. c. 148.
Jus Alemann. c. 255.
Mpt. Ueberschrift: „von torn.“

[10]) Mpt.: vber ein ſtummloſen man etc.

[11]) Mpt.: vnd ſol auch niemant veber ſi richten. vnd iſt ein man als vnſinnig oder ein ander menſch das er tobt man ſol in einſlieſſen vnd ſol in pinnden etc. wie im Schwäb. L. r. c. 148, §. 5, 6; nur ſtatt „maug“ im §. 6 sagt Mpt.: „nagſt freundt“ etc.

[12]) Das Mpt. 1436 hat hier ein Capitel, das sich auch findet im Jus prov. c. 210. Jus Alemann. c. 256. Schwäb. L. r. c. 247. Vergl. noch oben Cap. 147 und 149. Ueberschrift: „Von frömbden guet. merck.“ Text: „Wem frömbdes guet verſtoln wirt. wer dem andern frömbts guet enpfilcht auf ſein trew vnd wirt es im verlorn verſtoln oder geraubt oder verprennt in ſeiner gewalt oder ſtirbt es ob es vich iſt. vnd hat er das guet paſſer in ſeiner hut

cap. 171.

Ob ein knecht ſeinem herrnn guet verſpilt.[13])

Verſpilt ein knecht ſeinem herrnn ein pfärd oder annder ſein guet oder verſetztt es oder verkaufft es. man ſol es dem herrn mit dem rechttnn wider gebenn. [14]) verſpilt aber ein knecht ſein ſelbers guet oder wie er [15]) jm ſunſt tuet. ob er bey ſeiner vernunfft iſt. der her mag es mit rechtt nicht wider gewingenn. vnnd wirt dem knecht

dann ſein ſelbers guet vnd tarr er das bereden hintz den heiligen er gillt des guets nicht. Was man aber einem man leicht oder ſetzt das ſol man im vnverzert widergeben. vnd iſt es erger worden das pueſs er als recht ſey. Setzt ein man dem andern ein pfant vmb pfennig. iſt es vich vnd ſtirbt es in ſeiner gewalt on ſein ſchuld das iſt gemeiner tode. er ſol ſein nicht engellten. vnd er verleuſt aber ſein pfennig die er daran gelihen hat. iſt aber das er purgn darümb genommen hat die ſulln im ſein pfennig geben. wil man im nicht gelauben ſo ſwer hintz den heiligen vnd ſey ledig das es on ſein ſchuld tod ſey mit dreyn mannen. Er ſol es auch nyndert reytten dann mit ſeinem vrlaub. was im dann geſchicht den ſchaden mues habn. vnd geſchicht im nicht er mues in doch peſſern ie von der meil ſechs pfennig. das iſt darumb geſetzt das er on ſein vrlaub hat geritten. dieweil er es reytet ſo ſol er kain pfennig für das aufzelen. vnd arbait er es in wägn oder in pfluegen vnd wirt es darinnen erger er mues es zwiualtigelich gellten."

13) Schwäb. L. r. c. 255.
Jus prov. c. 211.
Jus Alemann. c. 257.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

14) Mpt.: ob er es beredt das es ſein guet iſt vnd dem nicht ſtet.

15) Mpt.: es ſunſt an wirt oder er zu ſeinen tagen kommen iſt vnd mit ſeinem willn. der herr mag es nicht mit recht wider gewinnen. etc.

ſein [16]) guet verſtolnn in ſeinem dinſt. [17]) der herr mues es dem knecht wider gelltnn. vnnd der herr mag des guetz wol klager ſein wo er es vindet das iſt darumb das er es dem knecht gelten mues.

cap. 172.

Ob ain jud ainem kriſtn ettwas verchaufft. [18])

Vnd geit ein jud ainem kriſtenn icht zekauffenn [19]) er ſol des chriſtnn gewer ſein jn kriſtnnlichnn rechttnn es ding dann der jud aus nach ſeinen rechttnn. ob der [20]) krifft des laugen wolt ſo [21])ſol jn der jud veberzeugenn mit dreyn chriſten mannen. kains judnn aid get über kain chriſten. [22]) auch mues man ein judenn mit judenn vberzeugnn ob judenn da ſind. diſe recht erwarb jn joſephus von den kaiſernn Tito vnnd Veſpeſiano do ſy jeruſalem zerſtörttenn. das ſy ye xxx judenn vmb ain pfenning gabnn. dy ſelbenn pfennig legttnn ſy in des reichs kamer darvmb ſind dy juden des reichs knecht. darumb ſol ſy das reich beſchirmenn. vnnd ſchlecht ein jud ein chriſtenn oder tuet

[16]) Mpt.: aigen

[17]) Mpt.: oder geraubt oder wie er verdirbt. der herr ſol im es gellten ob der knecht vnſchuldig an der verluſt iſt. etc.

[18]) Schwäb. L. r. c. 349.
Jus prov. c. 212.
Jus Alemann. c. 258.
Westenrieder. §. 44, 45, 127, 128.
Mpt. Ueberschrift: „Von juden."

[19]) Mpt.: oder ſchafft er anders mit im icht er ſol etc.

[30]) Mpt.: criſten

[21]) Mpt.: des ſol etc.

[22]) Mpt.: man nicht mit recht. wil man auch ein juden veberzeugen ſo mues man zu dem minnſtn ein juden zunemen ob juden da ſind geweſen. das recht habent in die römiſchn künig gebn. was di juden genad vnd rechtens haben das erwarb in Joſephus etc. wie im Schwäb. L. r. c. 349. §. 7—21.

jm annders vngericht man ſol veber jn richttenn als veber ain anndernn chriſtnn. vnd ſlecht ein kriſſt ein judenn zue tod man richt veber jn als hiet er ein chriſtnn getött. das iſt darumb geſetztt das ſy der kunig Veſpeſianus in ſeinen frid genommen hat do joſephus der jud ſeinen Sun Titum geſundt macht von dem vergifft. Vnnd chaufft ein jud dewpiſch oder raubiſch guet. er mues davon [23]) anntburtnn als ein chriſſt. man ſol jn auch des veberzeugnn als ein kriſtnn. vnnd leicht ein jud auf diepiſch oder auf raubiſch guet vnnd kümbt ener darnach [24]) er ſol jm ſein guet mit recht wider gebnn als ainem chriſtenn.[25]) vnnd ſo ſy leyhnn auf diepiſch oder raubiſch guet das ſüllenn ſy tuen bey [26]) liechtnn tag vor ſeiner tür offennlich auf der ſtraſſnn. vnnd kümpt ener dann des [27]) es da iſt man mues jm ſein haupguet [28]) widergebnn. hat er aber haimlich darauf gelihenn er mues es vmb ſunſt widergebnn. [29]) vnnd leicht ein jud auf kelch oder meſſgewannt oder auf meſſpuecher. er mues es vmbſunſt widergebnn. hört er [30]) aber darnach vorſenn oder ſuechnn vnnd verſweigtt er es vnnd vind man es in ſeiner gewalt man ſol in hahenn als ein deub. [31])

23) Mpt.: antwurtten als ein criſten. vnd was er darinnen laugent das ſol man veberzeugen als ein criſten.

24) Mpt.: als recht iſt

25) Mpt.: das iſt geſchribns recht. Nw habent ſie vil peſſer recht die gab in der kunig wider recht. das ſie leyhen etc.

26) Mpt.: ſchönem liechtm tag vnd vor etc.

27) Mpt.: das guet

28) Mpt.: geben ob er nicht ſchub hat vnd hat er etc.

29) Mpt.: vnd ſpricht der jud er hab offennlich vor ſeiner tür darauf gelihen das ſol er ertzewgen mit zwain juden zu im. vnd hat er der nicht ſo nem ein ein juden vnd ein criſten. vnd nimpt ein jud kelch puecher oder meſsgewandt das dewpiſch oder räwbig iſt vnd kumbt man darnach er mues es etc.

30) Mpt.: es vorſchen vnd verſweigt etc.

31) Mpt.: Das iſt darumb geſetzt. was zu der meſs gehört das

cap. 173.

Von der judnn lebenn. [1])

Die judnn ſol nyemand tzwingenn zu chriſtnlichnn gelaubenn. mag man ſy mit guetenn wortnn darzue pringenn das ſol man tuen. wirt aber ein jud chriſſt [2]) vnnd darnach von dem gelaubenn ſten. ſo ſol jn geiſtlichs vnnd weltlichs gericht tzwingenn das er darjnn beleib. [3]) wil er des nit tuen man ſol jn prennen als ainen ketzer. [4]) den chriſtnn iſt verpotnn das ſy mit den judenn [5]) nicht eſſnn. ſy ſol auch nyemand ladnn zue kainer [6]) wirtſchafftt. Es ſol chain chriſſt mit kainem judenn padnn. An dem anntlas tag nach mittenntag ſüllnn dy judenn tüer vnnd vennſter [7]) verſperrt ſein. vnd ſüllenn dy chriſtenn zue jn nicht [8]) gen vnd ſullen ſy nicht anſehnn. ſy ſüllen auch an dy ſtraſs nicht gen ünntz dy heylign tag fürchömmenn. Sy

iſt der merer tail geweicht von eines piſchoffs hannt. hat aber der jud zeugn des ſol er genieſſen. die juden ſol niemant drinngen zu criſtenlichm gelauben" etc. wie oben cap. 173, denn Mpt. 1436 vereinigt beide Capitel zu Einem.

1) Schwäb. L. r. 349. §. 34. ff.
Jus prov. c. 212.
Jus Alemann. c. 258. §. 34. ff.
Westenrieder. §. 129, 130.
Mpt. kein neues Kapitel, vergl. vorige Note.

2) Mpt.: vnd wil von etc.

3) Mpt.: vnd wil des nicht erwinndn man ſol in prennen etc.

4) Mpt.: vnd ob das wär das man die dartzu twüng das ſie ſich tauffen lieſſenn. ſie ſullen doch ſtät ſein an dem glawbenn. das iſt dauon für das die tauff an ein menſch kumpt ſo mag ſi im nymannd mer genommen werden. Vergl. jus Alemann. c. 258. §. 39.

5) Mpt.: icht eſſen die ſpeis die ſie beraittent. ſie ſol etc.

6) Mpt.: prautſchafft noch zu keiner

7) Mpt.: zugetan haben.

8) Mpt.: genn das das auch alſo werd vntz das die heiligen tag fürkommen. die juden ſullen judenhuet etc.

ſullnn judnn hüet auf tragnn in allenn ſtetenn damit ſy erkanntt werdnn vor den chriſten leutenn. Sy ſüllenn nit chriſtennleut bey jn habnn dy jn dienen vnd jr prot vnnd ſpeis mit jn eſſenn. dj ſelbenn ſind in dem pann. vnd iſt das ſich ein jud tauffet der [9]) behabt ſein erb vnnd ſein guet mit recht das erlaubt jm das decretal.

cap. 174.

Wie dy judnn aid ſwernn vmb ain yedlich ding. [10])

Das iſt der judnn aid wie ſy ſwernn ſullenn vmb ein yedlich ding. [11]) er ſol ſten auf ainer Sauhawt vnnd ſol jm dy recht hannt in ein puech legenn [12]) darjnn dy fünff püecher [13]) moyſi geſchriben ſten. vnnd der jm den aid geit ſol jm vorſprechnn. [14]) vnd ſol jm der jud dy ſelbenn wort nachſprechnn. Alzo vmb diſes guet darumb mich diſer man anſpricht oder zeicht das du des

[9]) Mpt.: mag mit recht ſein guet haben wol vnd auch ſein erb. das erlaubt im die geſchrifft wol vnd der erbtail. Diſe geſetz vnd andre geſetz vber die juden das ſullen richten geiſtlich vnd weltlich richter. vnd als es der ain nit tut ſo mag es der ander tun. der geiſtlich richter mag den werltlichen darump pannen ob er nicht richt. welher jud diſe geſetz vber geet das ſol zue pueſs der weltlich richter mit als vil pfennig als ditz puech ſagt. oder paide gericht mugen im wol pfennig darauff ſetzen. in gleicher maſs das ſi doch dauon nicht verderbn.

[10]) Schwäb. L. r. c. 350.
Jus prov. c. 213.
Jus Alemann. c. 259.
Westenrieder. II. §. 42.
Mpt. Ueberschrift: „wie die juden ſwern ſulln irn ayde."

[11]) Mpt.: das hintz iren aiden geet.

[12]) Mpt.: vntz an den ris. da ſullen etc.

[13]) Mpt.: herrn

[14]) Mpt.: vmb ſo getan guet als dich diſer man zeicht etc. wie bei Westenrieder. II. §. 42.

nicht habſt noch wiſſt noch in dein gewallt nye kom noch deins eehalltnn noch vnntter der erdnn nicht begrabenn noch jn ainer maur verporgenn noch mit ſchloſſen verſchloſſenn. ſo dir helff der got der himel vnd erd perg vnnd tal wald laub vnnd gras beſchaffen hat vnnd ſo dir helff das geſatz vnnd dy ee dy got ſelb ſchraib mit ſeiner hannt vnd ſy gab moyſi auf dem perg ſynai vnd ſo dir diſe fünf püecher moyſi helffenn. vnnd ſo dy nymmermer mueſt enpeiſſenn du mueſt dich albeg beſcheiſſenn als der künig von babilon tet. vnnd ſo das ſwebl vnnd pech auf dein hals mues rengnn als vber ſodoma vnnd Gamorra. vnnd ſo dich das erdrich verſchlynntt als daton vnd abiron. vnd ſo dein erd nymmer zu ainer erdnn mueſs kömmenn vnnd dein gries nymmer zue ainem grieſs in dem garttnn Abrahams. ſo haſtu war vnnd recht. vnnd ſo dich der ſchlag mues ſlagnn der da ſchlueg das iſraheliſch volk in egippenlannd es iſt war. vnnd ſo du auſſetzig mueſt werdnn als jeſi es iſt war. vnnd ſo du des pluetz nymmer an mueſt werdnn den dein volk wünſchet do ſy jheſum martertnn. vnnd ſprachnn ſein pluet köm vber vnns vnnd vber vnnſer kind. es iſt war des helff dir gott der moyſi erſchain in ainem prynnnndnn puſch. es iſt war den aid den du geſwornn haſt bey der ſel dy du an dem jungſtn tag pringnn ſolt per deum Abraham per deum Ysaac per deum Jacob. es iſt war des helff dir got vnnd der aid den du geſwornn haſt.

cap. 175.

Von fridprechernn. [15]

So ein fürſt ainen frid lobt den ſol er ſtät halltenn. wann er ſol den leuttnn guetnn frid machnn. wer porg

[15]) Schwäb. L. r. c. 141, 191, 332.
Jus provinciale. c. 214 — 216.
Jus Alemann. c. 260 — 262.

für ainen man wirt vnnd mag er ſein nicht gehabnn ſo er jn für gericht pringenn ſol. er ſol dy ſelbe pueſs habnn dye ener leidnn ſolt ob dy ſchult auf jn erzeugtt iſt. jſt ſy aber auf jn nit erzeugt ſo pueſſt er nicht. pricht ein man ein frid den er für ſich ſelber geit es get jm an den hals. vnd geit ein man frid für den anndernn vnnd pricht ener den frid vnd mag er jn nicht fürpringnn man ſchlecht jm ab dy hannt. [16]) daz iſt darumb das er den frid ſelb

Mpt. Ueberschrift: „Von der fürſten pürg.“ Text: „Man ſait des furſtn purg kain frid ſullen habn den man an in gepietn mag. das iſt auch durch die veſt vnd durch die were die di purgen haben vnd durch di werhafften leut die die furſten fuern ſullen. das iſt doch nicht. ſi ſind pillichn in dem frid vnd ſullen den leutten gueten frid machn. vnd wër den fürſten frid gelobt der ſol es ſtät halten. wër purg wirt eins mans das er in für gericht pring vnd mag er ſein nicht gehaben als er in fürpringen ſol. er ſol diſelb pueſs haben die enner leiden ſolt ob die ſchulld auff in ertzeugt iſt. vnd iſt ſie nicht auff in ertzeugt ſo puess auch nicht frid. iſt der man tod den man vberzeugen ſolt ſo ſol man auch nicht mer zeugen über in laden dann als er lebt. es ſol niemant pürg werden vmb den todval vnd wirtt er porg man tet im als ennem. das iſt alſo geſprochn. was der man tod do er purg ward den man fur pürgn gelobt. mag er in nicht pringen er ſtirbt für in. vnd wirt ein man pürg für den andern das er in fürpringt. vnd hat er ein gewundet der dannoch lebt vnd ſo er in fürpringen ſol ſo iſt enner tod. er mues an ſeiner ſtat ſterben ob er in nicht für pringen mag. er hab es dann mit worten auſsgedingt ob er ſtürb das er auch pueſſet wann nach den wunden. ob man im laugent das ſol er ertzeugen ſelbdritt die es wares wiſſen. als er das tuet ſo peſſer dem clager vnd dem richter in paiden rechten.“

Nun im Mpt. 1436 neues Kapitel. Ueberschrift: „Der ein frid pricht.“ Text: „Pricht ein man ein frid“ etc. wie oben.

[16]) Mpt.: des ſol man im frid prechen vnd geben drey viertzehn nacht. vnd pringt man in für man ſlecht im ab die handt. das iſt darumb das er den frid ſelbs nicht gab. mag

nicht gab ob dy ſchuld auf jn erzeugtt iſt. jſt aber dy ſchuld nicht erzeugtt er iſt ledig. mag er jn aber ſelbs fürpringnn er wirt ledig mit recht.

cap. 176.

Der einen man dem gericht mit gewallt nymbtt. [17])

Wer ain beklagtnn man vmb vngericht dem gericht mit gewallt nymbt der ſol in der ſelbenn ſchuld ſein als ener was. [18]) vnnd ſol dem richter den gewalt pueſſnn den er an dem gericht than hat. [19]) vnnd ſtirbt ein pſärdt oder ein viech das man fürpringenn [20]) ſolt der pring dj haut vnnd ſey ledig.

cap. 177.

Wer zue erſt vorſprechnn nymbt. [21])

Ob tzwen vor gericht auff ein annder klagenn vnnd der ain dem andernn fürgepotenn hat. dem fürgepotenn

er in aber nicht fürpringen ſo ſlecht man im die ſeinen ab. wann er den frid gab vnd gelobt fürzupringen. vnd iſt die ſchuld auff in ertzeugt ee das er ſtarb er ſol für in pueſſen als recht iſt vnd iſt die ſchuld nit ertzeugt er iſt ledig mit recht. ſie haben dann gedingt er ſtürb oder genäs das ſie ire recht hintz im hietten.

[17]) Schwäb. L. r. c. 142.
Jus prov. c. 172.
Jus Alemann. c. 263.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[18]) Mpt.: mag er in aber für prinngen er iſt der ſchuld ledig. er mueſs aber dem richter etc.

[19]) Mpt.: der ſol man im frid geben dr.yſtund acht tag.

[20]) Mpt.: ſol für gericht der etc.

[21]) Schwäb. L. r. c. 143.
Jus provinciale. c. 218.
Jus Alemann. c. 264.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

ist der nymbt zum erstenn vorsprechnn. dem sol der richter nicht richttnn. er sol dem richtnn der fürgepottenn hat.[22]) vnd siecht ein man den anndern vor gericht in der schrannenn sten er chlagtt jn wol an für gepot. vmb aigenn da sol man jm tag vmb gebnn[23]) vnnd jn teyding piettenn. vnd kommenntt zwen geleich mit ein annder für. welicher zu erstnn vorsprechnn nymbt den sol jm der richter gebnn vnnd sol auch dem ain erstnn richttenn. vnd vodernn sy geleich vorsprechnn welicher der ellter ist dem sol der richter zum erstnn vorsprechnn gebnn.

cap. 178.

Wie man ainen an gericht angreiffenn mag. [24])

Wirt ein man vmb vngericht bechlagtt[25]) da er nicht engegenn ist. vnnd wirt jm fürgepotenn. vnd kümbt jn der klager an in dem gepot. er mag jn mit recht angreiffenn an des richters potenn vnd mag jn für den richter pringnn. alzo ob er nicht gewis genueg ist er sol jm[26]) sein lasster püessenn vnnd dem richter das frävel. das ist darumb gesetztt das der richtter dem klager[27]) fridt pot vnnd nicht dem da dy chlag auf get.[28])

[22]) Schwäb. L. r. c. 144.
Jus Alemann. c. 265.

[23]) Mpt.: „in das täding." Vergl. für das Folgende,
Jus Alemann. c. 266.
Schwäb. L. r. c. 145.

[24]) Schwäb. L. r. c. 146.
Jus prov. c. 219, 220.
Jus Alemann. c. 267, 268.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[25]) Mpt.: vor gericht

[26]) Mpt.: puessn nach vitztumbs rate sein laster vnd sol auch dem richter sein frävel puessen vnd ist er nicht gewiss so puesst er auch niemant. vnd sol in der richter behalten etc.

[27]) Mpt.: frid pewt

[28]) Mpt.: ob der man on seines vorsprechen wort icht gicht dieweil beleibt er sunder schaden seines vorsprechn wort.

cap. 179.

Ob tzwen auf todnn mans guet klagenn. [29])

Ob tzwen man ſprechnn vor gericht auf ains mans guet nach ſeinem tod. der richter ſol das guet nemmen in ſein gewalt an ſchadnn vnd ſy ſüllenn vor jm darumb rechtn. vnnd [30]) welich es behabtt dem ſol es der richtter gebnn [31]) an ſchadnn. das iſt davon das es yeweder in ſeiner gewalt hat. jſt es aber ein ſolich guet das es ſeins vater geweſenn iſt ſo ſol jm dy gewer nyemand anttburttenn dann vor gericht do ſy paid engegenn ſind. [32]) Wer lehenn oder erb guet nach dem dreiſſigiſtnn nicht anntwurt ob man es vodert an dy ſtat da es zu recht hin gehörtt. vnnd kümbt es für gericht vnnd behabt es. der es gevodert hat diſer mues dem richter püeſſenn. vnd hat er des guets icht genoſſenn er mues es [33]) zwifaltt gelltenn dem er es vorgehalltenn hat. [34]) vnd wer ains guets erb wil ſein der ſol ſwerts halb darzue gepornn ſein. das iſt des vater fründt. wo ein vater fründt vnd ein mueter fründt mit einander kriegenn vmb ein erb das ſol der vater fründt erbnn vnd nicht der mueter fründt. jſt aber das guet von mueter fründt darkommenn ſo erbennt es dy mueter

[29]) Schwäb. L. r. c. 125.
Jus prov. c. 221.
Jus Alemann. c. 269.
Mpt. Ueberschrift: „von todleyben.“

[30]) Mpt.: wër

[31]) Mpt.: vnd antwurttn on ſchaden.

[32]) Jus prov. c. 222.
Jus Alemann. c. 270.
Mpt.: wër lehen erib oder varnndts guet

[33]) Mpt.: zwiualtig gelten dem dem er es vorgehalten hat. ob er es vorgevordet hat.

[34]) Jus prov. c. 223.
Jus Alemann. c. 271.

ſründt. wer [35]) ainer ſippt naher iſt es ſey vater fründt oder mueter fründt dy ſullen mit rechtt für dy anndernn erbnn.

cap. 180.

Von der gewer. [36])

Der richter ſol nyemantz von ſeiner gewer treibnn man klag dann auf den der das guet in ſeiner gewallt hat. man ſol jn fürladnn als recht iſt.

cap. 181.

Wie man aus der acht kommen ſol. [1])

Rechtlos leut ſullenn kainen vormund habenn. jn ſol auch der richter kainen gebnn. dem ächter bedorff nyemand annttburttnn noch den verpannen leuttnn ſo dy auf yemand klagenn. klagtt aber yemand auf ſy dem müeſſnn ſy anntlburtnn. [2]) vnd wil ſich ain ächter aus der achtt ziehnn ſo ſol er für den richter [3]) gen den jn zu

[35]) Mpt.: einer ſipp nähner iſt dann der andern er ſey von vater vater oder von mueter die ſullen mit recht erben.

[36]) Schwäb. L. r. c. 126.
Jus prov. c. 224.
Jus Alemann. c. 272.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[1]) Schwäb. L. r. c. 126. §. 2. c. 127.
Jus prov. c. 225.
Jus Alemann. c. 272. §. 2. ff.
Mpt. Ueberschrift: „Wër über freyleut vrtail ſpricht.“

[2]) Mpt.: das iſt davon das ſie geſagt ſind von den rechten vnd von der criſtenheit vor geiſtlich vnd weltlichen rechten vnd iſt in dem pan oder in der acht. in ir aintwederm es iſt daſſelb recht als ob er wär in paidn.“ Vergl. über das Folgende: Schwäb. L. r. c. 156.
Jus prov. c. 226.
Jus Alemann. c. 273.
Mpt.: ein verachter man vnd wil ſich der aus der ziehn etc.

[3]) Mpt.: kommen der in in die acht getan hat etc.

der acht hat than vngepundnn vnd vngefanngenn. vnnd ſol jm gewis porgenn ſetzenn[4]) vber des klagers ſchuld vnnd [5]) vber ſein pueſs. vnnd ſind dy klager da entgegnn dy ſüllnn dy porgſchafft enphahn. vnnd nymbt der richtter vngewiſs porgnn er ſol den ſchadenn habnn vnnd nicht der klager. der richter ſol dj porgenn tzwingnn das ſy den klagernn laiſten[6]) ob er dy porgſchafft enpfanngnn hatt. [7]) haben aber dy klager porgſchafft enphanngnn ſo [8]) ſüllenn ſy dy porgen anklagnn. der richter ſol kain porgſchafft nemen an den klager. [9]) vnnd iſt ein ächtter in mer acht er mues ſunderlichnn kommen aus jn allenn. vor yettlichnn richter. [10]) ſeinen brief mit jnſigel. er hab jn daraus laſſenn das ſol man jm gelaubenn.

cap. 182.

Wer vber frey leut vrtail ſprechnn mag. [11])

Frey leut vnd des reichs dinſtman vnnd fürſtnn mögenn wol vber freyherrnn vnnd vber annder freyleut vrtail

[4]) Mpt.: vmb

[5]) Mpt.: vmb

[6]) Mpt.: vmb was ir clag auff ennen ſey. vnd was ſie behabt habent hintz in vnd was ſi dannoch behabent das ſol der richter di purgen haiſſen gebn. vnd ſol ſy twinngn ob er di porgſchafft etc.

[7]) Mpt.: an die clager.

[8]) Mpt.: ſol der clager clagen auff die pürgen. der richter etc.

[9]) Mpt.: das vmb todſleg iſt. oder vmb den rechten ſtraſsrawb. vnd ſpricht man den an der in der acht iſt vnd was er ſey vnd was. er ſey nit in der acht vnd ſey auch noch nicht aus der acht kommen. das ſol er ertzeugen ſelbdritt die das hortten vnd ſahen das in der richter aus der acht lieſs. der in auch am erſten darein tät.

[10]) Mpt.: der in da ein tet. vnd ſennt der richter ſeinen brief etc.

[11]) Schwäb. L. r. c. 80.
Jus prov. c. 227.
Jus Alemann. c. 274.

ſprechnn vnd zeug ſein. [12]) So es jn aber an den leib get oder an jr er oder erb ſo mögenn dinſtmann vber ſy nicht zeugnn ſein. da ſullenn jr genoſſenn vmb ſprechnn [13]) ob ein man dem anndernn an ſein aid ſpricht oder an ſein erberchait oder das er nicht gelaubig ſey. oder jn ſagt von der chriſtennhait das er vnchriſtennliche ding gethan hab. diſer ding mag nyemand den anndernn vberzeugnn wann der ſein genoſſenn iſt.

cap. 183.

Der frembts guet ergert. [14])

Wer des anndernn land vnwiſſent ergertt der beleibt des an ſchadnn. vnnd ergert er es zu vnrechtt [15]) wiſſenntt. er mues es püeſſenn dem des das lannt iſt vnd [16]) dem richtter und hat ſein arbeit verlornn.

cap. 184.

Von pfendnn. [17])

Der den anndernn vinndt an ſeinen ſchadnn er mag jn wol pfenndtnn [18]) an den richter. vnnd weret er jm

Mpt. Ueberschrift: „Von freyleutn vnd dienſtmannen des reichs.“

[12]) Mpt.: auſsgenomen vnd hindan geſetztt mugen dienſtmann nicht zeugen geſein vber die freyleut das es an iren leib etc.

[13]) Mpt.: das wir ſprechen an ir ere das main wir alſo ob man einem mann an ſein aide etc.

[14]) Schwäb. L. r. c. 227.
Jus Alemann. c. 275.
Jus prov. c. 228.
Kaiserrecht bei Freyberg. I. c. 289.
Mpt. Ueberschrift: „Der frombdes lannd on wiſſen ergertt.“

[15]) Mpt.: mit wiſſen. er muſs wiſſen vnd pueſſen.

[16]) Mpt.: auch

[17]) Schwäb. L. r. c. 333.
Jus prov. c. 229.
Jus Alemann. c. 276.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[18]) Mpt.: on des richters vrlaub.

pfanntt er ſol jn laſſnn gen. wann er dem richtter beſunder darumb püeſſnn mues das er ſich phanntt gewert hat. ob er den ſchaden behabt als recht iſt daz er zu vnrecht pfenndnn wolt.

cap. 185.

Wo zwen ein guet anſprechnn. [19])

Sprechnn zwen man ein guet geleich an [20]) vnnd laittennt ſich geleich zeugnn mit geleicher anſprach. man tailt jn das guet geleich vnntter ſy. vnd hat jr ainer mer zeugnn vnnd [21]) erber. der behabt das guet gar. [22]) vnnd iſt es den vmbſäſſenn nicht wiſſenlich ſo ſol es ſchaidnn ein *waſſer vrtail.* vnnd welicher da behabt den ſol der richter auf ſein guet weiſnn. vnd pricht es ainer dem richtter dem gent es an dy hannt oder lös ſye mit x ℔.

cap. 186.

Wer den ächter behauſet. [23])

Wer den achtter behauſet oder ſpeiſet mit wiſſnn. vnnd wirt ſein [24]) vberzeugt ſelbdritt. man ſchlechtt jm

19) Schwäb. L. r. c. 129.
Jus prov. c. 230.
Jus Alemann. c. 278.
Mpt. Ueberſchrift wie oben.

20) Mpt.: on widerſtreyt mit gleicher anſprach vnd wöllent das mit geleichn zeugen erhaben. vnd ligt das guet in einer ſtat oder auff dem lanndt ſo zieh es an die kuntſchafft. vnd layttent es gleich zeugen man tailt das guet gleich vnder ſie etc.

21) Mpt : erberer.

22) Mpt.: als hievor geſchriben iſt. wër mit recht zeug mag ſein oder nicht. vnd iſt etc.

23) Schwäb. L. r. c. 158.
Jus prov. c. 231.
Jus Alemann. c. 279.
Mpt. Ueberſchrift: „Der den ächter haymt oder beſchirmt.“

24) Mpt.: vberredt mit wiſſen ſelb dritt.

ab dy hannt. Ein yedlich man mag den achter wolbehalltenn vber nacht mit wiſſenn. vnnd ſol jn des morgens laſſenn reittnn oder gen. das iſt geſetztt durch ains manns haus er willenn.

cap. 187.

Wie man aus dez künigs acht kommen ſol. [25])

Stirbt ain richter. vnd was bey ſeinen zeittenn geſchehnn iſt vor gericht das ſol ein annder richtter ſtät halltenn. vnnd wo man annder zeugnn laittnn ſol da ſol man den richtter vor zu nemmenn vnd ſein fronpotenn. [26]) vnd wen der richter in dy acht tuet vnd von ſeiner acht pringtt in des künigs achtt. vnd wil er von dem künig aus der acht kommenn ſo ſetz porgnn als recht iſt. ſo ſol jn der künig aus der acht laſſnn. vnnd ſol darnach in dem hof volgenn *vi* wochnn vnnd ain tag ob yemand auf jn chlagtt das er den [27]) annttburtt. Er ſol auch für den künig gen ſo er von dann wil. vnnd ſol [28]) zu den heylignn ſwernn das er für den richter kom der jn verächt hat. vnd ſol des künigs prieff nemenn der ſol kundtnn das er von der acht komenn ſey. an dem brief ſüllenn dy porgenn ſten dy er geſetztt hat. ditz ſol er tuen ſo er haim kümpt vnd darnach über *xiiii nacht*. vnd ſol ſich vor dem richtter zu recht pietnn drey *xiiii nacht*. vnnd kümbt nyemand

[25]) Schwäb. L. r. c. 400.
Jus prov. c. 232.
Jus Alemann. c. 280.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[26]) Schwäb. L. r. c. 157.
Jus Alemann. c. 281.
Mpt.: Alſo wën ein richter etc.

[27]) Mpt.: antwurt mit clag vnd mit recht dieweil ſol in der kunig recht piettn vnd frid. er ſol etc.

[28]) Mpt.: hintz den etc.

der auf jn klagtt er ist ein ledig man. es sey dann das jn eehafft not hab geirret. so der kümpt so mues er anntburttnn mit recht.

cap. 188.

Wie man schepfnn erwelett. 29)

Der Römisch künig ist ein gemainer richtter vber ains yettlichenn menschnn leib vnd guet. in 30) welich stat schepfenn sind dy süllen vrtail gebnn vmb ain yedlich ding vnnd nemenn. vnd ist das man sy schuldigt sy habenn vnrecht urtail gebnn des sol man sy bechlagnn vor dem höhernn richtter. das ist der von dem richtter das gericht hat. vnnd welicher das vber redtt wirt das er ain vnrechte vrtail fundenn hab mit wissenn. dem schlecht man ab dy hant oder lös sy mit x ℔. Wer zue schepfenn erwelt wirt das erbt sein sun. vnnd ist er nicht zue seinenn tagnn kommen so sol jm seins vater fründt an seiner stat erbnn. hat er der nicht so erbnn seiner mueter frundt. dy süllenn weisleut sein. 31) vnnd hat er der fründt nicht 32) so erwelt man ein anndernn. das ist davon das ein gericht weiser leut nicht enterbn mag. dy schepfenn sullenn habnn sunder pennck oder stuel da sy auf sitznn. Sy sullenn auch vrtail sitznnt vindnn vnd stenntt 33) erberbnn. ditz sol ain yedlich man

29) Schwäb. L. r. c. 81.
Jus prov. c. 233.
Jus Alemann. c. 282.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

30) Mpt.: welher stat

31) Mpt.: als man sye pest behaben mag.

32) Mpt.: „er verleust sein erb. vnd nimpt man ein andern an sein stat. das ist davon das ein gericht maisterr nit enterbn mag.“ NB. enterbn scheint ein Schreibfehler, wie auch im obigen Text zu seyn. Die übrigen Texte sagen entberen.

33) Mpt.: erberbn. NB. muss wohl mit den übrigen Texten heissen verwerfen.

tuen vnd hat er nicht ſuns der ſeinen ſchepfenn ſtuel erb ſo erb [34]) jn ſein nachſter.

cap. 189.

Der an der vnee ſitzet. [1])

Wer bey ainem weib vnelich ſitzet vnwiſſennt was er chinder bey jr hat. dy ſind doch eekinder. vnd das ſy iemittnn traid ſo ſy geſchaidenn werdenn das iſt auch jr eekind. vnnd erbnnt vater vnd mueter[2]) guet mit recht. vnd nymbt der vater einannder weib vnnd[3]) gewingt er erbnn. vnd hat er erbguet [4]) oder annder guet. das erbenntt dy erernn erbnn mit allen den rechtnn. wann ſy ſein eekinder. das recht habenn auch dy kind an der mueter erb.[5]) vnd ob man ein man ſchuldigtt das er vneelich gepornn ſey den ſol man des vberzeugnn mit ſiben mannenn dy vnverſprochnn leut ſein.

[34]) Mpt.: in ſeines vater nächſter freundt.

[1]) *Westenrieder*. §. 176.
Schwäb. L. r. c. 379.
Jus prov. c. 234.
Jus Alemann. c. 283.
Mpt. Ueberschrift wie oben.
Text.: „Wer ein weib nimpt vnd bei der vnrechten ee ſitzent vnwiſſenlich was er chind bei ir hat. die ſind yedoch eekind vnd das ſie enmitten tregt ſo ſie ye geſchaiden etc.

[2]) Mpt.: freundt guet

[3]) Mpt.: gewinnt kind bej ir.

[4]) Mpt.: bej ir vnd zu ir pracht das erben die erern etc.

[5]) Jus prov. c. 235.
Schwäb. L. r. c. 380. §. 1.
Jus Alemann. c. 284.
Mpt.: wen man ſchuldigt das er etc.

cap. 190.

Wie man erb tailnn ſol. [6])

Ob zwen man ein erb tailenn wellenn das ſy geleich er erbt habnn. ſo ſol der elter tailnn vnnd der jünger welnn. wes ein man dem andernn ſchuldig wirt vnnd ſtirbt er. man mues den erbnn anntburttnn. Stirbt aber der darauf dy chlag get. dy geltenn weder deupiſch noch raubiſch guet. Sy habent dann das guet jn jrär gewalt oder ſy habennt das vnrecht guet verzert mit den [7]) erbnn behabt. ſo geltnn ſy mit recht. dy erbnn geltnn auch nicht wuecher noch ſpil. porgſchafft müeſſen ſy geltenn.

cap. 191.

Der vbers jar an ainer wundnn ſtirbtt. [8])

Wer den anndernn vächt [9]) vnd jm nicht nymbt vnd wunnt vnd ſchlecht an den todſchlag vnd an lemenn. vnd ligt an der wundenn jar vnd tag. vnd er ſtirbt nach dem jar. vnd habent ſein erbnn der klag begunnenn oder er ſelb jnnerhalb des jars er mues mit recht darumb anntwurttenn ſeinen erbnn. vnd man ſol jn richttnn [10]) zu den ſchuldnn als vmb den todſchlag. jſt

[6]) Jus Alemann. c. 284. §. 2. c. 285.
Jus prov. c. 235.
Schwäb. L. r. c. 297.
Mpt. Ueberschrift wie oben.
Text: „Gevellt zwain mannen ein erb an vnd wöllent ſi das tailn ſo ſol etc.

[7]) Mp.t: erbn. iſt das man dingk behabt auf dj erbn behabt ſo gellten ſi etc.

[8]) *Westenrieder*. §. 27, 28.
Schwäb. L. r. c. 180.
Jus prov. c. 236.
Jus Alemann. c. 286.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[9]) Mpt.: oder im icht nimpt vnd in wunndt etc.

[10]) Mpt.: hintz den ſchuldigen

er aber [11]) frisch wordenn vnd mag das behabenn [12]) zu dem todnn mann mit stbenn mannenn so ist er ledig gein den erbnn vnd gein dem richter.

cap. 192.

Wie man sich zue aignn geit. [13])

Wer sich versait seinem herrnn der sein aignn. vnd spricht der herr er hab sich jm zue aignn gebenn. der mag es wol vbrig sein ob es vor gerichtt nicht geschehnn ist. wann so hat es kain chrafft. [14]) vnd wil sich ein freyer man zue aigenn gebnn. das versprechnn sein fründt wol paide von vater vnnd von mueter. vnnd als sy ainstenn widersprechnn so mag er sich nymmer zue aigenn geben. [15]) spricht ein mensch das annder an daz es mit recht sein aigenn sey. das mues er berednn mit tzwain mannen dye sein aigen sein. vnd hat er der nicht so behab es mit [16]) tzwain sein vingernn. mag aber

[11]) Auch Mpt. 1436: „frisch worden" etc. Es soll vielleicht heissen: freundt worden, wie im jus Alemann. c. 286. §. 3.

[12]) Mpt.: hintz dem toden

[13]) Schwäb. L. r. c. 72.
Jus prov. c. 237.
Jus Alemann. c. 287.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[14]) Schwäb. L. r. c. 73.
Jus Alemann. c. 288.

[15]) Schwäb. L. r. c. 409.
Jus prov. c. 238.
Jus Alemann. c. 289.

[16]) Mpt.: zwayen seiner nagelmag vnd er selbdritt. vnd spricht in ein ander herr an so sol in der erer behalten mit siben mannen die des menschn vater vnd mueter freundt sein. mag aber der mensch sein freyheit bereden oder das er anderswo auf ein gotshaus gehör mit sechsen seiner freundtn. drey von seinem vater mit freundtschafft drey von der mueter mit freuntschafft. so hat etc.

ein menſch ſein freyhait berednn mit ſechſnn. drey ſeins vater freund vnd drein ſeiner mueter fründt. ſo hat er jr aller zeugen verlait vnd hat ſein freyhait behabt oder annder ſein recht. [17]) Wer ſich ainem herrnn ergeit vnd dem andernn [18]) enſait. vnd vodert jn der herr für gerichtt vnd kümbt ſein herr nicht für als jm tage gebnn wirt dem er ſich geit das er jn verſtee mit dem rechttnn. Ener der auf jn ſpricht der behabt jn mit zwain ſein fründtnn. [19]) der ains herrnn verlaugentt vor gericht der ſol ſich ſein vnderwindnn mit ainem halsſchlag. vnd ſol auch der richter nicht darumb zurnenn. wann es iſt recht. [20])

[17]) Schwäb. L. r. c. 410.
Jus Alemann. c. 290, 291.
Mpt.: „wër die gewër an einem menſchen hat der hat peſſre recht daran dann der gewër traib.“ NB. traib soll vielleicht heiſsen darbet, wie im jus prov. c. 238.

[18]) Mpt.: entſayt.

[19]) Mpt.: „vnd hat er der nicht er behabt in mit zwain ſein frewndtn, (NB. Muſs wohl heiſsen mannen, wie in den übrigen Texten) „vnd iſt das das enner da engegen nicht iſt vnd wär er da engegen ſo mueſt er im behaben als hie vor geſchribn iſt. der eins herr verlaugent etc.

[20]) Mpt. 1436 hat hier noch folgendes Kapitel. Vergl.
Jus Alemann. c. 292, 293.
Jus prov. c. 239 — 241.
Schwäb. L. r. c. 113, 130.
Mpt. Ueberschrift: „Wie man auff ein clag antwurtten ſulle.“
Text: „Ain yeglich man ſol antwurttn auf den den man clagt nach ſeiner gepurdt das iſt nach ſeinen rechten. vnd ſpricht man ein man kämpflich an der mag des kampffs wol vbrig ſein oder werden ob er von dem lanndt nicht geporn iſt das niemant da iſt der in anſpricht. vnd ſpricht man einem man ſein aigen an da ſol man nicht von antwurtn dann an der ſtat da es ligt. vnd auch anders nit dann in dem geding vor dem lanndtrichter. da mues er vor yeglicher tayding antwurttn ob das gut in dem gericht

cap. 193.

Von der hanntttät. 21)

Wer mit raub oder deup begriffenn wirtt an warer hanntat das mag er an kainenn geziehnn. vnnd vinnd man deubiſch oder raubiſch guet in ains gewalt. den mag er kain hanntat gezeihnn. vnnd ſprichtt er er hab ſein gewer des ſol man jm tag gebenn vber drey xiii 22) nacht. vnnd pringtt er ſein gewernn ſo iſt er ledig.

cap. 194.

Wer frembts kornn ſchneit. 23)

Wer ains anndernn mans korn 24) vnwiſſenntt für das ſein abſchneit der miſſetüt nicht. vnnd ſol es auf dem acker laſſenn. vnnd man ſol jm 25) des lonen. ffürtt er es aber von dem acker er ſol es wider gebenn vnd ſein arbait hat er verlornn. was der man jar vnd tag in ſeiner gewalt nicht hat. da ſol er vmb nicht anttburttenn. wer jn darumb nicht bechlagtt. 26) das weib

ligt. der kunigk ſol auch nit richten nach des manns rechten in dem lannt er da iſt."

21) Schwäb. L. r. c. 162.
Jus prov. c. 242.
Jus Alemann. c. 294.
Mpt. Ueberschrift: „von der hannt getat." Text: Wer an der hannttät mit raub oder mit deubrey etc.

22) Mpt.: nacht. ſo gewint er ſein gewern ſo iſt er ledig.

23) Schwäb. L. r. c. 208.
Jus prov. c. 245.
Jus Alemann. c. 298.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

24) Mpt.: ſneyt ab vnd er will wänen es ſey ſein oder ſeins herren dem er dient der miſſetüt nicht daran. ob er geirrt wirt das er nicht fur iſt ſo ſol er es auff etc.

25) Mpt.: ſeiner arbait lonen.

26) Jus prov. c. 246.
Jus Alemann. c. 299.

ſol man nicht weiſenn von jrs mannes guet ſo er ſtirbt. [27]) die kind tragenn. ee das ſy ſein geniſſt.

cup. 195.

Den man ein ſchlechtt vmb geltſchuld. [28])

Wer ein man bechlagtt vor gerichtt vmb [29]) der nicht vergelltenn mag noch pürgenn hat. der richtter ſol jm den annttburttenn für ſein [30]) gelt. den ſol er behaltenn geleich nebnn ſeinem geſinde mit ſpeis vnd mit arbait. wil er jn aber einſpannnn [31]) in ein eiſenn das mag er wol tuen. [32]) entrint er jm aber er iſt des gelts nicht ledig dyweil er jm nicht vergoltenn hat. ſo ſol er jm dienen als annder ſein [33]) haus geſind. vnnd wil er ſein nicht behaltnn ſo ſol der gellter ſwernn [34]) zu den Heyligenn. wann er gewinng vber ſein notturfft xxx deg oder mer das er jm damit geltenn well. vnd iſt er ein gaſt [35]) ſo ſol man jm dem gelter nicht anntthurttnn aus dem gericht da er jnnenn bechlagtt iſt. man ſol nyemand lennger behaltenn vmb gült dann achttag. es ſey dann das er guet hab vnnd vor übelm willenn nicht gelltenn wil. mag man das guet

[27]) Mpt.: die chind tregt.

[28]) Schwäb. L. r. c. 133.
Jus prov. c. 247.
Jus Alemann. c. 300.
Mpt. Ueberschrift: „Wen man vmb guet ein ſlecht."

[29]) Mpt.: güllt der er nicht etc.

[30]) Mpt.: gellt geleich neben ſeinem geſind etc.

[31]) Mpt.: halt in eyſen

[32]) Mpt.: vnd anders ſol er in nit pinndn. lät er in oder entrinnt etc.

[33]) Mpt.: ingeſind.

[34]) Mpt.: hintz den etc.

[35]) Mpt.: den man da clagt vmb gellt. vnd kumpt er für gericht der richter ſol im richten als hie vorgeſchriben iſt dann hind angeſetzt das man dem clager den gelter nicht antwurttn ſol etc.

beweiſenn wo das iſt ſo ſol ſich ſein der richter vnnderwindenn vnnd ſol es dem klager anntwurttenn. vnnd leit das guet in [36]) demſelbenn gericht nicht man ſol jn behalltenn als lanng das er das guet angewär zaiget. [37]) Ain yedlich man mag ſeinen gellter wol anſprechnn zwier jn dem jar ſo er über ſein notturfft [38]) xxx den vberhabt hat.

cap. 196.

Von gelt Schuld. [1])

Vnd bechlagtt ein man den anndernn vmb gült auf dem lanndgericht den ſol man fürpietenn dreiſtund. vnd

[36]) Mpt.: in dem gericht nicht da der clager den gellter hat beclagt man ſol etc.

[37]) Mpt.: vnd mag er des guets nit beweyſen wo es ligt oder mit zeugen ſo ſol man in nach acht tag laſſen geen. ein yeglicher etc.

[38]) Mpt.: mer gehabt hab dann dreyſſig pfennig. wil er des laugen das thu mit ſeinem ayde vnd ſey ledig. man vberchom in dann als hieuor geredt iſt. wem man gallt zaigt vnd iſt er ein gaſt vnd iſt er dannoch nicht gewert ſo ſol der richter ein pfannt geben vor der nacht das ſol er zu hannt verſetzn ob er mag. vnd mag er es nicht verſetzen ſo ſol er es verchauffen mit zewgen. vnd nicht über das ſol er ennem wider gebn. vnd gepriſt im icht der richter ſol in wol wern von ennes guet. vnd ſind ſi bei einander geſeſſen in einer ſtat oder in einem dorff ſo ſol er gelts warten vntz an den achten tag. vnd gibt er im dann nicht ſo die ſunn zu reſt geet. ſo ſol im der richter deſter mer pfannts geben vber dietzeit. da ſol er mit werben als der gaſt. wenn der richter pfennt nach dem gewett der iſt im einer pues nach gewonheit ſchuldig.

[1]) Schwäb. L. r. c. 134.
Jus prov. c. 248.
Jus Alemann. c. 170.
Vergl. *Westenrieder*. II. §. 54—56.
Mpt. Ueberſchrift: „vmb gelt wër clagt den andern.“

chümbt er für [2]) ſo ſol jm der richter gepietcnn das er jm ſein guet geb ee das er von dannen köm. oder jm verpfenntt mit beraittmm guet. [3]) vnnd hat er der pfannd nicht ſo ſetz porgnn auf achttag zu wernn. vnd hat er der auch nicht jn ſol der richter behaltenn als vor gredt iſt. [4]) Wer ainem man ſilber gelobt zugebnn der iſt jm [5]) ſilber ſchuldig zugebnn. vnnd gelobt er golt er ſol es [6]) nach dem peſſtenn gebenn. Gelobt er pfennig ſo geb pfennig dy do gib vnnd gäb ſein do der chauf geſchiecht. es ſey jn ſtetnn oder jn märktnn oder in dörffernn. es ſey dann das der ſunder pfennig gedingtt hab. was ein man dem anndernn lobt das ſol er jm bey dem erſtenn gebnn. er ding dann ettwo vil aus. [7])

[2]) Mpt.: ſo ſol er ſein gullt bechern. vnd ſol im etc.

[3]) Mpt.: das man getreiben oder getragen mag.

[4]) Schwäb. L. r. c. 391.
Jus prov. c. 249.
Jus Alemann. c. 301.

[5]) Mpt.: lautter

[6]) Mpt.: pei dem peſten zugebn. Wer dem andern pfennig gelobt der geb ims die da gib vnd gäb ſind etc.

[7]) Das Mpt. 1436 ein eigenes Kapitel. Vergl. Jus Alemann. c. 302. Schwäb. L. r. c. 348. Jus. prov. c. 250. Mpt. Ueberschrift: „Wie man gelüb prechn mag.“ Text: „Ains yegelichen gefangn gelüb oder aide ſol nicht ſtät ſein das er in väncknuſs tut ob er zu vnrecht gefangn iſt. er mues im geloben was er will die weil er in gefanngn hat. als er aber doch ledig wirt ſo mag er es laiſten oder nicht das iſt an ſeiner wal. lät aber er in ledig auff ſein trew vnd gelobt im hinwider antwurtn daſſelb ſol er im laiſten ob er in nicht geuangen hab vnd zu vnrecht dartzu getwungn. und hat er geſworn oder nicht oder ſunſt gelub getan. oder purgen geſetzt der iſt er aller mit recht ledig. wann es ſtet geſchriben violentis fidem non est fides ſervanda. Wër ſein trew pricht an dem pricht niemant ſein trew. Wil aber er mit dem rechten davon kommen vnd ſol da kommen für ſein richter vnd ſol mit vrtail davon kommen.

cap. 197.

Wie nyemand des anndernn aignn ſolt ſein. [8])

Es mag mit recht nyemand aignn leut habnn dann dy gotzhewſer vnd das reich vnnd dy fürſtnn vnd freyen herrnn vnnd mitterfreyenn. wer dinſtman iſt der mag mit recht nicht aigenn leut gehabnn. Ein yedlich man der aign iſt der mag ſelbs nicht aigenn leut gehabnn. vnd hat er leut dy er jm zu aignn ſait dy ſint des gotzhaus aigenn des er da iſt. [9]) Do man erſt recht ſatzt da warnn dy leut all frey. [10]) jn der alltenn geſchrifft vinn-

das ſol man im ertailn das er datz alles ledig ſey. ſo mag in darnach kain man angeſprechn vmb ſein trew. er ſol auch kommen für ſein rechten pfarrer. vnd ſol auch des rat haben. der rat im dann als hievor an dem puech ſtat von den ayden. wes der man ſwert da er ſein leib vnd ſein guet mit ledigt vnd er anders nit ledig mag werden. wil er es laiſten das thu er oder laſs es mit dem rechten. er ſol für ſeinen richter chommen vnd tue als hievor geſprochen iſt. vnd hat er im an ichte geſchadet das ſol er im zwiualtig gellten. vnd wil er im nicht gellten vnd clagt er es dem richter vnd wil im auch der richter nicht richten darvmb ſo ſol er ſein guet nicht verlieſen. er ſol es gewinnen mit ſein ſelbs leib vnd hilff vnd ſeiner frewndt ſo er peſt mag. das iſt recht.

[8]) Schwäb. L. r. c. 54.
Jus prov. c. 251.
Jus Alemann. c. 303.
Mpt. Ueberschrift: „Hie ſagt die geſchrifft das niemant des andern aigen iſt.“ Text: „Got hat den menſchn nach im gepilldet des ſol im der menſch genad ſagen. er hat auch den menſchn mit ſeiner marter erlöſt etc. wie Schwäb. L. r. c. 54. §. 2 — 11. Dann Mpt. weiter: „Es mag mit recht“ etc.

[9]) Mpt.: oder ſeins herren des er iſt.

[10]) Mpt.: Do vnnſer vordern all hër zu lanndt chomen do warn die leut all frey.

den wir nicht das ein menſch des anndernn aigenn ſey. doch ſagenn ſümlich leut dy der worhait jrr gent das ſych dy aigenſchafft erhueb von Caynns geſchlächt do er ſeinen brueder Abel zue tod ſchluech.[11]) des iſt nicht wann alle diſe welt ward verſennckt mit waſſer an Noe vnnd ſeine kinder. Man liſt wol das Noe ſein ſun den anndernn zu aigenn gab darumb das er jn verſchampt het. Auch von Abraham der ſeinen ſun jsmahel der von der diernn gepornn ward zu aignn gab Yſaac ſeinem rechtnn ſun. Auch von jacobenn der ſeins brueder freyhait kauffet alzo ward Eſaw ſein aigenn. Aber dye ſelbig aigennſchafft iſt aufgehebt wordenn von got dem allmächtigenn in dem geſatz als wir leſenn das aufgeſetzt ward das jar der freudnn das iſt albeg vber fünfzigk jar. das hies das jar der erlöſung. ſo ſolt man all gefanngenn vnnd alle dye jn aigennſchafft gezogenn wordnn ledig vnnd frey laſſenn. ſy wellen oder nicht. wir vinndnn auch in der neuenn ee das nyemandts des anndernn aigenn iſt. da dy judenn zue chriſto kommen vnd woltnn jn verſuechen vnd begreiffenn in der red vnnd ſprachnn. zimpt vnns das wir den zinns dem kaiſer oder nicht gebnn. jheſus hies jm ein phennig zaigenn vnnd ſprach gebt got was got zuegehörtt vnd dem kaiſer das dem kaiſer zuegehört. aus dem habenn wir das nyemand aigenn iſt. wann dy ſel ſullenn wir got gebnn vnnd den herrnn den zinns gebnn von dem leib darumb das ſy vnns beſchütznn vnd beſchirmenn. Nach rechter worhait hat ſich aigennſchafft erhabenn von tzwanngſal vnnd vänncknuſs vnd von manignn vnrechttmm gewalt den dy herrnn jn gewonhait gezognn habnn vnd nu als für recht haltnn.

[11]) Mpt.: des iſt nicht wann chayms geſlächt etc. wie im Schwäb. L. r. l. c. §. 19 — 38.

cap. 198.

Der an ainem guet frävelt.[12])

Wes fich der man vnntervindet mit vnrecht das jm vor gericht angewungenn ift das fol er dem klager vnnd dem richter pueffenn. wes sich aber der man vnntterwindet mit des willenn des es ift der tuet wider nyemandtz.[13])

[12]) Schwäb. L. r. c. 401.
Jus prov. c. 252.
Jus Alemann. c. 304.
Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben.

[13]) Mpt. 1436 noch ein Capitel. Vergl. Jus Alemann. c. 306. Jus prov. c. 254. Schwäb. L. r. c. 354. Mpt. Ueberschrift: „Von der notnunfft." Text: „Wer jungkfrawen oder frawen notzagt wie pös fie find man fol vber in richten alfo. ift fie ein magt man fol in lebentign begraben. ift fi ein weib man fol im abflahen das haupt. wie man das bewären full das fi magt gewefen fey. man mag ir mannen chain bewärn mit recht das ift alfo. hat fi veriehen das fie mann gehabt hab vnd mag man das beredn mit drein mannen fo ift fie nie magt gewefen. vnd fpricht ein man er fey bej ir gelegen fo ift fi nicht maget ob er das felbdrit fwert das fi nichtn magt fey. das fol man glawben vnd fol der richter nach der beredung richten. Ein yegclich man mag von feinem amie die notturfft begen. da fol man vber in richten als ob er nie bei ir gelegn wäre alfo ob fie fich feiner freuntfchafft abgetan hat vnd ein piderweib feinen willen."

Der Gebrauch des Wortes amie, oder wie es noch gewöhnlicher heifst, amy, amye oder ameyge in dieser Stelle ist von der allerhöchsten Wichtigkeit. Dieser im südlichen Deutschland nicht einheimische Ausdruck, den auch der Verfasser unserer Handschrift nicht verstanden zu haben scheint, ist offenbar, wie die ganze Stelle, entlehnt aus dem Sachsenspiegel III, c. 46, ed. Homeyer, und bedeutet so viel als amica, Concubine, eine amie, wie sich dieser Ausdruck im Französischen noch bis auf diese Stunde in seiner alten Bedeutung erhalten hat. (Vergl. *Grupen*, teutsche Alterthümer zur Erläuterung des

cap. 199.

Von wundnn ſchlahnn. [14])

Vnd iſt das ein man ainen anlaufft oder mer leut vnd wirt er wunntt. der dj wundenn geſlagenn hat der ſol ſy püeſſenn [15]) vnnd ſind jr mer da geweſenn mit ploſſnn meſſernn ſy ſullenn all püeſſenn. ſchaidenn ſy aber an meſſer vnnd haben en der wunnt wordenn iſt ſy ſind nicht ſchuldig daran. pueſs ſetzenn wir hie nicht höher dann ain pfund lanndts pfennig. ettwo gibt man mer nach gewonhait. diſe pueſs ſol dem klager halbe [16]) ob er pfennig nemenn wil. vnd wil er nit pfennig [17]) ſo piet man jm ein ere nach

Sächsischen und Schwäbischen Rechtes. cap. 8. p. 110—114. *Dreyer*, Nebenstunden zur Erläuterung der teutschen Rechte p. 192, 204—206.) Die wahre Bedeutung dieses Ausdruckes ist indessen den Verfassern unserer Süddeutschen Rechtsbücher so fremd gewesen, daſs dieselben, das gleichfalls sehr alte jus prov. c. 254 und einige andere ganz alte codices ausgenommen, aus der amy stets eine Amme gemacht haben, was im obigen Zusammenhang gar keinen Sinn hat. Um so mehr beweiſst aber das Vorkommen jenes Ausdruckes in obiger Stelle für den Gebrauch einer sehr alten Handschrift von Seiten des Verfassers, wo nicht des Sachsenspiegels selbſt.

14) Schwäb. L. r. c. 177.
Jus prov. c. 255.
Jus Alemann. c. 307.
Westenrieder §. 17.
Mpt. Ueberschrift: „vnd laufft einer einen an."

15) Mpt.: die damit geweſen ſind vnd habent die geſlagen oder geſtochen oder einen gehabt der wundt worden iſt. ſo ſind ſy an der wunden vnſchuldig. habent ſy aber ploſſe ſwert gehabt oder andre waffen damit habent ſy gefrävelt. das ſullen ſy pueſſen dem richter vnd dem wundten nach dem rechten als da geſetzt wirt. doch ſetzen wir ſein pues nicht höher etc.

16) Mpt.: worden

17) Mpt.: ſo piet man im nach frewnds rat etc.

fründts rat. oder nach des richters rat. das annder tail sol dem richter werdnn vnnd nicht mer.

cap. 200.

Von ketzerey. [18])

Man sol ketzer ruegnn mit geistlichnn gericht. wo man sy wais da sol man sy versuechenn vnnd als sy überkommenn werdnn so sol sich jr der richtter vnnderwinndenn vnnd sol vber sy richtnn als recht ist. vnnd sol sy prennnenn auf ainnr huerd. vnnd beschirmt sy der richer vnnd richt nit vber sy so sol jn der pischolff in den pan tuen. vnd sein weltlicher richter sol über jn richtenn als er über den ketzer gericht solt habnn. vnnd welicher fürst sy beschirmpt vnnd nicht vber sy richtenn wil. den sol geistlichs gericht in den pan tuen. vnd wil er jn jarsfrist nicht widerkernn so sol sein pischolff der jn zue pan than hat dem pabst sein vntat künnden. so sol jn der pabst entsetznn von seinem fürstennambtt vnnd von seinen ernn. ditz sol der pabst künndnn dem künig vnnd anndernn fürstenn. dy sullenn des pabst gericht vest machnn mit jrmm gerichtt. sol man jm vrtailnn aignn vnnd lehnn vnnd alle weltlich ere. ditz gericht sol man tuen vber all menschenn. Als wir lesenn von ainem pabst der hies Zacharias bey des zeitnn was ein künig zu franncȧreich der beschirmbt dj ketzer wider recht. der hies listandus. den entsetztt der pabst von dem künigreich vnd von allenn seinen ernn vnd von seinem guet. Wir lesnn auch das jnnocencius der pabst künig ottenn von seinem künigreich verstìes vmb ann-

[18]) Schwäb. L. r. c. 351.
Jus prov. c. 256.
Jus Alemann. c. 308.
Westenrieder, §. 132.
Mpt. Ueberschrift: „von ketzern merck.“ Text: „Wo man ketzer innen wirt die sol man ruegen etc. wie Schwäb. L. r. c. 351. §. 1—17 und c. 352. §. 1—4.

der ſein miſſetat. Wer ainen man ketzerey zeicht vnd des nicht erzeugnn mag. der ſol alle dy pein leidnn dy ein ketzer leidnn ſol. vnd iſt nicht ein künig ſo mag der pabſt vber ſölichs richtenn. [19]) wann geiſtlichs gericht mag wol richtenn vber all händl als weltlichs gerichtt an daz das an dy pluetrunſs vnnd an dem leib get. wer von ketzerey kommen wil den ſol man aufnemmenn alzo das er von der ketzerey ker vnd nymmer darzue kommenn well. jm ſol auch der piſchoff pues gebenn nach recht. vnd kert er darnach wider zu der chetzerey vnnd wirt er des überzeugtt ſo iſt er allenn leutenn vnd allen richternn erlaubt. vnnd wil er darnach widerkomenn man ſol jn nicht aufnemmenn vnnd ſol jn nicht hörnn.

cap. 201.

Von fluechtſal. [20])

Vnd iſt das ein man geltnn ſol vnnd ſetzt ſein guet in ains anndernn manns [21]) hant. dem er nicht [22]) geltenn ſol. das haiſſt fluchtſal. vnnd geit ein man dem anndernn ſein guet mit nutz vnnd gewer vnnd verzeucht ſich daran ſeins rechtenns. er hat recht daran vnnd ſprechnnt jn dy gelter an. er hab es zu ainem fluchtſal enpfanngenn das ſol er berednn das es nicht ſey. [23]) jſt das ein man dem anndernn

[19]) Schwäb. L. r. c. 352.

[20]) Schwäb. L. r. c. 135.
Jus prov. c. 257.
Jus Alemann. c. 309.
Mpt. Ueberſchrift wie oben.

[21]) Mpt.: gewalt oder

[22]) Mpt.: ſchuldig iſt oder

[23]) Mpt.: mag in aber enner überkumen das er war hab des ſol es genieſſen. hat er das guet gekaufft das er im noch icht gellten ſull das ſol er dem gellter wider geben.“ Vrgl. über das folgende: Schwäb. L. r. c. 160. Nr. 1, 2. Jus prov. c. 258.

fürpeut dreyſtund vnd kümpt er nicht für. vnnd iſt doch jnner lanndtz vnnd ſenndt auch nyemand dar der ehafft not für jn beredt [24]) er hat ſeine recht verlornn. das recht habenn dy *lanndteiding* nicht. das iſt davon geſetztt er ſol es ſuechnn an ſürgepot. [25]) wann alle dy xxv jar allt ſind [26]) ſollenn dy *lanndlaiding* ſelbs ſuechnn. vnnd dye guet in dem lannd habenn. vnd peut ein man dem anndernn für [27]) dreiſtund vnnd kümbt er nicht [28]) diſer behabt ſein klag vnd ſol jm ſein kerung ablegenn. jn letz dann eehafft not dy behab vor dem richter vnnd ſey. [29])

cap. 202.

Der ſein guet nicht verſpricht.[30])

Vnd hör ich mein guet vor gericht anſprechnn vnnd verſweig ich das [31]) der ſchad iſt. verſweig ich aber die anſprach durch vorcht [32]) meins leibs mag ich dy anſprach berednn mit meinen tzwainen vingernn dy anſprach ſchad mir nicht.

[24]) Mpt.: vnd iſt er inner lanndes das er das ertzeugen mag der hat das verloren darumb er beclagt was. das recht habent di lanttayding etc.

[25]) Mpt.: davon gepewt auff dem lantteyding nicht für alle die etc.

[26]) Mpt.: die

[27]) Mpt.: vnd kumpt er für vnd clagt nicht vnd hat er choſt gehabt die ſol er im ablegen. vnd pewt er in dreyſtund für etc.

[28]) Mpt.: für enner iſt ſeiner clag ledig vmb was er in beclagt hat vnd ſol im ſein koſt ablegen. in letz etc.

[29]) Mpt.: ſey ledig.

[30]) Schwäb. L. r. c. 160. Nr. 3.
Jus prov. c. 259.
Mpt.: Ueberschrift wie oben.

[31]) Mpt.: das mag mir ſchad werden. verſweig ich etc.

[32]) Mpt.: willen mein leibs vnd mag ich das bereden etc.

cap. 203.

Von diebischmm guet.[1])

Wër über den anndernn tag sein diebisch oder sein raubisch guet bey ainem vindet der das offennlichnn gekaufft hat [2]) vnd das er zeugnn mag man kain hanntat gezeihenn er hab dann seine recht verlornn. vind man es in seiner gewalt er mues dem darumb anntburttenn des es da ist. der sol sein guet [3]) anfallenn mit des richters vrlaub. vnnd mag er [4]) des nicht gehabenn er vellet es dannoch wol an vnnd pringtt es in gerichts gewallt. [5]) Wëret aber jm ener des guets er tuet wider recht. vnnd wil er recht [6]) gesarnn er sol alzo sprechnn. ich wil mit [7]) dir für den richter vnnd wil dir recht pietenn vmb das guet. vnnd ist er nit gewis so sol jm jn der richter vahenn.[8]) setztt er aber porgnn er sol jn gen lassenn. vnnd ist des richters pot das man jm das guet anntburttnn. vnnd kümbt er vngenött für das gericht nicht. man hat jn für ain dieb wann er sich schuldig macht. [9]) vnnd ist es ein viech vnnd

1) Schwäb. L. r c. 161.
Jus Alemann. c. 312.
Jus prov. c. 263.
Westenrieder, §. 77 — 82.
Mpt. Ueberschrift: „Von deubischm vnd von rawbischem guet.“

2) Mpt.: vnd vneelich behellt vnd des zeugn hat. den mag kain etc.

3) Mpt.: wol anfenngen

4) Mpt.: den richter gehaben oder seinen poten. mag er das nicht etc.

5) Mpt: Wirt

6) Mpt.: damit farn

7) Mpt.: euch farn für den richter vnd das guet vnd wil euch da recht piettn.

8) Mpt.: oder sein pot.

9) Mpt.: da er sein guet angeuenget vnd er in vordert für ge

ſprich einer er hab es für laſſenn oder er hab es erzogenn in ſeinem ſtall. der behabt es mit peſſermm rechtnn der es jn gewer hat dann ener der es anſpricht. [10]) Spricht aber ener er hab es gekaufft auf dem gemain marckt er wiſs nicht von wem vnnd ſwert des hintz den heyligenn. er iſt der diphait ledig vnnd ſein pfennig verleuſt er daran. Nennt er aber ſein gewernn vnnd dy ſtat da er es kaufft den ſol er ſtellenn veber xiiii nacht. der tag geit man jm drey vnnd ſtellet er ſein gewernn er iſt ledig. vnd der gewer ſol für jn anntburttn. [11]) Es geſchicht dick vnnd offt daz man deubiſch oder raubiſch guet vindet in ains anndernn manns gewalt vnnd der ſcheubt es auf ainen anndernn. vnd alzo dick wirt es geſchobnn vnntz das es chümbt an den der es geſtolenn oder geraubt hat auf den ſol man es ſchiebnn. vnnd ſol ener des es da iſt ſwernn das es jm verſtolnn oder geraubt wordnn ſey. vnnd als das geſchiecht ſo ſol man jn hahenn. hat er es aber geraubt ſo ſol man jm das haup abſlahenn. vnnd lät er guet hinder jm da ſol man den leutenn von gelltnn des das guet da geweſen iſt allen irnn ſchadnn. vnd iſt das

richt. vnd enner dawider ob es vich iſt, er hab es zu für laſſen oder etc.

[10]) Mpt.: der ſol ſelbdritt ertzeugen. vermiſſet er aber hinwider ſiben zeugen die verwegent dj drey zeugen.

[11]) Mpt.: wirt im aber im gepreſten an ſeinen gewern er iſt ledig vnd er muſs etc. wie im Schwäb. L. r. c. 161. §. 17, 18.; dann Mpt.: „da vert enner mit im nicht hin. er wart nur dem gericht da er es funden hat. der geit von dem vich kain fur. mag er aber an dem gericht nicht wol farn er mues es an dem richter pueſſen. vnd iſt das vich geergert er mueſs es peſſern als enner geredn mag was es erger iſt dann da er es verlos. verleuſt er es für das es angeuangn wirt. er mues es gelltn vnd dem richter pueſſen vnd nicht als deuberey. vnd wil er auch bereden das er nicht weſt das es dewbig was er ſol es pueſſen ob er verlorn hat vnd anders nicht. Es geſchicht dick etc.

guet da nicht ſo ſol ener fürpas klagenn hintz enem der jm daz guet da gab vnd alzo ſol yedlicher auf den anndernn tuen vnd ſol yedlicher dem anndernn [12]) ablegnn. vnd kumbt es an den dem es der rauber [13]) da gab. vnd hat er nicht guet laſſenn. er mues [14]) ain an dem ſchadnn beleibnn. vnnd dem richter wirt von dem gericht [15]) nichtz dann allain dy Schub. [16]) ettwo xxx dn. ettwo mynnder ettwo mer. vnd von ainem viech ein eeſchilling vnd von ainem ſwein zwayer jar allt III dn. [17]) iſt es aber jünger II d. vnd von ainem eſl xv dn. vnd als ich geſprochnn hab von des ſweins allter alzo ſprich ich von roſſenn vnd anndernn viech das [18]) hinder tzwain jarnn iſt. da geb dem richter halben tail. wil der klager er mag ſich wol [19]) güetlich verichtnn mit dem deub oder mit dem rauber vnd doch mit des richter willenn. vnnd der ſchulldig mues püeſſenn nach genadnn. [20])

[12]) Mpt.: ſeinen ſchaden

[13]) Mpt.: oder dewb das guet von erſt gab.

[14]) Mpt.: allain

[15]) Mpt.: allain nichtz dann ir ſchub.

[16]) Mpt.: iſt etwo gewonheit dreyſſig pfennig etwo minner etc.

[17]) Mpt.: vnd iſt es minder alt ſo gibt auch nur zwen pfennig.

[18]) Mpt.: nicht zwayer jar alt iſt.

[19]) Mpt.: guetlicher verrichten

[20]) Mpt.: was yemant den dewbn oder den rawbern abpricht vnd iſt es in einem gericht. er ſol es dem gericht antwurten vnd ſol es der richter behalten ſechs wuchn. vnd kumpt yemant darnach ſo ſol es das drittail haben der es genommen hat vnd der richter die zway tail. vnd kumpt enner darnach das es da iſt vnd beredt das er ſein nie innen wardt wo ſein guet wär. der bered cehafft not hab in geletzt. der richter ſol im ſein tail widergebn vnd ſol im hintz ennem richten vmb das drittail.

cap. 204.

Ob ein crifft bey ainer jüdin lait.[21])

Vnd ift das ein chriftnn man bey ainer jüdinn ligtt oder ain jud bey ainer chriftynn ligt dy find des vberhures fchuldig. vnnd fol fy paide vber einander legenn vnd fol fy prennenn. wann der krifft hat des chriftentumbs verlaugnet.

cap. 205.

Ob fich ein frey zu ainem gotzhaus geit.[22])

Vnd wil fich ein [23])freye perfon ainem gotzhaus gebnn dem heyligenn der da ift das mag jm nyemand erwernn weder kaifer noch künig noch kain feiner freundt [24])aber er fol fein guet mit den fründtnn tailnn alzo das jn der peffer tail beleib vnd dat geit er durch got wol. das fol er tuen mit vrchund des gotzhaus herrnn. der fol jm machnn ein brief mit fibenn zeugnn dj es gehört vnd gefehnn habnn vnd fol dann ymmer ftät fein. welicher freyherr fich in ein gotzhaus geit vnd leicht jm des gotzhaus herr das guet vmb ain zynns zu feinem leib. vnnd gibt jm brief vnd jnfigl darüber das ift ftät. das mögenn

[21]) Schwäb. L. r. c. 353.
Jus prov. c. 266.
Jus Alemann. c. 317.
Westenrieder, §. 131.
Mpt.: Ueberschrift wie oben.

[22]) L. Bajuvar. tit. 1.
L. Alemann. c. 1, 2.
Schwäb. L. r. c. 62.
Jus prov. c. 267.
Jus Alemann. c. 318.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

[23]) Mpt.: freyman oder perfon felbs in ein gotshaus geben etc.

[24]) Mpt.: vnd wil er fich an ein gotshaus geben des mag im auch niemant erwern dann fein erben mit den fol er fein guet tayln.

jm weder fründt noch erbenn noch nyemandts prechnn. vnnd ift das er ftirbt vnnd fün hinder jm leit dj fprechnn nach dem guett das es ir vater nicht an daz gotzhaus gab.[25]) fo füllen fy dy brief zaignn. vnnd lebent dy noch dy an dem brieff ftenntt dy föllenn fwernn auf den alltar das fy das hörtnn vnnd dabey warnn da es jr vater dar gab damit hat das gotshaus behabt. vnd find dy zeugnn tod dy an der hanntveffт ftennt. dy todtnn helffenn als wol als dy lebenntigenn. das machennt dy jnnfigel dy daran hangennt. [26]) vnnd dy das gotzhaus anfprechenntt dy follnn dem gotzhaus püeffenn mit als vil guet als das guet ein jar gillt. das ift davon gefetzt das fich ein man hüett vor vnrechter [27]) anchlag. vnnd ift der brief verprunnen oder funft verlornn[28]) dj erbnn fullnn mit jm nemenn vnverfprochnn leut vnd fullen fwernn das jr vater das guet nye an das gotzhaus gab noch brief noch jnfigel. vnnd als das gefchiecht fo habnn dj erbnn daz guet behabt mit dem rechten.

cap. 206.

Wie ein jungs kind erbt.[29])

Vnd hat ein frau geerbt von vater vnd von mueter vnd von anndernn jrnn früntn vnd fy nymbt ein man vnnd gewingtt ein kind bey jm es fey tochter oder fun. vnd

[25]) Mpt.: vnd geb auch nicht brief darüber.

[26]) Mpt.: vnd hangt nur ein innfiegel daran fo ift es doch ftet.

[27]) Mpt.: fprach. wann des mag er nicht wol engellten. vnd etc.

[28]) Mpt.: fo fullen die erben die es angefprochn haben der fol einer dargeen vnd für mit im dj vnverfprochn leut find vnd fullen die fwern etc.

[29]) Schwäb. L. r. c. 298.
Jus prov. c. 269.
Jus Alemann. c. 319.
Westenrieder, §. 186.
Mpt. Ueberschrift: „wie ein newgebornes kind erbt.“

ſtirbt an dem kind vnd belebt das kind als lanng das es dj augenn auf tuet vnd ſiecht dy vier wenntt des haus. [30]) ſo hat es geerbtt ſeiner mueter erb was ſy hie laſſenn hat. wann es darnach ſtirbtt ſo erbet es der vater. das tuet er pillich dann annder yemandt.

cap. 207.

Der ainem ſein Ros wundet. [1])

Reuttenn zwen gegnn einannder vnd wil ener den anndernn ſlahenn vnd triſſt er das ros. [2]) ſpricht künig karls recht er ſol jm [3]) püeſſen recht alzo er jn troffenn hiet an dem todſlag. das iſt davon geſetztt das er jn gernn troffenn hiet. vnd hat er es gethan mit ainem ſper oder mit [4]) ainer armbruſt oder mit ainem ſwert oder meſſer oder mit welicherlay waffenn er es gethan hat.

cap. 208.

Von ſtummenn anntburtt. [5])

Ain ſtumm der vor gericht nit geanntburttnn mag vnnd vodert er mit zaichnn ein vorſprechnn den ſol man

[30]) Mpt.: das chindt hat geerbt

[1]) Schwäb. L. r. c. 234.
Jus Alemann. c. 321.
Jus prov. c. 271.
Mpt. Ueberschrift: „der ein roſs vnder einem wundet."

[2]) Mpt.: das

[3]) Mpt.: es pueſſen als ob er in troffen etc.

[4]) Mpt.: einem armſt oder mit einem pogen oder mit ſwert oder mit meſſer oder mit was waffen etc.

[5]) Schwäb. L. r. c. 149.
Jus Alemann. c. 323.
Jus prov. c. 274.
Mpt. Ueberschrift: „wo ſtummen antwurttn ſüllen." Text: „Wo ein ſtumm iſt der etc.

jm gebnn. vnnd darnach[6]) dy auff jn klagenn vnnd auf jn erzeugenn mag. darnach ſol es der richter richtnn.

cap. 209.

Der jn ein kirchnn fleucht. [7])

Als ein menſch icht tuet vnd fleucht in ein kirchnn es ſey frau oder man. herr oder knecht. [8]) man ſol dy kirchnn ernn vnnd got den herrnn jſt er nyemandtz aignn der ſol den pfarrer pittnn das er jm [9]) jn heraus geb. das ſol er tuen vnnd ſol guete gewiſhait von jm nemen das er jm vmb dy ſchuld icht tue. vnnd ſol jm vergebnn was er jm eemals hat gethan. vnnd wil ſein der pfarrer nicht tuen ſo ſol er den menſchnn doch bey jm behalltnn vnd ſol ſein hüettenn das er jm nicht entrynn. Enttrynntt er jm er ſol jn [10]) laſſen ſuechenn. vnd vindet er ſein nicht er ſol jm als ein frumbs menſch wider haiſſenn [11]) gebnn. hat er des nicht ſo geb jm das jm als lieb ſey. vnnd kümptt [12]) der richter für dy kirchtuer vnd nymbt jn heraus oder

6) Mpt.: enner auff in claget vnd auf ein ertzeugen etc.

7) Schwäb. L. r. c. 189.
Jus prov. c. 275.
Jus Alemann. c. 324.
Mpt. Ueberschrift wie oben.

8) Mpt.: das ſol ein gewalt habn das er ſich daraus ziech oder im nicht laides tuet in der kirchn. er ſol got den herrn fürchtn vnd ſol die kirchn ern vnſt iſt er yemants aigen etc.

9) Mpt.: das menſch ausgeb.

10) Mpt.: vleiſſigclich haiſſen ſuechen.

11) Mpt.: wider

12) Mpt.: er an die chirchtür er ſol in freylich an ſein gewar tun vnd er tut wider niemant daran vnd nimpt in niemant heraus vber ſeinen willn vnd vnnſer lieben herrn daran nit ſchont der iſt in dem pann vnd ſol im des die kirchn iſt xxxvi etc.

yemand annder vber des pfarrers willenn vnnd ſchont vnnſers herrnn vnnd der kirchnn nicht daran. er ſol dem kirchherrnn xxxvı eeſchilling geben vnd ſol an dye kirchnn gebnn xıx dn. darumb [13]) das dy anndernn kriſtnn ſehenn das man got des hernn an der kirchnn ſchonen ſol. vnd mag der menſch in dy kirchnn nit komenn ſo er fleucht vnd vächt den ring der chirchtüer er ſol als guettenn frid habnn als in der chirchnn. [14]) dy geweichtenn kirchhof habenn das recht als dy chirchnn. [15]) Wer ainen menſchnn in der kirchnn ze tod ſchlecht oder an der kirchtüer der ſol gebenn an [16]) dy tüer der kirchnn x den. [17]) Der in der kirchnn ſtilt oder raubt der ſol an dy kirchnn gebenn xxxvı dn. vnnd dem pfarrer xvııı dn. vnnd ſol dj ſchuld püeſſenn alzo als [18]) offt er ains ſchillings werd daraus geſtolnn hat als offt geb dreiſtund als vil dafür. vnd was man der kirchnn guets ſtillt oder raubt Ros oder Rind oder varenndts guet da ſol man dreyſtund als vil dafür gebenn.

[13]) Mpt.: ſol er alſo hoch pueſſen das ander criſten leut ſehen vnd erkennen das etc.

[14]) Mpt.: Wër im darumb icht laide tut der mues die pues darumb leiden als ob er in aus der kirchn genomm hett.

[15]) Schwäb. L. r. c. 186.
Jus Alemann. c. 325
Westenrieder, §. 59.

[16]) Mpt.: an die tür V pf. dn.

[17]) Schwäb. L. r. c. 187.
L. Bajuvar. tit. 8, cap. 2.
Jus Alemann. c. 326.
Westenrieder, §. 95.
Mpt.: wer icht ſtilt oder raubt in der kirchn etc.

[18]) Mpt.: manigm ſchilling wert er nimpt. er ſol dreyſtund als vil darfür geben. vnd wann man der kirchn guet ſtillt etc.

cap. 210.

Von allerlai hundenn.[19])

Wer ainen [20])*lathund* zue tod ſchlecht oder ſtillt der ſol [21]) ſeinem herrnn als ainen guetenn hinwider gebnn vnnd vi dn. darzue. [22]) Wer ain *triffhundt* zue tod ſchlecht oder ſtillt der ſol als ein guettenn widergebenn vnnd iii dn. darzue. [23]) Der ain *ſpürhunnd* ſchlechtt oder ſtilt der geb als ain guetnn wider vnnd vi dn. darzue. Der ainen *piber hunnt* ſchlecht oder ſtilt der geb als ein guetnn wider vnd vi dn. darzue. [24]) Der ein *Winnd* ſchlecht oder ſtilt der geb ain als guetenn wider vnd iii dn. darzue. Der ain *Waſſerhundt* ſtilt oder ſlecht der geb ain als guetenn wider vnnd iii dn. darzue. [25]) Der ain *jachhund* ſtillt oder ſlecht der [26]) hierſenn oder pernn vächt der geb als ein guetenn wider vnd vi dn. darzue. der *ainem herter ſeinen hunnt* ſtilt oder ſchlecht oder wolff peifft der geb jm als ein guettnn wider vnnd iii dn. darzue. [27]) Der ainem ſeinen *hauſhund* ſchlecht

[19]) Schwäb. L. r. c. 367.
Jus Alemann. c. 328.
Jus prov. c. 276.
L. Bajuvar. tit 19.
Mpt. Ueberschrift: „von huntten.“

[20]) Mpt.: laithundt

[21]) Mpt.: des laithundts herrn ein als etc.

[22]) Schwäb. L. r. c. 368.
Jus Alemann c. 329.
Mpt.: wer ein hundt ſtillt oder zu tod ſlecht der ein tribhund haiſſet etc. wie im Schwäb. L. r. c. 368.

[23]) Schwäb. L. r. c. 369.
Jus. Alemann. c. 330, 331.

[24]) Mpt.: Ein hundt haiſſet ein winndt wer den ſlecht etc.

[25]) Mpt.: Wër ein jaghunt etc.

[26]) Mpt.: der gewiſs tier vacht pern vnd hirſſen vnd wolff der ſol im ein als gueten geben vnd fechs ſchilling pfennig. Wër einem herrtter etc.

[27]) Mpt.: der ein hunt ſtilt oder ſlecht der da haiſt ein *hoff-*

oder ſtilt der des hofs tag vnnd nacht hüet. ſtilt er jn bey tag er ſol jm ain als guetnn wider gebnn vnnd ı dn. geſchiecht es aber bey der nacht er ſol jm als ain guetnn wider gebnn vnnd ııı dn. wann er hat deubhait beganngenn.[28]) Vnnd laufft ein hunnt ein man an vnnd peiſſt jn [29]) vnd ſlecht er jn zetod er ſol jm ain als guetnn gebnn vnd ain pfennig. [30]) aber der huntz herr ſol diſmm ſeinen ſchadnn abtuen. oder er ſol jm aber den hunnt nit geltenn. auch dem richter nicht davon püeſſenn. [31]) vnd iſt das ein man ain hunntt wundet oder ſlechtt das er lam an den painen wirt alzo das er nichts mer nutz wirt. ſo ſol er jm den hundt behalltenn vnnd ſol enem ain als guetenn wider gebnn vnnd als vil pfennig darzue als obenn geſchribnn iſt. [32]) das ſind künig körls recht.

cap. 211.

Wer guet in ſeins ſelb erdrich. [1])

Vnd iſt das ein menſch guet vindet in ſeins ſelb erdrich es ſey ſchatz oder annder guet das iſt mit recht ſein.

wart der einem man ſeines haus vnd ſeines hoffs huet tag vnd nacht. vnd ſtilt ein man den ₁o die ſun zu reſt geet er ſol im ein als gueten geben vnd ııı pf. dn. wann er hat die deubrey daran begangen. vnd ſtilt er im bej ſchönem tag ſo gib im ein als gueten vnd ain ſchilling.

[28]) Schwäb. L. r. c. 370. Jus Alemann. c. 332.

[29]) Mpt.: in ſein gewannt oder in die haut oder wo das in ſeinem leib iſt. vnd wert er ſich ſein vnd ſlecht etc.

[30]) Mpt.: Es ſol aber enner des der hundt was ennem ſeinen ſchaden haltn. oder etc.

[31]) Mpt.: wie ſol er das bewarn etc. wie im Schwäb. L. r. c. 370. §. 3. Vergl. über das folgende: Jus Alemann. c. 333. Schwäb. L. r. c. 371.

[32]) Mpt.: diſe recht ſind des durch leuchtigen künigk karls recht.

[1]) Schwäb. L. r. c. 393.

vind es aber annders yemand dann er ſelbs vnnd hat er es nicht haiſſenn ſuechenn. dem ſol er [2]) den vierdenn tail gebnn das iſt ſein *vindelmiet.* Hieſs er jm es aber ſuechnn. [3]) vnd hat er jm nichts gehaiſſenn alzo daz er jn nicht gedingt hat. was er jm dann geit das ſol er nemenn mit recht. [4]) vnd vindet ein man guet an ainer fremdnn ſtat [5]) wes das ſelbig ertrich iſt des iſt auch das guet. das bewärtt man mit dem heylignn ewangely. Da geſchribnn ſtat das himelreich iſt geleich ainem ſchatz der da verporgenn iſt in dem acker. vnnd wer jn vindet der verkaufft alles ſein guet vnnd kaufft den acker darumb daz jm der ſchatz werd. Er ſol aber dem vinder den vierdnn tail gebnn das iſt ſein rechtt.

Hiet hat ein enndt das erſt tail des lanntrechtpuechs. [6])

Jus prov. c. 278.
Jus Alemann. c. 336.
Mpt. Ueberschrift: „Von guet vinndn vnd von ſchätzenn.“ Text: „Wer guet vinndt in ſein ſelbers erdtreich das ſey ſchätz etc.

[2]) Mpt.: das viertail ſuechen vnd geben das iſt ſein *fundrecht.*

[3]) Mpt.: ſo ſol er im ſein lon geben das er im hat haiſſen gebn vnd hat er im nicht haiſſen ich main es alſo das er in nicht gedingt hat. etc.

[4]) Jus prov. c. 279.

[5]) Mpt.: das im nicht beſtät. was des das erttrich was da das auff funnden wirt des iſt auch des guet. das beweiſt man etc.

[6]) Mpt. 1436 endigt mit folgendem Schluſsreim:

„Hie hat das decret ein ennd.
Got allnn kummer von vns wennd.“

Hierauf folgt sogleich der Text des zweiten Buches, denn das Register stand schon früher vor dem ersten Buche. S. Note 2, oben pag. 8. Der Text beginnt: „Das iſt das ander rechtpuech“ etc. S. Note zu II. c. I. p. 237. Die übrigen HS. von 1328, 1408 und 1441 sind noch ohne Register.

Nu hebt ſich an das annder tail. zum erſtnn daz Regiſter.

Von todſlegenn. cap. 1.
Wie man dem richter todſlech püeſſen ſol. cap 2.
So man ain erbloſenn man erſchlecht. cap. 3.
Von todſlach auf der Straſſenn. cap. 4.
Von todſlag in den leuthewſernn. cap. 5.
Da ſich ainer des todſlachs annymbt. cap. 6.
Von todſlegh der notwër. cap. 7.
Der ainem ain glid abſchlecht. cap. 8.
Von der lem. cap. 9.
Von painſchrot. cap. 10.
Von verchwundn. cap. 11.
Von mäſlichnn wundnn. cap. 12.
Von todſleg der vännckn üſs. cap. 13.
Der ſeinen gemahel tött. cap. 14.
Ob ain man den anndernn bey ſeinem weib tött. cap. 15.
Der ain pfaffenn zue tod ſchlecht. cap. 16.
Wer vater oder mueter zetod ſlecht. cap. 17.
Der ſeinen brueder tött. cap. 18.
Von den wirttenn dj ir geſſt mordnn. cap. 19.
Welichs mörder haiſſenntt. cap. 20.
Ob ain richtter knecht ettwen zue tod ſlecht. c. 21.
Ob ain pütl ainen zue tod ſlechtt. c. 22.
Ob ain nachrichtter ainen zue tod ſlecht. cap. 23.
Ob ain richter ainen todſlag tuet. cap. 24.
Wie ain wirt ſeinen gaſſt helfenn ſol. cap. 25.
Ob ain dinſtman ainen mord verpringt. cap. 26.
Ob ain freyer herr ein mord verpringtt. cap. 27.
Ob ain purger ainen ritter tött. cap. 28.
Der ainen ackerman beraubt. cap. 29.
Der ain pilgräm beraubtt. cap. 30.
Von haimlichnn raub. cap. 31.
Von offennlichmm raub. cap. 32.

Von erraub. cap. 33.
Von kriegraub. cap. 34.
Wer pewtl abſchneidet. cap. 35.
Der auf ainem marckt ſtilt. cap. 36.
Der diebhait einnymbt. cap. 37.
Ob zwen mit einander ſtelnn. cap. 38.
Der jm pad ſtilt. cap. 39.
Der viech vmb dy hawt ſchinndt. cap. 40.
Der fremdes holtz ſtilt. cap. 41.
Der vber gepaute velder vërt. cap. 42.
Von marchſtain. cap. 43.
Der pelltzer abſlecht. cap. 44.
Von vbervannck. cap. 45.
Von ymppnn. cap. 46.
Wer guet auf der ſtraſs vindet. cap. 47.
Wer guet vnnder der erdnn vindt. cap. 48.
Ob man ain bey ainem viech lignn vindt. cap. 49.
Von prennernn. cap. 50.
Wie ein man vnd ain fraw mit einander kempfnn. cap. 51.
Wer jnnſigel habnn ſol. cap. 52.
Von briefenn. cap. 53.
Der ainem ſein jnnſigel ſtillt. cap. 54.
Von valſcher münſs. cap. 55.
Der dy pfennig beſchneid. cap. 56.
Der valſche münſs ausgeit. cap. 57.
Der valſch ſchmaltz gen mark tregtt. cap. 58.
Von valſchnn Honig. cap, 59.
Von der leitgebnn recht. cap. 60.
Von der müllnerrecht. cap. 61.
Von der Stat wag. cap. 62.
Von goltwag vnnd pfeffer. cap. 63.
Von der ëllenn. cap. 64.
Von waſſerrecht. cap. 65.
Von wagennleut recht. cap. 66.
Von der ſtraſſenn recht. cap. 67.

Von newenn hofſtetnn. cap. 68.
Von gaſſtrechttnn. cap. 69.
Von wirttnn vnd von geſſtnn. cap. 70.
Ob ain gaſſt ain ros verleuſt. cap. 71.
Ob ain gaſt datz ainem wirt ſtirbt. cap. 72.
Von wuechrärnn. cap. 73.
Von der wuechrs pues. cap. 74.
Wie man den wuechrär vberzeugnn mag. c. 75.
Von aid ſwernn. cap. 76.
Welichnn aid man prechnn mag. cap. 77.
Wer ain guet an tädl verkaufft. cap. 78.
Wie man vmb gellt in den ſteten verpietnn mag. cap. 79.
Ob ain knecht ſeinem herrnn guet hintregtt. c. 80.
Von geordentnn lon. c. 81.
Von küelon. cap. 82.
Von frauen lon. cap. 83.
Von Ammen lon. cap. 84.
Von Furſtenn lehnn. cap. 85.
Von dinſtmans lehnn. cap. 86.
Von manſchafft vnd lehnn. cap. 87.
Der ain lehnn verkaufft hat. cap. 88.
Von ger trager der kinder lehenn. cap. 89.
Von gwer der lehnnherrnn. cap. 90.
Da geſwiſtergeud lehnn mit einander habenn. cap. 91.
Wie man lehnn verwürcht vnnd wider ledig wirdt. cap. 92.
Von ſibnn vrſachnn wegnn wirt dem herrnn ſein lehnn ledig. Im cap. 93.
Wer aigenn zue lehnn macht. cap. 93.
Wo zwen geleich aaſ ein guet kriegnn. cap. 94.
Wie ain herr ſeinen mann ſetznn ſol. cap. 95. [7])

[7]) Die nächste Rubrick fehlt auch im Mpt.

Der klager ſol den erſtnn vorſprechnn nemenn. cap. 97.

Der dem anndernn ſeinen vorſprechnn abwirbet. cap. 98.

Wie man gerichtz pflegenn ſol. cap. 99.

Der ſchedlich leut für gericht pringt. cap. 100.

Ain yeder mag ſein guet vodernn an dem rechttnn. cap. 101.

Wie man vrtail dingenn ſol. cap. 102.

Von nutz vnnd von gewer. cap. 103.

Von freyenn frauenn. cap. 104.

Das kain herr ſein leut hingebenn mag. cap. 105.

Do ein frau ein man anſpricht. cap. 106.

Da tzwen brieſter an einander anſprechnn. cap. 107.

Was ſcheltwort haiſſet. cap. 108.

Von gelobenn vrkundnn. cap. 109.

Von kempfenn vnd verpotnn gerichtnn. cap. 110.

Aber von kempfenn. cap. 111.

Von todtnngericht. cap. 112.

Wer ditz puech gemacht hat. cap. 113.

II.

Hie hebt ſich an das annder Recht-puech.[8])

cap. 1.

Von todſlagnn.[9])

Ob ein menſch den anndernn zue tod ſchlecht wirfft oder ſticht oder wie er jm den tod tuet annders dann

[8]) Der Codex bei Westenrieder beginnt pag. 5 mit einer Einleitung. Das Mpt. von 1408 und 1473 beginnen sogleich mit dem §. 1 bei Westenrieder pag. 5. Vergl. mein Vorwort §. 8. Das Mpt. 1441 beginnt dagegen mit folgenden aus dem Schwäbischen Landrechte. c. 75. §. 1 — 32 entlehnten Worten: „Ain jeglich weltlich gericht hebent beginen von kur daz iſt alz vil geſprochen das chain richter herr den lawtn chainen richter geben ſol wann den ſy wellent den ſol aigen nicht ſein vnd ſol nicht mayn ayd ſein vnd ſol auch jn dem pann nicht ſein noch in der acht ſein er ſol ain jud noch ain haidn noch ain ketzer nicht ſein er ſol auch plint nicht ſein noch lam an henden noch an fuſſen er ſol nicht ein ſtumm ſein noch ein tor vnd ſol ain e chind ſein er ſol auch nicht ain pawr ſein er ſol auch ainſ vnd zwaintzigk jar alt ſein oder eltter er ſol auch vber achtzigk jar nit ſein altt wer diſſer preſten ainen hat der mag mit recht nicht richter geſein. Ein jeglich richter ſol ain echind ſein vnd ſol vier tugent an jm haben dieſelben vier tugent haiſſent cardinal furſtinnt vber all tugent die iſt ain gerechtigkait die an die ander weiſhait die drytt ſterck die vierd maſſig er ſol gerecht ſein alſo daz er durch lieb noch durch layd noch durch gutz mier nicht tu dan daz recht ſei er ſol ſtarck ſein alſo daz er ſein herz alz ſtarck pehalt daz er

[9]) Ruprecht von Freyſing bei Westenrieder. I. §. 1. Mein Vorwort. §. 8. Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wie ain man den „andern tott.“ Im Mpt. 1408 ist die Ueberschrift unleſerlich. Im Mpt. 1436 fehlt bis c. 7. jede Ueberschrift. Text: „iſt das ein man den andern zu tod“ etc.

recht ist.[10]) vnd wirt er darumb gesanngenn der den todslag gethan hat. man sol jn dem klager richtnn dar-

dem leib nymmer gerat daz wider recht sey vnd daz herz ainen possen miet vind so sol der leib alz stark sein daz er dem possen miet widerstet. Ein richter sol auch starck sein daz er leib vnd gut sol wagen daz er daz recht beschirm. Er sol auch die weishait haben also das er das vbel von dem gutn vnd daz gut von dem vbel kunn beschaiden vnd kan er daz so ist er ain weiser richter. Er sol auch die mass haben also daz er durch recht noch durch vnrecht nymmer alz vnmuslichen zorn sol gewinnen daz er wider recht nymer getu. Er sol auch nymer so zornig sein wie gewaltig er sey daz er nymmer vnkauschlicher wort sprech oder jemant schelt. Er sol auch weder ze jach noch ze trag sein an dem gericht daz ist die recht mass. Er sol auch massig sein an essen vnd an trincken vnd an allen dingen die vierd tugend ist alz tugentlich alz tugenthaft daz jr aine on sinn ist. Wer jr aine zerpricht der hat sy all zerprochen die vierd tugent ziment allen herrn wol vnd allen den den got gericht vnd gewalt auf ertrich gelichen hat vnd seyt dez gewis wellich herr vnd richter die vier tugent nicht hat den hasset got. Er missveld auch den weisen lawten wellich richter verechtlich vrtail geit oder andrew gestatt daz sy vnrecht sprechent vrtail geit tut er daz durch lieb oder durch has oder durch gutz willen der verleust gotz huld vor weltlichem gericht sprechent die richter nicht vrtail *daz ist darumb gesazt* daz sy nicht alz *weis lewt* sind daz ez gewenlich sey daz *vnder den lautn allen die vor jn sind vil weiser sind dann der richter allain.* Chainem richter ist nicht gut gesetzt ze nemen wan sein rechttem puss wer richter anders sazt wann alz hievor geschriben ist der tut wider got vnd wider die lawt. welherr richter gut nympt ainem der nicht recht hat der tut alz judas der verchauft daz recht plut vnd darumb nympt vnrechtz miet also hat der richter getan der hat seinen pruder verchauft vmb ain lutzl gut dez wirt er auch verdampt alz judas. Er gelt ez tan vnd geb jms wider vnd ist daz jn got ermant daz

[10]) Mpt. 1436: wirt derselb man der den schaden hat getan nach dem tod vnd er im getan hat darumb geuangn etc.

nach vnd er den todſlach gethan hat als wir hernach ſagnn.[11]) jſt aber das er hinkümbt der den todſlag gethan hat vnd wirt darumb nit gefanngenn. ſo iſt des *Statrichters* pueſs v ℔. vnd des nachrichters XLVIII dn. des ſchergnn XII dn. vnd hat der richtter mit ſeinem

er ez wider tun wil ſo ſol er daz gut daz jm jener gab vmb vnrecht daz ſol er dem widergebn der jm ez da gab wann er gab jms daz jm der richter hulff dez vnrechten vnd daz recht vertilgt davon gab er jms ſuntlich vnd ſchantlich da nam ez der richter alz ſampt davon ſol ez jm nicht wider werden. Ez ſol der richter dem widergeben dem da vnrecht geſchechen iſt der richter iſt jn auch ſchuld allen ſeinen ſchaden ze gelten der jm da geſchach davon ſullen ſich die richter hubn daz ſy nymant chain vnrecht tun noch geſtatten ze tun. Welher richter ſich gen got richten well der ſol ſich bedenchen wo er gut alſo ze vnrecht genomen hab vnd ſol daz wider geben nach recht oder nach mynn. Vergl. Schwäb. L. r. c. 75. §. 1 — 32 und jus Alemann. c. 68.

Das Mpt. 1436 endlich beginnt mit folgenden Worten, die mit rother Dinte geſchrieben ſind:

„Das iſt das ander rechtpuech das do von erſten ſagt von den todſlegen. alsdann hernach ſtet geſchriben vnd bezaichent das erſt Capittel. c. 1. Ist das ein man den andern zu tod ſlecht“ etc.

11) *Westenrieder*. I. §. 2.
Das Mpt. von 1441. Ueberschrift: „Ain totter der nyemant „hat der ſeinen tod dem richter klag.“ Text: „Wäre auch das ein alte fraw etc. wie bei Westenrieder. Das Mpt. 1408 stimmt überein. Mpt. 1436: Wär aber das ein ellende fraw oder ein man den todfall. der niemant hiet der den clagen wolt den der den ſchaden getan hat. den ſol der richter anſprechen vnd ſol richten als recht iſt. Wer aber den todſlag tut iſt das er hinkumptt etc. wie oben. Das Mpt. 1328 sagt: Wär auer das ein ellentev fraw oder ein man den tot naeme der nieman hiet etc., und Zeile 6: „des ſtatrichters puzze“ etc. Sodann iſt zu bemerken, daſs im Mpt. 1328 die §§. 2—7 bei Westenrieder nur ein einziges Kapitel, freilich mit verschiedenen Absätzen, bilden.

guet fürbas nichts zueſchaffenn. [12]) Es ſol auch der den ſchadnn gethan hat in dy *ſtat* nicht kömmen es werd dann dem klager abgelegtt. dem herrnn vnd der *Stat.* [13]) vnnd dem klager abgelegt wirt. ſo ſol man vber jn richtnn als recht iſt.

cap. 2.

Wie man dem richter todſlag püeſſnn ſol. [14])

So ainer der vmb den todſchlag gericht wirt vnnd lät er weib vnd kinder hinder jm dy ſüllnn dem herrnn des das gericht iſt püeſſnn mit xxxıı ℔. vnd [15]) habnn ſy dann mer guetz. das ſol ledig vnnd frey ſein. das weder der fürſt noch kain richter nicht mer damit zueſchaffenn ſol habnn. Es ſtet auch an des fürſtn genadnn was er mynnder nymbt. [16]) Nympt ſich auch des fürſtenn

[12]) *Westenrieder.* I. §. 3.
Das Mpt. von 1441. Ueberschrift: „Er ſol jn die ſtat nicht gen.“ Text des Mpt. 1408 und 1441 wie Westenrieder.

[13]) Mpt. 1436 bis hierher wie oben. Von da an aber wie Westenrieder.

[14]) *Westenrieder.* §. 4 — 7.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Waz die puſſ ſey der chind ob „vber jn gericht wirt.“ Text der Mpte. 1436 und 1441 wie bei Westenrieder. §. 4, 5. Mpt. 1408 unleserlich.

[15]) Mpt. 1328, ad §. 4 Westenr. Zeile 7: Habent ſi icht mer guets daz ſol etc.

[16]) Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wie er ſich vertädigen ſol.“ Text Mpt. 1436 u. 1441 wie *Westenrieder.* §. 6. nur statt: „totſlach für Hren — heiſst es: „totſlach für den herrn“ — und Mpt. 1436 ſtatt vricht — *vericht.* Indeſs ist auch die Abschrift Westenrieders nicht richtig. Der §. 6 lautet im Mpt. 1328 also: Nimmt ſich auch des fürſten richter an das er mit dem wil taiding der den totſlach getan hat vm den totſlach für den herren vnd an des herren ſtat. ſwie man ſich danne mit dem vericht ſo ſol man fürpas ledich ſein von dem herren.

richter an daz er an ſtat ſeins herrnn wil teydingenn mit dem der den todſchlag gethan hat wie man es verricht. ſo ſol es fürbas ſtät ſein. [17]) vnnd der richter ſol enem ein brief gebenn für ſeinen herrnn. damit er bewarnn mag daz er dem richter den todſlag gepeſſert hab.

cap. 3.

Do man ain erſchlechtt der nicht erbenn hatt. [18])

Geſchicht aber das das man ainen erſchlechtt der nicht erbenn hat. Deſſelbenn manns guet ſüllnn ſich dye xii vnnderwindnn vnd söllenn denſelbnn erbloſenn man zu der erd beſtattenn nach [19]) jrnn treuenn ſo ſy pëſſt mögenn angevärde. vnd das annder guet das jn vber wirtt ſullenn ſy behalltenn jar und tag ob ein erb käm der es von recht erbenn ſol. dem ſüllnn ſy es gebnn. kümbt aber [20]) nyemand ſo ſüllenn ſy das ſelb guet en-

[17]) Mpt. von 1441. Ueberschrift: „Ob der richter ſturb." Text wie *Westenrieder*. §. 7. Nur am Ende heist es: „geben jr „brief damit er den herrn pewar daz er den todſlag ge- „peſſert den richtern." Eben so Mpt. 1436, und auſserdem statt vricht — *vericht*. Im Mpt. 1328 heiſst es statt vricht im §. 7, Zeile 4: vericht. Und Zeile 5 — 7 lauten so: richter ienen geben ir prief do mit er dem herren bewaer. daz er den todſlach gepezzert hab dem richter. daz iſt pilleich.

[18]) *Westenrieder*. I. §. 8 u. 9.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ain Erſlagner an erben." Der §. 8 u. 9 bei Westenr. bilden in Mpten. 1408, 1436 und 1441 nur ein Kapitel. Im Mpt. 1328 bilden die §§. 8 — 10 Westenr. nur ein einziges Kapitel, freilich mit drei verschiedenen Absätzen. ad §. 8, Zeile 2 — 4 heiſst es im Mpt. 1328: dez ſelben mannes gut ſullen ſich die zwelf vnderwinden. vnd ſullen den ſelben erbloſen man ze der erd do mit beſtatten nach ir trewen etc.

[19]) Mpt. 1441 u. 1436: jren trewn etc.

[20]) Mpt. 1441: „jemant der dez gutz erb wil ſein der ſol daz „darzupringen mit rechter ſipp zal. chumpt aber nye-

zwai tailnn. man ſol es halbs legnn an der *Stat* frum. den annder tail ſol man gebenn den *Statherrnn*. das recht ſol ſein vmb alles erbloſs guet das jn ainer *ſtat* erblos wirt. [21])

cap. 4.

Von todſlag auf der Straſſn. [22])

Vnd wirt ein man oder ein weib erſlagenn auf der ſtraſſenn bey der nacht das es nyemand ſiecht. denſelbnn todnn ſol man ſten laſſenn vnbegrabnn pis an den drittnn tag ob man den mög begreiffenn der den todſchlag gethan hab. jſt auch [23]) das man ainen vächt vmb den tod-

„mant" etc. Ebenso Mpt. 1408 nur: „der ſol daz zu prin-„gen mit recht ſippzall" etc. Mpt. 1436: „niemant der „gicht er wölle des guets erb ſein. der ſol dartzu pringen „mit rechter zal" etc. wie Westenr. §. 8 u. 9.

[21]) Hier fehlt der §. 10 bei Westenrieder, der sich übrigens in den drei Mpten. von 1408, 1436 u. 1441 findet. Die Ueberschrift lautet im Mpt. 1408: „Wye man dye ſipp auſ „pring;" und im Mpt. 1441: „Wie man die ſipp auſ „pring." Der Schluſs von Zeile 4 des §. 10 bei Westenr. heiſst im Mpt. 1408 u. 1441: „germagen mag er ſein dan „piderlawt gehaben. der erb er ſey. dez mag er genieſ-„ſen." Der §. lautet im Mpt. 1436: „Wir ſprechen wie „man weyſen ſull die burger. vnd das ſol man tun mit „zwain der nachſten germagen. mag er dann anderleut „zwen haben. das er erib ſey. des mag er auch genyeſ-„ſen." Das Mpt. 1328 sagt ad §. 10, Zeile 4: „dennen „piderber leut zwen gehaben" etc.

[22]) *Westenrieder.* §. 11.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wyr ſprechen auch von tod-ſlegen." Mpt. 1408: „Von nacht totſlegen auf der ſtrazz."

[23]) Mpt. von 1441: „jſt auch ob ainer gevangen wirt vmb den „todſlag" etc. Mpt. 1408: „jſt auch ob man einen vacht „vmb den todſlag" etc. Mpt. 1436: „iſt auch das man ain „vächt vmb den todſlag der mag wol richten auf den „toten" etc. Im Mpt. 1328 ad §. 11, Zeile 8: „dez ſelben „nachtes pei" etc.; und ad pag. 13, Westenr. Zeile 1: „auf den toten gerichten" etc.

ſchlag der mag wol richttenn auf dem todtnn oder mit den leuten da er deſſelbnn nachtz bey geweſenn ſey.

cap. 5.

Von todſlegnn in den leuthewſern. [24]

Ob ſich ein krieg hebt in ainem leuthaus das zwen oder mer ſwert oder meſſer zuckenn. vnnd geſchiecht da ein todſlag. hat der nur ain wundnn davon er erſlagenn oder erſtochnn iſt. ſo ſol doch der püeſſenn der dy wundnn gathan hat paide an leib vnd an guet. [25] jſt ir aber mer geweſenn dy an dem chrieg ſchuldig ſein. dy mögnn auch wol ſchuld habenn an dem todſlag. [26] Man ſol auch nur ain menſchnn wider den anndernn töttnn vnnd werdenn dy ſelben nu zue krieg vmb dy wundnn do der man von tod iſt. Sj ſullenn das bewärnn mit anndernn leuten dy bey dem krieg geweſenn ſein. vnnd dy das geſehenn habenn wer den todſlag gethan hab. habennt ſy aber nyemand der es geſehenn hab vnd wil ainer den todſlag auf den anndernn legenn das mag er wol tuen mit ainem kampf. wan kampf muetwill iſt. wirt aber vnnter jn ſundnn der den todſlag gethan hab. ſo ſol man

[24] *Westenrieder*. §. 12.
Mpt. 1441. Ueberſchrift: „Mer von todſlegen." Mpt. 1436: Wir ſprechen mer von todſlegen. ſich hebt ein clag in einem leythaus oder in einem andern hauſe da zwen oder mer ſwert zuckent oder meſſer etc. Im Mpt. 1328 ad §. 12, Zeile 3: ſwert zuchent oder mezzer vnd heft ſich etc.; dann Zeile 8: an dem gut.

[25] *Westenrieder*. §. 13.
Mpt. 1441. Ueberſchrift: „Ob jr ainer ſchuldig wurd umb den todſlag." Text der Mpte. 1436 u. 1441 wie Westenr.

[26] *Westenrieder*. §. 14.
Mpt. 1441. Ueberſchrift: „Tod gein tod." Mpt. 1328 ad §. 14, Zeile 2: andern toten etc. Zeile 3: dev wunden etc. ad Westenr. pag. 15, Zeile 8 u. 9: die andern di ſullen di vorgeſchriben puzze dem herren geben.

nur vber jn allein richtenn vnd dy anndernn ſullenn dem herrnn dy obgeſchribnn pues püeſſenn. Darumb das ener den todſlag von jrnn wegn gethan hat. jſt aber das man jn vntter jn nicht vindnn mag. ſo müeſſenn ſy all in der ſchuld beleibnn.

cap. 6.

Das ſich ainer des todtzſlags annymbt. [27])

Da vier oder mer ſein. [28]) da ein man ze tod erſlagenn wirt. [29]) vnnd nymbt ſich des jr ainer an der do gernn von dem lannd lieff. dy anndernn ſind damit nit ledig. wann ſy möchttnn im guet darumb gebnn habnn das er ſich des todtſlags angenomenn hiet. wellnn ſy aber ledig werdnn ſo ſullnn ſy es bewärnn mit anndernn leutenn dy das geſehenn habnn das ener den todſlag gethan hat. Mögen ſy aber des nicht bewärnn. [30]) ſo ſullnn ſy all in der ſchuld beleibnn. jſt aber das ſy es bewärnnt ſo ſind ſy der vorgeſchribnn pueſs dem herrnn dannoch ſchuldig. das iſt darumb das der krieg von jrnn willnn geſchehnn iſt. [31]) vnd werdnn ſy gefanngnn auf der ſtat

[27]) *Westenrieder*. §. 15.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ob vier ainen ſlachen." Eben ſo Mpt. 1408.

[28]) Mpt. 1441: „da pey. da" etc. Mpt. 1436: do man ein man zu tod ſlecht vnder im wär einer etc.

[29]) Mpt. 1441: „dar vnder war ainer der ſich den todſlag an wolt nemen" etc. Mpt. 1408: „vnd vnder wär einer der ſich den todſlag an wolt nemen der doch gern von dem land lüff. wir ſprechen" etc.

[30]) Mpt. 1441: „bewarn mit andern lawtn alſo." Mpt. 1408: „bebären allſo" etc. Mpt. 1436: nit bewärn alſo ſo mugen ſie all wol in der ſchuld beleiben.

[31]) *Westenrieder*. §. 16.
Von Zeile 3 bei Westenr. statt: werdent ſi auer flüchtig, im Mpt. 1436: „werdent aber ſi ſchuldig vmb den tod„ſlag vnd begernt ſie eins gelaits vnd pittent ein gericht

all vmb den todſlag. oder werden ſy flüchtig vnnd begern ſy gelaut zue recht. man ſol jn das gebnn vnd ſo ſy für gericht kommenn ſo mögenn ſy jr zeugnn wol gehabenn als vor geschribnn iſt. [32]) Vnd wirt ein man erſlagnn vnnd hat er mer wundnn dann aine. vnnd [33]) iſt ir tzwen oder mer dy auf jn geſlagen habenn oder geſtochnn. vnnd dy nicht wiſſenn welicher den todſlag vnntter jn gethan hat. vnnd werdenn ſy gefanngnn. es mag wol hintz jn allen gericht werdnn. Es ſte dann an des herrnn genad vnnd dei *purger* vnnd mit des klagers willenn der vmb den todſlag klagtt.

cap. 7.

Von todſlag jn der nottwer. [1])

Wer an laugenn iſt er hab ainen menſchenn zue tod geſlagenn vnnd das hab er aus nottwer gethan ſeins

„da ſol man ſie zu kommen laſſen. das iſt pillich. man „ſol aber des manns freundt an dem der todſlag ge„ſchehen iſt pittn vmb ein frid. das ſie das gericht hörn. „verziehent ſie den fride. ſo mag der richter vnd die „burger ſie wol nötten das ſie frid mueſſen geben. Es ſol „auch der der das gericht pitt nicht anders richtn dann „vorgeſchribenn iſt.“ Im Mpt. 1328 bilden die §§. 15 u. 16 nur ein Kapitel, jedoch mit zwei Absätzen. Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ob ſy all gevangen wernt.“ Der Text wie bei Westenrieder nur der Schluſs so: „man ſol aber dez „mans frunt piten vmb ainen frid. ſo mus der *richter* „*vnd die purger ſy wol benotten daz ſy frid gebent.* So ſol „auch der daz gericht peut nicht anders gerichtn dan als „vorgeſchribn ſtet mit zwain erbern mannen die daz ge„ſechen vnd gehert habent.“ Mpt. 1408. Ueberschrift: „Ob ſy all gevangen werdnn.“ Der Text stimmt ganz mit Westenrieder, ist aber am Ende unleserlich.

[32]) *Westenrieder.* §. 17.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ein erſlagner mit mer wunden.“ Text des Mpt. 1436 u. 1441 wie Westenrieder.

[33]) Mpt. 1441 u. 1436: „ſind“ etc.

[1]) *Westenrieder.* §. 18.

leibs. dy nottwer ſol er berednn mit drein mannen oder frauen. wann es geſchiecht offt das dy nottwer bey frauen geſchiecht da nicht man ſein. darumb mögenn ſy wol zeug darumb ſein. [2]) jtem es lauffnn tzwen man an einander an vber ein weg dy veind an einander ſein. jr yettwedcr mag dy nottwer pringnn wann ſy paid [3]) an einannder an geloffenn ſind. [4]) oder get ein man auf der ſtraſſenn vnd hat ainen veind vnnd laufft jn an vnnd wil jn ſchlahenn. ener ſtet ſtill vnnd ſchampt ſich das er weichnn ſol. diſer zuckt ſein ſwert vnnd wil jn ſlagenn. er ſol das ſein auch zuckenn vnnd ſich ſein wern. dy nottwer ſol er auch beredenn alzo das ener ſein

Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von Notwer." Ebenso Mpt. 1408 u. 1436, auch verbindet Mpt. 1436 die §§. 18—21 bei Westenrieder zu einem Kapitel. Text wie Westenrieder. Nur ad §. 18, Zeile 6 Mpt. 1436: „ſelbdritt vnd erinndert nicht es ſein frawen" etc. Mpt. 1441 - „ſelbdritt vnd her hinder nicht ez ſein frawn" etc. Zu §. 18, Zeile 7 im Mpt. 1328: daz man dar vmb notwer etc. Zu Zeile 4 — 9. Mpt. 1441: Wir ſprechen daz man notwer pringen mag mit frawn darumb daz offt nur frawn da ſind vnd nicht man. ſy ſullen etc. Mpt. 1436: Wir ſprechn das man darumb notwer wol prinngn müg vnd ertzewgen mit frawen. das offt ein man genött wirt da nur frawn ſind vnd nindert man. Sie ſullen auch wirdig ſein etc. Zu Zeile 11, im Mpt. 1328: verpoten ſint.

2) *Westenrieder.* §. 19.
Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „mer von notwer." ad Westenr. §. 19, Zeile 4 heiſst es statt „entweder" etc. im Mpt. 1408 u. 1441: „jetweder mag" etc., und Mpt. 1436: „yeglicher mag die notwer wol pringen" etc.

3) Mpt. 1441: „gen ainander" etc.

4) *Westenrieder.* §. 20.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von notwer." Mpt. 1408: „mer von der notwer." Zu §. 20, Zeile 6, im Mpt. von 1328: „auch pringen die notwer etc.

ſwert ee gezuckt hat. hab dann er dy nottwer ſol man pringnn als vor geſchribnn iſt.[5])

cap. 8.

Der ein gelid abſlechtt.[6])

Vnnd ſchlecht ein man dem anndernn ain vinger ab oder ein glid. man ſol jm hinwider auch ain vinger oder ain glid abſchlagenn. plennt er jn man ſol jn auch plenntnn. wie er jn lembt das ſol man jm hinwider tuen. vnnd darzue ſol er enem aufrichttenn vnnd gebnn was jn dy wundenn geſteet gein dem artztt. vnd was er arbait verſaumbt hat das ſol er jm ablegenn nach weiſer leut rat angevärde. damit iſt dem klager pëſſert. vnnd dem richter ſol er gebnn III ℔. vnnd dem nachrichtter XLVIII dem pütl XII dn. damit ſind die abgeſlagenn glider pëſſert dem richter vnd dem klager.

[5]) Hier fehlt der §. 21 bei Westenr. In den Mpten. 1408 u. 1441 heiſst die Ueberschrift zu diesem Kapitel: „Mer von notwer.“ Der Text ist gleichlautend mit Westenr. Nur in Zeile 3 im cit. §. 21 heiſst es in beiden Mpt.: „vnd an ein ander ſlachent welher vnder in die notwer wil pringn der ſol“ etc. Eben so Mpt. 1436.

[6]) *Westenrieder*. §. 22.
Mpt. 1441 u. 1436. Ueberschrift: „Von wunden vnd abgſlagen glidern.“ Eben so Mpt. 1408 nur: „lidern,“ statt „glidern.“ Text ad Westenr. §. 22, Zeile 8, Mpt. 1436 u. 1441: „An welhen ſeitn man jn lidlos macht. an derſelben „ſeitn ſol man jm daz ſelb tuen. Wir ſprechen das er den„noch ennem dem er den ſchaden“ etc. Dann ad Zeile 14 — 16 ibid. Mpt. 1436: „geben drew pfundt pfennig. vnd dem nachriehter acht vnd viertzigk pfennig. dem püttel zwölff pfennig. damit ſi den abgeſlagen gelidern peſſern dem richter vnd dem clager.“ Im Mpt. 1441: drew pfunt pfen dem nachrichter IIL dn. und dem putel XII dn. damit ſind die abgſlagen glider peſſert dem richter vnd dem klager.

cap. 9.

Von der lem. [7])

Nu ſprechnn wir von andernn wundenn dy geſchlagenn werdnn oder geſtochnn. wie man dy pëſſernn ſull. wirt ein man wuntt in ainen vinger das er lam daran wirt oder in dem armm. ob man enen auch lemen ſol der es gethan hat. Nain wann dy glider dannoch an jm ſind vnnd möchtenn jm ettwo vil zue ſtatenn kommenn. man möcht auch diſen villeicht lemen das es pöſer wirt vnd ſwärär. er ſol ſy aber alzo püeſſnn. er ſol jn ledigenn von dem artzt der jn hailt. er ſol jm auch alle dy koſt gebnn dy er bedorf. ſo man jn hailt.

cap. 10.

Von pain ſchrott. [8])

Gewönlich iſt das man für dy painſchrot geit dem richter xx ſ. vnnd dem klager xx ſ. Es iſt aber ein

[7]) *Westenrieder*. §. 23.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von wunden.“ Eben so Mpt. 1408. Mpt. Text 1436: „Das iſt von der leme.“ ad Westenrieder. §. 23. p. 25, Zeile 1, Mpt. 1441: „vinger vnd iſt „daz er jm erkrumpt oder wirt er jn den arm wunt oder „jn ain lid die an dem arm ſind alzo daz jm die hant da „von lam wirt. wir ſprechn ob man“ etc. Mpt. 1436: vinger vnd iſt er auch erkrumpt an dem vinger oder etc. Ferner ad Zeile 6 statt: alſam Nain, im Mpt. 1436: „alſo Nayn“ etc.; im Mpt. 1408: „allſam nain“ etc. Sodann ad Zeile 7 u. 8 statt: „im die ſelben lider“ etc., im Mpt. 1436: „vnd möchten im die gelider dannoch etwo vil zu ſtatten kommen;“ aber in Mpten. 1408 u. 1441: „vnd mochten im die ſelben lider dannoch etwie vil ze ſtatten chomen“ etc.

[8]) *Westenrieder*. §. 23 in f.
In Mpt. 1408 u. 1441 bilden die §§. 22 u. 23 bei Westenr. ein Kapitel, im Mpt. 1436 sogar die §§. 22 — 24 ibid. ad Westenr. §. 23, p. 25, Zeile 23. Mpt. 1436: „dj pueſs ſten an weyſen lewten.“ Aber im Mpt. 1441: „die puſſ ſten an weiſen leuten die dez ratz ſind.“ Vergl. Note ad cap. 11. Mpt. 1408: „an weiſſen läwtn die dez ratz ſint.“

ſwäre pueſs vmb dy lem gegnn dem klager. man ſol dy lem ſchawn. als der man gehailt. vnd darnach ſy jm ſchedlich ſind. darnach ſol man jm püeſſenn dann ainem painſchrotnn man ſol dye pueſs ſten an weiſnn leutenn. [9]) Painſchrot dy nit lem ſind ſol man dem richter püeſſnn als vorgeſchribnn iſt vnnd dem klager. ſind ſy das man ſy hefftenn mues. ſo ſol er jm dy koſt gebnn vnd von dem arzt ledigenn als vorgeſchribenn iſt.

cap. 11.

Von verchwundnn. [10])

jſt das ein man dem andernn verchwundnn ſlecht. Verchwundnn ſind ſo man ainem in den wadl inderhalb

[9]) *Westenrieder.* §. 24.
Mpt. 1441 u. 1408. Ueberschrift: „Von wunden an lem.“ Der Text der Mpt. 1408, 1436 u. 1441 wie Westenrieder. Aber statt „lem halnnt“ — „lem habent.“ Auch Mpt. 1328: „lem habent.“

[10]) *Westenrieder.* §. 25.
Ueberschrift aller drei Mpt. wie oben. Text ad Westenr. Zeile 4 ff. im Mpt. 1436: „was nu verichwunden ſein das laſſen wir euch wiſſen. das iſt in den wadel (auch Mpt. 1328 heiſst es: inderhalb des chnies. vnd iſt ein dev maus oberhalb etc.) inderhalb des knies. vnd iſt es in die maus oberhalb des elenpogens vnd iſt in den ruckpratten alſo das man im die lungen oder die leber ir aintweders ſicht. vnd iſt das er wundt vor an dem pauch das im das gewaid auſsgeet oder durch das haup das im die hirnſchal durchel wirt das haiſſent als verchwunden.“ Eben so die Mpte. 1408 u. 1441, nur ad Zeile 6 heiſst es: „dez ellpogen vnd iſt jn den ruck vnd durch den ruckpraten“ etc.; ferner ad Zeile 8: „jm daz gedarm durchauſ get“ etc. Auſserdem heiſst es ad Westenrieder, Zeile 11 u. 12, statt „ſol di wunden“ etc., im Mpt. 1441: „ſol ſy puſſen nach „der painſchrot vnd auch mit der koſt“ etc.; im Mpt. 1436 aber: „der ſol ſie pueſſen neben der painſchrott vnd „auch mit der choſt“ etc. Endlich ad Westenr. pag. 29,

des knye ſlecht vnnd in dye maus oberhalb des ëllpognn vnnd in den ruckpratn. alzo das man jm dy lungl oder dy leber ſiecht. vnnd an dem pauch ſo jm das gewaid ausget vnnd ſo jm dy hiernnſchal geöffenntt wirt. das haiſſent alles verchwundnn. wer der aine oder mer ſchlecht der ſol ſy püeſſnn nebnn der painſchrot vnd auch mit koſt vnd artzttlon. vnnd ſol jm ſeinen Saumtag ablegenn nach weiſerleut rate vnnd ob dy ſelbnn zue chrieg würdnn vnd ſich vmb dy ſchied nicht an woltenn nemenn. ſo ſol der *ſtatrichter* bey ſeinenn treuen vier beſchaidnn man darzue ſchaffenn. vnnd was dy ſchaidnn dem der ſchad widerfarnn iſt des ſol jn benügnn.

cap. 12.

Von mäſlichnn wundnn. [11])

Von den wundnn dy man ſelbs gehailnn mag da ſol man dem artzt kain lon von gebenn. aber dy ſelb wundnn

Zeile 2, heiſst es im Mpt. 1436: „nach weyſer leut rat dj auch dartzu chummen als ye des mans genoſſen darnach wann er gehailt was ob die leut zu krieg wurdn" etc.; in Mpten 1408 u. 1441 aber: „nach weiſer lewt rat der zwelffer alz er gehailt war." Es scheint demnach, daſs der Stadtrath in Freyſing damals aus zwölf Mitgliedern bestanden hat. Vergl. Note ad II., c. 10 u. 26, dann c. 41, 55, 67.

[11]) *Westenrieder.* §. 26 — 28.
Diese §§. machen im Mpt. 1436 ein Kapitel aus, mit der Ueberschrift wie oben. In den Mpten. 1408 u. 1441 aber drei Kapitel, wie bei Westenrieder. Die Ueberschrift ad §. 26: „Von wunden die mit waffen geſlagen wernt;" ad §. 27: „Mer von Wunden;" eben ſo ad §. 28: „Mer von Wunden." Text ad §. 26, Zeile 5, statt „lon ſchaiden," im Mpt. 1441: „lon ſchatzen," im Mpt. 1408 dagegen: „lon ſchaiden" — und Mpt. 1436: „lon von ſchayden" etc. ad §. 26, Zeile 9, statt „zehoch raitten, im Mpt. 1441: „ze hoch ſchatzen" etc.; Mpt. 1408 aber: „ze hoch raitten" etc., und Mpt. 1436: „zu hoch raitten" etc.; ad §. 26, Zeile 11, statt „maezleichen," im Mpt. 1408: „maſleich

ſol man püeſſen dem richter mit x ſ. vnnd dem klager ablegenn ſein ſewmtag nach weiſer leut rat. vnnd wil er aber ſein ſewmtag zu hoch ziehenn ſo ſol man jm nur als vil gebnn als dem richter zue pueſs. damit hat er jm abgelegtt dy mäſlichnn wundnn. Ob aber ein menſh ſtirbt jn jarſſriſt an ainer wundenn vindet man in dem erſtnn puech [12]) geſchribnn.

cap. 13.

Todſleg dy von vännckuüſs geſchehnn. [13])

Vnd wil ein man ain ſchedlichnn man vahenn der ſich nicht wil laſſenn vahenn vnnd ſchlecht er jn zue tod.

wundn." Mpt. 1441: „maſlich" etc., und Mpt. 1436: „die mäſslichn wunden." Ferner ad §. 27, Zeile 3, statt „tod ſprechen" etc., im Mpt. 1436: „todſlag ſprechen ſull" etc., und in Mpten 1408 und 1441: „todſlag puſſen oder ſprechen ſull." Endlich ad §. 28, Zeile 2, statt „vaecht" etc., im Mpt. 1408 u. 1441: „vmb ain gelt oder vmb weu daz iſt vacht" etc., und Mpt. 1436: „vach vmb ein gellt oder vmb wue das iſt" etc. Dann ad §. 28, Zeile 7, statt „ſein Mage" heiſst es Mpt. 1436: „ſein freundt," in Mpt. 1408 u. 1441 dagegen: „ſein Magen." ad §. 28, Zeile 10, Mpt. 1408 u. 1441: „daz er in der ſchuld ergeben hat." Mpt. 1436: „das er in der ſchuld begeben hab." Ferner ad Zeile 11 u. 12, im Mpt. 1441: „da er lemptig waz muntlich vnd machet daz die ſchuld die er auf jm gehabt" etc.; im Mpt. 1436: „da er lebentig vnd ledig was vnd macht das dj ſchulld die er auff in gehabt" etc. Mpt. 1408 unleserlich.

[12]) Buch. I. c. 191.

[13]) Die §§. 29 u. 30 bei Westenr. bilden im Mpt. 1436 ein Kapitel mit Ueberschrift wie oben; in den beiden andern Mpt. aber zwei Kapitel. Ueberschrift ad §. 29 in Mpten. 1408 u. 1441: „von vanchnuzz," und ad §. 30: „von todſlegen." Text ad §. 29, Zeile 2, statt geſhehent, Mpt. 1408 u. 1441: „choment," im Mpt. 1436 aber: „geſchehent." Dann ad pag. 31, Zeile 2, statt berethē in allen drei Mpten.: „berechten." Auch Mpt. 1328 sagt: „berechten." Ad pag. 31, Zeile 5 ff., heiſst es in allen drei

er ſol jn totnn für gericht pringnn. vnnd mag er berednn mit ſibnn mannen das er ein ſchedlich man geweſenn iſt. ſo iſt er ledig von richter vnnd von den früntnn. wellenn jm aber dy fründt darumb has tragnn ſo ſol ſy der richtter vnd dj purger nöttenn das ſy fründt ſein. Sölich recht ſüllenn alle dy habenn dy ſchedlich leutt vahenn von gerichts wegnn.

cap. 14.

Der ſeinen gemahel töttet. [14])

jſt das ein man ſein hauſſraw zue tod ſchlecht vnverdient. wirt er darumb gefangnn ſo ſüllenn jn der totnn

Mpten.: „wolten im die freundt haſs tragen darumb. ſo ſol ſie der richter vnd die purger nötten das ſie ſein frewndt werden. ſolche [Mpt. 1441: ſollich; Mpt. 1408: ſolleich] recht ſullen alle die haben die ſchedlich leut vahent.“ ad Westenr. §. 30, Zeile 1 u. 2, lautet in den drei Mpten.: „es get einer mit einem gar trewlichen [Mpte. 1408 u. 1441: gar trawlich]. er geet von im in ein gaſſen oder wo es iſt“ etc. [Mpt. 1408 u. 1441: wo ez hin iſt]. Ferner ad §. 30, Zeile 4 u. 5, ſtatt: er woll im zaigen etc., heiſst es im Mpt. 1436: „er wölle im in [Mpt. 1408 u. 1441: jm jn] zaigen den er ſlahen [so auch Mpt. 1408, im Mpt. 1441: er erſlagen] wölle. er getarr nw [Mpte. 1408 u. 1441: er tar nu] vor dem lewten nicht gereden“ etc. [Mpt. 1408 u. 1441: von der lawt wegen nicht gereden etc.] Ad Zeile 10 — 12. Mpt. 1436: ſol der wincker icht ſchuldig daran habn [Mpt. 1408: ſchol der wincher nicht ſchuld habn an dem etc. Mpt. 1441: ſol der wincker nicht ſchuld haben an dem etc.] an dem todſlag. Wir ſprechn ja. groſſe ſchuld dann der der den todſlag etc. Mpt. 1408: Wir ſprechn groſſerew ſchuld hat er denn der den todſlag tut. Mpt. 1441: Wir ſprechen gröſſew ſchuld hat er den der den todſlag tut. Endlich ad §. 30, Zeile 15 u. 16, Mpt. 1436; „Wir ſprechen das man vber den wincker [Mpt. 1408 u. 1441: vinger] richten ſol als vber ein mörder der mördtlich [Mpt. 1408 u. 1441: der mortlichen dinch tut] dingk rät.“

[14]) *Westenrieder*. §. 31.

frouen *fründt* anſprechnn *oder der richtter.* vnd wirt er des vberwundnn ſo ſol man jn an ein ros pinndnn vnd ſol jn ſchlaipfenn der wellt zue geſichtt. darnach ſol man jn radprechnn darumb daz er ſein trew prochnn hat an ſeinem weib vnnd an der dy got ſelbs geſetzt hat. Es ſol auch der richter dy pueſs vorhin dan nemen ob guet da iſt. vnnd wirt icht vber das ſol er tailnn mit den kindnn vnnd hat er lehenn dy ſind dem herrnn ledig. [15]) iſt aber das ein frau irnn man tött vnnd wirt des mit recht vberwundenn ſo ſol man ſey mit dem rad richttnn vnd ſol ſy nit ſchlaipfenn von der weiphait wegnn. ob ſy aber laugnenn wolt ſo ſol man ſey vberzeugnn alzo. wann dy hauſſfraun irnn mannen nynndert haimlicher ſind. dann an dem pett vind man pluetige meſſer oder ſwert dabey

Mpt. 1441 u. 1408. Ueberschrift: „Ob ain wirtt ſein hawſfrawn tott.“ Mpt. 1436: „Wër ſein weib zu tod ſlecht vnuerdienter ſach.“ In diesem Mpt. begreift das Kapitel Westenr. §. 31 u. 32 die sechs ersten Zeilen. In den beiden andern Mpt. wie Westenr. Text ad §. 31, Zeile 3 — 5. Mpt. 1436: „wër ſol in anſprechen vmb den todſlag. das ſullen der frawen die er erſlagn hat aller nägſt freundt tun oder der richter.“ Mpt. 1408 u. 1441: „daz ſullen der frawn frewnt die er zue tod geſlagen hat nagſt germagen tun oder der richter.“ Ad Zeile 4 sagt Mpt. 1328: der frawen di er ſlagen hat etc. Ad Zeile 8 u. 9. Mpt. 1441: ſol jn ſlaipffen ze der welt geſicht etc.; Mpt. 1408: ſol in ſlaipffen ze der werlt geſicht etc.; Mpt. 1436: ſol in ſlaypffen zu der werlt geſicht etc.

15) *Westenrieder.* §. 32.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Die jren wirtt tött.“ Der Text stimmt, mit wenigen sehr unbedeutenden Abweichungen, mit Westenrieder überein. Z. B. heiſst es statt tötet: „tott;“ statt wortzaichen: „warzaichen;“ statt genuch ſloē: „genug verlorn.“ Mpt. 1436 beginnt dieses Kapitel mit den Worten: „Wie man ſie vberwinndn ſull etc. Die Ueberschrift: „Von laugnen derſelben todſleg.“

hanngnn vnd das petgewanntt pluetig ift. das ift ein guet warzaichnn damit man dy frauenn berichtnn mag. vnd lät er nicht kind hinder jm.[16]) fo fullenn fich *die xii* des guets vnnderwinndnn vnd föllnn es tailnn halbs der *ftat.* hat er aber kind den fol man das guet tailnn wann fy funft genueg an dem vater verlornn habnn.

cap. 15

Ob ain man den anndernn bey feinem weib vindet. [17])

Vnd ift das ein wirt ein anndernn zue fündlichnn dingnn bey feinem weib [18]) vindet ligenn es fey pfaff oder lai. vnd fticht oder fchlecht fy paide zue tod. er fol fy nit püeffenn. wie er es aber bewärnn fol das er fy alzo fundenn hat vnnd [19]) zuhant er den todflach verpringtt. fo fol er feinen nagftenn hinrueffenn vnnd fol jn klagnn das er jn [20]) feiner ernn beraubt hat den er

[16]) Ad Westenrieder §. 32, pag. 33, Zeile 16 u. 17. Mpt. 1408: „fo fulln fich aber die zwelf dez gutz vnderwindnn ez taillen halbs“ etc. Mpt. 1441: „fo fullen fich die zwelff dez gutz vnderwinden vnd fullen es tailn halbs“ etc. Mpt. 1436: „fo fullen fich die zwelff fich des guets vnderwünden vnd fullen es tayln.“

[17]) *L. Bajuvar.* tit. 7.
Westenrieder. §. 33.
Mpt. 1441 u. 1408. Ueberschrift: „Der ainen pey feinem weib flecht.“ Im Mpt. 1436 bilden die §§. 33 und 34 bei Westenr. nur ein Kapitel. Ueberschrift: „Ob ein man den andern bej feinem weib vinndet.“

[18]) Ad Westenr. §. 33, Zeile 3: Mpt. 1441: „erwifchet;“ Mpt. 1408: „wo er fy erwifchet;‘ Mpt. 1436: „wo er fie vinndt an fündlichn dingen etc.

[19]) Ad Zeile 7. Mpt. 1408 u. 1441: „zehant wann er.“ Mpt. 1436: „zu hanndt vnd er die todfleg tuet.“

[20]) Westenr. pag. 34, Zeile 1, Mpt. 1328: feiner eren ent-

da erſlagenn hat. vnnd ſein hauſſfraw jr trew an jm zeprochnn hat. alzo ſol er mit dem ſelbnn pluetigenn waffenn für den richter gen vnd ſol jm das auch alzo klagenn.[21]) damit bewärtt er den todſchlag.[22]) vnnd ſol jn der richter zue hannt ſchickenn an den geiſtlichnn richter. da ſol er pueſs enphahenn. vnd darnach ſullnn jn *dj richter vnnd dy burger fridnn* von enes fründtnn den er erſlagenn hat. wann ſy paide jr trew zeprochnn habnn.[23])

wert hab. Eben so Mpt. 1408 u. 1441. Das Mpt. 1436 ſeiner ern entraubt hab.

[21]) Ad Westenr. pag. 34, Zeile 6. Mpt. 1441: „als er dem volk vorklagt hat." Mpt. 1408: „alz er dem volchk vor gechlait hat." Mpt. 1436 aber: „als er den leutenn vorgeclagt hat."

[22]) Westenr. p. 34, Zeile 7 u. 8. Mpt. 1441: „wann man ſamlich dinch tut haimlich daz es niemant ſicht alzo ſol jn der richter" etc. Mpt. 1408: „wann man ſoll ein ſchamleich ding tät haymleich do ez nyemant ſicht. alſo ſol in der richter vertignn" etc. Mpt. 1436: „wann man ſolhe ſchanntlich ding nur haimlich tut da es niemant ſicht alſo ſol in der richter dann vertigen" etc.

[23]) Hier fehlt der §. 34 bei Westenrieder. In den Mpt. 1408 u. 1441 lautet die Ueberschrift dieses Kapitels: „Weders er ze tod ſlecht." Der Text aller drei Mptc. beginnt also: „Wär aber daz er das weib ze tod ſlug u. s. w., wie bei Westenrieder. Nur heiſst es statt: man geſlagen hiet, in Zeile 5 des §. 34 cit. im Mpt. 1408: „man erſlagen hiet;" und im Mpt. 1441: „man erſlagen hat" etc. Dann in Zeile 10 dieses §. 34 statt: er des leibes, heiſst es im Mpt. 1441: „er den leib" etc., und im Mpt. 1441: „er dez leibs" etc. Im Mpt. 1436 beides wie Westenrieder. Ad Westenrieder pag. 35, Zeile 1 u. 2. Mptc. 1408 u. 1411: vnd ſol in der richter vnd die purger friden vor den veintn etc. Mpt. 1436: vnd ſol in der richter vnd die purger friden vor den frewndten etc.

cap. 16.

Der ain pfaffen zue tod ſchlechtt. [24])

Get ein prieſter oder [25]) ewangeliſſt oder ein letznär jn ein leuthaus vnnd tregtt ein lanngs meſſer an jm vnnd hebt ain krieg mit ainem laienn an. der lay ſol jm weichnn wie er mag von der weich wegnn. mag er aber nicht weichnn ſol er ſich wernn vnnd ſchlecht er jn zue tod vnnd wirt gefanngnn. er ſol ſein notwer pringenn als [26]) vor geſchribnn ſtet für den weltlichnn richter vnnd auch für den geiſtlichnn. das iſt darumb geſetztt waz was weltlichs gerichtt nit richt das ſol geiſtlichs richtn. vnnd was geiſtlichs gericht richtt das ſol weltlichs nit richtenn. [27]) jſt aber das der pfaff den

[24]) *Westenrieder*. §. 35.
Mpt. 1441 u. 1408. Ueberschrift: „Ob ain pfaff jn ain leithauſ get.“ Mpt. 1436 wie oben.

[25]) *Westenrieder*. §. 35, Zeile 2.
Mpt. 1408 u. 1441: „ewangelier oder letzner jn ein leichthaus vnd will. ein meſſer“ etc. Mpt. 1436: „iſt er ein ewangelier oder ein letzner in ein leythaus vnd tregt er meſſer oder ſwert er hebt ein krieg an etc.

[26]) Ad Westenr. §. 35, Zeile 14. Mpt. 1436: „er ſol die notwer pringen als vor geſchriben ſteet. prinngt er die notwer“ etc. Mpt. 1441: „alz wir vor geſchriben haben“ etc. Mpt. 1408: „notwer pringn alz vorgeſchribn iſt. pringt er die notwer“ etc.

[27]) Hier fehlt wieder ein Kapitel der §. 36 bei Westenrieder. Im Mpte. 1408 u. 1441 lautet die Ueberschrift: „Der ain pfaffen nachttes ſlecht,“ und der Text wie bei Westenr. Das darauffolgende Kapitel findet sich im obigen Text. Vergl. Westenr. §. 37. Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ob der pfaff den layen ſlecht.“ Der Text stimmt mit Westenr. überein. Ebenso Mpt. 1408, so weit dieses leserlich ist. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 36 u. 37 Westenr. nur ein Kapitel mit Ueberschrift: „Mer von ſolhen todſlegen.“ Text wie Westenrieder. Im Mpt. 1328 heiſst es ad §. 37,

laienn zue tod ſchlechtt vnnd wirt er darvmb gefanngnn. der weltlich richtter ſol jn annttburtenn den geiſtlichnn richter pis jm dy weich abgenommenn werd. drey xiiii tag vnnd darnach ſol jn der geiſtlich richter dem weltlichnn richter wider annttburttnn jſt aber das der biſchof den pfaffnn nicht anntburtnn wil. ſo ſol der piſcholff ens herrnn den der pfaff erſchlagnn hat ainen als treuen man hinwider gebenn als ener was. vnnd man ſol vier beſchaidenn man nemenn dy den man erchannt habenn daz der piſcholff ein als guetn wider geb. Es hat auch der piſcholff wol dy wal daz er den pfaffenn behallten mag pis an ſeind ennd. doch mues er den klagernn ablegenn als yezund geſprochnn iſt. Anntburt aber der piſcholf dem weltlichnn richter den pfaffenn wider ſo er jm dy weich hat abgenommenn. ſo ſol der richtter vber jn richttenn als vber ainen anndernn layenn. vnnd der piſchoff iſt ledig von allenn klagernn. jſt aber das der pfaff nicht zue hannt gevanngenn wirt vnnd kümpt darvon. vnnd wo er jn hinnach begreifft er mag jn wol vahenn vnnd jn dem geiſtlichnn richter anntthurtenn als vorgeſprochenn iſt.

cap. 17.

Wer vater oder mueter zue tod ſlecht. [28])

Ob ain Sun ſeinen vater zue tod ſchlechtt oder ſein mueter vnnd wirt er darvmb gefanngnn das haiſſt [29]) ein ſwärlicher todſchlach. vnnd man mag drivaltik-

Zeile 2: gevangen. der weltleich richter etc. Zu Zeile 15: prief ſenden etc., und zu pag 37, Zeile 27: nach icht geuahen etc.

[28]) *Westenrieder*. §. 38.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Ob ain ſun ſeinen vater ze tod ſlecht.“ Mpt. 1436: „Wër vater vnd mueter ſlecht.“

[29]) Ad Westenr. §. 38, Zeile 4. Mpt. 1408: „ſwärleichn tod·

lich darüber richtnn. Der richter vnnd dy Burger denſelbenn mördlichnn man vermaurnn vnnd haiſenn ſchmidnn in ein [30]) panntzier vnnd ſol jm das waffenn an den hals legenn oder hangenn damit er vater vnd mueter erſlagenn hat. das jn mänichlich geſechnn mög. der wellt zu ainer peſſrung. das man ſich davor huett. [31]) Hat er aber ſo guet fründt dy fur jn pitenn das man jn dem geiſtlichnn richter ſchickh zue enphahenn ein pueſs. [32]) ſo ſullenn ſy porgſchafft tun das er dye pueſs laiſt. Man mag auch denſelben mörder für recht pringen vnd ſol jn der richter anſprechnn. oder dy purger. vnd als er vberwundenn würd ſo ſol man jn ſchlaipfenn aus ainer gaſſnn in dy annder vnd darnach ratprechnn. der richter vnd dj burger habenn dy wal das ſy jm der dreyer pueſs aine tuen weliche ſy wellenn. [33]) vnnd hat er icht guet hinder jm laſſenn das hat er ſeinen erbnn

ſlag" etc. Mpt. 1441: „ſwarlichen" etc. Mpt. 1436: ſwärlichn todſlage."

30) Ad Westenrieder. Zeile 8. Mpt. 1441: „pantzig vnd haiſſen jm daz meſſer oder waffen" etc. Mpt. 1408: vnd laſſen in verſmittn ein ain panczir vnd haiſſen im daz waffen an den hals hengn da mit er" etc. Mpt. 1436: „vnd haiſſen verſmiden in ein pantzer vmb in haiſſen im das waffen an den hals legen vnd hengken da mit er vater" etc.

31) Ad Westenr. §. 38, Zeile 12 — 14, in Mpten. 1408 u. 1441: „Hat aber derſelb mortleich man ſottein frewnt den der richter vnd die purger darüber getrawn waz im der gaiſtleich richter ze puſſ geb" etc.; im Mpt. 1436: „Hat aber derſelb mordt man ſo getan freundt den di richter vnd die burger darüber getrawen was im der geiſtlich richter daruber zu pues geb" etc.

32) Ad Westenr. Zeile 15. Mpt. 1408, 1436 u. 1441: „die porgſchafft mugen ſy wol aufnemen ob ſy wellent." Mpt. 1436: „ob ſie wöllent" etc.

33) Ad Westenr. pag. 39, Zeile 3, Mpt. 1436: „Nu ſprechen wir ob er nichtz guets hinder im laſſen" etc. Mpt. 1408 u. 1441: „ob er icht gut hinder jm laſſ" etc.

verwarcht mit dem groſſenn mort. vnnd der *ſtatherr* vnnd dy *purger* ſüllenn daz guet mit einannder tailnn.

cap. 18.

Der ſeinen brueder töttet. [1])

Vnd iſt das ain brueder den anndernn tött vnd wirt er darumb gefangnn man ſol vber jn richtenn als vor geſchribenn iſt von vater vnnd mueter. vnnd [2]) hat er guet hinder jm laſſenn das ſullnn dy *ſtatherrnn* tailnn vnnd nicht ſein erbnn darumb daz ſich dy geſwiſtergewd voreinannder hüettnn.

cap. 19.

Von den wirttnn dy jr gefſt mordnn. [3])

Und kümbt ein gaſt in ains wirts haus zu herbergnn vnnd wirt darjnn verlornn vnnd ermörtt vnd jn ein grueb verworffnn vnnd in ein vas geſmitt oder wie er verporgnn wirt. vnnd wirt er in dem haus darnach

[1]) *Westenrieder.* §. 39.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Ob ain pruder den andern ze tod ſlecht.“ Mpt. 1436: „Wann ein prueder den andern ſlecht.“ Ad Westenr. §. 39, Zeile 5—6 heiſst es im Mpt. 1436: oder ſeine chind. hat er yetweders nicht [Mpt. 1408: entweders; Mpt. 1441: aintweders] ſo mag in der richter wol anſprechn oder die purger“ etc.

[2]) Ad Westenr. §. 39, Zeile 8. Mpt. 1441: „hat er icht gutz hinder jm laſſen“ etc. Mpt. 1436: „lät er icht guet hinder ſein“ etc.

[3]) *Westenrieder.* §. 40.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von verlorn geſten dacz den wirtten jn der ſtat.“ Eben so Mpt. 1408. Text von beiden Mpten wie bei Westenrieder, ganz unbedeutende Abweichungen abgerechnet, z. B. im Anfang: „Wir ſprechn nu von wirtten die in der ſtat *gaſtgeben ſynt vnd haiſſent*“ etc. Mpt. 1436 machen die §§. 40—43 bei Westenrieder nur ein Kapitel aus. Ueberschrift wie oben. Text wie Westenrieder.

fundenn. den wirt ſol man vahenn vnnd *dy purger ſullen jn anſprechnn oder der richter.* vnd wirt er überwundenn man ſol jn richten als den mörder.[4]) wär aber das er darüber entwich. wo man jn ervorſt da ſullen jm dy burger nachſenndnn damit über jn gericht werd. hat er aber guet laſſenn da ſol man ſeiner hauſfrauenn vnd ſeinen kindnn nur als vil von gebnn das ſy vber den anndernn tag zu eſſnn habnn. den anndernn tail ſullenn dy purger tailenn dy vber jn geurtailt habenn. vnnd iſt das haus dez mörders geweſenn ſo ſol man es zu der erdnn legnn. vnnd ſol es jar vnd tag lignn laſſenn darumb das man es pey dem mord erkenn. iſt es nit ſein ſo ſol man es nit zerprechnn.[5])

cap. 20.

Welichs mörder haiſſennt. [6])

Alle dy leut väring zue tod ſlagenn. auch alle dye dy todſlags laugenntt vntz das ſy ſein vberkumenn werdnn.

[4]) Ad Westenr. p. 40, Zeile 5 — 8. Mpt. 1436: „Wär aber das der wirt darumb entwich vnd nicht gefangn würde. ſo ſullen im die burger nach ſennden. in welhem gericht ſy in ervorſchent da ſullen ſi in veſten das vber den mörder gericht werde.“ Eben so Mpt. 1408. Allein 1441: „war aber daz der wirt darumb entwichtt vnd nicht gevangen wurd. ſo ſullen jm die purger ſenden nach dez man vmb ander todſleg nicht tut“ etc.

[5]) Hier fehlt wieder im Mpt. 1473 der §. 41 bei Westenrieder, der sich jedoch ganz gleichlautend mit Westenr. in den Mptn. 1408, 1436 u. 1441 vorfindet. Nur in der Zeile 15 im §. 41 cit. heiſst es statt: ſol in der Richter vertigen, in dem Mpt. 1441: „ſol in der richter rechtvertigen“ etc. Das Mpt. 1408 ist hier unleserlich. Beide Mpte. von 1408 u. 1441 haben die Ueberschrift: „vmb kaufflawt.“ Mpt. 1436 lautet aber wie bei Westenrieder: „vnd ſullen den kauffman laſſen berechten ſein guet vnd ſol in der richter vertigen auf der ſtat das er im an ſeinem gefert icht ſäum.“

[6]) *Westenrieder.* §. 42. Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von mordärn.“ Eben so Mpt. 1408.

auch all dy dye leut mordnn an den höltzernn oder dy haimlich mordennt.[7]) vnd wer den anndernn über geit. auch der ainem gifft eingeit zue essenn davon er stirbt. dye haissenn wir all mörder vnnd dy sol man all radprechnn.

cap. 21.

Ob ein richter knecht ein zu tod schlecht.[8])

Es ist ain gewonhait das dy purger ir knecht des nachtz auf der gassnn habenn. wo sy ain an ein liecht vinndnn das sy jn vahenn oder der sich gen jn nicht meldet. vnnd vindenn dy selbigenn *statknecht* ainen der sich nicht zue vahnn gebnn wil. Sj slagnn jn zetod. wellenn sy rechtt gefarnn so sullenn sy des morgenns für gericht sten vnnd süllenn sich beredenn mit jrnn aidnn das sy den todslag[9]) *durch frid* willnn der jn enpholhenn ist gethan habenn. mag man aber auff sy bewärnn das sy ein altnn has gen enem gehabt habnn. durch des willenn sy jn erslagenn habenn. das sullnn sy engelltenn. vnnd slagent

[7]) Dieser Zusatz fehlt im Mpt. von 1408 u. 1441, wie bei Westenrieder. Im Mpt. 1436 lautet diese Stelle (§. 42) also: „Was nu mörder sind das wollen wir euch wissen lassen. das sind all die leut die färing slahen vnd sind auch all die die des todslag laugent untz das sie sein vberwunden werden. vnd sind all die leut die leut mordent an den höltzern oder die sie haimlich mordent. vnd wër dem andern vergifft zue essen gibt dauon er sterbn mues. das haissen wir all mörder. die sol man radprechn." Vergl. Schwäb. L. r. c. 116. §. 11—15. Jus Alemann. c. 166. §. 12—14.

[8]) *Westenrieder.* §. 43.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „vmb kauff lawt." Mpt. 1408: „Ob ain richters knecht ainen ze tod slecht."

[9]) Ad Westenrieder §. 43, Zeile 14, statt: durch rechten frid etc., im Mpt. 1408 u. 1441: „durch rechten vorcht getan habent." Im Mpt. 1436 aber: „das si die todsleg durch rechten frid getan haben der in enpfolln wurde. sie sullen auch glaubhafftig sein."

des richters knechtt oder sein sun einen zetod. vnd wil sy der richter nicht vahnn nach rechtenn darumb das sy sein knecht oder sun sein. dy purger sullenn sy vahnn jn vännckn̈üss vnnd [10]) sullen solichs in geschrifft für den fürstnn pringenn. der sol ainen anndernn richter dar senndenn der über sy richt. vnnd der allt richter sol daz gerichts nicht mer pflegnn. [11])

[10]) Ad *Westenrieder*. §. 43.
Mpt. 1441, pag. 43, Zeile 4—12: „süllen jm an dem brief „senten vnd jn lassen wissen daz dez richter chnecht gevan-„gen sind vmb ain todslag. vnd daz er hinz jn nicht richten „welt so ze hant. sol in der statherr der *richter obrister ist* „*der pischoff* einen richter sendn daz der den pan hab. daz „er vber die plutign gerichtn mag. vnd sol der alt richter nicht mer dez gerichtz pflegn jn der stat.“ Eben so Mpt. 1408. Mpt. 1436 aber: „so sullen sie ein brieff sennden zu der statherrn dauon der richter das gericht hat. an dem brieff sullen sie in wissen lassen das sie des richters sun oder sein knechtt geuangn haben vmb einen todslag. vnd das er hintz in nicht richten wöll so zu hannt. so sol in der statherr einen richter sendn das er den pan hab. das er vber die plutigen gerichten müg. vnd sol der alt richter des gerichtz nicht mer pflegen.“ Ad Westenr. pag. 43, Zeile 9, heifst es statt: Satzchant im Mpt. 1328: „satze hant;“ i. e. so ze hant.

[11]) Hier sind die §§. 44—55 Westenrieders ausgefallen, welche sich sämmtlich in den Mpten 1408, 1436 und 1441 wieder finden. Nämlich die §§. 44 und 45 bei Westenrieder bilden in allen drei Mpten ein einziges Capitel mit der Ueberschrift in Mpt. 1408 und 1441: „Ob ain jud ainen kristen ze tod slecht.“, im Mpt. 1436: „Von den juden“. Der Text wie bei Westenrieder. — Zu Westenrieder §. 46 lautet im Mpt. 1408 und 1441 die Ueberschrift: „von vngewarttem todslag“, der Text stimmt mit Westenrieder. Nur in der Zeile 8 des §. 46 cit. heifst es statt: „maister Adryan“ etc. im Mpt. 1408: — „maister Adryanus spricht wart waz düst vnd wart waz dar nach ge“. Eben so Mpt. 1441, wo es nur: „waz tust“ statt: „waz düst“ heifst. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 46 und 47 Westenrieders nur ein Capitel mit

cap. 22.

Ob ein pütl ain zu tod ſlecht. [12])

Iſt das ein pütl yemand zue tod ſchlechtt vber ſein ſelbers has. man ſol vber jn richten vnnd ſpricht er. er

der Ueberschrift: „von todſlegen vndancks merck." Text wie Westenrieder. Indessen heiſst es ad §. 46, Zeile 8—10, im Mpt. 1436: „wart was du tueſt. wart was dir darnach gee". Und Mpt. 1328: war was du tuſt vnd war waz dar nach gee. — Zu Westenr. §. 47. Die Ueberschrift in den Mpten 1408 und 1441 lautet: „von todſlegen an ſchidung," und der Text wie bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 48 lautet die Ueberschrift der Mpte 1408 und 1441: „Der den andern verratt auff der ſtrazz", im Mpt. 1436: „von todſlegen vnd von verrätterſchafft." Der Text im Ganzen wie Westenrieder. Nur heiſst es statt, Zeile 3 im §. 48 cit.: do reitet etc., im Mpt. 1441: „es rait ainer darvnder der erkent" etc., und im Mpt. 1408: —„do reyt einer vnd der erchent" etc., im Mpt. 1436: „da reyt einer vnder in der erkennt". Dann in Zeile 9 ibid. statt: icht abtun, im Mpt. 1441: „nicht abtun", im Mpt. 1408 und 1436 aber: —„icht abtun". Endlich in Zeile 16 ibid. statt: ſein gerumt hab etc., heiſst es in den Mpten 1408 und 1441: —„ſein grümpt hat da er zw den lawtn chomen iſt". Mpt. 1436: „ſein geromt habe da er zu den leutn chommen iſt." — Die §§. 49—53 Westenr. bilden im Mpt. 1436 ein einziges Capitel. Ueberschrift: „Von todſlegen der eehalten." Text wie Westenrieder. Zu Westenr. §. 49 lautet in Mpten 1408 und 1441 die Ueberschrift: „Slecht ain man ſeinen chnecht ze tod"; der Text aber wie bei Westenrieder. Nur in Zeile 6 dieses §. 49 heiſst es im Mpt. 1408: —„got verhengt gächer tod vil" etc., und im Mpt. 1441: —„jach tod vil" etc. Und in der letzten Zeile ſtatt: ſie worchte nimer nicht, heiſst es in beiden Mpten: —„ſy vorchtn jn nymer

[12]) *Westenrieder*. §. 56.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von dem hacher." Mpt. 1408: „Von dem haher." Dann ist auch zu bemerken, daſs die §§. 56 nnd 57 Westenr. in beiden Mpten nur ein Capitel bilden.

hab es gethan von ſeins ampts wegenn. das ſol er erzeugenn. [13]) wann den putln iſt geſetzt das ſy kain wër

nicht." — Ferner zu Westenr. §. 50 lautet in den Mpten 1408 und 1441 die Ueberschrift: „Slecht er in mit ainem knüttl", und der Text wie bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 51 heiſst im Mpt. 1408 und 1441 die Ueberschrift: „Slecht ein man ain lern chind ze tod", und der Text wie bei Westenrieder. Nur ſagt statt: Sumlatt in Zeile 2 das Mpt. 1441 und 1436: „Sumerlat", auch Mpt 1328: ſumerlatt; im Mpt. 1408 aber: „Sumlat". Ferner in Zeile 4 statt: daz im div naz i trort etc. heiſst es im Mpt 1441: — „daz im die nazz trert.", im Mpt. 1408 aber: — „daz im die nas troret wirt.", im Mpt. 1436: „das im die naſen pluetten wirt" etc. Endlich in Zeile 6 des §. 51 heiſst es statt: wol um anſprechen, im Mpt 1441: — „wol anſprechen vmb die wunden"; im Mpt. 1408 und 1436 aber: — „wol vmb anſprechn." — Zu Westenr. §. 52 lautet in beiden Mpten die Ueberschrift: „der ſeinen aigen knecht ze tod ſlecht"; der Text aber wie bei Westenrieder. Indessen heiſst es ad §. 52, Zeile 2, statt: mit grözzern, im Mpt. 1328: mit grozzem recht etc. Zu Westenr. §. 53 haben beide Mpte 1408 u. 1441 die Ueberschrift: „Verwernt ſich zwen mit ein ander.", Dann der Text: „Verwernt ſich zwen" etc. wie bei Westenrieder. Nur in Zeile 5 ibid. sagen, statt: an di leut lan, beide Mpte: „an die purger lan." Mpt. 1436 statt zerwerffent im §. 53 Westenr. sagt: „Es werffent ſich zwen etc., dann Zeile 3: „geſtoſſen vnd ſie gewinngt pernt vnd gewinngt ein vntzeitiges kind" etc. — Zu Westenr. §. 54 haben die Mpte 1408 und 1441 die Ueberschrift: „Werffent lawt ainen wagen vmb", Mpt. 1436: „von wägen"; der Text wie Westenrieder; nur in der Zeile 6 ibid. steht statt: icht, im Mpt. 1441: „nicht", im Mpt. 1408

[13]) Ad Westenr. §. 56, Zeile 5—9: wann dem püttel iſt geſetzt von alten rechten das er weder meſſer noch ſwert tragen ſolt. nur ein meſſer da er ein prot mit geſchneiden möcht vnd ein ſtab in ſeiner handt. da iſt im mit betzaichnt der gewalt den er von dem gericht hat vnd ſein ampt. Ad Zeile 8—9 im Mpt. 1328: vnd einen ſtab in ſeiner hant. do iſt mit bezaichent der gewalt den er von dem gericht hat vnd ſein ampt.

tragenn füllenn dann ein protmesser vnd ein stab jn seiner hanntt. dabey sein gewalt erkenntt wirtt. den er hat von gericht. vnd mag er es zeugnn mit zwain mannen dy das gesehnn habnn daz er das von gerichts vnd fridts wegenn than hat. so ist er ledig. er werd dann vberzeugt mit zwain des todtnn manns frundt das er jn gevärlich erslagen hab vnd nicht von seins ambts wegnn.

cap. 23.

Von dem Nachrichter der ainen zue tod schlecht.[14])

Als wir gesprochnn habn von den nachrichternn alzo reden wir auch von den fronpotenn. vnd ob ein nachrichter ein mortt tuet. so man vber jn richtnn wil. so sol man senndnn zu dem fürstenn oder pischoff das er ein anndernn nachrichter geb. der den gewalt hab das er vrtail vber dy schedlichnn leut sprechnn mög.

und 1436 aber: „icht"; ad §. 54, Zeile 5, im Mpt. 1328: ir leip do nit verworcht. Zu Westenr. §. 55 lautet die Ueberschrift in den Mpten 1408 und 1441: „Von dem richter vnd nachrichter vnd putel", der Text aber wie bei Westenrieder. Nur in Zeile 1, pag. 49, Westenr. heifst es statt: haus gepevtet, im Mpt. 1408: —„haus peuttet", und im Mpt. 1441: —„hauf pewt" etc.; Mpt. 1436: „ein puttel der zu haus zu haus gepewt" etc. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 55—58 Westenr. also mit den obigen Capiteln 22—24 nur ein einziges Capitel mit der etwas langen Ueberschrift: „Wie man hintz den richtern selb vnd hintz den nachrichtern vnd hintz den schergen richtn sol." Der Text wörtlich wie Westenrieder.

[14]) *Westenrieder*. §. 57.
Mpt. 1436. Text: Wir sprechen vmb den nachrichter dei hat auch gepot. das ist dasselb recht hin als wir sprechn vnd geschriben habn vmb den fronpoten. on vmb als vil mer etc. wie Westenrieder.

cap. 24.

Ob ein richter ainen todſlach tuet. [15])

Vmb den todſchlag den der richter ſelbs tuet vnd wirt er gefanngnn vnnd vberzeugtt das er es von muettwillenn hab gethan oder aus has vnnd nicht von gerichts wegenn. ſo ſol man jn richttenn als recht iſt. Sprichtt er aber er hab es than von ſeins amptz wegnn vnd mag das erzeugenn mit zwain mannen oder mer dy es geſehnn habnn. er iſt ledig. mag er aber das nicht beweiſenn ſo ſullenn dy burger zu dem piſchoff oder zu dem fürſtenn ſenndnn das er ein richter ſenndt der vber den alltenn richter richt. alzo ſol man richtnn hintz den richternn vnd fronpotnn. [16])

15) *Westenrieder.* §. 58.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ob der richter gevangen wurd vmb ain todſlag. Ebenso Mpt. 1408. Ad Westenr. §. 58, Zeile 11—13, im Mpt. 1408 und 1441: ſol im auch peſſer ſein den daz geweſſen iſt. daz der man den der richter erſlagen hat der ſchuld aintweder auf im gehabt hat. Ad Westenr. §. 58, Zeile 15—21, im Mpt. 1436: ſo ſullen aber die burger irn brieff ſennden zu dem piſchoff oder zu dem herren des lannds. das er in ein richter ſennde der vber den alten richter richt vnd der den pan hab. wär aber das das der den der richter erſlagen hat niemant hiet der den todſlag clagen wolt ſo ſullen die zwelff. die geſworn von der ſtat. einen aus in nemen der ſol den richter rechtuertigen vmb den todſlag. etc.

16) Hier fehlen wieder zwei §§. Westenrieders, §. 59 und 60. — Zu Westenr. §. 59 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 und 1441: „Der den andern auf dem kirchhoff ſlecht", im Mpt 1436: „Von wunden an geweichtten Steten." Der Text wie bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 60 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Der ainen ze tod wurffet", im Mpt. 1441 dagegen: „Von wurffen", im Mpt. 1436: „Von werffenn." Der Text in allen drei Mpten wie bei Westenrieder. Nur im Mpt. 1441 heiſst es: „wurff ze ſchaden mag chomen", statt: wurf geſchaden mug in Zeile 4 des §. 60 cit.

cap. 25.

Wie ein wirt ſein geſſt beſchützenn ſol. [17])

Ob ein gaſtgeb ain gaſt hab der ſein pfennig bey jm zert vnnd laufft ainer oder mer hinein vnnd wellenn den gaſt ſchlahenn. ſo ſol der wirt ſchaidenn angevär. vnnd wil ſein ener nit laſſenn durch ſeinenn wellenn er well den gaſt ſchlahenn. ſo ſol der wirt dem gaſſt zue legenn. vnnd wurd enem von jn erſlagenn das iſt notwër. dy ſullenn ſy berednn als recht iſt. jſt aber das der gaſſt flüchtig wirtt. ſo ſol man des wirts redt darumb nemenn das er gernn hiet geſchaidenn angevär ſo er pëſſt möchtt. damit ſol er ledig ſein. alzo hab wir von todſlegnn. [18])

[17]) *Westenrieder.* §. 61.
Mpt. 1408. Ueberschrift: „der ainen in dez andern haws wil ſlahen.“ Mpt. 1436: „von todſlegen der geſſte. Der Text wie bei Westenrieder. Im Mpt. 1441 fehlt dieses ganze Capitel. Die §§. 61 und 62 bilden im Mpt. 1436 nur ein Capitel.

[18]) Hier sind die §§. 62 und 63 Westenrieders ausgefallen. Zu Westenr. §. 62 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 und 1441: „Von todſlegen nach weiſſer lawt rat.“ Der Text beginnt in beiden Mpten: „Nv haben wir euch zu ende pracht“ etc., wie bei Westenrieder. Nur in der Zeile 6 sagen sie: „beſchaiden“ statt: geſcheiden; und in der Zeile 7: „ritterleicher art“ im Mpt. 1441; und im Mpt. 1328 und 1408: „ritterlicher art“ etc. Da der Inhalt dieses § 62 sehr interessant ist, so gebe ich ihn nach Mpt. 1436 vollständig: „Nw haben wir euch zu ennde pracht all todſleg gemain vnd wie manigerlai der todſlag geſchicht. es ſey dann als vil ob icht an diſem puech verſwigen oder vergeſſen ſey das noch geſchehen müg da ſol man dann vmb richten nach weyſer leut rate. ſo wollen wir euch nu fürbas beſchaiden wie man richten ſull vmb todſlege hintz allen den herren die von ritterlicher art geporn ſind.“ Mit Westenr. §. 63 sind alle drei Mpte gleichlautend, nur die Ueberschrift heiſst im Mpt. 1441: „Von todſlegen der

cap. 26.

Von dinſtmans mort.[19])

Chumbt ain dinſtman der den ſechſtenn herſchilt hebt in ein ſtat vnd tuet darjnn ein todſchlag vnd wirt darüber gefanngenn. ſo ſol jn der richter behalltnn das er dem rechttnn ichtt enttweich vnd man ſol hintz jm richtenn als vmb annder todſchleg vnd ſol auch tzwir als vil pueſs gebnn als vmb annder todſleg. Alzo ſol man auch richttnn hintz dem ritter. der iſt darvmb geſetztt das ſich dye ritter vnnd dye dinſtman huetnn ſüllenn vor vnzucht in den ſtetenn.

cap. 27.

Ob ain freyer herr ain mort tuet.[20])

Vnd kümbt ein freyer herr in ein ſtat vnnd ainen todſchlag darjnn tuet vnd wirt er darumb gefanngnn ſo ſol man jn anttburttnn dem fürſten des dy *ſtat* iſt. der wais dann wol wie er mit jn gefarnn ſol.

cap. 28.

Ob ain purger ain Ritter tött.[21])

Schlecht aber ein burger ein dinſtman oder ain Ritter vnnd wirt er darumb gefanngenn. vnnd wil er notwer

herrn Oryens", und im Mpt. 1408: „Von herren todſlegen Oryens." — Bemerkt muſs noch werden, daſs die §§. 63 und 64 bei Westenr. in beiden Mpten nur ein Capitel bilden, während im Mpt. 1436 die §§. 63—68 Westenr nur ein einziges Capitel ausmachen mit der Ueberschrift: „Wie man über die richt di von ritterlicher artt ſind."

19) *Westenrieder*. §. 64. Vergl. die Note zum vorigen Capitel.

20) *Westenrieder*. §. 65.
Mpt. 1441 und 1408. Ueberschrift: „Mer von todſlegen „der herrn."

21) *Westenrieder*. §. 66.
Mpt. 1441 und 1408. Ueberschrift: „Slecht ain purger „ainen dinſtman ze tod."

darumb pringnn dy ſol er pringnn mit mannen vnnd mit frauenn nicht. Daz iſt darumb geſetztt das dj dinſtman vnnd dy ritter zu aller zeit gernn ſind bey erbergnn leutenn. [22]) Hat er es aber gethan aus muetwillnn oder aus has ſo ſol man vber jn richttenn als vor gerett iſt. ditz iſt von allerlai todſchleg.

cap. 29.

Der den ackerman raubt.[23])

Der den paumann raubt als er gen acker fertt oder ſeinen chnecht der den pflueg treibt vnd nympt jm als vil als XII ₰n. werdt. ſo ſol man jn hahenn. jſt es aber dreyer pfennig werd [24]) ſo ſol man jm haut vnd har abſlahenn.

[22]) Dieser Zusatz fehlt auſser Westenr auch im Mpt. von 1441, 1436 und 1408. Dagegen fehlen im Mpt. 1473 wieder §. 67 und 68 Westenrieders. Nämlich der §. 67 stimmt mit Westenrieder überein und hat als Ueberschrift im Mpt. 1441: „Von todſlägen nach weiſer lawt ratt", und im Mpt. 1408: „mer von todſlegen." — Zu Westenr. §. 68 lautet in beiden Mpten die Ueberschrift: „Wye die richter die zwo ee beſchirm ſchullen." Der Text stimmt mit Westenr überein. Nur lautet die Zeile 2 in allen drei Mpten so: — „wirtlawt die mit recht an der ee ſitzent. die ander ee daz „ſint die pfaffen." ad §. 68, Zeile 4—6, heiſst es im Mpt. 1328: Wie nu di ritter di zwo e von diuben vnd von raubern beſcherm ſullen. des wellen wir euch beſchaidnn. Im Mpt. 1441: wie der die zwo e von den deuben vnd von den raubern beſchermen ſull dez well wir euch beſchaiden. Mpt. 1408: hier unleserlich. Im Mpt. 1436: Wie nu der ritter die zwu ee von dewbn vnd vor raubern beſchirmen ſulln das wöllen wir euch beſchaidn.

[23]) *Westenrieder.* §. 69.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wer den pawmann ze acker „peraubt." Ebenso Mpt. 1408 und 1436.

[24]) Ad Westenr. §. 69, Zeile 6, heiſst es im Mpt. 1408 und 1441: — „wert ſo get ez jm hintz haut vnd hintz har. daz „man jn an der ſchrayat ſlahn ſol alſo XL ſleg" etc., im Mpt. 1436: „ſo geet es im zu haut vnd zu hare. das man „an dem ſchrayat ſlahen ſol als viertzigk ſleg.", der Rest

vnnd ſtilt ainer oder raubett von dem pflueg vber III dn. werd. ſo ſol man jn durch dj zenntt prennen das man jn fürbas erkenn.

cap. 30.

Wer ainen pilgram raubt.[25])

Wer einen pilgräm beraubt der auf dem gotzweg iſt vnd der von ainer zungenn zu der anndernn gen wil vnd ſtilt jm oder nymbt jm ettwas. es ſey auf dem weg oder in der herberg. den ſol man richtn als vmb den pawman. ditz recht iſt von dem kaufmann der von ainem lannd in das anndcr vërt.[26])

wie bei Westenrieder. Die oder der Schrayat oder Schraiait ist so viel als der Pranger, nach Cap. 35.

[25]) Schwäb. L. r. cap. 163. §. 8, 9. Jus Alemann. c. 37. *Westenrieder.* §. 70. Im Mpt. von 1441 fehlt dieses Capitel ganz. Allein im Mpt. 1408 Ueberschrift: „Wer den pil-„greyn auf dem gotsweg peraubt.“ Der Text ist, so weit man ihn lesen kann, gleichlautend mit Westenrieder. Mpt. 1436. Ueberschrift: wer pillgreim rawt.“ Text wie Westenrieder.

[26]) Nun fehlen wieder im obigen Texte mehrere Capitel, welche beide in den Mpten 1408, 1436 und 1441 enthalten sind. Nämlich Westenrieder §. 71. Im Mpt. 1436 lautet die Ueberschrift: „Wie der pauman bewärt daz er bei dem acker beraubt ſey.“ Text: Wie aber der pauman bewärt das er an dem acker beraubt ſey. das mues er tuen alſo das er dem rawber nachlauff ob er mag vntz das er am nagſten zue den leuten kumbt. ſo ſol er den rawb wider vordern von dem rawber zu dem leut gehörn (Mpt. 1441: ze der lawt geſicht; Mpt. 1408: ze der läut gehör.) do er zu kommen iſt. geit im der rawber den rawb wider den mag er wol wider nemen das er jach (Mpt. 1408 und 1441: gach) zu dem acker vnd zu dem paw. wann er leicht ſölh crafft nicht hiet das er den rawber gefahn möcht. doch wirt der rawber gefanngn von dem richter vnd von den anndern leutn vmb denſelben raub ſo mag der richter den pauman wol nötten das er den raub auff in ſchieb vnd bewär. (M. 1441: wol benotn daz er den raub jn ſchieb vnd pevar.

cap. 31.

Vom haimlichnn Raub. [27])

Ist das rauber reittnn oder genntt vnnd verkernnt jr gewannt vnnd verpergent sich vnntter den augenn das man

M. 1408 wol wenotten daz er den raub in schieb vnd webär.) Er sol auch also auff in schiebn. den raub sol er antwurttn dem fronpoten in sein gewalt. vnd wirt der rauber für das gericht pracht so sol der paumann den raub (M. 1441 und 1408: mit dreyn ayden swern) mit drein aiden bewärn hintz im das er im den raub genomen hab. darnach sol man dann vber in richten als recht ist. Würff aber der rauber das guet von im das sein der pauman icht fünnd vnd der rawber wurd gefanngn der pauman dartzu das er in des raubs gezigen hiet. so sol der pauman (M. 1441: ain swern; M. 1408: swern) swern das er icht on mutwill nur durch not seins schadens. (M. 1408: an mut will nur durch not seines schades. dez sol etc. M. 1441: an mutwill nur durch not seins schadens. dez sol etc.) des sol der pauman geniessen. Mag aber der rawber berichtn (M. 1408: Mag der rauber [NB. *paumann* hiefs es. Dies ward durchstrichen und das wort *rauber* darüber gesetzt] gerichtn selb sibent daz etc. Mpt. 1441: Mag aber der pauman rauber [NB. Dies ist ein Beweis mehr, dafs der Verfasser des M. 1441 jenes von 1408 oft sinnlos abgeschrieben hat.] gerichtn selb sibent daz etc) selbdritt oder selb sibent das er des raubs vnschuldig sey. so sullen sie paid ledig sein. das ist dem pauman darumb gesetzt das offt nur er vnd sein knecht auf dem velld ist vnd anders niemant. Sölh recht (M. 1408 und 1441: sottein recht) sullen auch des paumans knecht haben vnd der pfaff der pfefflichen vert. on als vil das der pfaff nur sein guet berechten sol vnd nicht sol clagen hintz des raubers leben. vnd auch der kauffman sol haben das recht das

[27]) *Westenrieder*. §. 74 und dann 73.
Mpt. 1441 ad §. 73. Uebersehrift: „Von stelraub." Der §. 74 fehlt ganz im M. 1441. Die Mpte 1408 und 1436 machen daraus zwei Capitel. Ueberscsrift ad §. 73; „Von stel rawbe", und ad §. 74: „Aber von rawb merck." Ad Zeile 2, M. 1408: vercherent ich in ain vnkuntz gwant etc.

ſy nicht erkennen mag wo der ainer gefanngen wirt den ſol man richttnn als ein dieb vnnd nicht als ain rauber. vnnd iſt das jr tzwen oder mer für ein holtz genntt oder reittenn vnnd nement viech vnnd treibennt es jn dye ſtat ener kümbt hinach [28]) des es da was. weder ſol er ſy anſprechnn für diep oder für rauber. Er tuet wol welichs er wil wann er es nit geſehenn hat da ſy jm das namenn. vnnd werdnn ſy darumb gefanngenn er ſol es auf ſy ſchiebnn nach ainem ſtelraub vnd nicht nach offem raub. werdnn ſy aber nicht gefanngenn ſol er berednn das das guet ſein ſey. vnd ſol den furvanck gebenn damit ſo iſt er ledig.

cap. 32.

Von offem raub. [29])

So dy ſtraff durch höltzer vnd durch wald get vnd wer darauf get der ſol *frid* habenn. wirt aber yemand dar-

der pauman hat." Das Mpt. 1408 hat die Ueberschrift: „Wie der pawman den rawb pewärt;" Das Mpt. 1441 aber: „Wer den pylgrein auf dem gotzweg beraubt", allein diese Ueberschrift paſst offenbar nicht zu dem nachfolgenden Tsxt, sondern zu dem obigen Cap. 30, das in diesem Mpt. fehlt. Sehr wahrscheinlich hat der Abschreiber, nachdem er den Titel zu jenem Capitel geschrieben, aus Ver-

28) Westenr. §. 73, Zeile 5, sagt Mpt. 1441: —„dez es da iſt. vnd vacht ez jn dez wirtz gewalt oder jn dez rauber gewalt. weder ſol er ez vervaehen für deup oder raup. er tut wol. weders er wil. wann er ez nicht geſehen hat da ez jm genomen." Eben so Mpt. 1408, nur statt: vacht, sagt es mit Westenrieder: „vervacht" etc. Mpt. 1436 wörtlich wie Westenrieder.

29) *Westenrieder*. §. 75.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Mer von raubern." Mpt. 1408 aber: „Von offem ſtrazz raub." Mpt. 1436: „Von offen ſtraſsraubern." Das Mpt. 1436 zieht übrigens die §§. 75 und 76 Westenr in ein Capitel zusammen.

auf beraubt. es ſey fraw oder man. vnnd werdnn dy rauber gefanngenn. man ſol ſy richtn als offen ſtraſrauber. [55]) vnd iſt ain huet darunder vnnd wes dy huet iſt der ſol dy ſtraſrauber anſprechnn vnnd ſol LXXII dn. fürfanng gebenn von der huet. damit hat er allenn den fürfanng verricht der von dem raub gehört der auf der ſtraſs genommen iſt. vnnd iſt der raub vber III dn. werd man ſol jn durch zennt prennen. jſt er XII dn. werd man ſol vber jn richtenn als vber ainen ſtraſrauber.

cap. 33.

Von ereraub. [1])

Iſt das ein rauber ain man raubenn wil vnd ſchlecht jn oder ſticht jn zue tod. vnd nymbt jm nur

sehen das Capitel selbst ausgelassen und beim nächsten fortgefahren, welches Versehen bei der Aehnlichkeit des Inhaltes sehr leicht möglich war. — Ad Westenr. §. 72 in Mpten 1408, 1436 und 1441 Ueberschrift: „Von gemainen raubern.“ Der Text dagegen ist gleichlautend mit Westenrieder, nur daſs es in allen drei Mpten ad §. 72 Westenr Zeile 11 statt: des gerichts verlaup, heiſst: „dez gerichtz vrlaub“ etc., eben so im M. 1328: des gerichts vrlaub.

[30]) Ad Westenr. §. 75, Zeile 6, heiſst es im Mpt. 1441: — „iſt ain gut darvnder wez das iſt der ſol die ſtrazzrauber anſprechen.“ Mpt. 1408: „iſt ain gut darunder wez daz iſt der ſol die ſtraſrauber anſprechn“ etc. Mpt. 1436: „iſt ein huet darunder wes di huet iſt der ſol die ſtraſsrauber anſprechen“ etc. Sodann weiter wie bei Westenrieder.

[1]) *Westenrieder*. §. 76.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von jrr rawb.“ Dann im Text: „Wyr ſprechen nu von jrr raub. jſt daz ein man ainen man rauben wil“ etc. Das Weitere wie bei Westenrieder. — Mpt. 1408. Ueberschrift: „Von Rer raub.“ Text: „Wyr „ſprechn nu von irr rauber ainen man raub wil“ etc. wie Westenrieder. Mpt. 1436 hat keine eigene Ueberschrift. S. Note ad cap. 32. Text: „Wir ſprechen nu von er raube. iſt das ein rauber ein man rawben will“ etc. wie Westenr.

iii dn. werdt vnd wirt darumb gefangnn. man ſol vber in richttenn mit dem rad.[2])

[2]) Hier fehlen im obigen Texte die §§. 77—82 bei Westenrieder. Im Mpt. 1436 sind die §§. 77—81 zu einem Capitel vereinigt mit der Ueberschrift: „Wo ein man ſein verstolens guet vail vinndet.“ Auch die §. 82 und 83 Westenr sind im Mpt. 1436 zu einem Capitel verbunden mit Ueberschrift: „Von zuflucht der deub vnd der rawber.“ Der Text ist gleichlautend mit dem von Westenrieder. Da er indessen zur Erläuterung der §§. 77—81 dienen kann, so will ich ihn geben: „Iſt das ein man ſein guet das man im raubt oder verſtolen hat vinndt an einer ſtat. vinnt er es alſo das es einer vail hat. es ſey gewandt oder viech oder was es ſey. ſo ſol er den *fronpoten* zu im nemen vnd ſol ennen damit damit veſten. vnd ſol im der richter ainen tag geben das er das guet berecht als recht ſey. Spricht aber er in des gewalt do das guet funden iſt er hab es kaufft auf einem offen marckt. iſt er ein geſeſſner man das mag man im wol gelauben vnd ſol man ſeinen aid darumb nemen das er kain frays geweſt hab an dem guet do er es kaufft hab. damit ſol er ledig ſein gein dem richter vnd gein dem clager. er verleuſt aber das guet darumb er es gekaufft hat vnd ſol man den clager laſſen rechten ſein guet als recht iſt. vnd ſol den fürfangk geben vnd ſol ledig ſein damit. Es ſol auch enner der das guet fail hat den nennen dem richter haimlich von dem er das guet gekaufft hat ob er in erkenn. iſt er aber argkwenig der das guet vail hat ſo ſol er pringen mit zwain di es geſehen haben das er es auff dem marckt gekaufft hab oder mit dem zollner da er es gein vertzolt hat.

Es vert ein man mit leutten aus vnd mit einem rauber. [Dieselben Worte im M. 1408 und 1441. Im M. 1328 dagegen: vnd nimpt einen raup.] weder ſind die all ſchuldig oder der ain der ſie aufsfuert. Sie ſind all gleich ſchuldig wann ir einer möcht den raub nicht dannen pracht haben on der andern hilff. vnd begreyfft der ir einen des der raub iſt er mag in wol vahen on gericht vnd ſol in für den richter fuern. vnd iſt er der helffer einer man ſol vber in richten als vber den ſelbſchulldn. iſt das er ſein laugent man ſol in des raubs vberchommen mit dem ſchub. hat man des ſchubs nicht man ſol vber in zeugen mit ſiben

cap. 34.

Von krieg raub. [3]

Iſt das zwen dinſtman oder ſünſt zwen herrnn ein krieg mit einannder habenn vnnd raubenn geleich auf ein-

mannen. hat er der nicht man ſol in vberzeugen mit drein. ditz iſt vmb den raub recht das nicht ſtraſsraub iſt.

Vinnt ein man ſein guet das im beraubt oder verſtoln iſt in eins mans gewalt. es ſey roſs oder rinnder oder was es iſt. das sol er veruahen als wir euch vor verſchriben haben. Sie komment paid gegen einander auff das recht. der clager clagt nach ſeinem guet das im verraubt oder verſtoln iſt. es ſey roſs oder rinnder. der antwurtter ſpricht er hab es todes vnd lebentigs getzogen. ſo ſol man in paiden ein tag geben. vnd mag der clager pringen ſelbdritt das es zu der tzeit ſein geweſen ſey. das es im raublich vnd deublich genomen iſt. vnd hat auch die des vichs mueter (M. 1408 und 1441: hat anch dez vichs muter) do die lebentig iſt des ſol er genieſſen. der antwurtter mug dann mit ſiben prinngn das es ſein ſey. ſo mueſs der clager zwaintzig haben vber di ſiben. mag aber der antwurtter zwen vnd ſibentzig haben damit er es bewär das es ſeyn aigen guet ſey ſo hat er es behabt. des viechs mueter es ſey lebentig oder tode. vnd ſol im der clager allen ſeinen ſchaden ablegen den er ditz kriegs genommen hat was er mit ſeinem aide bereden mag. vnd ſol dem richter peſſern als recht iſt. die pueſſ iſt ſechtzigk vnd fünff pfundt. das iſt darumb das der man wol auff ſehe ee das er ſein guet anfall für dewb oder für raub.

Iſt das ein man ſein guet anvellt in einer ſtat das im beraubt oder verſtoln iſt. das ſol er veruahn als wir euch vor

[3]) *Westenrieder*. §. 83.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ob ain purger jn offem krieg beraubt wirt von zwain dinſtmannen." Eben so Mpt. 1408. Ueber Mpt. 1436 vergl. die Note zum letzten Capitel. Text wie bei Westenrieder, nur ad Westenr. §. 83, Zeile 12, heiſst es im Mpt. 1436: „ſchreiben in das rechtpuech" etc.; im Mpt. 1408 und 1441 aber *achtpuch*.

annder. vnnd wirt ainem purger ſein guet darunder genommenn oder verprenntt von jrmm krieg. der purger ſol

geſchriben haben. Sie komment paid auf das recht. der antwurtter ſpricht er habe das guet kaufft er hab ſeinen ſchub. ſo ſol man den clager ſein guet laſſen berechtn ſelbdritten oder mit drein aiden. vnd ſol im der richter den ſchopff oder den zagel antwurtn oder des guets ein tail ob es annders guet iſt. vnd ſol der clager den widerſchub verporgen ob ſein der antwurtter begert. wie hoch er im verporgen ſol das wöllen wir euch wiſſen laſſenn. er ſol im nicht höher porgen ſetzen dann vmb zwir als vil als das gut wert iſt da er in vmb clagt hat. vnd ſol auch der antwurtter den widerſchub vber dreyviertzehn tag herwider pringen auf die nächſt täding. kumpt er nicht ſo ſol man den clager vnd ſein porgn zu fürfangk tun. vnd ſind die ledig. kumpt aber yemant der eehafft nott beredt ſo ſol man im einen tag geben. aber vber die drey viertzehen tag in alln den rechten als vorgeſchribn ſtet.

Wie man vmb raub vnd deubrey ſchub ſchieben ſull das laſſen wir euch wiſſen. der den ſchub da fuert in des gewalt der im das guet geben hat ſwern als er hintz in geſworn iſt. (M. 1408 und 1441: der den ſchub furt der ſol jn in dez gewalt der jm das gut geben hat ſwern alz er hintz jm geſworn iſt.) iſt das er dem ſchub entweicht ſo ſol er in pinnden an ſeinen aſſenpaum. iſt das er ain hat. oder an ſein tür nagel. vnd ſol in damit berechten als er in ſein gewalt chomen iſt mit drein ayden. damit ſol er ledig ſein. bleibt aber er bei dem ſchub ſo ſol er dem ſchieber den ſchub verporgen als vor mer verſchriben iſt. bei wem der ſchub zum letzſten pleibt der ſol dem andern den ſchaden ablegen als vorgeſchriben iſt. er verleuſt auch die vorgenanntn pues gein dem richter.

Wër aber vmb den ſchub flüchtig wirt wo man den begreyfft fürbas. wirt er aber gefanngen man richt vber in als vber einen rauber oder vber als einen dewb. wann er iſt damit überwunden das er dem ſchub entwichen iſt."

Die Mpte 1408 und 1441 haben ad Westenr. §. 77 die Ueberschrift: „Wo ain man ſeinen raub vindet." Der Text wie Westenrieder. Zu Westenr. §. 78 beide Mpte Ueberschrift: „Rauber helffer", Text gleichlautend mit Westenrieder. Zu Westenr. §. 79 Ueberschrift im Mpt.

ſenndnn zu den raubernn vnd ſol ſein guet wider ervodern. geit man jms nicht wider er ſol es dem richtter klagnn. vnnd wil jm der nit richtnn ſo ſol er es verrär klagenn als recht iſt. [4]) vnnd kümbt ein dewb oder ein rauber in ein *stat* hintz ainem wirt oder [5]) in ein gaſſenn. ſo ſol ſich ener den er geraubt hat füedernn zu dem gerichtt ob er es

1408: „Wie ein man ſein gut vervachen ſchull“, im Mpt. 1441: „Wie ain man ſein gut veruachen ſull.“ Beider Text wie bei Westenrieder. Zu Westenr. §. 80. Ueberschrift im Mpt. 1408: „Wie man gut in der ſtat an vallen ſchull“, im Mpt. 1441 aber: „Wie man gut jn der ſtat veruachen ſull.“ Beide Texte mit Westenr. gleichlautend. Der Text Westenr §. 81 ist in beiden Mpten in drei Capitel getheilt. Die Ueberschrift des ersten Capitels lautet im Mpt. 1408: „Wye man ſchub ſchieben ſchüll“, im Mpt. 1441 aber: „Wie man gut jn der ſtat anvallen ſull.“ Der Text ist gleichlautend mit den vier ersten Zeilen Westenrieders. Das weitere Capitel beginnt mit den Worten: jſt daz er dem ſchub entweichet. Die Ueberschrift im Mpt. 1408 und 1441 iſt: „Wer dem ſchub entweicht.“ Der Text in beiden wie bei Westenrieder, nur schreiben beide statt: aſenpaum: — „aſſenpawm.“ Das dritte Capitel beginnt mit den Worten: Swer aber vm den ſchub etc. Die Ueberschrift in beiden Mpten lautet; „Swer flüchtig wirt“, und der Text wie bei Westenrieder. Zu Westenr. §. 82 Ueberschrift im Mpt. 1408: „Wye man ſich von dewbigen pfanden hüetten ſchull“, im Mpt. 1441: „Wie man ſich vor deubigen pfanden hütn ſull.“ Beider Text wie bei Westenr.

4) *Westenrieder*. §. 84.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wie man rauber oder deub „anvallen ſull jn der ſtat.“ Mpt. 1408: „Wye man rauber „oder deub in der Stat anvallen ſchull.“ Mpt. 1436: „Von „dewben vnd von raubern.“

5) Ad Westenr. §. 84, Zeile 2, statt: an ein gazzen, heiſst es im Mpt. 1436: „ein gaſtgebe ſich ſol der fudern den er beraubet hat“; im Mpt. 1408 und 1441: „an ain gaſſen ſich ſol der fudern den er geraubt hat“ etc.

vindenn mag vnnd mag er des gerichts nicht vindnn er mag jn ſelbenn anfallnn vnnd ſol rueffenn allen den dy an der gaſſenn ſind. vnd wer jm nit zu hilff kümbt der iſt ſchuldig ein frauel das iſt LXXII dn. [6])vnnd vächt er jn er ſol jm dem gerichtt anntburttenn vnnd ſol dem gericht vergwiſſenn das er jn rechtvertig.

cap. 35.

Der ſeckel oder pewtl abſchneidet. [7])

Wer ainem man ein ſeckl abſchneidet vnnd tuet er das in der kirchnn oder auf dem freithof. vnnd begreifft man jn an der hanntat. vnd hat er drey pfennig genomenn man ſol jm den dawm abſlahenn. jſt aber des geltz vber III dn. man ſol jn durch dy zenntt prennen vnd den dawm darzue abſchlahnn. vnnd iſt es vber XII dn. man ſol jn hahenn. vnd iſt das man jn begreifft ſo er das meſſer in der hanntt hat vnnd den peutl abſchneidnn wil oder das er den peutl auſlöſen wil. ſo ſol jn ener an vallenn vnd ſol jn berueffenn vnnd ſol jm den daum abſlagenn.

[6]) Mpt. 1436 ſchlieſst dies Kapitel mit den Worten: „vächt er den rauber oder den deub er ſol in dem gericht antwurttn vnd ſol dem gericht vergewiſſen das er in recht-fertig.“ Die beiden andern Mpte. fügen, wie Westenr., noch bei, Mpt. 1441: „oder der richter ſol ſy payd behaltn auf recht.“ Mpt. 1408: „oder der richter ſol ſi paid behalten auf ein recht.“

[7]) *Westenrieder.* §. 85.
Mpt. 1441. Ueberſchrift: „Von ſeckelſneidern vnd die pfennig auſlöſſnn.“ Dann im Text: „Wyr ſprechen nu von ſecklſneider vnd ſecklſneiderin“ etc. wie bei Westenrieder. Mpt. 1408. Ueberſchrift: „Die ſeckel abſneident vnd pfen auſloſſent.“ Text: „Wyr ſprechn nu von ſechelſneidern vnd ſechelſneidrinn oder die pfen“ etc. Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von Seckel ſneydern.“ Text: „Wir ſprechen nu von ſeckelſneidern vnd von ſeckelſneiderin oder die pfennig aufslöſent tünt ſie das“ etc.

Tuet er aber das an ainer ſtat dye nicht geweicht iſt ſo ſol man dem klager richtn als vor geſchribenn ſtet. vnd vindet man LXXII pey jm dye er geſtolnn hat man ſol jn hahenn vnd iſt es vber XII dn. man ſol jn durch dy zenntt prennenn. vnnd iſt es hinder XII dn. man ſol jn [8]) an den *prannger* ſlahnn als vor geſchribenn ſtet.[9])

[8]) Ad Westenrieder §. 85, pag. 66, Zeile 9, heiſst es im Mpt. 1436: „an den ſchrayat" etc.; im Mpt. 1408 u. 1441: „an der ſchraiat."

[9]) Hier fehlen wieder die §§. 86 bis 95 bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 86 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Waz offen vnd haimleich deuphait ſey," im Mpt. 1441 aber: „Was offen oder haimlich deuphait ſey." Mpt. 1436: „von offner heimlicher deubrey." Der Text stimmt mit Westenrieder überein. ad §. 86, Zeile 3, Mpt. 1328: „anderſwar." Mpt. 1408, 1436 u. 1441: „anderswo." Zu Westenr. §. 87, lautet in Mpten 1408 u. 1441 die Ueberschrift: „Wer dem andern rat daz er ſtel vnd wil die deuphait mit haben." Der Text ist gleichlautend mit Westenrieder, nur fehlen in beiden Mpten am Ende die Worte: „daz geſchicht laider oft." Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von ratgeben der deubrey." Text wie Westenr., auch am Ende mit dem Beisatz: „das geſchicht laider offt." Zu Westenr. §. 88 die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Ob ain menſch daz ander ſtilt," der Text gleichlautend mit Westenrieder. — Zu Westenr. §. 89 die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Wer ainem menſchen der ein deup iſt hilft oder rat der deuphait;" im Mpt. 1441: „Der ainem deub rat oder hilff tut zw der deuphait." Der Text beider Mpte beginnt: „Wer hilff oder rat tut ains menſchn" etc., im Uebrigen wie Westenrieder. Im Mpt. 1436 sind die §§. 88 u. 89 zu einem Kapitel verbunden. Ueberschrift: „wër einen menſchen ſtillt." Text ad §. 89: „Wer einem menſchn hilfft oder rät das er ſtele der iſt an der deubrey ſchuldig. wër ein menſchn ſtelen will vnd pitt ein menſchn" etc. — Zu Westenr. §. 90 die Ueberschrift von Mpt. 1408 u. 1441: „Von den ſneidern." Der Text ist im Mpt. 1408 nicht recht leserlich. Das Mpt. 1441 stimmt mit Westenr., hat jedoch am Ende folgenden aus dem Schwäb. L. r.

cap. 36.

Der auff ainem marckt ſtilt. [10])

Vnd iſt das ein deub kümbt auf ainen marckt vnd ſtilt was er an kümpt. vnd wirt er damit berüefft. er wirfft es von jm. der man des das guet iſt ſol dy leut

c. 252, §. 1, entlehnten Zusatz nach den Worten: daz er gicht er hab — „ſein gut damit verlorn. der ain pfant verſetzt für gült. wirt ez verſtoln er mus ez gelten.“ — Zu Westenr. §. 91 die Ueberschrift in beiden Mpten: „Wie man pfant beſorgen ſull.“ Der Text wie Westenrieder. Im Mpt. 1436 sind die §§. 90 u. 91 zu einem Kapitel verbunden. Ueberschrift: „Ob einem ſneider gewant verſtoln wirdet.“ Text wie Westenrieder, auch ohne den vorhin erwähnten Beisatz. — Zu Westenr. §. 92. Ueberschrift im Mpt. 1408: „Von gelychen chlainotten;“ Mpt. 1441: „Von gelichen klainotten.“ Der Text des Mpt. 1408 beginnt: „Reycht ein man dem andern ein ſilbrin napff“ etc., und Mpt. 1441: „Reicht ain man dem andern ain ſilwern napff“ etc. Im Uebrigen beide Mpte wie Westenrieder. — Zu Westenr. §. 93. Die Ueberschrift beider Mpte: „Ob ain menſch jm ſelber ſtilt.“ Der Text stimmt mit Westenrieder überein, nur ad §. 93, Zeile 4, statt: vnd pirgt den vnd zeicht es di da pei etc., heiſst es im Mpt. 1408: „vnd pirget den vnd zeichet die da pey im ſind geſeſſen“ etc., im Mpt. 1441 aber heiſst es: „vnd pirgt den vnd zeucht die pey jm ſind geſeſſen“ etc. Zu Westenr. §. 94. Ueberschrift im Mpt. 1408: „Von deuben hinder vyerzehn jaren,“ im Mpt. 1441: „Von deuben vnder vierzechen jarn.“ Der Text beider mit Westenrieder. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 92—94 bei Westenrieder nur ein einziges Kapitel. Ueberschrift: „Von verluſt vnd deubrey.“ Text ad §. 92: „Reicht ein man dem andern ſein ſilcrein napf“ etc. wie Westenr. ad §. 93, Zeile 4: „vnd zeicht des die

[10]) *Westenrieder*. §. 95. Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von gwant deup.“ Dann Text 1408: „Chümpt ain deup auf ainen markt“ etc. Mpt. 1441: „Kympt ain deup auf ainen margt“ etc. Im Uebrigen wie Westenrieder. Ueber das Mpt. 1436 s. die Note zum vorigen Cap.

anrüeffnn das ſy jm den deub helffnn vahenn vnnd dy deuberey auf jn ſcheubnn in allenn rechtnn als er dy deuberey bey jm fundenn hiet. hat er yemannd zu jm der es geſehnn hab mit dem mag er wol bebärnn das er es von jm warf. vnd ſol das hintz jm ſwernn mit drein aidnn. man ſol vber jn richtenn als vber ein deub.

cap. 37.

Der diephait ein nymbt. [11])

Es geit ein man ſein diepiſch guet zu behalltenn ainem mann der es haimlich von jm ein nymbt vnd es wirt in ſeiner gewalt verſanngnn. jſt der man argwanig er mag ſein wol zuſchadnn kommenn. man ſol dem mann ſein guet laſſenn berechttnn des es da iſt geweſenn. vnd ſol jm es wider annttburtnn. mag aber der in des gewalt es fundenn iſt berechtenn *ſelb ſibennt* das es jm nur zu behalltenn ſey gebnn vnnd nicht geweſſt hab das es dieberey ſey oder wär. das ſol er genyeſſenn. vnnd [12]) ſtet

die da bei ſind geſeſſen" etc., im Uebrigen wie Westenr. — Zu Westenr. §. 95. Ueberschrift das Mpt. 1408 u. 1441: „Deup an geweichten ſtetn." Der Text gleichlautend bis zu den Worten: Chumpt ein diup etc., denn mit diesen Worten beginnt in beiden Mpten wieder ein neues Kapitel. Vergl. oben cap. 36. Das Mpt. 1436 ist auch in sofern übereinstimmend mit dem Texte bei Westenrieder, daſs das Ganze wie bei Westenr §. 95 nur ein einziges Kapitel bildet, mit der Ueberschrift: „von dewbrey an geweichten ſteten."

[11]) L. Bajuvar. tit. 8. cap. 14.
Westenrieder. §. 96.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Der deuben jr deuphait behalt." Mpt. 1436: „wem die deubrey zu behalten geben."

[12]) Ad Westenr §. 96, Zeile 11, im Mpt. 1441: „vnd ſtet an den zwelffen ob ſy" etc. Das Mpt. 1408 ist hier unleserlich. Mpt. 1436: „ſtet an den purgern" etc.

an den *purgernu* ob ſy das gerichtt von jm nemenn wellent. [13])

cap. 38.

Ob zwen mit einander ſtelnn. [14])

Ob genntt zwen dewb mit einander vnd ſy ſtelnn guet mit einannder. ſy werdnn gefanngenn. vnnd dy deub wirt bey jn begriffnn in des ain gewallt. vnd der annder laugent wie er nichts damit zeſchaffenn hab das laugenn hilfft jn nicht. werdenn ſy gefangenn mit der dieberey. iſt des guets vber LXXII dn. es get jn allenn an das lebenn. das iſt darumb das ſy all geſellſchafft habenn an der dewberey.

[13]) Nun fehlt der §. 97 bei Westenrieder. Die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441 lautet: Von venſter deuben." Der Text beginnt: „jſt daz ain deup dez nachtes zw ainem venſter get vnd wil darauf ziechen gwant oder waz ez iſt" etc. wie bei Westenrieder. Nur am Ende heiſst es wieder, etwas abweichend von Westenrieder: „vber all die deup die vmb die venſter ſlieffent oder grabent durch deupſtal. vnd ſich der deuphait dannoch nicht vnderwunden habent. daz man ſy da pey erkenn daz ſy an der deuphait ſein funden." Das Mpt. 1436 verbindet die §§. 97 u. 98 zu einem Kapitel. Ueberschrift: „Von der dewb todſlegenn." Text: „Iſt das ein deub geet des nachtz zu einem venſter vnd wil da aufsziechen gewant oder was es iſt" etc. Ferner ad §. 97, Zeile 9—15. Mpt. 1436: „iſt der deub hinchomen vnd geet man im nach auf der ſpur wirdet er gefangen vmb die deubrey. es mag der clager den dewb auf in ſchiebn als er ſey in ſeiner gewalt funden hat. hat er nicht deubrey mit dem eingryff erhebt vnd der hagk darinne beliben iſt damit er die deubrey auff gezogen wolt haben vnd er funden wirt nach dem zaichn." Sodann §. 97, Zeile 19—23: „richten vber alle dj deub die des nachtz einſlieffent oder grabent durch deubrey willen vnd ſich der deubrey dannoch nicht vnderwundn habn." Der Rest fehlt.

[14]) *Westenrieder.* §. 98.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Da mer deub mit einander ſtelent." Ueber Mpt. 1436 s. die vorige Note.

cap. 39.

Der jn dem pad ſtilt. [15])

Wer aus der padpubnn ſtilt gewannt das ſol man richtenn [16]) gegnn der müldieberey. wirt er aber nicht fundenn vnd hat ener [17]) der paddinrnn ſein gewanndt zu behalltenn gebnn vnnd hat jr den lon von gebnn. ſo ſol er den pader an ſprechnn vmb das gewanndt das er verlornn hat. wann das mues er jm gelltenn. das iſt darumb geſetztt das man ſiecht vor an dy wirtleut vnnd nicht dj eehalltenn. [18])

[15]) *Westenrieder.* §. 99.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von padſtuben deub.“ Mpt. 1436: „Wër aus dem pade ſtillt.“ Text im Mpt. 1436: „Wër aus den padſtuben ſtillt abzogen gewand“ etc. Die beiden andern Mpte wie Westenr., nur ohne „icht.“

[16]) Westenr. §. 99, Zeile 3, Mpt. 1436: richten nach der mül deubrey etc., Mpt. 1408 u. 1441: richten daz nach der mul deuphait etc.

[17]) Ad Westenr. §. 99, Zeile 4, heiſst es im Mpt. 1441: „der gwanthütterin“ etc.; Mpt. 1408: „der gwanthüttrin“ etc.; Mpt. 1436: „der gewant huetterin“ etc.

[18]) Hier fehlen die §§. 100 u. 101 bei Westenrieder. Zu §. 100 bei Westenr lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Der vngewintz chorn ſtilet;“ und im Mpt. 1436 u. 1441: „Der vngewintz korn ſtilt.“ Der Text aller drei Mpte wie bei Westenrieder. – Zu §. 101 bei Westenr lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Ein weſ gwalt man plutigs gwant vindet;“ im Mpt. 1441: „jn wez gewalt man plutigs gwant vindet;“ und im Mpt. 1436: „Von dewbrey der kelch vnd geweichtz gewandt.“ Der Text aller drei Mpte stimmt mit Westenr überein, nur ad §. 101, Zeile 2, heiſst es statt: ze muſchat, im Mpt. 1436: „zumüſcht kelch oder kirchgewant“ etc., und im Mpt. 1441: „zermuſcht kelch oder“ etc., Mpt. 1408 ist hier unleserlich. Im Mpt. 1328: „oder chirchgwant,“ ſtatt: „oder chirchwat.“ Sodann ad pag. 74, Zeile 5 — 7. Mpt. 1436: „iſt ſein her hinder es geet im hintz haut vnd hintz har recht als vmb den kirchdeub. Mpt. 1408 u. 1441: „iſt ſein her hinder ez get im

cap. 40.

Der viech vmb dj haut schindt. [19]

jst das ainer ain ros oder ein rind vmb dy haut schind haimlich vnnd verchaufft dj hant vnnd lät das fleisch ligenn. wirt er darumb gefanngenn vnnd wirt es jn seiner gewallt begriffenn. man sol den klager sein haut lassenn berechtnn mit drein aidenn oder selb dritt. [20] vnnd es sey dy hautt gros oder klain so sol man jn hahenn. [21]

hintz haut vnd hintz har als vor geschribn ist vmb die kirchdeup." Ferner noch *am Ende* eine kleine Verschiedenheit, z. B. im Mpt. 1441: „Sottein recht sol habnn alz nazz gwant daz auf der wesch verstoln wirt. vnd auch alz nass ledar ee daz ez truckent. vnd all nass loden ee daz sy gedruckent vnnd all nazz haut vnd vel ee daz sy auf dem werch pracht werdent." Im Mpt. 1408 dagegen lautet diese Stelle mehr in Uebereinstimmung mit Westenrieder so: „Sottein recht sol habn als nasses gewant daz auf der wesch verstolln wirt vnd auch all nass loden ee daz si getruchent. vnd all nass haut vnd vell ee daz sy auf dem werch pracht werden." Mpt. 1436 endlich sagt: „Sölh recht sullen habcn alles nasses gewant das aus der wesch verstoln vnd auch all nass loden ee sie cntruckent vnd all nasheut vnd woll ee das sie mit dem werch volpracht werdent."

19) *Westenrieder*. §. 102.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Der Ros oder ander viech schindet." Mpt. 1408: „Der Ros oder ander vich schindet vmb die hawt." Mpt. 1436: „Wër das vich haimlichen schinnt."

20) Ad Westenr. §. 102, Zeile 6—9, heisst es im Mpt. 1441 u. 1436: „also das er jn seins vichs hellich entwert hat. vnd sol die haut niemant schatzen. man sol den deup hachen. die haut sey klain oder grozz." Mpt. 1408: „allso daz er in seins vichs helleich entwert hat. vnd sol die haut nyemant schätzen. man sol den deup hachen. die hawt sey klain oder gros."

21) Nun fehlen die §§. 103—105 bei Westenrieder. Zu §. 103 bei Westenr. lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408, 1436 u. 1441: „Wer dem andern pfennig stilt." Der Text aller

cap. 41.

Der fremdes holtz ſtillt. [22])

Wer mit wiſſenn vërt jn ains fürſtenn holtz da des fürſtenn pan auf leit. begreufft jn der [23]) holtzhüetter darjnn vnnd pfenntt jn vnd pringtt dy pfanntt für den richter vnnd chlagtt nach dem pfannt. ſo verleuſt er LX vnnd v ℔. dn. oder dy hannt [24]) dy es genommen hat. vnnd dem klager wirt nicht pues. das iſt darumb geſetztt das der richtter des fürſtenn iſt des das holtz. [25]) ſoliche

drei iſt mit Westenr gleichlautend, nur heiſst es in Zeile 1, statt: floren, im Mpt. 1436: „verlorn." — Zu §. 104 die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Man ſol vber die weib nicht richten die lebentz kind tragent." Mpt. 1441 eben so, nur statt: lebentz — „lebendlgs." Ueberschrift im Mpt. 1436: „Von den ſwangern frawen." — Der Text aller drei Mpte ist derselbe wie bei Westenr. — Zu §. 105 bei Westenrieder die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Wer gewunens holtz ſtilt." Der Text wie bei Westenrieder. Das Mpt. 1436 verbindet die §§. 105 u. 106 Westenr. zu einem Kapitel. Ueberschrift: „Von deubrey des holtz." In der vorletzten Zeile des §. 105 heiſst es statt: der zwigült etc. im Mpt. 1436: „vnd wann er es berecht. ſo ſol man es zwiualtig geltn vnd ſol dem richter geben ſechtzigk vnd drew pfundt pfennig." Die beiden andern Mpte aber wie Westenrieder.

22) *Westenrieder.* §. 106.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Wer mit wiſſen jn ain gefürſtz holtz vertt." Ueber Mpt. 1436 s. die vorige Note.

23) Ad Westenr. §. 106, Zeile 2, heiſst es im Mpt. 1436: „begreyfft in der holtzhay" etc., in beiden andern Mpten: „erwiſſet jn der holzhay" etc.

24) Ad Westenr. §. 106, Zeile 5, statt: do er es genomen etc., heiſst es im Mpt. 1408 u. 1441: „da er es mit genomen" etc.; im Mpt. 1436: „hant die es genomen hat" etc.

25) Ad §. 106, Zeile 8, heiſst es im Mpt. 1408 u. 1441: „ſottein recht habent all pfant holtzer" etc.; im Mpt. 1436: „Sölh recht habent alle panholtz" etc.

recht hat panhöltzer dy der äbt ſind oder annder prelätenn. jſt aber das man von dem ſtam kümpt vnnd der [26]) holtzhüetter nicht kümpt als verr vnntz aus dem vorſt da pan jnnen iſt gelegtt. ſo mag jn der vorſter nicht mer phenndnn vnnd iſt des ſchades ledig. das iſt darumb geſetzt das er jn mit dem erſten ſlag nicht gerüefft hat. [27])

cap. 42.

Der über gepaute velder vërt. [28])

Als dy vellder lär werdnn vnnd darnach wider zuegepaut werdnn vnnd mit der ëgnn geſchläpfft werdenn.

[26]) Mpt. 1408 u. 1441: „holtzhay“ etc.

[27]) Hier fehlen die §§. 107 u. 108 bei Westenrieder. Zu §. 107 Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Wer nachtes gras oder chorn ſtilt.“ Der Text aller drei Mpte gleichlautend mit Westenrieder. Nur sagen beide ad §. 107, Zeile 8, statt: Pavngartee — „pawmgarten.“ Und ad 107, Zeile 3, statt der Worte: man ſol im den davmee abſlahen etc., sagt das Mpt. 1441: „man ſol jm die hant abſlachen an dem rechtnn arm;“ das Mpt. 1408: „man ſol im den dawm abſlachn an der gerechtn hant;“ und Mpt. 1436: „man ſol im den daum abſlahen an der rechten hant“ etc. — Zu §. 108 bei Westenr. lautet die Ueberschrift im Mpt. 1441: „Muder pfard recht;“ im Mpt. 1408 aber: „Muder pfard recht anf dem land.“ Der Text aller drei Mpte wie bei Westenr., nur ad §. 108, Zeile 8, statt: Nieman ſol weg etc., heiſst es im Mpt. 1436: „Niemant ſol weg noch ſteg machen vber pan vellder,“ im Mpt. 1408 u. 1441 aber: „niemant ſol weg noch ſteig machen vber panew velder.“ Auch ist im Mpt. 1436 die Kapitel-Eintheilung verschieden von Westenrieder und den beiden andern Mpten. Das erste Kapitel begreift den ganzen §. 107 u. §. 108 bis zu den eben erwähnten Worten: pan vellder. Die Ueberschrift dieses Kapitels lautet: „Von deubrey des korns vnd des graſs bei der nacht.“ Das zweite Kapitel beginnt mit den Worten: „Wil ein man ſein acker ſneiden“ etc. Die Ueberschrift: „Von mäen oder von ſneidn.“

[28]) Vergl. Westenrieder. §. 109.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Als die ätt ab dem acker

wer darnach darüber vërtt vnnd ein weg darüber macht. der ſol enem den ſchadnn mit der tzwiſpillt geltenn vnnd ſol dem richter gebnn LX vnnd III ℔. für dj fräuel.

cap. 43.

Von marchſtain. [29])

Wer marchſtein aus grebt oder marchpaum abhaut der verleuſſt darumb LX vnnd III ℔. dn. vnnd mues peſſre march machnn dann dy anndernn geweſenn ſein.

cap. 44.

Der Pelltzer abſchlechtt. [30])

Vnd get ein man in ains anndernn paumgarttenn vnnd ſchlecht jm ein paum ab das obs aufgeweſenn iſt. er ſol jm das obs gelltnn was der paum in ainem [1]) jar getra-

get." Text beider Mpte.: „Als die ätt" etc., wie bei Westenr. Die §§. 109 u. 110 Westenr. machen in beiden Mpten nur ein Kapitel aus. Mpt. 1436: Ueberschrift: „Niemant ſol weg machen vber pawte fellder." Text: „Als die ätten ab dem acker kumpt vnd er zupawt wirdet" etc.

[29]) Schwäb. L. r. c. 221. §. 3.
L. Bajuvar. tit. 11.
Weſtenrieder §. 110.
Mpt. 1408 u. 1441. Text: „Wer marchpaum niderſlecht oder marchſtain auſgrabt oder grub verwurcht die auf marchen ſtend der verleuſt" etc. wie Westenrieder. Mpt. 1436. Ueberschriſt: „Von den marchſtecken vnd ſtain." Text wie Westenrieder.

[30]) Schwäb. L. r. c. 224.
Jus prov. c. 300.
L. Bajuvar. tit. XXI.
Westenrieder §. 111.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von pawmgartten recht." Mpt. 1436: „Wer ein gepelltztn paum abſlecht."

[1]) Ad Westenr. §. 111, Zeile 5, heiſst es im Mpt. 1408 u. 1441: „gantzen jar" etc.; im Mpt. 1436: „in einem iar" etc.

genn mag. vnnd als vil er paum abſchlecht als offt ſol er das gelltnn. als vil als ir yettlicher XII jar mag obs getragnn. vnnd ſol jm ein als guetnn paum [2]) widergebnn vnnd an dy ſtat ſetznn da ener geſtanndnn iſt. vnnd ſol auch dem richter LX vnnd III ℔. gebnn zue pueſs. das recht ſol auch ſein ob er pelltzer daraus ſtillt.

cap. 75.

Von überfannckh. [3])

Vmb vberfannck der auf den velldernn vnnd auf den wiſenn vnnd in den höltzernn iſt. wer darumb zue krieg wirt da ſol man den nägſtnn [4]) hin gepiettnn des es kundt ſey. oder iſt yemand jn ainer anndernn pfarr der vormalenn da geſeſſenn iſt den mag man [5]) dar weiſenn vnd zueſprechnn was jm darumb wiſſenn ſey. vnnd werdnn ſy zue krieg mit einannder wem der merär tail ſait da ſol man nach richttnn. ſein ſy aber geſtorbnn vnntz an ainen. des gewiſſenn ſol man auch hörnn. vnd

[2]) Ad Westenr. pag. 79, Zeile 1, heiſst es im Mpt. 1441: „hinnwider ſetzen vnd pelznn. welherlay er jm hat abhaut. vnd alz zwelff jar hin wider ſind chomen“ etc. wie bei Westenrieder. Mpt. 1408: „hin widerſetzen vnd peltzen welherlay er im ab hat gehawen. vnd als zwelf jar“ etc. Mpt. 1436: „er mues hinwider ander paum peltzn welherlaj paum er im abgeſlagen hat derſelben lay ſol er etc., mit Westenrieder.

[3]) *Westenrieder*. §. 112.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von vbervanch auf den veldern.“ Mpt. 1436 faſst die §§. 112—115 Westenr. in ein Kapitel zusammen. Ueberschrift: „Von vberfanngk.“ Text wie Westenrieder.

[4]) Westenr. §. 112, Zeile 3, heiſst es im Mpt. 1441: „hinzw gepietn“ etc.; Mpt. 1408: „hingepietn“ etc.; im Mpt. 1436 wie bei Westenrieder: „hinpietten“ etc.

[5]) Mpt. 1408 u. 1441: „dar zu werffen“ etc. Mpt. 1436: „dar werffen“ etc.

ſol darnach richttenn als recht iſt. [6]) wie weit ainem ſein gewiſſenn in ſeinem aignn oder lehnn geſagenn mög. des wellenn wir euch beſchaidenn. jſt es auf ainem acker ſo ſol dy gewiſſenn nicht weitter ſagenn dann ains pfluegs lannck. jſt es in einem holtz ſo ſol ſy nit weitter ſagenn dann man ein wagenn vmbkernn mag. jſt es auf ainem wiſmad ſy ſullenn nit weitter ſagnn dann zwen mader mit zwain ſengſenn gegenn einannder ain mad geziehenn mögnn. vnnd mag ener das annder tail wol verannttburttenn für ſein aigenn oder für ſein lehenn. er mues aber ſwernn das er icht wiſſ mer vberfanngs jnnenn hab. [7]) jn wes gewalt der vberfanngk fundenn wirt der mues jn pueſſenn dem richtter vnd nit dem chlager mit LX vnnd III tb. dn. Es ſol auch der richter nyemand nöttenn ze klagnn vmb kain vberfannck. Es mögn auch zwen nachtpaurnn jr march wol auſwenndig gegenn einannder machnn an des gerichts vrlaub. alzo das ſy nyemand auf irnn aid darumb fragnn ſol. [8])

[6]) *Westenrieder.* §. 113.
Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Von gewiſſen ſagung.“ Text im Mpt. 1436: „Wie weit ein gewiſſen in ſeinem aigen oder lehen geſagen mage“ etc.

[7]) *Westenrieder.* §. 114.

[8]) In den Mpten von 1408 u. 1441 findet man unter der in der vorletzten Note angeführten Rubrick: „von gewiſſen ſagung,“ den vollständigen Text bei Westenrieder §. 113 —115, während der obige Text nur die §§. 113 u. 114, und diese nur zum Theile liefert. Ad Westenr. §. 114, Zeile 8, heiſst es im Mpt. 1436: „ir march wol auſſventig machn“ etc.; im Mpt. 1408: „irew march wol auf vengich machen gen ain ander an dez gerichtz vrlaub“ etc.; im Mpt. 1441: „irew march wol auſſandig machen“ etc. — Auſserdem ſehlen aber auch noch die §§. 116—120 bei Westenrieder. Zu §. 116 haben nämlich die Mpte 1408, 1436 u. 1441 die Ueberschrift: „Der ſeins nachpawrrn vich ein tut.“ Der Text ist gleichlautend mit Westenrieder. — Die §§. 117—120 bei Westenr. bilden in dem Mpt. 1408

cap. 46.

Von ymppenn. [9])

Wer ymppenn angreifft vnd ſtilt es mit ymppuas oder ſunſt oder das honig daraus. ob es in den väſſern. vnnd iſt der peychar ains oder mer. man ſol vber jn richttenn als vber ainen dieb vnnd ſol jn hahenn. [10]) vnnd get ein

u. 1441 nur ein Kapitel, mit der Ueberschrift: „Von der *ſtat hertten.*“ Beide Texte sind gleichlautend mit Westenrieder, nur sagen beide, statt VI pfennig im §. 117, Zeile 3: „LX pfen“ etc. Im Mpt. 1436 fehlen aber die §§. 117—121 ganz. Im Mpt. 1328 bilden die §§. 117—120 nur ein einziges Kapitel.

[9]) *Westenrieder.* §. 121.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von jmppen;“ und Mpt. 1408: „Wer jmp ſtilt.“ Die beiden §§. 121 u. 122 bei Westenrieder bilden in dem Mpt. 1408 u. 1441 ein einziges Kapitel und sind im ganzen gleichlautend mit Westenrieder. Vergl. jus prov. c. 299. L. Bajuvar. tit. 21. c. 8—11. Im Mpt. 1436 fehlt der §. 121 Westenr. ganz; ad §. 122 lautet aber die Ueberschrift: „Von herger ymppen.“ Text: „Wer herger hat vnder ſeinen ymppen mit wiſſen fliegent die niemant zu ſchaden vnd ſeind ſie yemant vnder ſeinen ymppen der ſol mel auff ſie ſäen. er ſol zwen man zu im nemen“ etc. Mpt. 1408 ist hier unleserlich, Mpt. 1441 aber: „Wer hörger hat jn ſeinen jmpen der ſol mel auf ſy ſan vnd ſol zwen man zw jm nemen“ etc. Ferner ad §. 122, Zeile 9—13 im Mpt. 1408 u. 1441: „vnd waz er dann bereden mag mit ſeinem ayd daz im die hörger ſchaden tan haben an ſeinen ympen daz ſol im der gelten dez die hörger da ſint mit der *zwigült* vnd ſol dem richter ze puſſ geben LX vnd drew pfunt pfening.“ Mpt. 1436: „vnd was er da bereden mag mit ſeinem aide das im die herger ſchaden getan haben an ſein ymppen das ſol im der gellten des di herger da ſind mit der *zwyſpilt* vnd ſol dem richter gebn ſechtzigk vnd drew pfundt zu puess.“

[10]) Westenrieder. §. 123. Die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Get einem ein jmp ab,“ im Mpt. 1441 aber: „Mer von jmppen.“ Mpt. 1436: „Wann ein ympp ab geet.“

ympp ab aus ainem peychär so sol er jm nach gen vnntter dem flug mit klopsenn vund mit leutenn. vnnd wo er sich hinlegtt do sol man jn lassnn schöpfenn. vnnd sol jm daz nyemand wernn. jst aber das er aus dem flug kümbt das er sein nicht mer siecht. so ist er gemain. vnnd wer jn vindet des ist er. vnd der den ympp vindet ist ir nur ainer so sol er ein warzaichenn bey dem ympp lassenn. damit er war mach das er jn am erstenn fundnn hab. vnnd wer hin nach kumpt der hat nichtz daran. sein jr aber mer dann ainer dy den ympp fundnn habnn so sol ir ainer bey dem ympp beleibnn vnnd der annder sol nach dem peicher gen daz sy jn ein schöpfenn wellnn. wes aber der paum ist oder der zaun oder dy heckgnn da der ympp auf geflognn ist. des sol der ympp halber sein vnnd des vinders halber.

cap. 47.

Der guet auf der strassnn vindet. [11])

Vindet ein man guet auf der strassenn oder wo er es vindet. es sein pfennig oder annder guet. der sol drey stund rueffenn mit lautter stimm ob yemand da sey der es verlornn hab. anntburtt ym nyemand so sol er es zu hannt [12]) *den XII* gebenn vnnd fullnn das dem pfarrer kunntt tuen. [13]) der sol es verkündnn auf der Cantzl alle

[11]) Jus prov. c. 280.
Schwäb. L. r. c. 394.
Westenrieder. §. 124.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Welherlay ain man vind auff der strazz;" Mpt. 1408: „welherlay ain man vindet auf der strazz oder anders wo." Mpt. 1436: „Wer guet auff der strass vinnt."

[12]) Ad Westenr. §. 124, Zeile 5–6, im Mpt. 1436: „zu hant den zwelffen antwurtten vnuerkertz" etc. Mpt. 1441: „so sol er cz den zwelffen antwurtten vnueruaibtzs" etc.

[13]) Ad Westenr. §. 124, Zeile 7—9. Mpt. 1436: „so sol es der pfarrer auff der Canntzel aufshaischen all suntag iar

ſunttag jar vnd tag vnnd der richtter an der *ſchrannenn* alle mönät. vnd iſt das nyemand kümpſt der es berichttenn wil vnd ſagt ſoliche warzaichnn dy daran mögenn ſein. dem ſol man es widergebenn.[14]) jſt aber daz yemand ein guet vindett vnnd das behallt vnd nicht auspewtt vnnd das verpirgtt.[15]) vindett man es in ſeiner gewalt. man ſcheubt es auf jn als auf ainen anndern deub. habent es zwen man geſehnn das er es aufgehebt hat. damit mag man jn wol vberwinndnn. ob hallt das guet in ſeiner gewalt nicht funden wirt vnd iſt das guetz vber LXXII dn. man ſol jn darvmb hahenn. jſt es aber dar hinder man ſol[16]) jn diephait anlegnn als wir vor geſprochnn habnn.

cap. 48.

Wer guet vindet vntter der erdnn.[17])

Wer guet vindet vnntter der erdnn begrabnn der ſol das den zwelfnn annttburttenn vnd ſullnn das geleich tailnn dem herrn vnd der *Stat.* Es ſol auch dem vinder der drittail werdnn. verſweigtt er es vnnd verpirgt es.

vnd tag vnd der richter auf der ſchrann alle monat" etc Mpt. 1408 u. 1441: „ſo ſol ez der pfarrer auf dem letter auſhaiſchen all ſuntag jar vnd tag vnd der richter auf der ſchrannen all manayd" etc.

[14]) Jus prov. c. 279. Westenrieder. §. 125. Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Der gut vindet vnd ez verhelt;" Mpt. 1436: „wër gut vinnt." Auch bilden die §§. 125 u. 126 Westenr im Mpt. 1436 nur ein Kapitel.

[15]) Ad §. 125, Zeile 2—3. Mpt. 1328: „vindet man es in ſeiner gewalt" etc.

[16]) Ad Westenr. pag. 86, Zeile 1. Mpt. 1436: „iſt es dar hinder man ſol in den pach anlegen als wir" etc. Im Mpt. 1408 u. 1441: „iſt ez her hinder man ſol jn die deupmail anlegen alz wir" etc.

[17]) Jus prov. c. 278. Westenrieder §. 126. Die Mpte 1408 u. 1441 haben obige Ueberschrift. Ueber Mpt. 1436 s. die vorige Note.

man ſol vber jn richtnn als vor geſchribnn iſt. alzo ſol man richttenn über all fünd. [18])

[18]) Es fehlen hier die §§. 127—132 bei Westenrieder. Zu Westenr. §. 127 haben Mpt. 1408 u. 1441 die Ueberschrift: „Ain jud ſol ſeiner chauff gewer ſein.“ Der Text von beiden Mpten ist gleichlautend mit Westenrieder. — Die §§. 128—131 bilden in beiden Mpten nur ein Kapitel, mit der Ueberschrift, im Mpt. 1408: „welhew pfant ein jud meiden ſchol;“ und im Mpt. 1441: „welhar pfant ain jud meiden ſol.“ Der Text in beiden Mpten stimmt mit Westenrieder überein, die Orthographie abgerechnet, z. B. beginnt Mpt. 1408: „Vnd nympt ein jüd kelch oder pücher oder meſſgwant daz deubhäftig iſt oder raubhäftig vnd chümpt man“ etc. Mpt. 1441 aber: „Vnd nympt ein jud kelch oder pücher oder meſſgwant das deuphaftig iſt. chumpt man“ etc. — Zu §. 131 bei Westenr lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „ob ain kriſtn man pey ainer judin leit.“ Der Text ist gleichlautend mit Westenr, auſser am Ende heiſst es im Mpt. 1408: „hat chriſtenleigs gelauben verlaugent;“ und im Mpt. 1441: „hat chriſtenlichs glauben verlaugent.“ — Zu §. 132 bei Westenr. lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Wer den andern Ketzerey zeicht.“ Der Text conform mit Westenrieder. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 127—131 Westenr. nur ein einziges Kapitel mit der Ueberschrift: „von den juden.“ Der Text wie Westenrieder, nur ad §. 131 lautet das Mpt. wie folgt: „vnd iſt das ein criſtenman mit einer jüdin ſündt oder ein jud mit eins criſten weib die ſind ſchuldig das man ſie auff ein hurd leg vnd paide vber ein ander. vnd ſol ſie prennen. wann der criſtenman hat criſten gelaubnns verlaugent.“ Der §. 132 Westenr ist im Mpt. 1436 in zwei Kapitel abgetheilt. Das erste Kapitel hat die Ueberschrift: „Von ketzer das recht.“ Es geht gleichlautend mit Westenr bis zu pag. 90, Zeile 1. Das zweite Kapitel hat die Ueberschrift: „Von ketzern.“ Der Text lautet, wie folgt: „Zeicht ein fraw oder ein man einen er ſey ein viech vnrainer [ebenso Mpt. 1441, im Mpt. 1328: ein vich vnrainer] vnd das hab er geſehen. ſo tuet man dieſelben ſchannt gern do es niemant ſicht. ſo ſol die fraw oder der man pald zu dem gericht geen [Mpt. 1441: der man zw dem gericht jachen, und Mpt. 1408: zu

cap. 49.

Ob man ainen bey ainem viech ligen vinndt. [19])

jſt das ein man oder ein fraw ainen zeicht er ſey ein viech vnrainer vnnd das hab er geſehnn. vnnd ob das für gerichtt kümbt ſo ſol er jn nur zu dreyenn aidnn vberwindnn das er jn alzo fundenn hab als er jn für geit. es ſol auch das viech engegnn ſein da er jn bey fundenn hab. das ſol ſein der annder zeug. wirt er überwundenn ſo ſol man jn legenn auf das viech. vnnd ſy paide jn vnd das viech verprennen.

cap. 50.

Von prennernn. [20])

Wer den anndern zeicht er hab jn verprenntt. vächt er jn darumb er ſol jn mit ainem pranntt anntburttnn dem gericht vnnd ſol jn *ſelb dritt* überzeugnn mit drein aidnn. ſo ſol man jn dann prennenn. ſpricht aber ener er ſey diſſelb zeit an ain andern *ſtat* geweſenn vnd iſt dye ſtat vber x meil vnd mag er es behabnn mit zwain mannenn das dem alzo ſey. des ſol er genieſſenn vnnd ſol des pranntz ledig ſein.

dem gericht gahen]. vnd ſol den vnrainer haiſſen vahen [Mpt. 1328: den vnrainer haizzen vahen]. kumpt er gepunden vnd gefanngen auf das recht ſo ſol er in nur zu drein aiden vberwinndn das er in alſo funden habe als er in für gibt. Es ſol auch das vich engagen ſein do er in bei funden hat. das ſol ſein der ander zeug. wirt er vberwunden ſo ſol man in auf das vich legen vnd ſol ſie paide verprennen.“ So auch die Mpte. 1408 u. 1441. Im Mpt. 1328 bilden die §§. 128—130 Westenr nur ein einziges Kapitel ohne alle Absätze.

[19]) Westenrieder §. 132, vnd über Mpte ſ. die vorige Note.

[20]) *Westenrieder.* §. 133.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Wer den andern pranz zeicht.“ Mpt. 1436: „Von prennern merck.“

cap. 51.

Wie ein man mit ainer frauenn kempfenn ſol. [21]

Iſt das ein fraw benött wirt von ainem mann wo das ſey. vnd ſchreit ſy vnd hört ſy yemand ſchreyenn. mit dem mag ſy dy notnufft wol erzeugenn. [22] hört ſy aber nyemand ſo ſol ſy ſchreind lauffenn zue den den leutnn vnd zu dem richter. verſchweigtt ſy es aber vnntz an den drittn tag. [23] ſo mag ſy jn fürbas nicht angeſprechnn.

[21] Westenrieder. §. 134, 135. Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von nottung;" im Mpt. 1408: „Von nottum;" Mpt. 1436: „Von der nottnunfft." Der Text der drei Mpte stimmt mit Westenr übercin, die Orthographie, wie fast überall, abgerechnet. Die beiden §§. bei Westenr. bilden nur ein einziges Kapitel in den genannten Mpten. Um eine Idee von der verschiedenen Schreibart zu geben, setze ich den Anfang hierher. Mpt. 1408 u. 1441: „jſt daz ain fraw benöt wirt. ſy ſey arm oder reich oder wie ſy genant iſt. wird ſy benöt" etc.; Mpt. 1436: „Iſt das ein fraw benött wirt. ſie ſey arm oder reich. wër ſie iſt. wirt ſye benött" etc.

[22] Ad Westenr. §. 134, Zeile 3—7, heiſst es im Mpt. 1436: „hört es aber niemant ſo ſol ſie mit clagender ſtymm rueffen vber den notzager" etc. Mpt. 1408 u. 1441: „hört ez aber niemant ſo ſol ſy mit klagenter ſtim rufen vber den notnuffter" [Mpt. 1441: nottuffter].

[23] Ad Westenr. §. 134, Zeile 10—16, heiſst es im Mpt. 1441: „ſy hab des mans klainat eingenomen oder nicht. ſo mag ſy jn fürbas vmb die nottnuft wol mer anſprechen vmb die notnuft. vnd machet daz er vmb die notnuft flüchtig iſt worden. iſt die fraw magt geweſſen ſo mag ſy in anſprechen mit ainem kampff oder mit lawten die zw dem ruff chomen ſind" etc. Mpt. 1408: „ſy hab dez mannes chlainat eingenommen oder nicht ſo mag ſy in fürbas vmb die notnuft nicht anſprechn. wirt aber der notnuffter flüchtig vmb die notnuft. wenn er darnach geuangen wirt vmb die notnuft. ſo mag in die fraw wol anſprechen vmb die notnuft. daz machet datz er darumb flüchtig waz worden. iſt die fraw magt geweſſen ſo müſ ſy in anſprechen mit ainem kampf oder mit läutn die zu dem rüff komen ſynd" etc.

wirt aber der man darumb gefanngenn ſo er flüchig ward. ſo mag jn dy frau wol angeſprechnn darumb das er flüchtig iſt wordenn. vnd iſt dy frau nit junckfraw geweſenn ſo mues ſy jn anſprechnn mit ainem kampf oder mit leutenn es ſein frawenn oder man dy zu jrmm rueff kommen ſind. vnd mag ſy jn mit den ſelbenn vberzeugenn. man ſol jm das haup abſlagenn. jſt ſy aber ein junkfraw geweſen ſo ſol man den notnuffter lebnntigenn begrabenn. wirt aber der frauenn vnd dem notzwinger ein kampf ertailt ſo ſol man jn eingrabnn vnntz an den napel das er ſich vmb mög gereibnn. vnd ſol jm dy [24]) tenncken̄n hannt auf den ruckenn pinndnn. vnd ſol jm ain kolbmm in dy recht hannt gebenn. vnnd ſol ſtro vmb jn ſtreyenn als verr als er mit dem kolbnn gelangenn mag. vnnd der frauenn ſol man ain ſtain in ain ſtauchnn pindnn der ains ℔ ſwär ſey der *ſtat* wag. vnd man ſol jn paidnn *grieſwärtl* gebenn nach kampfs recht. geſigtt der man ſo ſol

Mpt. 1436: „ſie hab des manns clainot eingenomen oder nicht ſo mag ſie in fürbas vmb di nöttnunfft nicht anſprechen. wirdet aber der nottnünffter flüchtig vmb die nottnunfft wann er darumb gefangen wirt vmb die notzagung ſo mag in die fraw wol darumb anſprechen. das macht das er darumb flüchtig was worden. iſt die fraw nicht iungkfraw geweſen ſo mues ſie in anſprechn mit einem kampff oder mit leuten es ſein frawn oder mann die zu dem rueff kommen ſind do er die nottnunfft getan hat. vnd mag die fraw ſelb dritt war machen hintz dem notnünffter die er an ir getan hat iren eren. ſo ſol man vber in richten alſo das man in ſol enthauppten. Wirt aber im vnd ir ein kampff ertailt ſo ſol man den notnünffter in die erden begraben vntz an den nabel alſo das zwiſchn ſein vnd der erdnn ein wagenſail müge geen das er ſich vmb mug gereyben." etc.

24) Ad Westenr. pag. 92, Zeile 1, heiſst es im Mpt. 1441: „lengken;" Mpt. 1408: „lenchenn hant" etc.; Mpt. 1436: „tencken handt" etc. Auch im Mpt. 1328 heiſst es: „tenken hant."

man der frauenn dy hant abſlahenn. Beſigt aber dy fraw ſo ſol man dem mann das haupp abſlagenn. das iſt darumb geſetztt. das nicht gewönlich das ein fraw ainen mann obgeſigtt. von notttzwung vindet man obnn in dem erſtenn tail mer geſchribenn.[25])

cap. 52.

Wer jmſigel habnn ſol.[26])

Wir ſprechenn das alle fürſtenn vnnd aller prelatenn aller Capitl Grafnn freyenherrnn jnnſigel rechte crafft habenn wo ſy anligenn oder angelegtt werdnn. Ein yedlich man wie er genanntt iſt hat auch wol ein jnnſigel. das hat krafft wo er es anlegtt vmb ſein ſelbs guet oder ſach. wil er es aber anlegnn ainem anndernn vber ſein ſach das hat nit krafft. es ſey dann als vil das jn paid partei darumbnn pitnn. vnd werdenn ſy zue krieg ſo mues jn ener vberzeugenn das er jn vmb ſein ſigel gepetnn hab. vnnd hat er der zeugnn nicht ſo hat ener ſein ſchadnn behabt gen diſemm der das jnnſigel hat angelegtt. ob er des nicht ſchadnn genomenn hat.

53.

Von briefenn.[27])

Geit ein man ſein hanntveſt vmb gelt es ſey wenig oder vil. ener geit des geltz ein tail daran vnnd löſs dy

[25]) Vergl. I. c. 167.

[26]) Schwäb. L. r. c. 388.
Jus prov. c. 139.
Jus prov. Alemann. c. 152.
Westenrieder §. 136.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Inſigel Krafft.“ Mpt. 1408: „jnſigel chreft.“ Mpt. 1436: „wër innſigel haben ſol.“

[27]) *Westenrieder*. §. 137, 138.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wie man hanntveſt ledigen „ſol.“ Mpt. 1408: „Wie man hantveſt ledigen ſchull.“ Mpt. 1436: „von briefen.“ Der Text beider §§. bildet in

hanntvesst nicht gar. so sol er leut zu jm nemenn ob sein ener laugenn woltt das er es erzeug.[28]) jst aber das ein man sein hanntvesst gar ledig macht von seinen geltern. das er spricht er well jm sy wider gebnn. [29]) vnnd er mög zu disen zeittnn nicht. lät sich ener daran vnnd get von jm. ener zeucht sein hanntvesst darnach hierfür. vnnd spricht nach seinem gelt. mag dann ener zeugnn habenn das er jm gehies sein hanntvesst wider zugebenn. vnnd das er verjach das er jn trewlich gewert hiet. des sol er genyessenn. ditz recht habent nicht dj hanntvesst dy da jnnsigel anlegenntt dy vorgeschribenn. [30]) wann man sy geytt dy zal [31]) von der gepurt Christi das man dapey erkenn wann sy gebnn wordnn sein. jst das man ein hanntvesst haisst zu gebenn mit mer jnsigel dann mit ainem. wie vil der jnnsigel sind vnnd sind sy nicht alle da so hat dy hanntvesst kain chrafft. Hat ein man ein hanntvesst dy jm verprinnt oder wie er sey verleust. so mag er fürbas an dy hanntvesst nichts mer ziehenn. er [32]) mues yn berednn das er dy hanntvesst

den sämmtlichen Mpten nur ein Capitel, namentlich auch im M. 1328.

28) Ad Westenr. §. 137, Zeile 5, sagen beide Mpte: werung.

29) Ad Westenr. pag. 94, Zeile 2, heifst es im Mpt. 1441: — „vnd mag zu dissen zeitnn nicht. vnd lät" etc. Mpt. 1408: —„vnd müg zu diessen zeittn nicht. vnd lat sich" etc. Mpt. 1436: „vnd er müg zu disen zeitn nicht. lät sich enner daran vnd geet von im."

30) Schwäb. L. r. c. 388. §. 15.

31) Ad Westenr. §. 138, Zeile 2, heifst es im Mpt. 1408 und 1441: — „von Kristy gepurd dez man dapey erkenn wenn „sy geben sey." Mpt. 1436: „Man sol an di hanntvest schreiben wan man sie geit von cristus gepurt das man dabej erkenn wann sie geben sein."

32) Ad Westenr. §. 138, Zeile 8, heifst es im Mpt. 1441: — „er mues aber bereden" etc.; Mpt. 1408: — „er müs aber „beredn daz" etc.; Mpt. 1436: er mues in bereden das" etc.

vngevärlich verlornn hab. vnd wil ſein ener laugnenn ſo mues er jn überzeugenn mit dem der jm dy hanntveſſt gebnn hat. ſo ſol man dann richttnn als recht iſt.

cap. 54.

Der ainem ſein jnſigl ſtilt. [1])

Wer ainem ſein jnſigl ſtilt oder er jms zue ſchadenn anlegtt vnnd wirt ener darüber gefanngenn vnnd wirt ſein vberwundnn. ſo ſol man vber jn richttnn als vber ain vělſcher. jſt ſein vber XII dn. dy er mit dem jnnſigel gewungnn hat. ſo ſol man jn verſiednn. jſt ſein aber mynnder. man ſol jn durch dy zenntt prennen. Alzo ſol man tuen allnn dye valſche jnnſigel grabnn oder gieſſn.

cap. 55.

Von valſcher münſs. [2])

Schlecht yemand pfennig dy valſch ſind welicherlai münſs das ſey. oder der valſche präckeiſenn hat. vnnd wirt er gefanngenn. [3]) jn ſol der *purger* ainer anſprechnn

[1]) *Westenrieder*. §. 139.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Wer jnſigl ſtilt.“ Mpt. 1436: „Von deubrey der innſiegel.“

[2]) *Westenrieder*. §. 140.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Wer valſch ſlecht.“ Mpt. 1436: „von velſchrey der münſs.“ Im Mpt. 1408 und 1441 bilden die §§. 140 und 141 Westenr. ein Capitel; im Mpt. 1436 sind sogar die §§. 140—146 in ein einziges Capitel zusammengezogen.

[3]) Mpt. 1408: „in ſol auch der zwelffer ein anſprechn der in „der Stat geſeſſen iſt vnd der auf dem Rat ſey oder ein „Münſſer“ etc. Mpt. 1441: „jn ſol auch der zwelffer ainer „vberwinden vnd anſprechn der jn der ſtat geſeſſen iſt vnd „der auf dem Rat ſey oder ain munſſer“ etc. Mpt. 1436: „in ſol der purger einer anſprechn der in der ſtat geſeſſen iſt vnd ainer aus dem rate oder ein münſſer“ etc.

aus dem *Rat* oder ain münſſer ob man jn gehabenn mag. vnnd ſol der *selb dritt* auf in ſwernn das man dy warzaichnn in ſeiner gewalt fundnn hat. ſo ſol man jn dann verſiednn.

cap. 56.

Der dy munſs beſchneid. [4])

Vnd wer dy pfennig beſchneit vindet man dye ſelbenn in ſeiner gewallt dj xII pfennig wegnn. ſo ſol man jn hahenn. ſind jr aber mynnder man ſol jn durch dj zenntt prennenn. das iſt darumb geſetzt das nyemand wais wie vil er [5]) beſchnittnn hat.

cap. 57.

Der falſche münſs aus geitt.[6])

Iſt das ein münſſer ain valſchnn pfennig auspeut vnd wil darumb kauffen. man ſol jm dy hannt abſlagenn. jſt ir aber xIII vnd iſt kain gueter daruntter es get jm an dy hanntt. das iſt darumb geſetztt das ſy dj münſſer wol ſüllenn erckennenn. peut ſy aber ein man aus der nicht ein münſer iſt vnd iſt jr v ſ. vnnd iſt kain gueter daruntter. man ſol jn hahnn. ſind aber guet pfennig darvnder ſo ſol man dy valſchnn pfennig zue drümernn prechnn vnnd ſol jms widergebenn. vnnd ſol bey ſeinem aid berednn das er jr nit erkennt hab das ſy valſch geweſenn ſein. [7])jtem wo der velſcher dn. geit oder ſilber

[4]) *Westenrieder*. §. 141.

[5]) Mpt. 1408 und 1441: — „er jr beſnitten hat.“ Mpt. 1436: „er ir beſchnitten hat“ etc. ad Westenr. §. 141, Zeile 5.

[6]) Schwäb. L. r. c. 390. §. 3. Westenrieder. §. 142. Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von münſſer valſch.“ Mpt. 1408: „von münſer valſch.“

[7]) *Westenrieder*. §. 143.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Ob ain valſcher valſch „vmb gut geit.“ Text beider Mpte: „Wyr ſprechen wo „ain valſcher valſch pfen oder poſſ ſilber“ etc. wie bei We-

das pös ist vmb guets. jst es über xii dn. so sol man jm dy hannt abslagenn. jst es über LXXII dn. man sol jn hahenn. von der münss habnn wir in dem erstenn tail)mer geschribnn.[9])

cap. 58.

Der valsch smaltz gen marckt tregtt.[10])

Ob man ettwas valsch gen marckt tregtt. [11]) es sey schmaltz oder annder wirt der valsch darjnn gefundenn so sol man dem richter x s. gebnn vnnd sol dem klager sein guet gerecht vnd guet machnn als er es an geuarlich gesehenn hat.

stenrieder von §. 143—146, denn auch die obigen Capitel 58 und 59 bilden in jenen Mpten nur ein einziges Capitel. Mpt. 1436: „Wir sprechen wo der velscher valsch pfennig oder pös silber" etc. Hinsichtlich der Capiteleintheilung s. Note zu Capitel 55.

[8]) Vergl. I, c. 127.

[9]) Ad Westenr. §. 143, Zeile 6—8, heisst es im Mpt. 1408 und 1441. Mpt. 1408: „daz recht ist auch wer silbrein trinchvas setzet oder silbrein klainat ist daz ez valsch ist als wir haben geschriben vmb den valscher." Mpt. 1436: „das recht ist auch wër silbreine vass setzt oder welherlai cleinot das ist das valsch als wir haben geschriben vmb die velscher." Mpt. 1441: „daz recht ist auch wer silbrein trinckgeschier setzt silbrein kleinat ist das es valsch alz wir haben geschriben vmb den valscher" Im M. 1328: „Das recht ist auch swer silbreinev trinchvas setzet oder swelcherlay chlainot es ist daz valsch ist als wir haben geschriben vm di wechslaer."

[10]) *Westenrieder*. §. 145.
Vergl. die Note zum vorigen Capitel.

[11]) Ad Westenr. §. 145, Zeile 2, M. 1441: ez sey smalz oder ander ding an gelt vnd an silber vnd an pfen. etc. M. 1408: ez sey smalz oder ander icht an golt vnd an silber vnd an pfen. Mpt. 1436: es sey smaltz oder anders icht on silbrein pfennig vnd gold.

cap. 59.

Von valſchm honig. [12])

Chaufft aber ain man honig oder was es iſt vnd lät es zu enem ſten vnd velſcht es. der ſelbig in ſeiner gewalt vnnd wirt des vberwundnn. ſo ſol er dem richtter gebnn LX vnd v ℔. dn. oder man jm dy hannt abſlagen. ditz iſt recht. [13])

[12]) *Westenrieder.* §. 146.

[13]) Hier fehlen die §§. 147—149 bei Westenrieder. Die §§. 147 und 148 bilden im Mpt. 1408 und 1441 nur ein Capitel. Im Mpt. 1441 Ueberschrift: „Von der ſtat meſſer.“ Text: „Man ſol jn der Stat meſſer haben“ etc. Mpt. 1408 Ueber schrift: „Von den ſtat mezzern.“ Text: „Man ſol in der ſtat meſſer haben“ etc. Im Uebrigen wie Westenrieder. — Zu §. 149 Westenr. lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 und 1441: „Von der ſtat Amer.“ Der Text wie Westenrieder. Im Mpt. 1436 fehlen die §§. 147—149 bei Westenr. ganz, und zwar offenbar aus bloſsem Versehen; denn am Ende des aus den §§. 140—146 bestehenden Capitels: „von velſchrey der münſs“, stehen nach den Schluſsworten des §. 146: „di hant abſlahen“, auf ein Mal die durchaus damit nicht zusammenhängenden Schluſsworte des §. 149; nämlich die Worte: „vntz an die ſtat da er das guet ſol ablegen. tät er es nicht vnd für aus dem weg vnd wurfft den wagen vmb vnd priſt ein ax oder ein laitter do das vas auff ligt oder was ſchadens do geſchicht den ſol er gellten vnd peſſern dem des das gut da iſt.“ Daſs diese Auslassung ein bloſses, wahrscheinlich durch Umschlagung eines Blattes veranlaſstes, Versehen des Verfassers der Handschrift gewesen ist, fällt in die Augen. Da nun aber diese Handschrift aller Wahrscheinlichkeit nach jener vom Jahre 1473 zu Grund gelegt worden ist, so blieben jene für den städtischen Verkehr und das städtische Gewerbswesen so wichtigen Vorschriften auch in dem obigen Texte weg. — Ad Westenr. §. 149, Zeile 2—5, im Mpt. 1408: ir pfächt emmer (M. 1328: nicht emb. wie bei Westenr., sondern emar; M. 1441: emer.) haben als die meſſer vnd ſullen auch den wein oder welherlay trinchen (Mpt. 1441: trincken) ez iſt

cap. 60.

Von der leitgebnn Recht. [14])

Alle dy leutgebnn dy jn der ſtat geſeſſenn ſind dy ſullnn recht vnnd gantze mas habnn. nach der ſtat emer mas. dj geſwornn iſt. fündt man aber vnrecht mas jn jr gewallt ze klain wär. damit ſy dy leut beſchedigtt hietenn. da ſol ſy der richtter vmb anſprechnn. vnnd werdnn ſy des vber kommenn ſo ſullenn ſy es peſſernn [15]) mit der *helhait* das ſind LX vnd III ℔. dn. darumb das ſy dy maſs haimlich jnnen gehabt habenn.

cap. 61.

Von der millnär Recht. [16])

Es ſullen all müllnär dj in der ſtat oder dapey ſitznn prenntte maſs habenn jn jrnn mülnn da man das korn anſchütt das man zu der mül pringtt. dj maſs füllnn [17]) alzo

amen (alle Mpte sagen: amen) arm vnd reichn ze recht" etc. Sodann ad Westenr. pag. 99, Zeile 7, im Mpt. 1328: vergamloſſen; im Mpt. 1408: vergamlaſätten; im Mpt. 1441 aber: verwarlaſſatn.

[14]) *Westenrieder*. §. 150.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von der ſtat leidgeben." Mpt. 1408: „Von der ſtet leikgeben." Mpt. 1436: „Das iſt der leytgeben rechtt."

[15]) Ad Westenr. §. 150, pag. 100, Zeile 4 und 5. Alle Mpte 1408, 1436 und 1441: „nach der helhait daz ſint ſechtzigk vnd drew pfunt pfenning" etc.

[16]) *Westenrieder*. §. 151.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von der ſtat müllnär." Mpt. 1436: „Der müller recht." Der Text im Ganzen wie bei Westenr., nur am Ende in den drei Mpten ein Zusatz, nach dem Wort: püzzen — „als wir vor geſchriben haben."

[17]) Mpt. 1441: — „alſo gepfacht ſein" etc.; Mpt. 1408: — „allſo „gepfachtet" etc.; Mpt. 1436: „alſo gepracht ſein" etc. ad Westenr. §. 151, Zeile 4.

geprackt ſein nach dem dreiſſigkiſtnn tail. das er das nem von des manns guet es ſey frau oder man vnd nit mer. vnd ſol er auch ſein mül alzo richttenn das er dem man ſein kornn zue mel mach. alzo das es jm nutz vnd hilflich ſey. Es ſol auch der müllner von dem guet anntburttnn das jm in ſein mul kümpt vnd nicht der chnecht. vntz es zu mel wirtt vnnd das panntt für den ſack kümpt. ſo ſol es der man haim fürnn. Es mag ein richtter den müllnär wol angeſprechnn vmb das mas. vnd hat er des nicht vnnd hat [18]) nach wänn gemeſſenn vnnd dy leut beſchedigtt. er iſt dem richtter ſchuldig LX vnnd III ℔ dn. alzo iſt auch vber das öl vnnd vmb den greuſſnn als wir von dem mell geſchribnn habnn.

cap. 62.

Von der Stat wag. [19])

Man ſol [20]) rechts gewag habenn vberal in der *stat.* wer ſein geweg hat daran er enphächt oder hingeit. [21]) es ſey wol oder annder. Dye ſelbenn gewicht füllenn alle gephächt ſein nach der *fronwag.* ſind ſy aber ze gros oder ze klain. ſy mag der richtter wol anſprechnn. vnnd vinndt er es nicht recht. er iſt dem richtter ſchuldig LX vnnd III ℔ dn. das iſt dauon geſetztt das yeder man ſein rechtz gewäg ſol habnn.

[18]) Im Mpt. 1328: „nach wan gemüſſet." In den Mpten 1408 und 1441: „nach wan gemaſſet" etc.; Mpt. 1436: „ nach „wan gemueſſet etc. Ad Westenr. §. 151, pag. 101, Z. 3.

[19]) *Westenrieder.* §. 152.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von rechtem gewäg." Mpt. 1436: „Vmb das gewicht merck."

[20]) Mpt. 1441: „rechtes gewag" etc.; Mpt. 1408: „rechtz gewäg" etc.; Mpt. 1436: „rechtes gewicht" etc.

[21]) Mpt. 1441: „oder hingeit woll oder ſmer oder waz es iſt." Eben so Mpt. 1408. Mpt. 1436: „oder hingeit woll oder ſmer oder was das iſt" etc. Ad Westenr. §. 152, Zeile 3.

cap. 63.

Von goltwag vnd pfeffer. [22])

Silber vnnd golt ſol man hingebenn nach der rechtnn wag vnnd marckh. Dy marckh ſol alzo [23]) gepſächt ſein das yedmm man als recht geſchiechtt an dem lot als an dem virdung. alzo ſol aller kramer gelöt ſein dy pfeffer ſaffran oder was es ſey hin zu gebnn habnn. vnnd vinndt man andern gelöt in jr gewalt dy zu ring oder zue ſwer ſein das müeſſenn ſy peſſernn als vor geſchribenn ſtet [24]) vmb das gewäg.

cap. 64.

Von den ellenn. [25])

Recht ellnn ſullenn habnn alle dye tuech hingebnn oder enphahenn. es ſey wallenn oder leinenn. jr ellnn [26]) gephächt ſein nach der *stat ellenn* dy in der *seulnn* ſtet. vindet man ellnn jn ains manns gewallt dy zue kurtz oder zu lannck iſt das mues peſſernn vnd püeſſenn dem richter als wir vor geſprochenn habnn vmb dy maſs.

[22]) *Westenrieder.* §. 153.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Mer von gewag.“ Mpt. 1436: vmb ſilber vnd vmb gold.“

[23]) Mpt. 1436: alſo gepächt etc.; Mpt. 1408; allſo enpfachtet etc.; Mpt. 1441: alſo enpfacht etc.

[24]) Mpt. 1408 und 1441: vmb daz gwag. Mpt. 1436: vmb das gewicht.

[25]) *Westenrieder.* §. 154.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von der ellen.“ Mpt. 1436: „von der elnn.“

[26]) Ad Westenr. §. 154, Zeile 3. Mpt. 1408 und 1436: vnd ſullen all enpfacht ſein nach der ſtat ellen die jn der ſaul ſtet. Mpt. 1436: die elen ſullen all gepfächt ſein nach der ſtat elnn die an der ſewln ſtet.

cap. 65.

Von waſſer rechtt. [27])

Straſſ vnd waſſer ſol man ſuechnn zu der ſtat. vnd kümpt ein floſman an dy [28])lenntt der ſol ſein flos verveſſtenn an dy [29])lennt. angeuär als er von recht ſol vnnd kümpt ein wildts waſſer vnd prichtt jm den flos ab vnd rynnent dy paum zu der prücknn vnnd zueſtöſſenn dy prucknn oder tuen ſunſt ein ſchadnn. er iſt nyemand nichts darumb ſchuldig. Geſchicht aber das von ſunſt vnd nit von wildmm waſſer. der [30]) *pruckmaister* mag ſich des floſs wol vnntterwindtnn. vnd hat er icht ſchadnn gethan der flosman ſol jm den ſelbenn ſchadenn ablegnn. [31]) man ſol auch nicht mer auf den flos raittnn dann den ſchadenn den er gethan hat. vërt aber ein floſman oder ain ſchefman auf dem waſſer in dy pruck vnd tuet er ſchadenn. er im dem [32])*pruckmaister* geltenn. das iſt darumb geſetzt das nyemand ein pöſnn vergnn aufſtellenn ſol. es iſt weder ſchefman noch flosman hoher gepunndnn zu gelltnn dem *pruckmaister* ſein ſchadenn dann dy vërtigung dy er da fürt. jſt

[27]) *Westenrieder.* § 155.
Mpt. 1441. Ueberſchrift: „Strazz vnd waſſer ſol man ſuchen.“ Eben so Mpt. 1408, Mpt. 1436: „von waſſer recht.“

[28]) Mpt. 1441: „land“, Mpt. 1436: „lannt“ — ad Westenr. Zeile 2.

[29]) Mpt. 1441: „lannt“, Mpt. 1436: der ſol die lennten veſtigclich etc. ad Westenr. §. 155, Zeile 3.

[30]) Mpt. 1441: „pruckhay“ etc. — Mpt. 1408: „pruchkhay“ etc. Mpt. 1436: pruckhayen etc. ad Westenr. §. 155, Zeile 6.

[31]) Ad Westenr. pag. 103, Zeile 3—5. Mpt. 1408 und 1441: —„vnd mag auch nicht mer ſchaden gehabnn auf dem dan „jm ſchaden geſchechen iſt. hin vber nicht daz iſt dez floſmans.“ Mpt. 1436: „er ſol auch nicht mer ſchadens darauff raittn dann der ſchad iſt den ſi im getan haben. iſt hinüber icht das iſt des floſsmans.“

[32]) Mpt. 1441: „pruckhay“ — Mpt. 1408: „pruchhay“ etc.

aber des ſchadns mynnder [33]) das iſt darumb geſetztt das man dj waſſer pauen mues. jſt aber das nyemand mit geuär ein lenntt ſtecken auszug alzo das der flos ledig ging oder der das panntt abſchlechtt. vnnd wirt er des vberwundenn. er mues gebenn LX und III ℔ pfenig gen dem richter oder dj hanntt. vnd mues allenn ſchadenn zwiſaltt gelltnn der do dauon geſchehnn iſt.

cap. 66.

Von der wagnnleut recht. [1])

Der wagenn der nicht geladenn iſt der ſol weichnn dem geladnen an aller ſtat da im ſein not iſt. alzo ſol auch der karrnn tuen. Wer zu erſt auff dj pruckn kumpt der ſol auch zuerſt vberfarn. Es ſüllenn all geladnn wägnn dem kol weichnn wo man es fürt vnnd darnach dem wein. darnach dem miſſt. darnach dem ſaltz. darnach dem kornn. darnach dem hey. darnach dem eiſnn. holtz ſol allein geuaſſtenn wägenn weichenn. vnnd ob ainer nicht weichnn wolt vnnd ener des ſchadenn näm. der müſt jm den ſchadnn abtuen. Ein wgnnman iſt nicht gepundnn den zugelltenn den er tuet mit den hindern redernn. tuet er aber ſchadnn mit den vodernn redernn den ſol er gelltenn. darumb das ſy vber ſüllenn ſehnn. kümbt ein klag für den rich-

[33]) Mpt. 1441: „myner ſo geit jm auch der verg mynner. das „iſt darumb" etc. Mpt, 1408: „mynner ſo geit auch im der „verg mynner. daz iſt darumb geſetzt" etc. Mpt. 1436: „minner ſo gibt im auch der verig minner. das iſt darumb geſetzt" etc. ad Weſtenr. pag. 103, Zeile 20 und 21.

[1]) Schwäb. L. r. c. 236. §. 3, 8.
Jus Alemann. c. 214.
Weſtenrieder. §. 156.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von wagen lawt recht." Eben so Mpt. 1436. Der Text in Mpten 1408 und 1441 wie Weſtenr. bis ans End, im Mpt. 1436 aber bloſs bis zur letzten Zeile, pag. 104, denn die Worte: alſo iſt es auch etc. fehlen wie im obigen Text.

tter das ainer nit weichnn wil der von recht weichnn ſol ſo iſt des richters pueſs LXXII dn. darumb daz er nicht gewichnn hat.

cap. 67.

Von der ſtraſſnn recht.[2])

All ſtraſſen ſullnn geöffent ſein zue aller zeit. nyemand ſol in der ſtraſs pauen noch tziſſternn grabnn noch priuet zu der ſtraſſenn machnn. alle priuet ſullenn in dy erdnn begrabnn ſein. wer des nit tuet der verleuſſt gen dem richtter LX ℔. vnnd an dy *stat* LX ℔. Es mag ain yedlich richter [3]) an der *purger* vrlaub wol anſprechnn der dy ſtraſs verüntt mit holtz oder ſtain. Es hantt auch ein yedlich man vor ſeiner thüer als vil als ſibnn ſchuech da ein wagen ſten mag. oder da man ain wagenn ablärt. er mag auch wol ein holtz für ſein thüer legenn vnntz das man es auffhackt in dreln tagenn. tät er aber des nicht vnnd jrret es yemandt. der des zue ſchadnn köm. dem mueſt er den ſchadnn abtuen vnd dem richtter LXXII dn. [4]) Wer auch den miſt lennger vor ſeiner tür ligenn lät dann drey tag der verleuſt den miſt vnd dem richtter LXXII dn. Der an

[2]) *Westenrieder.* §. 157.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Der ſtrazze recht.“
Mpt. 1436: Das iſt der ſtraſs recht.

[3]) Ad Westenr. §. 157, Zeile 6. Mpt. 1408 und 1441: — „an der zwelffer vrlaub“ etc.; Mpt. 1436: „an der burger vrlaub“ etc.

[4]) Ad Westenr. §. 157, Zeile 16 ff. Mpt. 1436: „vnd verlur gein dem richter zwen vnd ſibentzig. wër auch ſeinen miſt lennger ligen lät vor der tur in den ſtraſſen vntz an den dritten tag den ſol an dem vierden tag der richter hinfuern das er ſein iſt vnd verleuſt den miſt vnd dartzu zwen vnd ſibentzig pfennig. es ſey dann das er bereden mag das er nicht fuer gewinnen möcht. Wen aber der richter oder die purger des vberwunde das er in die ſttat gepawet hat oder graben“ etc. wie bei Westenr. Die Mpte 1408 und 1441 haben diesen Zusatz nicht, sondern wie Westenrieder.

dy ſtraſſenn pawet der mues den paw wider abprechnn vnd dy ſtraſs als guet machenn als ſy vor geweſenn iſt [5]) vnd geit dem richtter LX vnd iii ℔. darumb das man der ſtraſſnn pflegenn ſol wann ir manichlich bedorf.

cap. 68.

Von neuen hofſtetnn. [6])

Wer auf ain neue hofſtat pawet der ſol dy zu jm nemen der acker oder gärtnn hinan ſtoſſent. das dy das ſehenntt das er nur auf das ſein pawet vnd nicht auf daz jr. vnd ſo das geſchicht ſo mögenn ſy [7]) jn nicht mer angeſprechnn vber kain überfanck. es ſind ſtädl oder hewſer. vnd pawent zwen man ain haws mit einannder vnnd dem ain [8]) zu rinntt ee das haus beraitt wirt. das er den paw nicht vollenndnn mag an dem guet. wir ſprechnn [9]) das jm ener ain monat pettenn ſol. ob er das guet gewingnn mag damit er den paw vollenndnn mag. mag er aber des nicht vollenndenn. ſo ſol jm ener ſein tail an dem haus vnd

[5]) Mpt. 1408: „vnd flür LX vnd drew pfunt gen dem gericht." etc. Mpt. 1441: „vnd flur LX vnd drew pfunt pfen gen dem gericht." Mpt. 1436: „vnd verleuſt gein dem richter ſechtzigk vnd drew pfunt pfennig" etc.

[6]) *Weſtenrieder*. §. 158.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wie man auf new hoffſtet pawen ſol." Eben so Mpt. 1408, nur statt: ſol, „ſchol." Mpt. 1436: „wie man auff hoffſtat pawen ſol."

[7]) Mpt. 1408 und 1441: „jn nymer anſprechn" — Mpt. 1436: „ſi nit mer angeſprechn" etc. Westenr. §. 158, Zeile 5.

[8]) Ad Westenr. Zeile 8. Mpt. 1441: „dem ainen zer röm ee „daz haus volpracht wurd" etc. Mpt. 1408: „dem einen „zerrinn e daz Haus volpracht wurd" etc. Mpt. 1436: dem ain zerrinnt ee das das haus berait wirdet" etc.

[9]) Mpt. 1441: „daz jm jener ain monayd wartn ſoll." etc. Mpt. 1408: „daz im iener ein ameit wartten ſull." Mpt. 1436: „das im enner ein monat paitten ſol" etc. Ad Westenr. l. c. Zeile 11.

hofstat nach piderleut rat zue kauffenn gebnn. wil er es aber nicht kauffenn. so gibt ers wem er wil. das ist darumb gesetztt das nyemand kain paw mit dem anndernn anheben sol er [10]) wiss jn dann zue vollendn. von vberfannck hab wir vor geschribenn. [11])

[10]) Ad Westenr. §. 158, Zeile 21. Mpt. 1436: „er wisse in dann zu ennde prinngen.“ Die beiden andern Mpte wie Westenrieder.

[11]) Hier fehlen die §§. 159 — 188 bei Westenrieder, welche sich aber gleichfalls wieder in den Mpten. 1408 u. 1441 und zum Theile im Mpt. 1436 finden. Namentlich zu §. 159 bei Westenrieder lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Wer den andern vberpawt.“ Der Text wie bei Westenrieder. — Zu §. 160 bei Westenr. lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Von chuntschaft sag;“ und der Text: „Wye wait ein kuntschaft sagen sull daz well wir euch lassen wissen“ etc. Im Mpt. 1441 die Ueberschrift: „vmb chuntschafft sag,“ und der Text: „Wye weit ain chuntschaft sagen sull daz well wir euch lassen wissen“ etc. Im Uebrigen wie Westenrieder. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 159 u. 160 ein einziges Kapitel mit Ueberschrift: „Das recht von vberfanngk.“ Der Text wie Westenr, nur heisst es statt §. 160, Zeile 1, im Mpt.: „Wie weit ein gewissen sagen sull vnd ein kuntschafft das wöllen wir euch wissenlassen“ etc. — Zu §. 161 bei Westenrieder im Mpt. 1408 die Ueberschrift: „Von Sypp anvanch vnd end,“ der Text: „Nv merchet wo die sipp beginnet vnd wo sy ein end nympt“ etc. Im Mpt. 1441 die Ueberschrift: „Von sypp anvanch vnd ent,“ und der Text: „Nw merckt wo die Sipp begint vnd wo sy ain ent nympt“ etc. Im Uebrigen im Ganzen wie Westenrieder, nur heisst es bei der *dritten* Sippe im Mpt. 1441: „vnd haissen all drey enckel;“ im Mpt. 1408 aber: „vnd haissent all drey eninchel.“ Dann heisst es im Mpt. 1441: „Die vierd sipp hebt sich an dem mittern glid dez mittern glid dez mittern vingers vnd haissent aller drewer enckel chinder.“ Das Mpt. 1408 bedient sich aber derselben Worte wie Westenrieder. Ferner heisst es im Mpt. 1441: „die fünf sipp heft sich an dem lid daz an den nagel stost vnd haissent vrenckel.“ Im Mpt.

cap. 69.

Von gaſſt rechtnn. [12])

Ob ein gaſſt zu ainer *ſtat* kümbt gerittenn oder gegangenn durch welicherlai geſchäfft das ſey. der ſol als

1408 ist aber auch diese Stelle gleichlautend mit Westenrieder. — Zu §. 162 bei Westenr. lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Von ſypp erbtail." Der Text beider Mpte ist mit Westenr. gleichlautend, nur heiſst es statt: wiſchenn, in beiden Mpten.: „zwiſchen," und am am Ende im Mpt. 1441: „da mit er vnſs lantrecht genidern mug," im Mpt. 1408 aber: „damit er vnſs lantrecht oder lechen recht genydern müg." Im Mpt. 1436 bilden die §§. 161 u. 162 ein Kapitel. Ueberschrift: „Von der Sippzal iſt zu merckn." Text: „Nu merck wa ſich di ſipp anvecht" etc. Sodann ad §. 161, Zeile 6, 7 u. 9, heiſst es stets: „geſwiſtergeit, statt: „geſwiſtreit." Ad §. 161, Zeile 8 u. 9, heiſst es: „an dem riſt das an den arm ſtöſſt das ſind geſwiſtergeit kinds kindt vnd haiſſet alle ennickel." Ad §. 161, Zeile 10—12, sagt Mpt. 1436: „an dem glid des mittern vingers da er in die handt ſtöſſt. das haiſſent alle ennickels chind." Ad §. 161, Zeile 15, sagt Mpt.: „di hebt ſich an dem nagel do er ſtöſſt an das glid do der nagel an iſt. vnd haiſſent vrenickel." Ad §. 161, Zeile 2—3, im Mpt. 1436: „beſchaiden. welh menſchn vnd chinnd ſich zwiſchen dem nagel" etc. Ad §. 162, p. 109, Zeile 2, im Mpt. 1436: „So der menſch ye nähner ſipp iſt ſo er ye nähner erb iſt." — Im Mpt. 1328 heiſst es ad §. 161, Zeile 15: „an dem lid daz an den nagel ſtozzet. vnd haizzent vreninchel." Ad §. 162, Zeile 3, im Mpt. 1328: „ſwelchev chint ſich zwiſchem dem nagel" etc. — Zu §. 163 Westenrieders lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Von ſunes weyp nemen," im Mpt. 1441: „Von Erbſchafft." Der Text beider Mpte.: „Nympt Sun weip bey ſeins vater leyp" etc., im Uebrigen wie Westenrieder. Mpt. 1436. Ueberschrift: „von eribtaile." Text wie Westenrieder. — Zu §. 164 Westenrieders lautet in beiden Mpten die Ueberschrift: „Von varntz gutz tayl." In dem Mpt.

[12]) *Weſtenrieder*. II. §. 20. pag. 141.

guet recht habenn als ainer der in der *ſtat* geſeſſnn iſt vnnd *purger* haiſſt. vn ſo vil peſſer das man jm zue aller

1408 sowohl als 1441 bilden die §§. 164—167 bei Westenr. ein einziges Kapitel, das durchaus mit Westenr. Text übereinstimmt, nur heiſst es statt vn auſgehaeſtewt, und statt: aus gehaeſtewrt, im §. 164 Westen. im Mpt. 1441: „vnauſgehaimſtewrt," und „auſgehaimſtewrt," und im Mpt. 1408: „vnauſgeheiſtewrt" etc. Im Mpt. 1436 steht ad §. 164 die Ueberschrift: „Von ſün vnd von töchtern." Der Text ist völlig gleichlautend mit Westenr. Nur ad §. 164, Zeile 9, sagt Mpt. 1436: „vnder weib vnd vntter chind die ausgeheyrat ſind" etc. Der Text geht aber bloſs bis Westenr., pag. 111, Zeile 5 und endigt mit den Worten: „was aber ſie voraus nemen ſullen das laſſen wir euch hernach wiſſen." Damit ist indeſſen das Kapitel nicht zu Ende. Es folgen nun die Worte bei Westenr. §. 170, Zeile 10—16, nämlich: „Das guet nemen der ſel iren tail geben vnd davon den leuten gellten das iſt davon" etc. wie bei Westenr. §. 170. Es ist also, da die angeführten Worte in gar keinem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden stehen, aus Versehen (wahrscheinlich durch Ueberschlagen eines Blattes) alles dasjenige weggeblieben, was bei Westenrieder §. 164—170 steht. Daher erklärt es sich auch, warum im obigen Texte diejenigen Stellen fehlen, die nicht schon im ersten Buch enthalten sind, wie dieses mit den §§. 168 u. 170 bei Westnnr. der Fall ist. Vergl. lib. I. c. 13 u. 14.— Nun folgt im Mpt. 1441 von fol. 113—133 ein mit gleich alter Schrift geschriebenes Kapitel, welches sowohl bei Westenr., als in den Mpten von 1408 u. 1473 fehlt. Die Ueberschrift lautet: „Kert nyt jns puch," zum Beweise, daſs es einen spätern Zusatz enthält. Der Text selbst ist entlehnt aus dem Schwäbischen Landrecht. cap. 283—285 und lautet wie folgt: „Stirbt ainem weib ir man vnd peleibt ſy jn dez mans gut *vngetailt* mit jren chinden lang oder churz wenn ſi ſich darnach wayent ſo nym die fraw jr *morgengab* vorher dan vnd hat ſy varentz gut daz jr man vor an ſeinem *todpett nicht geſchaft hat* daz ſol man *gleich taillnn vnder weib vnd vnder chind* vnd ſol der ſel jr tail geben. hat aber der man icht *geſchafft* pey ſeinem *geſuntn leib* daz sol ſtat ſein hat ain man chind dannoch ſo er lebt ſtirbt der ains oder mer mit varntem

zeit richtnn ſol. ob man jm ſein not iſt.[13]) Wann der gaſſt des nachts kümbt. ſo ſol er dem *purger* des nachts

gut daz er hie lat er hab jms dann vermaint mit ſeinem *lebentigen leib* vnd ſtirbt ain man vnd lat ſun vnd tochter hinder jm daz er *nicht mit geſchaft* ſey vnd hat chind ſein *auſgehawſtewrt oder nicht* ſi ſullen daz aigen *mit ſampt* tailn vnd alſo waz den chinden voraus iſt geben ſo ſullen ſy *werffen zw anderm gut* daz da iſt es ſey varntz oder ander gut daz ſullen ſy ſy gleich mit ain ander tailn waz gutz da ze tailn iſt *die chind haben da wal* den da ains geben iſt daz ſy daz tun oder nicht ſy habent mit recht daz jn worn iſt oder ſy legent ez an den tail vnd iſt ain *ansidel* da der vater auffitzt vnd lat ez ainem ſun oder mer ſun hinder jm die nicht *ausgehawstewrt* ſind *die sun* beſitzen daz *ainsidel* mit recht *so* ſtet *ez an der pruder genaden waz sy der swester geben* und lat ez *zinslehen* hinder jm daz hat daz ſelb recht ze erben alz das aigen vnd lat *leibgeding* hinder jm da tut mit alz daz *puch* vor hie ſait vnd iſt vnder den chinden ain ſun oder mer ſun der nicht *auſgehawſtewrt* iſt dem ſol daz *ainſidel* werden alſo ob er nicht zins [soll wohl heiſsen: „ſun," wie im Schwäb. L. r. c. 285. §. 9] lat hinder jm der nicht *auſgehawttewrt* iſt. Vnd ſind die chind allew *auſgehawſtewrt* ez ſein tochter oder ſun ſo wirt doch daz *ainſidl* dem ſun daz iſt recht. Wir leſſen jn hern *Moyſes puch* von erbſchaft weillent da *Moyſes* daz Jſraheliſch volck von Egipptr durch wuſt da ſy da dem land alſo nachen chomen daz in das got gehaiſſen het da ſprach daz folk hintz *Moiſen* tu ſolt daz lant mit vns taillen da wir ein chomen ſullen alſo daz tu jeglichem ſo vil gebſt alz er dort het da ſaz er nider vnd nam zw jm *Elaſar* vnd ander *weis lawt* vnd nam darzw die er jn daz land geſant het daz ſy daz land erkunneten vnd tailt daz land vnder *die zwelff geſlacht* vnd gab jedlichem alz vil alz er dort het vnd tailt daz ander vnder ſy *mit dem lozz* daz jn allen recht geſchach *von den zwelff geſlachtn* da fur ain man mit jn der hiezz *Salphoar* der ſtarb jn der wuſt der lye nicht ſun vnd lie funf tochter

[13]) Mpt. 1441 mit rother Dinte im Texte selbst: „Wann der gaſt dez nachttes chumpt." Vergl. Note zu cap. 68.

fürpietnn. vnd ift der richter an haim fo fol er den gafft des morgens ein recht tuen als pillich ift. es fol kain

hie fy wurn dez lantz vertailt daz chem ains tags alfo daz der juden hochzeit geuielt da giengen die fünf junchfrawen fur *Moifen* vnd *Elafarium* vnd fprachen alfo *vnfer vater* ift jn der wuft tod vnd habt daz land getailt vnd habt vns vnfern tail nicht gebn vnd fein doch gezelt vnder *den zwelff geflachtn*. *Moifes* fprach wir fullen die fach hintz got pringen *Moifes* chundet got die fach got antwurt jm alfo ich wil daz ob ain menfch fterb an fun daz fein erb werb fein tochter (NB. hier fehlt etwas aus dem Schwäb. L. r. c. 285. §. 15]. So erb fein pruder vnd hat er nicht pruders fo erbt fein vetter vnd hat er nicht vetter fo erbt jeder nagft *vater magen* darkommen da fprechen die maifter ift daz gut von *vater magen* darkomen fo erbent ez die nagftn erben die darzugehornt vnd ift ez von *muter-magen* darchomen fo ift ez dazfelb wort *Moifes* tut nach gotes wort vnd gab den funf junchfrawn jren tail jn dem land alfo fol man erb taillen alz got gefprochen hat.“ Dann geht es weiter wie bei Westenrieder. §. 168. — Zu §. 168 Westenrieders lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Wie ain kint vaters vnd muters erbs verwurchet,“ das Mpt. 1441 hat zu diesem Kapitel gar keine Ueberschrift. Der Text beider Mpte stimmt mit Westenrieder überein. — Zu Westenrieders §. 169 lautet im Mpt. 1408 u. 1441 die Ueberschrift: „Wer nicht zeug mag fein,“ der Text wie bei Westenrieder. — Zu §. 170 von Westenrieder. Die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Von funs erb vnd vaters.“ Der Text wie bei Westenr. Zu Westenr §. 171. Im Mpt. 1408 u. 1441 lautet die Uebersch.: „Wie aygen leibgeding wirt;“ der Text wie Westenrieder. Im Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von erbfchafft.“ Text: „Es geit ein man fein aigen feinem weib zu morgengab vnd zu leipgeding mit der erben vrlaub“ etc., wie Westenr. — Zu Westenrieder §. 172 — 174. Diese drei §§. bilden im Mpt. 1408, 1436 u. 1441 ein Kapitel mit der Ueberschrift: „Von frawn leibgeding.“ Der Text stimmt mit Westenr. überein. Nur ad Westenr. §. 173, Zeile 3, statt: von fwenn fi es chauffent, heifst es im Mpt. 1328: „oder von fwem fi es chauffent;“ eben so im Mpt. 1436: „oder von wem fie es kauffent,“ endlich im Mpt. 1408 u. 1441: „oder von wem fi

gaſt kainer hauſſfrauenn fürpietenn dyweil jr wirt lebt. das iſt pillich. [14]) jſt aber das ein gaſt zu der ſtat kümpt

ez chauft. — Ferner ad Westenr. §. 174, Zeile 2, statt: pietē, heiſst es im Mpt. 1328: „an pieten;“ eben so Mpt 1436: „an pietten,“ und Mpt. 1408 u. 1441: „an pietn.“ Dann ad Westenr. pag. 119, Zeile 10, statt: ſotanev not, heiſst es im Mpt. 1328: „ſotainev not;“ im Mpt. 1436: „ſölhe not;“ und Mpt. 1408 u. 1441: „ſottein not.“ — Zu §. 175 Westenrieders. Die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Geyt ein man ſeiner hawſſrawn gut.“ Eben so Mpt. 1441, nur schreibt dasselbe: „Geit ain man“ etc. Der Text beider Mpte wie bei Westenr. — Zu Westenrieder §. 176. Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441: „Von vnrechter ee.“ Der Text wie Westenr. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 175 und 176 ein einziges Kapitel. Ueberschrift: „Von der frawen haimſteur.“ Text: „Geit ein man ſeinem weib die ſein eefraw iſt guets varnnts lignnts oder wie es genant iſt“ etc., wie bei Westenrieder. Nur heiſst es ad Westenr. §. 175, Zeile 3, statt: nicht an werden, im Mpt. 1436: „nicht anwern;“ im Mpt. 1408 u. 1441 aber: „nicht anwerdn.“ Ferner ad Westenr. pag. 120, Zeile 4, Mpt. 1436: „der man der das gut will anwerden hat verkaufft on iren willen.“ Mpt. 1408 u. 1441: „der man das gut hat an werden vnd ez verchauft hat an jren willen.“ — Sodann ad Westenr. pag. 120, Zeile 9, im Mpt. 1436: „guet pracht zu irm man wie das genannt ſey. ſo ſol der wirt ſein guet ee zern denn“ etc.; im Mpt. 1408 u. 1441: „gut zw jrem wirt pracht wie daz genannt sey. ſo ſol der wirt ſein gut e zern dann daz“ etc. — Zu Westenr. §. 177 u. 178. Beide §§. bilden im Mpt. 1408, 1436 u. 1441 nur ein einziges Kapitel mit der Ueberschrift: „Wie ſich die erben mit den witiben handeln [Mpt. 1436: tailn] ſulln.“ Der Text wie bei Westenrieder; nur heiſst est bei Westenr. pag. 121, Zeile 7 u. 8., statt: mit der erben rat etc., im Mpt. 1441: „mit der erben willen vnd rat ſol die fraw di vigily begen“ etc. Das Mpt. 1408 ist aber hier unleserlich. Im Mpt. 1436: „mit der erben rat ſol die fraw die

[14]) Mpt. 1441 mit rother Dinte im Texte selbst: „Iſt aber daz ain gaſt zu der ſtat kumpt.“

vnd ift jm fein gellter tod. er mag wol feiner hauffrauen für pietenn an gaffts ftat. oder wer fein guet erbt. fprechnn

pilld wegen" etc.; im Mpt. 1328: „mit der erben rat fol di fraw di piuilg begen." Sodann ad §. 177, Zeile 16—19. Mpt. 1436: „lont man in aber von dem monat oder von dem iar das fi das bereden mugen. wër auf genad hat gedient der mues der erben genad nemen. Stirbt auch der diener ainer" etc. Mpt. 1408: „lont man aber von maneytten oder von dem jar daz fy datz beredn mugn. wer auf gnad hat gedient der mus die erbn gnadn monen. Styrbt aber der diener ainer" etc. Mpt. 1441: „lont man aber nach manayden oder von dem jar daz fy das bereden mugen. wer auf genad gedint der mus die erbn gnaden manen. Stirbt aber" etc. Dann statt: varents lon, bei Westenr. pag. 121, Zeile 11, heifst es im Mpt. 1408, 1436 u. 1441: „ir verdientz lon" etc. Ferner ad Westenr. §. 178, Zeile 5, heifst es statt: gwat, im Mpt. 1328: „gwant;" im Mpt. 1436: „gewant;" und Mpt. 1408 u. 1441: „gwant." — Zu Westenr. §. 179 lautet die Ueberschrift vom Mpt. 1408, 1436 u. 1441: „Von todlayb," der Text wie bei Westenr. Nur im Mpt. 1441 heifst es in der Zeile 4: „der ellter taillen vnd der junger die wal haben, vnd der elter vater Sun dez vater fwert nemen ze todlaib vnd ift der chind vogt" etc., weiter wie bei Westenr. Im Mpt. 1408 dagegen: „der elter taillen vnnd der junger wellen. wo die fün zu iren jaren" etc., wie bei Westenr. Im Mpt. 1436 auch diese Stelle ganz gleichlautend mit Westenr. Im Mpt. 1328 heifst es ad §. 179, Zeile 9, statt: is widergeben, „es widergeben." Ferner ad pag. 123, Zeile 8, statt: irrev chint, heifst es im Mpt. 1328: „irev chint;" im Mpt. 1436: „ir erben;" im Mpt. 1408 u. 1441: „irew chint." Sodann ad pag. 123, Zeile 15, statt: ir witiben ftub, haifst es im Mpt. 1328: „witiben ftul;" im Mpt. 1436 heifst diese Stelle: „vnd fol man fie laffen fitzen in irem witibn ftuel." Eben so Mpt. 1408 u. 1441. Endlich ad pag. 124, Zeile 3, sagt Mpt. 1436: „gleichen erbtail mit den andern muemen vnd öheimen;" Mpt. 1408 u. 1441 aber: „geleichn erbtail mit ain ander mit ir mumen vnd mit ir Öhaimen." — Zu Westenr. §. 180 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1328: „Der in ein chlofter *vert* an feines weibes vrlaup." Sodann ad Zeile 6, statt: abgetrving gehaizzen, heifst es im

dy ſy wiſſenn vmb das guet nichts. ſo ſol jm [15]) kain *aiſch* ertailt werdnn. [16]) vnnd iſt das ein gaſt kumbt vnd

Mpt. 1328: „ab getrvnn gehaizzen;“ im Mpt. 1436 aber: „abtrünnig machn vnd haiſſen an ſeine lehen;“ Mpt. 1408: „abntrün gehaiſſen an ſeinew lehn.“ Im Mpt. 1441 fehlt diese ganze Stelle; es heiſst dort: „vnd hat ſy mit allen ſeinen rechtn behaltn alz da er hinein chom an ſeinew lehen“ etc. — Im Mpt. 1408 und 1441 die Ueberschrift: „Der an ſeins weibs willen jn ainen orden vert,“ und der Text wie bei Westenrieder, ausgenommen am Ende heiſst es statt: erbent auf ſeinē ſun, im Mpt. 1408: „vnd erben auf fein erben;“ vnd Mpt. 1441: „vnd erben an ſein erben.“ Mpt. 1436. Ueberschrift: „Wër in ein cloſter verdt on ſeines weibes vrlaub.“ Text gleichlautend mit Westenrieder. — Zu Westenr. §. 181. Die Ueberschrift in beiden Mpten lautet: „Vnd iſt ain menſch nicht aygen.“ der Text wie Westenr. Mpt. 1436. Ueberschrift: „ Der on erbn ſtirbt.“ Text wie Westenr. Im Mpt. 1328 aber heiſst es ad §. 181, Zeile 7, statt: es iſt des gotſhauz etc., vielmehr: „es iſt *gar* des gotſhauz;“ eben so im Mpt. 1436; im Mpt. 1408 u. 1441 aber: „ez iſt gar dez gotzhauſſ“ etc. — Zu Westenr. §. 182 und 183. Beide §§. bilden im Mpt. 1328, 1408, 1436 u. 1441 ein einziges Kapitel. Westenr. hatte unrecht daraus zwei zu machen. Die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Wirt laut guts zwain;“ im Mpt. 1441 aber: „wirt lawt guts zwayt;“ im Mpt. 1436: „Von erib. merck auf.“ Der Text aller drei Mpte wie Westenrieder. — Zu Westenr. §. 184. Die Ueberschrift im Mpt. 1441 „Kempffen vnd jr chind;“ im Mpt. 1408: „Chempfen vnd ir kint;“ im Mpt. 1436: „Von rechtleuffen leutten.“ Ad Westenr. §. 184, Zeile 1 u. 6, heiſst es statt: irrev, im Mpt. 1328: „irev;“ Mpt. 1436 aber: „ire.“ Text der drei Mpte wie bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 185. Die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1436: „Von archwändigen

[15]) Ad Westenr. §. 20, Zeile 19, statt chain Ayſher heiſst es im Mpt. 1436: „kain ayſch ertailt“ etc., und Mpt. 1441: „chain aiſch.“

[16]) Mpt. 1441 mit rother Dinte im Texte selbst: „Iſt daz ain gaſt chumpt.“ Vergl. Westenrieder. §. 21.

peut feinen gellter für vnd kümpt vber das fürgepot das er jm fürgepotnn hab. man fol dem gaſſt für

erben;" im Mpt. 1441: „Von arckwanigen erben." Der Text wie bei Westenr. — Zu Westenr. §. 186. Die Ueberschrift der Mpte 1408 u. 1441: „Von Witiben ſtull." Text des Mpt. 1408: „Vmb wew man die witib ir ſtüll ſchüll laſſen ſitzen" etc.; im Mpt. 1441: „Umb wew man die witib jr ſtull ſchull laſſen ſitzen" etc. Das Uebrige wie bei Westenr. — Zu Westenr. §. 187. Ueberschrift im Mpt. 1441: „Von erb daz grunt vnd podem berurt;" im Mpt. 1408 eben so, nur statt: berurt — „ruret." Der Text beider Mpte wie bei Westenr. — Zu Westenr. §. 188. Die Ueberschrift im Mpt. 1441: „Ob ſich der richter ains erbgutz vnder wint;" im Mpt. 1408 eben so, nur statt: under wint, heiſst es dort: „vnder windet." Der Text wie bei Westenrieder. Im Mpt. 1436 bilden die §§. 186 — 188 Westenr. nur ein einziges Kapitel. Ueberschrift: „Von witiben." Text: „Vmb wen man die witiben in irem witib ſtul ſol ſitzen laſſen iar vnd tag das merckt ob ein fraw eins erbn iſt ſwanger worden" etc., wörtlich wie bei Westenr. Im Mpt. 1328 heiſst es statt: ſtub, im §. 186, Zeile 1, — „ſtul;" und ad Zeile 11 statt: gaechtauffent, im Mpt. 1328: „gaech tauffent;" im Mpt. 1436: „iäch tauffent;" im Mpt. 1408: „gach tauffent;" und im Mpt. 1441: „jach tauffent."

Bis hierher stimmen diese Manuscripte von 1408, 1436 u. 1441 nicht allein ihrem Innhalte nach mit dem Teste bei Westenrieder in der Hauptsache überein, sondern alle drei Mpte befolgten auch dieselbe Anordnung. Von nun an aber ist dieses anders. Hinsichtlich des Innhaltes findet sich zwar noch sehr groſse Uebereinstimmung, allein die Anordnung und Eintheilung ist wesentlich verschieden von der des Codex von 1328, den uns Westenrieder gegeben hat. Nicht uninteressant ist hiebei die Bemerkung, daſs die Mpte von 1408, 1436, 1441 u. 1473 in der von Westenrieder abweichenden Anordnung vollkommen miteinander harmoniren, während der Text, wenigstens der Mpte von 1408, 1436 u. 1441, fast wörtlich mit dem von 1328 übereinkommt. Nämlich bei Westenr. beginnt pag. 129, nach Westenrieders freilich unrichtiger Angabe, das Lehn-

ſich richttenn zu haus vnd zue hoff. vnnd ſol der gaſt rednn auf ſeinen aid vmb we er jm fürgepotnn hab. vnd

recht, während in den Mpten von 1408, 1441 und 1473 weder diese Ueberschrift, noch überhaupt der §. 1 Westenrieders vorkommt. Im Mpt. 1436 dagegen lautet die Ueberschrift ad §. 1 so: „Von ordenlichen lehen in Steten.“ Text: „Nv haben wir euch an diſem puech beſchaiden. wër erb müge ſein oder nicht an aigen oder an lehen das wir geſchriben haben.“ Auf diesen §. 1 folgen die §§. 19—23 bei Westenr., welche zusammen mit §. 1 im Mpt. 1436 ein einziges Kapitel mit der eben angegebenen Ueberschrift bilden. Der Text ist gleichlautend mit Westenrieder. Ueber die §§. 24—34 im Mpt. 1436 s. die folgenden Noten. Im Mpt. 1328 hat der §. 1 keine Ueberschrift. Die bei Westenrieder sich findende Ueberschrift rührt demnach von diesem her. Das Kapitel reiht sich vielmehr, ohne alle Unterbrechung, an das vorhergehende Kapitel an, und lautet also: „Nu hab wir euch an diſem puch beſchaiden. wer nu erb mug geſein oder nicht an aygen oder an lehen. daz wir vor geſchriben haben. Nu lazz wir evch nu wizzen. wie man aigen vnd lehen enpfahen vnd verantwurtten ſulle.“ Hierauf folgt erst eine Ueberschrift für das folgende Kapitel: „von aigen vnd von lehen;“ und darauf der Text des §. 2. — In den Mpten 1408 u. 1441 bilden die §§. 19—34 bei Westenr. pag. 140—149 zusammen nur ein einziges Kapitel mit der Ueberschrift: „Wye die lawt jn der ſtat mit ainander leben ſullen mit chauffmanſhaft.“ Unterabtheilungen finden sich in den erwähnten beiden Mpten keine, nur sind im Mpt. 1441 hin und wieder, um Ruhepunkte zu haben, manche Anfangsworte eines neuen Satzes mit rother Dinte geschrieben. Der Inhalt dieses sehr groſsen Kapitels, so weit es überhaupt aufgenommen ward, ist in unserm Mpt. von 1473 in den cap. 69, 71 u. 72 vertheilt. Die §§. 19, 26, 29—31 u. 33 Westenrieders fehlen in dem Mpt. 1473 ganz, eben so ein Theil der §§. 20, 21, 22, 27 u. 32. — Der Text beginnt im Mpt. 1408: „Wyr wellen euch nu wiſſen lan wye die laut mit ain ander lebn ſchulln“ etc., und im Mpt. 1441: „Wyr wellen euch nu wiſſen lan wye die lawt mit ain ander lebn ſullen“ etc. Im Uebrigen stimmt der Text beider Mpte wörtlich mit

das ſol er dann alles behabt habenn. vnnd iſt darumb das der gellter dem rechtn enttwichnn iſt. vnnd ſol man dem klager pfannd anntwurttenn vnd ſol damit geuärn als der *stat recht* iſt. [17]) Es ſol auch der gellter den gaſt nicht pfannt andringenn ob er berait pfennig hat oder gewingnn mag. vnd welicherlai münſs er jm geit dy ſol der gaſt nemenn als der *wechſel* den ganck hat. [18]) vnd kumbt ein *burg*er aus ainer ſtat in dy annder do er ein gaſt jnnen iſt. vnnd peut ainen *burger* für vnd ſpricht er ſey jm ſchulldig wordnn in ſeiner *stat.* vnd diſer widerredt das. er ſey jm nichtz ſchuldig. vnnd wil jn ener der ſchuld vberzeugnn ſo mues er ainen brief pringenn von ſeinem richter dye zeugenn jnnen geſchribnn ſtenn dy das wiſſenn das er ſchuldig iſt. [19]) vnd iſt das ein gaſt hintz ainem burger ſpricht vmb guet vnd hat er jm des nachts fürgepotnn. vnd iſt des guets vber ein pfund. ſo mag der *purger* wol ein tag nemmenn. vnd ſol jm den der richter gebenn vntz an den drittenn tag das er ſich wolberat wie

dem bei Westenrieder überein. Nur zu §. 19 bei Westenrieder, Zeile 9 ff., ist eine Abweichung im Mpt. 1441, wo es heiſst: „wan die Stat die genad hat von den Biſchoffen. der ſy da iſt die dar zw herrn geben werndent. daz ſy auf jn ſelben zwelff wellen ſullen. die darumb ſwernt daz ſy ſetzen auf jr ayd alles daz das ſy maynent" etc. Eben so Mpt. 1408, das nur statt maynet sagt: „mänent." Im Mpt. 1436: „wann di ſtat di genad hat an den piſchoven der ſy da iſt das er in xɪɪ geit die darumb ſwerent das ſi ſetzent auf ir aide alles das das ſi wänent das der ſtat nutz vnd guet ſey" etc.

[17]) Westenrieder. §. 22.

[18]) Westenrieder. §. 23. Mpt. 1441 mit rother Dinte im Texte selbst: „jſt daz ain gaſt chumpt."

[19]) Westenrieder. §. 24. Mpt. 1441 mit rother Dinte im Texte selbst: „jſt daz ain gaſt hinz ainem purger ſpricht." Im Mpt. 1436 bilden die §§. 24—26 Westenr. ein Kapitel. Ueberschrift: „der gaſſt recht." Text wie Westenrieder.

er dem gasst anntburtnn well. vnd ist daz der gasst sein rechtt auf denselbenn tag nicht volsürnn mag von eehaffter not wegenn. so mag er seine recht ainem anndernn beuelhnn[20]) jn allenn den rechttnn als ob er selbs vor dem gericht wär. vnnd enprisst man dem dem er es enpholhnn hat so ist man jm auch enprostenn. [21]) Ob ein gast ainem burger achlagtt so sol jm der purger anntiburttn nach *purgers recht* vnd nicht nach *gassts recht.* wann das ist pillich das er sein aignn oder sein lehnn versspricht als *stat recht* ist. [22]) vmb was ein gast recht in der stat. vnd wil man jm des laugenn vnd hat er zeugnn dy anhaim sind dy sol man jm vodernn das sy darüber sagenn. sind sy aber nicht anhaim. so sol man jn tag gebnn auf xiiii tag. darauf sol jn der fronpot pietnn das sy dem gasst des rechttenn hellfenn. vnd welicher das versitztt der ist dem richter ein pues schuldig vnd sol dem klager seinen schadenn abtuen. Es sol auch kain richter kain gast nöttnn das er sein klag volfur dann vmb drew ding. das ist vmb dewberey

[20]) Hier endigt das Mpt. 1441 mit den Worten: „so mag der gast sein recht wol ainem andern empfellen." Der Schlufs des §. 24 bei Westenr fehlt. Eben so Mpt. 1408. Im Mpt. 1436 aber ganz wie Westenrieder.

[21]) Westenrieder. §. 25. Auch hier fährt das Mpt. mit rother Dinte fort: „vnd ist daz ain kast chumpt nach sottein gut" etc. Mpt. 1408 stimmt wörtlich mit Westenrieder überein.

[22]) *Westenrieder* §. 27.
Im Mpt. 1441 mit rother Dinte: „vmb waz ain gast recht jn der stat." Im Mpt. 1436 macht ein Theil des §. 27 Westenr. bis pag. 146, Zeile 8, ein Kapitel aus. Ueberschrift: „Gastrecht." Text wie Westenr. Mit den Worten: „Js sol auch chain Richter" etc., beginnt ein neues Kapitel, welches die §§. 27—29 Westenr. umfafst, mit der Ueberschrift: „Das recht der gesst." Sodann bilden wieder die §§. 30—34 Westenr. ein eigenes Kapitel, mit der Ueberschrift: „Von dem recht der wirtt gegn iren gessten." Der Text durchaus wie Westenrieder.

vnnd raub vnnd todſleg dy ainem menſchnn an ſein er oder ſeinen leib gent. werdenn annder darumb bechlagtt den mag der Richtter wol nöttenn das er das recht volſür.[23]) kain gaſt mag den anndern gaſt in der ſtat verpietenn noch anvallenn. jm ſey dann das recht dahaim verzignn. das ſol er berednn vnnd ſol jm darnach richtnn als recht iſt.

cap. 70.

Von wirttnn vnd geſſtnn. [24])

Ain yeder wirt ſol den gaſſt wider anntthurttnn was er jm zu behalltenn geit. golt vnd ſilber. edels geſtain vnd gewürtz vnd gepundnn pallnn. dy ſol er jm anntthurtnn vnntter den panndnn. vind aber der gaſt anndre panntt vmb ſein guet vnd hat er ettwas daraus verlornn. das ſol jm dert wirt geltenn vnnd ſol jm der gaſt ſeine panntt wider anntthurttenn.

cap. 71.

Ob ein gaſt ein ros verleuſt. [25])

Iſt das ein man kümbt geritnn zue ainem wirt vnd zaigtt jm der wirt oder ſein knechtt ein ſtal. da er ſein

[23]) *Westenrieder.* §. 28.
Mit rother Dinte im Mpt. 1441: „kain gaſt ſol den andern verpietn jn der ſtat."

[24]) L. Bajuvar. tit. 14.
Westenrieder §. 35.
Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441 wie oben, im Mpt. 1436: „vmb gold vnd ſilber."

[25]) L. Bajuvar. tit. 14.
Westenrieder §. 34.
Im Mpt. 1441, zuerst mit rother Dinte: „jſt daz ain gaſt chumpt hintz ainen wirtt," dann weiter mit schwarzer Schrift: „vnd zaigt jm der wirt oder ſein chnecht ainen ſtal" etc. Mpt. 1408 stimmt aber mit Westenr überein. Nur heiſst es in beiden Mpten statt: verſtolen, in Zeile 5 „verlorn." Mpt. 1436 durchaus wie Westenrieder.

pferd ein ſtell vnnd ſtellt er darein jr ſey ains oder mer. vnd werdenn ſy daraus geſtolenn ſo mues der wirt dem gaſſt dj roſs gelltenn. vnnd der gaſt verleuſt nichts.

cap. 72.

Ob ain gaſt ſtirbt zu ainem wirt. [26])

Iſt das ein gaſt ſtirbt zu ainem wirt vnnd hat guet zu jm pracht. was das ſey. ſo ſol der wirt das guet behaltnn jar vnnd tag. er ſol es auch dj *burger* wiſſenn laſſenn wie vil des guets ſey. ob yemand darnach käm jn jarſfriſt. der gerdnn mag das er erb darzue ſey. dem ſol er es wider anntthurttenn. iſt aber das nyemand kümbt ſo ſol der wirt den purgernn das guet gebenn. dy ſullenn ſy es zu hanntt in jr gewallt nemenn als pald der gaſt ſtirbt. vnnd ſöllenn davon anntthurtenn als vor geſchribnn iſt. Es ſey dann das der gaſt an ſeinem todpett das guet verſchafft hab. das ſol bey chrefftenn beleibnn.

cap. 73.

Von wuechrärnn. [27])

Vnd lob ich ainem mann guet zu gebnn zue ſuech darumb das er mir ſein pfennig leiht. Er hab pfanntt von

[26]) *Westenrieder* §. 32.
Mit rother Dinte im Mpt. 1441: „iſt daz ain gaſt.“ Vergl. Noten zu cap. 68 u. 69. Text der Mpte 1408, 1436 u. 1441 mit Westenrieder.

[27]) Jus prov. c. 140.
Jus Alemann. c. 153.
Schwäb. L. r. c. 345.
Westenrieder §. 36.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Vnd ſwer ich ainem wuchrär wie man mit wuchrärn geuarn ſull.“ Text: „Vnd ſwer ich ainem wuchrär ze geben alſs daz er mir laiht“ etc. Im Mpt. 1408. Ueberschrift: „Wye man mit wuchrärn gevarn ſchull.“ Text: „Vnd ſwer ich ainem wuchrär zu geben alſo daz er mir leychet ſein gut“ etc. Im Uebrigen

mir oder nicht. ſein haupguet ſol ich jm gebnn vnnd den geſuech nicht. ich hab dann darumb geſwornn das ſol ich laiſtnn. klagt mich aber der wuechrär vmb den beſuech an. der richtter ſol jm nicht darumb richtenn vnnd ſol mir gepietenn das ich des nicht geb. jſt aber das ich jm dj gebnn hab. der richter ſol jn wider vodernn vnnd mir wider gebnn. daran tue ich nicht wider mein gelub noch wider den aid. wann man ſol got dem herrnn mer gehorſam ſein dann den menſchnn. vnnd ob der wuechrär des nicht gehorſam ſein wolt. ſo ſol jn geiſtlichs gericht pannenn vnnd darnach weltlichs gericht verachtten jn ſölicher mas als vor geſchribenn iſt.

cap. 74.

Von der wuechrär pues. [28])

Ob ein wuechrär jn ainer ſtat iſt den ſol man rüegnn. jſt er ein prieſter ſo ſol man jn annttburttnn ſeiner maiſterſchafft. jſt er ein lay ſo ſol jn der richter dreyſtund manenn das er das wuecher widergeb. vnd tuet er des nicht. man ſol jn offennlich ruegenn vor der kriſtenhait und ſol jm haut vnd har abſlagenn. vnnd ſol jn aus der ſtat ſtoſſenn. der richtter ſol ſich ſeins guets vnntterwindenn. vnd ſol allenn den jrnn ſchadnn davon abthuen von den er das wuecher genommenn hat.

wie bei Westenrieder bis an das Ende des §. 36, denn auch in den Mpten 1408, 1436 u. 1441 bildet das Ganze nur ein einziges Kapitel. Ueberschrift im Mpt. 1436: „Von den wuechrern. merck." Text durchaus wie Westenrieder, mit Ausnahme eines kleinen Zuſatzes. S. Note zu cap. 75.

[28]) Jus prov. c. 140.
Jus Alemann. c. 154.
Schwäb. L. r. c. 345. §. 20 — 26; 30.
Westenrieder. §. 36. pag. 151. f.
Ueber die übrigen Mpte vergl. die vorige Note.

cap. 75.

Wie man den wuechrär vberzeugenn mag. [29])

Den wuechrär ſol man vberzeugenn mit den davon er den wuecher hat genomenn. vnnd mit anndernn leuttenn dy es wars wiſſenn. vnnd mit drein mannenn vnnd ſol vber jn richttenn als vor geſchribenn iſt. wann ſy habenn chriſtennlichnn vnnd ſind pöſer dann dy judenn. der auch den wuechrär behauſet der ſol dy ſelb pen leidenn als der wuechrär. [30])

[29]) Jus prov. c. 140. in f.
Schwäb. L. r. c. 345. §. 31 — 32.
Jus Alemann. c. 154. §. 13.
Westenrieder §. 36. a. E. pag. 152.
Ad Westenr. pag. 152, Zeile 19 u. 20 sagt Mpt. 1436: „das iſt der wuchrer preis die got dem herren ſein ampt nement vnd im ſein tzeit verkauffen vnd ander guet criſten mit in verdamment. Sie haiſſent criſten vnd ſein pöſer dann juden. Sie haiſſent wol getaufft juden. man ſol auch den wuchrer vberzeugen" etc. Die Mpte 1408 u. 1441 stimmen aber mit Westenrieder überein.

[30]) Hier fehlen nun wieder die §§. 37 — 44 bei Westenrieder ganz. Die Mpte 1408, 1436 u. 1441 enthalten aber auch diesen Text, und zwar in derselben Ordnung, wie bei Westenrieder. Nämlich zu Westenr. §. 37 lautet die Ueberschrift der Mpte 1408 u. 1441: „Von ayd ſwern." Der Text beider ist im Wesentlichen nicht abweichend von Westenrieder. Im Mpt. 1436 besteht dieser §. 37 aus zwei Kapiteln. Das erste hat die Ueberschrift: „Wie man ayde ſwerenn ſulle." Der Text wie Westenr. bis pag. 154, Zeile 5. Mit den Worten: „Man mag mit recht ſwern" etc., beginnt das zweite Kapitel. Ueberschrift: „Von ayden," Text wie Westenrieder. — Zu Westenr. §. 38. Ueberschrift im Mpt. 1408: „Wye man vrtail fragen ſchull;" im Mpt. 1441: „Wie man vrtayl fragen ſol." Der Text aller drei Mpte stimmt mit Westenrieder überein. Nur heiſst es ad §. 38, Zeile 5 — 8, im Mpt. 1436: „vnd geet die vrtail entzway das yetwederm [Mpt. 1328: iewederm; Mpt. 1408 u. 1441: jetwederm] vorſprechn geuollgt wirdet, vnd

cap. 76.

Von aid swernn. [1])

Wem ain aid vom gerichtt ertailt wirt. der sol dy hannt nicht auf habnn vntz das es der richtter schafft

das man auff habt wër die merer [Mpt. 1328: merner; Mpt. 1408 u. 1441: merar] menig hab. vnd hebt einer auf der nicht gefragt wirdet der ist manaidig etc. — Die §§. 39—41 bei Westenrieder bilden in beiden Mpten nur ein einziges Kapitel mit folgender Ueberschrift, im Mpt. 1408: „Wie man den lawten an ir ayd sprechen schul." Eben so im Mpt. 1441, nur steht daselbst statt ir — „jr," und statt schul — „full." Der Text beider Mpte ist im Wesentlichen gleichlautend mit Westenrieder. Im Mpt. 1436 findet sich dieselbe Kapiteleintheilung wie bei Westenr. Nämlich ad §. 39. Ueberschrift: „Von ayden." Text wie Westenr. Ad §. 40. Ueberschrift: „Von vberwinden des manaids." Text: „Wie man nw einen vberwinnden mug der manaid [1328, 1408 u. 1441: mains] swert" etc., wie Westenr. Endlich ad §. 41. Ueberschrift: „Das widertreibn der valschn zeugen." Zu Zeile 2: „ir sag aus lassen sagen" etc. — Zu Westenr. §. 42, die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Daz ist der juden ayt;" eben so Mpt. 1441, nur statt ayt — „ayd." Mpt. 1436: „Wie die juden swern muessen vmb ein yeglich dingk." Der Text wie bei Westenrieder. — Die §§. 43—45 bei Westenr. bilden in den Mpten von 1408 u. 1441 nur ein einziges Kapitel, mit der Ueberschrift: „Wie man ayd volfurn sull." Der Text beider Mpte stimmt mit Westenrieder überein, nur statt: di schrechung im §. 44, Zeile 7, bei Westenr., heifst es im Mpt. 1441: „die schrickung;" das Mpt. 1408 ist hier unleserlich. Bemerkt mufs noch werden, dafs der Text von Westenr. §. 45 in das obige cap. 76 aufgenommen worden ist, aber aus den angeführten Gründen in den Mpten 1408 und 1441 keine eigene Ueberschrift hat. Im Mpt. 1436 bilden nur die §§. 43 u. 44 ein eigenes Kapitel. Ueberschrift: „Wie man aide suern sulle," Text wie Westenr., nur ad §. 44, Zeile 7, heifst es: „vmb die schreckung die er ennem getan hat" etc.

[1]) *Westenrieder*. §. 45.

Vergl. die Note zu cap. 75. Mpt. 1436. Ueberschrift: „

ob ener ainen zeugenn pietenn well gen dem der aid get.[2]) So das ſich ein man zu ainem aid erpewtt vnnd dj hanntt aufhabt vnd kümpt red daruntter ee das man den aid geit das der menſch dy hannt nider habt. darvmb hat er nichts verlornn weder gen dem richtter noch dem klager. man ſol jn zue ſtund wider auff haiſſenn habnn. vnnd ſol er ſein aid volfürnn als er ertailt iſt. das iſt darumb geſetzt das man kain man zu lanng ſol aufhabnn laſſenn in dem aid.

cap. 77.

Welich aid man prechnn mag. [3])

All aid mag man nicht behalltenn. wann dye ſind dy man nit behaltnn ſol. dy da wider kriſtnnlichnn gelaubenn ſein. vnd ſwërt ein man aid er well ainen verratenn oder well jm gifft gebnn oder ainen zue tod helffenn ſlagenn. oder was das iſt das ainem an ſein er oder an ſein guet get. des aidts iſt nyemand gepundnn dem anndern zue halltenn. von aidſwernn habnn wir in dem erſtenn tail[4]) geſchribenn.[5])

der criſten aide.“ Auch bilden in dieſen Mpten die §§. 45 u. 46 Weſtenr. ein einziges Kapitel.

[2]) Ad Weſtenr. §. 45, Zeile 7, im Mpt. 1436: „Wir ſprechen als pald man ſich zu einem aide erpeut“ etc. Die beiden andern Mpte aber wie Weſtenrieder.

[3]) *Weſtenrieder*. §. 46.
Mpt. 1441. Ueberſchrift: „Wie man ayd behaltn ſol;“ im Mpt. 1408: „wie man ayd behalten ſchol.“ Der Text wie Weſtenrieder in allen drei Mpten, nur in der letzten Zeile heiſst es in allen drei Mpten: „des aids iſt niemant pundn dem andern zu halltn.“

[4]) Vergl. I. c. 111.

[5]) Hier fehlen die §§. 47 – 50 bei Weſtenrieder. Sie finden ſich aber in allen drei Mpten. Zu Weſtenr. §. 47 lautet die Ueberſchrift in den Mpten 1408 u. 1441: „Von geſellſchaft;“ im Mpt. 1436 aber: „In den ſteten von geſchäfft.“

cap. 78.

Der ein guet an tadl verchaufft. [6])

Wer ein guet hin geit an tadel vnnd für gewifs vnnd vindet ener ain tadl hin nach daran. er mues jm

Auch bilden die §§. 47 — 49 Westenrieders in diesem Mpt. nur ein Kapitel. Der Text ist gleichlaufend mit Westenrieder, nur am Ende des §. 47 heifst es, statt der Worte: vnd fwo er is hin geit" etc., im Mpt. 1408, 1436 u. 1441: „vnd wo er cz hin geit zw pitt fo [Mpt. 1436: da fol] fol er cz felb ain pringen." — Zu Westenr. §. 48 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408 und 1441: „Von mannen vnd frawn anfprach," und der Text beginnt in beiden: „Es mag auch ain iegleich man oder fraw" etc., im Uebrigen wie bei Westenrieder. — Die §§. 49 u. 50 bei Westenrieder sind ihrem Inhalte nach ganz gleichlautend mit den Mpten 1408, 1436 u. 1441. Nur ad §. 49, pag. 163, Zeile 2, sagen alle drei Mpte: „fo fol der daheim ift den andern vertagen" etc. Im Mpt. 1328: „fo fol der da haim den auzzern vertigen als einen andern gaft." Allein die Eintheilung der Kapitel ist eine verschiedene in den verschiedenen Mpten. Das Ganze beginnt nämlich in den Mpten 1408 u. 1441 mit der Ueberschrift: „Von gefellfchaft;" dieses Kapitel endigt aber schon mit den Worten: „daz ift pilleich," bei Westenr. pag. 162, Zeile 3. Dann folgt in beiden Mpten die Ueberschrift: „Mer von gefellfchaft." Dieses Kapitel endigt mit den Worten: „als der ander," bei Westenr. §. 163, Zeile 11. Dann steht in beiden Mpten die weitere Ueberschrift: „Von gefelfchaft tail;" und dieses Kapitel enthält nun den Rest des §. 49 und den ganzen §. 50 bei Westenrieder. In dem Mpt. 1436 gehört aber der §. 49, wie bemerkt, noch zum vorhergehenden Kapitel, während der §. 50 mit den §§. 51 u. 52 Westenr. zusammen wieder ein eigenes Kapitel, das obige cap. 78, bilden, mit der Ueberschrift: „Von wag."

[6]) Westenrieder §. 51. Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Wer ain tadlhaftigs gut hin geit für gwizz." Der Text wie bei Westenr. §. 51 und 52, welche beiden §§. in den erwähnten Mpten nur ein Kapitel bilden. Ueber Mpt. 1436 s. die vorige Note. Der Text gleichfalls wie Westenrieder.

ſeinenn ſchadnn abtuen. red er aber bey ſeinem aid das er des nicht geweſſt hab zu der zeitt da er jm das guet gab. des ſol er genieſſenn. es mög dann ener pringnn mit tzwain das er es wol gewiſſt hab daz es tadlhäfftig geweſnn ſey.[7]) Wer auf dem marckt vail hat. wie es am erſtnn aufthan iſt alzo ſol er es verkauffenn. gibt er es aber höher dann er es aufgethan hat. das ſol er dem richter püeſſnn. ringer mag er es wol gebnn.

cap. 79.

Wie man vmb gelt verpietnn ſol in den ſtettnn.[8])

Ain yedlich man oder fraw dy purger ſein dy verpiettnn ainem yedlichnn man oder frauenn vmb jr gelt

[7]) *Westenrieder*. §. 52.
Text des Mpt. 1436: „Wër auff dem marckt ſail (Mpt. 1408 und 1441: icht) hat. wie er es am ersten aufftund iſt. (Mpt. 1408 und 1441: wie er es dez erſtn auftüt). welherlai es ſey. alſo ſol er es verchauffn das er es nicht höher gebn dann er es auff getann hat leichter (Mpt. 1408 und 1441: ringer) mag er es wol geben. vnd begreyfft in der richter mit der höhung des kauffs (Mpt. 1408 und 1441: begreiffet in der richter daz er es anders geit dann er es vor gebn hab) des ſol er zu ſchaden kommen."

[8]) *Westenrieder*. §. 53.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Wie man auſlavt verpietn ſull." Eben so 1408. Der Text beider Mpte lautet aber vollständig wie bei Westenrieder. Nun folgt wieder in dem Mpt. 1473 ein Sprung von §. 54 bis 63 bei Westenrieder. Nämlich die §§. 54 und 55 Westenr. bilden in den Mpten 1408 und 1441 ein einziges Capitel mit der Ueberschrift: „vmb gelub." Der Text beider Mpte ist gleichlautend mit Westenrieder. — Zu Westenr. §. 56 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Mer von gelub"; und im Mpt. 1441: „Mer von glub vmb laiſttumb." Der Text beider ist gleichlautend mit Westenrieder. — Zu Westenr. §. 57 lautet im Mpt. 1408 die Ueberschrift: „Von garentem lon"; und der Anfang des Textes: „Waz nu garntz lon ſey daz wellen wir"

jn ainer ſtat ſo ſy darein kömmennt. oder wer ſeins gelters guet jnnenn hat. es ſey vrbar oder annder guet.

etc. bis ans Ende wie bei Westenrieder, nur am Ende heiſst es: — „verkauffen als tewr ir lon iſt vnd daz vbrig widergebn.“ Im Mpt. 1441 lautet die Ueberschrift: „Waz nu garntzlon ſey“, und der Anfang des Textes: „Was nu garntz lon ſey daz well wir“ etc., dann am Ende: — „verchauffen alz tewr jr lon iſt vnd daz vbrig wider geben“, Das Uebrige wie Westenrieder. — Zu Westenr. §. 58 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1441: „Von garntem lon“, und im Mpt. 1408: „Wer von garentem lon.“ Der Text beider Mpte wie bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 59 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Von eehaltn vrlaub“, und im Mpt. 1441: „Von eehaltten vrlaub.“ Der Text wie bei Westenrieder, nur am Ende des Capitels heiſst es im Mpt. 1408: — „dienen ſchullen vnd nicht ſaumleich ſein an „irm dienſt“; im Mpt. 1441 aber: — „dienen ſullen vnd „nicht ſaumig an jren dienſten.“ — Zu Westenr. §. 60 lautet die Ueberschrift in den Mpten 1408 uud 1441: „Von „ehaltten ſpeis.“ Der Text beginnt in beiden Mpten: „Mit „wew ain diern oder ain chnecht jr ſpeis“ etc., das Uebrige „wie bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 61 lautet im Mpt. 1408 und 1441 die Ueberschrift: „Von ehalten ſiechtumb“; der Text wie bei Westenrieder. — Zu Westenr. §. 62 lautet im Mpt. 1408 die Ueberschrift: „Gamlos ehaltn.“ Der Text beginnt: „Spricht ein herr oder ein fraw ir chaltn an“ etc., wie bei Westenrieder, nur am Ende des Capitels noch den Zusatz: — „enpfolhn hat ob ers zegeltn hat.“ Im Mpt. 1441 die Ueberschrift: „Mer von chaltenn gamlos.“ Der Text: „Spricht ain herr oder ain fraw jr ehal„tten an“ etc. wie bei Westenrieder, jedoch am Ende des Capitels den Beisatz: — „enpfolhn hat ob ers ze geltn hat.“ — Zu Westenr. §. 63 lautet im Mpt. 1408 die Ueberschrift: „Wer von chaltn gamlos.“ Der Text: „Es mocht ain „knecht ſeinem herrn wol gulthafftig werdn“ etc., weiter wie Westenrieder, mit dem Zusatz am Ende: — „von ſeins „ſelbers wegen oder von vnbeſicht.“ Im Mpt. 1441 lautet die Ueberschrift: „Von ehalten gamlos.“ Text: „Es „mocht ain chnecht ſeinem herrn wol gulthaftig“ etc. wie bei Westenrieder, mit dem Beisatze am Ende des Capitels:

[9]) ist das ein herr seinen knecht aussenndt nach gellt das man jm gelltnn sol vnnd der gellter geit dem knechtt

— „von sein selbs wegn oder von vngelüch vnd vnbesicht." — Was nun das Mpt. 1436 betrifft, so gibt dieses den nöthigen Aufschluſs, warum die §§. 54—63 in obigem Texte fehlen. Der §. 53 Westenr. hat nämlich in jenem Mpt. folgende Ueberschrift: „Wie man in steten verpieten mag vmb gellt." Der Text dieses Capitels aber lautet also: „Ain yegelich man oder ein yegeliche fraw die purger sind die verpiettn ein yegeliche man oder frawen wol vmb ir gellt in der stat wann sie her choment. oder wër seines gellter gut innen hat. es sey vrbar oder ander gut. vnd laugent enner nicht er hab von seinem gellter inn. vnd spricht er sulle im das on schaden thun vnd antwurten. es sey dann als vil das er gereden mug mit seinem aide das er es verlon hab" etc. wie im §. 63—65 bei Westenrieder; denn der Text aller dieser ganz verschiedenartigen §§. bildet im Mpt. 1436 ein einziges Capitel. Der Verfasser dieses Mptes schrieb nämlich in dom Texte des §. 53 nur bis zu pag. 165, Zeile 1, bis zu dem Worte: antwurtten, überschlug sodann ohne allen Zweifel ein Blatt und fuhr mit dem gleichen Worte antwurtten im Texte des §. 63, Zeile 4, fort, so daſs demnach die §§. 54—63 übersprungen und offenbar aus bloſsem Versehen ausgelassen worden sind. Da nun aber dieses Mpt. von 1436 höchst wahrscheinlich jenem von 1473 zur Grundlage gedient hat, so erklärt dieses Versehen zu gleicher Zeit das Uebergehen dieser wichtigen Capitel im obigen Texte. Dieser Umstand kann füglich sogar als ein neuer Beweis von der zu Grundelegung dieses Mptes bei Abfassung jenes von 1473 gelten.

9) *Westenrieder* §. 64.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ob ain herr seinen chnecht sent „nach pfennig"; im Mpt. 1408: „Ob ein herr seinen chnecht „sendet nach gelt." Der Anfang des Textes im Mpt. 1441: „ist daz ain herr seinen chnecht sent nach pfen oder wel- „herlay daz sey" etc. Im Mpt. 1408: „ist daz ain herr sei- „nen knecht sendt nach seinem gelt daz man im sol geltn. „daz sein pfen oder welhlay daz sey" etc. Im Uebrigen beide Mpte wie Westenrieder. Mpt. 1436 auch im Anfang wie Westenrieder.

das guet. vnnd der knecht kümpt zue ſeinem herrn vnnd ſpricht es ſey jm nicht wordenn vnnd behallt das guet. vnd ſtet alzo vntz das der herr ſeinem gelter ſelbs anuodert. vnnd der ſpricht er hab jm es geſenndt bey ſeinem knecht. Wir ſprechnn alzo. er ſol den chnecht das guet anuodernn vnd nicht den gellter. ſpricht aber der chnecht zue ſeinem herrn. er hab jms geanntburtt vnd der herr ſpricht es ſey jm nit wordnn. da ſol man des herrn aid vmb nemmen [10]) vnnd nicht des knechts war machnn mit zwain dj es geſehenn habnn das er jm das guet gebnn hab. wann dem herrnn doch pas zue gelaubenn iſt dann dem knecht. jſt aber das der knecht tod iſt ſo mag der gellter nicht geſwernn auf den knecht. [11]) das er das guet bey jm haim geſenndt hab. er mues es war machnn jnner jarſfriſt mit zwain. oder vber das jar mit ſibenn. dy das geſehenn habenn das er jm das guet bey jm geſannt hab. wann man auf kain todtnn man kain werung nicht ſwernn mag. man mues jn pringenn. ditz recht habnn alle dye dy werung auf todleut jehenn.

cap. 80.

Ob ein knecht ſeinem herrnn guet hin tregtt. [12])

Iſt das ein herr ſeinen knecht ſenndet vmb pfennig oder vmb annder vnnd das guet wirt jm gegebnn. vnd

[10]) Mpt. 1441: —„vnd nicht dez knechtz ayd. ez mug dan der „chnecht mit zwain war gemachen die ez geſehn haben daz" etc. Eben so Mpt. 1408. Mpt. 1436: —„vnd nicht des knechts, es müg dann der knecht mit zwain war machn die es geſehen habent das" etc. Ad §. 64 West. Zeile 12—14.

[11]) Mpt. 1441: —„daz er jms geſent hab." — Mpt.: 1408: —„daz er im daz gut geſent hab." Mpt. 1456: „das er „das guet bej im hab geſannt" etc. Ad Weſtenr. §. 64, pag. 172, Zeile 3.

[12]) *Westenrieder*. §. 65.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Der ſeinen knecht ſent nach

er get damit hin vnd pringt es dem herrnn nicht. vnnd der herr begreifft jn darnach vnnd vächt jn vmb das guet. [13]) vnd ſol jn darumb anſprechnn vnd jn ain gewiſhait nemenn. ſo mues er jm ſein guet widergebnn vnd allnn den ſchadnn abthuen der darauff gegangnn iſt vnnd dem richter für dy gewiſhait LX vnnd III ℔ dn. vnd hat er dem herrnn nicht zugelltenn man ſol jm den knecht gefanngenn anntburttnn bey der hannt. der fürt jn dann wo er wil da er jn behaltenn wil. Er ſol auch jn behaltenn [14]) an eiſne panntt. er ſol jn vnntter ein poting ſtürtznn dy drey vinger hoch ob der erdnn ſweb. vnnd ſol jm ein käs vnd [15]) ein laib obnn auf dy poting legenn vnnd ainen napf mit waſſen darzue. vnd ſol jn alzo laſſenn ligenn vntz an den drittenn tag. ſo ſol er

gelt." Mpt. 1408. Ueberſchrift: „Der ſeinen knecht nach Pfenn ſent." Ueber Mpt. 1436 vergl. Note zum Cap. 79.

13) Ad Weſtenr. §. 65, Zeile 1—7, ſagt das Mpt. 1441: —„we-„der ſol er jn vmb die helhait anſprechnn oder nur nach „dem gelt. wir ſprechen" etc. wie bei Weſtenrieder. Mpt. 1408 eben so. Mpt. 1436: — „vnd vagt in vmb das guet das er im enttragen hat. weder ſol er in vmb die helhait anſprechn oder nur vmb das gellt. er ſol in nur anſprechen vmb das guet wann" etc.

14) Ad Weſtenr. Zeile 18 ff. heiſst es im Mpt. 1408 und 1441: „an eiſnen pant. daz iſt alſo daz er jn vnder ain potigen ſol „ſetzen die vnder lat ſey dreyrr vinger hoch. vnderlat ſey „alſo daz ſy derſelben dreyr vinger ob der erd ſweb. ainen „kas" etc. wie bei Weſtenrieder. Mpt. 1436: „an eyſnem „pannt. das iſt alſo das er in vntter ein potigen ſol ſtürtzn „die vntterlegt ſey dreyer vinger hoch ob der erden ſwebe. „er ſol ein käs" etc.

15) Ad Weſtenr. pag. 173, Zeile 2, ſagt Mpt. 1408 und 1441: „ainen laip oben auf den podm legnn vnd ainen napf mit „waſſer oben darauf ſetznn. vnd ſol in darvnder alſo laſſen „lignn" etc., weiter wie bei Weſtenr. Mpt. 1436: „ein „laib prots oben auf die pottig legen vnd ainen napff mit waſſer dartzu. vnd ſol in alſo laſſen ligen etc.

jm dann waſſer vnnd prot hinwider gebnn ſein notturft. [16]) begert er aber eyſnen panntt am erſtenn da ſol er jn ein legenn vnnd ſol jm ſein notturfft hinein zu eſſenn geben am dem erſtnn tag vnnd alle dy weil vnnd er jn gefanngenn hat. das iſt darumb geſetzlt das er das guet wider ſein trew hingetragenn hat. jn mag auch der richtter vmb den gefanngenn nicht anſprechnn ob er jn enget angeuär. das iſt darumb geſetztt [17]) das albeg der klager der erſt weräг iſt vnnd ſol ſein. jſt aber das er ſich mit dem herrnn vmb das guet berichtt. ſo ſol er jn dem richtter anntthurttnn vmb ſein pues. ſo iſt er ledig er hab wenig oder vil.

cap. 81.

Von geordentz lons wegn. [18])

Nu ſprechnn wir von geordentem lon. Es mag kain ſchmid nit geſprechnn vber geordenten lon vor gericht. was er dem mann würcht da kol vnnd eyſnn des ſchmidts iſt. wann damit verchaufft er ſein eyſnn vnnd ſein kol. was er den leuttn wurchet. jſt aber das ener kol vund eyſnn mit jm darpringtt vnnd was er jm dar-

[16]) Ad Westenr. pag. 173, Zeile 6, sagt das Mpt. 1408: —„ger „er aber in eyſneinew pant dez erſtnn“ etc. wie bei Westr. Im Mpt. 1441 fehlt diese ganze Stelle. Es heiſst: „prot „hinvnder gebn ſein notturft zeeſſen geben an dem erſtn „tag“ etc. Mpt. 1436: „begert er aber eyſner pannt am erſten da ſol er in einlegen“ etc.

[17]) Ad Westenr. pag. 173, Zeile 14—15, sagt Mpt. 1408 und 1441: —„daz allweg der klag der erſt wer er iſt. jſt aber“ etc. Mpt. 1436: „das allweg der clager der erſt werer iſt vnd ſol ſein. iſt aber“ etc.

[18]) *Weſtenrieder*. §. 66.
Mpt. 1408. Ueberschrift: „Von garentm lon.“ Mpt. 1441: „Von garntem lon.“ Mpt. 1436: „von gearntten lon.“ Text im Mpt. 1436: „Wir ſprechn nu aber von gearnts lones etc.

aus wurchet. [19])vnnd paid er jm des vnnd lät jns auſtragenn ſo mag er jn wol vmb ſeinen geordenten lon anſprechnn. Solich recht habenn all hanntwercher dy den leuttenn jr aignn guet ze nutz pringenn. da ſy ſelbs kain aigenn guet bey habnn.

cap. 82.

Von küelon.[20])

Wer nutze rinder hin lät das man jn den winnter furgeit. man mens oder welchs. das haiſſt ein gelt vnnd

[19]) Mpt. 1408: —„vnd peittes er im dez vnd lät ins auſtragnn. „vnd lät er ſich darumb beklagnn" etc. Mpt. 1441: „vnd „peit er jm dez vnd lat jns anſtragen. vnd lat er ſich dar-„umb beklagen" etc. Mpt. 1436: „vnd pait er im des vnd lät ims auſstragen. vnd lät er ſich darumb clagen" etc. Ad Westenr. §. 66, Zeile 7—8.

[20]) Vergl. *Westenrieder* §. 67. Mpt. 1408. Ueberschrift: „Von chülon." Text: „Wyr „ſprechen von chülon. wer nütz rinder hin lät man mens „oder melchs" etc. wie oben im Text. Mpt. 1441. Ueberschriſt: „Vmb külon." Text: „Wyr ſprechen von kulon. „wer nutz rinder hin lät man mens oder melgs daz haiſt „ain gelt vnd nicht garntz lon. etc. wie oben. Im Mpt. 1436. Ueberschrift: „Von küelon." Text: „Wir ſprechen von kuelon. wër nutze rinnder hin lät das man im den winntter fürgeit man män es oder melch es. das ein gelt vnd nicht gearnter lon. wër rinnder hin lät das man im den wintter fuor geit vnd lät ſich beclagen. daz haiſt gearnter lon. Chumbt ein fraw für ein richter vnd clagt auff ein man. ſie habe in zu ir gelait vnd er habe ir guet gehaiſſent. es ſey wenig oder vil. das ſey gearnt lon. ir ſol der richter nicht richten. wann es ſeyn ein vberhuerr. vnd hiet den gewalt wol gehabt das ſi den lon vor eingenomen hiet ee das ſi in zu ir gelegt hiet vnd mag ſi in alſo anſprechn xxx tauſent guldn vnd nicht ein valſche bewärung machn. Wir ſprechn das ir lon ſey ein gearntter lon vnd macht das der pflueghaber vnd der mäner wagen lon iſt gearnter lon. ſchencklon iſt gearnter lon." Vergl. Westenr. §. 67, 68 und oben Cap. 83.

nit geordentz lon. wer aber rynnder hin lät das man jms den wynntter für vnd hat er der winnter fur nicht vnnd lät ſy beklagenn. das haiſt geordents lon.

cap. 83.

Von frauen lon.[21])

Chümbt ein frau für den richtter vnnd klagtt auff ein man. ſy hab jn zu jr gelait vnnd er hab jr guet gehaiſſenn es ſey wenig oder vil. jr ſol der richtter nicht richttenn. wann es ſey ein vberhuer vnnd hiet den gewallt wol gehabt das ſy den lon hiet vor eingenommen ee ſy ſich zu jm leget. vnnd mag ſy jn alzo anſprechnn xxx ℔. vnnd möcht ein valſchn bewärung machnn. [22]) Wir

[21]) *Westenrieder*. §. 68.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Ob mynn lon garntz lon ſey.“ Text: „Kumpt ain fraw für gericht vnd klagt auf ainen „man. ſy hab jn zw jr gelat vnd hab jr gut gehaiſſen. dez „ſey wenig oder vil. vnd daz ſey garentz lon. jr ſol etc. wie oben im Text. Dann noch nach —„dreyſigk pfunt vnd „mocht ain valſcher pewarung machen ez en hat nicht „krafft.“ Mpt. 1408, so weit es überhaupt noch leserlich ist, eben so. Ueber Mpt. 1436 vergl. Note zum vorigen Capitel.

[22]) Vergl. *Westenrieder*. §. 67 a. E.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von erd lon.“ Text: „Wyr „ſprechen daz erdlon ſey garntz lon vnd macht daz der „pflug haber vnd der mener wagen lon iſt garntz lon. ſchenck-„lon garntz lon. Wir ſprechen amen lon garnz lon etc. Das Mpt. 1408 ist völlig gleichlautend, so weit es noch leserlich ist. Namentlich sagt es auch : *erdlon* und *pflughaber*. In beiden Mpten reiht sich aber dasjenige an, was bei Westenr. im §. 69 steht, denn in den Mpten 1408 und 1441 bildet der erwähnte Schluſs des §. 67 und §. 69 nur ein einziges Capitel. Im Mpt. 1328 lautet der Schluſs des §. 67, Zeile 6—8, also : Herlon iſt garntz lon vnd macht daz der pfluchaber vnd der mener wagenlon iſt garntz lon. Schenchlon iſt garntz lon.

ſprechnn das das jr lon ſey geordents lon. menär lon iſt geordentz lon. ſchuechlon iſt geordennts lon.

cap. 84.

Von der Ammen lon.[23]) except. plarimu

Aller ammen lon iſt geordennts lon. jſt das ein weib ainem [24]) man ſein kind zewcht vnnd geit vnnd ſprichtt es ſey ſein. vnnd der man laugenntt vnd ſprichtt er ſey doch pey jr gelegnn vnd ſy hab mer man gehabtt dann ainen. da ſol man ir recht darumb nemmen. oder es ſol der man bewärnn mit tzwayenn dj das geſehnn habenn oder gehörtt das ſy mit mer mannenn zu ſundtlichnn dingnn zue ſchaffenn gehabtt. dj weil vnnd ſy ſwannger wär. vnd iſt das er das alzo bewärtt. ſo mag ſy jn fürbas nicht mer betzwingenn mit dem kind. das macht bas ſy ſich nit gehüet hat. mag er aber ſein nicht bewärnn ſo ſol man daz kind zu amm laſſenn. vnnd ſullenn daz lon paide geleich aufrichttnn vnntz das es ſibenn jar allt werd. ſo mag ains das annder nicht mer betzwingenn mit dem kind [25]) nur als vil als getrewe zuchtt.[26])

[23]) *Westenrieder*. §. 69.
In den Mpten 1408 und 1441 gehört dieses zum vorigen Capitel. Vergl. Nota zum vorigen Capitel. Mpt. 1436. Ueberschrift wie oben. Text des Mpt. 1436: „Wir ſprechen das der ammenlon gearntter lon iſt. iſt das ein weib ein chindt zeucht einem mann vnd geyt vnd ſpracht es ſey ſein chind" etc.

[24]) Mpt. 1441: „man ain chind geit vnd gich ez ſey ſein chind" etc. wie bei Westenrieder. Eben so Mpt. 1408.

[25]) Mpt. 1408: — „nur als vil ir trew gezeucht hinnach zu laiſten." Eben so Mpt. 1441. Im Mpt. 1436 fehlen diese Schluſsworte, das Capitel endigt, wie oben, mit den Worten: „ſo mag ains das ander nit mer betwinngn mit dem chind nur als vil als trewe gezucht."

[26]) Von nun an handeln die Mpte von 1408, 1436 und 1441 von

cap. 85.

Von fürſtenn lehnn.[27])

Wer von ainem fürſtenn lehnn enpfächt es ſey ein weltlich fürſt oder piſcholf oder ein abt oder ein aptäſſinn oder [28]) ein frey. vnnd wirt er angeſprochnn vmb das ſelb lehnn. es ſey frau oder man. der ſol ſein gewer pringnn auff dj *lanndschrannen*. vnd ſol ſein herrnn ſtellnn mit ainem redlichenn potenn vnd ain gewer brief von dem herrnn. darauf er berednn mög. das der herr ſeins gutz gewer ſey auf das rechtt. Er ſol auch das lehnn an ſeinen herrnn pringnn. mit ſeiner [29]) rednuſs als *wir vor geschribenn habenn*. man ſol jn auch dann zu ſürpan tuen darumb das nyemand wider der fürſtenn aid rednn ſol. noch dj fürſtenn nyemand [30]) monenn ſüllnn.

demjenigen, was bei Westenrieder in den §§. 2—18, pag. 129—140 enthalten ist. Nämlich zu Westenr. §. 2 lautet in den Mpten 1408, 1436 und 1441 die Ueberschrift: „Von aygen vnd lehen", der Text wie bei Westenrieder. — Die §§. 3 und 4 bei Westenr. bilden in den genannten drei Handschriften ein einziges Capitel. Ueberschrift in Mpten 1408 und 1441: „Von lehen"; im Mpt. 1436 aber: „von lehenſchafft." Der Text in allen wie bei Westenrieder.

[27]) *Westenrieder*. II. §. 5. pag. 132 f.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Wie man lehen von „fürſtn enpfachen ſull." Im Mpt. 1436 bilden die §§. 5—8 ein einziges Capitel mit der Ueberschrift: „Von lehen."

[28]) Mpt. 1408 und 1441: —„ain freyr herr" etc.; Mpt. 1436: „oder ein frey" etc. Ad Westenr. pag. 133, Zeile 1—2.

[29]) Ad Westenr. pag. 133, Zeile 10. Mpt. 1408: „berednüſſ" — Mpt. 1441: „beredenuzz" — Mpt. 1436: „rednüſſe" —

[30]) Ad Westenr. p. 133, Zeile 14. Mpt. 1408: „gemainnen" — Mpt. 1441: „gemanen" — Mpt. 1436: „manen"

cap. 86.

Von dinſtmanns lehenn. [1])

Es leicht ain dinſtman ainem mann ein lehnn vnd ein annder dinſtman leicht dasſelb lehenn auch hin vnd ſpricht er ſol es leyhnn. der ſelb ſprieht enen an der dabey nutz vnnd bey gewer ſitztt deſſelbenn lehenns. Er ſol den herrnn ſtellnn vnd ſein gewer pringnn. vnd ſol der herr mit dem dinſtman rechttenn vmb dy manſchafft. [2]) jehennt ſy dj manſchafft paid an einen fürſtenn. jn ſol der richter ainen vngeuärlichnn *rechttag* für den fürſtnn jn drein xiiii tagnn hinbider zue kommenn. vnnd wer dj [3]) manſchafft vor dem fürſtnn behabt der hat recht darzue. verlür ener ſein lehnn nit der es da enpfanngnn hat getär er aber gerednn das er ſein dats enem nicht geweſſt hab. wann er nur vmb dye manſchafft gerecht hab vnd nicht vmb das lehnn. wann nyemand ſein lehnn verlieſſnn mag der ſein bey nutz vnd gewer ſitztt nur als vil als wir euch hernach wiſſenn laſſenn.

[1]) *Westenrieder*. II. §. 6.
Die Ueberschrift im Mpt. 1408 und 1441: „Von dienſtmans „leben." Ueber Mpt. 1436 s. Note zum vorigen Capitel.

[2]) Ad Westenr. §. 6, Zeile 8. Mpt. 1408 und 1441: „jechent ſy" etc. Eben so Mpt. 1436: inhent

[3]) Ad Westenr. §. 6, Zeile 11 ff., lautet das Mpt. 1436 also: „behabt oder der vier herrn einen die wir vorgenent habn. der hat recht dartzu. verlür aber er die manſchafft der das lehn gelihen hat. darumb verlür enner ſeins lehens nicht. der es da enpfanngn hat getarr er aber bereden das" etc. Das Mpt. 1441: „behabt oder wider der vier herrn ainen „die wir *vor ge chriben* haben der hat recht. darzw verlur „aber der dinſtman die manſchaft. der daz lehnn gelichn „hat. darumb verlär jener ſeins lehnns nicht der ez enphan- „gen hat terſt er bereden daz" etc. Eben so Mpt. 1408, so weit es leserlich ist.

cap. 87.

Von manſchafft vnd lehnn.[4])

Ob zwen dinſtman zue einannder kommen auf daz recht vnd der ain dinſtman ein lehnn verlihnn hat. vnnd ſein gewer prachtt hat auf dy *schrannenn* als *lehennsrecht* iſt. der ain dinſtman gichtt der manſchafft von ainem ge. fürſtenn herrnn. der ain von ainem anndernn herrnn. *wir sprechnn* alzo. hat der man dy gewer pracht an dem lehnn jar vnd tag der den herrnn darzue geſtellt hat. ſo hat der herr dj manſchafft behabt. vnd macht das dy gewer dy der man pracht hat. vnnd dy iſt dem herrenn frumlich. wann ein herr vnnd ſein man jar vnnd tag bey nutz vnnd bey gewer ſttztt an anſprach. ſo ſullen ſy fürbas ledig ſein.

cap. 88.

Der ain lehnn gekaufft hat.[5])

Wer ein lehenn gekaufft hat in ains fürſtenn hannt oder ains dinſtmans hanntt. ener der ſenndt es auf den der es verchaufft hat bey ainem der auch lehenn hat von dem ſelbnn herrnn. vnnd der fürſt vnd der dinſtman. ſennd jn enem hinwider bey dem ſelbenn potenn. Er ſol es enem aus der hant gebnn dem es geſennd iſt. Stürb aber ener alzo vntterwegnn bey dem es geſanntt iſt. Darumb iſt ener nicht ledig wordnn der es dahin gebnn hat gen dem er es verchaufft hat. wann es wider in ſein hannt geſtorbenn iſt. vnnd ſol er ens gewer darumb ſein dem er es da gebenn hat vntz das er jms gefërtigenn mög mit des herrnn hanntt der jm es da gelihnn hat. darnach ſol er jar vnd tag ſein gewer ſein.

4) *Westenrieder*. §. 7. Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von chrieg lehen." Text wie Westenrieder.

5) *Westenrieder*. §. 8.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Wie man lehen auf „ſentn ſol." Text wie Westenrieder.

cap. 89.

Von gerhabnn der kinderlehnn.[6])

Frauen vnnd kindnn dye zu jrnn tagenn nit kommen ſein den geit man gerhabnn vber jr lehnn. [7]) dy ſelben ſullnn gewiſsleut ſein vnnd erberg. ob jn ſein not ſey das ſy ſein nicht ſaumenn. Sterbnn aber dy ſelbenn *gertrager* ſo iſt dem herrnn das lehenn ledig wordenn. ſy habenn dann annder erbenn hinder jn laſſenn dy das lehnn erbnn ſullenn. vnd mag der getrager den herrnn fürbas nicht mer gejrrnn an ſeinem lehenn.

cap. 90.

Von gewer der lehnnhernn.[8])

Wer lehnn hat von ainem herrnn vnnd peut jm gewer auf dem rechttenn vnd ſaumbt er jn ſo ſol er jm ſein lehnn geltenn.

cap. 91.

Ob geſwiſtergewd lehenn mit einannder habnn.[9])

Wo geſwiſtergeud ſind ir ſein tzwai oder mer dy lehnn habenn das jn ir vater laſſnn hat. enphacht der ölltiſt das

[6]) *Westenrieder.* §. 9.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Lehens trager." Im Mpt. 1436: „Von tragern der lehenſchafft." Die §. 9 und 10 Westenr. bilden in allen drei Mpten nur ein Capitel.

[7]) Mpt. 1408: —„die ſchullnn nemen träger die gewiſ ſein „vnd auch erber ſein." Mpt. 1441: „den geit man *gern trager* die gwis ſein vnd auch erberg ſein." Mpt. 1436: „ſi ſullen trager nemen die gewiſs ſein vnd auch erwerg." Ad Westenr. §. 9, Zeile 3 f.

[8]) *Westenrieder.* §. 10.
In den Mpten 1408, 1436 und 1441 gehört dieses Capitel mit zum vorigen.

[9]) *Westenrieder.* §. 11.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Wie man lehen en„pfahnn ſul." Mpt. 1436: „Von geſwiſtergeittn."

lehenn das ſol den anndernn geſwiſtergewdnn nicht ſchadenn. Sy habenn alle dy recht an dem lehnn dy der ëlltiſt brueder hat. vnnd iſt das ſy das lehnn tailnn wellenn das ſullenn ſy nicht tuen an des herrnn vrlaub des das lehnn iſt. Sy habenn dann alle geleich enpfanngnn ſo mögen ſy es wol tailnn an des herrnn vrlaub. [10])Es ſüllnn auch dy ëllternn tailnn vnd dy jüngernn ſöllenn dy wal habenn.

cap. 92.

Wie man lehnn verwürchtt. [11])

Iſt das ein man lehnn hat von aigenn herrnn das aignn iſi. vnd der herr des er da iſt. der hat mit ſeinem kerrnn ein krieg vnnd wil jm darzue helfnn. er ſol aber dem herrnn das lehenn aufgebenn vor dreytag. vnnd ſol dem herrnn helfenn des aigenn er da iſt. vnd wann der krieg ein endt nymbt tzwiſchnn des herrnn des aigenn er iſt vnnd ſeins lehnnherrnn ſo ſol jm ſein lehnnherr wider leyhnn. das iſt darvmb geſetztt das jm

[10]) Ad *Westenrieder*. §. 11, pag. 136, Zeile 7. Mpt. 1408 und 1441: — „ez ſol auch der ellter taillen vnd „der junger die wal haben.“ Mpt. 1436: „es ſullen auch die elltern tailn vnd die jünger di wal habn.“

[11]) *Westenrieder*, §. 12 — 14. Mit ihm stimmen die Mpte 1408 und 1441 überein. Die Ueberschrift zu §. 12 lautet in Mpt. 1408 und 1441: „wie man leichen verwurcht.“ In den Mpten 1436 und 1473 fehlt aber dieses ganze Capitel. Zu §. 13 lautet die Ueberschrift im Mpt. 1408: „von aygenn man lehnn“; im Mpt. 1441: „Von aigner man lehen“; im Mpt. 1436 aber, wie oben: „Wie man lehen verwürchen mag.“ Da nun aber dieses eigentlich die Ueberschrift zu dem in diesen beiden Handschriften fehlenden §. 12 ist, die zum §. 13 (zum obigen Cap. 92) nicht einmal paſst, so folgt hieraus, daſs der §. 12 nur aus Versehen des Abschreibers weggeblieben ist. Nachdem derselbe die Ueberschrift zu §. 12 geschrieben, begann er sogleich mit dem Text des §. 13.

der herr pas gepietenn mag des aignn er ist dann der lehnn herr. es hab der lehnnherr rechtt oder vnrecht. [12]) jst aber ein man der lehenn hat von ainem herrnn ainen andern helffenn wil des aigenn er nicht ist. [13]) vmb guet oder vmb er es tuet auf seinen lehnnherrnn. er sol jm das lehnn vorausgebnn dreytag. vnnd wann der krieg ein enndt hat. hat der vngerecht dem er geholffen hat wider seinen lehnnherrnn. so tuet er wol was er wil. er leicht jm das lehnn wider oder nicht [14]) hat aber rechtt gehabt dem er geholffnn hat damit hat er seins lehnns nit verworcht.

cap. 93.

Wer aignn zue lehnn macht. [15])

Hat ein man aigenn vnd geit ainem herrnn auf von enphächtt es wider zu lehnn von jm. der man der stirbt darnach vnnd lät erbenn hinder jm. dy vodernn das lehenn an den herrnn das von jrmm aigenn darkumenn

[12]) *Westenrieder*, §. 14.
Ueberschrift in Mpt. 1408 und 1441: „Mer von lehen"; im Mpt. 1436: „Von helffnus der lehenschafft."

[13]) Ad Westenr. §. 14, Zeile 2—3. Mpt. 1408: „vmb gut oder „waz daz ist auf seinen lehnnherren" etc. Mpt. 1441 ist gleichlautend. Mpt. 1436: „vmb guet oder vmb was er es tuet auff seinem lehenherrnn" etc.

[14]) Mpt. 1408: „hat aber der recht gehabt dem er geholffen „hat. damit hat er seins lebens nicht verwarcht daz er im der gerechtigchait geholffen hat." Mpt. 1441 eben so. Mpt. 1436 fehlt dieser Zusatz, es endigt: „hat aber der recht gehabt dem er geholffen hat. damit hat er seines lehens nicht verworcht."

[15]) *Westenrieder*, §. 15.
Ueberschrift in Mpt. 1408 und 1441: „Der sein aigen ze leichen macht." Mpt. 1436: „Wër aigen zu lehen macht." Auch bilden im Mpt. 1436 die §§. 15—18 Westenr. nur ein Capitel.

ist. er wil jn des nicht leyhnn. vnnd hebtt ein krieg mit jn an. sy sullnn farnn in dy *grafffchafft* da das guet jnnenn leit. vnd süllenn offenn vor gerichtt vmb das aigenn das jn jr vater zu lehnn gemachtt hat. das habennt sy geuodert an dem herrenn dem dy aignnschafft aufgebenn sey alzo vnd wolt jm es nicht leyhnn vnnd rednn das auch mit jrmm aid das sy es geuodert habenn. lät er sy sitznn jar vnd tag das er jn nicht leicht. so ist sy dy aigennschafft wider angeuallenn. vnnd hat der herr dy manschafft verlornn. [16]) Wie ainem herrnn seine lehnn ledig werdnn pey des mans lebenntignn es sey frau oder man der es gelihnn hatt. vnnd dy nicht erbnn habnn. *Das erst* ob er aussetzig wirt. *Das annder* ob er weich an sich nymbt. *Das drit* ob er sich in ain ordenn geitt vnnd jar vnnd tag darjnn ist. *Das vierd* ob er ein [17]) mainaider ist. *Das fünfft* ob er ein ketzer ist. *Das sechst* ob er seinen herrnn [18]) eisnen panntt vnverdienter ding. *Das sibent* ob er jn pöslich slüeg. welicher ding ains geschichtt vnntter den sibenn da ist dem herrnn sein lehnn ledig wordnn pei des menschnn lebnntigenn.

cap. 94.

Wo tzwen vmb ein guet kriegnn. [19])

Und kommenn zwen gegnn einannder auf das rechtt. vnnd kriegnn vmb ein guet. es sey frau oder man. der

[16]) *Westenrieder* §. 16.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Mer von lehen."

[17]) Ad Westenr. §. 16, Zeile 7: statt mains; im Mpt. 1436 „mainaid", die beiden andern Mpte sagen: „mains."

[18]) Ad Westenr. §. 16, Zeile 11—14. Mpt. 1436: „in eysne pannt pringt vnuerdientter ding. das sibent ob er in pöslich fiueg" etc. — Mpte 1408 und 1441: „prungs jn eisnem pant vnuerdienter ding — jn poslich flug" etc.

[19]) *Westenrieder*. . 17.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von lehens gewer."
Ueber Mpt. 1436 vergl. Note 15 zu Cap. 93.

ain ſpricht es ſey ſein lehnn vnd der annder ſpricht es ſey ſein aigenn. vnnd ſitztt er des guets bey nutz vnnd bey gewer man ſol jn xxi [20]) nennen zu vnnd dar aus ſol er ſibnn zeugnn nemenn das er darauf geſeſſenn ſey x jar an rechte anſbrach. damit hat er das aigenn behabtt vnnd der verlornn der da geſprochnn hat es wär ſein lehnn. Das iſt darumb geſetztt das ſibnn zeugnn [21]) gewärr ſind dann zwen.

cap. 95.

Wie ein herr ſeinen man ſetznn ſol.[22])

Nu wie ein herr ſein man ſetznn ſol den er gepotenn het ſein lehenn recht. Sy ſullenn für den herrenn gen [23]) an alle wër vnnd ſolich leut ſein dy wol zulehnn kummenn. vnnd ſullenn jr ſibenn ſein vnd [24]) nicht er hinder. vnd ſol auch yeder man vber LXXII dn. geltz von jm habnn. gelihnär lehnn. das iſt darumb geſetztt ob der lehnnherr ainem günſtiger wär dann dem ann-

[20]) Ad Westenr. pag. 139, Zeile 2 ff. Mpt. 1408: „nennen „vnd darauſ ſol er mit ſyben erzeugnn das er vnd die ez „vor im gehabt habnn ſein geſeſſen" etc. Eben so Mpt. 1441. Mpt. 1436: „man ſol im xxi nennen vnd daraus ſol er ſiben nemen zeugen das er vnd die es von im gehabt" etc.

[21]) Mpt. 1408: „gewarär ſynt" — Eben so Mpt. 1441. Mpt. 1436: „gewärer ſind dann zwen." Ad Westenr. pag. 139, Zeile 8.

[22]) *Westenrieder*. §. 18.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Wie ain lehnn herr ſeinen man ſetzen ſüll." Ueber Mpt. 1436 s. Note 15 zu Cap. 93.

[23]) Mpt. 1408: „an echkel vnd an eiſen" etc. Mpt. 1441: „an eckel vnd an eiſſen" etc. Mpt. 1436: „on eckel vnd on eyſen" etc.

[24]) Mpt. 1408: „vnd herr hinter nicht" etc. Mpt. 1441: „vnd her hinder nicht." Mpt. 1436: „vnd ſullen vber ſiben herr hinder nicht ſein" etc.

dernn dj vmb das lehnn für jn kommenn wärnn. [25]) das er jn kainen ainualtignn paurnn der ein tagwerch gras oder ain garttenn von jm ſetznn ſoldt. hiet er der leut nicht dj ſolich lehnn von jm hietn ſo ſol er piderleut pitenn dj wol zue lehnn rechtt kummen. das ſy des tags ſein man werdnn. vnnd als er ſitztt an das recht ſo ſol er jn erlaubenn ſwert vnd meſſer zue tragnn an harnaſch. das ſullenn ſy von jn legnn. [26]) habent ſy aber vmb das recht für jn kommen ſind ir *ſürleger* darpracht dj jn jr krieg fürlegenn vor den mannen. des ſol jn der herr ſtat tuen. vnnd hat er dje wal das er dy *fürleger* fragtt oder nicht. [27]) jr ſol ort ſein dy der herr geſetztt hat. vnnd nicht ebnn. das iſt darumb geſetztt ob ſy geleich [28]) habenn das der ortt man hinzeucht. jſt der herr ein kind vnnd zu ſeinen tagenn nicht kumen. ſo ſol ſein ambtman dj man fragn an ſeiner ſtat. oder [29]) ſein fründt ob er dy hat. oder wem er enpholhnn iſt. vnnd welicher das lehnn von jm behabt dem ſol er ſeinenn brieff ge-

[25]) Mpt. 1408: „das er im chainen ainvaltignn pawman der ain“ etc. Eben so Mpt. 1441. Mpt. 1436: „das er in kainen ainuältign pawman der ein tagwerch“ etc.

[26]) Mpt. 1408: „Habent aber die vmb das recht“ etc. Eben so Mpt. 1441. Mpt. 1436: „habent ſi aber die vmb das recht“ etc.

[27]) Mpt. 1408 und 1441: „Es ſol der ortt ſein die der herr geſetzt hat.“ etc. Mpt. 1436: „ir ſol ort ſein die der geſetzt hat“ etc.

[28]) Mpt. 1408: „hüllen daz der ortt man dan hinzeugt.“ etc. Mpt. 1441: „hullen daz der ortt man da hin zeugt.“ etc. Mpt. 1436: „ob ſi gleich hällen daz der ort man dahin zeucht etc.

[29]) Mpt. 1408: „ſein Germag ob er in hat oder ſwem er“ etc. Mpt. 1436: „ſein freunt ob er ſi hat“ etc. Mpt. 1441: „ſein germag ob er jn hat“ etc,

benn auf dy *schrann* oder seiner man tzwen zu zeugnn damit er bewärtt das er das lehnn behabt hat.[30])

[30]) Nun folgt in den drei Mpten der §. 70 bei Westenr. In den Mpten 1408 und 1441 hat dieses Capitel die Ueberschrift: „Wie man sich vor gericht handeln sol.“ Im Mpt. 1436 findet sich keine eigene Ueberschrift. Der Text ist im Ganzen gleichlautend mit Westenr. Ich setze ihn hieher, um einige Bemerkungen daran anknüpfen zu können. „Nu haben wir euch beschaiden wie man lehen leyhen sull vnd enpfahen vnd was gearnts lon ist. Nu wölln wir euch weysen wie ein yegelich man vor werltlichm gericht sein sach wandeln sol. das er sich wol verstee. es sey fraw oder man. wann im recht oder vnrecht geschicht.“ Dieses Capitel hat offenbar die Verfasser der Mpte 1408, 1436, 1441 und 1473 veranlaſst, eine von dem Westenrieder'schen Mpte verschiedene Eintheilung der §§. 1—69 anzuordnen. Die §§. 1—18 handeln nämlich vom städtischen Lehenwesen, sodann werden verschiedene andere Rechtsmaterien, als z. B. Gastrecht u. s. w. abgehandelt, und erst von §. 57—69 folgt die Lehre von garntem oder garntz Lon. Da nun aber der §. 70 bloſs des Lehenrechts und des garntz Lones als unmittelbar vorher abgehandelte Gegenstände nennt, so konnten wohl die spätern Bearbeiter dieses Rechtsbuches darauf kommen, die vorgefundene Ordnung im Sinne dieses §. 70 zu ändern, und daher nach den Capiteln über den Garntz Lon, unmittelbar vor diesem §. 70, die Capitel über das Lehenrecht (die §§. 2—18) einzurücken. Sehr consequenter Weise ist daher auch in den Mpten 1408 und 1441 der §. 1 Westenr. ganz weggelassen worden, denn er bezog sich einzig und allein auf die im Westenrieder'schen Codex (Mpt. 1328) vorgefundene Anordnung der Capitel. Im Mpt. 1436 dagegen ist die auf das Lehnrecht sich beziehende Ueberschrift, so wie ein Theil des §. 1, beibehalten und daran der §. 19—23 unmittelbar angereiht worden, so daſs sich nun daselbst unter der Rubrick Lehenwesen Alles Mögliche, nur nichts vom Lehenwesen selbst, abgehandelt findet, was natürlich keinen Sinn hat. Vergl. Note 11 zu II, cap. 68. Bemerkt muſs noch werden, daſs von §. 71—86 im Mpt. 1436 keine Ueberschrift mehr vorkommt, daſs indessen doch die ein.

cap. 96.

Wie man das recht anvahnn ſol. [1])

Wem für gericht gepotnn wirt vmb welicherlai ſach das ſey. der ſol bey zeitt dafür kommenn. das iſt jm hilflich vnnd nicht ſchedlich. es ſöllnn auch dy richtter [2]) bey zeitt jn dem tag an das recht ſitznn. vnnd ob ein man des rechtens [3]) warttenntt iſt vnnd ob ein richtter darnach an das recht ſitzet. vnnd der wartter iſt nu haim ganngnn. vnnd mag er das erzeugnn das er vber mittenntag gewart hab. ſo verleuſt er nichtz darumb. Es iſt ain gewonhait das man das rechtt zu mittentag anvächt aber vber pluetrunſt ſol man vaſtenntt richttnn. [4])

zelnen Capitel (die §§. bei Westenrieder) durch Absätze bezeichnet sind.

[1]) *Westenrieder*. II. §. 71.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von fürpot.“ Im Uebrigen stimmen die Mpte 1408 und 1441 mit Westenrieder überein.

[2]) Ad Westenr. §. 71, Zeile 4, Mpt. 1436: „die richter ain Zeit in dem tag“ etc. Mpt. 1408: „die richtzeit an dem tag“ etc. Mpt. 1441: „die richter zeit an den tag“ etc.

[3]) Ad Westenr. §. 71, Zeile 5 f.: „kain man verleuſt davon nicht der des rechten warttent iſt. vnd ob ein richter nach mittem tag an das recht ſitzt. iſt der richter an dem rechtn vnd iſt der wartter haim gegangen“ etc. In Mpt. 1441 fehlt dieses, es sagt bloſs: „ſitzen an daz recht. iſt der wartter haim gangen“ etc. Mpt. 1408: „kein man verleuſt darvmb nicht der dez gerichts warttent iſt. vnd ob ain richter nach mittem tag an daz recht ſitzet. vnd iſt der wartter haim gangen“ etc.

[4]) Ad Westenrieder §. 71, Zeile 9—15. Mpt. 1436: „Ein gewonheit iſt es ſol niemant von dem gericht gan vntz im der fronpot erlaubt haim zugeen. des iſt nicht wann geſetzt iſt von got dem herrnn das man früe richten ſol. dieweil die leut bei in ſind. vnd auch ſie der fronpot leicht auff möcht haben [Mpt. 1408 und 1441: leicht auf mocht haben] vnntz in die nacht.“

cap. 97.

Der klager fol den erftnn vorfprechnn nemen. [5])

So der richter an das recht fitzet fo fol der klager den erftenn vorfprechnn nemen. wann das recht durch des klagers willenn ift erdacht wordenn. jft aber das der klager ain vorfprech hat. vnnd der anntburtter kainen gehabenn. fo fol man jm tag gebnn angeuär auf das nagft recht.[6]) vnnd kümbt er darnach vnnd fpricht er hab ain vorfprechnn [7]) geworbnn vnnd er fey nicht komenn. vnnd beredt das bey feinem aid. man fol im aber ainen tag gebnn auf das nagft rechtt. ift aber das fünft ein vbriger vorfprech da ift. fo mag jn der klager tzwingen mit dem rechtnn das er den felbnn nemenn mues.[8]) jft aber kain vorfprech da fo gibt man jm nur drey tag vnd nymmer. vnnd pringt er zu den drein rechtenn kain vorfprechnn fo mues er fein wort felbs fprechnn. vnd man richt dem chlager für fich als recht ift.

[5]) Westenrieder §. 72. Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Der clager nympt den erftnn vorfprechen." Im Uebrigen wie Westenrieder.

[6]) Die Mpte von 1408 u. 1441 haben hier eine neue Ueberschrift: „von vorfprechen." Der Text stimmt mit Westenrieder überein.

[7]) Mpt. 1408: „gewimen vnd faumpt" etc. Mpt. 1441: „vnd fpricht er hab ainen vorfprechnn vnd faumpt" etc. Mpt. 1436: „vnd fpricht er hab einen vorfprechen geworben vnd faumpt in der" etc. Ad Westenr: §. 72, Zeile 12.

[8]) Ad Westenr. §. 72, Zeile 19 – 23. Mpt. 1436: „Hat er vor im als grofs fach das recht gefprochen als der anfprach ifi da enner vmb clagt. ift aber das er fpricht er hab vmb als grofs fach das wort nie gefprochen da fol man feinen aid vmb nemen" etc. Mpt. 1441: „hat er vmb alz grozz gut daz wort gefprochen man fol fein ayd darumb nemen" etc. Mpt. 1408: „Hat er vor vmb als groff gut das wort gefprochn als der anfprach ift da iener vmb chlait. ift aber

cap. 98.

Der dem anndernn ſeinenn vorſprechnn abwirbett. [9])

Ob der klager dem anntturter ſeinen vorſprechnn [10]) mit pfennig abwirbet oder mit gepet vnnd mag er daz vberzeugenn mit tzwaicn dy das gehörtt habenn. damit hat ener ſeine recht verlornn an dem vorſprechnn. [11]) wär aber das ein anntburtter ein vorſprechnn auf das recht prächt vnnd hiet jm ſein ſach beuolhnn. [12]) ſo ſol er dem klager nichtz darauf rattenn. wann den vorſprechnn iſt als den peichtigernn das ſy ſüllnn verſwignn ſein. ſy ſullen auch nicht mer redenn dann jn enpholhnn iſt von dem des er wortt ſpricht. [13]) vnnd von den dy bey jm an der ſprach ſind. von ſein ſelbers ſin. [14]) von den vorſprechnn habenn wir in dem erſtenn tail mer geſagt. [15])

daz er ſpricht er hab vmb groſſer oder vmb als groſſ gut daz wort geſprochn. man ſol ſeinen ayd darumb nemen" etc.

[9]) Westenrieder §. 73. Die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Der dem andern ſeinen vorſprechen abwurft;" im Mpt. 1441: „Der dem andern ſeinen vorſprechen abwirbt."

[10]) Westenr. §. 73, Zeile 2. Alle drei Mpte: „vorſprechen abwurb mit pfennig" etc.; Mpt. 1328: „abwurff."

[11]) Westenr. §. 74. Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Mer von vorſprechen."

[12]) Westenr. §. 74, Zeile 3. Mpt. 1436: „vnd hiet er ennes gehaim eingenomen des der in da hingefuert hat." Die beiden andern Mpte wie Westenrieder.

[13]) Mpt. 1441: „vnd jn die lawt haiſſent reden die an der ſprach ſind" etc., wie bei Westenrieder. Mpt. 1408 ist hier unleserlich. Mpt. 1436: „vnd in die leut haiſſen reden die bei im an der ſprach ſind."

[14]) Ad §. 74, Zeile 12. Das Wort „ſprache" bei Westenrieder ist im Mpt. 1328 durchstrichen, muſs also wegbleiben, womit auch die übrigen Mpte übereinstimmen.

[15]) Hier ist eine Lücke im Mpte. von 1473, während die Mpte von 1408, 1436 u. 1441 auch in dieser Beziehung wieder

cap. 99.

Wie man gerichtz pflegnn fol. [16])

[17]) Es ift ein pöfe gewonhait aufkömmen das ettlich richter fprechnn. wann man dem klager enprift das der

im Ganzen mit dem Texte bei Westenrieder §. 75 — 80 übereinstimmen. Nämlich zu Westenr. §. 75 lautet in den Mpten 1408 u. 1441 die Ueberschrift: „Von witiben," der Text in allen drei Mpten wie bei Westenrieder, nur ad Westenr. §. 75, Zeile 4, heifst es statt witzig — „laevt," im Mpt. 1436: „weyfsleut." — Zu Westenr. §. 76 lautet die Ueberschrift im Mpte 1408: „Man fol niemant notten daz er daz wort fprech;" im Mpt. 1441: „Wen fein vorfprech faumpt." Der Text aller drei Mpte stimmt im Ganzen mit Westenrieder überein, nur heifst es statt: der fein e nicht gefprochen etc., in Zeile 3, bei Westenr. im Mpt. 1441: „der fein e nye gefprochen" etc.; im Mpt. 1408 aber: „der fein e nicht gefprochen" etc.; im Mpt. 1436 endlich: „der vor fein nit gefprochen" etc. Und am Ende des Kapitels sagen beide Mpte von 1408 und 1441 statt der Schlufsworte: „dez wort er da fpricht;" Mpt. 1436 dagegen: „der wort er da fpricht." — Zu Westenr. §. 77 lautet im Mpt. 1441 die Ueberschrift: „Von den Vorfprechen," der Text aber wie bei Westenr., mit einem unbedeutenden Zusatze am Ende des Kapitels: „den oder ainen andern welhen er wil." Im Mpt. 1408 lautet die Ueberschrift: „Wen fein vorfprech faumet," und der Text wörtlich wie Westenrieder. Mpt. 1436 beginnt: „Spricht ein man vor gericht in fawm fein vorfprech fo fol er nennen mit wën. mag er nicht genennen fo mues er" etc.

[16]) L. Bajuvar. tit. 8. c. 17.
Westenrieder. §. 81.
Mpt. 1408. Ueberschrift: „Wie der richter zu gericht fitzen fchul." Eben so Mpt. 1441, nur statt fchul — „ful." — Text aller drei Mpte wie Westenrieder.

[17]) Mpt. 1408: „Ein poffew gewonhait die aufkomen ift daz fümleich richter fprechend" etc., Mpt. 1436: „Ein pöfe gewonhait die aufkomen fumlich richter fprechent" etc. ad Westenrieder, Zeile 5.

richter dy puefs habenn wil auf dem annttburtter oder auf dem klager der da wider angefprochnn wirtt vmb weli-

wie Westenr. — Zu §. 78 Westenrieders lautet die Ueberschrift im Mpt. 1441: „von vorfprechen lon," und im Mpt. 1408: „von den vorfprechen." Der Text aller drei Mpte stimmt mit Westenr. überein, nur heifst es in diesen Mpten in Zeile 2 — „armerleut wort," und in Zeile 3 statt roft im Mpt. 1408 u. 1441: „wurft;" im Mpt. 1436 lautet diese Stelle: „wër fi fuert vber lanndt" etc. — Zu Westenr. §. 79 lautet in den Mpten 1408 u. 1441 die Ueberschrift: „von der vorfprechen lon." Der Text aller drei Mpte wie bei Westenr. Nur ad Westenr., Zeile 4, heifst es, statt von werfen, im Mpt. 1436: do fullen fie in vmb weyfen davon vnd volgt er in nicht fo ift er feiner trewen ledig etc. Im Mpt. 1441: „da fullen fy fy von weifen. volgt er etc. Mpt. 1408: „da fulln fy in von weifen. volgt" etc. — Zu Westenr. §. 80 lautet im Mpt. 1408 und 1441 die Ueberschrift: „mer von vorfprechen lon." Der Text aller drei Mpte wie bei Westenr. Nur heifst es in Zeile 3 des §. 80 statt: des wart er fprach etc., im Mpt. 1441: „dez wort er fpricht da er vmb klagt;" im Mpt. 1408 aber: „dez wort er fpricht da er vmb klait" etc.; im Mpt. 1436: „des wort er da fpricht da er vmb clagt" etc. Dann statt: geffehen, bei Westenr. pag. 186, Zeile 1, im Mpt. 1441: „gefechen," im Mpt. 1436: „gefehen," das Mpt. 1408 ist hier unleserlich. Ferner statt: auch einen maneid" etc., bei Westenr. pag. 180, Zeile 5, heifst es im Mpt. 1441: „auch jener maynayd fein daz er nyemant wortt mer fprech;" im Mpt. 1408 dagegen: „auch ein mainaid fein daz er niemant wort mer fprech." Im Mpt. 1436 eine ganz abweichende Lesart: „gein dem er gefprochen hiet. in einem monat niemant mer das wort fprechen. ift fein aber vber X pfundt fo ift er dem richter der Zungen fchuldig worden oder zu löfen mit X pfundtn vnd ennem feinen fchaden zwifaltigclich gelltn. man fol aber den vorfprechn vberwinndtn mit fiben die das gehört vnd gefehen haben. das ift darumb gefetzt das es im an dj ftim get." Hiemit endigt das Kapitel, denn das Weitere bei Westenr. §. 80 fehlt. Das Mpt. 1408 ist auch hier ganz gleichlautend mit Westenr. Im Mpt. 1441 aber lautet der Schlufs, von Zeile 9 bei Westenr. pag. 180 an,

cherlai ſach das wär. alzo verlür nymmer kain richtter nichtz. wann nyemand dem richtter gepundnn iſt zu gebenn. nur vmb dy klag da ainer den anndernn [18]) vngeleuntt hiet. es ſey fraw oder man den man diebrey gezigenn hiet. dy er auf jn nicht bewärnn möcht. da mueſt er vmb an ſein ſtat ſten gen dem richtter an leib vnd an guet. den leib ze löſenn mit dem guet. vnd enem ſeinen ſchadenn abtuen tzwiualtichlich. den er da [19]) vngelewn hat. Alzo was er gerednn mag mit ſeinem aid das mues er jm gebnn vnnd auch vil mer darzue. wolt er jn ſein nicht vbergebenn vnnd vor dem gericht offennlichnn ſprechenn was ich jm angeſagtt hab das iſt gelogenn. [20]) käm aber ein man für gericht vnnd hiet ein man gefrümbt vber dieberey oder vmb wie daz wär. es wär frau oder man. vnnd das ener pepundenn vnd gefanngnn da vor

also: „daz er gut davon genomen hat gen dem er da geſprochen hat. daz iſt darumb geſetzt daz ſich jederman hütn ſol vor vnrechter anſprach. wann nyemant den andern gepunden iſt daz er jm dez vnrechtn helffn ſull.“ — Das Mpt. 1436 hat zu diesen Kapiteln keine Ueberschrift. S. Note 30 zu cap. 95.

[18]) Ad Westenr. pag. 181, Zeile 5, Mpt. 1408: „gevnlont hiet“ etc., Mpt. 1441: „vngelewnt hiet. ez war fraw“ etc., Mpt. 1436: „vngeleunt hiet. es wär fraw“ etc.

[19]) Ad Westenr. p. 181, Zeile 11, im Mpt. 1408: „gevnlewnt hiet“ etc. — Mpt. 1441: „gevnlent hat“ etc., Mpt. 1436: „vngeleumt hat“ etc.

[20]) Mpt. 1408. Zusatz: „vnd iſt dez nicht. ſam müſt er auf dem letter tun ain der pfarr [Mpt. 1436: auf dem leckter tun in der pfarr etc.] da jenner jnn geſeſſen iſt. den er da gevnlont hiet.“ Mpt. 1441: „vnd iſt nicht. ſam muſt er auf dem letter tun ain der pfarr. da jener jn geſeſſen iſt. den er da vngelent hat.“ Ueber das Folgende vergl. Westenrieder §. 82. Das Mpt. von 1408 macht daraus ein neues Kapitel mit der Ueberschrift: „Der den andern frumpt ze vachen.“ Eben so das Mpt. von 1441.

ſtünd vnd hiet auch ſoliche hanttat damit man jm den leib wolt angewingnn. vnnd [21]) miſhelung enem anzeugnn oder an vnrechttenn aidnn oder von verſaumbnüſs der vorſprechnn. ſo möcht der deub wol ledig werdnn. yedoch verlür der nicht der jn gernn rechtgeuertigtt hiet. [22]) es wär dann das er dem richtter verporgt hiet er wolt jn vërtigenn. des müeſſt er jm gebnn. wann das geding lanndrechtt pracht hat. das recht habenn alle dye dy den anndernn rüegenntt es ſey vmb ketzerey oder vmb mord oder annder. dy müeſſenn all an jr ſtat ſten als wir *vorgeſchribnn habenn.*

cap. 100.

Der ſchedlich leut für gericht pringt. [23])

Was man deub oder ſchedlich leut für gericht pringtt mit der hanntſchafft. dye hanntſchafft ſol man ſchätznn auff den drittenn pfennig naher dann ſy werd iſt. das iſt pillich. wann dy leut [24]) teur ſein das ein michel tail guets. kain menſchnn das vmb ſein leben ſtet [25]) mag kain laitenn

[21]) Mpt. 1408 und 1441: „miſſlung“ etc. Mpt. 1436: „miſſhellung“

[22]) Mpt. 1441: „ez war dann daz er der hantſchaft oder der zeugen nicht gehaben mocht damit er jn für pracht het. dem richter muſt er geben waz er verpurgt hiet daz geding pricht lantrecht“ etc. Eben so Mpt. 1408. Mpt. 1436: „es wär dann das er dem richter verporgt hiet. er wolt in vertigen“ etc. wie Westenrieder. Ad Westenr. §. 82, Zeile 10. ff.

[23]) *Westenrieder*. §. 83.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Waz man deup oder ſchedlich lawt mit hantſchafft für gericht pringt.“ Mpt. 1408: „Swaz man deup oder ſchedlicher lewt pringt für daz gericht mit hantſchaft.“ Der Text im Ganzen wie Westenrieder.

[24]) Mpt. 1441: „teurr ſind dann ain michl tail gutz“ etc. Eben so Mpt. 1408. Mpt. 1436: tewrer ſind dann ein michel tail“ etc.

[25]) Mpt. 1441: „mag chainen zeugen gelaitten der js friſt an

nicht zeugnn der es frift an dem lebenn. nur was des tags an dem rechtenn geuellt. man fol auch fitzenntt vber dy leut richtn vnd nicht ftenntt. Es fol auch der richter mit dem rechtnn befchonenn das er aufftee zue ainer frag. vnnd fol auch den pan habenn. vnnd wann er dann gefragtt fo fol er wider nider fitzenn vnnd richtenn als recht ift. man fol den *fchepfenn* der letzttenn vrtail fragenn vber den menfchenn welichnn tod er verdient hab nach dem rechtenn vnnd es berecht ift.[26]) Er fol auch nicht aigenn fein. er fol frey fein vnnd den pan habenn von dem fürftenn. wann kain aigenn menfch mag vber ainen pluetignn dj letztt vrtail gebenn. Man fpricht auch an maniger ftat er full von art frey fein von allenn feinen gefchlächtnn oder ein [27]) *hoherheimer*. des ift nicht wann ein yedlich gefchlächtt wol abfterbnn mag vnnd das gericbt beleibt. Es fol auch nyemand *ftock vnnd galgen* habnn er fey dann jn den ernn das er aigenn leut hab. dauon lät er fein aigenn man wol ledig vnnd frey. alzo das er dy letzt vrtail fprechnn mag vber den pluetigenn. [28]) vnd ift das ein *anfäfs* an ainer vntat begriffenn wirt

dem leben" etc. Mpt. 1408: „gelaiten der if frift an dem lebn" etc. Mpt. 1436: „mag kain zeugen nicht laytten der in frift an feinem leben nur was im des tags an dem rechten geuellt."

26) Mpt. 1441: „Es fol auch der fchoff nicht aigen" etc. Dann heifst es ad Westenrieder pag. 182, Zeile 23, und pag. 183, Zeile 5, statt plutrigen, im Mpt. 1408, 1436 u. 1441 stets: „plutigen."

27) Mpt. 1441: „ain *hohenhaimer* fein. dez ift" etc. Eben so Mpt. 1408. Mpt. 1436: „ein hoher haymer."

28) *Westenrieder*. §. 84.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von auffetzigen die jren leib verwurchent." Eben fo Mpt. 1408. Dann Text: „jft daz ain auffetzel feinen leip wurchet" etc., wie bei Westenr. Mpt. 1436: „jft das ein anfeffel fein leib verwurckt" etc. Das Wort anfeffel und anfäfs im obigen Texte find offenbare

dj jm an ſeinenn leib get. ſo ſol man jn jn kain fronuefſt legenn. an welichmm tag man jn begreifft ſo ſol man vber jn richtenn. man ſol jn vberwindenn[29]) hinder dem *ring*. vnnd kain anndernn tod tuen dann prennenn. das macht der lufft der von jm get der iſt ſchedlich.

cap. 101.

Ain yedlicher mag ſein gut vodernn an dem rechtn. [30])

Vmb ein yedlich ſach mag ein man oder fraw ſein guet wol vodernn vor dem rechtenn es ſey dann wem [31]) anzeugnuſs abgee. der verleuſt darumb gen dem richter LXXII dn.

cap. 102.

Wie man vrtail dingnn ſol. [1])

Es mag ein yedlich man wol dingenn vmb ain yedlich ſach dy er wanndelt von gerichts wegenn *vor dem höhernn richter*. das iſt der *fürſt oder wen er an ſein ſtat ſchafft*. der daz geding hört. [2]) ein pöſe gewonhait

Schreibfehler, die ein Abschreiber dem andern nachgeschrieben hat.

[29]) Mpt. 1408 u. 1441: „man ſol jn vberwinden hinder dem ring vnd chainen andern tod" etc. Mpt. 1436: „vberwinndn hinder dem ring vnd nicht an dem ring. vnd kain andern tod thun" etc.

[30]) *Westenrieder.* §. 85.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Gut vor gericht ze vodern."

[31]) Mpt. 1408: „wem an zeugnus abgieng," Mpt. 1441: „wem an zeugnuzz abgieng," Mpt. 1436: „wem anzeugen abgee der verleuſt gein dem richter" etc.

[1]) *Westenrieder.* §. 86.
Die Ueberschrift im Mpt. 1408 u. 1441 ist mit der obigen gleichlautend. Mpt. 1436 aber: „Von vrtail."

[2]) Mpt. 1408: „ein gewonhait iſt in dieſſer ſtat. daz iſt ain

ist in den stetnn das man hinder V ϐ nicht dinget. das ist vnrecht wann ein arms mensch nymbt grössernn schadnn an ainem pfund dann der richter an fünff pfundnn. vnnd offt nit weiser leut vor gericht sind. dauon ist es pillich das man es pringet für den fürstenn. es sol auch yederman ain aid swernn das er durch kain lenngrung ding wann durch rechts rechtnns willnn. wer ein *vrtail zue hof* behabt vnnd pringt sy für daz recht das er dy nicht rechtvërtigenn mag. wes [3]) man jm dann darjnn offennt daz mues man jm darzue schreiben vnd man sol jn dann wider gen hof lassen farn. vnntz das man gericht nach seiner vrtail als recht ist. man sol ain vrtail vber den anndern nicht [4]) dingenn vntz das dy erst vrtail [5]) verfürt wirt vnnd das darnach gericht wirt als recht ist. [6]) wem des nachtz fürgepoten wirt wes man den hoher anspricht dann vmb ain pfundt. der mag jm

possew gewonhait. daz man hinder fünf pfunden nicht endingt [Mpt. 1436: nicht dinget]. daz ist vnrecht. wann ain arms mensch nympt grossern [Mpt. 1441 sagt: grosser, Mpt. 1436: grössern] schaden vmb ain pfund dann ain revcher [Mpt. 1436: richter] vmb fünf pfunt vnd oft nicht weiser läut vor gericht ist. davon ist ez pilleich man pring ez" etc. Eben so Mpt. 1441 u. 1436. Das Wort richter im Mpt. 1436 und im obigen Text sind offenbare Schreibfehler statt ein reicher.

[3]) Mpt. 1408 u. 1441: „waz man in dann dar inn öffent daz mus er darzu schreibn." Mpt. 1436: „was man jm dann darjnn öffent das mues man jm dartzu schreyben vnd sol man jn dann" etc.

[4]) Mpt. 1408 u. 1441: „endingen" Mpt. 1436: „dingen"

[5]) Mpt. 1408 u. 1441: „volfürt" Mpt. 1436: „volfuert"

[6]) Hier fehlt Westenrieders §. 87. Die drei Mpte stimmen mit Westenr, mit der Ueberschrift: „Von juden geding." Das Mpt. 1441 sagt statt: uolchman — „dinchman," im Mpt. 1408 aber: „volchman," und im Mpt. 1436: „der mag ir gedingen habn ein *volgman* oder nicht." Nun folgt als neues Kapitel Westenrieder §. 88. Mpt. 1408 u.

wol ain tag nemenn auf [7]) dj nagſt teyding oder recht vntz das er [8]) erfar wie er ſich veranttburtn welle.

cap. 103.

Von nuz vnnd gewer. [9])

Wir ſprechenn das kain nutz noch gewer an aigen leutenn [10]) für trag. wer ſy jnnenn hat wann es doch varenntz guet iſt. wie lanng er ſy jnnenn hat kümbt ener hin nach des ſy dann ſind. [11]) man ſol jn ſibenn laſſenn beſtelnn [12]) mit jrmm germagnn vnnd mit jrnn früntten den ſy als nahennt geſippt ſind von der mutter. [13]) es ſey dann das es eelich heyrat gejrrnn mög. vnnd mögnn ſy auch genennen welichs herrenn ſy geweſenn ſind. das ſol er pringenn mit tzwain. es ſein frauenn oder man vnnd ſullenn des ſwernn das ſy jn als nahennt geſippt ſind [14]) den

1441. Ueberschriſt: „vmb fürpot dez nachtz.“ Mpt. 1436 hat von §. 87 — 94 Westenr. keine Ueberschrift mehr.

7) Mpt. 1441 u. 1436: „auf daz nagſt recht“ Das Mpt. 1408 ist hier unleserlich.

8) Mpt. 1408 u. 1441: „ervar.“ Mpt. 1436: „erſare.“

9) *Westenrieder.* §. 89.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberſchrift: „Von gewer an aigen lawtn.“

10) Mpt. 1441: „für trät.“ Mpt. 1408: „fürtrātt.“ Mpt. 1436: „fürtrag.“

11) Mpt. 1408: „man ſol ſy lan beſtellen“ etc. Eben so Mpt. 1441. Mpt. 1436: man ſol in ſi laſſen beſtellen“

12) Mpt. 1441 sagt bloſs: „mit jr germagen den ſy alz naehen geſippt“ etc. Mpt. 1408 ist unleserlich. Mpt. 1436 wie oben.

13) Mpt. 1408 u. 1441: „daz ez elleichnn heirat geirren mag“ etc. Mpt. 1436: „das es eelich heyrat geirren mügen. vnd mügen auch ſi genennen etc.

14) Mpt. 1408, 1436 u. 1441 stimmen mit Westenrieder überein, die Mpte 1436 u. 1408 bis ans Ende, das Mpt. 1441 aber nur bis zu den Worten: „vorgeschribnn habn̄,“ während das Uebrige ganz fehlt.

ſy genenntt habenn. damit hat er ſy beſtellet. vnnd tuet jn ener kainenn ſchadnn ab. der ſy jnnen hat gehabt. er hab ſy lannck oder churtz jnnen gehabt.

cap. 104.

Von freyenn weibernn. [15])

Nymbt ain aigenn man ein frauenn dy frey iſt. da mit hat ſy dy frau verlegtt vnnd gehörnnt dy kind nach dem vater vnnd nicht nach der mueter vnd zeucht dy aigennſchafft dy kind hin. [16]) *Wir ſprechnn* nymbt [17]) ein pauman ein freye frauen ſo gehörnnt dy ſün nach dem vater vnnd dy töchter nach der mueter. Alle dj ſind [18]) parleut dye ſich von freyer hannt zinnſhäfftig habn gemacht. [19]) Vnnd nymbt ein zinſär der nur ein pfennig geit auf ain gotzhaus oder wem er jn geit ein freye frauenn. ſo zeucht dy ring hanntt der zinſer dy kind nach jm. das macht das daz er zinnſhäfftig iſt. vnnd daz yede fraw jrnn genoſſenn nemmenn ſol. wann wo man zue krieg wirt vmb dj leut vmb [20]) ſolich kind. dj von zwaien zinnſenn hergenntt. der ain der geit nur 1 dn. der annder geit V dn. wir ſprechenn das der 1 dn. dy fünff hinzeucht

[15]) *Westenrieder.* §. 90.
Die Ueberschrift im Mpt. 1408: „Von aygner lawt heyrat.“ Mpt. 1441: „Von aignär lawt heirat.“ Mpt. 1436 keine Ueberschrift. Text aller drei Mpte wie Westenrieder.

[16]) *Westenrieder.* §. 91.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von parn läuten.“

[17]) Mpt. 1408: „ain parn man“ Mpt. 1441: „ein parner man ain frawn die frey iſt“ etc. Mpt. 1436: „ein paurman ein freyfrawen“

[18]) Mpt. 1408 u. 1441: „parn läut“ etc. Mpt. 1436: „parleut“

[19]) *Westenrieder.* §. 94.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von zinſer heirat.“

[20]) Mpt. 1436: „vmb ſölh kind dj von zwain zinnſherrn geent.“ Mpt. 1408 u. 1441: „vmb ſo getaner chint die von zwain zinſer her gent.“

nach dem rechtnn. das macht das es dy ringer hanntt iſt an dem zynns vnnd zeucht auch dy kind nach jm. [21])

cap. 105.

Das kain herr ſein leut hingebenn mag. [22])

Es mag kain herr der aignn leut hat ſein leut nicht hingebenn an jrnn willenn. ſy ſein aigenn oder lehnn. [23]) in ain ringre hanntt iſt an dem zynns vnnd zeuchtt

[21]) Nun folgt im Mpt. von 1441 ein Kapitel, welches sich in keinem andern Mpt., auch nicht in dem von 1408 u. 1436 findet. Die Ueberschrift: „Ob ain freyew fraw jrm vngenoz nympt." Text: „Und iſt daz ain freyew fraw ainen man nympt ze der rechtnn ec. vnd ſpricht ſy. herr ich pin recht frey von allen meinen vodern. ſeyt jr nu mein genozz vnd er iſt ain dienſtman oder ain aigen man. vnd jn nympt die frey fraw dafür daz er jr genozz ſey. vnd ſitzent alſo pey einander ellichen vnd helligen kurtz oder lanch. vnd ſy gewinent chind vil oder wenig. alz die fraw daz jnnen wirt daz er jr genoz nicht iſt. ſo ſchait ſy ſich mit allem rechtn von jm. vnd nympt jr ainer jren genoſſen. welchen ſy wil der jr genoſſ iſt. vnd er mag nymmer chein andern genemen die weil daz deſſen fraw lebt. daz iſt da von daz er ſy betrogen hat. jſt aber daz er ze ainem mal pey jr leit für daz ſy ſein jnnen wirt mit jrem willen. ſo muſſ ſy jn habenn zw ainem eeman vntz an jren tod." Vergl. Schwäb. L. r. c. 60. Jus prov. c. 270.

[22]) *Westenrieder*. §. 93.
Mpt. 1441. Ueberschrift: „Von aignär läwt verchauffung." Eben so Mpt. 1408: „Von aygnn laut verkauffung." Text: Mpt. 1408: „Wyr ſprechen daz kain herr der aigen laut wol hingebnn mag" etc. Mpt. 1441: „Es mag chain herr der aigen lawt" etc.

[23]) Mpt. 1408: „in ain ringer hant dann dew ſein iſt. Tät er ez" etc. Mpt. 1441: „jn ain ringer hant dan die ſein iſt. Tat er ez" etc. Beide Mpte weiter wie bei Westenrieder. Mpt. 1436: „in ein ringere hant dann die ſein iſt. Tät er aber vber die red ſo wärn ſj dem kain trew ſchuldig. dem er ſi da gab an in ein höhere hannt mag er ſi wol geben

dann dy ſein iſt. Tät er aber vber dy red ſo würdnn ſy dem kainer trew ſchuldig. dem er ſy da gab an jn. in ein höhre hanntt mag er ſy wol gebenn wem er wil.

cap. 106.

Do ein frau ain man anſprichtt. [24])

So ein fraw ain man an ſein lebenn anſpricht oder was jm hintz haut vnd har get. da ſol man nicht *anweiſer* gebenn. das iſt pillich. das tzway menſch ein menſchnn nicht anſprechnn mögenn vmb ſein lebenn. [25]) man ſol auch kainer frauenn aid darumb nemenn vmb das einem menſchenn an ſein er get zu haut zue har oder an ſein lebnn. das ſol alles dy fraw ſelb dritt bewärnn. es ſey witib oder maid. iſt ſy aber ein hauſſrau ſo ſol ſy jrnn wirt nicht ſteurnn. [26]) vnnd mag jr auch kains rechtnn nicht

wem er wil. iſt aber das er ſi wil.“ Hier hört der Text auf einmal, mitten in dem Satze, auf, so daſs der Schluſs, wie er sich bei Westenr. findet, offenbar aus Versehen weggeblieben iſt. Daher fehlt derselbe auch im obigen Text.

[24]) *Westenrieder*. §. 97.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von frawn anſprach ze dem lebenn.“ Hiebei muſs nur noch bemerkt werden, daſs nur die Mpte 1436 u. 1473 von der Anordnung des Textes bei Westenr. §. 94 — 102 abweichen, daſs dagegen die Mpte von 1408 u. 1441 auch hier wieder der Anordnung Westenrieders bis ans Ende folgen.

[25]) Mpt. 1436: „Man ſol auch kainer frawen aide darfur nemen vmb das einem menſchn hintz ſein ern geet [Mpt. 1408: vntz ſeine ern get; Mpt. 1441: hintz ſeine ern get] hintz haut vnd hintz har oder vmb ſein leben. das ſol alles die fraw ſelbdritt bewärn. iſt es aber ein hauſsfraw [Mpt. 1408 u. 1441: ſelb drytt bewarn. ez ſey wityb oder mayd. iſt ez aber ain hawſſfraw ſo ſol ſi irn wirt nicht ſtewrn“ etc. ad Westenrieder §. 97, Zeile 5 — 10.

[26]) Mpt. 1408, 1436 u. 1441: „ſtewrn. vnd mag ir auch kains rechtns nicht gehelffen noch ſün noch man wider den ſi

gehelſenn weder ſun noch man wider den ſy ſpricht an ſein lebenn oder zue haut vnnd har. ſy mues es bewärnn mit fremdnn leutnn.

cap. 107.

Do tzwen brieſter kommenn vnd ſprechnn an einannder an vor weltlichmm gericht. [27])

Do zwee brieſſter kommennt für weltlichs gerichtt es ſein ewangelier oder letzner den ſol der richter nicht richttnn es ſy im dann beuolhnn von jr maiſterſchaſſt oder das er wider den lanndtsherrn iſt oder ſolich ding das tzu dem frid gehörtt. das mag er wol richttenn tzwiſchnn jr tzwaier. wann brieſter oder ewangelier oder letzner mag kain richter nicht genöttenn das ſy yemand anſprechnn das jm an ſein lebenn gee.

cup. 108.

Was ſchelltwort haiſſet. [28])

Nv ſolt jr wiſſenn welichs ſcheltwort ſein dy man dem richter püeſſenn ſol. vnnd nicht dem klager. Der den annder [29]) ein huernſun haiſſt oder er hab [30]) ein huntt ge-

ſpricht [Mpt. 1408 u. 1441: auf den ſy ſpricht] vmb ſein leben" etc., wie Westenr. ad. §. 97, Zeile 10–12.

[27]) *Westenrieder*. §. 89.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Da prieſter vor weltlichem rechten rechtent." Text aller drei Mpte: „Wir ſprechen wo zwen prieſter komment" etc.

[28]) *Westenrieder*. §. 99.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von ſcheltworten."

[29]) Mpt. 1408 und 1441: „ain zochen ſun" etc.; Mpt. 1436: „ein zöhin ſun"

[30]) Mpt. 1441: „ainen hunt geſartten oder ain kü oder er ſey ein kuſerttin ſun. die drew dinch" etc, Eben so Mpt. 1408' so weit es leserlich iſt. Mpt. 1436: „er hab ein hundt geſorttn oder roſs oder kue oder er ſey einer kueſörttin ſun" etc.

ſorttenn ros oder küe oder er ſei ainer küeſerterjnn ſun. dy ding haiſſent ſchelltwort vnnd wer jr ains ſpricht der mues dem richter x ſ. dn. gebnn. yedoch ſo hat der richtter nichts zeuodernn. jm klag dann der dem es widerſarnn iſt.[31]) vnnd der den anndern ain poſwicht haiſſt oder ain ketzer. der iſt auch in derſelbignn pües.

cap. 109.

Von gelobnn vrkundnn. [1])

Das iſt ob ain man auf den anndernn ſait das jm [2]) an ſeinen leunttenn oder an ſein er get da ſol er ſein anſagnn vmb ſtellenn der jms geſagtt hat. vnnd mag er ſein nicht gehaben er mues jm ſeinen ſchadenn abtuen. vnd mues es widerumb liegenn als uor geredt iſt vor dem [3]) gericht. laugent aber er er hab ſein nit geredt ſo mues jn ener vberzeugenn mit tzwaienn dj es gehört habnn oder er mues ſein recht darvmb nemmenn. das iſt darumb geſetztt [4]) das yemandts von dem anndrnn ſagnn ſol. er hab dann guet anſagenn dy jms geſagtt habenn.

[31]) *Westenrieder.* §. 100.
Mpt. 1408 u. 1441 gleichlautend mit Westenrieder. Mpt. 1436: „Sem iſt wër den andern“ etc. wie Westenrieder.

[1]) *Westenrieder.* §. 101.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von gelogem vrchund.“

[2]) Mpt. 1436: „an ſein laymttn [Mpt. 1408 u. 1441: lewntten] oder an ſein ere get. darvmb ſol er ſeinen anſagern [Mpt. 1408 u. 1441: dez ſol er ſeinen anſagen] ſtellen. wër im geſagt habe“ etc.

[3]) Mpt. 1408: „vor dem gericht vnd auf dem letter [Mpt. 1436: lettar]. ſpricht er aber im hab es ainer geſait ez ſey fraw oder man vnd laugent er des vor recht. ſo muſ er in vberwintnn mit tzwain“ etc. Eben so Mpt. 1441 u. 1436.

[4]) Mpt. 1408: „daz nieman“ etc. Mpt. 1441: „daz nyemant“ etc. Mpt. 1436: „das niemant“ etc.

cap. 110.

Von kempfenn. [5])

Nyemandt ist gepundnn vnnd dem anndernn schuldig kampfes zue laistenn. wann es der verpotnn gerichts ains ist. vnnd ein yedlich man dem anndernn wol wider stet er well es dann gernn tuen. [6]) sain ist auf todenn gericht vnnd [7]) das hais eysnn zu tragnn. vnnd ain wallnnden kessl greiffenn. vnnder den dingnn allenn sol nyemand den andernn nöttenn. nur was der mensch gernn tuet.

cap. 111.

Aber von kempfenn. [8])

Ob ein man ein zuinleut ain kampf anpeut vnd ob das [9]) zuinleut den kampf nemmen wil. vnd sol ener der es den kampf angepotn hat nur mit ainer hannt mit jm kempfenn. vnnd man sol jm dy annder hant hinder den ruck pindnn. vnnd sol jn *griesswärtel* gebenn nach der alltenn gewonhait.

[5]) *Westenrieder.* §. 94.
Mpt. 1408 und 1441. Ueberschrift: „Von champf.“ Mpt. 1436: „von kempffern. merck.“

[6]) Auch Mpt. 1408 u. 1441 sagen „Sain,“ eigentlich nach der Bayrischen Mundart „s'ain.“

[7]) Mpt. 1441: „daz haiss eisen tragen vnd jn ainen wellenten kessel“ etc. Mpt. 1436: „vnd das hayss eysen zu tragen vnd in ein wallenndn kessel greyffen“ etc.

[8]) *Westenrieder.* §. 95.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von Kampf.“

[9]) Mpt. 1408: „züinleyd“ Mpt. 1441: „zwinleyd“ und „zwinlawt.“ Mpt. 1436: „zwiling“ — „zwyling.“ Ad Westenrieder §. 95, Zeile 1 u. 2.

cap. 112.

Von todtnn gericht. [10])

Nyemand ſol den anndernn nöttenn das er auf auf ainen todtnn richt. es ſey dann als vil das man ain an ainem todſchlag ſchuldigtt er ſey gefanngenn oder ledig. iſt der tod vnbegrabnn ſo ſol man nit lennger da wartn vnntz an den fünfftenn tag. ſind dy fründt da [11]) engegnn dy der todſlag anget vnnd nemmen ſy kain recht von jm ſo ſol er fürbas ledig ſein des todnn gerichtz vnd man ſol den todtnn begrabenn. dy fründ ſein bey dem land oder nicht. welicher pey dem lanndt nicht iſt vnnd [12]) kumpt er jn ainem monat darzue vnnd wil er richtenn auf den todnn [13]) den man des todtsſlachs zeicht. ſo ſol man jn wider auſgrabenn mit des pfarrärs vrlaub in des freitthof er ligett. vnnd ſol jm dy wundenn waſchnn mit wein vnnd waſſer vnd ſol jn [14]) auf den *ring* tragenn für das gerichtt vnnd ſol [15]) dye wundenn laſſenn trucknn vnnd

[10]) *Westenrieder*. §. 96.
Mpt. 1408 u. 1441. Ueberschrift: „Von totten gericht."

[11]) Ad Westenrieder §. 96, Zeile 5, statt enbagen heiſst es im Mpt. 1436: „ſtnd die freundt da entgegen die der todſlag angeet" Mpt. 1408 und 1441: „ſint die frewnt da engagen" etc.

[12]) Ad Westenrieder §. 96, Zeile 10. Mpt. 1441: „chumpt er jn ainem manayd darzw vnd wil er gerichtn auf den totten" etc. Eben so Mpt. 1408, so weit es leserlich ist. Mpt. 1436: „kumpt er in einem monat dartzu" etc.

[13]) Ad Westenr §. 96, Zeile 11, heiſst es im Mpt. 1436: „den man des tods zeicht ſo ſol man in wider auſsziechn vnd auſsgrabn" etc. Mpt. 1408 u. 1441: „der den todſlag getan hat ſo ſol man jn wider auſgraben" etc.

[14]) Mpt. 1408: „auf den ringk tragen für daz recht" etc. Eben so das Mpt. 1441 u. 1436.

[15]) Mpt. 1408 und 1441: „die wuntten laſſen truchken vnd ſol man in beſchwawn vnd ainen wunt artzt" etc., wie bei Westenrieder. Mpt. 1436: „die wunden laſſen truckenen

ſol dabey habenn ainen artzt vnnd ſünſt zwen weiſman dye dy wundenn erkennen kunnen. vnd der das gerichtt tuet der ſol dreyſtund auf ſein parn knyen vmb dy par gen vnnd ſol den todtnn küſſnn. vnnd ſol jn nennen vnd ſol dy wort ſprechnn. ich zeug es an got den herrnn vnnd an dich das ich an deinem tod vnſchuldig pin. als er das dreyſtund tuet. habnn ſich dy wundenn nicht verkert. ſo iſt er ledig von den fründtenn vnnd von dem gericht. Habenn ſy ſich aber verchert [16]) das ſy pluetig ſind. ſo iſt er des todts ſchuldig wordenn den fründten vnnd dem gericht. vnnd hat dy vrtail vber ſich ſelbs gebenn das er ſich des gerichts angenommen hatt. wann ſein nyemand genött möcht habnn. So das der tod in der erdnn leit [17]) ain monat oder mer. den ſol man nymmer auſgrabnn. das iſt recht vnnd pillich. Das geſchicht alzo allen den [18]) dj ſich verpottne recht annemenn das ſy das *haiſs eyſnn* tragenn oder jn ain *wallenndn keſſl* greiffenn. vnnd iſt daz es ſy prenntt ſo iſt er ſchuldig. Sy habenn dy vrtail vber ſich ſelbs vnnd richt man dann vmb yede ſchuld als hoch ſy leitt.

vnd ſol man in dann laſſen beſchawen vnd einen wundtartzt ob man in hat vnd ſunſt zwen weyſsman. in welher maſs ſj ſein oder in welher geſtalt. ob ſie ſich verchern das man das erkennen künde. der das gericht tut der ſol drey ſtund an ſeinen paren knyen. vmb die par geen vnd ſol den todn küſſen. vnd ſol in nennen vnd ſol die wort ſprechn" etc.

[16]) Mpt. 1408 u. 1441: „daz ſy trorich ſint" etc. Mpt. 1436: „das ſi plutig ſind" etc.

[17]) Ad Westenr pag 188, Zeile 4, sagen Mpte 1408 u. 1441: „ainen maneyd" Mpt. 1436: „für das der tode in der erden gelegen iſt ein monadt oder mer. ſo ſol man in nymmer auſsgrabn."

[18]) Mpt. 1436: „die ſich verpottne recht annemen das ſi das hayſs eyſen tragen oder ein wallnnds waſſer greyffen. vnd iſt das es ſie prennt ſo ſind ſi der inzick ſchuldig" etc.

cap. 113.

Manig recht iſt euch nu nit verſwign.
das an diſm puech iſt geſchribnn.
dem wart nach mit gueter weiſhait.
wiſſt das wirt euch nymmer laid.
Es iſt ein groſs wunder.
Es iſt geſchribenn aus aines layen mund.
Rueprecht von freyſing iſt er genanntt.
Er iſt darzue weitt erkanntt.
Er iſt geweſenn ein vorſprech.
Zwar mer dann xxxvi jar.
auf dem lannd vnnd in den ſtetenn.
da man jn durch lanndrecht hin hat gepetnn.
Ruprecht nu ſprich
wer weyſer ſey dann ich.
dem volget auch das rat ich.
Ditz puech iſt nu zu enndt prachtt.
das durch got iſt erdacht.
do man zalt von chriſti gepurd fürbar.
drey zehennhundert jar
vnnd darnach jm xxiii jar.
Nu pitt vmb rueprecht von freyſing.
das ym vor got dem herrnn wol geling.
Amen.

Hie habennt ein ennd dj zwai rechtpüecher maiſter Rueprechtz vorſprechnn zue freyſing.

Cubem zue Marchlkof. [19])
anno 2 C cccc LXXIII°. (1473.)

[19]) Westenrieder §. 102. Im Mpt. 1328 hat dieses Schluſs-Kapitel die Ueberschrift: „Nw hab ein ende.“ Darauf folgt als Text: „Manich recht“ etc., wie bei Westenrieder. Diese Ueberschrift findet sich in keinem der übrigen Mpte. — In dem Mpt. 1441 fehlt sogar dieser Schluſs

ganz. Dasselbe endigt vielmehr nach dem letzten Kapitel: „Von gelogem vrchund“ (vergl. oben lib. II. cap. 109), mit den Worten: „er hab dann gut an ſagen dye jms geſayt haben. anno 2Cxli.“ (1441.)

In dem Mpt. von 1408 finden sich aber diese Schluſsworte etwas abweichend von dem obigen Texte und von Westenriedër §. 102, und zwar wie bei diesen in Versen. Dieselben sind nebst der Note des Abschreibers mit rother Dinte geschrieben, wie folgt:

„Manig recht iſt ew nu nicht verſbigen.
„Daz in dieſſem puch iſt geſchribn.
„Dem vart nach mit gutter weiſhait.
„wiſſet das wirt euch nymer layt.
„Es iſt ain groſſes wunder.
„Es iſt geſchribn auſ aines laies Mund.
„Rupprecht der vorſprech iſt er genant.
„vnd iſt dar zu vil weitten erkant.
„Es iſt ain vorſprech geweſſen. daz iſt war.
„mer dann zway vnd dreyſſich jar.
„Payden auf land vnd in Stetten.
„da man in durch lantrecht hin hat gepetten.
„Rupprecht nü ſprich wer weyſer dann ich.
„dem volgt auch das rat ich.
„Ditz puch iſt nü zu ainem end pracht.
„daz durch güt iſt erdacht.
„da man zalt von chriſt gepurd. daz iſt war.
„drewzehn hündert jar darnach jm an zway dreyſſichiſten jar.
„Nü pit vmb Rupprechtn von Freyſing.
„Daz im vor got wol geling. Amen.

„jtem daz puch hat geſchriben thoman Sygel da „man zalt von chriſt gepurd vierzehen hundert jar „dar nach im achten jar dez Sampcztagz nach ſand „Michels tag dez heyligen fürſtengel.“

Die letzten Bemerkungen des Abschreibers sind mit späterer schwarzer Dinte durchstrichen. Sie sind indessen mit derselben alten Schrift, wie das ganze Manuscript geschrieben.

In dem Mpt. 1436 ist dieser Schlufs mit schwarzer Dinte geschrieben und mit rother unterstrichen. Er lautet also:

„Manich recht ift euch nit verfwign
„das an difem puch ift gefchribn.
„Dem wart nach mit gueter weyfshait.
„Wift das wirt euch nimmer laid.
„Es ift ein groffes wunder.
„Es ift gefchribn aus eins layen munde.
„Rupprecht von Freyfing ift er genant.
„Vnd ift daran weyttn erkant.
„Er ift vorfprech gewefen daz ift war.
„Mer dann fechs vnd dreyffig iar.
„Paide auf dem lannd vnd in Stetn.
„Da man durch lantrecht hin hat gepetn.
„Ruprecht nu fprich
„wër weyfer dann ich.
„dem volgent auch das rat ich.
„Ditz puech ift nu zu einem endt pracht.
„Das durch güt ift erdacht.
„Da man zalt von crifti gepurt
„Das ift war.
„viertztzehen hundert vnd darnach
„in dem fechs vnd dreyffigifchn jar.
„Nu pitt vmb Rupprechtn von Freyfing.
„Das im vor got dem herrnn wol geling.

Zu bemerken ift noch, dafs auch die obigen Schlufsworte: „Hie habennt ein ennd" etc., mit rother Dinte, *Cubem zue Marchlkof* etc. aber wieder mit schwarzer Dinte geschrieben ift, wie der Schlufsreim selbst.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ruprecht

Das Stadt- und Landrechtbuch Ruprechts v. Freysing nach fünf Münchner Handschriften

Stuttgart 1839

Bavar. 2299 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10377913-7